

Nro. 1. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 1. Januar.

N a c h r i c h t. Der Eilbote des Bezirks erscheint für das Jahr 1836 unverändert; zur gefälligen Abnahme ladet höflichst ein die Redaktion.

Zum neuen Jahr.

Die schönsten Tage in des Menschen Leben,
Die ihm vergönnt ein günstiges Geschick,
Bezeichnet festlich er, und freundlich schweben
Sie noch im Alter hold vor seinem Blick;
Und will in Stürmen hoch er sich erheben,
Denkt er an sie mit Innigkeit zurück:
Denn alles wandeln, wechseln der Gestalten,
Kann die Erinn'rung dieser nicht erkalten.

Doch unter allen prangt im höchsten Glanze,
Der Tag, an welchem sich das Jahr erneut.
Da schlingen fromme Wünsche sich zum Kranze,
Die man den Seinen, Lieben, Freunden weiht!
Und All' umschwebt im leichten Horentanze
Die Hoffnung, die uns frische Blumen streut:
„Was Traur'ges auch im alten Jahr geschehen,
Spricht sie — „Im neuen wird es besser gehen.

So mögt auch Ihr Verehrte uns vergönnen
Daß wir Euch nah'n mit herzlich treuem Sinn.
O möchtet deutlich Ihr doch lesen können
In unserm Herzen — denn es steh'n darin
Die frommen Wünsche, die wir jetzt Euch nennen,
Nehmt sie mit Freundlichkeit und Güte hin.
Ein Engel wird Erhörung ihnen bringen,
Denn was vom Herzen kommt, muß ja zum Himmel dringen.

So mög' denn Euer ganzes künft'ges Leben
Ein Daseyn sein voll Freude, Glück und Lust;
Des Friedens Genius soll Euch umschweben,
Gewissensruh' erfüllen Eure Brust;
Nie müßt in Unglücksstürmen ihr erbeben,
Sie zieh'n vorüber, wie Euch wohl bewußt.
Gesundheit, Frohsinn, Wohlstand, Ruh und Freude
Bring' Euch das neue Jahr im Feuerkleide.

Weltereignisse.

Es heißt die Rüstungen in den franz. Seehäfen werden noch ungewöhnlich stark betrieben, und doch wird es keinen Krieg geben. — Bei Montevideo (Südamerika) fiel kürzlich das Meer um 12 Fuß unter seine gewöhnliche Tiefe, der Hafendamm lag trocken und man sah die Anker auf dem Boden liegen; in diesem Zustande blieb das Meer zum großen Schrecken der Anwohner 30 Stunden, aber allmählig trat der gewöhnliche Wasserstand wieder ein. — Vor einigen Tagen will man auch in unserer Gegend ein Nordlicht bemerkt haben, früh vor 6 Uhr wurde der Himmel plötzlich hell, ein lichter Bandstreifen überzog denselben und endete mit einem Flimmer der schnell vorüber ging. — Der Prinz von Koburg heurathet dennoch die Königin von Portugal und erhält den Titel Herzog von Braganza, k. Hoheit (nur bis zum Augenblick, wo ein Thronfolger zur Welt kommt, wodann er König von Portugal wird.) — Wie man vernimmt möchte Don Carlos gerne mit der span. Regierung unterhandeln; als Wahrheit betrachtet wäre diese Nachricht wünschenswerth, dadurch würde dem Blutvergießen einmal Einhalt gethan. — In der Kirche zu St. Lorenz, in Kempten wurde am 10. Dez. ein bedeutender Diebstahl an heil. Gefäßen, Kelchen ꝛc. verübt. — In Stuttgart ist eine Geflügel-Mastungs-Fabrike errichtet worden, in welcher durch eine Maschine besonders die Gänse ganz feist gestopft werden. — Eine ganze jüdische Familie, der Uhrenhändler Levy mit fünf Kindern, wurde kürzlich in Mainz katholisch getauft. Levy wollte schon früher zur protest. Religion übertreten, allein die Sache fand damals Anstände.

— In England sind seit einem Monat vier Pairs gestorben. — Ein Sauf-Genie in Philadelphia hat in einem Zug eine Maaß Rum geleert, und ist nach 12 Stunden unter furchtbaren Schmerzen gestorben. — Kapitän Roß, ein Neffe des bekannten Nordpolfahrers hat sich erboten die Mannschaft der in den grönländischen Meeren eingefrornen 11 Fahrzeuge der Wallfischfänger aufzusuchen und zurückzubringen. — Fürst Talleyrand ist so weit hergestellt, daß er wieder ausfahren konnte. — Am Eingang der Dardanellen sollen bis nächsten 1. März zwei Dampfschiffe aufgestellt werden, um die Handelsschiffe über die beschwerlichen Strecken zu bugsiren; ein anderes Dampfschiff wird am Bosporus den in das schwarze Meer einlaufenden Schiffen denselben Dienst erwiesen. — Man erzählt, der Sultan habe gejagt, ohne Wild zu treffen; es sey ihm gesagt worden 100,000 Europäer hätten das Wild sammt und sonders ausgerottet; nun soll er berechnet haben, daß 100,000 Erlaubnißscheine dem Staatsschatze etwas Schönes einbringen möchten. — Die Seemacht der vereinigten Staaten besteht im Ganzen aus 52 Schiffen; darunter 12 Linienschiffe von 100 — 140 Kanonen, 14 Fregatten ersten Ranges, von 60 — 64, 3 Fregatten zweiten Ranges von 50 — 54 Kanonen, 15 Korvetten und Briggs von 18 — 20 Kanonen und 8 Schoonern. Die Anzahl dienstauglicher franz. Schiffe beläuft sich auf 27 Linienschiffe von 82 bis 142 Kanonen, 26 andere waren im Bau begriffen; 63 Fregatten, 30 Korvetten, 50 Briggs und die Mannschaft auf 20,000 Mann. Die Nachrichten aus Newyork lauten indessen sehr friedlich. — In Frankfurt wurde im Städelschen Kunstinstitut durch einen Handwerksburschen ein werthvolles Gemälde entwendet; derselbe hat es an einen Bilderhändler um 24 kr. verkauft. Noch ehe er die Stadt verließ wurde er ausgemittelt und festgenommen. — Von da aus vernehmen wir, daß im Waarenhandel noch immer viel Verkehr bemerklich ist, besonders im Zucker, von den bessern Sorten ist bedeutender Umsatz. Luxusartikel werden fortwährend viel gekauft und nach Aussen versendet. Das Schmuggeleiwesen dauert fort, meistens in Kolonialwaaren.

— Zwischen Darmstadt und Däburg ist kürzlich ein Bote im Walde angegriffen und erschlagen worden. — In Newyork wüthete am 22. November ein Sturm der 30 Stunden anhielt und vielen Schaden anrichtete. Auf den Seen Ontario und Erie gab es mehrere Schiffbrüche wobei ein Theil der Mannschaft ums Leben kam. — In Paris findet eine Ausstellung für die dürftigen poln. Flüchtlinge, ihre Wittwen und Waisen statt; hiezu wurden unzählige Damenarbeiten, Zeichnungen ꝛc. abgegeben. Die Fürstin Czartoryski und andere Damen des Vereins leiten persönlich den Verkauf. — Das großherzogl. Nassauische Regierungsblatt macht den Anschluß des Landes an den deutschen Zollverein mit Anbeginn des Jahres 1836 bekannt. Freunde des Johannisberger können nun wieder die alte Bekanntschaft erneuern. — In der Nähe von Koblenz sah man am 9. Dezember starkes Wetterleuchten; der Rhein ging stark mit Eis und das Thermometer stand auf 0; Schnee lag hie und da Schuh hoch. — Der Kaiser von Rußland speiste neulich bei dem östr. Botschafter — hieraus zieht man die Schlußfolge der innigsten Freundschaft des Kaiser von Rußland und Oestreich. — Seit die Gesangvereine in Würtemberg ins Leben gerufen wurden, soll man dorten weniger Trinkgelage und Spielwuth bemerken. — Bei allem Kriegsunglück spielt jetzt Paganini in Madrid und auf dem Kriegsfeld will Don Carlos selbst Hochzeit halten. Er soll nämlich die Herzogin von Beira und ihr Geld heirathen.

Holzversteigerung in Landau.

Freitag den 22. Jänner 1836, um 10 Uhr Vormittags auf dem Stadthause zu Landau, werden nachbezeichnete am Landauer Forsthause lagernde Hölzer an den Meistbietenden versteigert, nemlich:

Eichen geschnitten Scheitholz	35½	Klafter
Eichen gehauen Scheitholz	21	Klafter
Wingertsstiefel	11,225	Stück

Landau, den 29. Dezember 1835.
Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterfertigten k. Forstamts wird am 7. Januar 1836, des Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Annweiler, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden; nämlich:

Revier Bindersbach.
Schlag Rehberg an der Schwan Nr. 20.
6 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
36 Klafter buchen Scheitholz.
35 dito eichen 4½ l. dito.
2275 Stück Wellen mit starken Prügel.
Revier Eusserthal.
Zufälliges Ergebniß an Windfallholz.
4 kiefern Bau- und Nutzholzstämme.
3¾ Klafter buchen Scheitholz.

Annweiler, den 29. Dezember 1835.
Das k. b. Forstamt.
Aus Auftrag:
v. Gümbel, Aktuar.

Bekanntmachung.

Montag den 3. Januar 1836, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Minderversteigerung des Nachtwacht-Oels pro 1836, und zugleich die Gebühren der Hanfwage pro 1836 geschritten. Herxheim, den 29. Dezember 1835.
Das Bürgermeisteramt
Gauly.

Bekanntmachung.

Montag den 11. Januar 1836, des Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehaus zu Oberotterbach, die Erbauung eines neuen katholischen Pfarrhauses an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben werden.

Diese Bauarbeiten sind veranschlagt:	fl.	kr.
a) Erd- und Maurerarbeit zu	1210	30
b) Steinhauerarbeit	157	18
c) Schieferdeckerarbeit	179	7
d) Zimmerarbeit	663	52
e) Schreinerarbeit	414	54
f) Glaserarbeit	194	47
g) Schlosserarbeit	239	40
h) Tüncherarbeit	118	—
i) Beifuhr der Materialien	287	48
k) Herstellung einer Stützmauer	79	46
Total	3545	42

Die betreffenden Kostenanschläge und Pläne können täglich dahier eingesehen werden.
Oberotterbach, den 28. Dezember 1835.
Das Bürgermeisteramt.
Fath.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 5. Januar 1836 und an dem folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend, vor der Behausung der verlebten Wittwe Baudoin zu Landau in der Judengasse, werden die sämmtlichen zum Nachlasse der gedachten Wittwe Baudoin gehörigen Mobilien öffentlichen versteigert.

Dieselben bestehen in Bettung, Getüch, Schreinwerk, Küchengeräthschaften, ohngefähr 21 Ohm 1834r Wein, 2 Fuder 1835r dito, 1 Fuder 1833r dito, mehrere Fässer im Gehalte von 1 bis 12 Ohm, und 120 Malter Früchte.

Landau, den 29. Dezember 1835.
G. Keller, Notär.

Gasthaus-Versteigerung in Billigheim.

Den 20. Januar 1836, Nachmittags 1 Uhr, läßt Unterzeichneter sein Gasthaus, geschildet zum Pfälzer Hof, nahe am Viehmarkt gelegen, auf annehmbare Termine im Gasthaus zum Schwanen auf Eigenthum versteigern.

Hinsichtlich der Lage wird es auf Jahr- und Viehmärkte sehr besucht, auch ist es zum Weinhandel so wie für jedes andere Geschäft geeignet.
Rohmann.

Versteigerung.

Donnerstag den 7. Januar 1836, des Morgens 10 Uhr, im Gasthause zum Viehhof, bei Daniel Heffin, Wittwe zu Annweiler, wird folgendes versteigert: 2 Zugpferde, eins schwarzbraun, 7 Jahr alt, und eins rothbraun, 6 Jahr alt, Geschirr für zwei Pferde zu einem Deichselwagen, ein Fuhrsattel, ein neuer Reitsattel und Stangenzaum, drei Hintergeschirre, ein neuer Deichselwagen, ein Pferdekarren,

ein Ochsenkarren, ein Wendepflug, ein Hackenpflug, eine eiserne Egge, eine hölzerne Egge, alle Gattungen starke Ketten, ein Radschuh, alle Gattungen Wagenleitern, eine Fußwinde, zum Gebrauch in einer Mühle oder in einem Steinbruch.

Obige Effekten werden versteigt auf Borg bis künftigen Johanni, gegen eine gute Bürgschaft.

Aufforderung.

Diejenigen welche Waaren, Behuf des Färbens, bei dem dahier verlebten Färber Brück hinterlegt haben, werden ersucht solche binnen 14 Tagen unfehlbar abzuholen.

Landau, den 29. Dezember 1835.

Loth Brück.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seit heute bei Herrn Steeg, Drechsler in der Gerbergasse im mittlern Stock wohnt, und wie bisher seinen musikalischen Unterricht in und ausser dem Hause fortsetzt, so wie auch ein vollständiges Musikalienlager rc. besitzt. Zu gleicher Zeit empfiehlt derselbe seine schöne Auswahl der beliebtesten Straußischen Walzer.

Landau, den 23. Dezember 1835.

Jos. Thoma, Musiklehrer.

Verloren.

Es ist ein Wachtelhund, sogenannter Königshund, ziemlich groß, mit langer, zarter Wolle, weißer Grundfarbe, rothbrauner Zeichnung, rothbraunem, feingelocktem Behäng, großer weißer Fahnenruthe und grünledernem Halsband abhanden gekommen; er trägt den Namen: „Brillant." Wer denselben vielleicht schon durch Kauf an sich gebracht hat, wird um Rückgabe gegen volle Entschädigung ersucht, so wie, wer über dessen jetzigen Auffenthalt sichere Nachricht geben kann, eine bedeutende Belohnung erhält.

Landau, den 28. Dezember 1835.

Krämer,
Ingenieur-Lieutenant.

Nachricht an Bäcker u. Mehlhändler.

Bei L. Schneider in Minden bei Kandel, ist fortwährend Mehl in größern Parthien zu haben.

Zu verkaufen

ein ganz neues Pianoforte in Tafelform von vorzüglich gutem Ton und Bau bei

W. Jung, Schullehrer.

Anzeige.

So eben ist bei uns erschienen:

Gesang- und Andachtsbuch

zum Gebrauche bei der öffentlichen Gottesverehrung. Ein Auszug aus dem größern Gesang- und Andachtsbuche des ehemaligen Bisthums Konstanz. 6te Auflage Preis 12 kr.

Parthie-Preis von 100 Exemplaren 8 kr.

36,000 Exemplare wurden von diesem kleinen Erbauungsbuche in wenig Jahren gebraucht, was gewiß die allgemeine Theilnahme beurkundet.

Ferner ist bei uns fortwährend zu haben:

Das größere Gesang- und Andachtsbuch des ehemaligen Bisthums Konstanz. Preis 27 kr.

Parthie-Preis von 100 Exemplaren 20 kr.

Melodien zu demselben, herabgesetzter Preis fl. 5.

Freiburg im Dezember 1835.

Herder'sche Buchhandlung.

In der lithographischen Anstalt von C. Georges erscheint am 1. Januar 1836

Die freundliche Münchnerin, welche auf eine galante Weise einen Comtoir-Kalender präsentirt. Preis: Median-Schreibpapier 6 kr.
Royal-Velin 8 kr.

Getraide-Preise auf den Märkten:

der Stadt	Datum.	Mittel-Preis per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	24. Dez. 1835 .	4	40	2	14	3	20	2	56	2	32
Edenkoben . .	19. — .	5	—	2	17	3	32	2	47	2	36
Neustadt . . .	15. — .	4	39	2	2	3	34	2	44	2	33
Speyer . . .	15. — .	4	21	1	51	3	14	2	45	2	20
Zweibrücken .	10. — .	5	24	2	13	3	55	3	28	2	21
Billigheim . .	— — .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redakteur und Verleger Carl Georges. (Hiezu eine Beil.)

Beilage zum Eilboten Nro. 1.

Landau, den 1. Januar 1836.

Gasthaus- und Güterversteigerung.

Donnerstag den 18. Februar 1836, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler im Gasthause zu den drei Mohren, wird auf freiwilliges Anstehen des Eigenthümers Herrn Johann Wendel Huber, wegen Wohnsitzveränderung, durch den unterzeichneten k. Notär Bolza von Annweiler, unter sehr annehmbaren Zahlungsterminen zu Eigenthum versteigert:

Das zu Albersweiler an der Hauptstraße gelegene, massiv in Stein erbaute Gasthaus zu den drei Mohren, enthaltend sechs Zimmer, einen Saal, eine Küche, zwei Speicher, Waschküche, Scheuer, Stallung, drei Keller, Holzschopp, Brennerei, Bierbrauerei, Hof und Garten.

Dieses Haus mit seinen Zubehörden eignet sich seiner vortheilhaften Lage und Ausdehnung wegen, ganz vorzüglich zum Betriebe einer Wirthschaft, Bierbrauerei, Oekonomie und zum Holzhandel; auch könnte, da der sehr große Garten von der Queichbach begrenzt wird, eine Gerberei daselbst errichtet werden; alles ist im besten Stande.

Im Bann Albersweiler.

1 Morgen Wingert.
5 Morgen 27 Ruthen Ackerland.

Im Bann Eusserthal.

2 Morgen Wiese am Jungfernbusch, neben Ludwig Clauß von Landau.

Im Bann Gräfenhausen.

2 Morgen 1 Viertel Acker am Rothenhof.

Im Bann Queichhambach.

1 Morgen 3 Viertel Wiese.
3½ Morgen Acker und Willerung.
Alle diese Güter sind im besten Stande.

Für den Fall wo sich keine Steigliebhaber zu dem Hause finden würden, ist der Eigenthümer geneigt, dasselbe auf 6 Jahre in Miethe zu geben.

Diejenigen, welche das Haus und die Güter einzusehen wünschen, wollen sich an den Eigenthümer selbst wenden.

Annweiler, den 24. Dezember 1835.

L. Bolza, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Montag den 11. Januar 1836, Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Gasthause zum Triefels, wird durch den unterzeichneten hiezu gerichtlich ernannten k. Notär Bolza von Annweiler, auf Anstehen der Erben des zu Annweiler verstorbenen Revierförsters Jakob Helfrich, und dessen gleichfalls verstorbenen zweiten Ehefrau Katharina Schlette, wegen Untheilbarkeit, zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum nachbeschriebener zu deren Verlassenschaft gehöriger Liegenschaften, geschritten werden: Ein zu Annweiler vor dem Oberntthor gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, Nebenbau, Scheuer, Stallung und Hof, tarirt . . . 2600 fl.

Im Bann Annweiler.

2 Vrtl. 1⅜ Rth. Garten am Wolfsgäßel 270 „
3 „ 25 „ Wiese im Bindersbacherthal 180 „
1 „ 7¾ „ Wiese in der Triefelsbach 75 „
2 „ 10 „ Acker am Adelberg . 70 „
3 „ 25¾ „ Acker am Osterbächel 200 „
2 Mrg. 2 Vrtl. 18 Rth. Acker am Queckbrunnen, tarirt . . . . . 450 „

Im Bann Wernersberg.

Tarirt 250 fl. 1¼ Mrg. Acker am Ebersberg oder Queckbrunnen.

Im Bann Bindersbach.

„ 80 „ 2 Mrg. 40 Rth. Willerung und Wald im Schloßteich.

Im Bann Waldrohrbach.

„ 60 „ 3 Mrg. Acker am Windhof.

Im Bann Leinsweiler.

„ 200 „ 6 Mrg. Wald und 3 Vrtl. Wiese am Ferlenberg.
„ 120 „ 1 Mrg. 2 Vrtl. 14 Rth. Acker im Anleg.

Ein im Oberndorf zu Stein gelegenes Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Hof, Garten und Zubehörden, tarirt 325 fl.

Annweiler, den 24. Dezember 1835.

L. Bolza, Notär.

Zu verkaufen.

Bei Gottlieb Winter, Handelsmann in Schweighofen sind circa 150 Centner Heu, bester Qualität, um billigen Preis zu verkaufen; Liebhaber wenden sich an den Eigenthümer.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 1.

Samstag den 2. Januar 1836.

Bild eines Zauberbandes am neuen Jahr 1836.

Zarter wie aus weicher Seide, in bunten Farben der Iris gewoben, fester wie aus Silberfäden, von kunstreicher Hand gedreht, kenn' ich ein heilig — ein herrliches Band. Nicht wird es geschaffen auf dem Webstuhl der Kunst, nicht eingeführt aus fremder Werkstätte und nicht zum Kaufe gebracht auf offenen Markt.

Das Herz ist der Webstuhl für das zarte Gewebe und Millionen Herzen weben vereinigt und liebend das sympathetische Band. — Kein Geflechte ist von so haltbarer Dauer, kein Gewinde so groß und so stark, und kein Band so bindend und vereinend. Erstarkt ist es im innern der Herzen, fest gewebet durch Liebe und Kraft und unauflösbar für die äußere Welt.

Hoch auf dem Rücken der Berge, wie tief in den Blumengärten der Thäler legte es sich fesselnd von Herz um Herz, bindet zauberisch die Einöde an Weiler, Weiler an Dörfer, Dörfer an Märkte, Märkte an Städte, vereiniget Bauer und Bürger, Bürger und Adel, Volk und Fürst, und umschlingt mit einem Riesenarm Hütte und Thron.

Dort trägt es auf silbernen Wellen die Isar in die schiffreiche Donau, hier segelt es ruhig auf den Regen dahin, dort bringt es die schwesterliche Rezat dem brüderlichen Maine und dieser führt es stolz auf heimathlichen Wogen hinab zum väterlichen Rhein und Isar und Donau, und Rezat und Regen und Main und Rhein sind fest vereint durch das magische Band. Von Grenze zu Grenze zieht sich das feste Gewebe, umgibt mit einer Linie das ganze Land und wo sich die heilige Farbe der Unschuld und Tugend mit des Himmels reinem Aether, verschwistert, wo „weiß und blau" das heilige Banner wehet, da flattert auch festgewebt das zauberische Band. Ja! zarter wie aus weicher Seide in der Iris bunten Farben gewoben und fester wie aus Silberfäden von Künstlers Hand gedrehet ist unauflösbar fest:

Des Bayern Volkes Treue,
Ein zauberreiches Band
Für Fürst und Vaterland,
Der Liebe Bürg' und Weihe.

Gasthaus- und Güterversteigerung.

Donnerstag den 18. Februar 1836, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler im Gasthause zu den drei Mohren, wird auf freiwilliges Anstehen des Eigenthümers Herrn Johann Wendel Huber, wegen Wohnsitzveränderung, durch den unterzeichneten k. Notär Bolza von Annweiler, unter sehr annehmbaren Zahlungsterminen zu Eigenthum versteigert:

Das zu Albersweiler an der Hauptstraße gelegene, massiv in Stein erbaute Gasthaus zu den drei Mohren, enthaltend sechs Zimmer, einen Saal, eine Küche, zwei Speicher, Waschküche, Scheuer, Stallung, drei Keller, Holzschopp, Brennerei, Bierbrauerei, Hof und Garten.

Dieses Haus mit seinen Zubehörden eignet sich seiner vortheilhaften Lage und Ausdehnung wegen, ganz vorzüglich zum Betriebe einer Wirthschaft, Bierbrauerei, Oekonomie und zum Holzhandel; auch könnte, da der sehr große Garten von der Queichbach begrenzt wird, eine Gerberei daselbst errichtet werden; alles ist im besten Stande.

Im Bann Albersweiler.

1 Morgen Wingert.
5 Morgen 27 Ruthen Ackerland.

Im Bann Eusserthal.

2 Morgen Wiese am Jungfernbusch, neben Ludwig Clauß von Landau.

Im Bann Gräfenhausen.

2 Morgen 1 Viertel Acker am Rothenhof.

Im Bann Queichhambach.

1 Morgen 3 Viertel Wiese.

3½ Morgen Acker und Willerung.

Alle diese Güter sind im besten Stande.

Für den Fall wo sich keine Steigliebhaber zu dem Hause finden würden, ist der Eigenthümer geneigt, dasselbe auf 6 Jahre in Miethe zu geben.

Diejenigen, welche das Haus und die Güter einzusehen wünschen, wollen sich an den Eigenthümer selbst wenden.

Annweiler, den 24. Dezember 1835.

L. Bolza, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Montag den 11. Januar 1836, Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Gasthause zum Triefels, wird durch den unterzeichneten hiezu gerichtlich ernannten k. Notär Bolza von Annweiler, auf Anstehen der Erben des zu Annweiler verstorbenen Revierförsters Jakob Helfrich, und dessen gleichfalls verstorbenen zweiten Ehefrau Katharina Schlette, wegen Untheilbarkeit, zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum nachbeschriebener zu deren Verlassenschaft gehöriger Liegenschaften, geschritten werden: Ein zu Annweiler vor dem Oberthor gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, Nebenbau, Scheuer, Stallung und Hof, taxirt . . . 2600 fl.

Im Bann Annweiler.

2 Vrtl.	1⅛	Rth.	Garten am Wolfsgäßel	270 „
3 „	25	„	Wiese im Bindersbacherthal	180 „
1 „	7¾	„	Wiese in der Triefelsbach	75 „
2 „	10	„	Acker am Adelberg .	70 „
3 „	25¾	„	Acker am Osterbächel	200 „
2 Mrg. 2 Vrtl.	18	Rth.	Acker am Queckbrunnen, taxirt	450 „

Im Bann Wernersberg.

Taxirt 250 fl. 1½ Mrg. Acker am Ebersberg oder Queckbrunnen.

Im Bann Bindersbach.

„ 80 „ 2 Mrg. 40 Rth. Willerung und Wald im Schloßteich.

Im Bann Waldrohrbach.

„ 60 „ 3 Mrg. Acker am Windhof.

Im Bann Leinsweiler.

„ 200 „ 6 Mrg. Wald und 3 Vrtl. Wiese am Ferlenberg.

„ 120 „ 1 Mrg. 2 Vrtl. 14 Rth. Acker im Anleg.

Ein im Oberndorf zu Stein gelegenes Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Hof, Garten und Zubehörden, taxirt 325 fl.

Annweiler, den 24. Dezember 1835.

L. Bolza, Notär.

Zu verkaufen.

Bei Gottlieb Winter, Handelsmann in Schweighofen sind circa 150 Centner Heu, bester Qualität, um billigen Preis zu verkaufen; Liebhaber wenden sich an den Eigenthümer.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 2.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 9. Januar.

Weltereignisse.

Nach einer höchst glücklichen Ueberfahrt sind Se. Maj. am 7. Dez. Nachmittags 4 Uhr, im Pyräus eingelaufen und von Sr. Maj. dem König Otto auf das freudigste empfangen worden. Am abgewichenen Mittwoch wurde in Landau wegen diesem frohen Ereigniß, ein feierlicher Gottesdienst gehalten. — Der verewigte Herzog von Leuchtenberg, Gemahl Donna Marias, hat seiner Vaterstadt Eichstädt 50,000 Gulden vermacht, wovon eine Beschäftigungs-Anstalt für Arme und eine Arbeitsschule errichtet werden soll. — Nach einer k. Verordnung werden in Bayern, d. h. in allen Kreishauptstädten Versammlungen von Rabbinern, Lehrern u. s. w. zusammentreten, welche über Verbesserung des israelitischen Kultus, des Religionsunterrichts und über die Aufstellung einer israelitischen kirchlichen Oberbehörde berathen sollen.

— Endlich hat Abdel Kader die längst von den Franzosen versprochene Schlappe erhalten. Am 26. Nov. gingen der Herzog von Orleans und Marschall Clausel nach dem Lager ab; am 29. setzte sich die Armee in Marsch; brennende Hitze und großer Wassermangel bildeten die Hauptstrapatzen; am 2. Dez. wurde die Recognoszirung des Feindes durch den Marschall und Herzog unternommen, das Treffen begann und sowohl bei diesem als allen folgenden blieben die Franzosen Sieger, und alle diese Siege waren von franz. Seite mit wenigen Todten und Blessirten errungen, denn die Beduinen zu Pferd zielen schlecht. Der Herzog von Orleans erhielt eine matte Flintenkugel auf den Schenkel. Abdel Kader wohnte ebenfalls den Treffen bei und zeigte viel Tapferkeit. General Oudinot wurde in den Schenkel verwundet. So wurden die Araber bis Mascara in die Flucht getrieben, diese Stadt erobert, in welcher die Beduinen bereits die gröbsten Excessen begangen hatten; Weiber und Kinder wurden von ihnen hingeopfert, viele Häuser brannten noch; als der Marschall Mascara verließ, nahm er die unglücklichen Juden und die Araber von Oleros Esmelas mit; die Reiterei nahm Kinder und viele Weiber auf die Pferde, viele dieser Unglücklichen konnten des schlechten Weges halber kaum folgen. Die Araber haben in den verschiedenen Treffen 800 Mann Todte und Verwundete verloren. Den Truppen der Expedition zollte der Marschall das schönste Lob. — Der Herzog von Orleans hat sich von den Beschwerden der Expedition wieder erholt; der Mar-

schall Clausel soll zum Pair von Frankreich ernannt werden. — Am 29. Dez. eröffnete der König von Frankreich die Kammern; in der Thronrede ist besonders bemerkbar: Ich hege die lebhaftesten Wünsche für die innere Beruhigung der Halbinsel und für die Befestigung des Thrones der Königin Isabella II. Ich bedaure, daß der Vertrag mit den vereinigten Staaten von Amerika noch nicht völlig vollzogen werden konnte, der König von England hat mir deßfalls seine freundschaftliche Vermittlung angeboten; ich habe sie angenommen. (Bereits soll ein bewaffnetes Schiff aus England abgesegelt seyn, um das Vermittlungsanerbieten nach Amerika zu überbringen.) Die Stimme des Königs war tief bewegt, als er an das Attentat vom 28. Juli erinnerte. — Der Prozeß Fieschi's soll vor Mitte Februars nicht beginnen. — Die Wittwe des Marschalls Lefebre ist (76 Jahre alt) in Paris gestorben, sie hinterließ ein Vermögen von 15 Mill. Fr. zwei heirathsfähige Nichten sind die Erben.

— Man sagt die Kosten des Pariser April-Prozesses beliefen sich auf die geringe Summe von 4 Mil. Frc. — Die franz. Seerüstungen dauern fort; in Nordamerika wird auch nicht ein Schiff zum Kriege ausgerüstet, demnach kann oben erwähnte Rüstung jenem nicht gelten. — An der Seite des Vesuvs strömet zu zwei Oeffnungen violetter Rauch empor; auch die Hauptmündung gab eine große Rauchwolke von sich. — Die brittische Armee in Ostindien hat nach Abrechnung der Kranken nur 15000 Mann kampffähige Soldaten; mit dieser kleinen Macht hält Großbrittanien ein Siebentheil des Menschengeschlechts in Unterwürfigkeit, und erstreckt seinen Scepter von Ceylon bis zu den Eisgebirgen des Himalaya aus. — Wieder erwartet man in Spanien einen neuen Ministerwechsel, ob Mändele vom Berg auch gewechselt wird, ist nicht angegeben. — Die Siebenbürger erhalten einen Landtag und dadurch ist nun alles ruhig geworden. — Bei Neapel sollen vier neue Kirchhöfe angelegt werden; die Begräbnisse in den Kirchen müssen unterbleiben. (Cholera-Besorgniß). — Die belgischen Gewerbtreibenden wünschen den Anschluß an das preußische Mauthsystem. — In Hagen (Westphalen) ist man einem sehr fleißigen Falschmünzer auf der Spur. (Die Nürnberger ꝛc.) — In Frankfurt sollen dermalen mehr als 80 englische Familien wohnen. — Herr Lacaze, Mitglied der franz. Deputirtenkammer, wurde kürzlich durch einen Hund auf der Straße umgeworfen und brach das Bein. In der Stadt Hiernute, wo die Nachtwächter noch ins große Horn blasen, wurde ein Landstand von einem solchen Hornbläser zur Erde geblasen. — Die Wiener sind ganz entzückt über die Popularität ihres Kaisers, wer nicht rasch den Hut abzieht, wird von ihm zuerst gegrüßt.

— Wie wir vernehmen will Oestreich seine Seemacht vermehren und auch der Kaiser von Rußland gibt Befehle auf Befehle, in den Kriegshäfen, zur Beschleunigung der Seerüstungen; die Diplomaten in Petersburg sind in voller Thätigkeit — und eine englische Zeitung spricht unbesonnen geradezu von einer Kriegserklärung die zwischen England und Rußland erfolgen müsse. Der Zankapfel soll die Türkei seyn. Ebenfalls sey Frankreich mit Rußland stark gespannt, und die Russen welche sich in Paris aufhalten, befürchten jeden Augenblik Befehle zur Rückkehr in ihr Vaterland zu erhalten. So wie diese Mächte jetzt an einem Wasserkriege arbeiten, hat Spanien nun ein ganzes Jahr mit seinem blutigen Bürgerkriege am Frieden gearbeitet. Wenn, wie prophezeiht, die Welt im Jahr 1836 untergeht, so sind alle diese Pläne und Rüstungen vergeblich — denn nach dem Weltuntergang wird es wohl auch zur See keine Schlachten mehr geben. — Von Rußland nach Asien, d. h. von Orenburg nach Chiwa, ging neulich eine Karavane, welche auf 1036 Kameelen für mehr als 400,000 Rubel Werth Waaren geladen hatte. — In Frankfurt wurden auf Antrag der Schneider eine Menge Schlafröcke und Frauenmäntel versiegelt; die Schlafhauben sind verschont geblieben. Bei einem Brande daselbst zeichneten sich die östr. Besatzungstruppen besonders thätig aus. Auch heißt es die deutsche Bundesversammlung habe ihre Weihnachtsferien angetreten, und werde sich erst im Februar wieder versammeln, da gerade keine Geschäfte von besonderer Wichtigkeit im deutschen Haushalte abzumachen sind. — In den abgewichenen Tagen lag in Frankreich der Schnee so hoch, daß die Straßen unfahrbar waren und mehrere Posten ausblieben. Bei der allerletzten Ziehung der Lotterie in Paris gewann ein Engländer eine Quaterne mit 1,200,000 Frk.; der Seebund wird einen schlechten Gebrauch davon machen, da er ohnedem schon reich genug ist.

— Ein gewisser Hofrath Dümeknil will heraus gebracht haben, daß der Glanz an den Fischschuppen von Metall herrühre; ein Karpfen soll gegen 0,12 Gr. Silber in seinen Schuppen haben. — Eine Eisenbahn von Mainz nach Frankfurt dürfte noch in diesem Jahre errichtet werden, dadurch könnte der 8stündige Weg in 35 Minuten zurückgelegt werden. — So sollen sich die Häuser Bethmann und Rothschild erbeten haben, durch ganz Bayern Eisenbahnen zu errichten. — Die würtemb. Ständeversammlung soll auf den 22 Januar einberufen werden. (Eppropriations-Gesetz und Eisenbahnen.) — In Frankreich wird eine neue Fremdenlegion errichtet werden. — In

der Sitzung der Deputirtenkammer vom 30. Dez. wurde Herr Düpin der Aeltere mit 164 unter 278 Stimmen zum Präsidenten proklamirt. Die ministeriellen Blätter sind mit der Thronrede sehr zufrieden. Der Constitutionell findet dieselbe auffallend kurz. Die Quotidienne und der National finden die Rede leerer und nichtssagender als je, und prophezeihen eine eben so uninteressante Session. Die Gazette vergleicht den Zug des Königs in die Deputirtenkammer mit jenem Napoleons im Jahr 1813, sie spottet über die militärischen Vorkehrungen, über die Ruhe des Volkes und meint, man werde nun dennoch nicht ermangeln in das Land zu berichten, daß der König mit größtem Enthusiasmus empfangen worden sey. — In Lyon bei der Brücke von Tilsit brach das Eis und von allen darauf befindlichen Personen konnten nur fünf gerettet werden. — Am 29. Dezember fand man in einem Garten zu Berlin einen lebenden Maikäfer. — Nachrichten aus Lissabon vom 15. Dezember lassen befürchten, das Ministerium möchte von den Kortes, deren Auflösung die Königin beharrlich verweigert, in der nächsten Session gestürzt werden. Zwischen Donna Maria und der Herzogin von Braganza herrscht das beste Einverständniß.

Nekrolog. Die berühmte Gans des Forstmeisters Heimach zu Wiesbaden hat das neue Jahr leider nicht mehr erlebt. Sie hatte ein Alter von 37 Jahren und bis zu ihrem letzten Lebensjahre unermüdet jährlich 8 — 10 Eyer gelegt und ausgebrütet; ihre zahlreiche Nachkommenschaft ist ihr bereits, gebraten, vorangegangen.

Jagdverpachtung.

Da die auf den 31. Dezember v. J. bestimmt gewesenen Verpachtung der Jagd im Revier Scheibenhardt, wegen Mangel an Concurrenz nicht stattfinden konnte, so wird zur wiederholten Verpachtung Termin auf den 23. d. M., Morgens 10 Uhr, zu Kandel auf dem Gemeindehause anberaumt, welches mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß die Grenzbeschreibung dieser Jagd stündlich bei dem unterzeichneten k. Forstamte eingesehen werden kann.

Langenberg, am 2. Januar 1836.

Königl. Forstamt Langenberg.

Hauber.

Bekanntmachung.

Edenkoben. (Erbauung eines protestantischen Schulhauses mit sechs Lehrsälen.) Mittwoch den 27. Januar kommenden Jahres, Nachmittags 1 Uhr, in Gemäßheit hoher Regierungsverfügungen vom 12. Oktober c. und 2. dieses Monats wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte in Beiseyn der einschlägigen königlichen Baubehörde auf dem Gemeindehause dahier, zur Minderversteigerung der Erbauung eines aus sechs Lehrsälen bestehenden neuen Schulhauses geschritten werden, wovon die Arbeiten veranschlagt sind wie folgt:

	fl.	kr.
1) Erd- und Maurerarbeit zu	2824	50
2) Steinhauerarbeit	757	19
3) Zimmerarbeit	1762	2
4) Schieferdeckerarbeit	779	—
5) Blechschmiedarbeit	166	40
6) Schreinerarbeit	1026	37
7) Schlosserarbeit	298	42
8) Glaserarbeit	622	50
9) Tüncherarbeit	245	35
10) Materialientransport	920	30
Im Ganzen zu	9404	5

Dem Steiger der Mauerarbeit werden die Mauern, Ziegeln und Schiefer, von der an der Baustelle befindlichen ehemals lutherischen Kirche, veranschlagt zu 573 fl. 13 kr. auf den Abbruch überlassen.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißheft können bis zum Tage der Versteigerung bei unterfertigtem Amte eingesehen werden.

Auswärtige Steigliebhaber haben sich durch Zeugnisse ihrer Ortsvorstände über Geschäftstüchtigkeit und Solidität auszuweisen.

Gleichzeitig wird vor derselben Behörde das sämmtliche an dem Dachstuhle und Thurme der erwähnten Kirche vorfindliche durchgehends noch brauchbare Holzwerk und Eisen im Gesammtanschlag von 286 fl. meistbietend versteigt.

An dem nämlichen Tage und Orte um 2 Uhr Nachmittags wird die Herstellung des Pflasters auf der Edenkober Hauptstraße, 2164 □Meter, durch Akkord vergeben.

Wovon Plan und Kostenanschlag ebenfalls auf dem Bürgermeisteramt zu Jedermanns Einsicht deponirt sind.

Die Pflasteranlage muß im Jahr 1836 vollendet, das Schulhaus aber mindestens vor Eintritt des Winters 1836 unter Dach gebracht werden.

Edenkoben, den 29. Dezember 1835.

Das Bürgermeisteramt.

Wilcker.

Bekanntmachung.

Albersweiler. (Die Erbauung einer protestantischen Lehrerwohnung und Herrichtung eines neuen Pumpbrunnens.) In gefolge Ermächtigung königl. Landkommissariats vom 2. September v. J. wird Freitag als den 22. dieses, des Morgens 9 Uhr,

in der Gemeinde Albersweiler in dasigem Gemeindehause, die Erbauung einer prot. Lehrerwohnung mit Oekonomiegebäuden, und zwar nach Handwerken öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert, nach denen auf der Bürgermeisterei zu Jedermanns Einsicht hinterlegten Plänen und Kostenanschlag sind die verschiedene Arbeiten folgendermaßen veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Erd- und Maurerarbeit zu .	1266	14
2) Steinhauerarbeit	188	20
3) Zimmerarbeit	659	42
4) Schieferdeckerarbeit	162	13
5) Schreinerarbeit	361	16
6) Schlosserarbeit	204	45
7) Glaserarbeit	86	38
8) Tüncherarbeit	85	4
9) Materialtransport	312	32
Im Ganzen .	3326	34

Auswärtige Steigliebhaber haben durch legale Zeugnisse nachzuweisen, daß sie bereits dergleichen Arbeiten mit Zufriedenheit der einschläglichen Behörden ausgeführt haben.

Zugleich an gedachtem Tage Morgens 10 Uhr, wird auf dem Minderversteigerungswege und unter der hier oben angeführten Bedingung, die Herrichtung eines neuen Pumpbrunnens im Ort St. Johann, veranschlagt zu 190 fl. 37 kr., vergeben.

Hierüber kann Plan und Kostenanschlag gleichfalls täglich eingesehen werden.

Albersweiler, den 2. Januar 1836.

Das Bürgermeisteramt,

Regula.

Hausversteigerung.

Mittwoch den 20 Januar 1836, Nachmittags um 2 Uhr, zu Germersheim im Gasthause zum bayerischen Hof, wird ein im neuen Stadttheile daselbst gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Hof und Zugehörden, zu 2800 fl. taxirt, durch unterzeichneten Notär auf Eigenthum versteigert werden.

Das zu versteigernde Haus gehört zur Hälfte dem Johann Rothenmayer in Germersheim, und zur Hälfte den Martin Kitt'schen Kindern von Landau.

Die Versteigerungsbedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Germersheim, den 4. Januar 1836.

Notär Damm.

Warnung.

Damit sich niemand in den Verhältnissen zwischen mir und meinem Sohne Daniel Wolff irre, so warne ich hiermit Jedermann, demselben auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich mich weder um seine bisherigen Geschäfte bekümmerte, noch in Zukunft für etwas hafte.

Jugenheim, den 4. Januar 1836.

Salomon Wolff.

Anzeige.

Die Unterzeichnete hat fortwährend alle Gattungen Damen- und Kinderhauben, Chemisetten u. dgl. nach dem besten Geschmack und der neusten Mode billig zu verkaufen.

Landau, den 8. Januar 1836.

Regina Rücklos.

Zu verkaufen

eine noch ganz brauchbare ein- und zweispännige Chaise bei Adam Klein in Edenkoben.

Zu verkaufen

Ein Wagen mit 4 Zoll breiten Rädern, in ganz gutem Zustande, nebst 4 guten Zugpferden. Bei wem? sagt die Redaktion.

Getraide-Preise auf den Märkten:

der Stadt	Datum.	Mittel-Preis per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	7. Jan. 1836 .	4	40	2	10	3	18	2	52	2	33
Edenkoben . .	2. — .	5	—	2	20	3	30	2	40	2	26
Neustadt . . .	29. Dez. 1835 .	4	44	2	12	3	30	2	49	2	42
Speyer . . .	5. Jan. 1836 .	4	46	2	4	3	12	3	—	2	18
Zweibrücken .	31. Dez. 1835 .	5	25	—	—	4	6	3	10	2	25
Billigheim . .	— — .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redakteur und Verleger Carl Georges. (Hiezu eine Beil.)

Beilage zum Eilboten Nro. 2.

Landau, den 9. Januar 1836.

Bekanntmachung.

Unterm 27. December v. J. wurde angeblich auf dem Wege zwischen Hördt und Külzheim, unweit der Hofmänn'schen Mühle, ein ganz neues Pflugeisen (Pflugseche) gefunden, welche sich bei k. Friedensgericht Germersheim in Verwahr befindet.

Da Verdacht vorliegt, daß solches gestohlen seyn möchte, so wird dieß mit dem Auffordern an den etwaigen Eigenthümer bekannt gemacht, sich deßfalls bei benannter Behörde zu melden, und dort die Umstände, unter denen die Entwendung stattfand anzugeben.

Landau, den 4. Januar 1836.

Der Untersuchungsrichter des Bezirks Landau,
Cotta.

Güterversteigerung.

Donnerstag den 14 d. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im rothen Löwen, lassen die Erben der dahier verlebten Wittwe von Noel Boudoin, folgende Immobilien auf Eigenthum versteigern, nämlich:

A. Im Banne von Landau.

1) 2 Viertel Acker im Mittelfeld an der neuen Straße, neben Heine, Geropp u. Friedr. Brück.
2) 3 Viertel dito am Stockfischweg, neben Jakob Stöpel und Friedrich Ludwig Grieß.
3) 5 Viertel dito im Mittelfeld in der großen Muld, neben Joh. Knoll und Math. Müller.
4) 3 Viertel dito im Mittelfeld, neben Heinrich Schneider und Ludwig Botta.
5) 2 Morgen dito an der Birnbach, neben Jonas Quosig und Daniel Klein.
6) 3 Morgen dito in der Guldengewann, neben Johannes Hitschler und Föllschen Erben.
7) 3 Morgen dito an der Kreuzmühle, neben Bähr, Stöpel und Marzolph.
8) 1 Morgen Wiese in den Lerchelswiesen, neben Friedr. Pauli und Joh. Treiber.
9) 2 Viertel Acker im Justin, neben Georg Jakob Schech und Georg Schneider.

B. Im Banne von Nußdorf.

10) 5 Viertel Acker im Krein, neben Michael Eberhard und Valentin Wambsganß.
11) 3 Viertel Wingert in der Mistgrube, neben Johannes Rebstock und Valentin Walter.

C. Im Banne von Godramstein.

12) Ungefähr 1 Viertel Wingert im Hochborn, neben Joh. Mich. Jung u. Joh. Menninger.

Landau, den 5. Januar 1836.

G. Keller, Notär.

Aufforderung.

Diejenigen welche Waaren behuf des Färbens, bei dem dahier verlebten Färber Brück hinterlegt haben, werden ersucht solche binnen 14 Tagen unfehlbar abzuholen.

Landau, den 29. Dezember 1835.

Loth Brück.

Nachricht an Bäcker u. Mehlhändler.

Bei L. Schneider in Winden bei Kandel, ist fortwährend Mehl in größern Parthien zu haben.

Zu verleihen

4000 fl. in mehreren Abtheilungen auf erste gerichtliche Hypothek; das Nähere im Verlage dieses Blattes.

Anzeige.

So eben ist bei uns erschienen:

Gesang- und Andachtsbuch

zum Gebrauche bei der öffentlichen Gottesverehrung. Ein Auszug aus dem größern Gesang- und Andachtsbuche des ehemaligen Bisthums Konstanz. 6te Auflage Preis 12 kr.

Parthie-Preis von 100 Exemplaren 8 kr.

36,000 Exemplare wurden von diesem kleinen Erbauungsbuche in wenig Jahren gebraucht, was gewiß die allgemeine Theilnahme beurkundet.

Ferner ist bei uns fortwährend zu haben:

Das größere Gesang- und Andachtsbuch des ehemaligen Bisthums Konstanz. Preis 27 kr.

Parthie-Preis von 100 Exemplaren 20 kr.

Melodien zu demselben, herabgesetzter Preis fl. 5.

Freiburg im Dezember 1835.

Herder'sche Buchhandlung.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 2.

Samstag den 9. Januar 1836.

Brief eines armen Teufels an alle Doctoren der Medicin in ***.

Hochgeehrteste Herren Doctoren!

Ich habe gehört, daß es Ihnen das angenehmste Geschäft ist, der leidenden Menschheit beizuspringen, jedes Uebel zu lindern oder zu heilen, und alles Schadhafte zu operiren. Leider aber ist mir nicht unbekannt, daß die Heilkunst noch auf schwachen Füßen steht und selbst der Heilkunst bedarf. Denn wer vermöchte es von allen Doctoren der Medicin, einen trüben Blick zu erheitern durch Einstreuen von goldenem Augenstaub! Oder welcher Arzt hat das Brechmittel erfunden, nach dessen Einschüttung der Magen Gold von sich gibt! O, es sind noch gewaltige Fortschritte zu machen! — Hohle Zähne auszureißen — das ist das A-B-C der Heilkunde. Ja, wenn man es erst einmal versteht, ein gebrochenes Herz aus der Brusthöhle herauszunehmen und an dessen Stelle eines von Lumpenpapier zu setzen: — dann — ja dann darf ich hoffen, daß ein Chirurg auch mich von dem gepreßten Herzen erlösen wird, das mich jetzt so sehr drückt. Meine Herren Doctores medicinae utriusque — nämlich des Leibes und der Seele, ich habe einen Magen im Leib, und das ist mein Unglück. Ich bin ein armer Teufel, das Leben auf der Erde ist mir eine Höllenstrafe; mein Magen ist das Faß der Danaiden. — Wäre er nur einmal voll, dieser Währwolf, der immer bellt und heult, daß ich die Augen des Tags nicht aufhalten und des Nachts nicht schließen mag. Meine Herren Doctoren, helfen Sie mir von meinem Uebel! — Bezeigen Sie sich gegen mich als ächte Armenärzte! Ich will Ihnen drei Mittel vorschlagen, wodurch Sie mir helfen können:

1) R. Schießpulver und eine Bleipille.
   Ein Büchse voll. — Zum Todtschießen.
2) R. 10,000 Gulden.
3) R. Einen preußischen Thaler. — Als Palliativ für den armen Patienten, welcher am Magenweh leidet, was man im gemeinen Leben Hunger nennt.

Meine Herren Doctores medicinae utriusque! Das erste Rezept schreibt eine Pferdekur vor, und diese werden Sie nicht anwenden wollen wegen Ihrer menschenfreundlichen Herzen — das zweite würde Ihre Apotheken zu sehr in Anspruch nehmen — so beglücken Sie mich denn durch das dritte, und seyen Sie mir Doctoren und Apotheker zugleich. Wenn ich einst keinen Hunger mehr habe — id est, wenn ich kein Kandidat des Todes mehr bin — dann sollen Sie meinen Leichnam erben, also meine Universal-Erben seyn.

L — d am Felixtage 1836.

Ihr
unterthänigster Diener
Ph Th. Lumpaci Vagabundus,
Ledergläuzer und Kleiderbürster,
wie auch Thürsteher.

Manchfaltiges.

Zu Töttleben im Weimarschen entfernte sich kürzlich eine Frau auf einige Stunden vom Hause und ließ ihre drei Kinder in der Stube zurück; diese verkrochen sich spielend in eine große Kiste, der Deckel schlug zu, und alle drei erstickten. — Ein Fabrikarbeiter in Erlangen, von der Sekte der Mystiker, schnitt seinem zwölfjährigen Sohne am Weihnachtsabend den Hals ab; er sagte: da seht das Blut

meines Erstgebornen; Christus hat gelitten und auch er muß leiden. Es dürfte wohl an der Zeit seyn, diesem überhandnehmenden Unfuge zu steuern. — In der Gegend von Darmstadt wurde ein Butterhändler ermordet — der arme Teufel hatte 8 fl. Geld bei sich; der Thäter ist entdeckt und gefänglich nach Offenbach gebracht worden. — Im Odenwald wurde ein Reisender von Räubern angefallen und ihm 200 fl. entwendet, vorher wurde derselbe arg mißhandelt.

Bekanntmachung.

Unterm 27. December v. J. wurde angeblich auf dem Wege zwischen Hördt und Külzheim, unweit der Hofmann'schen Mühle, ein ganz neues Pflugeisen (Pflugseche) gefunden, welche sich bei k. Friedensgericht Germersheim in Verwahr befindet.

Da Verdacht vorliegt, daß solches gestohlen seyn möchte, so wird dieß mit dem Auffordern an den etwaigen Eigenthümer bekannt gemacht, sich deßfalls bei benannter Behörde zu melden, und dort die Umstände, unter denen die Entwendung stattfand anzugeben.

Landau, den 4. Januar 1836.

Der Untersuchungsrichter des Bezirks Landau,
Cotta.

Güterversteigerung.

Donnerstag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im rothen Löwen, lassen die Erben der dahier verlebten Wittwe von Noel Boudoin, folgende Immobilien auf Eigenthum versteigern, nämlich:

A. Im Banne von Landau.

1) 2 Viertel Acker im Mittelfeld an der neuen Straße, neben Heinr. Geropp u. Friedr. Brück.
2) 3 Viertel dito am Stockfischweg, neben Jakob Erbpel und Friedrich Ludwig Grieß.
3) 5 Viertel dito im Mittelfeld in der großen Muld, neben Joh. Knoll und Math. Müller.
4) 3 Viertel dito im Mittelfeld, neben Heinrich Schneider und Ludwig Botta.
5) 2 Morgen dito an der Birnbach, neben Jonas Quosig und Daniel Klein.
6) 3 Morgen dito in der Guldengewann, neben Johannes Hitschler und Föllschen Erben.
7) 3 Morgen dito an der Kreuzmühle, neben Bähr, Erbpel und Marzolph.
8) 1 Morgen Wiese in den Lercheleswiesen, neben Friedr. Pauli und Joh. Treiber.
9) 2 Viertel Acker im Justin, neben Georg Jakob Schech und Georg Schneider.

B. Im Banne von Nußdorf.

10) 5 Viertel Acker im Krein, neben Michael Eberhard und Valentin Wambsganß.
11) 3 Viertel Wingert in der Mistgrube, neben Johannes Rebstock und Valentin Walter.

C. Im Banne von Godramstein.

12) Ungefähr 1 Viertel Wingert im Hochborn, neben Joh. Mich. Jung u. Joh. Menninger.

Landau, den 5. Januar 1836.

G. Keller, Notär.

Aufforderung.

Diejenigen welche Waaren, Behuf des Färbens, bei dem dahier verlebten Färber Brück hinterlegt haben, werden ersucht solche binnen 14 Tagen unfehlbar abzuholen.

Landau, den 29. Dezember 1835.

Loth Brück.

Nachricht an Bäcker u. Mehlhändler.

Bei L. Schneider in Winden bei Kandel, ist fortwährend Mehl in größern Parthien zu haben.

Zu verleihen

4000 fl. in mehreren Abtheilungen auf erste gerichtliche Hypothek; das Nähere im Verlage dieses Blattes.

Anzeige.

So eben ist bei uns erschienen:

Gesang- und Andachtsbuch

zum Gebrauche bei der öffentlichen Gottesverehrung. Ein Auszug aus dem größern Gesang- und Andachtsbuche des ehemaligen Bisthums Konstanz. 6te Auflage Preis 12 kr.

Parthie-Preis von 100 Exemplaren 8 kr.

36,000 Exemplare wurden von diesem kleinen Erbauungsbuche in wenig Jahren gebraucht, was gewiß die allgemeine Theilnahme beurkundet.

Ferner ist bei uns fortwährend zu haben:

Das größere Gesang- und Andachtsbuch des ehemaligen Bisthums Konstanz Preis 27 kr.

Parthie-Preis von 100 Exemplaren 20 kr.

Melodien zu demselben, herabgesetzter Preis fl. 5.

Freiburg im Dezember 1835.

Herder'sche Buchhandlung.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 4.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 23. Januar.

Weltereignisse.

Von München ging am 8. d. ein Courier nach Ankona ab. — Baron von Eichthal daselbst, hat ein k. k. östreich. Privilegium erhalten um eine Eisenbahn von Salzburg nach München zu errichten. — Mit der Angabe, als enthalten die Fischschuppen Silber, ist es nichts. — Auch die Nachricht, daß in Würzburg sich eine Aktiengesellschaft für eine Eisenbahn gegründet und bereits 700.000 fl. unterzeichnet seyen, bestätigt sich nicht. — Eben so ungegründet ist die Nachricht von einem Garnisonswechsel des 6ten Regiments in Landau. — Am 15. Mai haben wir eine große Sonnenfinsterniß zu erwarten; bei etwas trübem Wetter dürfte es ziemlich dunkel werden, denn von der Sonne wird nichts sichtbar bleiben als eine kleine Sichel. — In London ist die Kälte noch so groß, daß häufig erfrorene Menschen gefunden werden — am 4. Febr. tritt das britische Parlament zusammen, die Torys wollen wacker kämpfen. — Seit 22 Jahren haben sich die Juden im Rheinkreis beinahe um 50 Procent vermehrt; im Jahr 1813 waren daselbst 9951 Individuen; im Jahr 1834 aber 15.000. Im Jahr 1813 betrug die Gesammtbevölkerung des Kreises 429,695, am 1. Jan. 1835 dagegen 546,972 und ist demnach um 27 1/3 Procent gestiegen. — Im Kanton Waadt wird über die Verschlechterung der Spielkarten geklagt; dieß sey das Drückenste im Kanton. (Sollen mit Würfel spielen wie anderwärts). — Die Kaßler Zeitung bittet um ein Neujahrsgeschenk für einen lahmen Jäger, er ist 109 Jahre alt. — Am 3. Nov. Aufruhr in Para und gleichzeitig in Rio-Grande, so lauten die Nachrichten aus Rio-Janeiro. Eine Fremdenlegion von Engländern, Schweizern und Deutschen soll geworben werden um die Rebellen zu Paaren zu treiben. Zu was werden nicht immer die guten Fremden benützt! — Der Erzbischof von Freiburg hat bestimmt, daß das Wesentliche bei den Sakramenten und die ganze Messe nicht mehr deutsch, sondern lateinisch vorgetragen werden solle. — In den abgewichenen Tagen feierte eine angesehene Familie in Magdeburg das Gedächtniß der 25jährigen Dienstzeit eines weiblichen Dienstboten. — Beim Abbruch eines hohen Kirchengewölbes in Veere (Holland) stürzte dasselbe mit 5 Arbeitern auf das Gebäude in welchem sich 300 Kranke befanden; nur ein Kranker wurde leicht verwundet, ein Arbeiter kam ums Leben und zwei sind schwer verwundet worden. — Im Jahr 1835 erschienen in Frankreich 6700 Werke 1049 Stahl- und Kupferstiche und Lithographien

hiezu noch 250 Musikwerke. — Im Großherzogthum Baden hat sich ein Verein der Medicinalbeamten zur Beförderung der Staatsarzneikunde gebildet. — Am 9. Januar sind in Paris die vielbesprochenen Raubmörder Lacenaire und Avril hingerichtet worden. Diese Hinrichtung wurde so geheim gehalten, daß keine 400 Personen anwesend waren; Avril zitterte, Lacenaire hingegen zeigte größere Festigkeit. — Dermalen besteht in England kaum mehr ein Städtchen das keine Gasbeleuchtung besitzt. — In London stürzte am Neujahrstage ein Prediger todt auf der Kanzel nieder, als er eben den Text verlesen hatte; der Geistliche Herr hatte auf der nämlichen Kanzel 23 Jahre lang die Lehren des Christenthums geprediget. — In Paris soll demnächst eine bisher noch ungedruckte Schrift des Kaisers Napoleon erscheinen: Bemerkungen über die Denkwürdigkeiten Julius Cäsars. Der größte Krieger unserer Zeit beurtheilt hier den größten römischen Krieger. — Im Theater zu Bamberg wurde ein schön geputztes Lamm und eine Dogge durchs Loos ausgespielt, beide von Bamberger Race. — Ein Zwerg in Prag, der schon bei dem vierten Erzbischof daselbst in Diensten stand und 71 Jahre alt war, wurde neulich in seiner Wohnung ermordet gefunden; der Thäter bis jetzt noch unbekannt, beraubte ihn aller Baarschaft.

— Dem. von Rothschild aus London reist nach dem festen Lande um ihren Herrn Onkel zu besuchen und ihrem Herrn Vetter vielleicht die volle Hand zu reichen. — Durch Brandstiftung wurde in Ronneburg eine Scheune eingeäschert, über zwei andere Brände wurde man noch Meister. — Die tanzende Wohlthätigkeit in Paris zeichnet sich merkwürdig aus; die unverschämten Armen erhielten kürzlich durch Tanz-Einnahme 10,000 Fr. und die Verschämten 12,000 Fr. — Der Krieg in Konstantinopel hat bereits durch Schießen begonnen; die Juden, Griechen und Armenier hatten das Vorschießen: nämlich ein freiwilliges Anlehen. — Nach vielen Jahren wurden kürzlich in Wien wieder mehrere Mitglieder in den deutschen Ritterorden aufgenommen; in der Ordenskirche empfingen sie den Ritterschlag. — In den niederländischen Provinzen stand ein junger Mann am Pranger, weil er ein 16jähriges Mädchen entführt, das ihm willig folgte und noch sogar eine Stunde wegs entgegen ging, ausserdem erhielt er vierjährige Zwangsarbeitsstrafe. — Beim Sprengen einer Mine, hart an der Residenz zu Athen, wurde die an der Rückthüre stehende Schildwache gefährlich verwundet. König Otto ließ den Mann, welcher aus Pflichtgefühl seinen Posten nicht verließ, zu besserer Pflegung in das Hospital der Hofbediensteten aufnehmen. — In Warschau gab es am Namensfeste des Kaisers tumultuarische Auftritte; mehrere Haufen Uebelgesinnter stießen auf den Straßen Schimpfworte gegen die russische Regierung aus, wurden aber sogleich gefänglich eingezogen. — Professor Baroni ist von Modena nach Rom berufen worden um dem Pabste eine Nasen-Polype zu operiren, an welcher derselbe leidet. — Ein Calabrese hat die Erfindung gemacht, mittelst einer Vorrichtung sechs Stunden auf dem Meeresgrunde zuzubringen und auf demselben etwa eine italienische Meile in der Stunde zurückzulegen.

— Am 4. d. fanden in Barcelona schreckliche Ereignisse statt. Die Nachricht, daß die Carlisten in San Lorenzo del Pitheus die Constitutionellen niedergeschossen haben, bestimmte den Pöbel in Barcelona die Citadella zu stürmen und alle daselbst befindlichen Carlisten zu ermorden. Das Gemetzel hatte gegen 8 Uhr Abends angefangen und dauerte bis nach Mitternacht; selbst Kranke und Verwundete blieben nicht verschont; die Stadt war illuminirt. — Am wenigsten trift der Brand in New-York den Antwerpner Handelsstand, dessen Waaren versichert sind; bei diesem furchtbarem Brande sind über 600 Häuser eingeäschert worden. — Bei einer Zehntenerhebung in Irland blieben wieder mehrere Menschen; es hatte blutige Händel gegeben. — Der Pairsgerichtshof in Paris wollte am 9. Jan. den Aprilprozeß wieder aufnehmen; noch ist das Urtheil über 19 Angeklagte zu fällen. An Fieschi wird erst später die Reihe kommen. — Fürst Talleyrand erreicht am 2. Febr. sein 83stes Lebensjahr. — Das Paquetbot Chimere brachte die Nachricht, daß der Salamander, welcher am 18. Dez. den Marschall Clausel mit seinem Staab und 200 Blessirten in Oran gelandet hatte, später gescheitert ist. Die Mannschaft wurde gerettet. — Englands Rüstungen sollen blos deßfalls Statt finden, um eine Achtung gebietende Stellung zur See einzunehmen. (?) Andere behaupten es gelte dem Vertrage von Unkiar-Skelessi, nach welchem nur russische Schiffe in das schwarze Meer einlaufen dürfen. — Man war besorgt im Norden würde den Eisenbahnen durch fallenden Schnee ein Hinderniß in den Weg gelegt; auf den Straßen von Boston nach Providence fiel nur 9 Zoll tiefer Schnee, sofort versah man die Locomotivmaschine auf beiden Seiten mit einer vorangeschobenen Art von Pflugschaar, welche den Schnee auf die Seite warf, und die Rails blank legte. — Von den in der Davidsstraße eingeeisten Wallfischfängern sind abermals zwei Schiffe befreit worden. Man hofft sie bald alle aus der engen Haft erlösen zu können. — Paganini ist in Parma Hoftheater-Intendant geworden. — In Bamberg soll nun auch ein Benediktinerkloster errichtet werden.

Bekanntmachung.

Freitag den 29. Januar 1836, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause in Annweiler, wird die Erbauung von Schutzmauern und die Herrichtung eines Wasserschiffes im Queichbach bei dem städtischen Holzhofe zu Annweiler, veranschlagt zu 282 fl. 6 kr., öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert. Plan und Kostenanschlag können jeden Tag bei unterzeichnetem Amte eingesehen werden.

Annweiler, den 15. Januar 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Roe.

Bekanntmachung.

Montag den 1. Febenar 1836, Morgens 9 Uhr, werden auf dem Stadthause zu Annweiler 120 Klf. dürres buchen Scheitholz, aus dem dasigen städtischen Holzhofe, klafterweise öffentlich versteigert.

Annweiler, den 21. Januar 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Roe.

Bekanntmachung.

Freitag den 29. Januar, um 9 Uhr, werden circa 60 Pfund von den Armen in Annweiler gesponnenes hänfen Garn, gegen Baarzahlung versteigert vor dem Bürgermeisteramt Annweiler.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. Januar 1836, des Morgens um 9 Uhr, wird dahier die Erbauung eines neuen katholischen Pfarrhauses an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben werden. Nach dem vorliegenden Kostenanschlag sind die Bauarbeiten folgendermaßen veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit	949	53
2) Steinhauerarbeit	202	20
3) Zimmerarbeit	552	18
4) Schreinerarbeit	278	43
5) Schlosserarbeit	178	10
6) Glaserarbeit	90	57
7) Tüncherarbeit	85	25
8) Transport der Steine	137	5
Zusammen	2474	51

Von dem Kostenanschlag, Plan und Bedingnißheft kann täglich dahier Einsicht genommen werden.

Schwanheim, den 9. Januar 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Cunz.

Jagdverpachtung.

Da die auf den 31. Dezember v. J. bestimmt gewesenen Verpachtung der Jagd im Revier Scheibenhardt, wegen Mangel an Concurrenz nicht stattfinden konnte, so wird zur wiederholten Verpachtung Termin auf den 23. d. M., Morgens 10 Uhr, zu Kandel auf dem Gemeindehause anberaumt, welches mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß die Grenzbeschreibung dieser Jagd stündlich bei dem unterzeichneten k. Forstamte eingesehen werden kann.

Langenberg, am 2. Januar 1836.

Königl. Forstamt Langenberg.

Hauber.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 2. Febenar l. J. und an den folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden die sämmtlichen zum Nachlasse des dahier verlebten Färbers Herrn Johann Friedrich Brück gehörigen Mobiliargegenstände, bestehend in Kleidern, Weißzeug, Getüch, Zinn, Silber, Schreinwerk, Fässer, ungefähr 5 Fuder 1835r und 1½ Ohm 1834r Wein, 4 Klafter Brennholz, 8 — 10 Karren voll Dung, 100 Simmern Kartoffeln, in einer bedeutenden Quantität gefärbter und ungefärbter Baumwolle, Garn und sonstigen Farbwaaren, so wie in den sämmtlichen zur Färberei gehörigen Geräthschaften und Farben — öffentlich in der Brück'schen Wohnbehausung in der Königsstraße zu Landau auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 15. Januar 1836.

G. Keller, Notär.

Versteigerung.

Montag den 1. Febenar l. J., Mittags 1 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zur Rose, wird das zum Benefiziar-Nachlasse von Herrn Abraham Hoffmann, gewesener Weinhändler zu Godramstein, gehörige sogenannte Fasselgut, Godramsteiner Banns, öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Dieses Gut enthält:

52 Morgen 64 Ruthen Ackerland,

17 „ 26 „ Wiesen und

13 Viertel Traminer-Wingert, welche Letztere erst vor sechs Jahren angelegt wurden und im besten Stande sich befinden.

Landau, den 21. Januar 1836.

G. Keller, Notär.

Versteigerung

von Waaren und Geräthschaften ꝛc.

Dienstag den 26. laufenden Monats Januar, Morgens 9 Uhr, zu Albersweiler in der Wohnung der Wittwe von Christian Jäger, wird durch den unterzeichneten k. Notär Bolza von Annweiler, auf Ansteben der genannten Wittwe Jäger, zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung nachbezeichneter derselben zuständigen Gegenstände geschritten werden, nämlich:

Verschiedene Krämerwaaren, ein blechener Oelkasten, ein Salzkasten, ein Glasschrank, ein Schrank mit Schaften, ein Kasten mit Schubladen, fünf

Balkenwaagen von verschiedener Größe nebst Gewicht, ein Kleiderschrank, ein Commode, ein Küchenschrank, zwei Bettladen und mehres Hausgeräthe, mehrere Tische, zwei Fleischständer, 3 Feldzüber, mehrere Fäßchen, eine Baumsäge, verschiedenes Feldgeschirr, eine Kuh, Heu und Kartoffeln.

Annweiler, den 19. Januar 1836.

Bolza, Notär.

Versteigerung.

Bis den 22. Februar l. J., und in so fern es nöthig seyn sollte den darauf folgenden Tag, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, zu Schweighoffen im Wirthshause von Herrn Anton Belender, wird durch den unterschriebenen, zu Bergzabern wohnenden Bezirks-Notär, Jakob Hemmer, zur Versteigerung in Eigenthum, unter den bei ihm täglich eingesehen werden könnenden Bedingungen, welche auch bei nachgemeldetem Mandatar, Hrn. Hertzog, einzusehen sind, geschritten, von folgenden aus der Nachlassenschaft des zu Weissenburg verlebten und allda wohnend gewesenen Herrn Louis Monmerqué, gewesener Verwalter der Militärmagazine daselbst, herrührenden Liegenschaften und Gebäulichkeiten, die Hälfte des sogenannten Haftelhofes ausmachend.

Nämlich:

1) Die Hälfte der sämmtlichen Gebäulichkeiten des gedachten Haftelhofes, auf der Seite gegen Rechtenbach, oder gegen Westen, bestehend in Wohn- und Oekonomiegebäuden, Höfen, Pflanz- und Baumgärten, Flächenmaß 6 Morgen, 1 Viertel, 18 Ruthen, 1 Hektare, 61 Ares.

2) 39 Morgen, 17 Ruthen, 95 Schuhe, f. 9 Hektares, 87 Ares, 1 Centiares Ackerland dabei gelegen, welche in 36 Loosen versteigt werden.

3) 8 Morgen, 2 Viertel, 21 Ruthen, 78 Schuhe, oder 2 Hektares, 24 Ares, 94 Centiares Wiesen dabei gelegen, welche in 7 Loose versteigt werden.

Alles liegt in den Bännen von Schweighoffen, Rechtenbach, Oberotterbach, Kappsweyer und Altenstadt, und wird zuerst wie gesagt Loosweise versteigert, dann im Falle eines Mehrgebots en bloc.

Die Versteigerung geschieht auf Anstehen der zwei Erben des genannten Erblassers Louis Monmerqué, namentlich 1) Hrn. Carl Monmerqué, Eigenthümer, in Weißenburg wohnhaft, Miterbe zur Hälfte, und 2) Hrn. Johann Simon Hertzog, Richter am königl. franz. Tribunale zu Weissenburg, allda wohnhaft, als Mandatar des Hrn. Johann Wilhelm Oelsner, königl. Geheimer Commerzienrath zu Breslau wohnhaft, dieser als Vormund des Miterben zur andern Hälfte, resp. Neffen des Erblassers, Hrn. Conrad Gustav Gottfried Oelsner, Auskultator des königl. Oberlandgerichts daselbst.

Bergzabern, den 17. Januar 1836.

Der mit der Versteigerung beauftragte Notär,

Hemmet.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	21. Jan.	4	40	2	6	3	18	2	50	2	30
Edenkoben	16. „	3	24	2	15	3	24	2	47	—	—
Neustadt	12. „	4	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Speyer	19. „	4	34	2	2	3	15	2	44	2	24
Zweibrücken	14. „	5	20	2	—	4	10	—	—	2	27

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

No 4.

Samstag den 23. Januar 1836.

Manchfaltiges.

Meine werthen Leser! wer hat nicht schon die Erfahrung gemacht, daß ein schlechtes Ei die beste Suppe verdirbt; so kann ein einziger langweiliger Mensch eine ganze Gesellschaft zur Verzweiflung bringen. — Aber man hüte sich auch vor denjenigen, welche mit Jedermann gut stehen und gleichsam die Gevatterleute der ganzen Welt sind; denn gewöhnlich sind es charakterlose Menschen, oder heuchlerische Betrüger, welche es darauf anlegen, allen Menschen zu gefallen. Der Weise und Gute kann und will den Thoren und Schlechten nicht gefallen, und wer es in seinem Leben nicht so weit gebracht hat, daß Einige ihn hassen und wenn sie können, verfolgen, der hat es in der Weisheit und Tugend nicht weit gebracht. — Ein dummer Mensch ist ein mißlungener Versuch der Natur. Wer aber andere dumm machen will, ein Bösewicht. — Ein böses Weib ist der Teufel, der auf Erden Gastrollen gibt. — Geld enthält eine Menge Luft; man sieht es an manchem Pinsel, den es so mächtig aufbläst und wer allein wegen Geld heirathet, dem geht es wie den Schatzgräbern, er wird in seiner Hoffnung betrogen. — Dadurch ist auch der Hochzeitbrauch der alten Deutschen — nach welchem Braut und Bräutigam zum Zeichen der Verlobung einander einige Haare ausrauften — bei ihren Nachkommen in die Ehe übergegangen und — es bleibt jetzt nicht einmal bei einigen Haaren. — Bei den Verwandten dauert jetzt die Theilnahme meistens nur so lange, als etwas zu — theilen da ist. — Es gibt in der Welt mehr frühzeitig abgebrannte Menschen, als abgebrannte Gebäude, und leider für jene keine Brand-Assekuranzanstalt. Nur ein heftiger Sturm kann manchmal die vorhandene Asche noch in Gluth umsetzen und diese wird endlich nicht durch Wasser, sondern durch Erde gelöscht. — Trösten wir uns über Welt und Menschen! leben wir bei Guten und Bösen so vergnügt als nur möglich, denn nach einer Prophezeihung in Dr. Wirths: Fragmenten zur Kulturgeschichte, hat der ganze Spaß ohnehin bald ein Ende; es steht daselbst wörtlich: die große Noahitische Fluth (d. h. die Sündfluth) ereignet sich alle 6400 Jahre. Da dieser Zeitraum seit ihres letzten Erscheinens wahrscheinlich (?) bald verlaufen ist, so wird sie, aller Vermuthung nach, (?) sehr bald wieder statt finden. Die Rechnung gibt uns die Gewißheit, daß sie diesmal bei uns — in der nördlichen Hemisphäre — eintritt. Damit stimmt auch überein, daß die Gewässer des mittelländischen Meeres im Steigen begriffen sind.

Aus den Berichten vom Gebirge vernehmen wir, daß die Weinpreise fortwährend etwas in die Höhe gehen; sowohl bei dem 1834r als auch beim 1835r. Die bessern Sorten gehen nach Holland, England und Preußen, die niedere Qualität nach dem jenseitigen Bayern. — Auch im Taback beginnt stärkerer Kauf. — Nach der neuesten Mode in Wien trägt man die Kleider ganz ohne Falten, damit man recht einfältig aussähe. — Bei Marktbreit ging ein Kaufmann über die Eisdecke des Mains; das Eis brach unter ihm und er ertrank. — Von Berlin wird geschrieben, daß bei Stralau ebenfalls 5 Personen beim Schlittschuhlaufen durch einbrechen des Eises ertrunken sind. — In Paris ist ein Oel erfunden worden, daß die Harthörigkeit kurirt. — Ein Schneidermeister in Rudolstadt hat das große Loos in einer bedeutenden Lotterie gewonnen. — Von Brüssel nach Frankreich wurde im abgewichenen Jahr Waaren für ungefähr 80 Mil. Fr. eingeschmuggelt; im Werth von 303,500 Fr. haben die franz. Douanen weggenommen.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 5.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.



1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.

Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 30. Januar.

Weltereignisse.

Nachrichten aus Athen vom 17. Dez. geben nähere Details über den jubelvollen und herzlichen Empfang des Königs Ludwig in Griechenland. Die Festlichkeiten dauerten mehrere Tage. Se. Maj. haben seither mehrmal die Akropolis als andere durch die Geschichte berühmten Plätze in Augenschein genommen und Ihre Zufriedenheit über die Arbeiten auf den Akropolis ausgesprochen. Auch machen die beiden Könige fast täglich ohne alle Begleitung auf der Straße nach Batissia in einfacher Kleidung stundenlange Spaziergänge. Von einer Reise nach Konstantinopel ist nichts in diesen Mittheilungen enthalten. — Mehrere Blätter bezeichnen die Angabe der Errichtung einer Eisenbahn von München nach Salzburg durch Baron von Eichthal als ungegründet — solche Windmacherei ist heute an der Tagesordnung; denn auch mit der Goldmine bei Feuerbach hat es gleiches Bewandtniß. — Am 10. Januar (berichtet eine Münchner Zeitung) passirte man den Rhein zu Fuß. (?) — Der Schaden welchen die Feuersbrunst in Newyork anrichtete, soll 70 Mil. Gulden betragen. — Am 7. Januar verzehrten die Flammen in Bordeaux eine Weinniederlage; der Verlust beträgt 1 Mil. Fr.; es war dieß die 5te Feuersbrunst seit 5 Tagen. — An der Börse zu Amsterdam wurden Wetten geschlossen, daß die Ausgleichung zwischen Belgien und Holland noch in diesem Jahre erfolgen werde. — Wegen Abschluß eines Handelsvertrags zwischen den vereinigten Staaten und dem deutschen Zollverein schreiten die Verhandlungen gedeihlich vorwärts. — Der König von Frankreich hat eine Prämie von 1000 Fr. für die vorzüglichsten Leistungen einer Oelmühle, in Reps und Mohn, festgesetzt. König Ludwig Philipp hatte in der Nacht vom 11. bis 12. d. einen bedenklichen Anfall; altes Hernia-Leiden. — Am 11. Jan. fand man in Berlin, bei 4 Grad Kälte, einen lebenden Schmetterling. In Landau um dieselbe Zeit einen muntern Maikäfer. — Römische Zeitungen versichern, die päbstlichen Finanzen heben sich zusehens. — In Erlangen hat sich ein noch nicht 20 Jahre altes Mädchen vergiftet. — In Nimes fand man Straßen-Anschläge auf welchen die Worte standen: Brod oder Tod. — Die Trauung Donna Marias mit dem Prinzen von Coburg, fand am 1. Januar in der Kathedrale zu Lissabon statt. Der Bräutigam wurde durch den Herzog von Terceira vertreten. — Seit kurzem haben sich unter dem englischen Adel sehr viele Todesfälle ereignet

— Das Vorhaben, die franz. Infanterie mit Helmen zu versehen, ist aufgegeben worden. 12,000 neue Tschako's sollen an die Regimenter vertheilt werden. — Marschall Lobau dankt der Nationalgarde des Seine-Departements für den beschwerlichen Dienst während den langen Winternächten und empfiehlt häufige Patrouillen als das beste Mittel zur Aufrechthalung der Sicherheit gegen Uebelthäter, deren Verwegenheit fortwährend zunimmt. Die Assisen von Paris verhängten am 15. Januar die Todesstrafe über den bekannten Lhuissier, der im vorigen Sommer eine Frau ermordet und den Leichnam, in Stücken zerschnitten, ins Wasser geworfen hatte. — In der dänischen Landschaft Fehmarn ist eine Diebs- und Mordbrennerbande von 16 Personen, darunter mehrere Frauenzimmer, aufgehoben worden. Die Bande verübte Handlungen vor denen das menschliche Gefühl zusammenschaudert.

— Ende d. M. reisen die siamesischen Zwillinge nach Brüssel und von da nach Deutschland. — In der Benediktiner-Kirche in Augsburg wurden vergangenen Sonntag wieder zwei Novizen eingekleidet. — Es heißt in Preußen werde ein neues Gesetz erscheinen nach welchem die protestantischen Ehen eben so schwer getrennt werden können als jene der Katholiken. — In England ist in manchen Kirchsprengeln Sonntags alles Gewerbtreiben verboten, sogar die Barbierer sind davon nicht ausgenommen. — Am 13. Januar sah man bei Köln einen Mann auf einer großen Eisscholle auf dem Rhein treiben; der Unglückliche rief nach Hilfe, die ihm aber nicht gewährt werden konnte. — Die Zahlung der dritten Serie des griechischen Anlehens wurde vor der Hand von der franz. Regierung verweigert.

— Am 25. d. betrug die Collekte in Zweibrücken für die Wasserbeschädigten 1316 fl. 18 kr. — Durch die großh. bad. Regierung dürfte in Bälde die Absicht realisirt werden, durch zwei Schiffbrücken eine nähere Verbindung mit dem diesseitigen Rheinufer zu bewerkstelligen; die eine in der Nähe von Karlsruhe, die andere bei Breisach. — In Preußen soll ein Gesetz erscheinen das dem Eingang der auswärtigen Zeitungen erschwerend in den Weg tritt. — 1834 wurden im franz. Meuse-Departement 1404 Fr. für Erlegung von Wölfen bezahlt; es waren 154 Stück. — Zu Tönningen bei Rothweil hat ein Mann sein 29 Jahre altes Weib schauderhaft erwürgt; diese That schreibt man religiösen Verirrungen zu, da die Frau damit einverstanden war. — Ein Schneider in New-York besorgte kürzlich eine Sendung Kleider nach New-Orleans; es waren 70,000 fertige Kleidungsstücke, der Mann beschäftigt 500 Arbeiter. In einer amerikanischen Zeitung steht, käuflich zu haben: 118,000 Paar Stiefel und Schuhe. In Philadelphia gibt es 600 Personen, von welchen jeder 500,000 Dollars Vermögen besitzt; mehrere die 1 bis 3 Mil. und einen der 12 bis 13 Mil. Dollars reich ist; dieser Letztere war vor 50 Jahren ein armer Kürschnerjunge, der den Pelzhandel mit einigen Dollars anfing.

— Aus Athen vernehmen wir: Man hofft daß König Ludwig durch östreichische Verwendung in Konstantinopel Schritte zu einer gänzlichen Ausgleichung mit der Pforte einleiten werde; hierauf gründet sich auch die Angabe mehrerer Blätter, daß Se. Maj. noch längere Zeit in Griechenland verweilen dürften. — Die Zahl der in den Gefängnissen zu Barcelona ermordeten Carlisten beträgt 180, mehrere sind wie durch ein Wunder entkommen. — Zu einem Ball, den Hr. Thiers am 25. d. in Paris gab, hat derselbe 2300 Einladungen ergehen lassen.

— Die Erwähnung einer Minderung der 5% Renten in der franz. Deputirtenkammer, hat dem Finanzminister Humann schlimme Händel gebracht. Seine Kollegen schrien Zeter und Mordio! — Herr Humann hat daher seine Demission eingereicht, die auch angenommen wurde. — Der mit Fieschi angeklagte Morey erhielt vor einigen Tagen zum Dessert zwei vergiftete Orangen: sie wurden aber noch vor dem Genuß mit Beschlag belegt. — Die Korvette la Rhone, von Afrika mit 400 Mann nach Toulon zurückkehrend, ist an einem Felsen gescheitert; Mannschaft und Passagiere sollen sich ans Land gerettet haben. — Abdel Kader hat durch die erlittene Niederlage den Muth nicht verloren, man erwartet im Gegentheil eine neue Schilderhebung von seiner Seite; den Alliirten soll er 150 Kamele geraubt haben.

— Ein junges Mädchen aus Neuholderleben ging erhitzt vom Tanze nach Hause, kaum einige Schritte vom Wirthshause entfernt sank sie in Folge von Verkältung, vom Schlage getroffen, todt zur Erde nieder. — In Metz fanden in den letzten Tagen einige Selbstmorde statt. — Einem israelitischen Kaufmann in Steppach wurde kürzlich ein Kistchen mit Geld und eine große Menge Spezereiwaaren davongeschleppt. — Zu Ochtrup, Regierungsbezirk Münster, starb am 22. d., Morgens die Ehefrau Wiethage und denselben Tag Abends ihr Mann; jene war 89, dieser 97 Jahre alt. Beide lebten 67 Jahre in friedlicher Ehe. — Vom 12. bis 18. Januar wurden auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn 6029 Personen befördert. Die Eisenbahn-Aktien stehen dermalen auf 180 fl.; gewinnt jede Aktie von 100 fl. — 80 fl.

— Bei der Entbindung der Königin von Neapel soll für alle politischen Vergehen Amnestie ertheilt werden. — Von München aus vernimmt man: die Anwendung des jedenfalls noch problematischen Systems (des homöopathischen Heilverfahrens) bei gerichtlich medicinischen Fällen, darf nicht Statt finden. — In Surgeres (Departement des Nieder-Charente) gab ein Wechsel-Mäckler für 500,000 Fr. falsche Wechsel aus und entleibte sich, Schande und Entehrung fürchtend. — In Chichester erstickte unlängst ein Kind dem die Mutter ein seidenes Tuch auf das Gesicht legte damit es einschlafe. — Neuere Berichte melden: der Schaden bei dem Brande in New-York betrage an Waaren nur 10,000 Dollars.

— Noch am 18. Jan. standen die Rheinorte Oberwesel, Caub, Bacharach, Lorchhausen und Lorch mehr oder weniger unter Wasser. Seit dem 12. d. gab es sieben Eisgänge, deren Massen sich oberhalb des Lurlei-Felsen zusammengeschoben haben und dort einen undurchdringlichen, Grausen erregenden Damm bilden, dessen Durchbruch nur allein durch eine schnell erfolgende bedeutende Wassermasse bewirkt werden kann. — Das Model der Statue des Generals Foy (für einen der Säle der Deputirtenkammer bestimmt) ist kürzlich beendigt worden. — Seitdem die Lotterie in Frankreich aufgehoben wurde, bemerkt man einen sehr erfreulichen Zufluß von Geldern in die Sparkassen. — Der Pariser Arilprozeß ist am 24. Januar zu Ende gegangen, nachdem er 9 Monate lang gedauert hatte. — In London spricht man von dem Vermählungsplane des Königs Otto mit einer Tochter des Erzherzogs Carl. — Der preußische General-Postmeister von Nagler ist von seinem König zum Staatsminister ernannt worden. Am 18. d. brannte in Berlin eine sehr bedeutende Zuckersiederei ab. — Des Sultans Hofnarr ist gestorben; der Mann erwarb sich durch dieses Spaßmachen unter verschiedenen Sultanen innerhalb 40 Jahren ein Vermögen von 1,800,000 fl., die Hofnarrschaft ist in neuerer Zeit dorten faktisch aufgehoben worden. — In St. Gallen hat eine junge Ehefrau, mit Hilfe ihrer Magd, ihren 72 Jahre alten Mann vergiftet. — In Frankfurt kostet zur Dauer der Messe ein Zimmer 300 fl. Miethe.

— Der Prinz Carl von Preußen hatte auf seiner Reise nach Petersburg am 6. Januar bei dichtem Nebel im Schlitten den beschwerlichen Engpaß bei Schunie glücklich passirt; aber der nachfolgende Schlitten blieb aus. Der Prinz ließ umkehren und fand den Schlitten von der Brücke hinabgeschleudert, den Grafen Schlippenbach, der darin gefahren war, todt und die beiden andern Mitreisenden, den Dr. Grimm und einen Bedienten schwer verwundet. Der Prinz ließ den Grafen in Tilsit begraben, gab aber die Reise nach Petersburg auf und ist nunmehr wieder in Berlin eingetroffen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 9. und 10. Febr. 1836, zu Schaidt, Morgens um 10 Uhr. Revier Schaidt. Schlag Obere Kahnlache. 10 eichene Schiffsbaustämme, 83 eichene Baustämme, 41 kieferne dito, 68 kieferne Nutzholzstämme, 6 Birken zu Holzschuhen, ½ Klafter eichen 4' Missel holz, ½ Kl. birken dito, 1½ Kl. kiefern dito, 26¼ Kl. buchen Scheitholz, 226½ Kl. birken dito, 122 Kl. eichen dito, 83¼ Kl. kiefern dito, 12¼ Kl. erlen dito.

Den 11. Februar 1836, zu Bienwaldsmühle, Morgens um 10 Uhr, Revier Bienwaldsmühle, Schlag Eichelgarten. 49 Kl. kiefern Scheitholz, 11,925 kieferne Wellen. Schlag Spietbeehl. 55¾ Kl. kiefern Scheitholz, 2250 kieferne Wellen. Schlag zufällige Ergebnisse. 3¼ Kl. Kiefern, 725 kieferne Wellen, circa 20 Kl. eichen, kiefern, aspen Scheitholz, 7000 kieferne Wellen.

Langenberg, den 25. Januar 1836.

Das k. b. Forstamt.

L. Bähler, k. Forstmeister.

Gambs, Actuar.

Versteigerung.

Montag den 1. Februar l. J., Mittags 1 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zur Rose, wird das zum Benefiziar-Nachlasse von Herrn Abraham Hoffmann, gewesener Weinhändler zu Godramstein, gehörige sogenannte Fasselgut, Godramsteiner Banns, öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Dieses Gut enthält:

52 Morgen 64 Ruthen Ackerland,
17 " 26 " Wiesen und
13 Viertel Traminer-Wingert, welche Letztere erst vor sechs Jahren angelegt wurden und im besten Stande sich befinden.

Landau, den 21. Januar 1836.

G. Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 2. Februar l. J. und an den folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden die sämmtlichen zum Nachlasse des dahier verlebten Färbers Herrn Johann Friedrich Brück gehörigen Mobiliargegenstände, bestehend in Kleidern, Weißzeug, Getüch, Zinn, Silber, Schreinwerk, Fässer, ungefähr 5 Fuder 1835r und 1½ Ohm 1834r Wein, 4 Klafter Brennholz, 8 — 10 Karren voll Dung, 100 Simmern Kartoffeln, in einer bedeutenden Quan-

tität gefärbter und ungefärbter Baumwolle, Garn und sonstigen Farbwaaren, so wie in den sämmtlichen zur Färberei gehörigen Geräthschaften und Farben — öffentlich in der Brück'schen Wohnbehausung in der Königsstraße zu Landau auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 15. Januar 1836.

G. Keller, Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag den 16. Februar l. J., Mittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum rothen Löwen, läßt Herr Joseph Heng dahier folgendes ihm angehörige Immobel auf Eigenthum versteigern, als:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hof, 3 Kellern, Stallung und einem neuen Nebenbau sammt Zugehörungen, gelegen zu Landau an der neuen Kaserne, im gelben Viertel, neben Adam Schwenck und Heinrich Merz.

Landau, den 29. Januar 1836.

G. Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Montag den 8. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, vor dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, werden die dem Speditenr Herrn Heinrich Huhn gehörigen Mobilien, bestehend in Schreinwerk, Weißzeug, Mannskleidung, einem Klavier, Büchern, Gartengeräthschaften, Blumenstöcken, ungefähr 70 Kilogrammen Rauchtaback, verschiedenen Weinen, einem Pferd, Kisten, Stäbichen und mancherlei Hausgeräthschaften öffentlich versteigert.

Landau, den 29. Januar 1836.

Heffert, Notär.

Versteigerung.

Die Frau Wittib Marin, geborne Avril, Rentnerin in Rheinzabern, läßt am 8. Febr. nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Engel daselbst, öffentlich auf mehrere Jahreszielen auf Eigenthum versteigern: ihre zu Rheinzabern mitten im Orte an der Speyerer Straße gelegene wohl eingerichtete Wirthsbehausung, das ehemalige Posthaus sammt Hof, Scheuer, Stallungen, Schopf und Garten.

Kandel, den 24. Januar 1836.

Weigel, Notär.

Versteigerung.

Montag den 15. Februar 1836, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Heintz von Neulauterburg, seine daselbst gelegene, zum bayerischen Hofe geschildete Wirthsbehausung nebst Oekonomiegebäude in Eigenthum auf 6 Zahlungstermine versteigern.

Dieselbe ist ganz vorzüglich zum Betriebe einer Wirthschaft, ihrer Lage wegen, geeignet und ist überdies an Lokalitäten sehr geräumig.

Kandel, den 29. Januar 1836.

Weigel.

Versteigerung.

Das am 22. Februar l. J. zu Schweighoffen bei Anton Bolander versteigt werdende Haftelhofgut, wovon in Nro. 4 dieses Blattes die Anzeige gemacht worden, kann an Ort und Stelle selbst eingesehen und das Nähere bei dem darauf wohnenden Pächter erfragt werden.

Bergzabern, den 24. Januar 1836.

Der beauftragte Notär,
Hemmet.

Anzeige.

Da die Unterzeichneten von den bekannten Gläubiger des abwesenden Handelsmannes H. Huhn dahier, zu bevollmächtigte Commissäre ernannt wurden, um dieses Geschäft zu liquidiren, so werden alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert binnen einem Monat von heut an, bei Vermeidung des Ausschlusses, solche bei unterfertigter Commission geltend zu machen. Landau, den 28. Jan. 1836.

Die bevollmächtigte Commission der H. Huhn'schen Masse.

J. B. Feldbausch. C. Waßheim.
C. W. Schimpff.

Verloren.

Am 21. dieses ist hier ein kleiner schwarzer Dachshund entkommen, derselbe hat stark eingebogene Vorderfüße mit gewöhnlicher gelber Auszeichnung und kaum merklich aufgebogenen Rücken, er hört auf Bello. Wer denselben zurück bringt, erhält im Verlag dieses Blattes eine angemessene Belohnung.

Frucht = Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	28. Jan.	4	28	2	8	3	18	2	50	2	34
Edenkoben	23. „	—	—	2	16	3	22	2	44	2	32
Neustadt	12. „	4	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Speyer	19. „	4	34	2	2	3	15	2	44	2	24
Zweibrücken	21. „	5	16	1	30	4	8	3	31	2	57

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

N^ro 5.

Samstag den 30. Januar 1836.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Da die wohlthätigen Wirkungen der von Seiner Majestät dem Könige allerhuldreichst gestifteten Kreishülfskasse von Jahr zu Jahr bemerkbarer werden, und die hienach folgende Aufforderung der k. Rendantur dieser Kasse den höchstlöblichen Zweck hat, die Mittel für die Unterstützung der Familien zu vermehren, welche durch unverschuldete Unglücksfälle an den Rand des Verderbens gebracht sind; so beauftragt man die k. Landkommissariate, diesen wichtigen Gegenstand den sämmtlichen Bürgermeisterämtern ihres Amtsbezirks zu empfehlen, und soviel möglich dahin zu wirken, daß diese Aufforderung bei allen bemittelten Bewohnern des Kreises Eingang finde. Speyer, den 29. Sept. 1835.

K. b. Regierung des Rheinkreises.

Nachdem bereits ein Jahr verflossen ist seit die Kreishülfskasse sich, zum Behufe der Vermehrung des Fonds, der freiwilligen Beiträge zu erfreuen hat, so sehe ich mich verpflichtet, während die Veröffentlichung der einzelnen Gaben bereits in den Beilagen zum Amts- und Intelligenzblatt namentlich stattgefunden, das sich bisher ergebene Resultat nochmals in Kürze bekannt zu machen.

Die Gesammtbeiträge belaufen sich bis jetzt auf 1311 fl. 53 kr. Hieran haben beigetragen:

	fl.	kr.
1) Einhundert drei Gemeinden mit	1081	53
2) Der K. Reichsrath Hr. v. Gienanth	100	—
3) Hr. v. Gienanth in Eisenberg	80	—
4) Frau Schuster in Neustadt	50	—

In den eingegangenen Verzeichnissen der Gemeinden sind mehrfach Gaben bis zum Belauf von 20 fl. enthalten; doch mag es hier nicht auf deren Größe ankommen. Dank allen edlen Gebern, die zur Erleichterung ihrer hülfebedürftigen Mitbewohner des Kreises das Ihrige beitrugen, und ist auch die Hoffnung auf einen größern Ertrag im Allgemeinen nicht ganz in Erfüllung gegangen, so ist doch der Beweis gegeben, daß in einem großen Theile des Kreises die Nützlichkeit des Instituts Anerkennung gefunden hat.

Hiebei nun aber stehen zu bleiben, wäre ein unverantwortliches und gewissenloses Verfahren, und ich halte es für unabwendbare Pflicht, die Bewohner des Kreises dringend aufzufordern, durch fernere freiwillige Gaben ein Institut zu unterstützen, das so manchem Unglücke vorzubeugen, und so vielen Verunglückten und Bedrängten aufzuhelfen bestimmt ist

Aus dem hier nachfolgenden amtlichen Schreiben des k. Landkommissariats Homburg, das auf meine Bitte ausgefertigt wurde, indem dasselbe, als im Besitze der meisten Anleihen, am besten geeignet ist, in Wahrheit über bereits sichtliche und für die Folge zu erwartende Resultate Aufschluß zu geben, möge ersehen werden, ob das, was ich mir früher erlaubte, über das dereinstige Wirken des Institutes zu sagen, ausser der Möglichkeit liegt?

Abschrift.

An
den Rendanten der Königl. Kreishülfskasse,
Rittmeister v. Rogister,
in
Speyer.

(Die Darlehen aus der Kreishülfskasse betr.)

Auf die sehr geehrte Zuschrift vom 16. Juni d. J. beehrt man sich Folgendes zu erwiedern:

Die von des Königs Majestät allerhuldreichst gegründete Kreishülfskasse hat, besonders in dem Be-

zirke Homburg, bereits eine Fülle von Segen ausgebreitet und dadurch die auf Verbesserung des Looses der Armen gerichteten väterlichen Absichten glänzend ins Leben gerufen.

Hier wurden immer, durch Wetterschaden oder durch Mißwachs in die Noth gekommenen, armen Familien die Mittel gegeben, ihren Hunger zu stillen und ihre Felder für die kommende Erndte wieder zu bestellen;

Dort ist ein armer, durch den Verlust seines Zugthieres — seines ganzen Reichthums — erwerbslos gewordener Familienvater durch den erhaltenen Vorschuß in Stand gesetzt worden, sich ein anderes Pferd zu kaufen und damit wieder den Lebensunterhalt für sich und eine zahlreiche Familie zu verdienen;

Ein dritter, dessen elende Hütte dem Einsturz drohte, fand in seiner Armuth keine Mittel und Wege, diesem Uebelstand abzuhelfen; durch das aus der k. Kreishülfskasse erhaltene Darleihen aber konnte er den Seinigen das Obdach erhalten und sich selbst vor Verzweiflung wahren;

Eine vierte, durch Viehfall in Unglück gekommene und in die Hände wucherischer Menschen gerathene Familie suchte vergebens bei andern Hülfe und wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht die Kreishülfskasse sie aus den Klauen ihrer blutsaugenden Gläubiger befreit hätte;

Und so sind der ähnlichen Fälle viele, wo lediglich durch die Dazwischenkunft der k. Kreishülfskasse arme, aber sonst rechtschaffene und fleißige Familien aus dringender Noth und theils vom gänzlichen Ruin gerettet worden sind, weil ihnen — da sie hypothekarische Sicherheit nicht geben konnten, die Kapitalisten auf Rechtschaffenheit allein nur dann Geld borgen, wenn Schuldner und Bürge bemittelt und ihnen persönlich oder durch den Ruf bekannt sind, der Redlichkeit des Armen aber selten Vertrauen schenken, — kein anderes Mittel ihrer momentanen Noth abzuhelfen übrig geblieben wäre, ihnen das sichere Loos eines schleunigen Unterganges zu bereiten.

Allen jenen Unterstützungsbedürftigen und Unglücklichen, und es sind deren acht und siebenzig Familien im Bezirke Homburg allein, ist nun durch die Hülfskasse geholfen. Sie leisten ohne merkliche Beschwerden die periodischen Rückzahlungen, freuen sich ihrer verbesserten Lage und zollen dafür ihren heißen Dank dem erhabenen Stifter dieser segensreichen Anstalt.

Dabei ist nur recht sehr zu beklagen, daß die k. Kreishülfskasse nicht zureichende Fonds besitzt, um alle begründete Hülfsgesuche realisiren und dadurch noch mancher, in unverschuldetem Unglück oder unter dem Drucke harter Gläubiger schmachtenden Familien aufhelfen zu können.

Man findet sich daher gedrungen den k. Rendanten aufzufordern, in seinem Streben die Mittel zur Hülfe möglichst zu mehren fortzufahren, und es dürfte an größerer Theilnahme um so weniger fehlen, je mehr die zur Mildthätigkeit sehr geneigten Kreisbewohner über den ausserordentlichen Nutzen der Stiftung aufgeklärt werden. Kein Allmosen kann besser, keins erfolgreicher angewendet werden, als zur dauernden Besserung der Existenz einer armen aber sonst braven Familie, und man zweifelt daher nicht, daß eine wiederholte Aufforderung reichlichere Früchte als bisher tragen werde.

Diese Aufforderung müßte aber nicht allein im Amtsblatte, sondern auch in allen Lokal-Wochenblättern, die vielfältig auf das Land und unter den Bürger kommen, geschehen.

Das k. Landkommissariat.

gez. Ebelius.

Die sämmtlichen Pfarr- und Bürgermeisterämter so wie jeden, der sich der Sache freundlich anzunehmen gedenkt, bitte ich um thätige Mitwirkung.

Speyer, den 20. August 1835.

gez. v. Rogister,
Rendant der k. Kreishülfskasse.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 6. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 6. Februar.

Weltereignisse.

Im Jahr 1834 sind in Paris 29,104 Kinder geboren worden, das heißt 2644 mehr, als im Jahr 1833. Unter diesen Geburten sind 9987 uneheliche. Die Anzahl der Heirathen war 8091 (153 mehr als im Jahr 1833) die der Todesfälle 23,015 (2081 weniger als im Jahre 1833). Der Ueberschuß der Geburten über die Stärbefälle ist 6089; das Jahr vorher betrug er nur 2364. — Die Bevölkerung von ganz Frankreich ist nach der letzten Zählung 32,550,934 Seelen. Der Flächenraum des ganzen Landes beläuft sich auf 54008,56 Hektares. Das kleinste Departement ist das der Seine mit 485,11 Hektares, das größte jenes der Gironde mit 10825,11 Hektares.

— In der badenschen Gesetzgebungs-Commission wurde die Frage wegen Zuläßigkeit der Todesstrafe bejahend entschieden. — In Rom verspürte man in der Nacht vom 10. — 11. Jan. mehrere Erdstöße. — Bei einem neuern Streifzug den die Truppen in Algier gegen die räuberischen Hatschuten unternommen haben, wurden 12.000 Stück Hornvieh und 2000 Hämmel, Ziegen rc. erbeutet. — Die freieste Schiffahrt zwischen den Hansestädten Bremen und Lübeck mit Griechenland wird nun definitiv angekündigt. — So sind Briefe über Ankona nach München eingelaufen, nach welchen die höchst erfreuliche Kunde gegeben wird, daß Ihre MM. der König Ludwig und Otto sich im besten Wohlseyn befinden, was sich in der heitersten Seelenstimmung ausspreche. — Das Gerücht der Vermählung des Königs Otto mit der Thronerbin von England soll sich immer mehr bestätigen. — Nach neuern Nachrichten werden Se. Maj. bis Anfangs März in Griechenland verweilen. — Durch die Voranschreitung der menschlichen Bildung soll die Sterblichkeit abnehmen. In England, Frankreich und Deutschland sind sonst jährlich 1 von 30 gestorben, jetzt sterben 1 von 38, daher verdanken jährlich 300,000 Menschen ihr Leben dem verbesserten gesellschaftlichen Zustande in diesen drei Ländern. — Die Taufe eines israelitischen Soldaten zu Obbernhofen im Großh. Hessen, wurde, da die Kirche nicht alle Zuschauer fassen konnte, unter freiem Himmel, am 19 Januar gehalten; derselbe ist zur evangelischen Kirche übergegangen. — Aus Belgien gehen demnächst 7000 Kisten Fensterglas für die Abgebrannten in Newyork ab. — Der Büttnermeister Bruckner in Rückersdorf soll eine Krähe geschossen haben in deren Magen sich eine Perlenschnur, 7 fl. 48 kr. werth, befand. —

Allenthalben sind jetzt Maskenbälle und Tanzbelustigungen an der Tagesordnung. Die Münchner klagen indessen über ihren Frohsinn, und meinen er sey trübsinnig geworden. Auf der dritten Redoute zu Augsburg hat man viele Reitpeitschen und falsche Bärte gesehen, man glaubt es seien Leute vom Metier da gewesen, die gleich ihr Handwerkszeug mitbrachten. Nur aus Berlin wird geklagt, daß es, wie vorigen Winter, wenig Hoffeste und gar keine Redouten und Maskenbälle gebe. — Die Königin von Sicilien ist am 16. Januar von einem Prinzen entbunden worden. — Am 30. Januar hieß es, sollte der Prozeß Fieschis beginnen und schon am 10. Febr. beendigt seyn. — Ein Engländer kaufte einen Brief von Fieschi für 226 fl. 40 kr. — Triester Briefe melden als ganz bestimmt die Errichtung von vier östr. Dampfboten zwischen Griechenland, Smyrna, Konstantinopel und Alexandrien. — Vom 15. d. M. an wird eine Estaffettenpost den ganzen Weg von Paris über Valenciennes nach Brüssel in der unglaublichen Geschwindigkeit von 19 Stunden zurücklegen.

— In Ludwigslust im Mecklenburgischen hat sich ein Schauspier während der Aufführung der Preciosa hinter den Coulissen erschossen. — Das neu geborene Söhnlein israelitischer Eltern in Karbach bei Markt-Heidenfeld, wurde auf deren Wunsch christkatholisch getauft. — Zu Guines im franz. Departement Pas-de-Calais, lag kürzlich ein Landmann 14 Tage von der Starrsucht befallen, scheinbar todt. — Im Nürnberger Korrespondenten wird dem Halley'schen Kometen ein Lebewohl gebracht:

„Getaucht in Phöbos klare Silberquelle
„Eilst du mit flüchtiger Gedankenschnelle
„Im stillen Aether-Ozean dahin.
„Wohl wird er einst zurück dich wieder fluthen,
„Doch ach! dann werden deine sanften Gluthen
„Nur über uns're Grabeshügel zieh'n.

— Der Sturm vom 11. — 13. Dezember hat im schwarzen Meere verschiedene Schiffbrüche zur Folge gehabt. — Die Nachricht von dem Untergange des Postschiffes zwischen Rotterdam und dem Haag ist ungegründet. — Das türkische Geschwader welches zum Auslaufen bereit ist, zählt 8 große Zweidecker und 5 Fregatten. Rußlands Seemacht in der Levante 8 Linienschiffe von 88 Kanonen, 4 Fregatten von 56 Kanonen und 2 Briggs. — Herr Denis, Erbauer der Nürnberger Eisenbahn, soll auch den Bau jener von München nach Augsburg übernehmen; einige Zeitungen lassen Herrn Denis behufs dessen aus dem Staatsdienste treten; nach neuern Mittheilungen hat derselbe auf die Dauer dieses Unternehmens einen Urlaub erhalten. Herr Denis war früher im Rheinkreise angestellt.

— Nach einem mäßigen Ueberschlage sollen jetzt in Deutschland jährlich 10 Mil. Bände neu gedruckt werden, daher könne man annehmen, daß in diesem Augenblicke über 50,000 Menschen leben, die ein Buch oder mehr geschrieben haben. — Binnen zwei Monaten wird der Bau der Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam beginnen; das Zwangsabtretungsgesetz ist im Staatsrathe angenommen worden. — In Weissenburg ist am 23. Jan. der ministerielle Kandidat General Schramm, mit 89 Stimmen zum Deputirten gewählt worden. — In den letzten Tagen hat der Fürst Talleyrand den König mehrmals besucht; die Gerüchte über sein Uebelbefinden sind gänzlich ungegründet. — In der Nähe von Paris überfielen kürzlich Räuber eine Deligence; da indessen nur arme Handwerker darin waren, schenkten sie denselben 60 Francs. Die Regierung forscht diesen Wohlthätern nach um sie zur Strafe zu ziehen. — Se. Heiligkeit der Pabst haben dem Kardinal Bernetti, wegen Kränklichkeit die Entlassung als Staatssekretär bewilligt; als Kandidaten nennt man die Kardinäle Lambruschini und Polidori. — Nach dem franz. Moniteur sind die Großoffiziere des Sultans Abdel Kader am 27. Dezember bei dem Marschall Clausel eingetroffen. Der Emir selbst wollte wissen, ob der Marschall Frieden schließen würde; es wurde ihm aber bedeutet, er müsse sich vor Allem unbedingt unterwerfen.

— Aus Preußen vernimmt man, daß bei den großen Unglücksfällen, durch welche viele Kapitalisten in Folge der Reduktion der spanischen Papiere betroffen worden sind, einem Edikt entgegengesehen werden kann, wornach der Handel mit den Papieren derjenigen Staaten verboten werden wird, die seit 10 Jahren ihre Verbindlichkeit nicht erfüllt haben. — Der sogenannte kleine Ball, den kürzlich die Königin von Frankreich gegeben hat, war sehr glänzend; die Minister, Gesandten, Pairs u. s. w. machen es dem Hofe nach und man rechnet daß durch solch einen Ball 2 bis 300,000 Frc. in Umlauf gesetzt werden. — Die Aussicht einer Versöhnung zwischen Herrn Human und den Doktrinärs ist verschwunden. — Man vernimmt aus Athen vom 5 Januar, Se. Maj. der König Ludwig erwarte nur die Ankunft eines Couriers aus Bayern, um nach Abfertigung desselben eine kleinere Reise anzutreten. Bisher war Graf Armansperg, durch leidenden Gesundheitszustand wie durch Trauer über den Tod seiner Tochter, verhindert dem Könige ein Fest zu geben. — Immer noch ist der Anschluß Frankfurts an den Zollverein nicht entschieden, da die hessischen Landstände mit seiner Genehmigung zögern. — Einige Mauthbeamten welche an der

bosnischen Grenze hochverrätherische Schriften wissentlich über die Grenze beförderten, wurden in strengen Haft genommen.

— Von den in der letzten Zeit in unserm Kreise vorgekommenen Unglücksfällen verdienen besonders die folgenden zur Warnung erwähnt zu werden: Am 13. Dezember v. J. wurde der 6 Jahre alte Sohn der Wittwe Kühndorf von Hilst, Landkommissariats Pirmasens, welcher sich allein in der Wohnstube seiner Mutter befand, dadurch, daß sein Kleid von dem, im Ofen brennenden Feuer ergriffen wurde, noch ehe ihm Jemand zu Hilfe eilen konnte, von den Flammen so sehr beschädigt, daß er nach 6 Stunden starb. (Am 4. Januar trug sich ein ähnlicher Fall in Lambrecht zu).

Auch das Neujahrschießen hatte wieder seine gewöhnlichen Folgen: Peter Oberst überladete so sehr sein Gewehr, daß es in Stücke zersprang und ihm den Daumen an dem unteren Gewerbe gänzlich ablöste. — In der nämlichen Nacht zersprang bei derselben Veranlassung die Pistole des zu Börrstadt beurlaubten Soldaten in dem königl. Chevaurlegers-Regimente Kronprinz, Valentin Deubel, und verstümmelte ihm die linke Hand. — Am 1. Januar zersprang dem Georg Schmitt von Alsenborn eine Pistole beim Abschießen, und beschädigte ihn stark an der linken Hand. — Am nämlichen Tage wollte Peter Kalmes von Bottenbach der ledigen Susanna Hertel von da das Neujahr anschießen, und drückte die Flinte so nahe bei dieser ab, daß der Pfropf, derselben in die linke Seite des Kopfes eine 1½ Zoll lange Wunde schlug.

Jagdverpachtung.

Samstag den 13. Februar l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird in loco Dernbach die Gemeinde-, Wald- und Feldjagd im dasigen Banne auf einen sechsjährigen Bestand verpachtet.

Dernbach, den 30. Januar 1836.

Das Bürgermeisteramt. Engel.

Holzversteigerung.

Samstags den 13. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, werden vor dem Unterzeichneten in loco Dernbach aus dem dasigen Gemeinde-Wald-Distrikt Olsbach folgende Holzsortimenten öffentlich versteigert:

8000 kieferne Wellen

10 Klafter gehauen kiefern Scheitholz.

Jeder Steigerer hat einen annehmbaren bekannten Bürgen zu stellen, oder durch ein Zeugniß seines Ortsvorstandes nachzuweisen, daß er zahlfähig ist.

Dernbach, den 30. Januar 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Engel.

Mobilienversteigerung.

Die Erben des verlebten Hrn. Joh. Jak. Lang, gewesener Eigenthümer in Landau, lassen öffentlich versteigern:

1) Montag den 8. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in des Erblassers Wohnung zu Godramstein, 3 Pferde (Wallachen), 3 Kühe, Schweine und mehrere Hühner und Kapaunen.

2) Den folgenden Tag, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Hirsch in Landau, 3 Kühe.

Landau, den 1. Februar 1836.

Hessert, Notär.

Mobilienversteigerung.

Montag den 15. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, vor dem Gasthause zu den drei Königen dahier, werden die dem Spediteur Hrn. Heinrich Huhn gehörigen Mobilien, nämlich: Bettladen, Tische, Stühle, ein Sekretär, ein Kanapee, ein Kleiderschrank, ein Schreibpult, ein Klavier, eine Zündmaschine, eine Alabasteruhr mit Glasglocke, 2 eiserne Säulenöfen, ein zerlegter Kunstherd, Bettung, Weißzeug, Mannskleider, Walter Scott's und Washington Irwing's und Cooper's Werke, die Geschichte unserer Zeit, Richart's Gartenschatz, die 5 französischen Gesetzbücher, Methode de Pianoforte von Adam, mehrere Musikalien für's Klavier, Gartengeräthschaften, Blumenstöcke, 70 Kilogramm Rauchtaback, 140 Kilogramm 1834r und 1835r Hopfen, 7 Fässer (3 à 1½ Fuder, 1 à 2 Fuder, 1 à 18 Ohm, 2 à 3 Ohm), 3 Fuder 1834r Wein, ein Pferd (Schimmel), Kisten, Säcke, Stübiche und mancherlei Hausgeräthschaften öffentlich versteigert.

Landau, den 1. Februar 1836.

Hessert, Notär.

Gasthaus- und Güterversteigerung.

Donnerstag den 18. Februar 1836, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler im Gasthause zu den drei Mohren, wird auf freiwilliges Ansteben des Eigenthümers Herrn Johann Wendel Huber, wegen Wohnsitzveränderung, durch den unterzeichneten k. Notär Bolza von Annweiler, unter sehr annehmbaren Zahlungsterminen zu Eigenthum versteigert:

Das zu Albersweiler an der Hauptstraße gelegene, massiv in Stein erbaute Gasthaus zu den drei Mohren, enthaltend sechs Zimmer, einen Saal, eine Küche, zwei Speicher, Waschküche, Scheuer, Stallung, drei Keller, Holzschopp, Brennerei, Bierbrauerei, Hof und Garten.

Dieses Haus mit seinen Zubehörden eignet sich seiner vortheilhaften Lage und Ausdehnung wegen, ganz vorzüglich zum Betriebe einer Wirthschaft, Bierbrauerei, Oekonomie und zum Holzhandel; auch könnte, da der sehr große Garten von der Queich-

bach begrenzt wird, eine Gerberei daselbst errichtet werden; alles ist im besten Stande.

Im Bann Albersweiler.

1 Morgen Wingert.

5 Morgen 27 Ruthen Ackerland.

Im Bann Eusserthal.

2 Morgen Wiese am Jungfernbusch, neben Ludwig Clauß von Landau.

Im Bann Gräfenhausen.

2 Morgen 1 Viertel Acker am Rothenhof.

Im Bann Queichhambach.

1 Morgen 3 Viertel Wiese.

3½ Morgen Acker und Willerung.

Alle diese Güter sind im besten Stande.

Für den Fall wo sich keine Steigliebhaber zu dem Hause finden würden, ist der Eigenthümer geneigt, dasselbe auf 6 Jahre in Miethe zu geben.

Diejenigen, welche das Haus und die Güter einzusehen wünschen, wollen sich an den Eigenthümer selbst wenden.

Annweiler, den 24. Dezember 1835.

L. Bolza, Notär.

Versteigerung.

Die Frau Wittib Marin, geborne Avril, Rentnerin in Rheinzabern, läßt am 8. Febr. nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Engel daselbst, öffentlich auf mehrere Jahreszielen auf Eigenthum versteigern: ihre zu Rheinzabern mitten im Orte an der Speyerer Straße gelegene wohl eingerichtete Wirthsbehausung, das ehemalige Posthaus sammt Hof, Scheuer, Stallungen, Schopf und Garten.

Kandel, den 24. Januar 1836.

Weigel, Notär.

Versteigerung.

Montag den 15. Februar 1836, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Heintz von Neulauterburg, seine daselbst gelegene, zum bayerischen Hofe geschildete Wirthsbehausung nebst Oekonomiegebäude in Eigenthum auf 6 Zahlungstermine versteigern.

Dieselbe ist ganz vorzüglich zum Betriebe einer Wirthschaft, ihrer Lage wegen, geeignet und ist überdies an Lokalitäten sehr geräumig.

Kandel, den 29. Januar 1836.

Weigel.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat noch verschiedene zur Hebammen-Praxis gehörigen Instrumente zu verkaufen. Landau, den 3. Febr. 1836. Pfister.

Anzeige.

Da Unterzeichneter einen bedeutenden Vorrath von fabrizirten Waaren hat, als: Hauben, Chemisetten, gestickte Halstücher, Schleier und sonstige Stickereien, welche er gesonnen ist eingehen zu lassen, so werden diese demnach um die billigsten Preise abgegeben. Landau, den 4. Febr. 1836.

A. Pottiez,
Gerbergasse nächst der Marktstraße.

Anzeige.

Es sind hundert und fünfzig Gulden auf erste Hypothek zu verlehnen; man wendet sich deßfalls an den Kirchenrechner Johannes Diemer in Bornheim.

Zu verkaufen.

Von den vorzüglichsten Qualitäten und Sorten Obstbäumen, Hochstamm als Zwerg, nebst schönen Zierpflanzen sind um die billigsten Preise zu haben bei L. Wendland, Baumgärtner, wohnhaft in der Neu- oder Trappengasse in Landau.

Zu verkaufen.

Bei Peter Erlenwein, Sesselmacher in Landau, ist ein bedeutender Vorrath schöner franz. Strohsessel von Kirsch- und Nußbaumholz, um billige Preise zu haben.

Zu verkaufen

bei F. Eichborn in Landau Spelzen-Stroh.

Gefunden

eine Kette; man wendet sich deßfalls an die Redaktion dieses Blattes.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	4. Febr.	4	36	2	8	3	20	2	53	2	34
Edenkoben	30. Jan.	4	58	2	15	3	35	2	38	2	30
Neustadt	12. „	4	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Speyer	19. „	4	34	2	2	3	15	2	44	2	24
Zweibrücken	28. „	5	12	2	12	4	2	3	30	2	26

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 6.

Samstag den 6. Februar 1836.

Geboren
im Monat Januar 1836.

Den 2. Anna Friederike, Tochter von Johann Anton Satter, Winzer, und von Maria Elisabeth Göring.

Den 3. Anna Catharina, Tochter von Joh. Heinrich Frech, Winzer, und von Anna Cath. Heisel.

Den 4. Nikolaus.

Den 5. Johann Heinrich, Sohn von Joh. Georg Werner, Winzer, und von Maria Cath. Göring.

Den 5. Philipp Jakob, Sohn von Philipp Heinrich Zimpelmann, Winzer, und von Anna Catharina Walther.

Den 6. Catharina, Tochter von Joh. Theobald Kraus, Winzer, und von Catharina Theilmann.

Den 9. Elisabeth, Tochter von Joh. Nikolaus Neu, Winzer, und von Anna Catharina Dörner.

Den 11. Johann Heinrich.

Den 13. Isaak, Sohn von Marx Abraham, Handelsmann, und von Caroline Lehmann.

Den 15. August, Sohn von Philipp Jakob Mühet, Schreiner, und von Maria Margaretha Mehle.

Den 16. Philipp Jakob, Sohn von Philipp Jakob Amlung, Metzger, und von Anna Barbara Rämmich.

Den 18. Luise, Tochter von Johann Heinrich Finck, Steinhauer, und von Anna Charitas Schwaab.

Den 19. Maria Sibilla, Tochter von Johann Heist, Bäcker, und von Catharina Barbara Müller.

Den 19. Jakob, Sohn von Heinrich Schäfer, Winzer, und von Maria Elisabeth Kraus.

Den 20. Caroline Catharina, Tochter von Johann Jakob Leineweber, ohne Gewerbe, und von Elisabeth Philippine Gleich.

Den 21. Maria Barbara, Tochter von Johann Wilhelm Frey, Glaser, und von Anna Barbara Klein.

Den 22. Jakob, Sohn von Matheus Bolmeier, Damastweber, und von Anna Maria Glaser.

Den 23. Eva Emilie, Tochter von Philipp Jakob Völcker, Handelsmann, und von Catharina Elisabeth Völcker.

Den 24. Valentin, Sohn von Philipp Jakob Anton, Tagner, und von Anna Maria Louise Betterhöfer.

Den 27. Elisabeth, Tochter von Martin Seiffert, Gebildweber, und von Catharina Krug.

Den 30. Martin, Sohn von Georg Jakob Becker, Hafner, und von Anna Catharina Schäfer.

Den 29. Catharina Carolina, Tochter von Heinrich Joseph Mohr, Bierbrauer, und von Wilhelmine Luise Mayer.

Gestorben.

Den 1. Maria Catharina, 21 Jahr alt, Tochter von Johann Wilhelm Lingenfelder, Schneider.

Den 2. Phillpp Jakob Noll, 37 Jahr alt, Winzer, Ehemann der Philippine Elisabeth Andrä.

Den 3. Johann Wilhelm, 14 Tage alt, Kind von Georg Wagner, Weber.

Den 3. Ludwig.

Den 8. Eva Catharina, 4 Monat alt, Kind von Georg Michael Genzlinger, Kantonsbote.

Den 9. Nikolaes.

Den 12. Johann Heinrich, alt 3 J., Kind von Joh. Heinrich Neu, Winzer.

Den 14. Anna Catharina Herre, alt 78 J., Wittwe von Johann Michael Nuun.

Den 15. Maria Catharina Nuffer, alt 61 J., Ehefrau von Georg Franz Stein, Winzer.

Den 18 Johannes, alt 6 J., Sohn von Johann Wilhelm Lintz, Winzer.

Den 27. Michael, alt 1 J. 6 M., Sohn von Joh. Michael Stoll, Wagner.

Den 31. Philipp Jakob Mathias, alt 51 J., Kupferschmidt und Winzer, Ehemann der Anna Cath. Zoller.

Todt geboren wurden 3.

Getraut:

Den 5. Jakob Wilhelm Egarius, Taglöhner, mit Maria Catharina Pister, ohne Gewerbe, beide von hier.

Den 14. Peter Clemens Holzmann, Privatmann, mit Maria Magdalena Doll, ohne Gewerbe, beide von hier.

Den 21. Johann Martin Manck, Winzer, mit Maria Margaretha Treber, ohne Gewerbe, beide von hier.

Den 21. Johann Wilhelm Gutzler, Leineweber, Wittwer, mit Catharina Philippine Krug, ohne Gewerbe, beide von hier.

Den 26. Johann Georg Kaiser, Winzer von hier, mit Genofeva Zeller aus Ober-Eyberg.

Den 28. Johann Jakob Niederhöffer, Schreiner, Wittwer, mit Maria Anna Claus, ohne Gewerbe, gebürtig von Walsheim.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 7. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 13. Februar.

Weltereignisse.

Aus der am 30. Januar erfolgten Eröffnung des Fieschi'schen Processes theilen wir nachstehendes mit: Um 11 Uhr wurden die Thore des Luxemburg geöffnet, allwo sich der Pairsgerichtshof versammelt hatte. In einem Halbzirkel des Saales lagen die Beweisstücke, als: der Koffer, ein langer Dolch, Stricke, ein Hammer, eine Feile, ein grauer und ein schwarzer Hut ꝛc. Die Höllenmaschine ist dem Lehnstuhle gegenüber gestellt, auf welchem sonst der unglückliche Marschall Mortier saß; es sind 101 Belastungs- und 51 Entlastungszeugen vorhanden; nach und nach erscheinen die 6 Anwälte der Angeklagten. Um halb 1 Uhr werden die Angeklagten selbst eingeführt. Fieschi tritt zuerst ein; er ist ein kleiner Mann mit schielendem und unedlem Blick. Morey ist ein Greis, der sehr schwach und leidend scheint. Pepin ist schwarz gekleidet und sehr niedergeschlagen; Boireau dagegen ein sehr elegant gekleideter junger Mann, er und Bescher, beide scheinen ziemlich gleichgültig. Fieschi unterhält sich sehr vertraulich mit Herrn Parquin, dessen Anwalt. — Von den anwesenden Pairs haben 175 auf den Namensaufruf geantwortet. Während die Anklage-Akte verlesen wird, hört Fieschi sehr aufmerksam zu; der Ausdruck seines Gesichts ist sehr merkwürdig; er schleudert seinen Mitangeklagten Blicke der Verachtung zu. Pepin scheint bei Verlesung der ihn betreffenden Stellen sehr niedergeschlagen. Die Verlesung der Anklageakte dauerte über 2 Stunden. Der Präsident beginnt Fieschis Verhör mit der Frage: seyd ihr es nicht, der eine Maschine angezündete, welche mehrere Menschen getödtet und das Leben des Königs in Gefahr gesetzt hat. Antwort: Ich bin es. Wer hat das Feuer angelegt? Ich allein. Erkennt ihr die hier vorhandene Maschine? Ja, mein Herr! Seyd ihr nicht durch die Explosion verwundet worden? Ja, mein Herr! die Beweise sind hier an meinem Kopfe ꝛc. Der ganze Prozeß dürfte wohl noch 14 Tage dauern. Fieschi antwortet auf alle ferneren Fragen mit Ruhe und seltener Kaltblütigkeit. Die Läufe habe er mit Morey am Vorabend des Attentats geladen; vom Vorabend aber bis zum Attentat sey außer ihm Niemand mehr in seinem Zimmer gewesen und er habe die Ausführung allein bewerkstelliget. Seit einem Jahr, wo er mit dem Verbrechen umging, hatte er mit seinen Mitschuldigen keinen andern Gedanken als sich des Königs zu entledigen. Als Motiv gibt Fieschi an: um sich für eine Ungerechtigkeit zu

rächen, und bezeichnet seine Verurtheilung von den Assisen in Draguignan, deren eine gehässige politische Farbe zu Grunde lag. Er verband sich mit Männer, die er muthig und standhaft hielt, fertigte die Maschine — bedaure aber was er gethan habe, und um es zu büßen, will Fieschi gerne das Schaffot besteigen. Von dem beabsichtigten Attentat soll Pepin die Aprilgefangenen unterrichtet haben. — Ueber die Aussage Boireaus, als hätten mehrere Personen geloost wer den König tödten sollte, erwiederte Fieschi: Boireau hat dieß vielleicht beim Trunke gesagt. Er entschuldigt sich über seine schlechte Aussprache: wenn ich zum Gerichtshof spreche, so spreche ich zur ganzen Welt. Weiter behauptet er: nicht für Geld habe ich den Streich ausgeführt, sondern aus Eigenliebe; diese war stets mein Fehler; überhaupt ist die Schamlosigkeit, welche Fieschi in den Verhören zeigt, ohne Beispiel; die Gleichgültigkeit mit der er von seinem gräßlichen Verbrechen spricht, flößt Schauder ein. Als einen merkwürdigen Charakterzug erzählt man: daß er Herrn Baude in sein Gefängniß rufen ließ und ihm sagte: ich weiß nicht ob Sie so viel Geld bei sich haben um mir einen wichtigen Dienst zu leisten; leihen Sie mir so viel, daß ich etwa 60 meiner Richter bestechen kann! Die bis jetzt herausgegebenen Porträts des Verbrechers sind dem unedlen Original nichts weniger als ähnlich. — Bei den Sitzungen werden keine Damen zugelassen wenn sie nicht Zeugen sind. Fieschi verlangte daher Einlaßkarten vom Präsidenten, um sie an Damen vertheilen zu können.

Im weitern Verlauf des Prozesses geht das Verhör Fieschis sehr in Einzelnheiten und bietet neben den Hauptangaben des Verbrechers wenig Interesse. Merkwürdig erscheint noch, daß Fieschi darauf besteht, die Aprilangeklagten hätten von dem Vorhaben gewußt; es sey ein allgemeiner Aufstand in Frankreich verbreitet gewesen und Pepin zu diesem Zweck umhergereist. Fieschi erzählt, Pepin und Morey hätten einen Versuch mit der Höllenmaschine auf dem Kirchhofe des Pater Lachaise vorgenommen. Pepin zündete das Pulver mit einem Schwefelhölzchen an und zitterte dabei. Der Versuch fiel befriedigend aus. — Am 26. kam Nina Lassave, sah die Maschine, ohne Läufe, und fragte nach ihrer Bedeutung; Fieschi sagte es sey ein Webstuhl. Nina habe ihm aber wohl angesehen daß ihm nicht gut zu Muthe sey, denn seine physischen und moralischen Kräfte waren unmittelbar vor dem Verbrechen sehr erschöpft. Auf die Frage, ob nicht Boireau ihm behülflich gewesen sey in die Flinten Zündlöcher zu bohren, antwortete er verneinend; er würde eine Anklage gegen Boireau für ein größeres Verbrechen halten, als dasjenige war, welches 40 Personen tödtete oder verwundete. Die Kugeln und das Pulver erhielt er von Morey. Pepin sollte nach Abrede vor dem Hause vorbeireiten, damit die Maschine gerichtet und so probirt werden könne; er kam nicht. Nach der Aussage Fieschis sollten nach vollbrachter That die Thelegraphen zerstört und die Scheunen außerhalb Paris angezündet werden. Morey wollte blos den Reichen einen Theil ihres Vermögens nehmen, Pepin aber alle Anhänger der alten und neuen Monarchie guillotiniren lassen.

Als der Präsident ihn schließlich fragte, ob er auf seiner schweren Anklage gegen seine Mitschuldigen beharre, erhob er beide Hände und sprach mit Feuer: Ja Herr Präsident! ich beharre darauf und schwöre bei dem Grabe meines Vaters. Morey läugnete beharrlich, obschon Fieschi alle Angaben bestimmt wiederholte — so auch Pepin; darauf beharrt Fieschi auf denen beiden (Morey und Pepin) zu Last gelegten Aeußerungen: Wenn auch nur einer vom (königlichen) Stamme übrig bleibe, würden sie sich gegen ihn verschwören. Beim abermaligen Läugnen Pepins, wirft ihm Fieschi einen Blick der Verachtung zu, beharrt in seinen Aussagen und bringt Pepin dadurch in Verwirrung.

Fieschi sagte ferner zu Herrn Baude, ehem. Polizei-Präfekt: welche Meinung man auch von mir haben mag, so ist es doch gewiß, daß ich der Regierung einen großen Dienst leistete; damals, als ich meinen Schlag ausführte, konnte euer Zustand der Dinge keine sechs Monate mehr fortdauern; meine That hat ihm aber eine große Stärke verliehen, und heute, wenn sie ihr Handwerk verstehen, können sie zehn Jahre lang ihr System fortsetzen. Und Alles zusammengenommen, was hat ihnen meine That gekostet? 14 auf dem Schlachtfeld gestorbene Menschen; das ist ein sehr süßer Tod; 4 andere sind auf ihren Betten gestorben; ihre Verwandten erhielten gute Pensionen, welche sie wieder getröstet haben. Jetzt sind noch drei Köpfe übrig, welche nächstens fallen werden, und von diesen drei Köpfen ist nur der meinige etwas werth; in allem also 21 Todte für zehn Jahre Sicherheit! das ist gewiß nicht zu theuer erkauft! Gewiß Herr Baude! man wird mir späterhin Gerechtigkeit wiederfahren lassen, man wird mich bedauern, und überzeugt seyn, daß ich der Regierung einen großen Dienst geleistet habe.

In der vierten Sitzung wurde das Verhör sämmtlicher Angeklagten beendigt. Pepin, Morey und Boireau leugnen und noch in der 8ten Sitzung werden die weitern Zeugen verhört. Fieschi bringt es durch seine grenzenlose Unverschämtheit so weit,

das ganze Publikum zu einem lauten Gelächter zu bringen. Bei Wiederholung der Worte einer Frau ahmte er auch die Stimme nach, was zu obigem Gelächter Veranlassung gab. In der 9ten Sitzung bemerkte man, daß die Angeklagten Morey und Pepin stark angegriffen seyen. Fieschi hat seine gewöhnliche Miene. Boireau machte vorsätzlich einige falsche Angaben. Fieschi tadelt es. Herr Boireau muß hier nicht als Juste-milieu handeln (Gelächter). Nach der Aussage einiger Zeugen geht indessen hervor, daß Boireau mehr vom Attentat wußte, als er gestehen will.

— Im Jahr 1836 betrug die Einfuhr des Kaffees in Europa 217,600,000 Pfd. — Frankreich liefert jetzt schon die Hälfte seines Bedarfs an Zucker, durch Runkelrüben-Zucker. Sollte sich der Rheinkreis nicht auch bald solcher Etablissements zu erfreuen haben? — Aus dem Kanton Schwyz wird der unglaubliche Fall von rebellischen Auflehnung eines Gerichtsbezirks gegen das Kantonalgericht gemeldet. — Der Bischof von Norwyk bietet das sonderbare Beispiel eines protest. Bischofs dar, der mit einer römisch-katholischen Frau vermählt ist, und die Dame genießt stets das Privilegium, ihren Beichtvater im Hause des Bischofs zu haben. — Der Expfarrer Hochdörfer beabsichtigt zu Neustadt eine Monatschrift unter dem Titel: das deutsche Revisionswerk, herauszugeben. In der Ankündigung ist über die Tendenz dieser Zeitschrift nichts gesagt, sondern blos bemerkt, daß in der Schule des Schicksals gereift, der Verfasser dem Publikum nur Gediegenes verspreche.

— Im abgewichenen Jahre wurden im Regierungsbezirk Koblenz 59 Wölfe getödtet. Die Prämien betrugen 345 Rthlr. — Zu Niederschönthal, in Basel-Landschaft, setzte eine Mutter den Gluthhafen unter den Stuhl worauf ihr Kind in einem Korbe lag, und verließ das Zimmer; der Korb fing Feuer; die Nachbarsleute, durch den Geruch aufmerksam gemacht, sprengten die Thüre, fanden aber das Kind verbrannt. — In Nußdorf starb eine junge Bauernfrau plötzlich; bei der Untersuchung soll sich eine Vergiftung durch Arsenik ergeben haben. — Ein Theil der großherz. weimarschen Saline Luisenhalle ist am 21. Jan. abgebrannt. — In Zweibrücken wurden 251 Gegenstände, resp. Gaben des Frauenvereins zum Besten der Wasserbeschädigten, verloost.

— Eine Menge Briefe sind aus Griechenland angekommen, alle loben ungemein die Thätigkeit des Königs Ludwig, der von früh 5 — 8 Uhr regelmäßig arbeite, und mit König Otto einen Spaziergang mache; sie behaupten, daß sich der König in dem griechischen Staatswesen sehr genau umsehe. — Am Jahrestage der Thronbesteigung (26. Jan.) hat der Kaiser von Rußland ein Begnadigungsdekret erlassen, zufolge welchem mehrere Strafen gemindert, andere ganz befreit wurden. Schon im Jahr 1832 hatte der Kaiser durch zwei Ukase das Schicksal der Verurtheilten erleichtert. — Noch niemals hatten die Regierungen so viele Bücher zu verbieten als in jetziger Zeit. Die allerwenigsten aber werden in Deutschland gedruckt; denn wer kein gutes Gewissen hat, läßt seine Schriften in Frankreich drucken. — In Wien hat der Banquier Rothschild ein großes Gastmahl gegeben; alles soll mit christlicher Pracht hergerichtet gewesen sein. — In Magdeburg ist kürzlich ein ausgezeichneter Offizier durch einen Soldaten ermordet worden. — In Berlin hat ein Kaufmann mit 160,000 Thlr. fallirt und ist nach Amerika geflüchtet, allwo er bereits große Ländereien ankaufen ließ, die er von dem Gelde seiner deutschen Gläubiger bezahlte. — In Leipzig hat sich ein Jude selbst ums Leben gebracht. (Etwas seltenes). — In einem Steinbruch in England hat man einen großen versteinerten Baum entdeckt.

Bekanntmachung.

Den 8. März nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung des Bürgermeisters zu Dammheim, wird eine Reparatur an der dasigen Kirche, bestehend in

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit, veranschlagt zu .	57	40
2) Schieferdeckerarbeit	109	19
3) Schreinerarbeit	16	—
4) Tüncherarbeit	22	21
5) Glaserarbeit	25	15
6) Zimmerarbeit	19	54
Zusammen .	250	29

mindestnehmend vergeben werden.

Dammheim, den 2. Februar 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Fath.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 22. Februar 1836, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr, Revier Langenberg östlich, Schlag Oberer Scheidtwald: 33 eichene Baustämme, 5 kieferne dito, 5 buchene Nutzholzabschnitte, 96¼ Klafter buchen Scheit, 27½ Kl. buchen dito anbr., 28 Kl. eichen dito, 4½ Kl. eichen dito anbr., 10 Kl. kiefern dito, 3850 Gebund buchene Wellen, 5150 Geb. kieferne Wellen, 350 Geb. gemischte Wellen. Schlag Bruchwald: 70 eichene Baustämme, 101 Kl. eichen Scheit, 1900 Gebund Wellen.

Den 23. Februar 1836, zu Hagenbach, Morgen um 9 Uhr, Revier Hagenbach, Schlag zufällige

Ergebniß, a) Bienwald: 7 eichene Baustämme, 11 kieferne dito, 89½ Kl. buchen Scheit, 96 Kl. dito andr., 42½ Kl. eichen dito, 28 Kl. dito andr., 25 Kl. birken dito, 7 Kl. kiefern dito, 6 Kl. weich dito andr., 2 Kl. erlen dito, 525 Gebund gemischte Wellen. b) Rheinwald: 1 eschen Nutzholzstamm, 1 rüstern dito, 3 Kl. buchen Scheit, 8 Kl. eschen dito, 9½ Kl. gemischt dito, 20 Kl. weich dito.

Langenberg, den 3. Februar 1836.

Das k. b. Forstamt.

Aus Auftrag:

Gambs, Actuar.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

Den 25. Februar 1836, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr, Revier Horbacherhof, Schlag Mühlenberg (Platt und Russenkuppe): 168 eichene Bau- und Nutzholzstämme, 119 buchene Nutzholzstämme, 180 kieferne Blöche, 76 Kl. Kohlprügel, 1625 buchene geringe Reisigwellen. Zufälliges Material-Ergebniß: 76 eichene Bau- und Nutzholzstämme, 19 kieferne Blöche, 6 hainbuchene Werkholzstämme. Ausserdem werden im Laufe des Monats April in den Revieren Horbacherhof noch ungefähr 100 Stämme Bau- und Nutzholz, 100 Klaften Scheit- und Prügelholz zur Veräusserung kommen.

Annweiler, den 9. Februar 1836.

Das k. b. Forstamt.

Aus Auftrag,

Gümbel, Actuar.

Versteigerung.

Die Erben des unlängst zu Freckenfeld verlebten Herrn Pfarrers Schmeltzer, lassen die durch ihn rückgelassene, rein und gutgehaltene Bibliothek, bestehend in theologischen, philologischen, juristischen und andern schönen Werken, Predigten, verschiedenen Grammatiken und Dictionnaire rc., dann ein gutes Klavier, bis den 25. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum schwarzen Bären in Bergzabern, allwo sich all dies aufbewahrt befindet und täglich daselbst eingesehen werden kann, durch Herrn Notär Hemmet daselbst versteigern. Bergzabern, den 7. Febr. 1836.

Für Notär Hemmet,

Ritter.

Zu verkaufen.

Von den vorzüglichsten Qualitäten und Sorten Obstbäumen, Hochstamm als Zwerg, nebst schönen Zierpflanzen sind um die billigsten Preise zu haben bei L. Wendland, Baumgärtner,

wohnhaft in der Neu- oder Troppengasse in Landau.

Zu verkaufen.

Bei Joh. Ludwig Clauß, Sohn, in Landau, sind immerwährend selbst fabricirte schöne Roßhaare billigst zu haben, auch hat derselbe Wolle zu verkaufen.

Bei Karl Wagner, Orgelbauer in Kerweiler, steht ein neues sechsoktaviges Pianoforte, Tafelform, von Nußbaumholz, nach neuester Art, von Herrn Voit, Hofinstrumentenmacher in Karlsruhe gefertigt, zu verkaufen.

Frisch angekommen

Salami, Göttingerwürste von jeder Größe, fromage de Brie bei Joh. Fried. Stahl in Landau.

Nachricht.

Unterzeichneter kauft alle Sorten Rindsknochen und bezahlt dafür per Centner Einen Gulden.

J. Weiß d. J., wohnhaft bei Mad. Stephan auf dem kleinen Platz.

Tanzbelustigung

am Fastnacht Dienstag im Gasthause zum goldenen Schwanen in Landau.

Tanzbelustigung.

Künftigen Dienstag den 16. (Fastnacht) ist im Gasthof zum goldenen Schaaf in Landau Tanzmusik anzutreffen, wozu einladet. Wolff.

Spaß oder Diebstahl?

Am 15. d. wurde in Landau einem Hühnerhund ein ganz neues Halsband mit messingener Schnalle und Ring ausgezogen. Wer den gefälligen Auszieher angibt, erhält einen Kronenthaler Belohnung. Bei wem erfährt man im Verlage dieses Blattes.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	11. Febr.	4	42	2	9	3	20	2	56	2	38
Edenkoben	6. "	5	4	2	18	3	36	2	40	2	36
Neustadt	2. "	4	55	2	14	3	34	2	55	2	43
Speyer	9. "	4	35	1	58	3	22	2	42	2	18
Zweibrücken	28. "	5	12	2	12	4	2	3	30	2	26

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 7.

Samstag den 13. Februar 1836.

Manchfaltiges.

Neustadt, den 4. Februar. So eben trifft folgende sichere Nachricht von Saarbrücken hier ein: Es hat sich hier eine Gesellschaft gebildet um eine Eisenbahn von Saarbrücken über Homburg und Kaiserslautern durch das Neustadter Thal nach der Rheinschanze, Mannheim gegenüber, in Ausführung zu bringen. Der provisorische Ausschuß hat sich bereits um Concessionen nach Berlin und München gewendet. In der ersten Versammlung sind sogleich an 500,000 fl. unterzeichnet worden.

Diese Bahn ist vorzugsweise auf den Steinkohlentransport nach der Rheingegend und dem Neckar berechnet, und es möchte schwerlich unter den vielen jetzt projektirten Bahnen eine seyn, die auf solchen soliden Grundbedingungen ruht und einen so sichern Calcul vorzuweisen hat; ja, ich glaube, daß diese Bahn mit eine Vorbedingung ist, zum Gedeihen der meisten jetzt projektirten süddeutschen Eisenbahnen.

Der Prospektus ist bereits unter der Presse und wird nächster Tage zur Einsicht ausgegeben werden.

— Die Zahl der Forstfrevel im Rheinkreise während dem Jahr 1835 beträgt 117,527. Zum dritten Mal übersteigt die Anzahl 100,000. Der Schaden wird jährlich zu ½ kr. vom bayerischen Tagwerk angeschlagen. Die Waldungen sind dabei in einem unvergleichlich bessern Zustande, als unter der vormaligen Regierung. — Zu Umea (Schweden) herrschte während der Weihnachtsfeyertage und am Neujahrstage eine Kälte von 30—36 Grad; in den Lappmarken war das Quecksilber gefroren. — Bei Aufrichtung der riesenhaften Alexander-Säule in St. Petersburg erfaßte eine von den dazu gebrauchten Walzen die Hand eines Arbeiters und drohte den ganzen Menschen langsam unter die ungeheure Last zu ziehen und rettungslos zu zermalmen; ein nebenstehender russischer Zimmermann ergriff in demselben Augenblick das mit dem Ruf: fürcht' dich nicht! und hieb dem Unglücklichen mit einem Schlage den Arm ab. Der so Amputirte wurde in das Hospital gebracht, wo er bald vollkommen genas. Beide erhielten vom Kaiser bis an ihr Lebensende eine jährliche Pension von 500 Rubel. — Die Metzger in England fangen in unsern gebildeten Zeiten an, kein Blut mehr zu vergießen; sie tödten das Vieh durch Stickluft. Die Thiere sollen dabei weniger Schmerz haben, das Fleisch soll an Geschmack und Ansehen gewinnen und sich auch besser einsalzen lassen.

Warnungstafel.

Das 4jährige Kind der Näherin Caroline Elias wurde von seiner Großmutter der Wittwe Elias in ihrer Wohnstube allein gelassen; am Ofenfeuer zündete es einen Schwefelfaden an und theilte hiedurch das Feuer seinen Kleidern mit, welche beinahe gänzlich verbrannten. Durch das Rufen am Fenster und die hell leuchtende Flamme aufmerksam gemacht, eilte der eben vorübergehende Stabsprofos Hartmann hinzu, öffnete von außen das Fenster und zog das Kind auf die Straße heraus, das ohne seine schnelle und besonnene Hilfe sogleich rettungslos verloren gewesen wäre. Obgleich bedeutend im Gesicht und an der Brust beschädigt, durfte durch schnell angewandte ärztliche Hilfe die Wiedergenesung gehofft werden; dasselbe ist jedoch am 13. d. gestorben. Die menschenfreundliche Handlung des Stabsprofoses Hartmann wurde zur verdienten Anerkennung der höhern Behörde angezeigt.

Versteigerung.

Donnerstag den 18. dieses, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Schaaf, lassen die Erben Niederhöfer zu Edenkoben, ihre Güter, als: Weinberg, Aecker und Wiesen auf Eigenthum versteigern. Edenkoben, den 11. Februar 1836.

Mediens, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Montag den 15. Februar dieses Jahrs, Mittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum Schaf, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute Herr Johann Ludwig Voltz und Maria Magdalena Körner, folgende Immobilien auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hof, Hintergebäude, Keller, Kelterhaus nebst Zubehörden, gelegen zu Landau im blauen Viertel, dem Kaufhause gegenüber, neben Joseph Walter und Bernhard Sinn.

2) Eine zweistöckige Scheuer mit Hintergebäuden, Hofraum, zwei Einfahrten und Zugehörungen, gelegen zu Landau in der Kramgasse neben Ludwig Wolf und Friedrich Heitz.

Sowohl das obige Wohngebäude, wie auch die ebenbeschriebene Scheuer, können in 2 Abtheilungen getrennt und einzeln abgegeben werden.

Feldgüter Landauer Banns.

1) 1 Morgen Acker mit Reps, an den Insheimer Wiesen, neben Friedrich Pauli und Weber von Weißenburg.

2) 2½ Viertel Acker mit Reps, über die neue Straße ziehend, neben Alexander Esser und Peter Matern.

3) Ebensoviel dito mit Spelz, beim Kirschbaumteich, neben Glaser Schmierer und Balthasar Apfels Erben.

4) 3 Viertel Acker mit Klee, auf der Eutzinger Hohle, neben Jakob Stöpel und Angewann.

5) 3½ Viertel Acker am Stockfischweg, neben Peter Köbler und Johann Friedrich Kößler.

6) Ebensoviel Acker mit Spelz, an der Birnbach, neben Jakob Krauß und Wittib Schmuckel.

7) ½ Morgen Wingert im Justin oder Steingebiß, neben Wittib Heitz und Anna Maria Böll.

8) 2 Horststücke im 2ten Fahrweg auf den Fußpfad stoßend, neben Gottfried Weiß und Johann Baptist Feldbausch.

Feldgüter Queichheimer Banns.

1) 3 Viertel Wiese im Wälchel, neben Pfarrgut und Jakob Eckel.

2) 2 Morgen Acker in der Schloidt, theils Queichheimer, theils Landauer Banns, neben Leonhard Lang und Fath von Queichheim.

3) 1 Morgen 3 Viertel Acker in den sieben Morgen, mit Spelz, neben Philipp Knoblauch und Georg Jakob Heß.

4) 1 Morgen Acker mit Spelz, im Siegelgrund, neben Pfarrgut und Johannes Wittel.

Feldgüter Nußdorfer Banns.

1) 1½ Viertel Wingert im Grain, neben Friedrich Schneider und Philipp Wilhelm Voltz.

2) 1 Viertel dito allda, neben Ludwig Brück und Otto Frey.

3) 3 Viertel Wingert auf der Heid, neben Jakob Günther und Theodor Schneider.

4) 2 Viertel Acker mit Korn, im Hundsrück, neben David Pfaffmann und Georg Pfaffmann.

5) Ebensoviel Acker allda, neben Georg Philipp Schlachter und David Schlachter.

6) 3½ Viertel Acker im Grain, mit Korn, neben Voltz Erben und Michael Eberhard.

Landau, den 29. Januar 1836.

G. Keller, Notär.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 8.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.



1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.

Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 20. Februar.

Weltereignisse.

Landau, am 19. Febr. Die Carlische Gesellschaft gibt gegenwärtig in Zweibrücken Vorstellungen; nach genommener Einsicht von mehreren Theaterzetteln, ist die Auswahl der Stücke vortreflich. — Wieder ereignete sich vor einigen Tagen ein tragischer Vorfall in unsern Mauern: durch umwerfen eines Ofens, auf welchem sich ein Kochkessel befand, wurde eine Mutter und zwei Kinder gräßlich verbrüht; eins der Kinder ist bereits gestorben; die Mutter und das andere Kind dürften durch ärztliche Hilfe gerettet werden. — In Offenbach bei Landau wurde ein junger Mann durch einen Schlag auf den Kopf getödtet; Näheres hat über diese Tödtung noch nicht ermittelt werden können. Auch von fernher verlauten eine Menge Unglücke und tragische Vorfälle; so hat in Würzburg ein Sträfling den Aufseher eines Arbeitshauses mit 3 Messerstichen lebensgefährlich verwundet und zwar weil er von demselben wegen seines Betragens Schläge erhielt; daselbst war am 6. Febr. Martin Hörner von Röttingen, wegen Raubes 3ten Grades öffentlich ausgestellt, nachdem ihm die Ketten angeschmiedet waren, wurde er nach Lichtenau abgeführt. — In Gutenberg (Würtemb.) hat ein Mann seine Frau mit einem Dreschflegel erschlagen. — Nebst noch vielen derartigen Ereignissen versichern die Münchner Blätter: einen Kindermord, verübt durch eine Dienstmagd, zu vernehmen, gehört jetzt nicht mehr zu den seltenen Neuigkeiten. Auch in Fürth hat sich dieser Tage wieder ein ähnlicher Fall zugetragen. — In London fand man ohnlängst zwei Männer von 50 — 60 Jahren in den Straßen todt. Die Jury fällte das Urtheil, sie seyen Hungers gestorben. — Ein in London neu erfundenes Instrument macht Aufsehen. Obschon dorten wie in manchen andern Orten die Leute noch häufig über den Löffel barbiert werden, so könnte die sogenannte Argrite den Barbieren bei allgemeiner Einführung doch nachtheilig werden. Mit dieser Argrite kann man sich nemlich ohne Rasirmesser, ohne Seife und Wasser, selbst und schnell barbieren. Es ist nicht angegeben, ob diesem Instrumente eine Dampfmaschine zu Grunde liege. — In Paris wird ein neues Straßen-Trottoir aus schlackigem Erdpech, Asphalt, angelegt. — Ein Mechanikus in Brüssel hat einen Dampfwagen erfunden, mit welchem er jede Straße befährt; er heißt Remorqueur; dieser Wagen kann von Schritt

in den schnellsten Galopp in Bewegung gesetzt werden; plötzlich halt machen und nach Belieben umkehren. — In den höhern Zirkeln in Paris, hat man das Galopp tanzen als zu erhitzend und unmoralisch aufgegeben; man hält sich dafür an den ruhigern Walzern schadlos: und wird sich wohl in Zukunft an Quadrillen, Contretanz und Menuet ergötzen, da selbst die Walzer noch viele Gegner finden. — Zufolge eines kaiserl. Handbillets, wird einige Tage nach der Krönung des Kaisers von Oestreich auch jene der Kaiserin, seiner vielgeliebten Gemahlin statt finden. — In Oestreich kann Niemand zum Staabsoffizier vorrücken, der nicht 20 Jahre gedient hat. (Versteht sich in Friedenszeiten.) — Die türkische Regierung hat nach London den Auftrag gegeben regelmäßig alle englischen Zeitungen nach Konstantinopel zu senden. Nach den neuesten Nachrichten werden daselbst die Kriegsrüstungen fortgesetzt und die Dardanellenschlösser in Vertheidigungszustand gebracht.

— Aus Irland und Großbritanien sind in den 3 abgewichenen Jahren nicht weniger als 242,219 Personen ausgewandert. — Das Gemetzel in Spanien dauert noch immer fort. Bei Einnahme des Forts Virgen durch die Christinos, fanden dieselben 400 ihrer Gefangenen, die dem Hungertodte nahe waren. Der das Fort vertheidigende karlistische General Miranes wollte sich durch einen verzweifelten Ausfall retten, wurde aber gefangen genommen und sogleich erschossen. — Der franz. Schiffskapitän Hignard berichtet in seinem Rapport, daß er am 22. Dezember bei den Bahamas ein fürchterliches Gewitter ausgestanden habe. — Kotzebue's Sohn erhielt vom Kaiser von Rußland ein Gut in Polen, im Werthe 10,000 fl. jährlichen Ertrages, zum Geschenke. — Die Reise des Gemahls der Königin von Portugal, Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg, soll Anfangs März über Brüssel und London nach Lissabon statifinden. — In Mexiko ist der schweizer'sche Konsul in seinem Hause ermordet worden. 5000 Fr. in Gold und Silber wurden entwendet. — Die Entschädigungsansprüche der nordamerikanischen Bürger an Frankreich betragen 9,352,000 Dollars. Frankreich zahlt hievon 52 Procent; für die Zinsen erfolgt keine Entschädigung. — Vom 1. Mai an geben alle franz. Produkte und Fabrikate in Algier zollfrei ein; auswärtige hingegen zahlen 15 Procent. Nur französischen Schiffe dürfen den Handel zwischen Algier und Frankreich treiben. — Am 6. Februar sah man in Brüssel einen Eisenbahn-Schubkarren mit 750 Pfd. Steinen beladen, durch einen Mann in Bewegung gesetzt, zum Thor hinaus fahren; es ist beigefügt, daß diese nützliche Erfindung bei dem geringsten Vermögen angeschafft werden kann.

— In Konstantinopel sind einige Engländer auf der Jagd erfroren. — Der ungarische Reichstag hat 400,000 fl. zur Errichtung eines Theaters bewilligt. — Die Universität Heidelberg soll neuerdings den Preußen verboten werden. — Am 6. d. hat sich der Main demaskirt und sein gefrornes Gesicht wieder abgenommen.

— Es war am 13. Febr. 1820, daß Ferdinand von Artois, Herzog von Berry, durch den Fanatiker Louvel, in Folge eines Dolchstiches tödtlich verwundet wurde.

— Nach dem Zeugenverhör in Fieschi's Prozeß am 6. Februar ward von Oberst Pontcharat über das Zerspringen der Flintenläufe an der Höllenmaschine gesprochen; da Morey die meisten lud und von Jugend auf mit Feuergewehr umging, so mußte er wohl wissen, daß wenn zwischen der Pulverladung ein leerer Raum geblieben sey, die Läufe zerspringen und dadurch Fieschi getödtet werden konnte. Fieschi erklärt: leider sind viele Menschen umgekommen, noch mehr aber wären des Todes gewesen, wenn ich bei meinem Vorsatz geblieben wäre. Als ich meinen Wohlthäter Hrn. Lavocat erblickte, war ich ganz ergriffen und änderte die Richtung der Läufe, was Ursache ist, daß nur 40 Menschen umkamen, während nach unserm Plane wenigstens 150 umgekommen wären. (Unbeschreiblicher Eindruck). Nebstdem ist durch die Verrückung der Maschine nicht blos der König, sondern über 100 andere Personen gerettet worden. Wir wollen annehmen, sagt Fieschi weiter, die Maschine wäre etwas näher gegen das Haus, anstatt 4 Metres vom Jardin Türc gerichtet gewesen, so wäre Alles, was sich in jener Richtung befand, verloren gewesen. Ich erinnere Sie, meine Herren Pairs! daß ich mich nicht rechtfertigen will, ich will nur die Wahrheit sagen und zwar für mich, wie für meine Mitschuldigen. Wenn meine Mitangeklagten mit mir das Schaffot besteigen müssen, so verlange ich voranzuschreiten; wenn ich um Gnade bettle, so wird es für sie und nicht für mich seyn. Ja, meine Herren Pairs! in meiner letzten Stunde werden Sie die Frucht dessen sehen, was ich gethan habe. Sie werden es sehen! Ohne mich wären die Kosaken schon am Rhein; ohne mich würde die Regierung vielleicht nicht mehr bestehen. Ich spreche nicht in meinem Interesse, sondern in jenem unsers großen Vaterlandes. — In der 8ten Sitzung wird das Zeugenverhör fortgesetzt. Bei Einführung der Angeklagten ist die Neugierde sie zu sehen noch immer im Steigen. Morey sieht weniger schlecht aus als sonst, es heißt er nehme wieder mehr

Nahrung. Fieschi ist über alle Begriffe heiter, er lächelt Herrn Parquin sowohl als Nina Lassave zu; man erzählt, er habe ihr schon mehrmals Briefe geschrieben, worin er ihr vorwirft, daß sie ihn nicht oft genug ansehe. Seine ruhige Haltung verläugnet sich keinen Augenblick. — Boireau hat indessen einige Geständnisse gemacht, Pepin beharrt aber auf seinem Läugnen. Der Bericht der Sitzung vom 8. Februar handelt von Ankauf der Läufe; von den Besuchen Pepin's bei den Aprilgefangenen in St. Pelagie; dann begann das Verhör der Entlastungszeugen, darunter der Deputirte und ehem. Polizeipräfekt Baude, der Fieschi's Scharfblick und Muth großes Lob ertheilt.

Dieser Zeuge erklärt auch, in Fieschi einen Mann von seltener Unerschrockenheit gefunden zu haben, einen Mann der Gutes und Böses thun konnte; bedauert denselben aufrichtig, daß er in so schlechte Hände gefallen sey. Der Direktor des Gefängnisses von Embrün lobt ihn wegen seines guten Verhaltens und seiner Geschicklichkeit als Weber. Herr v. Caunes, der mit Fieschi in einem Hause wohnte, erzählt daß ihn derselbe zur Cholerazeit auf das Sorgsamste pflegte. Hr. Brüneau, pens. und decorirt. Staabsoffizier, kennt Morey von so vortheilhafter Seite, daß er gar nicht glauben wollte, daß er in dem Attentat begriffen sein sollte. Herr Bayron, Kupferstecher und Chef der Sektion der Gueux (Lumpen) in der Gesellschaft der Menschenrechte, hat Bescher als Zeuge gedient um einen Paß zu erhalten. In der eilften Sitzung bemerkt man Fieschi fortwährend heiter, Pepin und Morey niedergeschlagen und Bescher gleichgültig; Nina Lassave, auf der Tribüne der Zeugen, wendet kein Auge von Fieschi ab. Zwei zu Gunsten Morey's geladene Zeugen sagen blos aus, daß er immer einen Schnurrbart und Stiefel getragen habe. Eine Nachbarin Fieschis erklärt ihn für einen schlechten Menschen, weil er seine Frau schlug; alles lacht, selbst Fieschi. Mehrere Zeugen werden zu Pepins Gunsten vernommen; einige Zeugen äussern sich günstig über Boireaus Verhalten in Lyon. — In dieser Sitzung gingen die Zeugenverhöre zu Ende; das Requisitorium des Generalprocurators und die Reden der Vertheidiger werden wohl bis den 14ten dauern in welcher Nacht das Urtheil ausgesprochen werden dürfte.

Bekanntmachung.

(Den Straßenbau von Bergzabern über Dahn nach Kaltenbach betreffend.) Mittwoch den 2 März 1836, Vormittags 10 Uhr, wird in loco Dahn auf dem Gemeindehause daselbst vor der unterfertigten Behörde zur Minderversteigerung nachbezeichneter Straßenbauten geschritten; nämlich:

1) Herstellung der 4ten Abtheilung auf der Bezirksstraße von Bergzabern nach Dahn, zwischen Birkenhördt und der Banngrenze von Busenberg in einer Länge von 4186 Meter veranschlagt zu . . . . 3222 fl. 47 kr.

(2) Deßgleichen der 5ten Abtheilung auf derselben Straße zwischen Birkenhördt und der Banngrenze von Busenberg von 4186 Meter Länge, veranschlagt zu . . 5001 fl. 4 kr.

Total 8223 fl. 51 kr.

Die bezüglichen Pläne, Kostenanschläge und das Bedingnißheft können täglich auf diesseitiger Kanzlei von den Steiglustigen eingesehen werden.

Pirmasens, den 12. Februar 1836.

Königliches Landkommissariat.

Bekanntmachung.

Durch das Ableben des obern katholischen Mädchenlehrers Odenath dahier, ist diese Schulstelle in Erledigung gekommen. Zur Wiederbesetzung derselben ist ein Concurs von 14 Tagen anberaumt, während welchen die Bewerber ihre Gesuche auf dem Bürgermeisteramte einzureichen haben.

Landau, den 17. Februar 1836.

Für die Ortsschul-Commission:
Das Bürgermeisteramt,
Schickendantz.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde-Baumschule zu Albersweiler sind gegen 100 Stück weiße Maulbeerbäume zu haben.

Häuser-Versteigerung.

Donnerstag den 25. Februar nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zur Rose, lassen die Erben des allda verlebten Weinhändlers Herrn Abraham Hoffmann folgende Immobilien auf Eigenthum an die Meistbietenden öffentlich versteigern, nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem großen Hofe, Scheuer, Stallungen, Brenn- und Backhaus, 2 Kelterhäusern, 2 Keltern, Remisen, 1 gewölbten und 2 Balken-Keller, worin 150 Fuder Wein lagern können, 2 Kartoffel-Keller, Obst- und Pflanzgarten sammt Zubehörden; das Ganze, welches sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes besonders zur Wirth-

schaft eignet, liegt zu Godramstein an der Hauptstraße, neben Amandus Kern und Georg Jakob Weiß.

2) Ein zweistöckiges, zum Einhorn geschildetes Wohnhaus mit Hintergebäuden, Hof, Stallung, Brennhaus, 3 gewölbten Kellern, worin 100 Fuder Wein lagern können, Pflanzgarten, Schoppen, Kelter sammt Zubehörden, gelegen zu Godramstein an der Hauptstraße, begrenzt einseits ein Gäßchen anderseits Johann Jakob Wölker.

3) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallung, Brennhaus, Hinterhaus, 3 Keller, Garten und Zubehörden, gelegen zu Godramstein an der Hauptstraße, neben Johann Heinrich Necker und Johannes Müller.

4) Ungefähr ½ Morgen Pflanzgarten, dem zuletzt beschriebenen Hause gegenüber, neben dem evangelischen Schulhause und Johannes Müller.

Landau, den 18. Februar 1836.

G. Keller, Notär.

Versteigerung.

Die Erben des unlängst zu Freckenfeld verlebten Herrn Pfarrers Schmeltzer, lassen die durch ihn rückgelassene, rein und gutgehaltene Bibliothek, bestehend in theologischen, philologischen, juristischen und andern schönen Werken, Predigten, verschiedenen Grammatiken und Dictionnaire rc., dann ein gutes Klavier, bis den 25. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum schwarzen Bären in Bergzabern, allwo sich all dies aufbewahrt befindet und täglich daselbst eingesehen werden kann, durch Herrn Notär Hemmet daselbst versteigern. Bergzabern, den 7. Febr. 1836.

Für Notär Hemmet,
Ritter.

Versteigerung.

Nächsten 7. März, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Susanna Elisabeth Fuhrmann ihre neu eingerichtete Bier- und Brandweinbrennerei in Erlenbach gelegen, auf mehrere Zahlungstermine versteigern und zwar im Gasthaus zum Fässel daselbst.

Aufforderung.

Alle diejenige welche an den dahier verlebten Färber Johann Friedrich Brück etwas zu fordern oder zu zahlen haben, werden hierdurch aufgefordert binnen 14 Tagen sich an den Unterzeichneten zu wenden. Landau, den 16. Februar 1836.

Joh. Lothar Brück.

Geld-Ausleihung

aus der Landauer Hospitalkasse 1000 fl. gegen sichere Hypothek.

Anzeige.

Gesonnen wegen Lokal-Veränderung meine Spezereien aufzugeben, so empfehle solche zur Abnahme zu den Ankaufspreisen und selbst noch unter diesen.

J. C. Heynemann.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher schon längere Zeit auf einem Büreau gearbeitet hat, eine schöne Handschrift schreibt, und insbesondere rein und richtig abschreiben kann, kann bei einem Gemeindeschreiber in der Nähe von Annweiler als Gehülfe eintreten. Dessen Bezahlung bestände in 60 bis 100 fl. jährlich, nebst freier Kost, Wohnung, Waschen und Flicken.

Lusttragende zu diesem Dienste wollen sich entweder schriftlich oder mündlich an Buchbinder Jacoby in Annweiler wenden, der nähere Auskunft hierüber zu geben weiß.

Zu verkaufen

Ein dreijähriger Fassel; das Nähere beim Kantonsboten Knoblauch.

Zu verkaufen

Bei Ph. Jakob Frank, Bäcker in Edenkoben, fünf Schuh lange Wingertsstiefel.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	18. Febr.	—	—	2	15	3	25	2	56	2	37
Edenkoben	13. „	5	12	2	20	3	38	2	45	2	32
Neustadt	9. „	4	38	2	11	3	30	3	4	2	42
Speyer	16. „	4	54	2	—	3	13	2	48	2	18
Zweibrücken	11. „	5	32	2	9	4	17	3	42	2	30

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 8.

Samstag den 20. Februar 1836.

Ueber den Weinbau.

Aus der Gegend von Landau, 11. Febr. 1836.

In der Speyerer Zeitung, Nr. 258 vom vorigen Jahre, so wie in einigen Lokalblättern des Kreises, ist ein Artikel enthalten über eine am 20. Dezember letzthin zu Zweibrücken vorgenommene Probe 1834r Weine, von edlern Sorten, aus verschiedenen Gegenden des Kreises.

Die Sache verdient nähere Beleuchtung da sich das auffallende Resultat ergab, daß mehrere Traminer-Weine aus unserer Gegend einstimmig den Vorzug erhielten vor Traminer-Weinen aus Mußbach und Gimmeldingen, welche doch in der Regel in weit höhern Preisen stehen; sogar sollen einige Proben aus Ungstein vergeblich konkurrirt haben.

Wie man vernimmt fand diese Expertise mit großer Vorsicht statt. Weder die drei Experten, noch die Besitzer der Proben selbst wußten, in welchen Gläsern ihre Weine sich befanden. Während der Prüfung selbst durfte so wenig von den Experten, wie von den andern Anwesenden eine Meinung geäußert werden; auch durften die Experten sich nicht mit einander besprechen, sondern mußten *Jeder einzeln* sein Gutachten abgeben. — Selbst in der leisen Reklamation, welche in Nr. 6 der Speyerer Zeitung von diesem Jahre sich erhob, ist die Regelmäßigkeit der Expertise ausdrücklich anerkannt.

Wenn nun die Unpartheilichkeit der Prüfung nicht bezweifelt werden kann, wie geht es zu, daß die Probe Nr. 5 — ein Burrweiler Wein, halb Rießling, halb Traminer — *einstimmig* den *ersten Rang*; die Probe Nr. 6 — ein Traminer-Wein von St. Johann, Gemeinde Albersweiler — *einstimmig* den *zweiten Rang* erhielt, und die oben erwähnten Traminer-Weine des Untergebirgs denselben nachgesetzt wurden?

Die Ursache dieses merkwürdigen Resultats ist bereits in dem Eingangs erwähnten Artikel angedeutet, und besteht darin:

1) daß Hr. Hilgard in St. Johann, Besitzer und Erzeuger der beiden genannten Preisweine, seinen Weinstock in offenen Zeilen und auf eine Weise zieht, daß Luft und Sonne den Boden gehörig befruchten und erwärmen können, und daß die Trauben so nahe als möglich am Boden hängen;

2) daß außerdem, der bezeichnete Burrweiler Wein 14 Tage später als andere, geherbstet, auch bei dem Keltern eine, angeblich zu Bingen und an andern Orten des Rheingau's übliche Methode befolgt wurde, indem der Most, *nach dem Abrappen und eher auf die Kelter kam*, so lange stehen blieb, bis der *Anfang* der Gährung eingetreten war, und dadurch das in den Hülsen der Beeren befindliche Aroma sich dem Safte mitgetheilt hatte.

Es ist ein allgemein anerkannter Grundsatz, daß der *Boden* es ist, aus welchem der Wein seine Kraft, Stärke und Blume erhält. Auch hat noch Niemand behauptet, daß der Boden durch *Schatten* besser für den Weinstock zubereitet werde, als durch *Sonne und Luft*. Eben so ist es unbestrittene Thatsache, daß diejenigen Trauben, welche *näher am Boden* hängen, in der Regel *zuerst* blühen, *zuerst* reifen und am vollkommensten werden.

Dennoch aber steht die Bauart des Weinstocks am obern Haardt-Gebirge in direktem Widerspruche mit diesen Grundsätzen und Thatsachen. Wer die Weingelände in dieser Gegend durchwandert, wird finden, daß von der Zeit an, wo die Rebe sich belaubt und ausbreitet, bis fast zum Herbste, dieselbe ein solches Dach über den ganzen Boden bildet, daß weder Luft noch Sonne zu demselben kommen, auf ihn einwirken und ihm ihre belebenden und geistigen Elemente mittheilen können. Es ist einleuchtend, daß auf diese Weise der Wein weit weniger Kraft und Gewürz erhalten muß, besonders aber an eine feinere Blume in demselben gar nicht gedacht werden kann.

Man hat schon eingewendet, die übliche Bauart

(das Kammerten) liefere einen stärkern Ertrag, weil dadurch, daß die Tragreben mehr in die Breite geheftet werden, die Trauben mehr Raum bekommen und sich also besser entwickeln können. — Vielleicht mag dieß einigermaßen bei den geringern Traubensorten der Fall seyn, wo hauptsächlich auf die Menge gesehen und beim Schnitt mehr Tragholz gelassen wird, welches also auch in der Breite Raum verlangt um sich gehörig ausdehnen zu können. Allein bei den edlern Sorten, Rießling und Traminer, welchen in der Regel, außer den Knebeln oder Stiften (welche das Tragholz für das nächste Jahr liefern) nur zwei Tragreben — höchstens bei starken Stöcken noch eine sogenannte Halbruthe — gelassen werden sollten, wird kein Unterschied im Ertrag zu bemerken seyn, wie die Erfahrung auch schon gezeigt hat.

Immer bleibt es eine beschränkte Ansicht, wenn man die Quantität allein im Auge hat. Die eigentliche Aufgabe des denkenden Weinbauers ist, die höchstmögliche Güte des Weins mit einem angemessenen Ertrage zu vereinigen, und dabei dem Weinstock die längstmögliche Dauer zu sichern. Wenn ich übrigens in einem Weinberge anstatt 2 Fuder nur 1½ Fuder mache, dagegen aber das Fuder um 100 Gulden theurer verkaufe, so wird dieß Niemand als einen Verlust ansehen.

Ein anderer Fehler ist das frühe Herbsten. Man hat oben gesehen welchen Einfluß eine Verzögerung von 14 Tagen auf die Qualität des Weins gehabt hat, und dieß ohne der Quantität im geringsten nachtheilig gewesen zu seyn. Gewöhnlich fürchtet man sich vor dem faulen der Trauben; allein es ist schon vielfach erprobt worden, daß gefaulte Trauben, wenn sie noch ihren Saft hatten, einen bessern Wein gaben als nicht gefaulte; ein Beweis daß die Fäulniß der Beeren dem Safte eher vortheilhaft als nachtheilig ist. — Im Rheingau, wo die ausgezeichnetsten Weine wachsen, wird in der Regel nie vor Anfang November geherbstet. Erhält man alsdann auch ein Drittheil weniger so wird dagegen der Werth um das Doppelte und Dreifache erhöht und man braucht weniger Arbeiter und weniger Fässer.

Einsender dieses ist überzeugt, daß bei gleicher Bauart, unsere Weine recht gut mit jenen des untern Haardtgebirges wetteifern können; die in Zweibrücken abgehaltene Weinprobe liefert den schlagenden Beweis davon. Wir besitzen in unserer Gegend ganz ausgezeichnete Weinböden. So findet sich z. B. in der Gemeinde Birkweiler ein großer Distrikt, Kästenbusch genannt, welcher ganz aus rothem, fettigtem Felsschiefer besteht, der an der Sonne verwittert und ganz dem Weinboden in dem berühmten Nierstein ähnlich ist. Würden nun die Weingutsbesitzer in diesem Distrikt die Rebe niedriger und in offenen Reihen pflanzen, und 14 Tage später als gewöhnlich herbsten, so würden die dort erzeugten Weine ohne Zweifel jenen zu Nierstein um so eher nahe kommen, als die Lage des erwähnten Distrikts eigentlich noch günstiger ist. — Auch die auf beiden Seiten des Dörfchens St. Johann liegende Sommerseite der Gemeinde Albersweiler hat größtentheils einen ähnlichen, theils rothen, theils blauen, gelben ꝛc. Schieferboden, wodurch sich ebenfalls zum Theil das Resultat der erwähnten Weinprobe erklärt. Der große Fehler liegt nur darin, daß die Weinbauer gewöhnlich nicht tief genug roden, daher der köstliche Boden nicht an die Oberfläche kommt, sondern wirkungslos in der Tiefe vergraben bleibt.

Die neue, von Hrn Hilgard befolgte Methode, (wobei bald nach der Blüte die Reben ganz oben zusammengebunden und, wenn sie zu sehr in die Länge wachsen, etwas gekürzt werden) hat noch mehrere Vortheile: denn

1) ist der Bau des Bodens weniger mühsam, und es ist dabei, so wie beim Lesen, das Holzwerk weniger dem Zerbrechen ausgesetzt;

2) wird weit weniger Holz erfordert, was bei den täglich steigenden Preisen des Wingertholzes sehr zu berücksichtigen ist; und

3) wird dadurch den Trauben mehr Schutz gegen Hagelschlag gewährt, indem beim Aufbinden sämmtliches Laub oberhalb der Trauben zu stehen kommt und daher eine starke Decke gegen den Hagel bildet, auch den Trauben hinreichenden Schirm gegen die Sonne gewährt, während diese dennoch ungehindert auf den Boden wirken kann. — Bei der bisherigen Kammert-Methode aber hat die Traube keinen andern Schutz gegen den Hagel, als das einzelne Blatt, welches sie etwa zufällig bedeckt.

Uebrigens ist diese bei uns neue Methode im Wesentlichen auch schon von einigen andern größern Weingutsbesitzern mit gleich gutem Erfolge angewendet worden.

Es versteht sich von selbst daß hiebei ein ganz anderer Schnitt stattfinden muß, um den Rebstock niedriger zu halten, und dadurch die Tragreben dem Boden näher zu bringen. Dieser Schnitt ist indessen sehr leicht zu erlernen, sobald man nur den Grundsatz gefaßt und einigemal da, wo auf diese Weise geschnitten wird, zugesehen hat. — Bei diesem Schnitt ist das Stehen lassen einer sogenannten Halbruthe ganz besonders zu empfehlen, weil sie nicht allein die schönsten und besten Trauben, sondern auch stets wieder einen jungen Stock liefert.

Selbst solche Stöcke, welche schon nach der allgemein üblichen Weise (mit hohem Stamm) gezogen werden, können, wenn sie noch nicht alt sind, zurückgeschnitten und niedriger gehalten werden, indem man solche leicht dahin bringen kann, daß sie eine starke Rebe aus der Wurzel austreiben, welche alsdann nach der neuen Methode behandelt werden kann.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 9.

Abonnements-Preis halbjährig 40kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 27. Februar.

Weltereignisse.

Man glaubt daß Se. Maj. in der heiligen Woche wieder in München eintreffen werden. Se. Maj. hatten in den abgewichenen Tagen eine Reise nach Smyrna unternommen, allwo dieselben nach einer Fahrt von 30 Stunden glücklich anlangten und zwar noch zeitig genug um den letzten Tag des Ramasan und die Beleuchtung des Bazar jener großen Handelsstadt in Augenschein zu nehmen. Der König ist hierauf direkt nach Athen zurückgekehrt und wird also nicht, wie man früher glaubte, Konstantinopel berühren. — Nach einer allerhöchsten Entschließung sind in Bayern die Gothaer Feuerversicherungsbank, die französische Compagnie Assurance Générale, Phénix und Union aufgehoben; mit Ablauf der Polizen enden demnach alle jene Agenturen. Für die Münchner-Achner Gesellschaft ist in Landau noch immer kein neuer Agent ernannt.

— Die Hoffnungen auf ein gesegnetes Jahr gründen sich auf den Ausspruch der Alten: sie wollten nämlich im Februar lieber einen hungrigen Wolf, als einen Mann im Hemde auf dem Felde arbeiten sehen. Nordwinde, die gegen das Ende Februar stark wehen, bringen nach dieser Bauernregel fruchtbare Zeiten; erscheinen die Nordwinde in diesem Monate nicht, so stellen sie sich gewöhnlich im April ein und bringen dem Rebstock und andern Gewächsen Schaden. Diese guten Anzeichen sind nun bei uns vorhanden, denn in den abgewichenen Tagen war es wieder verdammt kalt und die Klagen über Holzmangel verlauteten mit ziemlichem Unmuthe. — Trotz dem vielen Eis und Schnee muß der Reinlichkeit in den Straßen von Landau — gegen manchen andern Städten — lobenswerth gedacht werden; denn selbst in Betreff der Residenzstadt sagt die Landbötin: „Es scheint man hat in München „a Schneid' auf einen Eishandel nach Indien, weil „man noch jetzt gar so viel Eis in den Höfen, auf „öffentlichen Plätzen, bei Kirchen u. s. w. „antrifft."

— Als Gegenstück zu dieser auffallenden Kälte, hatte man am 11. Februar in Wittenberg das seltene Ereigniß: Donner, Blitz, Sturm und Schneegestöber. Am 13. ward in Nordheim ein furchtbares Gewitter, der Blitz fuhr in den Kirchthum und zündete. Dasselbe Ereigniß fand am 12. d. zu Greven im Münsterschen statt; hier fuhr der Blitz während dem Gottesdienste in den Kirchthurm ohne zu zünden. Bei einem Sturm am 30. Januar sind in Schlesien eine Menge Menschen durch Umstürzen

von Wagen, durch Ziegeln von Dächern u. s. w. verwundet und mehrere getödtet worden. In der Gegend von Oschatz hat am 12. Febr. der Sturm eine Windmühle umgeworfen und total zertrümmert. — Neben diesem Berichte über die Stürme des Himmels behaupten die franz. liberalen Blätter, daß die amerikanischen Angelegenheiten durch die Vermittlung Englands dennoch beigelegt werden, und zwar trotz der kriegerischen Botschaft des Präsidenten Jackson. (Bekanntlich haben die vereinigten Staaten den Verkehr mit Frankreich aufgehoben.) — So erfahren wir von dorther, daß der neue franz. Gesandte für Griechenland demnächst von Toulon nach Athen abreisen werde — und daß der Orden der französischen Ehrenlegion dermalen noch 50,193 Mitglieder zählt, wovon 25,801 Gehalte beziehen. Von den in den 100 Tagen durch Napoleon ernannten Mitgliedern sind nur noch 490 vorhanden. — In Frankreich wurden im Jahr 1835 99 Mil. Pfd. Zucker verbraucht, darunter 30 Mil. Pfd. Runkelrübenzucker. — Als erfreulich können wir anzeigen, daß in der Nähe von Karlsruhe (im Grünenwinkel) eine Runkelrübenzuckerfabrik errichtet wird. Dadurch verpflanzt sich die nützliche Unternehmung vielleicht auch in den Rheinkreis. — Von da aus beabsichtigen wieder 50 Na- [illegible] in unserer Umgegend beabsichtigen wieder mehrere Landleute ihr gesegnetes Vaterland zu verlassen und die Ungewißheit ihres Fortkommens in Amerika aufzusuchen. — Von Bamberg ging am 16. Februar das erste Schiff nach Köln ab; es wurde unter großer Feyerlichkeit vom Stapel gelassen. — Als Folge des Zollvereins haben sich kürzlich 50 entfernte Kaufleute nach Leipzig gezogen. Mehr als 50 neue Häuser sind im Bau begriffen. — Der Verbrauch der Steinkohlen in England ist unermeßlich, nach einer Angabe beträgt derselbe jährlich 311,600,000 Centner, die im Lande selbst producirt werden. Auf der Eisenbahn von Liverpol-Manchester wurden im Jahr 1835, d. h. Januar bis Juli, 265,853 Reisende expedirt; in einer einzigen Woche im Monat Juli gab es 14,488 Passagiere. — Durch 60 Arbeiter sind im Jahr 1835 in Reichenberg (Schlesien) 3000 Centner Arsenik bereitet worden. — Zufolge einer kaiserl. östr. Verordnung sind in der Armee 12 Generäle pensionirt und sogleich 12 andere ernannt worden. — In Berlin werden jetzt zwei lebende Schwalben zum Verkauf ausgeboten; man hält dieß dorten für das erste Beispiel Schwalben als Stubenvögel zu erhalten und zu überwintern. — In dem großen Jesuiten-Asyl in Freiburg befinden sich jetzt 400 Zöglinge; man sagt die Jesuiten hielten Reisende die überall Zöglinge für die Anstalt werben müßten. (?)

— Aus Würtemberg vernimmt man: durch das Glatteis sind so ziemlich alle Weinstöcke in den niedern Halden und auch viele in höheren erfroren. Daselbst lebt man die Ausdehnung der Liederkränze in Städten und Dörfern. Eine wohlthätige Folge hievon ist, daß die Zotenlieder immer mehr verdrängt werden. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir ehrenvoll eines kleinen musikalischen Vereins der sich in Landau gebildet hat — und welcher in abgewichenen Tagen unter allgemeinem Beifall im Saale zur goldenen Rose eine Abendunterhaltung veranstaltete.

Prozeß Fieschi's. Nachdem die Vertheidigungsreden der verschiedenen Anwälte in der Sitzung vom 14. Febr. geschlossen waren, hielt Fieschi noch eine Rede, in welcher er den Muth des Königs lobte. Die Franzosen lieben den Mann von Muth. Der König hat wahren Muth gezeigt; ich achte ihn, wie Napoleon; er rührte sich nicht mehr, als nach einer Gewehrsalve; seine Kinder deckten seinen Leib; er hatte selbst den Muth auf die Stelle zurückzukehren, die des Mörders (meine) Hand mit Blut bespritzte. Man hörte ihn zu seinen Söhnen sagen: seht ihr, Kinder, welchen Gefahren eine Krone aussetzt. — Fieschi bittet nochmals um Gnade für [illegible] mehr zu sagen; ich erwarte das Urtheil, und bin bereit das Schaffot zu besteigen; ich werde es raschen Schrittes besteigen und den Kopf nicht wenden, bis das Schwert ihn mir abhaut. Meine politische Beichte ist abgelegt; ich werde auch die religiöse Beichte ablegen, denn ich bin kein Heide. (Er setzt sich, bei dumpfem Schweigen, erschöpft nieder.) Der Präsident erklärt die Debatten für geschlossen; die Angeklagten werden entfernt. Fieschi wirft noch zum Letztenmal einen traurigen Blick auf Nina Lassave. Pepin grüßt ehrerbietig den Gerichtshof, Morey wird mit Mühe aus seinem Lehnstuhl gehoben. Nachdem der Pairsgerichtshof das Todesurtheil über Fieschi, Pepin und Morey gefällt hatte, wurde am Mittwoch Abend, 17. d. im Ministerrathe beschlossen: alle Gnadengesuche zu verwerfen; nur erließ der König die erschwerende Accessorien bei Fieschi (nach dem Ausspruch des Gerichts war derselbe verurtheilt gleich dem Vatermörder im Hemde mit bloßen Füßen und einem schwarzen Schleier über den Kopf zum Richtplatz geführt zu werden; er sollte daselbst so lange ausgestellt bleiben bis der Gerichtsschreiber dem Volke das Urtheil vorgelesen hatte) als mit der gegenwärtigen Kultur nicht mehr vereinbarlich, und bedauerte, daß ihm seine Ueberzeugung nicht mehr zu thun erlaube; dem Generalprokurator war vor-

behalten die Hinrichtung zu verschieben falls Pepin Geständnisse mache. Dieß geschah, sie waren aber ohne Bedeutung. Gestern ward, außer den Geistlichen, Niemand zu den Gefangenen gelassen. Heute früh fand die Hinrichtung statt. Eine Menge Neugieriger; der gewöhnliche Volksjubel; alle Fenster, Mauern und Bäume mit Menschen bedeckt; viele Truppen. . . . — Pepin ward zuerst hingerichtet. Er benahm sich mit einer nicht erwarteten Ruhe, Entschlossenheit und Festigkeit. Sodann kam der kranke Morey, welcher auf das Schaffot gehoben werden mußte; das Volk schien sehr ergriffen. — Fieschi sprach noch an das Volk, man verstand aber nur die Worte: „Ich sterbe furchtlos, ich habe die Wahrheit erklärt.“ Die drei Hinrichtungen waren in 5 Minuten vorüber; es war 8 Uhr. Keinerlei Unordnung fand statt. — Die Regierung will alle Einzelnheiten publiciren, welche sie bestimmte, Pepin's Gnadengesuch zu verwerfen. — Pepin's Gattin hatte die Fürbitte der Wittwe des Marschalls Mortier angesprochen; — das Todesurtheil war schon unterzeichnet. Victor Boireau erhielt 20jährige Einsperrung; Tell Bescher ward von der Anklage frei gesprochen und seine Freilassung verordnet. Den ganzen Tag, den 16. Febr., brachte Nina Lassave bei Fieschi zu; sie verging in Thränen; Fieschi sagte zu ihr: Ei, meine kleine Nina! Wenn du gekommen bist, meinen Muth wankend zu machen, so wäre es mir lieber, du gingest wieder. — Die Hinrichtungen wurden auf dem gewöhnlichen Richtplatz an der Barriere St. Jacques vollzogen. Fieschi schien es besonders nahe zu gehen, daß er 24 Stunden warten mußte; er hätte es lieber gesehen, wenn er zwei Stunden nach der Verurtheilung hingerichtet worden wäre.

Durch das Attentat Fieschis wurden getödtet: der Marschall Mortier, Herzog von Treviso, der General Lachasse de Verigny, Oberst Raffe, Graf Villatte, die HH. Rieussec, Leger, Ricard, Prudhomme, Benetter, Inglar, Ardoins, Labrouttier Leclerc, die Damen Briosne, Ledhernez, Langeret, die Dlls. Remy und Rose Alyson. Mehr und minder verwundet: General Graf Colbert, General Baron Breyer, General Pelet, General Heymes, General Blin, die HH. Chamarande, Marion, Goret, Chanoin, Royer, Vidal, Delepine, Ledhernez, Amaury, Bonnet, Baraton, Roussel, Trachebon, Wittwe Ardoins, Dame Ledhernez, Dem. François.

Bekanntmachung.

Die Materiallieferung zum Unterhalt der Straßen von Landau nach Neustadt und von Landau nach Bergzabern, so weit diese Straßen in diesseitigem Bezirke liegen, wird Dienstag den 15 März, Morgens 10 Uhr, auf diesseitigem Amtslokal an den Wenigstnehmenden auf drei Jahre vergeben. Die Bedingungen können nebst der Looseintheilung jeden Tag hierorts eingesehen werden.

Landau, den 22. Februar 1836.

Königliches Landkommissariat.

Petersen.

Lamotte.

Vakante Einnehmerstelle.

Zur Wiederbesetzung der erledigt werdenden Stadteinnehmerstelle dahier, ist ein Termin von 4 Wochen anberaumt, während welchen geeignete Bewerber ihre Gesuche auf der Kanzlei des Bürgermeisteramts einzureichen haben.

Landau, den 23. Februar 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 7. März 1836 zu Scheibenhardt, Morgens um 9 Uhr, Revier Scheibenhardt, Schlag Holzschlagweg: 124 eichene Baustämme, $67\frac{3}{4}$ Klafter buchen Scheitholz, 83 Kl. eichen dito, $\frac{3}{4}$ Kl. gemischt dito, 2275 Gebund gemischte Wellen, 175 Gebund Weichholz-Wellen. Schlag Untere Wolfslager: $4\frac{3}{4}$ Kl. buchen Scheitholz, 9 Kl. eichen dito, $\frac{3}{4}$ Kl. dito anbr., $\frac{3}{4}$ Kl. kiefern Scheitholz, $\frac{3}{4}$ Kl. gemischt dito.

Den 10. März 1836 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr, Revier Langenberg westlich, Schlag Durlachschläge: 52 eichene Baustämme, 16 kieferne dito, $6\frac{1}{2}$ Kl. buchen Scheit, $54\frac{3}{4}$ Kl. eichen dito, $29\frac{3}{4}$ Kl. kiefern dito, $2\frac{1}{2}$ Kl. kiefern Prügelholz, $12\frac{1}{2}$ Kl. birken Scheit, $13\frac{1}{2}$ Kl. birken Prügelholz, $4\frac{1}{2}$ Kl. weich Scheit, $2\frac{3}{4}$ Kl. weich Prügelholz, 11 Kl. kiefern Stockholz, 4800 Gebund gemischte Wellen. Schlag Hainbuchenweg: 13 eichene Baustämme, 14 kieferne dito, $23\frac{1}{4}$ Kl. buchen Scheit, 72 Kl. eichen dito, 43 Kl. kiefern Scheitholz, $7\frac{1}{2}$ Kl. kieferne Prügel, $8\frac{1}{2}$ Kl. erlen Scheit.

Langenberg, den 20. Februar 1836.

Das k. b. Forstamt.

Aus Auftrag

Gambs, Actuar.

Gartenversteigerung.

Freitag den 4. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, wird der Huhn'sche, ganz mit einem lebendigen Zaune umgebene und 1 Morgen große Pflanz- und Hopfengarten, gelegen auf dem Landauer Horst, neben Johann Philipp Schmitt und Gottfried Otterbach,

Nro. 251, 252 und 253, wovon zwei Drittel mit Hopfen angelegt sind, öffentlich auf Eigenthum versteigert. Landau, den 25. Februar 1836.

Heffert, Notär.

Einladung.

Die Gläubiger, welche an die Benefiziar-Erbmasse der zu Germersheim verstorbenen Theresia Zöttel, gewesene Ehefrau erster Ehe von Martin Kitt, lebend Kanzleidiener in Landau, und letzter Ehe von Johann Rothenmayer, früher Wirth, dermalen ohne Gewerb zu Germersheim wohnhaft, zu fordern haben, werden eingeladen Donnerstag den 3. März 1836, des Morgens um 9 Uhr, in der Geschäftsstube des Unterzeichneten sich einzufinden, um ihre allenfallsige Titres zu produziren und ihre Forderungen geltend zu machen.

Germersheim, den 18. Februar 1836.

Notär Damm.

Einladung.

Die Gläubiger des kürzlich zu Germersheim verstorbenen Herrn Valentin Vongerichten, gewesener Metzger und Wirth, werden eingeladen Mittwochs den 9. März 1836, des Morgens um 9 Uhr, in der Geschäftsstube des Unterzeichneten zu erscheinen um ihre Forderungen geltend zu machen.

Germersheim, den 20. Februar 1836.

Notär Damm.

Hausverkauf.

Ein Wirthshaus zu Neulauterburg, Herrn Nicolaus Weigel gehörend, ist aus der Hand zu verkaufen. Man wendet sich deshalb an den Eigenthümer. Das Haus hat zu einer guten Gastwirthschaft alle nöthigen Lokalitäten; auch ist ein schöner Garten dabei.

Zu verkaufen

Bei Wittwe Stark, Zieglerin in Offenbach, 7 Stück eichene Dieblen (dürr, 2jährig) 18 Schuh lang, 21 Zoll breit. Drei Stück 2½ Zoll dick, dürr, 26 Schuh lang, 16 Zoll breit.

Zu verkaufen

Ein dreijähriger Fassel; das Nähere beim Kantonsboten Knoblauch.

Frisch angekommen

Sardellen in Salz und Oel in Fläschchen, ganz schöne holländer volle und leere Bücklinge, große Bamberger-Zwetschen, fromage de Brie bei

J. F. Stahl, in Landau.

Anzeige.

In Gemäßheit Rescripts hoher königlicher Regierung des Rheinkreises vom 4. dieses Monats ist mir durch das königliche Landkommissariat Germersheim die Erlaubniß zum Verkaufe des Schießpulvers ertheilt worden. Sowohl diesen Artikel, als auch ächt engl. Patent-Schrote und Zündhütchen, führe ich nur in bester Qualität und aus den vorzüglichsten Fabriken; ich empfehle mich demnach zu geneigtem Zuspruch und verspreche billigste Bedienung.

Bellheim, im Monat Februar 1836.

W. J. Hohfeld.

Anzeige.

So eben ist bei Buchdrucker Rost in Zweibrücken erschienen und kann in allen Buchhandlungen bezogen werden: Wirth, J. G. A., Fragmente zur Culturgeschichte, zweiter Theil I Abtheilung 1 fl. 12 kr. Dieser zweite Theil aber kann ohne den ersten Band der zweiten Auflage nicht abgegeben werden.

Geldausleihung

Die kath. Kirchenfabrik zu Landau hat gegen erste Hypotheke 200 fl. auszuleihen; das Nähere bei deren Rechner Ad. Schultz.

Auswanderungs-Anzeige.

Adam Metz und seine Familie, Johann Peter Schmitt und Frau, Ackerleute, beide in Rohrbach wohnhaft, sind gesonnen nach Nordamerika auszuwandern, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, damit jeder der rechtliche Ansprüche an sie zu haben vermeint, dieselben in kurzer Frist geltend machen kann.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.		Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	25.	Febr.	4	42	2	20	3	36	3	12	2	40
Edenkoben	13.	„	5	12	2	20	3	38	2	45	2	32
Neustadt	9.	„	4	38	2	11	3	30	3	4	2	42
Speyer	23.	„	5	4	2	8	3	14	2	47	2	20
Zweibrücken	18.	„	5	37	—	—	4	16	3	52	2	33

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 3.

Samstag den 27. Februar 1836.

Das Vaterland der Schönheit.

Wie die Natur fast auf der ganzen Erde sich gewöhnlich von der Vollkommenheit in großem Abstande hält, so differirt auch die vollendeteste menschliche Schönheit immer noch weit vom Ideale, und die sich am wenigsten von demselben entfernen, sind nur sehr selten anzutreffen; bald läßt sie hier das Gesicht unvollendet, und legt dort den Wuchs nur an, und bald bildet sie hier den Busen nicht aus, und dort wiederum zu groß, und fast — fast überall läßt sie es an der Schönheit der Gliedmaßen fehlen. Daher verbinden fast alle Sprachen mit der Schönheit das Wort „selten," und die Italiener nennen sie sogar pellegrina (fremde), um gleichsam anzuzeigen, daß sie diese eben nicht oft zu sehen Gelegenheit haben.

Indessen hat die Schönheit gewisse Lieblingsgegenden, wo ihre Modelle zahlreicher sind, während die Menschengestalt wiederum in manchem Lande sich immerfort in herabgewürdigtem Zustande zeigt. Wer wollte nicht aber auch die klimatischen und atmosphärischen Einflüsse auf Schönheit anerkennen; wenn der Mensch, vermöge der Stärke und Geschmeidigkeit seiner Organisation nicht blos an einigen Punkten der Erde geheftet ist, sondern sich im Gegentheil über alle Länder verbreiten und unter jedem Himmel fortleben kann; wenn er mit dem Rennthiere die eisigen Weltgegenden theilt, und den wilden, fleischfressenden Thieren die heißen Erdstriche unter dem Aequator streitig macht; so sind jedoch nicht alle Theile dieser weitverbreiteten Herrschaft, worin er sein Leben erhalten kann, für seine Natur gleich günstig. Nur ein Klima, welches sich eben so weit von der Polkälte, wie von der Hitze unter der Linie entfernt, macht die ersten und wesentlichen Bedingungen der physischen und moralischen Entwickelung aus, deren der Mensch fähig ist, und die Schönheit verlangt insbesondere einen gemäßigten Himmel, denn keine zarte Blüthe entwickelt sich bei sehr großer Kälte, oder gedeiht bei übermäßiger Hitze.

Oft machen auch in demselben Erdstriche, unter gleichem Grade der Breite, die Lage des Orts, seine Höhe und Umgebungen, die Natur seines Bodens und alle sonstige, das eigentliche Klima einer Gegend bestimmende Umstände, als schädliche Winde, da die Bildung des Menschen sehr verschieden. Wir dürfen mithin auch das Vaterland der Schönheit weder da suchen, wo Licht und Wärme entflohen sind, noch in Gegenden, die von der Hitze verzehrt werden. Wir werden es finden, wenn wir die Grenzen, die ihm Büffon bestimmte, etwas erweitern; in dem Erdgürtel zwischen dem vierzigsten und fünfundsechzigsten Grad der nördlichen Breite erscheint die Natur in der Bildung des Menschen am schönsten und erhabensten, so daß man schlechterdings unter diesem Himmel das Modell nehmen muß, wonach alle andere Abstufungen der Schönheit zu bestimmen sind. Nun sind die Länder dieses Erdstrichs zwar Persien, die benachbarten Länder des Kaukasus, die europäische Türkei, das mitternächtliche Spanien, Frankreich, England, Deutschland, Polen, Dänemark, Schweden und ein Theil von Norwegen und Rußland, doch erreichen in diesen weit verbreiteten Ländern die Körperformen keineswegs einerlei Grad der Vollendung; es gibt einige bevorrechtete Gegenden, denen der Name des Naturlandes der Schönheit ganz besonders zukömmt, wie z. B. Zirkassien, Georgien, Mingrelien und die nächst umliegenden Gegenden des Kaukasus.

Die Schönheit der Georginnen ist allgemein be- und anerkannt; die Frauen dieses Landes verbinden mit den regelmäßigsten Zügen und dem reinsten Blute die ausgebildetsten Formen; die Natur hat ihnen freigebig Reize und Lieblichkeiten ertheilt, womit sie an andern Orten sehr karg ist. Nach Chardin sind diese Weiber groß, wohlgebaut und

von ausserordentlich freiem, leichten Wuchse. Die Zirkassierinnen sind eben so schön. Ihre Stirne ist hoch, und ein Faden von der feinsten Schwärze zeichnet anmuthig ihre Augenbraunen. Die Augen selbst sind groß, liebreizend, voll Feuer; die Nase schön geformt; der Mund lachend und rein; die Lippen rosenroth, und das Kinn so wie es sein muß, um das Eirund des vollkommensten Gesichtes zu bekränzen. Die schönste, frischeste Haut setzt alle diese herrlichen Züge in ihr wahres Licht. Sie ist gewöhnlich so rein, so natürlich, daß die Kaufleute, die auf dem Markte von Corfu zirkassische Sclavinnen handeln, dieselben ungescheut mehrere Proben bestehen lassen, um sich völlig zu überzeugen, daß die Schönheit ihres Colorits kein geborgter Schimmer ist.

Auch mehrere Weiber in Mingrelien zeichnen sich durch ihre Schönheit aus, und können mit jenen um den Vorzug streiten. — „Es gibt" — sagt Chardin — „in Mingrelien wunderschöne Weiber, von majestätischem Ansehen und herrlichem Antlitz und Wuchs; dabei haben sie einen Blick, der alle, die sie sehen, umstrickt."

Auch in Persien findet man mehrere schöne Weiber, und das persische Blut ist durch seine Vermischung mit den georgischen reiner und schöner geworden. Dieselbe Vermischung hat, wenigstens dem größten Theile nach, bei den Türken den tatarischen Charakter vermischt.

Europa zerfällt in Rücksicht der Schönheit seiner Bewohner in zwei große Hälften: 1) in den südöstlichen Theil, und 2) in den nordwestlichen Theil. In diesen beiden Theilen, deren Umfang sehr ungleich ist, zeigt die Gestalt des Menschen bedeutende Abweichungen. Im Norden und im Westen ist sie größer, und nähert sich mehr dem athletischen Charakter, aber im Ganzen ist sie nicht so edel. Das Gesicht entfernt sich weiter vom Ideal, und selbst die weiblichen Formen sind zu voll, haben zu große Erhöhungen, und sind nicht so zierlich und so ausgeführt wie die antiken Formen. Dabei erscheinen fast immer die Gliedmaßen fehlerhaft, und ein richtig gebildeter Fuß, ein vollendetes Bein, eine vollkommene Hand, sind Schönheiten, die man im nördlichen und westlichen Europa außerordentlich selten findet.

Unter dem sanften, reinern Himmel des südöstlichen Theils von Europa entwickelt sich die Schönheit häufiger und leichter, und jemehr sich die Natur dem griechischen und italienischen Himmel nähert, den diese Abtheilung begreift, desto schöner erscheint sie und desto erhabener und wirksamer zeigt sie sich in der Bildung des Menschen.

Die Neugriechen sind sowohl physisch als moralisch sehr ausgeartet. Ihre Unterjochung, die Vermischung mit den Ausländern, ihre Erziehung; genug, der Zustand der Sklaverei, worin sie von ihren grausamen Besitzern zur Zeit versetzt worden sind, haben nothwendig den Typus dieser Nation verändern müssen. Und dennoch wird ungeachtet dieser ungünstigen Umstände, das griechische Blut noch immer gerühmt, und die Weiber dieses Volkes behaupten im Serail einen ausgezeichneten Rang, und werden oft den Schönheiten Georgiens und Zirkassiens vorgezogen.

Das schönste Geblüt der Griechen war in Jonien, und der Redner Dio Chrysostomus nennt eine schöne Menschengestalt vorzugsweise eine jonische Gestalt. Dieses Land ist auch noch heutigen Tages durch die Schönheit seiner Einwohner berühmt, und Belon konnte auf seiner Reise durch dasselbe die reizenden Formen der Weiber, ihre weiße Haut und ihre lebhafte frische Farbe nicht genug bewundern.

In den übrigen Ländern Kleinasiens, jetzt Natolien genannt, und besonders in den höher liegenden und auf den Inseln, sind die Weiber im Durchschnitt sehr schön. Die auf der Insel Chios zeichnen sich besonders durch ihre Grazie und durch ihre frischen vollendeten Formen aus. Der Reisende fühlt sich, indem er sie bewundert, durch eine angenehme Erinnerung in die Zeiten versetzt, wo die persönlichen Schönheiten dieser Insel den Malern und Bildhauern die vollkommensten Modelle liefern.

Im eigentlichen Griechenland, welches durch die Türkei so grausam gelitten, hat der Typus des Menschen einen gewissen Grad von Vollkommenheit behalten; denn nichts ist z. B. unter den Bewohnern seltner, als eingedrückte Nasen, die in Norden und Westen viel häufiger vorkommen. Vesalius glaubt zu bemerken, daß das Eirund der griechischen Köpfe viel regelmäßiger sey, als der Deutschen.

Im südlichen Italien, welches vormals Großgriechenland ausmachte, behauptete die Menschheit lange Zeit hindurch eine eben so sichtbare Vollendung, wie im eigentlichen Griechenland. Auch noch heutigen Tages trifft man die griechische Schönheit in einigen Gegenden dieses Landes.

Dieß gilt vorzüglich von den Sicilianerinnen in Palermo. Diese sind von mittlerer Größe; die jungen Mädchen haben schwarzes oder braunes Haar, und schwarze, feurige Augen; ihr Wuchs ist leicht und schlank, ihr Busen bewunderungswürdig, und so, wie er den griechischen Bildhauern zum Modell diente. Ihre Kleidung ist dem Klima angemessen, der Kopf ist nie bedeckt, selbst nicht einmal mit einem Netz. Die Weiber flechten ihr Haar mit einem Bande oder mit Flor und fügen bisweilen eine Rose hinzu! Fischbeinleiber sind ihnen ganz unbekannt. Ihre Kleidung besteht aus einem leich-

ten Corset, welches die Anmuth der Formen erhält, aus einem Halsbande von Bernstein oder Korallen, aus einem schwarzen spanischen Schleier und aus einem Rock nach französischem Schnitt. Diese niedlichen Geschöpfe Palermo's verstehen im höchsten Grade die Kunst, ihre Figur sehen zu lassen, und ihre Kleidung in dieser Hinsicht auf das vortheilhafteste einzurichten. Ihr Gang, ihr Tanz, ihre Stellungen haben einen unwiderstehlichen Reiz. Besonders aber besitzen sie die Gabe, sich von hundert Seiten darzustellen. Bald ist es ein süßes Schmachten, bald eine pikante Fröhlichkeit, oder Blitze der Phantasie und Empfindung; Lockungen, denen man um so weniger entgeht, als der Ton ihrer Stimme gewöhnlich zärtlich und fast eben so mächtig ist als ihre Schönheit.

In Neapel sind die Männer sehr schön, weniger dagegen die Weiber. Die Venetianerinnen gefallen besonders. Allein im Durchschnitt sind ihre Formen zu voll.

In Rom und im römischen Gebiete ist die hohe, vollendete Schönheit gewissermaßen einheimisch und ein Erzeugniß des sanften Himmels. Es finden sich in diesen Ländern wenig halb entworfene, unbestimmte und unbedeutende Züge des Gesichts, wie häufig jenseits der Alpen, sondern sie sind theils erhaben, theils geistreich, und die Form des Gesichts ist mehrentheils groß und voll, und die Theile desselben in Uebereinstimmung. Diese vorzügliche Bildung ist so augenscheinlich, daß der Kopf des geringsten Mannes unter dem Pöbel in dem erhabensten historischen Gemälde könnte angebracht werden, und unter den Weibern dieses Standes würde es nicht schwer sein, auch an den geringsten Orten, ein Bild zu einer Juno zu finden, welches mehr als andere Länder von Italien einen sanften Himmel und eine gleiche und gemäßigtere Witterung genießt, weil es dem Himmelsstriche, unter welchem das eigentliche Griechenland liegt, sehr nahe ist, hat häufig Formen und Bildungen, die zum Modell eines schönen Ideals dienen könnten. Nichts ist besonders malerischer als die Köpfe der Greise.

(Fortsetzung folgt.)

Pronosticon.

Das Edenkober Anzeigeblatt in Verbindung mit dem Eilboten des Bezirks Landau, findet in der Stadt Edenkoben fortwährend eine rege Theilnahme. Mit dem Beginn des Jahres 1836 hat sich die Anzahl der verehrten Abnehmer auf die Hälfte concentrirt; d. h. man hat ohne Mühe herausgefunden, daß sich ein solches Blatt in zehn Haushaltungen lesen läßt, wozu also die vielen Exemplare? — So ehrenvoll diese concentrirte Theilnahme nun auch für das Blättchen selbst erscheint, so stellt diese schöne Vereinigung demselben doch höchst wahrscheinlich das Pronosticon.

Es starb: post Christum natum,
Kein Mensch frägt nach dem Datum.

Ein Schicksal, das längst das Bergzaberner und Landler Wochenblatt betroffen hat und das man leicht allen gleichen Unternehmungen in kleinern Orten vorhersagen kann.

Bis zum Schlusse des ersten Semesters ist der Abonnementsbetrag erhoben, indessen können noch täglich Bestellungen angenommen werden; weßhalb man sich an den dortigen Cantonsboten Gleich zu wenden hat.

Landau, den 26. Februar 1836.

C. Georges.

Verschiedene Anzeigen.

Zu vermiethen:

1) In der Frisur einer geputzten Dame ist die Bel-Etage zu vermiethen; auch kann im Zopf oben eine Dachstube abgetreten werden.

2) Bei einem jungen Herrn stehen zwei Kammern leer; die Herzenskammer im ersten Stock und die Gehirnkammer im zweiten Stock. Sind bis jetzt zu Strohniederlagen verwendet worden.

Verloren:

Verloren ist gegangen: Alle Zeit die man sich giebt, ein wirklich treuliebendes Mädchen zu finden, und alle Mühe die man sich nimmt, Mohren weiß zu waschen. Der redliche Finder der diese verlornen Gegenstände findet, wird gebeten sie um Gotteswillen zu behalten.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 10.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.



1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.

Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 5. März.

Weltereignisse.

Krieg oder Frieden? Die Zeitungen verkünden bald das Eine bald das Andere. So soll wieder in Oestreich eine ungewöhnliche Bewegung im Kriegswesen obwalten, was man wohl aus den vielfachen Beförderungen in der Armee folgert. Andere Berichte versichern: Die östr. Regierung fährt in der angefangenen Reduktion der Armee fort; so daß dieselbe allmählig wieder auf einen dem Friedenszustande entsprechenden Stand gesetzt wird. — Die englischen Zeitungen berichten: England habe bei dem Könige von Frankreich ernstliche Anträge gestellt, einen gemeinschaftlichen Krieg gegen Rußland zu unternehmen: denn Rußland mache ungeheure Rüstungen, lasse die Gegenden des Indus durch Ingenieure ausmessen und reize die Türkei zu einer Niederlassung auf der nordafrikanischen Küste; die russische Fahne werde bald in Konstantinopel wehen. — In Paris hieß es sogar, Rußland sey im Begriff, mit seiner Seemacht ins mittelländische Meer vorzudringen. In Toulon soll der Befehl gegeben sein, mehrere Kriegsschiffe schleunigst auszurüsten. Der König von Frankreich soll vorläufig 108 neue Hauptleute, 111 Lieutenants und 55 Unterlieutenants ernannt haben, die bei einer russischen oder amerikanischen Unternehmung untergebracht werden sollen. Noch wird behauptet England könne zwar allein mit der russischen Seemacht fertig werden, aber um den Durchgang der Dardanellen zu erzwingen, brauche es die Hilfe Frankreichs. Englische Kriegsschiffe die in aller Stille mit versiegelten Befehlen auslaufen, sollen sich bei Malta versammeln. — Aus Krakau vernimmt man, daß binnen acht Tagen alle polnischen Flüchtlinge, die sich sehr zahlreich im krakauer Gebiet aufhalten, das Gebiet räumen müssen; selbst diejenigen, welche in den fünf Jahren ihres Exils im krakauer Staatsdienst angestellt und Bürger geworden sind, müssen ohne Weiteres auswandern; die meisten sollen nach Amerika gesendet werden. Der Senat hat nur noch gewagt, der großmüthigen Berücksichtigung der drei Schutzmächte des Freistaates diejenigen zu empfehlen, die nunmehr durch die Bande der Ehe mit krakauer Familien verbunden, liegende Güter gekauft, oder Werkstätten gegründet haben. — Am 23. Okt. ist in Mexiko die neue Konstitution verkündet worden; sie setzt eine Zentralregierung an die Stelle der bisherigen Föderativverfassung; die ganze Republik wird in Departements eingetheilt. — Aus London wird berichtet,

daß während den letzten Stürmen mehr als 40 Fahrzeuge an der östlichen Küste untergegangen seyen. — Fürst Metternich erhielt von König Otto das Großkreuz des Erlöserordens. Der König von Griechenland hatte kürzlich einen Hautausschlag, die sogenannte Rötheln, welche indessen schnell und glücklich vorüber gingen. — König Ludwig wurde auf Anordnung des Sultans in Smyrna mit großer Auszeichnung empfangen und von den Türken mit der größten Ehrerbietung behandelt; seit einem Jahrhundert sind Se. Majestät der erste christliche Monarch, der Kleinasien betreten hat. Auch sind jetzt die Schwierigkeiten, welche die türkische Regierung der Dampfschiffahrtverbindung mit Smyrna entgegen setzte, gehoben. — Es wird behauptet 15,000 Morgen Ackerland würde hinreichen Bayern, durch den Bau von Runkelrüben, mit dem nöthigen Zucker zu versehen. Man rechnet in Bayern auf fast 10 Mil. Morgen urbares Ackerland; sohin könnte obige Morgenzahl wohl zu jenem Anbau verwendet werden, ohne daß der Ackerbau dadurch leiden würde. — Vom Monat April an unterliegen die franz. und englischen Zeitungen in Preußen dem gewöhnlichen Briefporto; auch ist daselbst ein ganzer Welttheil: Europa von Lewald, verboten werden. — Am 21. Febr. überreichte der k. b. Gesandte Graf Jenison-Welworth, dem Könige von Frankreich in einer Privataudienz sein Beglaubigungsschreiben und wurde hierauf auch der Königin und den Prinzessinnen vorgestellt. — Die jungen Aegyptier welche Mehemet Ali in Frankreich unterrichten ließ, sind am 10. Febr. von Marseille nach Alexandrien abgesegelt. — Fortwährend vermißt man Nachrichten von der franz. Expedition nach Tremcen, was Besorgnisse erregt; man sagt in Algier, daß Oran, Arzew und Mostaganem von den Arabern belagert seyen. — Für den Dienst der Königin von Spanien werden in Bayonne 2 Bataillons gebildet. — Ein gewisser Mercier, als Falschmünzer schon zweimal zur Galeerenstrafe verurtheilt, wurde kürzlich vom Könige von Frankreich begnadigt, ward aber vor einigen Tagen schon wieder wegen demselben Verbrechen angeklagt und eingezogen.

— Mit den amerikanischen Einladungen für Arbeiter nach New-York und erhöhten Arbeitslohn ist es nichts. Der Konsul der vereinigten Staaten warnt alle derlei Arbeiter für Schaden, indem daselbst weder Mangel an Arbeiter herrscht, noch ein erhöhter Arbeitslohn bezahlt wird. In New-York werden jährlich 1500—2000 neue Häuser gebaut, die abgebrannten 674 könnten sohin nebenher, wahrscheinlich in den Feuerabendstunden wieder aufgebaut werden. — In München legten am Fastnachts-Dienstag drei katholische Individuen das protest. Glaubensbekenntniß ab. — In Toulon wird eine neue Fremdenlegion, größtentheils aus Deserteur bestehend, thätig organisirt. — Nach Berichten aus Ober-Ungarn stand am 11. Februar das Donau-Eis in Belgrad bis Pest so fest, daß die größten Güterwägen darüber fahren konnten. — Im Laufe Jannar sind in Westphalen drei Menschen erfroren — Landleute die in der Trunkenheit nach Hause gingen. — Die Schiedsmänner der Grafschaft Wernigerode haben im vorigen Jahre von 97 Prozessen 88 ausgeglichen. In der Stadt Aschersleben wurden von 420 Klagen 390 ausgeglichen.

Eröffnung der Assisen.

Am 29. Februar wurden die Assisen des Rheinkreises für das erste Quartal 1836 in Zweibrücken eröffnet. Waren die letzten Assisen schon merkwürdig wegen ihrer langen Dauer, der Anzahl der Angeklagten und der Schwere einiger Verbrechen wegen, so zeichnen sich in dieser Hinsicht die jetzigen noch mehr aus; denn das Assisengericht hat in 29 Sitzungen über 22 Verbrechen, deren 24 Personen angeklagt sind, zu erkennen, und das Spezialgericht in 3 Sitzungen über ebensoviel Personen, denen 3 verschiedene Verbrechen zu Last gelegt werden. Die Verhandlungen nehmen also eine Dauer von 32 Tagen ein, ein Zeitraum, wie seit Jahren keine Assisensitzung erfordert hat. Ebenso zeichnet sich diese Session der Schwere einiger Anklagen wegen vor manchen der vorhergehenden aus; es kommen unter andern, 1 Meuchelmord, 1 Tödtung, 1 Kindsmord und 1 Brandstiftung zur Verhandlung; auch ein Verbrechen, das in den Annalen der rheinbayerischen Rechtspflege noch nicht vorkommt, nämlich: jahrelange, gesetzwidrige Einsperrung eines Mädchens durch ihre Eltern.

Nachdem der Präsident, Herr Appellations-Gerichtsrath Popp, in einer an die Geschwornen gehaltenen Rede denselben die Pflichten ihres Berufes auseinandergesetzt und sie auf die Wichtigkeit derselben aufmerksam gemacht hatte, wurden die Sitzungen für eröffnet erklärt und die Verhandlungen nahmen ihren Anfang mit einer Anklage, die auch nicht gar oft in der Kriminalrechtspflege vorkommen mag, nämlich: schwere Verwundung eines Mannes durch seine Frau.

Zu dem ehrenvollen Berufe als Geschworne waren erwählt die Herren: 1) Nicolaus Corell, Waffenschmied von Bergzabern; 2) Simon Engelmann, Gutsbesitzer aus Quirnheim; 3) Johann Janson, Gutsbesitzer aus Dirmstein; 4) J. A. Born-

gässer, Gutsbesitzer von Colgenstein; 5) Joseph Schönlaub, Gutsbesitzer aus Minfeld; 6) H. L. Keller, Notär aus Rheinzabern; 7) J. N. Wagner, Ackersmann von Langwieden; 8) G. Löw, Gutsbesitzer aus Landstuhl; 9) V. Ort, Weinhändler aus Kaiserslautern; 10) P. Lahm, Gutsbesitzer und Wirth von Hochspeyer; 11) N. Jakob, Handelsmann aus Kaiserslautern; 12) G. Ph. Wasen, Gutsbesitzer und Wirth auf dem Neubau, Gemeinde Ransweiler; 13) Fr. Gienanth, Hüttenbesitzer aus Eisenberg; 14) J. Demontant, Tuchhändler aus Landau; 15) J. H. Mutschler, Müller von Edenkoben; 16) K. Adolay, Gutsbesitzer aus Ruppertsberg; 17) Joh. Sieben, Gutsbesitzer aus Deidesheim; 18) Christ. Lorch, Oelmüller von Winzingen; 19) A. Jordan, Gutsbesitzer aus Deidesheim; 20) Rebholz, Gutsbesitzer aus Merzalben; 21) F. W. Mühlhäuser, Einnehmer von Speyer; 22) Peter Christ, Gutsbesitzer aus Böhl; 23) F. A. Heidenreich, Gutsbesitzer aus Speyer; 24) J. J. Dörr, Handelsmann von St. Ingbert.

Von diesen waren bei Eröffnung der Sitzung nicht erschienen die Herren; Corell, Borngässer, Gienanth, Rebholz und Mühlhäuser; dieselben hatten aber ihre Abwesenheit durch beglaubigte Zeugnisse hinlänglich entschuldigt, weßhalb sie vom Gerichte ihrer Pflicht entbunden und an ihre Stelle die Herren: C. Eisenmenger, Chr. Knorr, L. Simon, Ph. Keller und Johann Dümmler, sämmtlich aus Zweibrücken, als Ergänzungs-Geschworne ernannt wurden. Der Geschworne Hr. Dörr war ebenfalls bei Eröffnung der Sitzung nicht zugegen, erschien aber, als eben die gegen ihn, seines nicht entschuldigten Ausbleibens wegen, verhängte Strafe von 500 Franken ausgesprochen war, worauf dann das Gericht die Verurtheilung zurücknahm.

Die gegenwärtige Session des Assisen- und Spezialgerichtes hat über folgende Angeklagte zu erkennen.

I. Assisengericht.

1) Am 29. Februar, Elisabethe Altmann von Höheinöd, wegen schwerer Verwundung ihres Ehemannes; 2) den 1. März, Philipp Müller von Neuhornbach, wegen schwerer Verwundung; 3) am 2. März, Friedrich Krieger von Neustadt, des qualifizirten Diebstahls wegen; 4) den 3., Anton Käs von Dreisen, wegen qualifizirten Diebstahlsversuchs; 5) den 4., Georg Weitlauf von Niederkirchen, schwerer Verwundung wegen; 6) den 5., Cleopha Bogenschütz von Wachenheim, wegen Kindesmord; 7) den 6., Joh. Georg Theobald von Steinbach, wegen qualifizirten Diebstahls; 8) den 7. und 8., Nikolaus Schulz von Altripp und Consorten, falschen Zeugnisses wegen; 9) den 9., Jakob Mayer von Lautzkirchen, desselben Verbrechens wegen; 10) den 10., 11., 12. und 13., Valentin Sieber von Iggelheim, wegen Meuchelmords; 11) den 14., Balthasar Bernaz von Schifferstadt, wegen Tödtung; 12) den 15., Johann Trost von Karlsberg, des qualifizirten Diebstahls wegen; 13) den 16., Michael Geyer von Dunzweiler, wegen qualifizirten Diebstahlsversuchs; 14) denselben Tag, Friedrich Kümmel von Kaiserslautern, des qualifizirten Diebstahls wegen; 15) den 17. und 18., Ludwig Glöckner von Landau, wegen Fälschung in authentischen Urkunden; 16) den 19., Jakob Reheis von Blieskastel, falschen Zeugnisses wegen; 17) den 20., 21., 22. und 23., Peter Adam Kettenring und dessen Ehefrau von Hermersberg, wegen gesetzwidriger Einsperrung ihrer Tochter; 18) den 24., Johann Adam Schlik von Bobenthal, wegen Mißhandlung seines Vaters; 19) den 24., Valentin Wirth von Greimbach, qualifizirten Diebstahls wegen; 20) den 25., Johann Just von Mittelberbach, wegen schwerer Mißhandlung; 21) den 26. und 27., Adam Staud von Diedelkopf, der Brandstiftung wegen; 22) den 28., Franziska Müller von Birkenhördt, wegen Kindesabtreibung.

II. Spezialgericht.

1) Den 30. März, Franz Kleiner von Landau, wegen Verwundung; 2) den 31., Heinrich Oschmann von Germersheim, der Falschmünzerei wegen; und 3) den 1. April, Peter Spiegel von Steinbach, wegen qualifizirten Diebstahls.

Bekanntmachung.

Dienstag den 15. März, Nachmittags 1 Uhr, in Gemäßheit Verfügung hoher königl. Regierung vom 30. Mai 1833, wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte auf dem Gemeindehause daselbst, die Erbauung eines zweiten Stockwerkes auf das Kantonsgefängniß an den Wenigstnehmenden begeben werden, wovon die Arbeiten veranschlagt sind wie folgt:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit zu	1067	42
2) Steinhauerarbeit	98	21
3) Zimmerarbeit	577	29
4) Schreinerarbeit	165	49
5) Schlosserarbeit	289	13
6) Glaserarbeit	103	7
7) Tüncherarbeit	93	51
8) Kleine Reparaturen . . .	48	36
	2444	8

Plan, Kostenanschläge und Bedingnißheft können bei unterfertigtem Amte eingesehen werden.

Edenkoben, den 20. Februar 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Wölcker.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. März l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird in loco Pfortz, die dasige alte hölzerne protest. Kirche, loosweise auf den Abbruch in Eigenthum unter günstigen Zahlungsterminen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Pfortz, den 1. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Weiß.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. März l. J., um 10 Uhr Vormittags, werden in der Gemeinde Rumbach aus deren Gemeindewald eichene Lohrinden

175 Gebund erster Qualität, und
460 Gebund letzter Qualität

auf den Stock versteigt.

Rumbach, den 27. Februar 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Kochert.

Bekanntmachung.

In der Baumschule zu Herxheim sind etwa

300 Apfelstämme,
20 Birnstämme und
300 Nußbaumstämme

käuflich zu haben. Der Kaufpreis der beiden ersten Obstgattungen ist zu 20 Kreuzer per Stück und jener der Nußbäume zu 16 kr. per Stück festgesetzt, baarer Zahlung. Die Tage der Ausgrabung sind auf Dienstag, Donnerstag und Samstag jeder Woche bestimmt. Die Anmeldung geschieht bei Unterfertigtem. Herxheim, den 26. Februar 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Gauly.

Versteigerung.

Die Erben und die Wittib des in Rhodt, in dem königlich bayerischen Rheinkreise, verstorbenen Herrn Johann Conrad Eberhardt (an der Brücke) Gutsbesitzers daselbst, lassen auf Dienstag den 22. März nächsthin, um 9 Uhr Morgens zu Rhodt, die in der Behausung des Verstorbenen lagernden, von ihm selbst gezogenen und rein erhaltenen Weine, Rhodter Gewächses, ohne Ratifikation an den Meistbietenden, mit Abfällungsfrist von 4 — 6 Wochen, versteigern als:

1	Fuder	9	Ohm	1811r	Traminer
2	„	—	„	1822r	dito
2	„	3	„	1822r	ordinären
4	„	5	„	1825r	Traminer
1	„	—	„	1825r	gemischter
1	„	—	„	1828r	Traminer
5	„	8	„	1831r	ordinären
1	„	8	„	1832r	Traminer
11	„	—	„	1832r	ordinären
2	„	5	„	1833r	Traminer
3	„	5	„	1833r	ordinären
3	„	—	„	1834r	Traminer
4	„	5	„	1834r	ordinären
3	„	—	„	1835r	Traminer
13	„	—	„	1835r	ordinären

Edenkoben, den 26. Februar 1836.

Medicus, Notär.

Versteigerung einer Ziegelhütte.

Kommenden 16. März l. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Gleisborbach im Wirthshause zur Krone, lassen die Kinder des zu Gleisborbach verlebten Zieglers Conrad Moos, so wie dessen hinterbliebene allda wohnende Wittwe Margaretha Schwamm, durch unterzeichneten Bezirksnotär Hemmet von Bergzabern auf mehrere Termine versteigern:

Ihre zu Gleisborbach gelegene Ziegelhütte mit einem Brennofen, einer Wohnung, Hof, Stallungen, Pflanz- und Baumgarten von ungefähr ½ Morgen, Steinbruch nebst allen andern dazu gehörigen Rechten und Gerechtigkeiten.

Bergzabern, am 24. Februar 1836.

Hemmet.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	3. März	4	50	2	11	3	20	3	18	2	29
Edenkoben	27. Febr.	5	4	2	23	3	50	3	2	3	32
Neustadt	23. „	4	50	2	16	3	33	3	4	2	42
Speyer	23. „	5	4	2	8	3	14	2	47	2	20
Zweibrücken	31. „	5	28	—	—	4	6	3	10	2	25

Redakteur und Verleger Carl Georges.

(Hiezu 2 Beilage.)

Beilage zum Eilboten Nro. 10.

Landau, den 5. März 1836.

Collekte für die Bewohner der Stadt Orb im Untermainkreise.

Von dieser Stadt, welche eine Bevölkerung von 4383 Seelen in 820 Familien zählt, befindet sich mehr als die Hälfte der Bevölkerung ohne zureichende Subsistenzmittel, die der Armenpflege zu Gebot stehenden Mittel reichen kaum hin, um dem größten Elende Linderung und momentane Erleichterung zu gewähren. Viele Hunderte, welche an andern Orten bei reicherfließenden Fonds die werkthätigste Unterstützung erhalten würden, müssen in Orb hilflos bleiben.

Der Grund und Boden, auf welchem sich die Bevölkerung ernährt, besteht lediglich in steilen Bergfelsen, zu welchen der Dünger theils auf dem Rücken getragen, theils auf dem Schiebkarren gefahren wird, unter Vorspannung einer Kuh oder einiger Kinder, und in welchen man sodann den Saamen mit Hilfe von 3 — 4 Weibspersonen, die an eine Egge gespannt sind, eineggt. Ist diese mühevolle Arbeit vollbracht, und hat auch der Himmel seinen Segen zum Gedeihen und Wachsthume gegeben, so ist ein Gußregen hinreichend, um Saat, Dünger und guten Erdboden herabzuschwemmen, und so die Hoffnungen des ganzen Jahrs zu vernichten.

Der Betrieb der höchst beschwerlichen Landwirthschaft auf einer Flurmarkung, welche unter andern 1610 einzelne Stückchen Landes von ein, höchstens zwei Ruthen Größe enthält, vermag nicht mehr als hundert Familien vollständig zu ernähren. Diejenigen gehören nicht unter die Allerärmsten, welche Winter und Sommer nakt schlafen, weil das einzige Hemd, welches sie besitzen (meistens aus altem Salzsacktuch gefertigt) in der Nacht gewaschen und getrocknet wird. Viele gehen selbst bei Tag ohne Hemd herum und sind nur mit einigen zerrissenen Kleidungsstücken bedeckt. Viele Andere sind während des größten Theils des Jahres wegen Mangels an Kleidern am Besuche der Kirche gehindert. Mit dem obgesagten steht auch die Nahrung im Einklange. Es sterben viele alten Leute, welche nie vom Metzger Fleisch genossen haben, aber sie preisen sich glücklich, wenn es ihnen gelingt, sich einen fetten Hund oder eine fette Katze zu verschaffen. Sind aber bis zum Frühjahre hin auch die Kartoffeln aufgezehrt, so treibt der Hunger nicht selten zu wahren Schritten der Verzweiflung. Der Genuß des Kornbrodes wird den meisten Bewohnern höchstens auf dem Wege des Bettelns zu Theil; überhaupt findet die Armuth von Orb nicht in Bayern, ja vielleich nicht in Deutschland ihres Gleichen.

Diese Zustände sind nicht neu, sie bestehen mehr oder minder schon seit 60 bis 80 Jahren und sind aus den frühern Verwaltungsperioden als ein trauriges Vermächtniß an Bayern übergegangen. Um den Nothstand möglichst zu mindern und in Orb allmählig Nahrung und Verdienst zu schaffen, haben Seine Majestät der König alle zum Zwecke führende Befehle gegeben auch in Allerhöchst ihrem milden Wohlthätigkeitssinne sehr bedeutende Unterstützungen aus der Kabinetskasse allergnädigst anzuweisen geruht. Dem erhabenen Beispiele des Königlichen Wohlthäters nachzufolgen, dazu soll die gegenwärtige gedrängte Darstellung der Verhältnisse von Orb geziemend auffordern und die von der Vergangenheit bereits geschlagenen tiefen Wunden durch Handlungen der Privatwohlthätigkeit zu lindern.

Zu dem schon so oft bewährten mildthätigen Sinne, zu dem theilnehmenden Gefühle der Bewohner des Bezirks Landau erhebt sich vertrauensvoll der Hilferuf der nothleidenden Brüder zu Orb, und gewiß dieser Ruf wird nicht fruchtlos verhallen.

Milde Gaben sollen durch Commissionen allenthalben eingesammelt werden.

Landau, den 5 März 1836.

Die Redaktion.

Verkauf einer Ziegelhütte.

Philipp Daunert von Klingenmünster, ist gesonnen seine im Dorfe Klingenmünster gelegene ganz neue Ziegelhütte sammt Wohnung und Zugehör zu verkaufen. Liebhaber belieben sich an den Eigenthümer zu wenden.

Zu verkaufen.

Bei Lazarus Weiß in Essingen ist guter Hafer und Wicken um billigen Preis zu haben.

Zu verkaufen.

Die Gebrüder Dupont in Weissenburg, Eigenthümer des zwischen Erlenbach und Lauterschwan gelegenen, im Jahr 1817 von sehr starkem und gutem Holz, zu 100 französischen Fuß lang und 33 Fuß breit, erbauten Bleiwerks, sind gesonnen dasselbe auf den Abriß zu verkaufen; Kauflustige haben sich zum Vorzeigen desselben an den Waldschütz zu Erlenbach, zum Kaufen aber an die Eigenthümer zu wenden.

Zu verkaufen

Bei Thierarzt Beyerle in Kandel, zum Abbruch ein 1½stöckiger Stall von eichen Holz, 28 Schuh lang und 14 Schuh breit, welcher auch zu einem Häuschen verwendet werden kann. Man wende sich deßhalb an den Eigenthümer.

Zu verkaufen

Bei Reinhard Höcker in Godramstein Heu und Ohmet.

Zu verkaufen

Ein gebrauchter Char à banc um billigen Preis bei Andreas Hübler, an der weißen Caserne.

Anzeige.

Ignaz Konrad, Tüncher in Bergzabern, empfiehlt sich seinen geehrten Gönnern in allen in sein Fach einschlagenden Gegenständen und bemerkt besonders, daß er eine große Auswahl von einer neuen Musterkarte besitzt, die Zimmer tapetenartig zu tünchen, welche er stets zur Auswahl vorlegt; auch lackirt, vergoldet und tapezirt er und verspricht die billigste und prompteste Bedienung.

Nro. 11.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 12. März.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

In dem bayerischen Orte Raubling bei Rosenheim aß kürzlich ein gesunder Bauer 40 harte Eier auf einem Fleck. Bei einer Hochzeit verzehrte derselbe auf eine Wette 44 Bratwürste, und zum Zuspitzen auf eigene Rechnung noch 10 Paarl; der Mann ist ein Vierziger, nicht groß und nicht stark, hat aber guten Apetit. — Die im Eise der Nordpolgewässer eingefrorenen englischen Schiffe sind, bis auf zwei, glücklich wieder zurückgekommen. — Am 16. Februar wurde in Düsseldorf eine glänzende Feuerkugel beobachtet, und aus Piskolt im Biharer-Comitat (Ungarn) wird berichtet, daß daselbst die Erdbeben seit 1834 nicht aufgehört haben. — In Frankreich sollen nach einer Verordnung alle Pulvermagazine aus der Nähe der Städte entfernt werden. (München und Stanislaus Schmitt!) — Zeitungen von Jamaika berichten, daß in der Nähe der Bai Morant ein kleiner Fischernachen mit einem Franzosen an Bord, der von der Küste von Martinique durch Sturm dahin verschlagen wurde, angekommen ist. Dieser Fischer hatte mit zwei Gefährten den Nachen bestiegen, um zu fischen, der Sturm ergriff das Schiffchen und er blieb 33 Tage auf der hohen See, den Qualen des Hungers ausgesetzt; einer seiner Gefährten starb am 7ten der andere am 10ten Tage. — In New-York soll ein Gasthaus gebaut werden in welchem 2000 Reisende bequem Unterkunft finden können. In Neu-Orleans wird eines gebaut das 1200 Zimmer enthalten soll. — Das Städtchen Groenlo in Holland ist am 13. Februar in Folge eines Blitzschlages in die Kirche, gänzlich abgebrannt. Auch in Augsburg im Wirthshaus zum weißen Hund am Judenberg hat es gebrannt. — In London sollte ein Marinesoldat 200 Spießruthenhiebe erhalten, beim hundertsten sank er nieder — und war todt; die andern wurden ihm geschenkt. — Der Beraubungsversuch in der Gruft der Großherzogin von Hessendarmstadt, wird als eine Erdichtung angegeben; Dieselbe wurde nach ihrem Willen ganz einfach und ohne allen Schmuck beerdigt. — In Ulm wurde der Muttermörder Steck, als in geistesabwesendem Zustande, in ein Irrenhaus abgeführt. — Nach dem Berliner Wochenblatt beträgt die Einwohnerzahl dieser Residenzstadt mit dem Militär 260,000. — Die Angabe einer bedenklichen Krankheit Sr. Maj. des Königs von Preußen ist durchaus grundlos. — Im Königreich Hannover ward ein Unterstützungsverein für hilfsbedürftige Wittwen

und Waisen von praktischen Aerzten gebildet — ist bei uns unnöthig! — Aus Athen erhält man die Versicherung der Hoffnung, daß der Bassa von Larissa den Klephten zu Leib gehen werde und von griechischer Seite wird eine ernstliche Mitwirkung nicht ausbleiben. Ein großer Theil der aus Albanien zurückkehrenden Truppen sammelt sich bereits in Thessalien, und der Grenz-Kommissär hat den Grenzvertrag mit der Pforte nach Konstantinopel abgeschickt. — Als zuverlässig kann nun mitgetheilt werden, daß die Regierung der vereinigten Staaten von Nordamerika die Vermittlung Großbrittaniens in der obschwebenden Streitfrage mit Frankreich angenommen hat; der Krieg zwischen Frankreich und jenem Staate fällt daher in die Brüche, wir werden keine Seeschlachten zu beschreiben haben. — Ohne spezielle Erlaubniß des Kaisers von Rußland darf kein junger Mann aus Polen zu einer literarischen oder artistischen Ausbildung eine auswärtige Lehranstalt besuchen. — Seither wurden die Gerichts- und öffentlichen Verhandlungen in Ungarn in lat. Sprache geführt; der Kaiser erlaubte es nun in der ungarischen Sprache, und ganz Ungarn ist mit Jubel erfüllt. (1 Kor. Kap. 14 V. 11, das ist in meiner Muttersprache). — Einige Tage hatte man in Moskau 34° Kälte; das geschäftige Leben und Treiben, Handel und Wandel hatte dorten während dieser Zeit aufgehört; alle Läden waren geschlossen. — Ein greller Betrug fand kürzlich in Danzig statt, es wurde nämlich ein Faß Caffee verkauft in welchem sich unten kleine Steine befanden; so ein Faß Moskovade (Ingwer) unten mit Straßensand, und eine in einem Fäßchen verpackte Flasche mit Olivenöl, unten mit Wasser.

Assisen-Verhandlungen.

Im vorigen Eilboten haben wir eine summarische Uebersicht über die diesjährigen Assisen-Verhandlungen mitgetheilt. Den 29. Februar wurde 1) Elisabetha Guth, Ehefrau von Peter Altmann, Taglöhner zu Höheinöd abgeurtheilt; dieselbe hatte ihren Ehemann mit einer Feuerschippe schwer verwundet; die Geschwornen erklärten sie der freiwilligen Verwundung ihres Mannes für schuldig, ohne daß jedoch aus dieser Verwundung eine Krankheit von mehr als zwanzig Tagen für den Verwundeten entstanden sey. Das Assisengericht erkannte daher eine Strafe von drei Monaten Gefängniß, acht Gulden Geldbuße und die Kosten. — In der Assisen-Sitzung vom 1. März erschien 2) Philipp Müller von Neuhornbach, wegen schwerer Mißhandlung der Ehefrau des Leinenwebers Wolfius von da; für schuldig erkannt erhielt derselbe eine Strafe von fünf Jahren Einsperrung. In der Sitzung vom 2. März wurde 3) Friedrich Krieger, Maurer von Neustadt an der Haardt abgeurtheilt; er hatte daselbst in einem Laden, mittelst Einsteigens 54 Pfund Seife gestohlen, weßhalb er zu 5jähriger Einsperrung verurtheilt wurde. 4) Anton Käs, Schuhmacher in Deisen, des Versuchs eines Hausdiebstahls überwiesen, erhielt dieselbe Strafe. — Sitzung vom 4. März. 5) Georg Weitlauf, Taglöhner, wohnhaft in Niederkirchen, angeklagt der Verwundung des Waldschützen Habig von Wachenheim im Dienst durch Schläge mit einer Holzart. Die Geschwornen erklärten den Angeklagten des ihm zu Last gelegten Verbrechens schuldig und das Assisengericht sprach eine Einsperrungsstrafe von 5 Jahren gegen ihn aus. Sitzung vom 5. März. 6) Cleopha Bogenschütz von Grethen, Näherin in Wachenheim; angeklagt 1) ihr neugebornes Kind freiwillig getödtet zu haben. 2) Den Civilstand desselben dadurch verheimlicht zu haben, daß sie dasselbe zu jener Zeit auf dem Speicher verbarg. Die Geschwornen erklärten auf die erste Frage: (des Kindermordes betreffend) Nein die Angeklagte ist nicht schuldig. Auf die zweite Frage: (Unterdrückung des Beweises des Daseyns des Civilstandes) Ja sie ist schuldig. Hierauf trug die k. Staatsbehörde auf eine Reclusionsstrafe von 8 Jahren an. Das Assisengericht verurtheilte nach kurzer Berathung die Angeklagte zur Strafe der criminellen Einsperrung von 5 Jahren. Während der Berathung des Geschwornen-Gerichts und des Assisengerichts unterhielt sich die Angeklagte, und wie es schien, recht freundlich mit mehreren Zeugen — namentlich mit ihren beiden Liebhabern.

Für Oekonomen.

Folgende neue Saamen aus England, in unserer Gegend wohl nicht bekannt, sind angezeigt. Im Falle mehrere Bestellungen an die Redaktion d. B. aufgegeben werden, besorgt dieselbe Proben um billigsten Preis.

1) Eine weiße, glatte, große und runde Rübe von 2½ Fuß Umfang. Loth 10 kr.
2) Eine neue große, schöne, glatte, melonenfarbige Rübe mit gelbgrüner Haut und hellgelbem Fleisch, 2 Fuß Umfang. Loth 10 kr.
3) Eine weiße, große, plattrunde Rübe, 2½ Fuß Umfang. Loth 10 kr.
4) Eine große, kugelrunde Rübe, mit grüner Haut, weißem Fleisch, 2 Fuß Umfang. Loth 10 kr.
5) Eine purpurrothe Rübe mit dunkelgelbem Fleisch, 2 Fuß Umfang. Loth 13 kr.

6) Eine grauköpfige Rübe mit gelbem Fleisch, kreiselförmig, 2 1/2 Fuß Umfang. Loth 13 kr.

Der bei jeder Sorte angegebene Umfang ist nur als von der Mittelfrucht, nicht aber als das Maximum anzunehmen. Die Zeit der Aussaat ist Anfang Juni bis Anfang Juli. Das Gedeihen der Rüben hängt von der tiefen und kräftigen Bearbeitung des Bodens ab. Die Saamen werden aus Neuwied bezogen; bei Vereinigung mehrerer Oeconomen, würde das Porto gleichheitlich vertheilt werden, eine anderweite Vergütung wird nicht in Anspruch genommen.

Bekanntmachung.

(Straßen-Neubau in specie Erbauung der Strecke zwischen dem Horbacher und Kaltenbacherhof betreffend.) Dienstag den 29. März 1836, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Kaltenbacherhofe im dortigen Posthause vor der unterfertigten Behörde zur Minderversteigerung der Erbauung jener Straßenabtheilung auf der Staatsstraße von Landau nach Zweibrücken geschritten, welche sich vom Ende der im vorigen Jahre ausgeführten Straßenstrecke am Horbacherhofe bis an den Kaltenbacherhof erstreckt.

Der Gesammtanschlagspreis beträgt 20,745 fl. 25 kr. Vom 20. dieses Monats an, liegen die bezüglichen Baupläne und Kostenüberschläge, so wie das Bedingnißheft bei dem Bürgermeisteramt Hinterweidenthal zur Einsicht der Steiglustigen offen.

Pirmasens, den 6. März 1836.

Königliches Landkommissariat.

Dercum.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. März d. J., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, werden von der unterfertigten Commission bedeutende Quantitäten für den Militärgebrauch nicht mehr geeignete Bettdecken, Leintücher, Strohsäcke und Pölster, dann mehrere Centner Leinenabschnitte und verschiedene eisene Requisiten gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Landau, den 5. März 1836.

K. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.

Bekanntmachung.

Dienstag den 15. März, Nachmittags 1 Uhr, in Gemäßheit Verfügung hoher königl. Regierung vom 30. Mai 1833, wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte auf dem Gemeindehause daselbst, die Erbauung eines zweiten Stockwerkes auf das Kantonsgefängniß an den Wenigstnehmenden begeben werden, wovon die Arbeiten veranschlagt sind wie folgt:

1) Maurerarbeit zu	1067	42
2) Steinhauerarbeit	98	21
3) Zimmerarbeit	577	29
4) Schreinerarbeit	165	49
5) Schlosserarbeit	289	13
6) Glaserarbeit	103	7
7) Tüncherarbeit	93	51
8) Kleine Reparaturen	48	36
	2441	8

Plan, Kostenanschläge und Bedingnißheft können bei unterfertigtem Amte eingesehen werden.

Edenkoben, den 20. Februar 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Völcker.

Bekanntmachung.

Montag den 21. März l. J., Morgens 9 Uhr, auf dem hiesigen Gemeindehause wird vor dem Bürgermeisteramte allda die Erbauung eines neuen Communal-Forsthauses am Breitensteinerhof, im hiesigen Gemeindehinterwalde, an die Wenigstfordernden öffentlich im Abstreich abgegeben werden; die verschiedenen Arbeiten sind angesetzt:

1) Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit	1488 fl.	31 kr.
2) Zimmerarbeit	367 „	41 „
3) Schreinerarbeit	228 „	30 „
4) Schlosserarbeit	178 „	46 „
5) Glaserarbeit	63 „	12 „
6) Tüncherarbeit	56 „	35 „
Summa	2383 fl.	15 kr.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft können täglich hier eingesehen werden.

Kirrweiler, den 6. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Becker.

Holz- und Lohrindenversteigerung.

Donnerstag den 17 März l. J., Morgens 9 Uhr, werden vor dem unterzeichneten Amte nachbezeichnete Hölzer aus dem Distrikt Nikelsborn, Rinnthaler Gemeindewaldes, öffentlich versteigert: ungefähr 600 kieferne Sägblöche, 200 kieferne Baustämme, 70 Klafter kiefern Scheitholz, 30 Klafter buchen und 10 Klafter eichen dito, dann 30 Klafter gemischt Prügelholz. Ferner

Samstag den 19. März, Nachmittags um 2 Uhr, 600 bis 800 Gebund junge Spiegelrinde aus dem Distrikt Frohnbel desselben Gemeindewaldes.

Rinnthal, den 6. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Maß.

Lohrinden-Versteigerung.

Dienstag den 22. März l. J., Vormittags um 10 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramt Annweiler öffentlich versteigert: ungefähr 400 Gebund junge Lohrinde aus dem dasigen Gemeindevorderwalddistrikt Gaigenberg.

Annweiler, den 7. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Noé.

Anzeige.

Ludwig Gnahn, Schneidermeister in Kandel, empfiehlt sich mit dekatiren und Schneiderarbeit für Männer und Frauen, und verspricht billige Preise.

Anzeige.

Zur passenden Zeit findet man **Ostern-Melis** mit Siegel und alle Südfrüchte bei J. F. Stahl in Landau. Ferner schönste holl. Bücklinge, frischen fromage de Brie etc. etc.

Zu verkaufen

ganz vorzügliches Heu bei J. C. Trauth, Gastwirth zum General Melac in Queichheim, den Zentner zu 1 fl. 28 kr.

Zu verkaufen.

Bei Jakob Michel, Schreiner in Edenkoben, sind um billigen Preis zu haben: mehrere Sekretäre, Komoden, Kleiderschränke, runde Tische, Bettladen, Nachttische, Sessel, Stühle, Kanape, Spiegel, alles von Nußbaumholz u. nach der neuesten Mode gefertigt.

Zu verkaufen

gute Wicken bei Lorenz Müller, Seiler auf der Königsstraße in Landau.

Zu verkaufen

bei Handelsjud Machol in Burrweiler alle Gattungen Wurzelreben in Commission.

Zu verkaufen

bei N. Weiten, Gärtner in Edesheim, Buchs der Bündel 15 kr., und vorzüglich Ulmer Spargelpflanzen das Hundert 2 fl.

Zu verkaufen.

Bei Wilhelm Wüst von Erlenbach bei Kandel, sind gute Wicken zu haben, das Malter 7 fl.

Nachricht.

Auf der Kreuzmühle bei Landau ist Heu und Stroh um billigen Preis zu haben.

Nachricht.

Alle diejenigen welche aus meiner Lesebibliothek noch Bücher in Händen haben, sind ersucht selbe innerhalb acht Tagen abzugeben, da das Ganze neu geordnet werden soll. So fehlen auch einige Bücher, welche längere Zeit schon ausgeliehen sind; die Besitzer wollen diese nur ohne Weiteres an den Träger des Eilboten abgeben.

Landau, den 10. März 1836.

Höfling, Buchbinder.

Concert-Anzeige.

Herr Christoph Schunke, unter gefälliger Mitwirkung von Herrn Kapellmeister Strauß, Künstler auf der Violine, dessen Gattin, erste Sängerin vom großherz. Hoftheater in Karlsruhe, so wie von Fräulein Schunke, Pianistin, und Herrn Albert Schunke, Künstler auf dem Waldhorn, wird die Ehre haben nächsten Dienstag ein großes Vokal- und Instrumental-Concert dahier zu geben, wovon der Concertzettel das Nähere enthalten wird.

Subscriptionspreis 40 kr., an der Kasse 1 fl. das Billet. Hiezu ladet höflichst ein

Landau, den 10. März 1836.

Joh. Hitschler, Sohn.

Zu haben bei C. Georges in Landau:

1) Anna Fürst's Anleitung zu einer geregelten Beaufsichtigung und Führung der Hauswirthschaft, für Frauen und Töchter jeden Standes, compl. und elegant gebunden 4 fl. 24 kr.
2) Der Haussekretär, ein vollständiges Handbuch zur Abfassung aller Gattungen Briefe und schriftlichen Aufsätze 1 fl. 21 kr.
3) Verdeutschungsbuch der in unserer Sprache gangbaren fremden Wörter und Redensarten 1 fl. 24 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	10. März	5	—	2	15	3	27	3	8	2	40
Edenkoben	5. „	4	56	2	20	3	48	3	—	2	30
Neustadt	1. „	4	54	2	12	3	35	2	59	2	37
Speyer	8. „	4	53	2	6	3	15	2	47	2	23
Zweibrücken	3. „	5	37	2	13	4	17	3	52	2	34

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 11.

Samstag den 12. März 1836.

Das Vaterland der Schönheit.
(Fortsetzung.)

„Sie dürfen mir glauben“ — schreibt Saint Preux, an seine Julie, „daß die Walliserinnen hübsch sind; denn mir kamen sie so vor, und Augen an ihren Anblick gewöhnt, sind, was die Schönheit betrifft, schwer zu befriedigen. Lächelnd stellten sich zuweilen die großen Bärte und das derbe Aussehen der Gäste, der blendenden Haut der jungen, schüchternen Schönen entgegen, die über ein Wort erröthen und dadurch mir um so liebreicher wurden. Nur nahm ich Anstoß an dem gewaltigen Umfange ihrer Brust, die blos durch ihre glänzende Weiße einen Vorzug mit dem Modell theilt, mit dem ich sie zu vergleichen wagte.“

Die Genferinnen haben nicht so große, von der wahren Schönheit abweichende Formen. Auch im südlichen Deutschland trifft man sehr schöne Weiber an; man höre, was Gretry über schöne Weiber in Tyrol urtheilt. „Wir durchstrichen Tyrol. Die Lawinen verursachten donnerähnliches Brausen, das fast ununterbrochen wohl zwanzigmal von den Bergen wiederhallte. Alles schien mir in diesem Lande originell und romantisch. Die Weiber sind reizend. Sie haben feine, zarte Züge. Ihr Haupt bedeckt ein gewaltig großer Turban, der aber die artigen kleinen Mienen noch mehr verdeckt. Ich konnte ihnen kaum ihre ungeheuern wollenen Strümpfe verzeihen, die, wie steife Stiefeln aussehen; wenn man jedoch weiß, daß diese Bekleidung dazu dient, die zartesten Beine, weiß wie das Hermelin, vor der Kälte zu schützen, so möchte man das Loos der Tyroler beneiden, die allein die Ehre haben, diese Strümpfe ausziehen zu helfen. Ihr Wuchs ist zierlich, und wird durch die Arme, den großen Turban und die mächtigen Stiefel so schlank, daß das, was ihn anfangs zu entstellen schien, als eine fein ausgedachte Koketterie erscheint. So ist die Macht der Schönheit; keine Tracht verdunkelt ihre Reize!“

Ueber die Grenzen hinaus, zwischen welchen wir das Vaterland der Schönheit bestimmt haben, gibt es mehrere Weiber, die ohne schön zu seyn, dennoch mancherlei mit ihrem Geschlechte verbundene Vorzüge besitzen. So rühmt Bernier die Weiber von Caschmir. Auch die arabischen Frauen haben viel Lebhaftigkeit und eine liebenswürdige, weibliche Anmuth.

In einigen Gegenden Indiens sind sie noch reizender, und zeichnen sich durch ein wollüstiges Ansehen und durch einen Blick aus, dessen Lebhaftigkeit die braune Gesichtsfarbe und die gewöhnliche Magerkeit ihres Körpers vergessen läßt. Die Bajaderen oder indischen Tänzerinnen haben gleichfalls einen eigenen Reiz, wodurch sie, obgleich nicht schön, die Sinnlichkeit lebhaft anregen und Liebe und Verlangen erzeugen. In verschiedenen Theilen Afrika's und vorzüglich an den Ufern des Niger, besitzen die Negerinnen viel Grazie. Ihre Formen sind gehörig ausgebildet, und ihre Bewegungen leicht, so daß sie fast auf Schönheiten Anspruch machen können. Auf den Südseeinseln haben die Weiber im Allgemeinen zu männliche Gestalten; auf Otahaiti sind sie jedoch hübscher; und wenn die Berichte der Reisenden, die freilich durch ihr Cölibat während der langen Schiffahrt leicht zu günstigen Urtheilen über die Weiber verleitet werden können, nicht etwas verdächtig wären, so würde man sogar den Otahaiterinnen den Ruf einer großen Schönheit zugestehen müssen.

Wie mächtig indessen aber auch immer der Einfluß der verschiedenen Himmelsstriche auf die Schönheit ist, so tragen dennoch mehrere Ursachen dazu bei, die Gestalt des Menschen zu erheben oder herabzusetzen, und im Weibe die Blüthe der Schönheit und der Jugend zu entwickeln, die bei allen

gesitteten Nationen eine so ausgedehnte Herrschaft hat. Zu diesen Ursachen gehören vorzüglich der Grad der Bildung im Allgemeinen, die Vermischung der Raçen, die Nahrungsmittel und die verschiedenen Gewerbe. Die Schönheit ist, so wie viele andere Vorzüge, ein Produkt der Bildung. Im Zustand der Wildheit sind die Weiber unterdrückt und gezwungen, statt der leichtern Geschäfte, die ihnen die Natur angewiesen, den gewaltsamsten Leibesübungen sich hinzugeben, und die mühsamsten Arbeiten zu verrichten.

(Schluß folgt.)

Der Caffe,

ein die Schönheit beeinträchtigendes Mittel.

Dr. Samiel Hahnemann, der Altvater der Homöopathen, hat im Jahr 1803 ein beherzigendes Büchlein über den Caffe und dessen nachtheilige Wirkungen auf den männlichen Körper bekannt gemacht. Die Kaufleute hatten sich damals verbunden, um den Narren, welcher da sagte: Caffe sey schädlich, niederzuhalten. Wer weiß, was sie heute thäten, wenn Einer aufstände, und den ehrlichen Samiel citirte? — Am Ende würden die Holländer Ablösung ihrer Plantagen verlangen; die philanthropischen Engländer hätten dann nicht mehr nöthig, wegen Abschaffung des Sclavenhandels Parlaments-Motionen zu machen, weil mit Abschaffung des Caffe's der Menschenhandel von selbst aufhörte, im Falle sich nicht sämmtliche Caffeschwestern des Erdballs zu einer siegreichen Petition mit einer Reihe von Namensunterschriften von Siriusweite vereinigen würden.

Ein abgesagter Gegner des Caffe's, bekümmre ich mich nur zwar wenig um die Holländer und Engländer, aber mit den Caffeschwestern möchte ich um Alles in der Welt, mich in keinen Kampf einlassen; denn ich bin zum Voraus überzeugt, wenn ich auch jede Einzelne für mein System empfänglich gemacht hätte, ich doch immer in pleno corpore bei ihnen den Kürzern ziehen würde. Ich überhebe mich daher auch der Mühe, mich an die eigentlichen Caffeschwestern zu wenden; an ihnen ist ohnehin nichts mehr zu bessern; sie gleichen den alten Schnapshelden, so wie denn überhaupt der Caffe zum weiblichen Geschlecht großentheils sich verhält, wie der Schnaps zum männlichen. Der Caffe ist und bleibt der Schnaps der Weiber. Ich will nichts von den Nachtheilen des Caffe's auf die Gesundheit überhaupt reden, und schweige darum von dem Herzklopfen, das er macht, so wie von der durch ihn so häufig veranlaßt werdenden hysterischen und hypochondrischen Beschwerden. Aber ich will eine andere Seite der Wirkung des Caffe's beleuchten, die nemlich, so derselbe auf die Schönheit des Menschen überhaupt, und des weiblichen Körpers insbesondere hervorbringt. Vor Allem muß ich bemerken, daß der Caffe allmählig, insonderheit bei jungen Mädchen den Teint verdunkelt; diese Wirkung ist von den besten Beobachtern anerkannt worden und kann heute noch jeden Tag konstatirt werden. Aus diesem Grunde glaubten auch einige Etymologen den Namen Caffe von Caffern, welche bekanntlich nicht weiß sind, oder diese von jenem ableiten zu müssen.

Eine andere höchst unvortheilhafte Wirkung äußert der Caffe auf die Zähne. Ich will hier mich nicht in Lobeserhebungen über einen Mund voll schön gereihter Alabasterzähne ergießen; jedes weibliche Geschöpf kennt mehr oder minder deren Werth. Allein verschweigen darf ich nicht, daß der Caffee es ist, dessen empyreumatisches Oel (gleich wie das sogenannte Nägeln-Oel, Nelken-Oel, das gegen Zahnschmerzen angewendet wird, aber nur darum zuweilen hilft, weil es zerstörend einwirkt) obzwar nur in sehr kleinen Quantitäten den Schmelz der Zähne angreift, und nachgerade um so sicherer zerstört. Man hat bisher dem Zucker einzig und allein die Schuld, die Zähne zu verderben, beigemessen, jedoch, obgleich nicht ganz schuldlos, kommt er neben dem Caffe gar nicht in Betracht, welcher letztere auch dadurch häufig noch feindselig einwirkt, daß er zu heiß hinuntergeschlürft wird. Jedes Mädchen ist im Stande schöne weiße Zähne zu erhalten, und wenn sie solche nicht besitzt, lastet der erste Vorwurf immer auf ihr selbst. Eine geistvolle Dame, aber eben deßhalb vielleicht minder ängstlich besorgt für die Erhöhung ihrer körperlichen Reize, sagte mir einst, als die Sprache auf die Zähne kam: ihre Zähne würden nie blendend weiß werden, weil der Stoff derselben nicht weiß sey. Ich entgegnete ihr darauf, daß der Stoff der Zähne bei der Circassierin nicht weißer sey, als bei der Malayin oder Hottentottin, so wie die Eskimos dasselbe rothe Blut besäßen, wie die übrigen Amerikaner oder die Creolen oder Hindus. Der Stoff der Zähne ist allerdings weiß, und nur Krankheit oder aber Nachläßigkeit lassen diesen weißen Stoff nicht zum Vorschein kommen.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 12.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestelle dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 19. März.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Die Grundsteinlegung der Residenz von Athen wurde am 6. Februar festlich vollzogen; bei dieser Feierlichkeit reichte König Otto die Kelle seinem erlauchten Vater mit so sinnigen Worten dar, daß ihn König Ludwig zweimal mit Thränen im Auge umarmte, worauf das Volk in lauten Jubel ausbrach. Abends war die Stadt Athen erleuchtet. Der gefürchtete Räuberhauptmann Condrojani wurde festgenommen und geschlossen nach Nauplia gebracht, man hofft die Regierung werde ein Exempel statuiren. Graf Armansperg soll willens seyn, diesen Sommer sein Vaterland mit Urlaub zu besuchen. In ganz Bayern erwartet man mit aufrichtigster Freude die Rückkunft Sr. Maj., in allen Landgemeinden auf der Route, von Insbruck bis München werden bereits Anstalten zu dem feierlichen Empfange getroffen.

— Die Benediktiner in Augsburg erwerben sich stets mehr eine größere Popularität und zeigen sich durchaus lichtvoll, nicht mönchisch und engbrüstig, vielmehr aufgeklärt, den Geist der Zeit erfassend; was ihr Institut in sonst mißtrauischen Gemüthern würdig macht. Die Schüler hegen viele Achtung vor ihnen und um so mehr freundlichen Sinn für sie entwickeln die Lehrer. — Bei der Taufe des Thronerben in Neapel regnete es Geld und ein Weinstrom ergoß sich in den Mund des Volkes. — Die durch ihren Gemahl erschossene Gräfin Schwarzenberg erfreut sich des besten Wohlseyns; man bezeichnet Röhrle aus Neuhausen als den Verfasser jenes tragischen Vorfalls. — In Portugal, namentlich in den Provinzen ist Meuchelmord an der Tagesordnung. Zu Setubal wurden vor kurzem 21 Personen ermordet. — Von London soll ein Courier nach Warschau gesendet worden seyn, der dem englischen Consul Befehle brachte, sich nach Krakau zu begeben, um seiner Regierung einen genauen Bericht über die dortigen Vorgänge zu erstatten (strenge Ausweisung der Polen aus jenem Staate). — Von München wird berichtet, durch Freiherrn von Grasenreuth aus Athen mitgebrachte Depeschen vernehme man, Se. Maj. hätten mehrere Beförderungen im Staatsdienste ꝛc. zu befehlen und auszufertigen geruht. — Der Herzog Palatin erhielt von Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich, für seine 40jährige ausgezeichnete Dienste um die ungarische Nation, ein Geschenk von 2 großen Marktflecken und 34 Dörfern, 2½ Mil. Gulden werth, auf ewige Zeiten verliehen. — Am 6. März starb zu

Freiburg der Erzbischof Bernard, 81 Jahre alt. — Der ehem. König von Westphalen, Jerome Bonaparte bewirbt sich um den Ankauf einer Besitzung in der freundlichen Umgebung von Konstanz. — Die Ausgaben der Stadt London betragen jährlich etwa 387,344 Pfd. Sterling; darunter 684 Pfd. für Diners und Sommerpartheien des Gemeinderaths; wäre zur Nachahmung zu empfehlen.

— In Paris haben die Polen eine Bittschrift mit 135 Unterschriften an die Deputirtenkammer gesendet, welche zum Zweck hat, Pässe für die Krakauer Ausgewiesenen zu erhalten, da ihre Verbannung nach Amerika einem Todesurtheile gleichkomme. — In der Stadt Liverpol wurde neben einem Hause gegraben, das Gebäude stürzte ein und begrub 36 Menschen; 6 wurden todt, 13 verwundet und 7 unversehrt herausgezogen; 10 waren zur Zeit noch nicht ausgegraben. — Die Verhandlungen über das Komplott zur Ermordung des Königs von Frankreich auf dem Wege von Neuilly, werden am 28. d. M. vor den Assisen des Seinedepartements beginnen. — Nach Madrider Briefen wird versichert, der Ministerrath habe beschlossen daß den päbstlichen Bullen nicht mehr gehorcht, und die oberste kirchliche Gewalt dem Erzbischofe von Toledo übertragen werden soll? — Um den Juden und Mohamedanern das Evangelium zu predigen, geht der Missionär Wolff nach Abyssinien und Tombuctou. — Zwei türkische Offiziere durchreisen jetzt Frankreich zur Besichtigung der Festungen und Militäranstalten; in Verdün gaben ihnen die franz. Offiziere ein Gastmahl. — Im Theater zu Frankfurt stürzte ein Gerüst ein, 8 Chorsängerinnen wurden mehr und minder beschädigt. — Im Gouvernement Orel (Rußland) soll bei einem äußerst anhaltenden Schneegestöber eine ganze Reihe von 40 Schlitten mit Menschen und Pferden verschneit seyn. — In 2½ Jahren wurden in und um London 70,000 Personen wegen Schulden verhaftet. Die Gerichtskosten dabei beliefen sich auf nicht weniger als eine halbe Mil. Louisd'ors. — In Dänemark, 7 Meilen von Kinskjöbing, strandete ein Wallfisch der 30 Ellen lang und 8 Ellen im Umfange hatte; wurde zu 200 Spezies verkauft. — Zu Augsburg stürzte kürzlich ein Bierwagen um, ein großer Banzen von 100 fl. Werth-Inhalt zerbrach und der Nektar berauschte die Kanalratten im Saugäßchen dergestalt, daß sie auf den Straßen herumliefen. — Durch den Wald welcher nach Stanz (Landg. Kötzting) führt, ging ein armer Mann, auf dem Wege entlud sich eine auf Hasen gerichtete Legeflinte und verwundete den Unglücklichen dergestalt, daß er den nächsten Tag starb. — Bei Valenciennes, in einer Eisengießerei, wurde eine alte eiserne Kanone eingeschmolzen, im Ofen entlud sich ein alter Schuß wodurch die Kanone und der Ofen zersprangen; 2 Menschen tödtete und viele andere so wie das Gebäude beschädigte. — Im südlichen Frankreich schneiete es kürzlich 66 Stunden an einem fort; dadurch lag der Schnee an manchen Orten 10 Fuß hoch. — Während eines Sturmes und der Kälte in den ersten Tagen des Januars, sind in der Nähe von Konstantinopel, zu Wasser und zu Land, 680 Menschen umgekommen. — In London und seinem Weichbilde waren im vorigen Jahr nicht weniger als 640 Mal Feuerlärm. — 50 Familien aus Melsungen (Kassel) wandern nächstens nach Amerika aus.

— In Konstanz erschoß ein Zollgardist seine Geliebte, eine Metzgerstochter; die Eltern waren gegen die Verbindung. — Vor Kurzem traf der Postwagen von Bordeaux ohne Konducteur und Postillon in Perigueur ein — die Pferde waren beim Absteigen der beiden fortgeeilt und trafen richtig ohne allen Schaden an der Station ein. — In Petersburg sind zwei Paar Füße mit monatlich 1000 Dukaten, per Paar, engagirt; diese ausgezeichneten Füße gehören den Tänzerinnen Elsler. — Das würtemberger Regierungsblatt vom 9. März enthält das Gesetz über die Aufhebung des Verbots des sechsten Zinsguldens. Kapitalisten können demnach 6 Procent berechnen. — In Veltlin soll eine Lawine 60 — 80 Menschen das Leben gekostet haben. — Die siamesischen Zwillinge, welche in Belgien großes Aufsehen erregen, wollen von dort nach Deutschland und Italien und später nach Amerika reisen. — Der Municipalrath von Straßburg hat beschlossen zur Verschönerung des Schauspielhauses 22,000 Fr. anzuwenden. — In Paris stürzte ein Baugerüste ein und riß vier Arbeiter mit fort, von denen zwei auf der Stelle starben. — Bei der ersten Vorstellung der Hugenotten, in einem Pariser Theater, hatten 60 Taschendiebe Sachen im Werth von 18,000 Fr. gestohlen; sie wurden alle auf frischer That ertappt. — In Folge einer Unpäßlichkeit soll J. M. die Kaiserin von Rußland, der Hoffnung den Kreis der kais. Familie durch einen neuen Sprößling vermehrt zu sehen, beraubt worden seyn. — In Solothurn wurde kürzlich der Gerechtigkeit am dortigen Rathhause der Kopf abgeschlagen, Schwert und Wage genommen; am andern Tage fand man alles auf dem Lastersteine. Die Regierung hat 200 Fr. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt. — In Graubünden kamen am 27. Febr. 5 Männer und ein Pferd durch eine Lawine ums Leben. — Frankreich soll beschlossen haben, die Eroberungsplane in Afrika aufzugeben. — Das

Kapuzinerkloster zu Madrid ist zu 41000 Realen versteigert worden und wird abgerissen.

Erkenntnisse des Assisengerichts.

7) Joh. Georg Theobald, Nagelschmied in Steinbach wohnhaft; angeklagt in der Nacht vom 5 — 6. Dez. v. J. aus der zu dem bewohnten Hause des Eisenhändlers Benjamin Freiberg und mittelst Einbrechens und Einsteigens, ein Gebund Nagelschmied-Eisen im Gewicht von 50 Pfund gestohlen zu haben. Die Geschwornen erklärten den Angeklagten des ihm zu Last gelegten Verbrechens, unter allen erschwerenden Umständen für schuldig; worauf das Gericht ihn zu 5jährigen crimineller Einsperrung verurtheilt hat.

8) Sitzung vom 7. u. 8. März. Nicolaus Schulz, Wagner in Altrip wohnhaft, Konrad Schulz, dessen Sohn 16 Jahr alt und Kaspar März, von Otterstadt, des falschen Zeugnisses angeklagt. Die Geschwornen sprachen das Schuldig über Nicolaus Schulz, Vater, aus, und derselbe erhielt die Strafe von sechs Jahren criminelle Einsperrung, nebst Ausstellung an den Pranger in der Gemeinde Altrip. Ueber Conrad Schulz, Sohn wurde das Nichtschuldig ausgesprochen; auch der Angeklagte März wurde durch die Geschwornen mit einfacher Stimmenmehrheit für schuldig erkannt; das Assisengericht mußte nun gleichfalls über die Frage der Schuld abstimmen; auch dieses Gericht war getheilter Meinung, durch das Zusammennehmen der Stimmen ergab sich jedoch, daß die Majorität sämmtlicher 17 Stimmen sich für Schuldig entschieden hatte. Der Angeklagte wurde hierauf zur Strafe der criminellen Einsperrung auf fünf Jahre und zur Ausstellung an den Pranger in der Gemeinde Otterstadt, verurtheilt.

9) Sitzung vom 9. März. Jakob Mayer, Taglöhner zu Lautzkirchen wohnhaft, war angeklagt: in der öffentlichen Sitzung des einfachen Polizeigerichts zu Zweibrücken bei Verhandlung einer Straßenkontravention zu Gunsten von 3 Beschuldigten, ein falsches Zeugniß abgelegt zu haben. Dieser Angeklagte wurde für nichtschuldig erklärt und durch den Herrn Präsidenten sogleich in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 10 — 13. März. Valentin Siebert, Ackersmann von Iggelheim, angeklagt den Waldhüter von da, freiwillig und mit Vorbedacht mittelst eines Flintenschusses getödtet zu haben. Der Angeklagte wurde von den Geschwornen für schuldig erkannt, und das Assisengericht verhängte über ihn: die Todesstrafe; demnach soll dessen Hinrichtung auf dem Marktplatze von Zweibrücken vollzogen werden. Sieberts gräßliche That war schon im Jahr 1830 geschehen; der Angeklagte wurde eingezogen, allein nach Verlauf von 40 Tagen wieder in Freiheit gesetzt. So blieb die Sache auf sich beruhen, bis am 9. Aug. 1835 dem Adjunkten von Iggelheim angezeigt wurde, daß mehrere Personen von der Tödtung Hertings durch Sieber, sichere Beweise liefern könnten; worauf Siebert im Sept. 1835 wieder eingezogen wurde. Der Angeklagte hat auf das Rechtsmittel der Kassation mit der im Akte ausdrücklich gemachten Bemerkung verzichtet: er sey unschuldig verurtheilt — er wolle auch unschuldig gerichtet seyn. — Siebert war als ein allgemein gefährlicher Mann gefürchtet, bei jeder geringfügigen Ursache drohete er mehreren Personen mit Todtschießen. Die öffentliche Stimme legte ihm die abscheulichsten Verbrechen zu Last, namentlich, daß er einen Waldbrand verursacht und die Scheuer seines eigenen Vaters in Brand gesteckt habe; auch hatten seine Frau und Kinder vielfache Mißhandlungen von ihm zu erdulden. Der Angeklagte benahm sich während den Verhandlungen und selbst bei Ausspruch des Todesurtheils mit einer Kälte und Ruhe, die beinahe unbegreiflich ist.

Mühlenverpachtung auf 4 Jahre.

Den 14. April laufenden Jahres, des Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zum grünen Baum in Berazabern, lassen die Wittib und Erben des verlebten Müllers Johann Adam Eckenboffer von Bergzabern, ihre zu Bergzabern im Mühlenthale gelegene, sogenannte Reinhardsmühle, mit einem Mahl- und einem Schälgange, nebst Hanfreibe, sammt den Wohn- und Oekonomiegebäuden und dem dazu gehörigen und dabei liegenden Garten-, Wiesen- und Ackerland, das Ganze 4 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen haltend, auf vier Jahre öffentlich verpachten. Der Pacht beginnt am 1. Mai laufenden Jahres.

Bergzabern, den 12. März 1836.

Aus Auftrag: Fuchs, Notär.

Versteigerung.

Die Erben und die Wittib des in Rhodt, in dem königlich bayerischen Rheinkreise, verstorbenen Herrn Johann Conrad Eberhardt (an der Brücke) Gutsbesitzers daselbst, lassen auf Dienstag den 22. März nächsthin, um 9 Uhr Morgens zu Rhodt, die in der Behausung des Verstorbenen lagernden, von ihm selbst gezogenen und rein erhaltenen Weine, Rhodter Gewächses, ohne Ratifikation an den Meistbietenden, mit Abfüllungsfrist von 4 — 6 Wochen, versteigern als:

1	Fuder	9	Ohm	1811r	Traminer
2	"	—	"	1822r	dito
2	"	3	"	1822r	ordinären

4 Fuder	5 Ohm	1825r	Traminer
1 „	— „	1825r	gemischter
1 „	— „	1828r	Traminer
5 „	8 „	1831r	ordinären
1 „	8 „	1832r	Traminer
11 „	— „	1832r	ordinären
2 „	5 „	1833r	Traminer
3 „	5 „	1833r	ordinären
3 „	— „	1834r	Traminer
4 „	5 „	1834r	ordinären
3 „	— „	1835r	Traminer
13 „	— „	1835r	ordinären

Edenkoben, den 26. Februar 1836.

Medicus, Notär.

Versteigerung.

Montag den 28. März, des Morgens 9 Uhr, im Gasthaus zum Fäßchen in Albersweiler, läßt der Unterzeichnete circa 9000 Stück buchene Wellen aus dem Schlag Rothenbusch, ohnweit dem Vogelstock, öffentlich versteigern. Annweiler, den 17. März 1836.

Heinrich Pasquay.

Anzeige.

Unterzeichneter macht einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er im Wirthshause zum Maulbeerbaum auf der Marktstraße, vom feinsten Steingut und Porzellan aus der Fabrik Mettlach, um die billigsten Preise zu verkaufen hat.

Landau, den 15. März 1836.

Heinrich Victor.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er eine regelmäßige Fuhrgelegenheit von Berg und Neuburg am Rhein nach Karlsruhe und Rastadt errichtet hat, welche sämmtliche Waaren und Pakete ꝛc. nach allen Richtungen des Großherzogthums Baden, nach Würtemberg, Bayern und der Schweiz ꝛc., zu billiger festgesetzter Fracht übernimmt und prompt befördert. Ebenso läßt derselbe die Frachtgegenstände nach Neulauterburg, Kandel, Steinweiler, Rohrbach, Impflingen und Landau oder Gegend unter nämlichen Bedingungen in Karlsruhe und Rastadt abnehmen.

Fuhrmann Maier ist unter dessen Garantie hiezu bestellt und trifft jeden Mittwoch Morgens 10 Uhr in Landau ein, wo er im Gasthaus zu den drei Königen logirt, und um 3 Uhr Nachmittags von da wieder abfährt.

Der Bequemlichkeit wegen für die Umgegend, können die Frachtgegenstände an nachfolgenden Plätzen abgegeben werden:

in Impflingen bei Hrn. Vongerichten zum Lamm.
in Rohrbach bei Herrn Becker zum Lamm, und bei Herrn Hely, Handelsmann.
in Steinweiler bei Hrn. Bumiller, Kaufmann.
in Kandel bei Herrn M. Reiser, Kaufmann.
in Neulauterburg, Neuburg und Berg bei dem Unterzeichneten selbst.

Neuburg am Rhein im März 1836.

F. A. Walz, Spediteur.

Zu verkaufen.

Aechter französischer Gips ist fortwährend und zu jeder Zeit in Wörth zu haben, den fahlen à 11 kr., den ganz weißen à 12 kr. per Simmern.

Zu verkaufen

ganz vorzügliches Heu bei J. C. Trauth, Gastwirth zum General Melac in Queichheim, den Zentner zu 1 fl. 28 kr.

Zu verkaufen.

Bei Daniel Frank in der Lachenmühl bei Oberlustadt, ist selbst gemahlener weißer Neckargips zu haben, das Meß zu 10 kr. oder das Malter 1 fl.

Zu verkaufen

ein 3jähriger Rinderfassel, Schweizer Raçe, bei Friedrich Blättner in Steinweiler.

Zu verkaufen

ein zweijähriger Schweinsfassel bei Johannes Bittmann in Billigheim.

Verloren.

Am verflossenen Montag ging bei der Spitalmühle bei Landau, ein braungefleckter Hühnerhund, ein Jahr alt, verloren. Der jetzige Besitzer desselben wird ersucht es der Redaktion d. Bl. gegen eine gute Belohnung anzuzeigen.

Frucht = Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Per Hektoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	17. März	—	—	2	15	3	22	2	52	2	30
Edenkoben	12. „	5	—	2	18	3	40	2	56	2	38
Neustadt	1. „	4	51	2	12	3	35	2	59	2	37
Speyer	16. „	4	47	2	4	3	21	2	58	2	27
Zweibrücken	10. „	5	39	2	13	4	15	3	44	2	39

Redakteur und Verleger Carl Georges. (Hiezu eine Beilage.)

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 12.

Samstag den 19. März 1836.

Das Vaterland der Schönheit.
(Beschluß.)

Dadurch bekommen sie starke männliche Formen und verlieren die leichten Umrisse, die reizende Gestalt und das reizende Schwellen des Zellgewebes. In dieser traurigen Lage ist das unmittelbare, eigentliche Geschlechtszeichen das einzige weibliche Atribut; denn nur unter gesitteten Nationen sind die Weiber Weiber im ganzen Umfange des Wortes. Wenn man daher die verschiedenen Grade der Bildung der Nationen durchgeht, so sieht man, daß demselben eine Menge Abstufungen und Grade der Schönheit entsprechen, jemehr sich der gesellschaftliche Zustand ausgebildet hat, und die geistige Entwickelung des Menschen vorwärts geschritten ist. In der That könnten die philosophischen Beobachter, wie Cook, Bougainville, Forster, Lapeyrouse, auf ihren Reisen durch die entferntesten Weltgegenden von Süden nach Norden, in den mancherlei Ländern um so leichter die Weiber von den Männern, sowohl durch das Gesicht als durch die Gewandtheit der Kleidung unterscheiden, jemehr die beobachteten Völker angefangen hatten, sich allmälig vom Zustande der Wildheit zu entfernen. Otahaiti, wo die Europäer die Weiber im Allgemeinen mit den Reizen ihres Geschlechts und mit dem liebenswürdigen Ausdruck desselben versehen fanden; die Cythere der Südsee ist auch unter allen diesen entlegenen Ländern dasjenige, wo die Sittenverfeinerung am meisten vergerückt ist, und wo sie nun wahrscheinlich sehr schnelle Fortschritte machen wird. Die Vermischung der Raçen ist ein zweites Beförderungsmittel der Verschönerung des Menschen, wodurch vorzüglich die Perser sehr gewonnen haben. Das nämliche Mittel hat auch den Charakter mehrerer tartarischen Stämme, besonders der Türken, an denen man fast nichts Mongolisches mehr bemerkt, verändert, und selbst das abscheuliche Modell der Kalmucken verbessert, die durch ihre Vermischung mit der kaukasischen Raçe weniger häßlich und fast hübsch geworden sind.

Auch scheinen fast alle Gesetzgeber die glücklichen Folgen der Vermischung mit fremden Völkern gekannt zu haben, so wie man ohne Zweifel den politischen Grund der Gesetze wider die Blutschande, und die Absonderung der Familien in der genauen Beobachtung dieser Folgen suchen muß. Oft haben auch gesetzliche und ungesetzliche Verbindungen mit einzelnen Fremden, in Rücksicht der Schönheit für die Bevölkerung eines Orts oder einer Gegend, den günstigsten Erfolg gehabt. Die Beschaffenheit und die Menge der Nahrungsmittel ist ferner eine nicht minder wirksame Ursache der Vervollkommnung oder der Verderbnisse des phyfischen Menschen. Die Dürftigkeit verändert und entstellt seinen Typus; der Ueberfluß und goldene Mittelstand befördern seine vollkommene Entwickelung, und die allgemeine Schönheit der Bewohner eines Landes verkündigt vielleicht treuer, als die nicht selten verdächtige Stimme des Publicisten, das öffentliche Wohl, die Glückseligkeit des Volkes und die Güte der Regierung.

Die mancherlei Gewerbe begünstigen die Schönheit, in sofern bei ihrer Ausübung der Gang der Natur nicht gehemmt, und eine Organisation nicht zu den beschwerlichen Verrichtungen gezwungen wird, die sie zu sitzenden Beschäftigungen bestimmt, von Grund aus leidet und hinwelkt, wenn sie Arbeiten verrichten soll, welche das Zellgewebe zusammendrücken, ein athletisches Ansehen erzeugen, und mithin alle Spuren weiblicher Anmuth und Schönheit verwischen.

Nach diesen physiologischen Angaben ist es leicht zu bestimmen, wie die gesellschaftlichen Verhältnisse und die Gewerbe beschaffen seyn müssen, wenn wir schöne oder auch hübsche Weiber in einem Lande

finden sollen, und welche Gewerbe der vollen Ausbildung des physischen Charakters der Weiber und der eigenthümlichen Schönheit derselben entgegen stehen.

Bekanntmachung.

(Die Bezirksstraße von Pirmasens nach Kaiserslautern in specie die Herstellung der Strecke von Rodalben nach der Apostelsmühle in einer Länge von 1615 Meter betr.) Mittwoch den 30. März 1836, Vormittags 9 Uhr, wird in loco Rodalben auf dem Gemeindehause daselbst vor der unterfertigten Behörde die Herstellung der oben bezeichneten Straßenstrecke, veranschlagt zu 4879 fl 33 kr. im Versteigerungswege an den Wenigstnehmenden begeben.

Die bezüglichen Pläne und der Kostenanschlag liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht der Steigliebhaber offen.

Pirmasens, den 11. März 1836.

Königliches Landkommissariat.

Derc um.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 24 März nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt die Wittwe des verlebten Thierarztes Herrn Paringer, vor ihrer Wohnung in der Gerbergasse dahier, Kleider, Bücher (darunter namentlich die Geschichte unserer Tage und mehre Werke über die Thierarzneikunde), einen Sekretär, mehre Tische, ein Commode, eine nußbaumne Bettlade, Porzellan, Küchengeschirr, 20 Pfund Garn, 30 Simmern Kartoffeln, eine Trotschke nebst Pferdsgeschirr und sonstige Mobilien, öffentlich versteigern.

Landau, den 15. März 1836.

Hessert, Notär.

Versteigerung.

Nächsten Donnerstag den 24. dieses, Morgens 8 Uhr, wird im Pfarrhause zu Insheim die ganze Mobiliarverlassenschaft des allda verlebten Herrn Pfarrers Wiehn öffentlich versteigert, bestehend in einer zahlreichen Bibliothek, Schreinwerk, Küchengeschirr, Bettwerk, Getüch, Kleidungen, einer Kuh. Alle diejenigen welche etwas an obige Verlassenschaft zu bezahlen oder zu besprechen haben, mögen sich an obigem Tage im Pfarrhause einfinden.

Candel, den 14 März 1836.

Weigel.

Pensionat de Demoiselles,

à Wissenbourg, bas-rhin, sous la protection de l'administration de la ville, dirigé par Madame Mansuy-Duvernoy, éleve de l'ecòle impériale d'Ecouen sous Mad. Campan.

Cet établissement, situé à l'extrême frontière de france à la proximité des provinces rhénanes et du grand Duché de Bade, offre nonseulement l'avantage des pensionats de l'interieur de la france pour l'accent et un français pur, mais celui encore d'y apprendre un allemand correct.

La directrice est secondée par sa soeur, l'une et l'autre furent elevées à Paris, ou elles ont obtenu leurs brevets d'institutrices, ce sont elles qui sont chargées dans l'établissement de l'instruction française. Plusieurs Dames qui y sont à demeure surveillent constamment les élèves et l'une d'elles élévée au centre de l'allemagne y enseigne l'allemand. Les sciences y sont portées au plus haut degré. On y enseigne tous les ouvrages à l'aiguille d'utilité etc. d'agrement et tout ce que doit savoir une femme bien elevée.

Un assez grand nombre d'elèves est deja sorti de l'établissement, quoique la dieuxième année de son existance vienne seulement de s'écouler. L'année 1835 s'est terminée par un examen public, où assistait un nombreux auditoire. On a vu, que des éléves n'ayant à leur entrée aucune notion du français et seulement après un sejour d'un an à 15 mois, le possedaient au point dimproviser de vive voix et par écrit, que leur instruction était aussi avancée comme si elles eussent travaillées avec succes pendant plusieurs années et qu'enfin leur éducation physique et morale avoit acquit le degré necessaire pour leur permettre de retour dans leur famille.

Le pensionat est établi dans une maison dont la directrice est propriétaire, ce qui lui a permis de la disposer convenablement, elle est exclusivement occupée par l'institut, elle est vaste, bien aérée et saine, avec cour et jardin

Le prix de la pension est modéré, pour obtenir de plus amples renseignemens et le prospectus, s'adresser franco à la directrice.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. **13.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 26. März.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Bayern. Am 20. d. M. sollen Se. Maj. von Athen die Rückreise nach München angetreten haben, weßhalb man Se. Maj. alsbald in München erwartet. — Auf der ganzen Länge des Ir[illegible]es ist das Weggeld für die Ein- und Dur[illegible] vor der Hand wieder aufgehoben wo[illegible] Urtheil gegen den landesflüchtigen Rech[illegible] Dr. Pistor aus Bergzabern, ist durch das [illegible]llationsgericht des Isaarkreises ausgesprochen worden; des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Hochverrath, verübt durch Verfassung und Verbreitung des Bürgerkatechismus für Deutschland, schuldig erkannt, und dieserhalb zur Festungsstrafe ersten Grades verurtheilt worden.

— Die Gräfin Bertrand, die zur Zeit dem Kaiser Napoleon in St. Helena einige Vergiß-mein-nicht auf das Grab pflanzte, ist am 7. d. M. in Chateauroux einer schmerzhaften Krankheit unterlegen. Sie ertrug dieselbe mit einer Seelenstärke, würdig der Gefährtin jenes großen Mannes: Ruhe und Friede ihrer Asche! — In Konstantinopel blickt man mit vieler Spannung auf die Rüstungen der englischen und französischen Häfen und hegt Besorgnisse wegen eines Krieges, wovon jene Gegenden den Schauplatz abgeben könnten; die russische Flotte in den Häfen des schwarzen Meeres ist bereit, beim ersten Wink unter die Segel zu gehen; in Bessarabien werden die russischen Truppen außerordentlich verstärkt, — Von Lissabon wird berichtet, daß der Schatz [illegible] ver [illegible] Lage ist; Niemand will der Regi[illegible], G[illegible] Das Königreich Algarvien [illegible] u C[illegible]n Miguels erhoben haben.

[illegible] Spaniel[illegible] die Grausamkeiten des Menschenmordens fort; die Verhöhnung aller Menschlichkeit, welche in diesen Schlächtereien liegt, bedarf keines Commentars. — In Berlin soll ein neuer Handelsvertrag mit Rußland vorbereitet werden und die englische Regierung hat entschieden, daß die belgischen Schiffe nicht mehr als niederländische zu betrachten seyen, folglich keine Zollbegünstigungen mehr genießen; wird diesem Uebelstande nicht abgeholfen, so muß die belgische Schiffahrt nach England aufhören. — Für die aus Krakau ausgewiesenen Polen ist zu einem schnellen Transport nach Triest alles möglich angeordnet; von da sollen selbe nach Nordamerika eingeschifft werden; ihre Zahl belief sich auf nahe 600 Köpfe. — In Wien wird eine Waaren-Leihbank errichtet für bedrängte Fabrikanten oder Kleinhändler. — S. Deutz, der Ver-

räther der Herzogin von Berry, wurde kürzlich in einem Pariser Kaffeehause erkannt und zur Thüre hinaus geworfen. — In Peniz (Sachsen) hat man eine Maschine erfunden, welche in 6 Stunden aus abgelegten Kleidern Papier macht. — Auf die Messe von Frankfurt a. d. O. wurden nur 50,000 Cent. Waaren eingeführt, weßhalb man selbe als mittelmäßig bezeichnet. — In Paris wurde eine geheime Pulverfabrik entdeckt; die Polizei hat viele Verhaftungen vorgenommen. — Für die Bohrversuche zur Auffindung einer warmen Quelle in Ehrenbreitstein sind 6000 Thaler unterzeichnet worden. — Ueber die Abschaffung der Sklaverei äußert sich die Repräsentantenkammer in den nordamerikanischen Freistaaten folgendermaßen: daß die Abschaffung der Sklaverei im Bundesbezirk eine Verletzung der öffentlichen Treue, eine unvorsichtige, unpolitische und für die Erhaltung der Union gefährliche Handlung wäre; so stimmten 129 Mitglieder; für die Abschaffung nur 74.

— Neuern Nachrichten aus München zufolge werden Se. Maj. der König die Charwoche in Rom zubringen, und erst Ende Aprils dorten eintreffen.

Erkenntnisse des Assisengerichts.

Sitzung vom 14. März. Balthasar Bernatz, Siebmacher, in Schifferstadt wohnhaft, der freiwilligen Tödtung des Maurers Philipp Hechelhammer von da angeklagt. Das Geschworengericht erklärte den Angeklagten der freiwilligen, im Zustande des Reizes verübten, Tödtung für schuldig, und sofort wurde derselbe in gerechter Würdigung der Umstände des Falles, zum Minimum der gesetzlichen Strafe: 1jähriger zuchtpolizeilichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Sitzung vom 15. März. Johann Trost, von Karlsberg bei Grünstadt, mehrere Diebstähle mittelst äußern und innern Einbruchs und Einsteigens beschuldigt; auch dieser Angeklagte wurde durch den Ausspruch der Geschwornen für schuldig erkannt, und eine Strafe von 5 Jahren Zwangsarbeit über ihn verhängt. — Sitzung vom 16. März. Michael Geyer, ohne Gewerb, von Dunzweiler, des qualifizirten Diebstahls beschuldigt. Die Geschwornen bejahten die Frage des Diebstahlsversuchs, verneinten aber jene des erschwerenden Umstandes, (Einsteigen) demzufolge der Angeklagte in eine correktionelle Gefängnißstrafe von 18 Monaten verurtheilt wurde. Am nämlichen Tage erschien Philipp Friedrich Kümmel, Barbier von Kaiserslautern, vor dem Assisengericht; derselbe war eines Gelddiebstahls angeklagt und überwiesen; erhielt deßfalls 5jährige Zwangsarbeitsstrafe. — Sitzung vom 17. und 18. März. Ludwig Glöckner aus Landau, angeklagt der Fälschung in authendischen Urkunden. (Konscriptionslisten.) Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus, worauf die Staatsbehörde, auf den Grund des Art. 147 des Strafgesetzbuches, den Antrag auf 5jährige Zwangsarbeitsstrafe stellte. Die Vertheidigung suchte nun darzuthun, daß hier nicht der Fall des Art. 147 sondern jener des Art. 159 gegeben sey, indem die Konscriptionslisten keine authentischen Urkunden, sondern blos ärztliche Gutachten von Sachverständigen seyen, und dieß um so mehr weil ihnen die vom Gesetze vorgeschriebene Unterschrift des Aktuars abgehe, welche ihnen allein den Charakter der Authendität geben könne. Nach mehr als einstündiger Berathung lehnte das Assisengericht den Antrag der Staatsbehörde ab und verurtheilte den Angeklagten in eine korrektionelle Gefängnißstrafe von 4 Jahren, auf den Grund des Art. 159 des Strafgesetzbuches. — Den 20., 21., 22., und 23. erschienen Peter Kettenring und dessen Ehefrau vor den Assisen. Das Publikum achtet wenig auf diesen Prozeß, dessen Entscheidung wir im nächsten Blatte mittheilen werden. Schon vor dem Beginn der Verhandlungen soll die Verbringung ihrer Tochter in die Irrenanstalt nach Frankenthal von k. Regierung beschlossen worden seyn. Diese Person befindet sich seit August v. J. im Hospital zu Zweibrücken, genießt daselbst die sorgfältigste ärztliche Behandlung, Wartung und Pflege, und ist heute noch eben so wahnsinnig wie sie dieses in ihrer Kammer zu Hermersberg war.

Bekanntmachung.

Die Militär- und Gefängniß-Vorspannsleistung für die Station Landau wird nun, da sich auf das letzte Ausschreiben keine Steiglustigen eingefunden haben, Donnerstag den 31. März vergeben.

Landau, den 25. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 6. April, Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau werden folgende Nutzhölzer aus dem Schlage Klein-Miedersberg im Landauer Wald an den Meistbietenden versteigert:

179 kieferne Blöche 3ter Classe
766 dito 4ter Classe.

Landau, den 22. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 14. April laufenden Jahres wird der Viehmarkt in der Gemeinde Rülzheim als erstmals gehalten werden.

Dieser Markt welcher jährlich zwölfmal, jedesmal am ersten Donnerstag in jedem Monat zu halten gestattet ist, gewärtiget den Marktbesuchenden bei der vortheilhaften Lage der Gemeinde Rülzheim sowie die viel und nahe umliegenden Ortschaften gute Geschäfte, zumal auch fettes Vieh zum Verkaufe gebracht werden darf.

Rülzheim, den 17. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Kerner.

Bekanntmachung.

Dienstags den 29 März d. J., um 2 Uhr des Nachmittags, wird auf dem Gemeindehaus zu Rechtenbach die Reparatur an dem angekauften zweiten Schulhause daselbst, bestehend in Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser- und Glaserarbeiten, und im Ganzen veranschlagt zu 930 fl. 56 kr., an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben werden.

Plan und Kostenanschlag hierüber liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Rechtenbach, den 16. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schneider.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 31. März 1836, Morgens 9 Uhr, werden auf dem Stadthause in Annweiler, aus dem Gemeindewalddistrikt Kleinlehnteich versteigert: 150 eichene Baustämme 2ter, 36 eichene dito 3ter, 150 eichene dito 4ter, und 12 kieferne dito 3ter Klasse.

Annweiler, den 23. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Roe.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen

Den 29. März 1836, zu Hagenbach, Morgens um 9 Uhr, Revier Hagenbach, Schlag Kleeberbusch: 1 eichen Schiffbaustamm, 1 eichen Baustamm, 1 rüstern Nutzholzstamm, 1 eschen dito, 1 iffen dito, 11 Erlen zu Holzschuhen, 8½ Klafter buchen Scheitholz, 22½ Kl. eichen dito, 10 Kl. rüstern dito, 4 Kl. eschen dito, 86 erlen dito, 5 iffen dito, 29⅜ Kl. gemischtes dito, 13 Kl. gemischtes Prügelholz, 7½ Kl. weich Scheitholz, ⅛ Kl. unspaltig Klotzholz, 3175 Gebund gemischte Wellen. Schlag Leobusch: 1 eichen Schiffbaustamm, 12 eichene Baustämme, 4 rüstern Nutzholzstämme, 2 eschen dito, 1 hainbuchener dito, 5 iffen dito, 1 Buchenstamm zu Holzschuhen, 12 Erlen zu Holzschuhen, 5 Aspen zu Sparren, 118 Kl. buchen Scheit, 15½ Kl. buchen gehauen dito, 29½ Kl. eichen dito, 2½ Kl. rüstern dito, 1 Kl. eschen dito, 100 Kl. erlen dito, 29 Kl. gemischtes dito, 18½ Kl. gemischtes Prügelholz, 1½ Kl. gemischtes Knorrenholz, 29½ Kl. weich Scheitholz, 300 Gebund buchene Wellen, 6275 Gebund gemischte Wellen.

Den 30. März 1836, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr, Revier Hagenbach, Schlag Brand. Materialrest von 1834/35: 69½ Kl. buchen Scheit, anbr., 19⅞ Kl. buchen Prügelholz, 19 Kl. eichen Scheit, 25½ Kl. dito anbr., 55 Kl. birken Scheit, 4½ Kl. dito anbr., 3 Kl. kiefern Scheit, 7 Kl. weich Scheit anbr. Schlag Verdorbenerschlag: 25 Kl. buchen Scheit anbr., 2½ Kl. maßholder Scheit, 4½ Kl. eichen dito, 7½ Kl. kiefern dito, 18 Kl. weich dito anbr. Schlag Stirworth: 12½ Kl. eichen Scheit.

Den 5. April 1836, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr, Revier Schaidt, Schlag Hochstädt: 825 kieferne Hopfenstangen, 950 dito Baumpfähle, 7325 dito Zaungerten, 7100 dito Bohnenstangen, 9¼ Kl. kiefern Scheit, 32½ Kl. kieferne Prügel. Schlag Brüchel: 3875 kieferne Hopfenstangen, 1175 dito Baumpfähle, 3100 dito Zaungerten, 1525 dito Bohnenstangen, 7½ Kl. kiefern Scheit, 33¾ Kl. dito Prügelholz.

Langenberg, den 12. März 1836.

Das k. b. Forstamt.

Gambs, Aktuar.

Holzversteigerung in Staatwaldungen.

Den 13. April 1836, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr, Revier Hauenstein, Schlag Wernagel: 160 eichene Baustämme, 20 dito Nutzholzstämme, 152 kieferne Baustämme, 508 dito Blöche. Schlag Rauschenhald: 1 birken Nutzholzstamm, 1 eichen Baustamm, 1 kiefern dito.

Annweiler, den 23. März 1836.

Das k. b. Forstamt.

Cramer.

Gimbel, Act.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 31. März nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt die Wittwe des verlebten Thierarztes Herrn Paringer, vor ihrer Wohnung in der Gerbergasse dahier, Kleider, Bücher (darunter namentlich die Geschichte unserer Tage und mehre Werke über die Thierarzneikunde), einen Sekretär, mehre Tische, eine Commode, eine nußbaumne Bettlade, Porzellan, Küchengeschirr, 20 Pfund Garn, 30 Sim-

mern Kartoffeln, eine Trotschke nebst Pferdsgeschirr und sonstige Mobilien, öffentlich versteigern.

Landau, den 25. März 1836.

Heffert, Notär.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter macht einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich als Zimmer- und Plafoumaler wie auch Tapezierer hier niedergelassen habe; bei demselben werden auch Schilder sowohl in Lack als in Oelfarbe verfertigt. Er verspricht genannte Arbeiten mit ausgezeichneter Schönheit und billig zu liefern. Seine Wohnung ist in der Kugelgasse bei Herrn Trapp jun.

Landau, den 23. März 1836.

Joseph Keßler

Wohnungsveränderung

Dr. Baur, Regiments-Arzt, hat die ehemalige Wohnung des verlebten Herrn Advokat Ruhe im Schattenmannschen Hause an der obern Ecke der Königsstraße bezogen.

Der Eingang steht sowohl durch den Hof, von der Königsstraße aus, als durch die Gartenthüre, der Kavalleriekaserne gegenüber, offen.

Landau, den 25. März 1836.

Gesuch.

Ein Mädchen von einer sehr guten Familie, welches in weiblichen und häuslichen Arbeiten, als auch im Lesen, Schreiben und Rechnen sehr gut erfahren ist, wünscht eine Stelle in einem Laden, oder als Erzieherin für Kinder oder sonst eine ihren Kenntnissen angemessene Stelle zu haben. Das Nähere zu erfahren bei der Redaktion dieses Blattes.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit, daß bei ihm alle neueste Sorten Strohsessel und Musik-Instrumente um billige Preise zu haben sind.

Siebeldingen, den 17. März 1836.

Johann Nikolaus Gleich,
Sessel- u. Instrumentenmacher.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich alle Sorten Strohhüte nach neuester Art zu waschen und zu bleichen, und verspricht schnelle und billige Bedienung.

Babete Weber,
auf der Marktstraße bei Wittib Zahn in Landau.

Zu haben

feinen Ostern-Zucker à 35 u. 36 kr. per Pfund bei Joh. Fried. Stahl in Landau.

Einzige Niederlage von
Vanillen, Orangen u. Limonen Grund Substanzen bei Joh. Fried. Stahl in Landau.

Diese 3 Zubereitungen sind den Hausfrauen unentbehrlich geworden. Sie gewähren die in jeder Hinsicht höchst angenehme Leichtigkeit, auf der Stelle mit großer Sparsamkeit und ohne alle Mühe die angenehmste Erfrischungen anbieten zu können; mit dem größten Erfolge wird die Vanille auch in Crêmes, Milch-Eiern, fromages à la Crême, Thee's &c. &c. dem sie den herrlichsten Geschmack gibt, angewendet.

Einzige Niederlage
bei Joh. Fried. Stahl in Landau
der berühmten und längst erprobten
Insecten tödtenden Essenz,

diese Essenz tödtet mit allem Erfolge alle Arten schädlicher oder unbequemer Insekten, welche sich allenthalben aufhalten, als: Wanzen, Ameisen, Blattläuse, Erdflöhe &c. &c.

Die große Flasche kostet 1 fl. 24 kr.
Die kleine 16 kr.

Zu verkaufen

das Viertel Burrer Gebirgswein 1834 zu 1 fl.
das Viertel Burrer Gebirgswein 1835 zu 24 kr.
bei Heinr. Schneider im goldenen Apfel in Landau.

Zu verkaufen

600 Stück 3jährige Ulmer Spargelpflanzen; wo sagt die Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen

Bei Wittwe Volz in Landau gutes Heu.

Zu verkaufen

Bei J. D. Keppel, Schaafwirth in Kandel, alle Sorten Bord und Dielen und billigen Preis.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	24. März	4	56	2	12	3	20	2	58	2	30
Edenkoben	19. "	4	56	2	16	3	28	2	50	2	34
Neustadt	8. "	5	12	2	16	3	36	2	56	2	43
Speyer	22. "	4	51	2	2	3	10	2	54	2	24
Zweibrücken	10. "	5	39	2	13	4	15	3	44	2	39

Redakteur und Verleger Carl Georges. (Hiezu eine Beilage.)

Beilage zum Eilboten Nro. 13.

Landau, den 26 März 1836.

Bekanntmachung.

(Straßen - Neubau in specie Erbauung der Strecke zwischen dem Horbacher und Kaltenbacherhof betreffend.) Dienstag den 29. März 1836. Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Kaltenbacherhofe im dortigen Posthause vor der unterfertigten Behörde zur Minderversteigerung der Erbauung jener Straßenabtheilung auf der Staatsstraße von Landau nach Zweibrücken geschritten, welche sich vom Ende der im vorigen Jahre ausgeführten Straßenstrecke am Horbacherhofe bis an den Kaltenbacherhof erstreckt.

Der Gesammtanschlagspreis beträgt 20,745 fl. 25 kr. Vom 20. dieses Monats an, liegen die bezüglichen Baupläne und Kostenüberschläge, so wie das Bedingnißheft bei dem Bürgermeisteramt Hinterweidenthal zur Einsicht der Steiglustigen offen.

Pirmasens, den 6. März 1836.

Königliches Landkommissariat.

Dercum.

Bekanntmachung.

(Die Bezirksstraße von Pirmasens nach Kaiserslautern in specie die Herstellung der Strecke von Rodalben nach der Aposteismühle in einer Länge von 1615 Meter betr.) Mittwoch den 30. März 1836, Vormittags 9 Uhr, wird in loco Rodalben auf dem Gemeindehause daselbst vor der unterfertigten Behörde die Herstellung der oben bezeichneten Straßenstrecke, veranschlagt zu 4879 fl. 33 kr. im Versteigerungswege an den Wenigstnehmenden begeben.

Die bezüglichen Pläne und der Kostenanschlag liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht der Steigliebhaber offen.

Pirmasens, den 11. März 1836.

Königliches Landkommissariat.

Dercum.

Bekanntmachung.

(Eine gestohlene Uhr betr.) Unter dem 20. d. wurde aus einem Privathause dahier, eine goldene Damenuhr von der Größe eines halben Kronenthalers mit einem gerippten goldenen Gehäus, goldenem Zifferblatt, römischen Ziffern und schwarzen Zeigern, entwendet.

Es wird dies mit dem Ersuchen an sämmtliche Polizeibehörden, so wie überhaupt an Jedermann, namentlich an Uhrmacher, Goldarbeiter rc. bekannt gemacht, falls irgend Jemand in dem Besitz dieser Uhr gefunden werden sollte, hievon dem Unterzeichneten alsbald Anzeige zu machen, und gegen den Besitzer die geeigneten Maßregeln zu ergreifen.

Landau, den 22. März 1836.

Der k. Untersuchungsrichter für den Tribunalbezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er eine regelmäßige Fuhrgelegenheit von Berg und Neuburg am Rhein nach Karlsruhe und Rastadt errichtet hat, welche sämmtliche Waaren und Packete rc. nach allen Richtungen des Großherzogthums Baden, nach Würtemberg, Bayern und der Schweiz rc., zu billiger festgesetzter Fracht übernimmt und prompt befördert. Ebenso läßt derselbe die Frachtgegenstände nach Neulauterburg, Kandel, Steinweiler, Rohrbach, Impflingen und Landau oder Gegend unter nämlichen Bedingungen in Karlsruhe und Rastadt abnehmen.

Fuhrmann Maier ist unter dessen Garantie hiezu bestellt und trifft jeden Mittwoch Morgens 10 Uhr in Landau ein, wo er im Gasthaus zu den drei Königen logirt, und um 3 Uhr Nachmittags von da wieder abfährt.

Der Bequemlichkeit wegen für die Umgegend, können die Frachtgegenstände an nachfolgenden Plätzen abgegeben werden:

in Impflingen bei Hrn. Vongerichten zum Lamm
in Rohrbach bei Herrn Becker zum Lamm, und bei Herrn Heky, Handelsmann.
in Steinweiler bei Hrn. Bumiller, Kaufmann.
in Kandel bei Herrn M. Reiser, Kaufmann.
in Neulauterburg, Neuburg und Berg bei dem Unterzeichneten selbst.

Neuburg am Rhein im März 1836.

F. A. Walz, Spediteur.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle verkauft Unterzeichneter weißes Elsaßer Gipsmehl, ferner weißes Neckar-Gipsmehl zu billigen Preisen.

Fr. Pet. Brunner.

Concert-Anzeige.

Das auf den 15. d. M. angekündigt gewesene Concert des Herrn C. Schunke, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Hof-Capellmeister Strauß und dessen Gattin, Fräulein Schunke und Herrn Hotapp von Carlsruhe, wird künftigen Dienstag den 29. dieses, im Saale des Herrn Gerhardt dahier stattfinden. Subscriptionspreis 40 kr. Anfang präzis 5 Uhr. Ende vor Thorschluß.

Hiezu ladet höflichst ein

Joh. Hitschler, Sohn.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) Ouvertüre für großes Orchester von Auber.
2) Concertino für das Waldhorn, componirt und vorgetragen von Herrn Schunke.
3) Arie von Mercadante, gesungen von Madame Strauß.
4) Duo Concertante für Fortepiano und Waldhorn von Kruft, vorgetragen von Herrn und Fräulein Schunke.

Zweite Abtheilung.

1) Ouvertüre für großes Orchester von Mozart.
2) Adelaide von Beethoven, gesungen von Madame Strauß.
3) Variationen für 2 Waldhörner von St. Lubin, vorgetragen von den Herren Schunke und Hotapp.
4) Duo Concertante für Fortepiano und Violine von Herz und Lafont, vorgetragen von Fräulein Schunke und Herrn Strauß.
5) Arie „Sehnsucht nach dem Zürchersee," mit Begleitung von Waldhorn und Fortepiano, vorgetragen von Herrn und Madame Strauß und Schunke.

Nachricht.

Auf das „Rheinbayerische Volksbatt" kann man sich auf das mit dem 1. April beginnende Quartal neu abonniren. Dieses Blatt erscheint auch ferner in der seitherigen Art und Weise, wöchentlich viermal; die Tendenz desselben ist: Belehrung und Aufklärung über die wissenswürdigsten Zweige der bürgerlichen Verhältnisse, Erweckung und Belebung der Humanität; also: Voranschreiten auf dem Wege der Bildung und Aufklärung. Außer der jedesmaligen Mittheilung der bemerkenswerthesten Tagsbegebenheiten wird die Redaktion in größern Aufsätzen und auf verschiedene Weise dieses Streben zu befördern suchen. — Der Abonnementpreis ist in loco Zweibrücken jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl. und vierteljährlich 1 fl.; Auswärtige haben den Postaufschlag zu tragen, der aber im Rheinkreise 1 fl. 30 kr. jährlich nicht übersteigen darf. Alle Postämter nehmen Bestellungen hierauf an. Bei der Verbreitung dieses Blattes in allen Theilen des Rheinkreises eignet es sich besonders zur Aufnahme solcher Anzeigen, deren größere Publizität gewünscht wird; dieselben werden zu 4 kr. für die Spaltzeile aufgenommen.

Zweibrücken, den 18. März 1836.

J. F. Rost.

Nro. **14.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 2. April.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Bayern. Bis zum 10. April erwartet man Se. Maj. in München. Am 5. April werden die Loose zur Industrie-Ausstellung ins Rad gelegt, wonach die Ziehung beginnt. Es sind deren 40,000. — Kürzlich kam in der Citadelle zu Plymouth Feuer aus; Major Masson und seine beiden Töchter kamen in ihrem Hause, wo die Feuersbrunst begann, in den Flammen um. — Ein Gast in dem Kaffehause la renaissance wo sich Nina Lassave aufhielt, warf derselben eine Kaffetasse an den Kopf — den Tag nachher war Nina verschwunden; sie ließ alle ihre Effekten zurück. — Eine Taube mit 3 Augen und goldgelben Flügeln, ist in der Gegend von Ulm geschossen worden. — Ein Landmann aus Guines litt an einer chronischen Krankheit, am abgew. 21. Nov. fiel er in einen todtenähnlichen Schlaf und erwachte erst wieder am 8. Dezember. — Im Canton Thurgau spricht man von Aufhebung aller Klöster; einstweilen ist die Aufnahme von Novizen eingestellt. — Schillers Denkmal das beim Beginn der Aufstellung gesunken war ist am 27 Febr. abermals, nachdem es vollendet da stand, zusammengesunken. Thorwaldsen hat versprochen das Werk von Neuem anzufangen. — Beim Festungsbau in Ingolstadt können 1500 Maurergesellen und 3000 Handlanger bis zum Eintritt der schlechten Witterung im Spätjahr, Arbeit finden. — Die Versicherungen der Münchner-Achner Mobilien-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, sanktionirt durch des Königs von Bayern Majestät, betragen bis 1835 die Summe von 296,420,551 Gulden. An Brandschäden sind bezahlt worden, seit dem Bestehen der Gesellschaft: 2,204,468 Gulden; für regulirte Brandschäden sind reservirt 43,750 Gulden. An Gewinnhälfte wurde an gemeinnützige Anstalten bezahlt 62,177 Gulden. — Die Dampfschiffe fahren täglich von Speyer zu Berg, Abfahrt nach Leopoldshafen Nachmittags 4 Uhr. Zu Thal nach Mannheim und Mainz, Vormittags 11 Uhr; Agent ist Herr Hetzel, in Speyer. — Für die Nürnberg-Fürther Eisenbahnaktien sind dieser Tage Verkäufe zu 310 abgeschlossen worden. — Ohnweit der Kirche in Oos, (Baden) wurde ein irdener Topf mit Münzen und mehrere Klumpen geschmolzenes Silber entdeckt. Es wird vermuthet daß alles zur Zeit des Bauernkrieges vergraben wurde; das eingeschmolzene Silber rührt wahrscheinlich von Gefäßen her, die man auf solche Weise in ein kleineres, leichter zu bergendes Volumen

bringen wollte. — Bei einer Probe des großen Karoussels, welches der Wiener Adel zum Besten der Armen geben wollte, machte Fürst Trautmannsdorf im kurzen Galopp, die Lanze in der Hand, seine Tour. Die Spitze der Lanze stieß an die Wand, das Ende des Schafts prallte an die Seite des Fürsten heftig an, brach ihm eine Rippe und verletzte eine zweite. — Aus Triest erfährt man, daß General Schmalz auf den Tod krank darnieder liege. — Das Haus Rothschild in Paris hat für Rechnung der vereinigten Staaten bereits 18 Mil. Frc. bezahlt erhalten. — Das Linienschiff Trocadero ist in Toulon verbrannt; der Schaden wird auf 3 Mil. Frc. berechnet. — 50,000 Mann werden dieses Jahr im Norden von Frankreich vier verschiedene Lager beziehen, und es heißt, der Herzog von Nemours werde dem nächsten Feldzuge in Afrika beiwohnen. — Bei einer Soiree des Kammerpräsidenten Dupin in Paris wurden vier silberne Bestecke, ein halb Dutzend Löffel von vergoldetem Silber und ein ganz neuer Mantel entwendet.

Erkenntnisse des Assisengerichts.

In der Sitzung von 19. März wurde Jakob Nebels, Metzgerbursche aus Blieskastel, angeklagt falsches Zeugniß vor dem Zuchtpolizeigericht zu Zweibrücken abgelegt zu haben — freigesprochen. — Sitzung vom 20.—24. März. Adam Kettenring, 75 Jahre alt, von Hermersberg; Eva Hahn, 65 Jahre alt, dessen Ehefrau. Auf diesen Eheleuten lastete die schwere Anklage: der gesetzwidrigen, selbst über einen Monat andauernden, Einsperrung ihrer Tochter. Die Eltern wurden von den achtbarsten Zeugen, als in moralischer Hinsicht vorwurfsfreie Leute geschildert, welche blos etwas rauher Natur seyen. Um sich einen richtigen Begriff von dem geistigen Zustande der Elisabetha Kettenring machen zu können, mußte man der ergreifenden Scene beigewohnt haben, als der Assisenpräsident dieselbe am Morgen des 23. März in den Sitzungssaal einführen ließ. Bei deren Eintritt verbreitet sich eine Todesstille über den mit vielen hundert Menschen angefüllten Saal; ohne ihre Eltern zu bemerken läßt sie sich auf einen ihr dargebotenen Stuhl nieder; ihr blasses leidendes Gesicht, ihr in Folge des schadhaften linken Beins gekrümmter Gang erregen allgemeines Mitleiden.

Auf die von dem Präsidenten an sie gestellten Fragen gibt sie mit freundlicher Miene folgende Aufschlüsse, die der Verfasser dieses, so weit es möglich war, wörtlich aufzeichnete.

„Ich heiße Lisbeth Kettenring, ich weiß nicht wie alt ich bin, die Mutter wird dieses aber wissen — ich meine ich wäre 44 Jahre alt — ich habe nachgerechnet; ich bin zu Hermersberg geboren, wie lange ich schon hier bin kann ich nicht sagen. — Mein Vater heißt Peter Adam Kettenring und wohnt zu Hermersberg, meine Mutter heißt Eva, ist von Schauerberg, deren Vater heißt Hahn. — Ich bin recht gerne hier, es gefällt mir gut — doch wollte ich gerne meinen Vater und meine Mutter wieder einmal sehen; ich werde hier gut und ordentlich verpflegt und kann gar nicht klagen. — In die Kammer wo ich früher war, möchte ich nicht mehr — die Leute sagen ich wäre 7 Jahre darin gewesen, ich habe nachgezählt ich meine so lange war's. So oft ich meiner Mutter rief machte sie mir auf und ließ mich heraus. In der Kammer war's dunkel, sie hatte kein Fenster, aber in der Thüre waren Risse durch welche ich sah wenn's Tag war, auch erkannte ich an dem Lärmen der Mägde wenn's Tag ward. Wenn es Sonntag war, wußte ich recht gut, denn ich hörte zur Kirche läuten, und ich wurde besonders Sonntags herausgelassen, wenn meine Schwester Eva von Saalstadt kam. Ich betete gar oft — immer — zu unserm Herrgott, der mir endlich auf einmal die Thüre aufgemacht und mich erlöst hat, ich war's doch am Ende leidig in der Kammer. Es war nicht kalt darin, in der Wand war ein Kessel der Wärme gab. Essen bekam ich so oft ich wünschte, manchmal von der Magd, manchmal von der Mutter, wer Zeit hatte brachte mir's. Mein Bett, das aus Stroh und einer Decke bestand, wurde nicht gemacht. Manchmal ging ich aus freien Stücken in die Kammer, wenn ich das Sitzen in der Stube leidig war. Wenn ich dann heraus wollte rappelte ich an der Thüre, welche verriegelt wurde. Ich weiß noch recht gut wie die Herren kamen mit dem Licht und mich herausließen. Ich habe noch 2 Schwestern und 3 Brüder, ich habe eines so lieb wie das andere, auch Vater und Mutter habe ich recht gerne!"

Auf die Frage des Präsidenten ob sie Vater und Mutter zu sehen wünschte, äußert sie großes Verlangen nach dem Anblick ihrer Eltern. Als sie auf die beiden Angeklagten aufmerksam gemacht wird, ist sie ergriffen, und die Arme nach ihren Eltern ausbreitend, bricht sie unter Thränen in die Worte aus: „Ach Herr Jesus, meine Mutter! Weinet doch nicht Mutter, warum weinet Ihr denn?"

Wir vermögen den Eindruck nicht zu schildern den es hervorbrachte, als sich ihr nun ihre Schwestern und ihr Vater nahten, als alle Glieder der unglücklichen Familie Kettenring sich unter lautem Weinen umarmten und küßten. Die Elisabetha Kettenring entfernte sich wieder langsam zögernd, immer den Blick nach ihren Eltern gewendet.

Der Herr Generalprokurator Korbach hielt nun seinen Vortrag zur Unterstützung der Anklage, welcher drei volle Stunden einnahm, und nach diesem trug Herr Gollen die Vertheidigung vor. Um halb 10 Uhr Abends gaben die Geschwornen folgende Erklärung mit sieben gegen fünf Stimmen ab: „Ja, die zwei Angeklagten sind schuldig, jedoch mit der Beschränkung, daß die Einsperrung nicht über einen Monat gedauert hat.“ Das Assisengericht, nach vorgegangener Berathung, trat der Minderzahl der Geschwornen in der Art bei, daß die beiden Angeklagten für nicht schuldig erklärt wurden. Die Eheleute Kettenring wurden auf der Stelle in Freiheit gesetzt, da kein Verhaftsbefehl gegen sie vorlag, obschon sie nebst ihrer Tochter Anna Maria, Ehefrau Munzinger, vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen sind, um wegen Mißhandlung der Elisabetha Kettenring gerichtet zu werden.

Sitzung vom 27. März. Adam Staud von Diedelkopf, der freiwilligen Brandstiftung angeklagt, wurde von den Geschwornen für schuldig erkannt und durch das Assisengericht zum Tode verurtheilt.

Holzversteigerung.

Montag den 18. April nächsthin, Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden nachbezeichnete, an dem Landauer Forsthause lagernde Holzsortimente, welche aus den Fällungen des Wirthschaftsjahrs 18³⁴/₃₅ herrühren, Klafterweise an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

Buchene Prügel, circa	40	Klftr.
Kiefern gehauen und geschn. Scheit circa	500	„
Gemischte Prügel circa . . .	150	„

Landau, den 28. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Holzversteigerung

Mittwoch den 6. April, Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau werden folgende Nutzhölzer aus dem Schlage Klein-Niedersberg im Landauer Wald an den Meistbietenden versteigert:

179 kieferne Blöche 3ter Classe
766 dito 4ter Classe.

Landau, den 22. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. April dieses Jahres, Morgens um 8 Uhr, wird das Bürgermeisteramt Edenkoben zur Versteigerung von

1) circa 300 Klafter kiefern und buchen Scheit- und Prügelholz,
2) 70 Klafter eichen Stiefelholz und
3) 150 eichenen Baustämmen

aus dem Schlage Kieseleck, Gemeindewald von Edenkoben, schreiten.

Edenkoben, den 17 März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Völcker.

Bekanntmachung.

Durch hohes Rescript k. Regierung vom 16. d. M., wurde die Verlegung des Jahrmarkts der Gemeinde Maikammer pro 1836 von dem 1. auf den 15. Mai l. J. genehmigt; welches andurch bekannt gemacht wird.

Maikammer, den 25. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Lederle.

Bekanntmachung.

Samstag den 9. April 1835, Morgens 9 Uhr, wird bei gutem Wetter im Gemeindewald Buchenhorst, bei übler Witterung dagegen in loco Pfortz, zur Versteigerung von folgenden Stammhölzern geschritten werden:

1 eichen Baustamm, 10 Rüstern, 11 Eschen, 1 Maßholder, 1 Ahorn, 4 Ilfen, 15 hainbuchene und 5 erlen Nutzholzstämme.

Pfortz, den 23. März 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Weiß.

Chaisen- und Pferds-Versteigerung.

Donnerstag den 14. künftigen Monats, Morgens 9 Uhr, vor seiner Behausung, dem Rathhaus gegenüber, läßt der bisherige Lohnkutscher Joseph Kleiner von hier versteigern:

1) eine einspännige neue Chaise,
2) eine dito zweispännige noch ganz gut,
3) zwei sehr gute Pferde,
4) viele Chaisen-Federn und Pferdsgeschirr.

Landau, den 29. März 1836.

Paraquin, Notär.

Versteigerung von Wein ꝛc. ꝛc.

(Gleisweiler.) Den 7. April nächstens, Vormittags um acht Uhr, lassen die Erben der zu Gleisweiler verlebten Eheleute Anton Jörg, in ihrer Behausung zu Gleisweiler, versteigern: circa 85

Hektoliter 1835r Wein, Gleisweiler Gewächs; dann Fässer, Züber, Bettung, Getüch, Weibskleider, Schreinwerk, Küchengeschirr, Arbeitsgeschirr, Gehölz, eine Kuh, ein Rind, Grundbirnen, dörr Schweinfleisch, Garn und sonst noch allerlei Mobilien.

Edenkoben, den 28. März 1836.

Kößler, Notär.

Mobilienversteigerung.

(Edesheim.) Den 5. April nächstens, Vormittags um acht Uhr, lassen die Erben der zu Edesheim verlebten Eheleute Johannes Schmitt, in ihrer Behausung im Oberdorfe zu Edesheim versteigern: circa 15 Hektoliter 1835r Wein, Edesheimer Gewächs, sodann 2 Kühe, 1 Kalb, Hühner und Gänse, ein Loch voll Dickrüben, circa 100 Körbe voll Grundbirnen, dörr Schweinfleisch, Früchte, als 1 Hektoliter Waizen, 1½ Hekt. Korn, 1 Hekt. Gerste, 8 Hekt. Spelz; Bettung, Getüch, Weibskleider, Schreinwerk, Fässer, Züber, Küchengeschirr, Garn, Gehölz, 1 Kühkarren, 1 Pflug, allerlei Arbeitsgeschirr und sonstige Mobiliargegenstände.

Edenkoben, den 28. März 1836.

Kößler, Notär.

Versteigerung.

Den 18. April l. J., und die darauf folgende Tage, in soweit es nöthig, allemal Morgens um 9 Uhr, zu Heuchelheim in der Behausung des allda verlebten Küfers Georg Peter Nicolaus, wird der von demselben herrührende Mobiliarnachlaß, bestehend in:

20 Fuder Wein von 1835.
5 " " " 1834.
4 Ohm Branntwein.
2 Fuder eingemachte Zwetschen.
30 Fuder Faß von 1 Ohm bis zu 4 Fuder.
Verschiedene Herbstzüber.
60 Malter Hafer, Dinkel, Spelz, Gerst und Korn, dann 2 Malter Hanfsaamen.
3 Kühe, 3 Rinder, 1 Mutterschwein.
20 Centner Heu, 400 Gebund Stroh.
1 Wagen, 1 Karren, 1 eiserne Egge, 2 Pflüge, 1 Wagenwinde.
Küfergeschirr.
Schreinwerk, Bettwerk, Getüch und sonst allerhand Hausrath.

durch unterzogenen Notär versteigert.

Besonders wird bemerkt, daß am ersten Tage Wein, Fässer und Vieh versteigert wird.

Bergzabern, den 30. März 1836.

Hemmet.

Anzeige.

Unterzeichnete beziehen die Frankfurter Ostermesse mit einem assortirten Lager Saffian und gefärbtem Schaafleder, welches wir den Herren Einkäufern ergebenst empfehlen. Ihr Lokal ist bei Frau Wittwe J. C. Dietsch, in der Borngasse L. 68 eine Stiege hoch.

Heyl u. Martenstein,
Saffian-Fabrikanten aus Worms am Rhein.

Anzeige.

Den 5. und 6. April wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle verkauft Unterzeichneter weißes Elsaßer Gipsmehl, ferner weißes Neckar-Gypsmehl zu billigen Preisen.

Fr. Pet. Brunner

Zu verkaufen

Guter Landhafer vorzüglich zur Saat geeignet, à 2 fl. 40 kr. per Hektoliter, bei J. Jung im weißen Löwen in Landau.

Zu verkaufen.

Aechter französischer Gips ist fortwährend und zu jeder Zeit in Wörth zu haben; den fahlen à 11 kr., den weißen à 12 kr. per Simmern.

Tanzbelustigung.

Künftigen Ostermontag den 4. April und dann jeden darauf folgenden Sonn- und Feiertag wird bei Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten. Dazu ladet höflichst ein

J. C. Trauth,
Gastwirth zum General Melac in Queichheim.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	26. März	—	—	2	13	—	—	2	50	2	35
Edenkoben	26. "	4	50	2	14	3	24	2	51	2	38
Neustadt	22. "	5	12	2	15	3	32	3	—	2	44
Speyer	29. "	4	41	2	—	3	17	2	52	2	22
Zweibrücken	10. "	5	39	2	13	4	15	3	44	2	39

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 14.

Samstag den 2. April 1836.

Holzversteigerung.

Donnerstag und Freitag den 7. und 8. April 1836, Morgens 9 Uhr, werden zu Ramberg in dem Gemeindewald von da folgende Holzsortimente versteigert:

12 kieferne Sägblöche.
50 kieferne Baustämme.
90 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
9000 buchene Wellen.
1000 kieferne Wellen.

Ramberg, den 30. März 1836.
Das Bürgermeisteramt.
Langenberger.

Mobilienversteigerung.

Die Erben des zu Landau verlebten Hirschwirths, Herrn Johann Jakob Lang, lassen sämmtliche, in dessen Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich versteigern, nämlich:

Donnerstag den 7. April nächsthin des Morgens um 9 Uhr, in des Erblassers Wohnung zu Godramstein: Tische, Stühle, Commode, Bettladen, 1 Doppelflinte, Küchengeschirr, Feldgeräthschaften, 2 Wägen, 1 Hinterwagen, 2 Pflüg, 12 Baustämme, 68 kienene Bort, 20 Bortschwarten, Pferdsgeschirr, Fuhrketten, 1 Chaise mit zugehörigem Pferdsgeschirr, Bütten, Züber, 30 Hektoliter Kartoffeln und sonstige Mobilien. Ferner den folgenden Tag,

Freitag den 8. April, Morgens 9 Uhr, in derselben Wohnung zu Godramstein, nachstehende Weine:

29 Hektoliter 1835r Traminer,
154 „ „ gemeinen,
28 „ 1834r gemeinen.

Dann Montag den 11. April l. J., Morgens 9 Uhr, zu Landau, in des Erblassers Wohnung, zum Hirsch geschildet, und die folgenden Tage: einen großen eichenen Kleiderschrank, 2 Büffet, 1 Sekretär, Commode, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Tableau Kleidung, Bettung, Weißzeug, Bettladen, Silberzeug, Küchengeräthschaften, Kiefergeschirr, 12 Paare wildblaue Feldtauben, 5 Hektoliter Kartoffeln, 200 Bosen Spelzstroh, 9 Hektoliter Korn, 9 Hektoliter Gerste, 24 Hektoliter Hafer, 45 Hektoliter Spelz, 22 Fässer zu 3 Hektoliter, 6 ditto zu 5 Hektoliter, 12 ditto zu 2 Hektoliter, mehrere kleinere Fäßchen und mancherlei Hausrath.

Landau, den 30. März 1836.
Heffert, Notär.

Wein- und Fässerversteigerung.

Montag den 18. April l. J. und an den folgenden Tagen, lassen die Erben der dahier verlebten Frau Wittwe Schouch, in der Brück'schen Behausung an der Marktstraße zu Landau auf Eigenthum versteigern:

1) 133 Hekt. 1811r Wein, Rhodter Gewächs.
2) 9 „ 1811r Traminer, idem
3) 8½ „ 1819r „
4) 5 „ 1832r „
5) 35 „ 1825r Wein.
6) 50 „ 1833r dito
7) 163 „ 1834r dito
8) 205 „ 1835r dito
9) 85 Fuder gutgehaltene, weingrüne Fässer von verschiedenem Gehalte, sämmtlich in Eisen gebunden.
10) 213 Hektoliter Spelz und
11) verschiedene Mobiliareffekten, als: Bütten, Lotten, Feldzüber, Hotten, Wingertsholz, Wingertstiefel, Stroh und eine Chaise.

Landau, den 31. März 1836.
G. Keller, Notär.

Aufforderung.

Es wird Jedermann aufgefordert sich zu melden, bei dem der Unterzeichnete auf den Namen Holzmann etwas geborgt hat.

Jakob Doll in Edenkoben.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 15.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 9. April.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Bayern. Zufolge Bekanntmachung des königlichen Staatsministeriums ist die Binnencontrolle im Rheinkreise sowohl als längs der Badischen Grenze, jenseits des Rheins um drei Monate verlängert worden. — Auf allerhöchsten Befehl J. M. der Königin wurden in München am 12. März 12 arme Mädchen gekleidet und mit Geld beschenkt. Unter den 12 Aposteln die am Gründonnerstag zur Fußwaschung in die Residenz kamen befanden sich einige von 91 — 97 Jahr alte Männer; der jüngste war 87 Jahre alt. — Zur Ergänzung des Heeres für das Jahr 1836 ist eine Aushebung von 9812 Mann aus der Altersklasse 1814 angeordnet, welche bis zu 15. April beendigt sein muß. Jedes Infanterie-Regiment erhält 405, jedes Kavallerie-Regiment 211 Mann. — In Paris hat der Frühling bereits so warme Tage gebracht, daß sich die Leute in der Seine baden. — In Triest sind die Schiffe zur Ueberfahrt der Krakauer Flüchtlinge in Bereitschaft; die Kosten der Ueberfahrt nach Amerika trägt die östreichische Regierung. — Der Sultan läßt eine neue Festung bauen, um Geld zu erhalten, hat er eine Fenstersteuer ausgeschrieben. — In Brüssel sollen des Nachts Rotten von Ruhestörern herumziehen welche besonders die Schilder von den Häusern reißen. — In Preußen fanden wieder einige Duelle statt; in Berlin wurde ein französischer Offizier in einem Pistolenduell durch einen preußischen Offizier erschossen; in einer Provinzialstadt hatte ein Student das gleiche Loos. — Grönlands Küstenbewohner wandern stets landeinwärts, da der Boden fortwährend langsam im Verhältniß zum Niveau des Meeres sinket. Felder die nie unter Wasser waren, stehen jetzt zur Zeit der Fluth regelmäßig überschwemmt da. — In Berlin hat sich ein Frauenverein gebildet, der sich der Krankenpflege widmet, jedoch ohne klösterlichen Zwang. — In Würtemberg ist man jetzt darauf bedacht, die Lage der Volksschullehrer zu verbessern. — Im Hafen von New-York fand eine Empörung unter den Arbeitern statt, sie verlangen statt 1¼ Dollar 1½ Doll. täglichen Lohn. (Ein Dollar ist so viel als ein Spezies-Thaler). Die Portugiesen hegen Mißtrauen gegen den Gemahl der Königin, weil derselbe Aerzte und Köche aus Deutschland mitbringt. —

China. Ein großes Feuer hat in Canton 1500 Häuser zerstört. Den Barbaren (Engländern)

wurde von den Einwohnern erlaubt in die Stadt zu kommen und löschen zu helfen. — In England wird jetzt Zeichenpapier verfertigt, von dem jeder Bogen 5 Fuß 8 Zoll lang und 4 F. breit ist, dieses riesenhafte Papier wird zu Plänen für Eisenbahnen gebraucht. In der Nähe von Cambrai (Frankreich) hat sich der seltene Fall ereignet, daß ein Pferd wüthend wurde; sechs Wochen zuvor ward es von einem Hunde gebissen. — Noch am 23. März brannte im Hafen von Toulon das Kriegsschiff Trocadero, man war indessen eifrig bemüht das Feuer zu concentriren; für das Pulver-Arsenal hegt man keine Besorgnisse. — Französische Journale geben als Gerücht, die östreichische Armee solle auf 490,000 Mann verstärkt werden. — Auch geben die Zeitungen Hoffnung zu einem Monarchencongreß — nach andern soll im Laufe des Jahres ein großer Ministercongreß gehalten werden, namentlich um die Greuel des spanischen Bürgerkrieges zu beendigen. — Im Kirchenstaat dürfen an Sonntagen die Wein- und Brandweinhäußer nicht mehr geöffnet werden. — In Baden wurden am 4. März für 7,212,907 fl. 30 kr. eingelöste Staatspapiere ins Feuer geworfen. — Bei Ham, eine halbe Stunde von Düsseldorf, fuhren 10 Männer beschäftigt auf einem Rheinnachen, dieser schöpfte Wasser und 5 davon fanden in den Fluthen den Tod. — In Kiel betranken sich drei Knaben in Brandwein so sehr, daß einer in Folge dieser Trunkenheit starb. —

— Aus Passau wird berichtet, eine Feuersbrunst habe die schönen Oekonomiegebäude des griechischen Staatskanzlers Graf von Armansperg auf dessen Gute zu Eg, bei Deggendorf, zerstört, darunter ein neugebautes Brauhaus. — Der Leichnam des verstorbenen Generals Raglowich soll wieder ausgegraben werden und in den Arkaden des Leichenackers in München beigesetzt werden, in denen Leichname von hochverdienten Bayern begraben werden und zwar in Folge eines aus Griechenland eingetroffenen Befehls Sr. Maj. des Königs. — Ohnweit Alzei, in der Nähe von Mainz, wurde ein Steinkohlenlager entdeckt; die Kohlen scheinen von vorzüglicher Güte zu sein. — In Schlesien, auf einem Hammergute, schnitt der Sohn eines Hofofenmeisters einem Mädchen das er geschwängert hatte den Hals ab und ließ sich dann durch den Hammer den Kopf zerschmettern. — In Kalitsch soll ein sehr böses Nervenfieber herrschen. — Von den durch eine Schnee-Lawine verschütteten Einwohnern des Dorfes Girola, unweit Veltlin, sind bereits 32 ausgegraben worden. — Bei der Vorbereitung eines Feuerwerks zur Vermählung der Sultanin Mirimah, flog eine Rakete in das Magazin, der Pulvervorrath sprang in die Luft mit allen Nebengebäuden; viele Personen fanden den Tod, man vermißt noch 80. —

— Am Jahrestage der Schlacht und Einnahme von Paris (30. März) haben Se. Maj. der König von Preußen das alljährlich auf diesen Tag eintretende Avancement in der Armee wieder vorgenommen. — Der Municipalrath von Paris hat die Vergrößerung des Rathhauses genehmigt, die Kosten werden 5,600,000 Francs betragen. — In einem Wald des französischen Departements Oberrhein wurde eine Räuberbande entdeckt und verhaftet, welche 42 Köpfe zählt und den vielen, seit einiger Zeit vorgefallenen Mordthaten nicht fremd sein dürfte. — In England haben die viele Beispiele an Soldaten, die in Folgen grausamer Züchtigung ihr Leben einbüßten, die Regierung veranlaßt, das Strafgesetzbuch untersuchen und nach Befund abändern zu lassen, das Resultat der Commission spricht jedoch für die Beibehaltung der körperlichen Züchtigung; — Zu Remonten der französischen Kavallerie, werden in Hennegau, Brabant und Nemour bedeutende Pferde-Ankäufe gemacht. —

— Am 31. März sind Se. Maj. mit Ihrem Gefolge glücklich in Ankona angekommen; man erwartet nun zwischen dem 12 — 14. April das Eintreffen in München; auch spricht man von einer Vermählung des Königs Otto mit einer Erzherzogin von Oestreich. — Das bayerische Rhein-Octroi in Germersheim, wurde wieder nach Neuburg verlegt. — Das Projekt einer Eisenbahn von Saarbrücken nach Mannheim ist von den k. Provinzial-Regierungen von Bayern und Preußen sehr wohlwollend aufgenommen worden; die Aufnahme der Bahnlinie wird demnächst realisirt werden. — In Neapel hat das Haus Falconnet fallirt; die Gläubiger sollen nichts zu hoffen haben. — Am 1. Mai, dem Namenstag des Königs von Frankreich, soll vielen Begnadigung vergönnt werden. — In der Nacht vom 28 — 29. März passirte ein ungeheuer großer Elephant durch Ulm über Augsburg nach München.

Erkenntnisse des Assisengerichts.

Sitzung vom 24. März. Johann Adam Schlick von Bobenthal, der Verwundung seines Vaters angeklagt; erhielt in Berücksichtigung mildernden Umständen einjährige Gefängnißstrafe. Denselben Tag, Valentin Wirth aus Greimbach, angeklagt die Summe von 40 fl. entwendet zu haben, erhielt ebenfalls bei mildernden Umständen statt der beantragten 5jährigen kriminellen Einsperrung bloß 3 Jahre korrektionelle Gefängnißstrafe. — Denselben Tag, Joh. Just aus Mittelberbach, angeklagt der

freiwilligen Verwundung der Wittwe Ey von da, wurde zu 5jähriger krimineller Einsperrung verurtheilt.

Sitzung vom 28. März. Franziska Müller von Birkenhördt, angeklagt des Versuchs der Abtreibung einer Leibesfrucht bei einem Mädchen durch das Mittel eines Holzes; wurde für schuldig erkannt und zu einer criminellen Einsperrung auf 6 Jahre verurtheilt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 14. laufenden Monats April, Nachmittags 2 Uhr, wird auf diesseitigem Gemeinde-Hause zur Minderversteigerung der Herstellung eines steinernen Dohls an einem Wiesenweg dahier, voranschlagt zu 171 fl. 49 kr., geschritten. Plan und Kosten-Anschlag kann täglich bei Unterfertigtem eingesehen werden.

Herxheim, den 7. April 1836.

Das Bürgermeisteramt

Gauly.

Holzversteigerung

zu Wilgartswiesen, Gemeindewald, Schlag Breitenberg. Montag den 11. dieses, Vormittags 9 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, werden folgende Holzgattungen versteigert, nämlich:

17 eichene Baustämme.
59 kieferne dito
2 eichene Nutzholzabschnitte.
745 kieferne Sägblöche.
11¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
2 „ eichen 4½' Misselholz.
1¾ „ „ Scheitholz anbrächig.
2 „ „ geschnitten Scheitholz.
73¾ „ kiefern „ „

Wilgartswiesen, den 2. April 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Eschlimann.

Möbelversteigerung.

Montag den 11. April nächsthin, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Herrn Albrecht in der Gerbergasse dahier, werden verschiedene Mobilien bestehend in Schreinwerk, Getüch, Bettung und dergleichen öffentlich versteigert.

Landau, den 6. April 1836.

G. Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 13. April l. J. und an den folgenden Tagen, Morgens 9 Uhr anfangend, werden die sämmtlichen zum Nachlasse der verlebten Frau Wittwe von Tobias Rebstock dahier, gehörigen Mobilien, bestehend in Schreinwerk, Getüch, Kleidern, Zinn, Küchengeräthschaften, Bütten, Züber, Hotten, einer Lotte, einem Repstuche, einer Windmühle, einer Küferwinde, in 13 Ohm 1834r und 14 Ohm 1835r Wein, sowie in verschiedenen sonstigen Gegenständen, in der Behausung der Erblasserin zu Landau im Schützengäßchen öffentlich versteigert.

Landau, den 6. April 1836.

G. Keller, Notär.

Güterversteigerung.

Mittwoch den 20. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zu den drei Königen zu Landau, lassen die Erben von Frau Jakobina Sick, gewesene Wittwe von Herrn Tobias Rebstock, folgende Immobilien auf Eigenthum versteigern, als:

A. Im Banne von Landau.

1) ½ Morgen Acker an der alten Straße, neben Friedrich Schneider und Friedrich Kling.
2) 2 Morgen Acker allda, neben Friedrich Schupp und Michael Heitz.
3) 1 Morgen Acker an der Impflinger Straße, neben Johannes Hitschler und Heinrich Geropp.
4) Ebensoviel Acker an der Lehmenhohl, neben Friedrich Stöpel und Wittwe Frick.
5) 3 Viertel Acker an der Eisinger Hohl, neben Johann Stahl Erben und Johann Knell.
6) 1 Morgen Acker an den Platten, neben Franz Eckel und Wittwe Treiber.
7) 3½ Viertel Acker in der Guldengewann, neben Friedrich Schupp und Franz Eckel.
8) Ein halb Horststück auf dem Landauer Horste, neben Andreas Föll und Wittwe Wagner.

B. Nußdorfer Banns.

3 Viertel Wingert in der langen Furche, neben Georg Eckel und Nußdorfer Einwohner.

Landau, den 7. April 1836.

G. Keller, Notär.

Wein- und Fässerversteigerung.

Montag den 18. April l. J. und an den folgenden Tagen, lassen die Erben der dahier verlebten Frau Wittwe Schouch, in der Brück'schen Behausung an der Marktstraße zu Landau auf Eigenthum versteigern:

1) 133 Hekt. 1811r Wein, Rhodter Gewächs.
2) 9 „ 1811r Traminer, idem
3) 8½ „ 1819r „
4) 5 „ 1832r „
5) 35 „ 1825r Wein.
6) 50 „ 1833r dito
7) 163 „ 1834r dito
8) 205 „ 1835r dito
9) 85 Fuder gutgehaltene, weingrüne Fässer von

verschiedenem Gehalte, sämmtlich in Eisen gebunden.

10) 213 Hektoliter Spelz und
11) verschiedene Mobiliareffekten, als: Bütten, Lotten, Feldzüber, Hotten, Wingertsholz, Wingertstiefel, Stroh und eine Chaise.

Landau, den 31. März 1836.

G. Keller, Notär.

Chaisen- und Pferds-Versteigerung.

Donnerstag den 14. künftigen Monats, Morgens 9 Uhr, vor seiner Behausung, dem Rathhaus gegenüber, läßt der bisherige Lohnkutscher Joseph Kleiner von hier versteigern:

1) eine einspännige neue Chaise,
2) eine dito zweispännige noch ganz gut,
3) zwei sehr gute Pferde,
4) vier Chaisen-Federn und Pferdsgeschirr.

Landau, den 29. März 1836.

Paraquin, Notär.

Mobilienversteigerung.

Die Erben des zu Landau verlebten Hirschwirths, Herrn Johann Jakob Lang, lassen sämmtliche, in dessen Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich versteigern, nämlich:

Donnerstag den 14. April nächsthin des Morgens um 9 Uhr, in des Erblassers Wohnung zu Godramstein: Tische, Stühle, Commode, Bettladen, 1 Doppelflinte, Küchengeschirr, Feldgeräthschaften, 2 Wägen, 1 Hinterwagen, 2 Pflüg, 12 Baustämme, 68 kienene Bort, 20 Bortschwarten, Pferdsgeschirr, Fuhrketten, 1 Chaise mit zugehörigem Pferdsgeschirr, Bütten, Züber, 30 Hektoliter Kartoffeln und sonstige Mobilien. Ferner den folgenden Tag,

Freitag den 15. April, Morgens 9 Uhr, in derselben Wohnung zu Godramstein, nachstehende Weine:

29 Hektoliter 1835r Traminer,
154 " " gemeinen,
28 " 1834r gemeinen.

Dann Montag den 18. April l. J., Morgens 9 Uhr, zu Landau, in des Erblassers Wohnung, zum Hirsch geschildet, und die folgenden Tage: einen großen eichenen Kleiderschrank, 2 Büffet, 1 Sekretär, Commode, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Tableau, Kleidung, Bettung, Weißzeug, Bettladen, Silberzeug, Küchengeräthschaften, Kiefergeschirr, 12 Paare wildblaue Feldtauben, 5 Hektoliter Kartoffeln, 200 Besen Spelzstroh, 9 Hektoliter Korn, 9 Hektoliter Gerste, 24 Hektoliter Hafer, 45 Hektoliter Spelz, 22 Fässer zu 3 Hektoliter, 6 dito zu 5 Hektoliter, 12 dito zu 2 Hektoliter, mehrere kleinere Fäßchen und mancherlei Hausrath.

Landau, den 5. April 1836.

Heffert, Notär.

Zu verkaufen

ein gutes Klavier mit 5½ Octav; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Zu verkaufen.

Bei Martin Heene junior, Müller in Germersheim, ist weißer selbst gemahlner Neckar-Gips zu haben, das Meß zu 11 kr. oder 1 Malter zu 1 fl. 6 kr.

Zu verkaufen.

Bei Ludwig Vongerichten in Offenbach, ist franz. Rhein-Grassaamen, vorzüglich für Wiesen anzulegen, um billigen Preis zu haben.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind neue Waaren in großer Auswahl angekommen, als: Damen- und Kinderhüte, Bänder, Bouquet, Schleier, Halstücher, lederne und seidene Handschuh, Sonnen- und Regenschirme, Taschen, Gürtel, Stickmuster, Woll und Stramin, Cravatten, Krägen, Herren-Chemisette und mehrere in sein Fach einschlagende Artikel.

Jos. Lehmann, am Max-Josephsplatz.

Aufforderung.

Ich ersuche hiermit alle diejenigen Schuldner, welche an meine Ehefrau Barbara geborne Rehm von Edenkoben, Zahlungen zu machen haben, selbe nur an mich und nicht an meine genannte Ehefrau abzutragen.

Stephan Doll.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	7. April	—	—	2	8	3	12	2	54	2	30
Edenkoben	2. "	—	—	2	16	3	24	2	52	2	34
Neustadt	29. März	5	6	2	10	3	20	2	54	2	48
Speyer	5. April	—	—	2	2	3	8	2	52	2	39
Zweibrücken	31. "	5	25	—	—	4	15	3	44	2	39

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 15.

Samstag den 9. April 1836.

Geboren
im Monat März 1836.

Den 2. Jakob, Sohn von Friedrich Christian Niederhöffer, Schreiner, und Friederike Justina Göring.
Den 3. Eva Barbara, Tochter von Joseph Dammrich, Steinhauer, und Anna Maria Haft.
Den 4. Philippine, Tochter von Philipp Lorenz Brechtel, Wingertsmann, und Anna Clara Rippel.
Den 7. Philipp Peter.
Den 13. Georg Jakob, Sohn von Johann Christoph Walther, Wingertsmann, und Maria Catharina Kaiser.
Den 13. Auguste Adelheid Pauline, Tochter von Philipp Jakob Völcker, Handelsmann, und Barbara Catharina Adelheide Arnold.
Den 14. Barbara, Tochter von Johann Georg Kaiser, Wingertsmann, und Genovefa Zeller.
Den 15. Johann Wilhelm, Sohn von Johann Nikolaus Römmich, Kiefer, und Maria Catharina Manck.
Den 16. Ludwig, Sohn von Wendelin Bonn, Kaminfeger, und Catharina Barbara Köhl.
Den 16. Johann Wilhelm, Sohn von Johann Wilhelm Acker, Winzer, und Maria Elisabetha Weißkopf.
Den 18. Georg, Sohn von Johann Adam Dötz, Strumpfweber, und Barbara Mayer.
Den 19. Anna Catharina, Tochter von Jakob Spangenberger, Strumpfweber, und Maria Catharina Trautwein.
Den 23. Johann Jakob, Sohn von Johann Nikolaus Frech, Winzer, und Anna Margaretha Göring.
Den 25. Philippine Wilhelmine, Tochter von Philipp Dieter Bachmann, Bäcker, und Catharina Elisabeth Schaaf.
Den 26. Margaretha, Tochter von Johann Georg Dockendorf, Wingertsmann, und Anna Margaretha Carre.
Den 26. Conrad.
Den 26. Anna Barbara, Tochter von Philipp Jakob Franck, Wingertsmann, und Anna Barbara Doll.
Den 27. Catharina, Tochter von Johann Wilhelm Stuber, Winzer, und Maria Elisabeth Hurtig.
Den 30. Karl, Sohn von Johann Wilhelm Lintz, Wagner, und Anna Barbara Ißler.
Den 31. Philipp Jakob, Sohn von Philipp Jakob Kehl, Schuhmacher, und Anna Maria Roll.
Den 31. Johann Nikolaus, Sohn von Georg Michael Bachmann, Fuhrmann, und Maria Catharina Neu.

Gestorben.

Den 1. Johann Nikolaus, Sohn von Johann Nikolaus Bott, Strumpfweber, und Anna Barbara Bosch.
Den 2. Franz, Sohn von Johannes Jung, Oelschläger, und Catharina Weisbrodt.
Den 6. Wilhelmine, Tochter von Johann Heinrich Doll, Mehlhändler, und Margaretha Baumgart.
Den 7. Luisa, Tochter von Johannes Jung, Oelschläger, und Catharina Weisbrodt.
Den 9. Maria Ursula Treber, Ehefrau von Johann Heinrich Stahl, Winzer dahier.
Den 12. Maria Catharina, Tochter von Friedrich Heckmann, Nagelschmied, und Maria Elisabeth Franck.
Den 13. Elisabeth, Tochter von Friedrich Sander, Seiler, und Anna Maria Engelhardt.
Den 16. Philipp Heinrich, Sohn von Johann Conrad Gleich, Messerschmied, und Henrika Dorothea Heffert.

Den 16. Maria Eva, Tochter von Johann Christian Schaaf, Strumpfweber, und Philippine Elisabeth Kuhn.

Den 19. Georg Jakob Brechtel, Mälterer.

Den 21. Maria Catharina Mayer, Wittib von Philipp Lorenz Völcker, Winzer dahier.

Den 22. Gottfried Acker, Wingertsmann dahier.

Den 22. Juliana, Tochter von Marg. Litschinger.

Den 24. Johann Heinrich, Sohn von Johann Heinrich Noll, Kübler, und Anna Maria Jßler.

Den 24. Johann Jakob, Sohn von weiland Johannes Römmich, Glaser dahier, und Maria Catharina Häußel.

Den 26. Anton Pflug, Ackersmann aus Venningen, lediger Sohn der Eheleute Jakob Pflug, Ackersmann daselbst, und Margaretha Nebel.

Den 26. Anna Wilhelmine, Tochter von Philipp Heinrich Weißkopf, Schneider, und Rosina Barbara Krug.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 16. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 16. April.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Bayern. Die Ueberfahrt Sr. Maj. des Königs nach Griechenland dauerte nur 4 Tage; zu der Rückreise waren deren 7 erforderlich.— Sr. Durchlaucht der Staatsminister Fürst von Wallerstein haben die Ernennung zum Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft in Bamberg, huldvoll angenommen. — Für Nürnberg wird eine auf Gegenseitigkeit beruhende Feuerversicherungsbank, für Waaren und Mobilien, errichtet werden.— Nach der Münchner Dorfzeitung gibt es jetzt so viele Candidaten des Rechts, daß wenn alle Köpfe in der Welt mit einander prozessiren, auf jedes Haar ein Rechtsanwald käme, und daß, wenn die ganze Menschheit krank darnieder läge, auf jeden Patienten ein eigener Arzt träfe. Spaß bei Seite; auch in andern Branchen für den Staatsdienst dürfen manche die Kunst studiren: das Leben zu verlängern, wenn sie einst Anstellung erhalten wollen; es sind jetzt noch 71 ältere Praktikanten für den Staats-Bau-Dienst ohne Anstellung; alljährlich werden nur 4 statutenmäßige Stellen besetzt, folglich kommen die letzten 3 dieser Praktikanten in 17 Jahren einmal zu einem Dienst — und wann die neuen Candidaten? — Der gefallene Schnee hat an den Osterfeyertagen die Münchner in der Stadt zurückbehalten; dazu machten die Wirthe auf dem Lande trübe Gesichter. Freundlicher sah es jedoch bei Zacherl in der Aue aus, beim Salvatorbier, der Vorrede der herannahenden Bockszeit. —

— In New-Orleans hat sich seit zwei Jahren die Bevölkerung um 20,000 Köpfe vermehrt. Fremde aller Nationen, aus Europa und dem Norden der vereinigten Staaten strömen dahin. — Am 19. dieses Abends 9 Uhr ereignet es sich, daß der schöne Abendstern, die Venus, ganz knapp neben dem Mond am Himmel stehen wird; diese Conjunction soll sich gut ausnehmen. — Ein Sturm hat zu Paris den Genius Frankreichs, auf dem Pantheon umgeworfen.— In Berlin grassiren die natürlichen Blattern; in München wird über die außerordentliche Sterblichkeit geklagt, gastrische Fieber enden oft und schnell das Leben der blühendsten Menschen. Im abgewichenen Monat wurden 800 Personen polizeilich bestraft; drei Mörder aber an das Criminalgericht abgeliefert. — In einem Londoner Teiche wurde dieser Tage ein 34 Pf. schwerer Hecht gefangen. — In Wolfenbüttel hieb der Scharfrichter, bei einer Hinrichtung dreimal, ehe der Kopf des armen Sünders heruntergebracht wurde; die Wuth der

Zuschauer stieg aufs Höchste. — In einem Concerte wurden die Wiener kürzlich bis zu den Thränen gerührt; der Virtuos blies das Posthorn. — Die Stadt Tobolsk in Sibirien hat jetzt 3000 Häuser und nur einen Schornsteinfeger, da die Leute die Kamine selbst putzen. Von den vielen tausend Verbrechern ist im vorigen Jahr kein Mord, kein nächtlicher Einbruch und nur 4 Diebstähle begangen worden. —

— Auf dem Gute Prusy, ohnweit Lemberg, wurde der Oekonom von dem Pächter entlassen, darüber aufgebracht, legte er Feuer in die Scheune und erschoß sich mitten in den Flammen; der Schaden wird auf 1800 Dukaten angeschlagen; 75 Stück Hornvieh und viele Schafe verbrannten. — Aus dem Gefängnisse von Ulm entwich ein höchst gefährlicher Straßenräuber; 3 Bauern fanden ihn ohnweit Mosbeuern im Walde schlafend und lieferten ihn wieder an seinen Bestimmungsort. — Auch Herr von Grünenthal in Berlin sitzt in Criminal-Arrest, die Leser werden sich seiner aus den vielversprochenen Anstellungen erinnern, die er für einen Friedrichsd'or in Gold versprach; die vielen geprellten Goldvögel sollen endlich revolutionirt haben. — Bei Havanges sank neulich ein Boot mit 22 Arbeitern in der Mosel unter. Nur 9 wurden gerettet. — In Paris wird die Untersuchung über die geheime Pulverfabrik thätig betrieben; neuerdings wurde wieder ein Student verhaftet. — Da die Errichtung eines Lagers in der Nähe der Stadt Rocroy viele Schwierigkeiten darbietet, so soll dieses Lager nun bei Chalons geschlagen werden. — Es heißt J. M. die Kaiserin von Rußland werde in Ems erwartet; man glaubt, daß sie bei diesem Anlaß Berlin besuchen werde. — Diesen Winter hatte man in Moskau 24 — 28° Kälte; die deutsche Bürgergesellschaft vertheilte einige 1000 Rubel um die Unglücklichen gegen Hunger und Kälte zu schützen. Der Holzpreis war nicht gestiegen; der Faden gutes Birkenholz kostete nur 3½ pr. Thlr. —

Paris. Nach einer k. Ordonanz wird nun im Jahr 1836, die amerikanische Schuld mit 18,486,666 Fr. 52 Cent. ausbezahlt werden. — J. M. die Königin von Frankreich wurden in Brüssel erwartet; der Herzog von Orleans reiste am 5. d. wieder nach Paris zurück. — Bei dem Ansuchen in Betreff einer Intervention von Seiten Frankreichs gegen Spanien äußerte der König dem Gesandten Alava: ich kann mich nicht entschließen, eine französische Armee nach Spanien zu senden, nach einem Lande, wo man Anarchie und Ungehorsam mit der Luft einathmet. — Der Obrist Don Manuel Fantiveras hat der Königin Regentin von Spanien das traurige Schicksal seiner jungen Gattin, welche Cabrera, zur Vergeltung für die Hinrichtung seiner Mutter, nebst 30 andern Frauen erschießen ließ, angezeigt und sie gebeten, solche, den spanischen Namen entehrende Gräuel zu rächen. — Herr O'Connell erhielt von der Hutmacherzunft von Southwark, als Zeichen der Dankbarkeit für seine Bemühungen in der Vertheidigung der Rechte des Volks, einen Hut; die Schusterzunft in London hat ihn sogar zu ihrem Mitgliede aufgenommen. — Nach einem Privatschreiben aus Petersburg hat sich ergeben, daß bei dem Brande der Lehmannschen Bude 470 Menschen todt und halb todt gefunden wurden; 8 große Karren mit Knochen und Gliedmassen wurden auf dem Friedhof verscharret; 19 Menschen haben in Folge dieses Brandes den Verstand verloren. —

— In den Rheinprovinzen sollen Versuche mit Drahtbrücken gemacht werden: und zwar zuerst über ein Paar kleine Flüsse. — In Schlesien sind die Wollgeschäfte in unerhörten Schwung gekommen; die Preise sind 8 — 10 Prozent höher als voriges Jahr. Hochveredelte Mutterschafe werden bis 20 Thaler bezahlt und Widder sind zu 100 Dukaten und darüber gekauft worden. — Es heißt in den höheren preuß. Lehranstalten soll die russische Sprache eingeführt und die französische beschränkt werden. — Auf der vorj. Leipziger Messe kauften 15 Armenier für 230,000 hol. Dukaten Waare ein, die nämlichen kauften noch in Hamburg eine Schiffsfracht Colonialwaaren. — Die Ringmauern von Constanz werden sorgfältig reparirt; der gefürchtete Feind ist: das zollfreie Ausland. — Ein Tambour in Bayreuth erhielt von einer Weibsperson einen Stich und starb nach 3 Tagen. — Zwei preuß. Handelsschiffe sind in Smyrna angekommen; es sind die ersten welche auf dieser Rhede eintrafen. — Auf dem Pferdemarkt zu Hamburg blieben von 800 aufgeführten Stücken 200 unverkauft, und selbst die verkauften gingen nicht zu sehr hohen Preisen ab; Eisenbahnen! — Bei einem Duell in Nordhausen zwischen einem Offizier und einem Arzt, wurde letzterer erschossen. Die Sekundanten des Arztes wurden ins Kriminalgefängniß gebracht, die Offiziere zum Generalkommando nach Erfurt abgeführt. — Der Neffe des Fürsten von Schleiz ist plötzlich an den Folgen eines Schleimschlages gestorben. — Die in Bornheim bei Frankfurt, eingerückte Compagnie preuß. Infanterie wird ein Jahr dorten bleiben, mithin ist noch keine Sprache vom baldigen Aufhören der Bundesokkupation. — In England sind alle rohe Stoffe im Steigen; man erwartet eine bedeutende Verbesserung der Getreidepreise. Das Eisen ist seit vorigem Jahre auf das Doppelte gestiegen.

Unermeßliche Kapitalien sind in einer Menge neuer Unternehmungen angelegt. — Der große Brand auf den Gütern des Grafen von Armansperg wird dahin reducirt, daß ein Stall abgebrannt ist.

— Bei dem heftigen Sturm am 28. März ist das mit einer Ladung Tabak und Baumwolle von Liverpool nach Antwerpen segelnde Schiff London Paket, an der englischen Küste mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

— Briefe aus Valparaiso melden, daß daselbst die Nachricht von der Zerstörung Pecking's in China durch ein Erdbeben eingegangen sey; 100,000 Häuser sollen von der Erde verschlungen und an ihrer Stelle ein See von schwarzer Farbe gebildet worden seyn. (?)

— Der Frankfurter Senat läßt eine Parthie goldener Dosen anfertigen, um solche an jene Commissäre zu vertheilen, welche bei den Zollunterhandlungen thätig gewesen sind.

— Alle in Frankreich anwesenden Spanier, welche der Todesstrafe unterliegen, sollen ausgeliefert werden; gleiche Repressalien verlangt der franz. Botschafter von der Königin Regentin in Spanien (?)

— Nach nunmehr wieder hergestellter Ordnung in Krakau, werden die Truppen der beiden Schutzmächte die Stadt räumen. — Die 14 Leichen der in Paris durch das Juliattentat Umgekommenen sind jetzt in der, unter der Invalidenkirche erbauten Gruft beigesetzt worden. Marschall Mortier und General Lachasse de Verigny ruhen am Fuße einer, in der Mitte der Gruft angebrachten Säule. — Das Dampfschiff Sphynx ist von Toulon abgegangen, um Marschall Clausel abzuholen. — Man glaubt, daß schon in diesem Jahr auf 100 Mil. Pfund Zucker die in Frankreich verbraucht werden, 40 Mil. Pfund Runkelrübenzucker, die daselbst fabrizirt werden, kommen.

— Aus dem Militärhandbuch des Königreichs, für das Jahr 1836. Die bayerische Armee zählt dermalen im aktiven Dienst: einen Feldmarschall, 2 Generäle, 17 Generallieutenants, 29 Generalmajors, 42 Obristen, 42 Oberstlieutenants, 79 Majors, 298 Hauptleute, 51 Rittmeister, 346 Oberlieutenants, 514 Lieutenants. Die Armee besteht: aus der Leibgarde der Hatschiere, 16 Linien-Infanterie-Regimentern, 4 Jägerbataillons, 2 Kürassier-, 6 Chevaux-legers- und 2 Artillerie-Regimentern, dann dem Ingenieurkorps, den 5 technischen Kompagnieen, 2 Garnisonskompagnien und dem Gendarmeriekorps. Die gesammte Armee ist in 30 Garnisonsstädten verlegt, in 4 Divisionen, und in 11 Brigaden (8 Infanterie- und 3 Kavalleriebrigaden) eingetheilt.

— Den 14. April, Nachmittags um 2 Uhr, sollen Se. Maj. in München eingetroffen sein.

Bekanntmachung.

Der hiesige Jahrmarkt wird den 1., 2. und 3. Mai gehalten.

Landau, den 11. April 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Minderversteigerung.

Die Wegtransportirung des aus dem Bürgerkanal ausgehobenen Schilfgrundes wird nächsten Mittwoch den 20. April, 10 Uhr Vormittags, auf dem Stadthause dahier an den Wenigstnehmenden vergeben.

Landau, den 14. April 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Holzversteigerung.

Künftigen Mittwoch den 20. d., werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Holzsortimente aus der hiesigen Gemeinde, Schlag Steckeneck, versteigert werden:

1765 eichene Wingertsstiefel.
28 eichene Nutzholzstämme, zu Wingertsbalken und Taubholz geeignet.
17 eichene Bauholzstämme.
4 eichene Sägblöche.
30 kieferne Sägblöche.

Wilgartswiesen, den 16. April 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Eschlimann.

Versteigerung.

Dienstag den 26. April nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt Frau Barbara Kitt, Wittwe von Herrn Franz Odenath, im Leben Schullehrer zu Landau, vor ihrer Wohnung allda öffentlich versteigern:

Verschiedenes Hausgeräth, eine Pendul- und eine goldene Repetiruhr, Spiegel, Gemälde, Schmetterlingsammlungen, Mannskleider, Hemden, Weißzeug, Vorhänge, Tischtücher, Servietten, Bettzeug, Kleiderschrank, Kommode, vollständiges Schreinerwerkzeug, Werkzeug für Gold- und Silberarbeiter, musikalische Instrumente, als: Klavier, Fagot, Flöte, Posaune, einen modernen Barometer, Musikalien und Bücher.

Landau, den 12. April 1836.

Heffert, Notär.

Anzeige.

Schuldner und Gläubiger des zu Leinsweiler verlebten pensionirten Majors Herrn Burger, werden ersucht, ihre Schuldbeträge und Forderungen längstens bis zum 25. l. M., bei Unterzeichnetem anzumelden.

Landau, den 11. April 1836.

Heffert, Notär.

Versteigerung einer Mahl- und Oelmühle.

Donnerstag den 28. April 1836, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus von Georg Jakob Adel zu Vollmersweiler, wird vor unterzeichnetem hiezu von gerichtswegen kommittirten Notär, untheilbarkeitshalber auf Eigenthum versteigt: die sogenannte Neu- oder Höllenmühle, im Bann von Vollmersweiler gelegen, bestehend in Wohnhaus mit einem Mahl- und einem Schälgang, nebst Oelmühle, Hof, Scheuer, Stallungen, Gemüs- und Obstgarten, 2 1/4 Viertel enthaltend. Das Nähere ist bei Unterzogenem zu erfahren.

Kandel, den 8 April 1836.

Martin, Notär.

Bekanntmachung.

Es wird den Käufern und Verkäufern von Früchten in hiesiger Fruchthalle hiermit zu wissen gethan, daß an den bestimmten Fruchtmarkttagen Donnerstag und Samstags der Verkauf bereits Morgens um 9 Uhr seinen Anfang genommen, und daß denselben gestattet ist, ihre gekauften und verkauften Früchte während 8 Tagen gegen Schein auf dem Kaufhause unentgeldlich liegen zu lassen.

Landau, den 15. April 1836.

Der Erheber der Waag- und Fruchtmaßgebühren,
Sager.

Anzeige.

Die katholische Kirche zu Landau hat ein Kapital von 1200 Gulden, ganz oder theilweise, gegen erste Hypotheke auszuleihen, worüber das Nähere bei dem Rechner

Ad. Schultz.

Anzeige.

Auf dem Wege von Siebeldingen hierher wurde ein Reisepaß nebst anderen Papieren in einem grün wachstuchenen Futteral gefunden. Dasselbe ist auf dem hiesigen Polizeiamte deponirt.

Landau den 15. April 1836.

Anzeige.

In der Gemarkung Weyher kann ein Steinbruch, bei welchem 3 bis 400 Cubikmeter gebrochene Mauersteine vorliegen, auf 2 Jahre gemiethet oder die vorliegenden Steine ohne Bruchpacht gekauft werden, wozu alle Pacht- oder Kauflustige am 1. Mai 1836 sich beim Lammwirth in Weyher einfinden wollen. Die Herren Bürgermeister sind ersucht vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen. Hayna, Lammwirth in Weyher.

Anzeige.

Es ist wieder frischer Mumler Gips in Wörth angekommen.

Anzeige.

Frisch von der Quelle angekommen Selteser-Wasser zu 12 kr. der Krug, bei Georg Röhm hinter dem Kaufhaus.

Zu verkaufen.

Bei Joseph Marx in Landau sind gute Wicken zu haben.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Hafer. fl.	Hafer. kr.
Landau	14. April	—	—	2	8	3	12	2	52	2	24
Edenkoben	2. "	—	—	2	16	3	24	2	52	2	34
Neustadt	29. März	5	6	2	10	3	20	2	54	2	48
Speyer	12. April	4	48	2	6	3	12	2	53	2	10
Zweibrücken	7. "	5	32	—	—	4	8	3	24	2	40

Redakteur und Verleger Carl Georges. Hiezu eine Beilage.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 16.

Samstag den 16. April 1836.

Güterversteigerung.

Künftigen Mittwoch den 20. April, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen zu Landau, läßt Herr Georg Friedrich Rebstock, Küfer zu Landau wohnhaft, folgende Grundstücke in Eigenthum versteigern;

a) im Banne von Landau.

1) ½ Morgen Wiese im Justus, neben Johann Baptist Heiligenthal und Georg Eckel.
2) ¾ Morgen Acker im geschlossenen Feld, neben Andreas Lang und Mauriceau.
3) ½ Morgen Acker in der Birnbach, neben Jakob Schneider und Heinrich Geropp.
4) ½ Morgen Acker am Göcklinger Weg, neben Marzellus Wäscher und Johann Michael Heitz.
5) ¾ Morgen Acker im Stockfischweg, neben Friedrich Schneider und Georg Heffert.
6) ½ Morgen Acker im Heckenbüschel, neben Michael Grieß und Wittib Frick.
7) ¾ Morgen Acker am Insheimer Weg, neben Glaser Schmierer und Wittib Bischof.
8) 1 Morgen Acker im Kirschbaum-Teich, neben Wittib Ufer und Fath von Queichheim.
9) 3½ Viertel Acker auf die Impflinger Wiesen stoßend, neben Wittib Voltz und Wittib Schouch Erben.
10) 2½ Viertel Acker allda, neben Michael Grieß und Wittib Schouch Erben.
11) ¾ Morgen Acker im Krummenacker, neben Wittib Schouch Erben und Joseph Weyrauch.

b) im Banne von Nußdorf.

12) ½ Morgen Wingert in der Bornbach, neben Bernhard Schwenck und Otto Mohr.

Landau, den 15. April 1836.

G. Keller, Notär.

Literarische Anzeige.

Die dritte Auflage des lithographirten Lesebuchs von C. Georges in Landau ist nun gänzlich vergriffen; bereits wird an der vierten Auflage gearbeitet, welche bis Anfang Oktober l. J. beendigt seyn wird. Eltern und Jugendfreunde werden auf dieses nützliche Buch mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß demselben ein Zeichnungs-Unterricht beigegeben wird, dessen Inhalt in 24 Seiten nachstehende Vorlegeblätter enthält:

1) Vorübung in Linien und Winkel. 2) Fortsetzung. 3) Vorübungen in Ornamenten. 4) dito. 5) dito. 6) Schlosserarbeiten. 7) dito. 8) Töpferarbeiten. 9) Möbel-Tischlerarbeit. 10) Idem für Bau-Tischler. 11) Tischler- und Tapezierarbeit. 12) Getriebene Klempner- und Zinngießerarbeit. 13) Gürtler- und Broncearbeiten. 14) Fortsetzung. 15) Gold- und Silberarbeiten. 16) Idem. 17) Stellmacher-, Wagenbauer- und Sattlerarbeiten. 18) Bild- und Steinhauerarbeiten (1te bis 5te Säulenordnung). 19) Idem. (Grabmäler). 20) Teschner-, Tapezierer- und Holzschneider-Arbeiten. 21) 22) 23) 24) Blumenzeichnungen.

Sämmtliche Herren Buchhändler und Buchbinder des Rheinkreises nehmen Bestellungen auf diese 4te Auflage des Lesebuches an. Der Preis wird nicht erhöht, ohnerachtet dieser bedeutenden Verbesserung (roh 48 kr., in Pappdeckel gebunden 1 fl.). Die Zeichnungen, durch ausgezeichnete Künstler entworfen sind nebstdem sehr gelungen auf Stein übertragen worden. Bei Beendigung des Werkes werden die bestellten Exemplare zuerst versendet und nur der Rest der Auflage in den Buchhandel abgegeben.

Landau, im April 1836.

Georges.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 17. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 23. April.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Am 14. d. Nachmittags 5 Uhr, trafen Se. Maj. wieder in München ein. Der Jubel der Bewohner Münchens war groß.

Gerettet aus dem Schooß treuloser Wogen
Ist unser König Ludwig, heiß ersehnt,
Mit Jubel in Sein Bayern eingezogen,
Das Glück hat Seiner Reise Zweck gekrönt,
Und üb'rall ist Sein Engel mitgeflogen,
So weit das Meer die Riesenarmen dehnt,
Und ist Ihm da, so wie in allen Landen,
Gen alles Böse treulich beigestanden.

Ihre Maj. die Königin waren Ihrem königl. Gemahl entgegen gefahren; der Zug ging durch die Sendlinger-Landstraße, die Sonnenstraße, die Neuhäuser-, die Kaufinger-, die Wein-, die Theatiner-, die Perusa- und Residenzstraße; alle diese Straßen, so wie der Schrannenplatz und die Hauptwache, waren prächtig geschmückt. Des Königs Herz war tief ergriffen und in dessen Augen leuchteten Thränen der innigsten Rührung. — Die israelitische Kultus-Gemeinde theilte 100 Billete an wahrhaft dürftige Arme aus; gegen diese Billete erhielt jeder 2 Pfund gutes Ochsenfleisch, für 4 Kreuzer Brod und 2 Maaß Bier. Ein anderer Wohlthäter ließ 100 Arme im Rockerl ausspeisen. — Herr Staatsrath von Miez, sind mit J. M. aus Griechenland zurück gekommen. Die Gesundheit des griech. Generals Schmalz ist wieder hergestellt. Mit freudiger Erwartung sieht man dem kommenden Monat Mai entgegen, da die Nachrichten mit Gewißheit verlauten, daß Se. Maj. König Otto aus Griechenland seine geliebten Eltern mit einem Besuche beehren wird.

— Zufolge einer Ordonnanz des Herrn Präsidenten des königlichen Appellationsgerichtes von Zweibrücken, sollen die Assisen des Rheinkreises für das 2. Quartal 1836 den 30. Mai eröffnet werden; präsidirt durch Herrn Appellations-Rath Molitor. — So vernimmt man aus München, daß die nächste Ständeversammlung im kommenden Monat Februar einberufen werde; die Wahlen würden im Herbste dieses Jahres statt finden. Berathung: die Gesetzgebung betreffend. Nach einem Ministerial-Rescript vom 3. l. M. (zufolge einer Verfügung königl. Regierung des Rheinkreises) muß in Zukunft jeder Bürger bei seiner Verheirathung oder Ansässigmachung den, sowohl von den frühern französischen Verfassungsgesetzen, als besonders von der Verfassungsurkunde von 1818 vorgeschriebenen

Bürgereid, vor dem Gemeindebeamten, in folgenden Worten leisten: „Ich schwöre Treue dem Kö„nige, Gehorsam dem Gesetze und Beobachtung der „Staatsverfassung, so wahr mir Gott helfe und „sein heiliges Evangelium.“— Der bekannten Anna Fürst, Verfasserin des Buches: Mariana Strüf, wird in München die Aufsicht und Leitung einer Kleinkinder-Bewahranstalt anvertraut werden. — Da es in London eine Menge Menschen gibt, die in keine Kirche kommen, so werden wöchentlich 40 Predigten auf öffentlichen Plätzen in der Stadt gehalten. — Ein Jesuit predigte in der Liebfrauenkirch zu Freyburg zum erstenmal: über die Scheinheiligkeit. — Offenbach, als Meßplatz früher so hoffnungsvoll erblüht, steht gegenwärtig in Folge des Anschlusses Frankfurts an den deutschen Zoll-Verein, ganz verödet da. — Unter den 72 Fischern, die durch Sturm bei Bordeaux umkamen, befinden sich 65 Familienväter, welche 160 Waisen hinterlassen. — Die Königsburg in Prag, die Karl X. zum Theil bewohnt, soll für die bevorstehende Krönung des Kaisers von Oestreich, als König von Böhmen, fast neu restaurirt werden.— Vom Land erhält der Kaiser ein Krönungsgeschenk von 30,000 Dukaten; die Kaiserin erhält deren 25,000 Stück.

— In London hat ein einziger Buchhändler 60 Diener, beschäftigt 200 Buchdrucker und Buchbinder, gibt über 40,000 Thaler für Anzeigen seiner Bücher aus und verkauft mehr als 500,000 Bände. — Durch ärztliche Untersuchung wurde bestätigt, daß in Lüttich in der Schule der christlichen Lehrer Kinder mit Brandmarkung auf die Wangen bestraft worden sind. — In Irrland soll das Leben so sehr im Werthe gesunken sein, daß die Meuchelmörder sich um 24 kr. zu jedem Morde dingen lassen. — In Brüssel wurden der Polizey in zwei Tagen 5 Selbstmorde angezeigt. — Einige Journale in Holland eifern gegen die Barbarei des öffentlichen Auspeitschens und der öffentlichen Geißelung; daselbst besteht noch diese löbliche Sitte.— In Frankreich sind bereits 200 Kleinkinderschulen in Thätigkeit; viele werden noch errichtet in denen Kinder von 1½ bis zu 6 Jahren untergebracht werden.

— Ein von England nach Lissabon segelndes Paketboot ist in der Bai von Biscaya untergegangen, wobei 16 Mann das Leben verloren. Man klagt, daß die Bauart und Bemannung der englischen Paketboote schlecht sei, wodurch in den lezten Jahren so viele ähnliche Unfälle herbeigeführt wurden, von denen man z. B. bei amerikanischen Paketbooten niemals etwas hört.

— Die französche Regierung hat den Hinterlassenen der in dem Sturm vom 28. März umgekommenen 70 Fischer von La Teste eine Unterstützung von 7000 Frcs. bewilligt.

— Die Lastkorvette Luxor, auf welcher die 5 Granitblöcke für die Basis des aus Aegypten gebrachten Obelisken sich befinden, ist dieser Tage dem Besuch des Pariser Publikums zugänglich geworden. Einer dieser Blöcke wiegt 200,000 Pfund, und bietet auf einer Seite die Figur eines schön versteinerten Fisches dar. Am 12. April sollten sie gelandet werden.

— Zu Formerie in Frankreich hat ein 75 Jahre alter Mann eine 70jährige Frau entführt, weil die Kinder der Letztern sich der Heirath dieses zärtlichen Pärchens widersetzten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurde mittelst Einsteigens, zu Siebeldingen folgendes entwendet, nämlich:

- 2 große kölschene Deckbettüberzüge,
- 1 kleiner dito,
- 2 Paar siamoisene Hosen,
- 2 kattunene Kindeskleider,
- 2 siamoisene Schürzen, blau und weiß gestreift,
- 3 Sacktücher, roth, blau und weiß gestreift,
- 1 siamoisenes Jäckchen, und
- 1 kattunenes Jäckchen.

Die Diebe sind unbekannt.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, falls durch Verkauf obiger Gegenstände zureichender Verdacht gegen irgend Jemand sich ergeben sollte, die geeigneten Einschreitungen vorzunehmen, und über das Resultat mir seiner Zeit Anzeige zu machen.

Landau, den 16. April 1836.

In legaler Abwesenheit des k. Untersuchungsrichters für den Bezirk Landau,

Unterz. C. Pauli, k. Ergänzungsrichter.

Versteigerung von Früchten.

Nächsten Montag den 25. April, 10 Uhr Vormittags, im Stadthause dahier, werden folgende 1835r Früchte an den Meistbietenden parthienweise versteigert:

132	Hektoliter	Korn.
8	„	Gerst.
100	„	Spelz.
40	„	Hafer.

Landau, den 18. April 1836.

Der Präsident der Civilhospital-Commission,

Schickendanz.

Holzversteigerung.

Montag den 2. Mai 1836, Morgens 9 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehaus nachfolgende Holzsortimente aus dem Hohlenfelserthälchen hiesigen Hinterwaldes versteigert, als:

23 Klafter buchen Scheitholz.
22³/₄ „ kiefern „
4950 gemischte Wellen.
2475 eichene Wingertsstiefeln.
340 kieferne Sägblöcke.
202 Stämme kiefern Bauholz.
154 „ eichen dito.
40 Gerüststangen.

Dieses Holz sitzt ¹/₄ Stunden hinter Eusserthal und sind gute Abfuhrwege dahin.

Frankweiler, den 22. April 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Mühlhäuser.

Versteigerung.

Montag den 25. dieses werden in Böchingen im Wirthshause zum Lamm, ungefähr 3675 buchene Wellen versteigt.

Böchingen, den 21. April 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Kern.

Holzversteigerungen in Staatwaldungen.

Den 26. April 1836, zu Bienwaldsmühle, Morgens um 9 Uhr, Revier Bienwaldsmühle, Schlag Oberebrunnenbach. 5 eichene Baustämme 1. Klasse, 19 dito 2. Klasse, 34 dito 3. Klasse, 3 dito Nutzholzstämme, 12¹/₂ Klafter eichen Scheit, 20¹/₂ Klafter dito anbr., 1 Kl. kiefern Scheit, 875 Gebund eichene Wellen. Schlag Obersortenbühl. 6600 kieferne Wingertstrutteln, 10,200 dito Bohnenstangen. Schlag Stadtpferg. 4 eichene Stämme zu Schiffbauholz, 2 eichene Baustämme 2. Klasse, 14 dito 3. Klasse, 2 dito 4. Klasse, 2 kieferne Baustämme 1. Klasse, 6 kieferne Nutzabschnitte, 1 Klafter buchen Scheit, 4¹/₄ Kl. dito anbr., 9¹/₂ Kl. eichen Scheit, 27¹/₄ Kl. dito anbr., 30¹/₂ Kl. kiefern Scheit, 1350 Gebund eichene Wellen, 4000 Gebund kieferne Wellen.

Den 27. April 1836, zu Bienwaldsmühle, Morgens um 9 Uhr, Revier Bienwaldsmühle, Schlag Spielböhl. 76¹/₂ Kl. kiefern Scheit, 3350 Gebund kieferne Wellen. Schlag Lemmelsunger. 22 Kl. kiefern Scheit, 11,100 Gebund kieferne Wellen. Schlag Kriegsvechau. 2¹/₄ Kl. kiefern Scheit, ¹/₂ Kl. birken Scheit, 4625 Gebund kieferne Wellen, 325 Gebund birkene Wellen. Schlag Zufälliges Ergebniß (Bienwald). 100 kieferne Hopfenstangen, 3³/₄ Kl. buchen Scheit, 1¹/₄ Kl. eichen Scheit anbr., 13³/₄ Kl. kiefern Scheit, ¹/₂ Kl. birken dito, 1¹/₄ Kl. rüstern dito, ³/₄ Kl. aspen dito, 250 Gebund buchene Wellen, 325 Gebund kieferne Wellen. Mundat. 3 Kl. kiefern Scheit, 100 Gebund kieferne Wellen.

Den 2. Mai 1836, bei gutem Wetter im Schlag, bei schlechtem zu Büchelberg, Revier Scheibenhardt, Schlag Pfeifschingberg. 1 birken Nutzholzstamm zu Holzschuhen, 32 aspene Baustämme 4. Klasse, 2 Klafter buchen geschnitten Scheit, 2 Kl. dito anbr., 10 Kl. eichen geschn. Scheit, 87 Kl. dito anbr., 2 Kl. kiefern geschn. Scheit, 27¹/₂ Kl. birken dito, 18¹/₂ Kl. erlen dito, 89 Kl. aspen dito, 630¹/₈ Kl. dito anbr., 3 Kl. gemischt geschn. Scheit, ¹/₂ Kl. dito anbr., ¹/₂ Kl. gemischt Prügelholz, 75 Gebund buchene Wellen, 18,925 Gebund gemischte Wellen.

Den 3. Mai 1836, Morgens um 9 Uhr, bei gutem Wetter im Schlag Oberer Sandbuckel, bei schlechtem zu Büchelberg, Revier Hagenbach, Schlag Oberer Sandbuckel. 71 Klafter kiefern Scheit, 8150 Gebund kieferne Wellen. Schlag Oberhennel. 91¹/₂ Kl. kiefern Scheit, 13,400 Gebund kieferne Wellen.

Langenberg, den 12. April 1836.

Das königl. bayer. Forstamt.

Aus Auftrag:
Gambs, Actuar.

Versteigerung von Eichen-Lohrinden.

Auf Betreiben des unterzeichneten königlichen Forstamtes wird am 20. April des Morgens 10 Uhr auf dem Stadthause zu Annweiler vor der einschläglichen administrativen Behörde und in Beisein des königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe auf dem Stocke der in dem Schlag Haag, Revier Bindersbach anfallenden Eichen-Lohrinden circa 100 Gebund mittlerer Qualität, geschritten werden.

Annweiler den 15. April 1836.

Das königl. Forstamt

Cramer.
Gimbel, Act

Mobilien-Versteigerung.

Freitag und Samstag den 29. und 30. l. M. April, jedesmal von Morgens acht Uhr, zu Wernersberg in der Behausung der verlebten Johann Georg Schuhmacher'schen Wittwe, werden sämmtliche zu deren Verlassenschaft gehörige Mobiliar-Gegenstände, durch den königl. Notär Bolza von Annweiler, auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigert; nemlich:
1 paar Ochsen; 1 Kuh; 1 Rind; 1 Wagen; 1 Pflug; 1 Egge; und sonstiges Fuhrgeschirr; 1 neuer Brandweinkessel, eine Ohm haltend, nebst alle zur Brennerey gehörigen Geräthschaften; 2 Halbfuderfaß; und mehrere kleine Fässer; sodann Schreinwerk, Bettung; Getüch und allerhand sonstige Hausgeräthschaften.

Annweiler den 20. April 1836.

Bolza, Notär.

Möbel zu verkaufen.

Bei N. Schuber, Schreinermeister, wohnhaft in der Königsstraße in Landau, sind verschiedene Sorten neue Möbel um billige Preise zu haben, als: Sekretär, Komode, Kleiderschränke, Bettladen, runde Tische, Arbeits- und Nachttische ꝛc. ꝛc.

Zu verkaufen.

Unterzeichneter, bei Georg Schneider im englischen Garten dahier, hat seine eigene reingehaltene Gutedelweine, Siebeldinger Gewächs, zu verkaufen, den Liter 1832r à 6 kr. und 1833r à 5 kr. Auch werden größere Quantitäten um billigere Preise abgegeben. Landau, den 19. April 1836.

Blättner, N. G.

Zu verkaufen.

Sattler Orth in Landau hat eine ganz gedeckte wohl conditionirte Chaise, einen starken Deichselwagen und einen Pferdskarren ganz billig zu verkaufen.

Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum und besonders Kunstliebhabern beehre ich mich als Miniatur-Portraitmaler zu empfehlen, und bemerke hierbei, daß ich jedes Portrait in 2 Sitzungen, jede von einer Stunde, frappant auf Elfenbein kunstgerecht vollende. Auf Verlangen werde ich in die Wohnungen der geehrten Besteller selbst kommen, um die Aufträge zu vollziehen. Meine Wohnung ist im Gasthof zum goldenen Schwanen in Landau; für die Aehnlichkeit der Portraits wird wie gesagt garantirt.

Joh. Gottfried Gerhard,
Maler und Zeichenlehrer zu Landau,
empfiehlt sich in allen in das Kunstfach der Malerei einschlagende Arbeiten, als Kirchengemälde, Glanz- und Mattvergoldung, Schilder in jeder beliebigen Farbe und Schriftart, liefert ganz verfertigte Kirchenfahnen mit oder ohne Gemälde, so wie auch das neue königl. Wappen auf Eisenblech und Holzgemälde.

Anzeige.

In der Gemarkung Weyher kann ein Steinbruch, bei welchem 3 bis 400 Cubikmeter gebrochene Mauersteine vorliegen, auf 2 Jahre gemiethet oder die vorliegenden Steine ohne Bruchpacht gekauft werden, wozu alle Pacht- oder Kauflustige am 1. Mai 1836 sich beim Lammwirth in Weyher einfinden wollen. Die Herren Bürgermeister sind ersucht vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen. Hayna, Lammwirth in Weyher.

Anzeige.

Die verlaufene Hund eines Schweinhändlers befindet sich bei Nikolaus Bäcker in Essingen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	21. April	4	30	2	4	3	12	2	50	2	24
Edenkoben	2. „	—	—	2	16	3	24	2	52	2	34
Neustadt	29. März	5	6	2	10	3	20	2	54	2	48
Speyer	12. April	4	48	2	6	3	12	2	53	2	10
Zweibrücken	7. „	5	32	—	—	4	8	3	24	2	40

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 17.

Samstag den 23. April 1836.

Anzeige.

Nachstehender Auszug aus einem Briefe des Hrn. Ernst Bärwaldt aus Dresden, vom 17. Januar 1836, mag neuerdings beweisen, mit welchem bedeutend glücklichen Erfolg das durch Herrn Karl Willer von Zurzach erfundene und bereitete Schweizer-Kräuter-Oel angewendet wird, und diesem bewährten Mittel zur Beförderung und Erhaltung des Wachsthums der Haupthaare diejenige Anerkennung, welche ihm durch eine Reihe authentischer Zeugnisse zu Theil geworden, kräftigst und verdientestens zu begründen. „Ohngeachtet der vielen Nachpfuschungen und Betrügereien, welche allerdings durch die Irrungen Nachtheil bringen, behält Ihr Schweitzer-Kräuter-Oel doch den verdienten Ruf; ich habe in der letzten Zeit wieder viele der erfreulichsten Beweise von dessen Bewährtheit gehabt, und kann nicht umhin, Ihnen wenigstens einen gewiß außerordentlich interessanten davon mitzutheilen.“ „Ein hiesiger höchst achtbarer Mann und königlicher Beamteter in dem Alter von 70 Jahren, welcher nur noch an den Seiten des Kopfes einzelne, im übrigen aber gar keine Haare mehr auf seinem Haupte hatte, kam sehr erfreut zu mir und überzeugte mich, daß ihm Ihr von mir entnommenes Schweizer-Kräuter-Oel die größte Haarfülle wieder hervorgebracht hatte; dieser Herr bemerkte mir dabei, daß er früher alle andern Mittel nutzlos angewendet und nur dem Ihrigen diesen so reichen Haarwuchs zu verdanken habe. Meine Bitte, mir ein Zeugniß über die gemachte Erfahrung auszustellen, wollte uns dieser Herr, wie so oft, wegen der dann gewöhnlichen Veröffentlichung des Namens, nicht gern erfüllen, erlaubte mir jedoch gütigst, mich bei jeder Veranlassung gesprächweise auf ihn namentlich zu beziehen, und den von ihm erfahrenen so außerordentlichen Erfolg einem Jeden mittheilen zu können, indem er mir noch die Versicherung gab, daß er sehr gern bereit sei, deßfallsigen Anfragen durch Bestätigung der Wahrheit zu bezeugen, und Ihrem Oel gewiß jede mögliche Empfehlung angedeihen lasse.“ „Wegen diesen, wie schon erwähnt, vielen andern Beispielen, findet hier Ihr Schweizer-Kräuter-Oel immer mehr Abgang, und ich bitte Sie, mir wegen dem noch kleinen Bestand von 50 Fläschchen, ja ungesäumt wieder eine Sendung zugehen zu lassen, damit ich nicht, wie es schon einige Male der Fall war, wenn auch nur auf kurze Zeit, Mangel daran leide.“

Daß diese Abschrift dem Original gleichlautend sey, beurkundet auf Verlangen, vermittelst eigenhändiger Unterschrift.

Zurzach den 27. Jänner 1836.

Sig. Schmid, Gemeindschreiber.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird mittelst beigedrucktem Siegel bestens beurkundet.

Zurzach, den 27. Jänner 1836.

Der Gemeind-Ammann,

(L. S.) Sig. J. Welty.

Um allen Verfälschungen hinlänglich vorzubeugen, und damit nicht etwa die nachgemachten Kräuter-Oele mit diesem ächten verwechselt werden, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Oel mit dem Königlichen Brevet-Petschaft und die umwickelten Gebrauchs-Anweisungen, nebst Umschlag, mit dem Königlichen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem einzig ächten Schweizer-Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für Landau bei Hrn. Haas, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 fl. 30 kr. zu haben ist.

K. Willer,

brevetirt von Sr. Maj. Ludwig Philipp, König der Franzosen.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 18.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 30. April.

Das allergnädigste Handschreiben Seiner Majestät des Königs am 17. l. M. beeilt sich der Unterzeichnete zur Kenntniß aller Bewohner des Kreises zu bringen.

Frhr. von Stengel.

Herr General-Commissär und Regierungs-Präsident Freiherr von Stengel! Die treue Liebe, womit die Bayern aller Kreise ihres Königs während seiner Abwesenheit gedacht, und bei seiner Rückkehr ausgedrückt haben, sind unendlich wohlthuend für Mein Herz. Ich kenne Mein biedres Volk und Ich weiß, daß hinwieder die Redlichkeit Meine Absichten und Mein unablässiges Streben für sein Wohl ihm nicht verborgen sind. Aber erhebend bleibt es, dieses angestammte Wechselverhältniß teutscher Fürsten und teutscher Völker in so rührender Weise sich aussprechen zu sehen.

Drücken Sie den Bewohnern des Ihrer Leitung anvertrauten Kreises aus, was ihr König, was ihr gemeinsamer Vater für sie empfindet. Sagen Sie ihnen insbesondere, daß wenn ich die von vielen Seiten beabsichtigte Sendung eigner Abordnungen ablehnend bescheide, es lediglich geschieht, um den Mir so theuren Gemeinden Kosten zu ersparen, welche mitunter die minder bemittelten Bürger und Familienväter treffen würden, die ihre Kinder nur mühsam mit der Hände-Arbeit ernähren. Versichern Sie Alle Meines innigsten Wohlwollens und halten Sie sich selbst, Herr Regierungs-Präsident, Ihrer Seits, Meiner Königlichen Geneigtheit versichert.

München, den 17. April 1836.

Ihr wohlgewogener König
(gez.) Ludwig.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

— Durch königl. Verordnung ist im Rheinkreise vom 1. Mai an die Extrapostaxe per Pferd auf 1 fl. 20 kr. herabgesetzt worden, in den übrigen Kreisen wird für 1 Pferd 1 fl. 15 kr. bezahlt. — Die königl. Verordnung, die allgemeine Medicinaltaxe betreffend, wurde von Sr. Maj. am Bord der Medea im Hafen von Ankona, am 31. März unterzeichnet. — Das Appellationsgericht des Rheinkreises hat die, vom Bezirksgericht in Kaiserslautern gegen den dortigen Weinhändler Friederich Schmitt wegen Weinverfälschung erkannte einmonat-

liche Gefängnißstrafe auf 3 Monate erhöht. Dr. Wirth der nun seine zweijährige correktionelle Gefängnißstrafe erstanden hat, wurde am 18. April von Kaiserslautern abgeführt um eine sechswöchentliche Festungsstrafe in der Festung Oberhaus bei Passau zu erstehen. — Es ist in Bayern eine Verordnung erschienen, worin den ehemaligen Militärs bei Strafe verboten wird, von den Ehrenzeichen, welche sie besitzen, nur das Band zu tragen. — Nach norwegischen Blättern soll ein Linienschiff und ein kleines Fahrzeug ausgerüstet werden, um die Frau Herzogin von Leuchtenberg nebst Familie in Lübeck abzuholen. — Die Hinterlassenen der 78 verunglückten Schiffer erhielten vom König Ludwig Philipp 2000 Fr., von der Prinzessin Adelaide 1000 Fr. — In Danzig wird eine Mahlmühle nach amerikanischem System errichtet die jährlich 50,000 Tonnen Mehl liefern wird. — London. Man schreibt aus Dublin, daß die Statue des Königs William in die Luft gesprengt wurde; diese Statue wurde im Jahr 1700 von der Stadt in dankbarer Erinnerung an ihre Befreiung vom Papismus durch König Wilhelm III. errichtet; als dieselbe gefallen war, sammelte sich das Volk frohlockend um die Trümmer. — Was französische Blätter von dem Umsichgreifen des Aufstandes, von einer Insurrektion in Morea rc. erzählten, scheint nach den directen Berichten aus Athen von neuerm Datum wenig oder gar keinen Glauben zu verdienen. — In Preußen sollen auf Kosten des Gehalts der höhern Offiziere, die Subalternoffiziere eine monatliche Gehaltsvermehrung von 7 Thalern erhalten; in Berücksichtigung des langsamen Avancements in Friedenszeiten. — Zur Ueberfahrt der 4 — 500 Polen nach Amerika ist bereits eine Fregatte im Hafen von Triest angekommen. — In Paris soll sich der Kavallerie-Obrist Graf von Gudin, mit der Tochter des unglücklichen Marschalls Mortier, demnächst vermählen. — Im Orte Reichenstein, Regierungsbezirk Breslau, brannten kürzlich 30 Gebäude ab. — Am 26. März übergab Marschall Clausel der Nationalgarde in Algier die vom König von Frankreich ihr geschenkte Fahne. Am 25. wurden auch die daselbst neuen Stadträthe, die maurischen sowohl als die israelitischen beeidigt.

— In Paris wurden 30 Polen ausgewiesen; es heißt auf Antrag des russischen Botschafters. — Die Runkelrübenfabrikanten im Departement Pas de Calais haben der französischen Deputirtenkammer eine Bittschrift eingereicht rücksichtlich des Gesetzentwurfes (der hohen Besteurung) und behaupten der Ackerbau, die Industrie und alle Interessen der arbeitenden Klasse würden durch diese Besteurung gefährdet werden, sie aber müßten die Fabriken schließen. — Es heißt die französische Regierung bereite auf den ersten Mai eine Amnestie, und habe die Gefangnen von Ham und Toullons auffordern lassen, ihre Begnadigung nachsuchen zu lassen. — Als Folge der Handelsfreiheit in England werden täglich eine Million Pfund Baumwolle gesponnen und 400 Mil. Pfund dieses Produkts ausgeführt. — In den vereinigten Königreichen (Englands) erlitten in den letzten 5 Jahren 1227 Soldaten, also jährlich 245, Strafe mit Peitschenhieben, die häufig mit dem Tode endigten; bei der Marine erlitten 343 Matrosen dieselbe Strafe. 242 wurden zum zweiten- und 44 zum drittenmal so gezüchtigt. Im Unterhause wurde die Berathung über Abschaffung dieser Strafe mit 112 gegen 95 Stimmen verworfen. (Ein grelles Bild gegen die Handelsfreiheit!) — Bei dem in Stuttgard in Garnison liegenden 4. Infanterei-Regiment herrscht eine Nerven-Fieber-Epidemie, welche schon viele Opfer hingerafft hat. — Zu Luremburg erhielt ein betrunkener Schreiner von einem Offizier, gegen den er angestoßen war und beleidigt hatte, zwei Stiche, an denen er den nächsten Tag starb. Der Offizier gab sich selbst an und ist in Untersuchung.

— Die Herzogin von Angouleme hat der östreichischen Kaiserfamilie einen Besuch abgestattet. — In Oestreich beschäftigt man sich unausgesetzt mit der Reduktion der Armee; 15000 Pferde sollen verkauft werden. — Von Wien aus erfährt man: nach Berichten aus Venedig war dorten die Cholera wieder heftig ausgebrochen. — In Bremen befinden sich so viele Auswanderer nach Amerika, daß die Ueberfahrtskosten erhöhet wurden. — Zufolge Nachrichten aus Antwerpen ist das Schiff L'Hirondelle total in Flammen aufgegangen; es hatte unter andern eine reiche Sammlung naturgeschichtlicher Gegenstände, Sämereien u. s. w. an Bord, welche der Capitän, auf einer 10monatlichen Reise in der Südsee, mit großem Fleiße gesammelt hatte. — Der russische Kaiser hat den Türken einen starken Nachlaß an den Contributionen bewilligt, so daß der Sultan nun den Rest in einem Termin bezahlen kann, worauf die Festung Silistria geräumt wird. — In Gießen hat der Major Venator einen neuen Kaffee erfunden, der dem Indischen gleich kommen soll. — Nach den Belgischen Zeitungen sind 48 Schiffe in den Stürmen des Monats März untergegangen. —

— In Preußen sollen die Lotterieen noch mehr gehoben werden, damit man das Geld der Narren wenigstens im Lande erhalte. Die Einlage beträgt 40 Thaler. Das große Loos statt 150,000 Thlr. jetzt 200,000 Thlr. —

Früchte-Versteigerung.

Die Versteigerung folgender 1835r Giltfrüchte des Hospitals, nämlich:

132 Hekt. Korn
8 " Gerst
100 " Spelz und
40 " Hafer

ist nicht genehmigt worden.

Demnach werden dieselben nächsten Donnerstag Nachmittags 2 Uhr, im Civilhospitalgebäude dahier einer abermaligen Versteigerung ausgesetzt.

Landau, den 29. April 1836.

Der Präsident der Civil-Hospital-Commission.
Schickendanz.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 13. und nöthigenfalls den 14. Mai 1836 zu Eusserthal, Morgens um 9 Uhr, Revier Eusserthal, Schlag Sandgrub Nro. 15. 6 eichene Nutzholzabschnitte, 62 kieferne Sägblöche, 54 buchene Nutzholzabschnitte, 3 hainbucheue dito, 351 Kl. buchen geschnitten Scheitholz, 31 Kl. buchen gehauen dito, 7 Kl. eichen geschnitten dito, 6900 Stück buchene Gipfelwellen. Schlag Sandgrub Nro. 17. 2500 Stück kieferne Wellen.

Den 13. und nöthigenfalls den 14. Mai 1836 zu Eusserthal, Morgens um 9 Uhr, Revier Eusserthal, Schlag zufällige Ergebnisse. 2 eichene Nutzholzabschnitte, 81 kieferne dito, 15 Kl. buchen Scheitholz, 1¼ Kl. buchen Prügelholz, 3 Kl. eichen Scheitholz, 7 Kl. kiefern dito, 75 Stück Wellen.

Ausserdem werden im Laufe des Etatsjahres in dem Revier Eusserthal keine Hölzer mehr veräussert. Annweiler, den 25. April 1836.

Das königl. bayer. Forstamt.
Cramer.
Gimbel, Act.

Hausversteigerung.

Montag den 16. Mai. l. J. Mittags 2 Uhr, zu Landau im Saale des Schickendanz'schen Kaffeehauses läßt Herr Georg Michael Brück, Eigenthümer dahier, folgendes ihm angehörige Immöbel auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Ein dreistöckiges Wohnhaus sammt Hof, Hintergebäude, Keller, einer Eisgrube, gemeinschaftlicher Brunnen sammt Zubehörden, gelegen zu Landau an der Marktstraße neben Ludwig Brück und Wittwe Bertrand.

Landau den 27. April 1836.

G. Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 10. kommenden Monats Mai und die unmittelbar darauf folgenden Tage, jedesmal Morgens um 9 Uhr anfangend, zu Landau in der Voltz'schen Behausung nächst dem französischen Thore, werden auf Betreiben der Betheiligten nachverzeichnete zur Verlassenschaftsmasse der dahier zu Landau unlängst verstorbenen Frau Salomea Groß, gewesene Wirthin und Gutsbesitzerin, Wittwe des Herrn Christoph Voltz, im Leben Wirth daselst, gehörigen Mobilien, als:

Schreinwerk, worunter mehrere nußbaumene Schränke, Commoden, Sekretairs, Tische, Stühle und Bänke, ein Canapee, Bettung und Getüch; Kleidung der Verlebten, Silber, Messing, Kupfer und Zinn, namentlich bei 70 zinnernen Bierkannen, Küchen- und Tafelgeschirr, und sonstige Hausgeräthschaften, ferner eine grüne einspännige Chaise nebst Chaisenpferdsgeschirr, 1875 Liter Korn, 7500 Liter Spelz, 1630 Liter Hafer, etwas Heu und Stroh, öffentlich versteigert.

Der Tag an welchem die Versteigerung der zur fraglichen Masse gehörigen beträchtlichen Quantitäten Weine und Fässer geschieht, wird noch besonders gekannt bemacht werden.

Landau den 29. April 1836.

Paraquin, Notär.

Versteigerung einer Papiermühle.

Donnerstag den 16. Juni, laufenden Jahres, Nachmittags 1 Uhr, zu Rinthal im Wirthshause zum Lamm, wird der unterzeichnete königl. Notär Bolza von Annweiler, auf Anstehen von Peter Graßmück, Gutsbesitzer in Birkweiler wohnhaft, zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum, eines dem Requirenten eigenthümlich zuständigen zu Rinthal an der Queichbach gelegenen Papiermühle mit sechs Lochgeschirren, 2 Bütten, ein Lumpenschneider, ein Holländer, einer chemischen Bleiche, Hängwerk zum trockuen und allen zur Papierfabrikation erforderlichen Geschirr — dann dem dazu gehörigen neu und gut eingerichteten Wohnhaus, Keller, Garten und Wiesenstück — unter sehr annehmbaren Bedingungen schreiten.

Annweiler den 25. April 1836.

L. Bolza, Notär.

Wohnungsveränderung.

Vom 1. kommenden Monats Mai verlege ich meine Wohnung aus der Behausung des Steinhauer Busch in jene der Frau Wittwe Lenz in der Königstraße; wo ich meinen Unterricht so wie meine übrigen Geschäfte fortsetze.

Zugleich mache ich bekannt, daß circa 2000 fl. in Parzellen zu 5 à 600 fl. auf sicheres Unterpfand auszuleihen vorliegen.

Landau, den 26. April 1836.

E. Diedesheim.

Zu verkaufen.

Bei C. Guillot in Landau sind von den Quellen angekommene Mineralwasser zu haben, als: Selter, Nassau der Krug zu 12 kr., Fachinger, Schwalbacher, Geilnau, Weilbacher Schwefelwasser, Emserkränchen und Kesselwasser, Kissinger Ragozy, Scheidschützer und Pillnauer Bitterwasser.

Echte Mineralwasser.

Selteser, Fachinger, Geilnauer, Schwalbacher, Emser, Weilbacher, Ragozi, Saidschützer und Pillnaer Bitterwasser sind wieder frisch angekommen bei Keßler, an der Brücke in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt, daß er bis zum 1. Mai in Landau mit einer großen Auswahl Sommerstiefelchen, Schuhen, Pantoffeln von ganz besonderer Güte und Schönheit eintrifft, und bittet um geneigten Zuspruch bei den billigsten Preisen.

B. Dürr,
Damenschuhmacher aus Mainz.

Anzeige.

Von Martin Poth, Weinwirth zu Eschbach, und seit dem ersten Mai wieder auf dem Madenburger oder Eschbacher Schloß, sich aufhält und mit gutem Wein und Bier versehen, daß er den Reisenden verkaufen kann, wann sie es verlangen um billigen Preis und ich wünsche, daß die Herrn die voriges Jahr bei mir waren, wiederkommen und alle einladen die noch nicht da waren. Ich grüße alle Herren und Damen im Rheinkreis.

Georg Martin Poth, in Eschbach.

Anzeige.

Der Unterzeichnete benachrichtigt das verehrliche Publikum, daß er nunmehr seine bestandene Ordinär-Chaise nach Speyer täglich Morgens 6 Uhr, vom Gasthofe zum goldenen Schaafe dahier abgehen läßt; dieselbe kommt gegen 9 Uhr in Speyer im Adler an, und geht Abends 3 Uhr von Speyer nach Landau zurück. Reisende und Paquete können im Gasthofe zum goldenen Schaaf dahier, so wie in Speyer im Adler eingeschrieben werden. Ferner bringt er zur Kenntniß, daß seine Chaise mit den Wägen die Montag, Donnerstag und Samstag von Speyer nach Frankenthal, und mit demjenigen der Dienstag und Samstag von Speyer nach Mannheim und Heidelberg, so wie auch mit jenem der jeden Donnerstag und Sonntag früh von Landau nach Zweibrücken fährt, in direkter Verbindung steht.

Landau, den 26. April 1836.

Georg Klein.

Anzeige.

Ein geschickter Stuhlflechter (oder Stuhlflechterin) kann in Darmstadt Condition erhalten. Das Nähere bei Knoblauch.

Anzeige.

J. Lommel, Doktor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe, in Burrweiler, von k. Regierung als selbstständig praktischer Arzt im Kanton Edenkoben angestellt, zeigt hiemit seinen Freunden und Bekannten ergebenst an, daß er in Edenkoben im Hause des Herrn Peter Ochsner, Kaufmann, wohnt.

Anzeige.

J. Levi, Marchand-Tailleur, in Landau wohnhaft auf der Marktstraße bei der Kirche, empfiehlt sich mit seinem Sommerkleider-Lager, bestehend in Röcken, Hosen, Westen, Staubröcken, Kinderkitteln, nach allen Maaßen und um die billigsten Preise.

Tanzbelustigung.

Sonntag den 1. Mai ist im Saale zum goldenen Schwanen in Landau, Tanzmusik.

Gerhardt.

Tanzbelustigung.

Morgen Sonntag und Montag (Maimarkt) ist im Gasthofe zum goldenen Schaaf in Landau Tanzbelustigung, wozu einladet

Wolff.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	28. April	4	24	2	2	3	10	2	48	2	22
Edenkoben	23. "	4	52	2	12	3	24	2	16	2	38
Neustadt	19. "	5	8	2	14	3	32	2	40	2	46
Speyer	26. "	4	43	1	58	3	14	2	49	2	16
Zweibrücken	7. "	5	32	—	—	4	8	3	24	2	40

Redakteur und Verleger Carl Georges.

# Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 18.

Samstag den 30. April 1836.

Das hausirende Siebengestirn,
eine alte, aber wundersamliche und erbauliche Historie.

Es gab eine Zeit, in welcher noch keine Aufklärung herrschte. Der Leser wird sich deren schwer zu erinnern wissen, es sind schon undenkbare Jahre und die ganze Welt war noch in Finsterniß befangen. Noch hatte man zu dieser Zeit den Juden die Fenster nicht eingeschlagen und nirgends war ein Mauthhaus zu sehen; selbst von einer Censur wußte man noch nichts; kurz es war eine traurige, unaufgeklärte Zeit. Da beschloß der Herrscher der Welt, Jupiter, die Menschen glücklich zu machen; seine Mitregenten Neptun und Pluto lachten herzlich und sagten: „ah sire, que vous êtes drôle.“ Dessen ohngeachtet berief Jupiter das Siebengestirn und sagte: Macht euch auf und steigt hinab zu den Menschen, ihr sollt alle Tage zwei Gulden Diäten und freie Reisekosten haben. Ich will die Menschen glücklich machen, aber wenn man ihnen das Glück schenkt, so achten sie es nicht, darum sollt ihr es ihnen verkaufen. Einer von Euch nimmt Verstand, der andere Tugend, der dritte Gesundheit, der vierte langes Leben, der fünfte Ehre, der sechste Vergnügen, der siebente Geld mit. Damit geht hausiren und verkauft an die Menschen soviel sie nur wollen. Adieu, que Dieu vous prenne en sa sainte garde!

Die sieben Sterne packten ihre sieben Sachen in sieben Kasten ein und fingen im ersten besten Orte zu hausiren an. Kauft Verstand! schrie der erste, ihr könnt ihn brauchen, schönen neuen Verstand, recht billig. Ein allgemeines Gelächter entstand. Eine lustige Dirne! sagten einige junge Herren, denn die sieben Sterne gingen als Mädchen verkleidet; schade, daß sie schon etwas passirt ist. Sie ging durch alle Straßen und schrie: Kauft Verstand! Alle Leute lachten zum Fenster heraus und sie zog aus der Stadt. Da kam der Thorschreiber: He! Person, was hat sie in ihrem Kasten? Verstand! — da muß Sie Geleitsgeld abgeben; zeig Sie das Ding, es ist gewiß bei uns die erste Contrebande. Der Stern mußte 2 fl. 37 kr. Geleitsgeld bezahlen und ihm angedeutet, es wäre Sünde, wenn für solche Waare das Geld aus der Stadt geschleppt würde; pack Sie sich — und laß Sie sich hier nicht mehr blicken. — Dann kam der zweite Stern und schrie: kauft Tugend! schöne feste Waare hält Leib und Seel warm. Da flüsterten die Leute sich zu: die ist verrückt! Einige Mädchen sagten: das fehlt uns noch, wir kriegen ohne Tugend keinen Mann, geschweige denn mit Tugend. Die Armen sagten: was sollen wir mit der kostbaren Waare, es glaubte uns doch kein Mensch, daß wir sie besitzen. Einige Reichen sagten, wir haben alte Möbel genug. Nur eine vornehme Wittwe fragte halb höhnisch: was kostet der Bettel? Nichts, antwortete der Stern, als die Mühe sie zu bewachen. Warum nicht gar! sagte die Dame, und schlug ihm die Thüre vor der Nase zu; da wird man sich noch zwei Grenadiere halten um so ein bischen hergelaufene Tugend zu bewachen. Der Stern zog ab. — Nun kam der dritte Stern und rief: kauft Gesundheit! Da kamen viele welche die Gesundheit oft mit Füßen getreten, auf sie losgestürmt und sie mit Gewalt zum Hause hinaus gejagt hatten; zu denen wollte die Gesundheit nicht wieder zurück. Andere fragten: was ißt, was trinkt ihre Gesundheit, wie muß man sie sonst behandeln? Der Stern antwortete: sie ißt mäßig, trinkt helles, reines Wasser, geht früh zu Bette und steht mit der Sonne wieder auf, da sahen die Leute den Stern verächtlich an und ließen die Gesundheit wieder aus der Stadt gehen. — Kauft langes Leben! rief der vierte Stern; sogleich kamen die Kapitalisten und wollten den ganzen Kasten kaufen. Der Adel ließ Wache bringen, da-

mit der Bürgerliche sich nicht zu sehr andrange. Adel, Stab, Behörde und das Volk lief hinzu und wollte langes Leben kaufen. Ihnen zu dienen! — sagte der Stern, aber haben Sie denn von meinen vorangegangenen drei Schwestern gekauft? denn ohne Verstand, Tugend und Gesundheit nützt langes Leben nichts! Da liefen viele jene zu suchen, fanden sie aber nirgends mehr. Nun kam der fünfte Stern: kauft Ehre! zarte Waare! delikate Waare! da stürzte alles wüthend herbei; mit Mord, Todtschlag, Duell und Flintenschüsse wollte man die Ehre an sich reißen. Als der Stern das rasende Getümmel sah, öffnete er seinen Kasten mit Ehre; Titel, Sterne, goldene Schlüssel, Kreuze, Bänder u. dgl. Dinge wurden begierig und jubelnd davon getragen. Dies verdroß den Stern, da so manche das Zeichen für die Sache hielten und er verschloß seinen Kasten und ging weiter. Nun nahete der sechste Stern: kauft Vergnügungen! fröhliche Vergnügen! da kam die Jugend beiderlei Geschlechts, fielen mit solchem Ungestüme über den Stern her, daß sein Kasten zerbrach und die Vergnügungen am Boden herumkugelten. Einer riß sie dem andern aus der Hand, dadurch wurden die meisten Vergnügen unvollkommen; erboßt packte der Stern die bessern ein und verließ die Stadt; als er aus der Stadt kam, sah er den letzten Stern, welcher das Geld hatte, in Ohnmacht liegen; nachdem sich dieser etwas erholt hatte, erzählte er: kaum näherte ich mich dem Thore und sagte, daß ich den Leuten Geld geben wollte, als Alles wie die Wölfe Sibiriens auf mich losschnapte. Gerade diejenigen, welche schon das meiste Geld hatten waren die rasendsten; als ich alles weggegeben hatte, wollten sie noch haben, sie rissen mir die Kleider vom Leibe und als sie sahen, daß ich wirklich nichts mehr besaß, warfen sie mich unter Schimpfen und Schlägen zum Thore hinaus.

Ein paar Stunden von der Stadt fanden sich die sieben Sterne zusammen, traten die Rückreise gen Himmel an und statteten dem Herrscher Jupiter Bericht von ihrer unglücklichen Sendung ab. Als Jupiter sah, wie begierig die Menschen nach Geld und Vergnügen sind, so beschloß er, diese zwei Dinge von nun an nur denen zu geben, die Verstand und Tugend besitzen. Ob nun dieser Ausspruch wirklich in Erfüllung gegangen, oder ob er in Stocken gerathen, davon meldet die Historie nichts. Wer etwas Näheres darüber erfahren hat, wolle es gefälligst mittheilen.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 19. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 7. Mai.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Nicht weniger als 2000 Personen sollen in diesem Jahr gesonnen sein Rheinbayern zu verlassen und nach Amerika auszuwandern. — In Ingolstadt war dieses Jahr der Zudrang von Arbeitssuchenden beim Festungsbau so stark, daß es schwer fällt, sie unterzubringen. — Erfahrne Maurer und Steinschläger können bei dem Festungsbau in Germersheim Beschäftigung finden; jeder Arbeiter aber muß mit einem Paß oder Heimathsschein versehen sein; kranke oder verwundete Arbeiter werden in einem von der Stadt errichteten Hospital verpflegt, wofür ein Kreuzer von jedem Arbeits-Taglohne erhoben wird. — Die Münchner erwarteten mit Sehnsucht den Abend des 30. Aprils: denn an diesem wurde der Bock angestochen; die Liebhaber riefen begeistert: Stoßt den Zapfen aus! Aus dem Faß heraus, In des Kellers dunkeln Bogen, Schießt der Bock in braunen Wogen.

— Auf den 16. d. erwartet man in München Se. Maj. den König Otto aus Griechenland. — Es heißt Se. Maj. der König Ludwig und Seine erhabene Familie, werde mit König Otto einen Theil des Sommers im königl. Residenz-Schloß zu Aschaffenburg zubringen; erst aber das Bad Brückenau besuchen. — Das Vermögen der protest. Pfarr-Wittwenkasse des Rheinkreises betrug schon zu Ende des Jahrs 1833 die Summe von 171,907 fl. — Einem jüdischen Weinverfälscher in Veitshöchheim wurde der Wein aus 27 Fässern ausgegossen und für jedes Fuder guten Zehnter mußte er 20 Thlr. Strafe bezahlen. — In Schlesien bei Leitmeritz ist ein Mann an der Wasserscheu gestorben, der schon vor einem Jahr durch einen tollen Hund gebissen wurde. — In Schweden klagt man über eine außerordentliche große Anzahl Wölfe die sich im letzten Winter daselbst eingefunden und wie verlautet unter einander selbst aufgefressen haben. — Im Harem des Sultans befinden sich jetzt 800 Frauen, diese sollen zusammen 500 Köche gebrauchen und unter anderm täglich 2500 Pfd. Zucker benöthiget sein. — Zu Paris standen kürzlich zwei Diebe vor Gericht, von denen einer David, der andere Goliath hieß. David wurde zu 5jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, Goliath aber freigesprochen zur großen Freude der Philister. — Ein Bildhauer in Vliessingen hat einem Kanonier, dem eine Granade beide Arme abgeschlagen hatte, zwei künstliche Arme angefertigt, an denen der Verstümmelte die Finger nach Belieben bewegen kann, so daß er da-

mit den Hut abnimmt, eine Prise nimmt, sich das Haar kämmt und sogar, wiewohl etwas langsam schreibt. — Der Doppelmörder Viehmann wurde zu Kassel enthauptet und sein Leichnam aufs Rad geflochten. — Der Landrath des Kantons Uri ließ kürzlich einer Weibsperson die das dritte uneheliche Kind bekam, die Haare abschneiden und ihr auf Lebenszeit eine rothe Mütze aufsetzen.

— Mit einem Fonds von 200 Franks sind in Frankreich schon mehrere Runkelrüben-Zuckerfabriken angelegt worden, die täglich 40 — 50 Pfd. Zucker erzeugen. — Das in Spanien nun aufgehobene Kloster St. Salvador besaß bei 2 Mil. Staatspapieren. Der Konvent bestand nur noch aus einer Person. — In Italien soll die Oestr. Armee von 60000 Mann auf 20000 reduirt werden. (Frieden mit Rußland, Türkei, England und Frankreich). — Auch von Griechenland aus sind die Nachrichten beruhigend, obschon es beklagenswerth erscheint, daß noch hie und da unbedeutende feindselige Bewegungen zurückgewiesen werden müssen, obwohl die Gesammtbevölkerung der guten Sache zugethan ist. — Die Herzoge von Orleans und von Nemours werden am 12. Mai in Berlin erwartet. — Die von Triest in Marseille angekommenen Polen werden nach Portiers verwiesen, wenn sie nicht in die neue Fremdenlegion eintreten wollen. — Briefe aus Algier bestätigen die Unterwerfung der meisten Araberstämme. Abdel Kader soll sich nach Marokko zurückgezogen haben. — Von Lissabon aus wird berichtet, der junge Prinz Ferdinand habe einen sehr günstigen Eindruck auf die Unterthanen seiner Gemahlin hervorgebracht.

— In Frankfurt und Mainz hat man falsche preußische Fünfthaler-Anweisungen entdeckt. — Das diesjährige Heidelberger Musikfest wird am 18. Mai statt finden, nahe an 200 Sänger und Sängerinnen, im Gänzen 5 — 600 Mitwirkende werden dabei erscheinen. Musikfreunde und Mitwirkende sind hiezu höflich eingeladen, die Aufführung wird in dem Hofe der Schloßruine, bei ungünstiger Witterung in einem geeigneten Locale statt finden. — In Paris ist Hr. Firmin Didot gestorben; sein Tod ist ein großer Verlust für die Buchdruckerkunst, die ihm beideutende Fortschritte verdankt.

— In unserm Kreis-Intelligenz-Blatte vom Monat April sind 153 Auswanderungen nach Amerika angezeigt. Davon treffen auf das Landkommissariat Bergzabern 1, Germersheim 3, Landau 6. Die meisten Auswanderungen treffen den westlichen Theil des Kreises. Der vorm. k. Reichsrath und Gutsbesitzer zu Hochstein im Rheinkreise, Ritter v. Gienanth, wurde sammt seinen Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Freiherrn Stand des Königreichs erhoben. Von München aus erfahren wir, daß das oberstrichterliche Erkenntniß in Sache des ehem. Bürgermeisters Behr von Würzburg, auf 20jährige Festungsstrafe zweiten Grades laute. (Nach dem „Strafgesetzbuche für das Königreich Bayern," Art. 19 und 20, sodann Art. 10 — 13, wird der zur Festungsstrafe Verurtheilte auf einer Festung, ausgeschlossen von allem menschlichen Umgange, eng verwahrt, und zur Arbeit angehalten. — Er behält sein Eigenthum, und die Fähigkeit der Erwerbung neuer Rechte; doch ist er während seiner Strafzeit unfähig zu jeder Verfügung über das Seine auf den Todesfall oder unter Lebenden. Bei dem Eintritte in das Haus werden ihm die Haare abgeschnitten; er bekommt Zuchthauskleidung, halb von schwarzer, halb von grauer Farbe, seine Fußbekleidung besteht in hölzernen Sohlen. Eine leichtere Kette geht ihm von einem Fuß zum andern, wenn nicht seine besonders bewiesene Gefährlichkeit eine stärkere Fesselung nothwendig macht. Er empfängt täglich warme Speise; doch nur zweimal wöchentliche ein halb Pfund Fleisch, und Krankheitsfälle ausgenommen, nie ein anderes Getränk, als Wasser. — Es darf nicht früher auf Begnadigung angetragen werden, als nachdem drei Viertheil der Strafzeit verlaufen sind.")

Paris, den 2. Mai. Das Namensfest des Königs ward gestern in der gewöhnlichen Weise gefeiert. Der Regen trieb die Menge bald auseinander. Die Herzoge von Orleans und von Nemours reisen heute Nachmittag nach Deutschland ab. Talleyrand geht nicht nach Berlin, sondern auf seinen Landsitz nach Valencay. — Dwernicki reiste erst nach seiner Vermählung mit Mdlle. Aline de Broc nach England ab; gleichzeitig der Landbote Ledovowski. General Soltyck, vormals in Napoleons Stab, darf noch einige Tage in Paris verweilen, um die Correcturbogen seines Werkes über den Feldzug von 1809 zu besorgen. — Zwischen Frankreich und Schweden ist ein Vertrag wegen Abschaffung des Sklavenhandels abgeschlossen worden. — Zu Toulon sind Befehle eingetroffen, 11 Linienschiffe, 4 Fregatten und einige kleinere Schiffe auszurüsten; vermuthlich sollen sie nach der Levante absegeln; wahrscheinlich wird sie der König zuvor besichtigen. — Die Frage wegen einer Intervention in Spanien ist noch nicht entschieden. Dagegen hat der spanische Gesandte zu Paris eine Million Frcs. erhalten, um die Fremdenlegion auf 10,000 Mann zu bringen.

— Nach der Dorfzeitung sind in München selbst

und in der Umgegend, in letzter Zeit heilige Medaillen in ungeheurer Menge verkauft worden, und dabei versichert, der König von Frankreich habe eine solche Medaille um den Hals getragen, als die Höllenmaschine auf ihn losging; allein dieser Medaille habe er sein Leben zu verdanken.

— Se. Maj. haben dem berühmten Professor Blumenbach in Göttingen zwei Menschenschädel aus Griechenland mitgebracht. Der eine ist ein altgriechischer, der andere ein türkischer Kopf, die erst kürzlich in Griechenland ausgegraben wurden.

Bekanntmachung.

Freitag den 13. d. M., Morgens um 8 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause

1) die Herstellung der Wartgärten-Brücke im hiesigen Banne, bestehend in Steinhauer- und Maurerarbeit, im ganzen veranschlagt zu 360 fl.

2) Die Reparation am hiesigen Rathhause, bestehend in Maurer-, Schreiner-, Glaser- und Tüncherarbeit, im Ganzen veranschlagt zu 192 fl. versteigt, was hiermit zur Kenntniß der Steigliebhaber gebracht wird.

Die Kostenanschläge und Pläne können täglich auf dem hiesigen Bürgermeistereibureau eingesehen werden. Billigheim, den 4. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Rhein.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf dem hiesigen Gemeindehause zur Minderversteigerung der Herstellung der Umfassungsmauer am Schulgarten, veranschlagt zu 121 fl., und der Anlegung einer kleinen Pflasterstrecke, veranschlagt zu 104 fl. 20 kr., worüber die Kostenanschläge diesseits eingesehen werden können, geschritten.

Wilgartswiesen, den 27. April 1836.

Für das Bürgermeisteramt:
Jung, Gemeindeschr.

Hausversteigerung.

Mittwoch den 25. Mai. l. J. Mittags 2 Uhr, zu Landau im Saale des Schickendanz'schen Kaffeehauses läßt Herr Georg Michael Brück, Eigenthümer dahier, folgendes ihm angehörige Immobel auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Ein dreistöckiges Wohnhaus sammt Hof, Hintergebäude, Keller, einer Eisgrube, gemeinschaftlicher Brunnen sammt Zubehörden, gelegen zu Landau an der Marktstraße neben Ludwig Brück und Wittwe Bertrand.

Landau den 27. April 1836.

G. Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 10. kommenden Monats Mai und die unmittelbar darauf folgenden Tage, jedesmal Morgens um 9 Uhr anfangend, zu Landau in der Voltz'schen Behausung nächst dem französischen Thore, werden auf Betreiben der Betheiligten nachverzeichnete zur Verlassenschaftsmasse der dahier zu Landau unlängst verstorbenen Frau Salomea Groß, gewesene Wirthin und Gutsbesitzerin, Wittwe des Herrn Christoph Voltz, im Leben Wirth daselbst, gehörigen Mobilien, als:

Schreinwerk, worunter mehrere nußbaumene Schränke, Commoden, Sekretairs, Tische, Stühle und Bänke, ein Canapee, Bettung und Getüch; Kleidung der Verlebten, Silber, Messing, Kupfer und Zinn, namentlich bei 70 zinnernen Bierkannen, Küchen- und Tafelgeschirr, und sonstige Hausgeräthschaften, ferner eine grüne einspännige Chaise nebst Chaisenpferdsgeschirr, 1875 Liter Korn, 7500 Liter Spelz, 1630 Liter Hafer, etwas Heu und Stroh, öffentlich versteigert.

Der Tag an welchem die Versteigerung der zur fraglichen Masse gehörigen beträchtlichen Quantitäten Weine und Fässer geschieht, wird noch besonders bekannt gemacht werden.

Landau den 29. April 1836.

Paraquin, Notär.

Versteigerung von Weinen und Fässern.

Montag den 30. d. M., Vormittags um 9 anfangend, zu Landau, in der Volz'schen Behausung nächst dem französischen Thore, werden auf Betreiben der Erben der daselbst verlebten Wirthin und Gutsbesitzerin Frau Salomea Groß, Wittwe des Herrn Christoph Volz, im Leben Wirth ebenfalls zu Landau, nachverzeichnete, zu deren Nachlaßmasse gehörigen, in ihren Kellern zu Landau lagernde und rein gehaltene Weine und Fässer zur öffentlichen Versteigerung gebracht; als:

a) Weine.

1) 3132 Liter 1822 Hainfelder.
2) 756 Liter 1822 Landauer
3) 2160 Liter 1822 Weiherer.
4) 2160 Liter 1832 dito.
5) 3996 Liter 1832 Landauer.
6) 8670 Liter 1833 dito.
7) 3024 Liter 1834 Weiherer.
8) 6804 Liter 1834 Wollmesheimer.
9) 25,950 Liter 1834 Landauer.
10) 3240 Liter 1834 Godramsteiner.
11) 11,880 Liter 1835 Landauer.

Proben dieser Weine werden bei der Versteigerung verabreicht.

b) Fässer.

Im Ganzen 44 Stück — der Größe von 2 bis 33 Hectoliter, sämmtlich weingrün und in Eisen gebunden; ferner mehrere Bütten und Zuber

Die Versteigerung beginnt mit den Weinen.

Landau den 2. Mai 1836.

Paraquin, Notär.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 19. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen zu Landau, läßt Herr Pförtner sein in der Kirchgasse daselbst neben Johann Baptist Helligenthal und Bäcker Rehn gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und Zugehör, öffentlich auf Eigenthum versteigern. Landau, den 2. Mai 1836.

Heffert, Notär.

Fuhranzeige nach Carlsruhe.

Unterzeichneter läßt jeden Dienstag und Donnerstag eine gedeckte Chaise von hier über Candel nach Wörth, Morgens vor 8 Uhr, von hier abgehen; jenseit des Rheines ist zur bestimmten Zeit bei der Ankunft meiner Chaise ein anderes Fuhrwerk, wo die Reisenden sogleich nach Carlsruhe abfahren können. Die Person zahlt bis Carlsruhe 2 fl. Auch können Reisende denselben Tag hin und zurück kommen; es werden auch Commissionen und Paquete um billigen Preis und bester Besorgung übernommen.

Landau, den 3. Mai 1836.

J. B. Burckart,
Wirth am deutschen Thor.

Anzeige.

Bey begonnenem Monat, empfiehlt Unterfertigter, Allen denjenigen, welche die Mai-Cuhr gebrauchen wollen, seine unvergleichliche Heilmittel, die Augsburg Lebensessens und Schaur'sche Balsam welche immer durch wöchentliche Zufuhren frisch zu haben sind: bei

Joh. Fried. Stahl, in Landau.

Anzeige.

Ich empfehle hiermit ergebenst mein neu assortirtes Mode- und Ellenwaarenlager, so wie mein stetes Lager feiner Triche, Bettbarchente, Federleinen, ⁵/₄ und ⁶/₄ br. Gebilde, Damastgedecke à 6 bis 48 Personen, Möbelstoffe, beste Roßhaare, geschleußte Bettfedern, Pflaumen, Daunen u. s. w.

J. H. May,
lit. E. 1. Nro. 7 in Mannheim.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Arten Färberei und Druckerei auf Wolle, Baumwolle, Seide, Merino ꝛc.; auch hat derselbe immer vorräthig alle Sorten Zettelgarn, gefärbte und ungefärbte Baumwolle, gedruckte Cattune und alle Sorten Siamoise.

Landau, den 6. Mai 1836.

Heinr. Lotz, Färber.

Eine Million Gulden

als erste Hauptprämie. dann 1 von fl. 300,000. 2 von fl. 150000, 6 à 25.000, 8 à 14.000, 12 à 7000. 20 à 4200, 100 à 2500. 150 à 2100, 200 à 1500. 1000 à 950 und 5500 zu 750

zusammen Sieben Millionen 970,000 Gulden pol. Ct

sind in erster Ziehung des K. K. Russ. Pol. Lotterie-Anlehens, welche

den 1. Juni a. c. in Warschau stattfindet, zu erlangen.

Loose für diese Ziehung gültig, werden durch das unterzeichnete Handlungshaus à fl. 10 30 kr. oder Rthl. 6 pr. Ct. per Stück. und bei Uebernahme von fünf Loosen eines gratis bis zum 6 Juni d. J. ausgegeben.

J. N. Trier et Comp.,
in Frankfurt a. M.

Denjenigen welche uns ihre Aufträge direkt ertheilen, werden die Gewinnlisten sogleich nach der Ziehung zugesandt.

Eingesandt.

In Landau wird das Pfund Seife à 16 kr., der Centner à 25 fl., die Lichter à 20 kr., 100 Pfund 31 fl. 40 kr. verkauft.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	5. Mai	4	20	2	4	3	10	2	48	2	24
Edenkoben	30. April	4	52	2	12	3	28	2	44	2	30
Neustadt	19. „	5	8	2	14	3	32	2	40	2	46
Speyer	26. „	4	43	1	58	3	14	2	49	2	16
Zweibrücken	28. „	5	31	—	—	3	53	3	43	2	41

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 19.

Samstag den 7. Mai 1836.

Geboren
im Monat April 1836.

Den 5. Catharina Philippine, Tochter von Georg Wilhelm Brechtel, Winzer, u. Cath. Elis. Göring.
Den 9. Catharina, Tochter von Johann Christoph Schneider, Maurer, und Clara Christmann.
Den 9. Catharina, Tochter von Philipp Peter Held, Kuhhirt, und Catharina Barbara Botzner.
Den 10. Anna Elisabeth, Tochter von Philipp Lorenz Croissant, Winzer, und Anna Barbara Acker.
Den 14. Barbara.
Den 14. Anna Barbara, Tochter von Johann Georg Göring, Winzer, und Susanne Back.
Den 14. Christine, Tochter von Christian Koch, Tagner, und Catharina Eichhorn.
Den 21. Louise Sophia, Tochter von Johann Georg Franz Laforet, Rothgerber, und Clara Lederle.
Den 21. Philipp Jakob, Sohn von Philipp Friedrich Roll, Kiefer, und Maria Elisab. Croissant.
Den 24. Margaretha, Tochter von Johann Heinrich August Ruhlender, Musiklehrer, und Susanna Billhardt.
Den 26. Barbara Catharina, Tochter von Johann Wilhelm Göring, Postbote, und Cath. Genzlinger.
Den 28. Barbara Elisabeth, Tochter von Johann Nikolaus Irion, Winzer, und Maria Barbara Marlbach.
Den 28. Margaretha.
Den 30. Johann Heinrich
Den 30. Maria Barbara, Tochter von Georg Jakob Lautenschläger, Schuster, und Catharina Elisabeth Sieber.

Gestorben.

Den 3. Johann Friedrich Michel, 49 J. 4 M. alt, Messerschmidt, Ehemann der Maria Barb. Flach.
Den 4. Philipp Heinrich August, 1 J. 3 M. alt, Kind von Johann Heinrich Hunar, Wirth und Bäcker.
Den 6. Wilhelm, 1 J. 8 M. alt, Kind von Georg Jakob Neu, Winzer.
Den 7. Johann Theobald Kraus, Wingertsmann, 24 J. 6 M. alt, Ehemann der Catharina Theilmann.
Den 7. Elisa, 1 J. 8 M. alt, Kind von Philipp Jakob Völcker, Handelsmann.
Den 13. Maria Catharina Flach, 83 J. 6 M. alt, Wittwe von Johann Jakob Franck, lebend Bäcker.
Den 16. Anna Catharina Rübling, 33 J. 7 M. alt, Ehefrau von Johann Philipp Walther, Winzer.
Den 18. Johann Adam, 4 M. alt, Kind von Johann Nikolaus Gleich dem Jungen, Dreher.
Den 19. Friedrich Gräber, 58 J. 9 M. alt, Schuster, Ehemann der Anna Barbara Gleich.
Den 29. Johann Heinrich, 12 J. alt, Sohn von Johann Heinrich Stuber, Wegmacher.
Den 30. Anna Barbara Stuber, 70 J. 1 M. alt, Ehefrau von Johannes Dörner, Winzer.
Den 30. Johann Michael.
Den 30. Philipp Lorenz Wirth, 18 J. alt, ledig, Schuster, Sohn des verlebten Johann Gottfried Wirth, gewesener Strumpfweber.
Todtgeboren ist ein Kind der Eheleute Simon Göring, Winzer, und Magd. Gleich.

Getraut.

Den 13. Jakob Schwamb, Glaser dahier, Sohn von Jakob Schwamb mit Anna Christina Doll, ohne Gewerbe dahier, Tochter des abwesenden Stephan Doll.
Den 21. Johann Adam Steiner, Küfer in Neustadt wohnhaft, ledig, Sohn von weiland Jakob Steiner, mit Maria Magdalene Doll, ohne Gewerbe dahier, Tochter von Johann Dieter Doll, Winzer.
Den 21. Richard Harreus, Steinhauer dahier, ledig, mit Barbara Breuchel, ohne Gewerbe von hier, Tochter des Mehlhändlers Christoph Breuchel.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 20. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 14. Mai.

Landau, den 13. Mai 1836.

Den verehrten Lesern diene zur Nachricht, daß die große Sonnenfinsterniß am 15. d. M., nicht wie einige Blätter bestimmen, Abends beginnt, sondern die Verfinsterung nimmt schon ihren Anfang um 11 Uhr 45 Min. Vormittags, und endet 5 Uhr 35 Min. Gegen 4 Uhr ist dieselbe am größten, und beträgt 10,2 Zoll, so daß alsdann nur etwa 1/6 der Sonnenscheibe unbedeckt erscheint. Die letzte totale Finsterniß in Europa war im Jahr 1724. Die auffallenden Erscheinungen, welche jene totale Verfinsterung begleiteten, können jedoch bei der bevorstehenden nicht beobachtet werden, ja es dürfte, für uns wenigstens, kaum ein merklicher Unterschied in der Helligkeit des Taglichtes wahrzunehmen sein. Die Berichte über die Finsterniß im Jahr 1724 (nach andern 1706) melden: dieselbe sey so groß gewesen, daß man mitten am Tage eine stockfinstere Nacht von 5 Min. hatte; man konnte weder lesen noch sonst arbeiten, und erkannte kaum sich nebeneinander. Die Nachtvögel kamen aus ihren Klüften, und die Thiere des Waldes suchten ihr Nachtlager. — Neben der verfinsterten Sonne erkannte man die Planeten Merkur, Venus, Jupiter, Saturn, und selbst die größern Firsterne konnte man deutlich sehen. — Im Jahr 255 vor Christi wurden in China zwei Astronomen hingerichtet, weil sie eine Sonnenfinsterniß falsch berechnet hatten, — und im Jahr 1724 behaupteten die Gelehrten noch in tiefsinnigen Abhandlungen auf Universitäten, daß bei jeder Finsterniß ein giftiger Nebel auf die Erde falle; daher wurden die Brunnen sorgfältig zugedeckt, und das Vieh wurde in die Ställe getrieben. In Ostindien glauben die Leute noch jetzt, daß bei einer Mondsfinsterniß ein böser Geist seine rabenschwarze Fittige über den Mond ausbreite. Auf der Westküste von Afrika dagegen glaubt man, daß an den Finsternissen eine große schwarze Katze schuld sei, die ihre Pfoten auf die Sonne lege, deßwegen schreit und trommelt alles aus Leibeskräften. — Dank dem Voranschreiten des menschlichen Geistes und Wissens! solche Albernheiten hat das Licht der Erkenntniß bei uns jetzt alle verbannt.

Am 19. Mai, 8 Uhr Abends, ist abermal am Himmel etwas Seltenes zu sehen, nämlich die Conjunktion der beiden glänzendsten Planeten, der Venus und des Jupiters, welche bei günstigem Wetter und in den späten Abendstunden einen schönen Anblick gewähren wird. —

Auf die Frage: Was gibts Neues im Vater-

lande? antwortet die Münchner Dorfzeitung: Außer dem Bock sehr wenig! und fügt bei, der diesjährige Bock sey zwar nicht zur europäischen, doch wohl zur bayerischen Frage geworden, — denn nicht allein in München, sondern auch außerhalb werde ihm tüchtig zugesprochen. Hiezu ein Bockwürstel und a Ratti, soll treffich schmecken und belustiget z. B. bei einer gutbesetzten Bockmusik das Münchner Publikum. — In Augsburg werden jetzt Eisenbahntörtchen gebacken, die so glatt über die Zunge schlüpfen, wie die Dampfwagen über die Eisenbahn. — In Wien ißt man Eisenbahn-Strudel, Eisenbahn-Ragout und ein Hutmacher zeigt sogar Eisenbahn-Jagdhüte an. — Bei einem Gewitter am 28. April schlug der Blitz in ein Haus zu Lichtenfels, ohne zu zünden; die Bewohner fielen alle betäubt nieder, nur ein Knabe von 17 J. brach das Bein, alle andern erholten sich bald wieder. — In Kissingen braunte das bretterne Tivoli ab; ein Glück, daß sich bei Sturmwind der Brand nicht weiter verbreitete. — Wir haben bereits gemeldet, daß falsche preuß. Kassascheine im Umlauf sind; in Worms wurden 4 Individuen mit solchen Scheinen verhaftet. —

— Aus Ungarn vernimmt man Klagen über die niedrigen Getreidepreise; der Metzen schöner Waizen kostet nur 1 fl. 36 K. M. Korn ist noch viel billiger; man erhält sogar welches zu 48 K. M. — In Prag wird eine Kettenbrücke über die Moldau erbaut. — In Darmstadt erschoß sich der Sohn eines Ober-Finanzrathes. — Der Pascha von Aegypten ließ 20 Mill. Bäume setzen; seitdem soll es daselbst mehr als sonst regnen. — In Frankreich wurden im vorigen Jahr allein 3400 Mill. Stück Havannah-Cigarren geraucht. Das 1000 muß über 40 fl. Abgaben zahlen. — In Sondershausen ist das öffentliche Beichtgeld abgeschafft worden — nur wer zu Hause beichtet muß noch zahlen. Noch hat der Fürst verordnet, die Eltern der Schüler dringend aufzufordern, in Zukunft den Examen beizuwohnen, sey es auch nur um die Lehrer in ihrem schweren Berufe zu ermuntern. (Wäre wohl auch bei uns anwendbar). — Die meisten Engländer, welche in neuerer Zeit den Montblanc bestiegen haben, sind wahnsinnig geworden. Schon Clarke, der den Berg im Jahr 1825 bestieg, hat den Verstand verloren. (Dessen ohngeachtet ist's noch immerhin eine englische Liebhaberei). — Die Prinzessin Maria, Tochter des Königs von Frankreich, ist eine große Liebhaberin der Bildhauerkunst; sie arbeitet gegenwärtig an einer sechs Fuß hohen Bildsäule. — Man vernimmt, daß die Vorarbeiten zu dem Denkmal, welches dem Könige Gustav Adolph von Schweden an der Stelle, wo er am 6. Nov. 1632 bei Lützen fiel, errichtet werden soll, unausgesetzt betrieben werden. — Für Schillers Denkmal sind bereits 1633 fl. 45 kr. eingegangen. — In London wurde ein großer Ball zum Besten der polnischen Flüchtlinge veranstaltet; der Ertrag war bedeutend, wird jedoch den Bedürfnissen der zahlreichen Ausgewanderten nur geringe Abhilfe der Noth gewähren, obschon die Quadrillen alle in polnischem Kostüm getanzt wurden. —

— In Würtemberg sollen die Rebstöcke in Folge der ungünstigen Witterung Schaden gelitten haben. — Der Abt von Muri (Aargau) hat sich mit 300,000 Fr. aus dem Staube gemacht; die Regierung, um ein wachsames Auge auf die Klöster zu haben, setzte denselben Verwalter, welcher Maßnahme der Herr Abt aber zuvorgekommen ist. — Von Rom aus wird versichert der Pabst werde eine Amnestie ohne Ausnahme für alle politische Vergehen erlassen. — Aus München vernimmt man: Der Eremit von Gauding (Freiherr von Hallberg) und der Naturforscher Dr. Geistel, machen eine Reise nach Palästina, Aegypten ꝛc.

— Am 24. April predigte ein kürzlich zum Christenthume übergetretener Israelite in Gegenwart von 2000 Menschen bei Thau, im Kanton Bern, unter freiem Himmel. — In London wurden im Jahr 1835 eine Menge Mäßigkeitsvereine eingeführt, die Zahl der Besoffenen hat sich daher in einem Jahre bis auf 121,704 gemindert; unter denselben befanden sich nur 17,523 Frauenzimmer. — In Schweden wurden vor 40 Jahren kaum 5 Mil. Kannen Branntwein verbraucht, jetzt hat der Durst daselbst zugenommen; es reichen nemlich kaum 22 Mil. Kannen hin. Dabei wird versichert, ein Viertel der Verbrechen komme aus dem Schnapsglase. — Im Waldeckschen hat sich kürzlich ein Advokat aus Verdruß über einen verlornen Prozeß den Hals abgeschnitten. — In Pesth ergaben sich dieser Tage wieder einige Krankheits- und Sterbfälle die man für die orientalische Cholera hält. — In Baden haben die Hagelwetter vielen Schaden angerichtet, im sächsischen Voigtlande hat am 2. Mai ein Gewitter mit Hagel die Felder und die ganze Baumblüthe ruinirt. In Berlin schlug am 4. Mai der Blitz ein.

— Die Regierung hat dem Ackerbau in Polen eine Unterstützung von 3 Mill. Gulten bewilligt. Der Ueberfluß an Getreide hat die Preise zum Ruine der Bauern auf die niederste Stufe gestellt. — Das Banquierhaus Rothschild läßt in Leipzig prachtvolle Comptoirs und Kaufhallen bauen. — Die Hinrichtungen in Pennsylvanien in Nordamerika werden jetzt im Innern der Gefängnisse vollzogen, und zwar nur in Gegenwart von zwei Beamten und 12 achtbaren Bürgern; Weiber und Minderjährige dürfen nie zugelassen werden. — Einem

Schnapstrinker in New-York wurde von einem Arzte Blut abgelassen; an's Licht gebracht, brannte es in blauer Flamme 30 Sekunden. — In Welldorf, eine Stunde von Meiningen, sind dieser Tage über 160 Gebäude abgebrannt, darunter 60 Wohnhäuser. In Würtemberg zählt man über 10,000 Juden; in der Ständeversammlung daselbst wurde der Antrag auf völlige Gleichstellung der Israeliten mit ihren christlichen Mitbürgern gestellt, und dieser mit 80 gegen 3 Stimmen angenommen.

Bekanntmachung.

Auf Befehl des königlichen Festungs-Commando's wird zur Instandhaltung der Vorräthe eine bedeutende Quantität:

1) eichener gerissener Pallisaden, jede 9 Fuß lang, 7 bis 10 Zoll stark und
2) kieferner, runder Sturmpfähle, jeder 14 Fuß lang, 8 bis 10 Zoll stark, beide nach bayerischem Maße,

von den wenigstnehmenden Lieferanten angekauft werden, wobei man jedoch im Voraus bemerkt, daß diese Holzgattungen nicht im Safte gefällt seyn dürfen.

Da selbst ein Quantum von 100 Stück angenommen wird, so läßt sich auf eine erweiterte Concurrenz schließen, weßhalb alle Lieferungslustige eingeladen werden, sich Montags den 30. Mai, Vormittags 10 Uhr, zur weiteren Verhandlung im französischen Thorgebäude dahier einzufinden.

Landau, den 11. Mai 1836.

Die k. Militär-Lokal-Baukommission.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 21. Mai 1836 zu Fischbach, Morgens um 9 Uhr, Revier Reißlerhof, Schlag Mummelskopf. 175 eichene Baustämme 3. u. 4. Klasse, 36 eichene Nutzholzstämme 2. u. 3. Klasse, 30 eichene Nutzholzabschnitte 3. u. 4. Klasse, 4³/₄ Klafter eichen Misselholz zu 5 Schuhe. In den Schlägen Mummelskopf, Biesenberg und Rauschachen zusammen: 39¹/₂ Klafter faul gehauen Scheitholz. Revier Schönau, Schlag Schweberg. 113 buchene Nutzholzstämme für Holzschuhe rc. Schlag Nestelsberg. 17 eichene Abschnitte 4. Klasse, 10 buchene Nutzholzstämme für Holzschuhe rc., 12 Klafter eichen u. buchen faul Holz. Windfallhölzer. 8 eichene Baustämme 4. Klasse, 30 Klafter buchen und eichen Brennholz.

Den 21. Mai 1836 zu Fischbach, Morgens um 9 Uhr, Revier Fischbach, Schlag Mühlenberg. 749 eichene Baustämme 3. u. 4. Klasse, 4 eichene Nutzholzstämme 3. Klasse, 24 eichene Nutzholzabschnitte 3. u. 4. Klasse. Schlag Mittelschachen. 286 eichene Baustämme 3. u. 4. Kl., 6 eichene Nutzholzstämme 3. Kl., 11 eichene Nutzholzabschnitte 3. u. 4. Kl., 50 eichene Wagnerstangen. In vorbenannten Schlägen zusammen: 5 Klafter faul gehauen eichen Scheitholz. Windfallhölzer. 2 eichene Baustämme 3. Kl., 30 Klafter gemischt Brennholz.

Dahn, den 4. Mai 1836.

Das königl. bayer. Forstamt.

Mörschel.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 16. Mai 1836 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr, Revier Langenberg westlich, Schlag Durlachschläge. 83 eichene Baustämme, 5 rothbuchene Werkholzstämme, 14 hainbuchene dito, 1¹/₄ Klafter 4' eichen Misselholz, 116¹/₂ Kl. buchen Scheit, 133¹/₂ Kl. eichen dito, 3¹/₂ Kl. kiefern dito, ¹/₂ Kl. kieferne Prügel, ³/₄ Kl. erlen Scheit. Materialrest von 18³⁴/₃₅ in verschiedenen Schlägen. 67 eichene Baustämme, 149 kieferne dito.

Langenberg, den 2. Mai 1836.

Das königl. bayer. Forstamt.

Aus Auftrag: Gambs.

Holzversteigerungen.

Auf dem Stadthause zu Annweiler werden versteigert: Freitag den 20. Mai 1836, Morgens 9 Uhr: 97 eichene Baustämme 3. u. 4. Klasse.
97 eichene Nutzstämme 1., 2., 3. u. 4. Kl.
52 buchene Nutzstämme und
4 kieferne Sägblöche, aus dem Schlage Welschteich und Schwan.

Sodann Freitag den 27. Mai 1836, Morgens 9 Uhr, ungefähr 130 eichene und 600 kieferne Baustämme; 650 kieferne Sägblöche und mehrere hundert Weinbäume, Sparren, Stangen, Baumstützen rc.

Alle Hölzer liegen an den sehr gut hergerichteten Holzabfuhrwegen.

Annweiler, den 13. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Noe.

Mobilien-Versteigerung.

Mit der bereits angekündigten Mobilienversteigerung vor der Behausung der verstorbenen Wittib Bolz dahier, wird Montag den 16. dieses und folgende Tage fortgesetzt. Montag Vormittags wird vorzüglich schönes Schreinwerk, nußbaumne und andere Kleiderschränke, Sekretärs, Commoden rc. versteigt. Landau, den 13. Mai 1836.

Paraquin, Notär.

Klee-Verpachtung.

G. Brück in Landau, hat den spanischen Klee von 10¹/₄ Morgen zunächst dem franz. Thor und Nußdorfer Weg gelegen, zu verpachten.

Münchner u. Achener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Unterzeichnete von der Direktion oben genannter Gesellschaft zum Agenten für die Kantone Landau, Edenkoben und Annweiler ernannt, und von Allerhöchster Stelle durch Rescript vom 24. März l. J. bestätigt, bringt andurch zur allgemeinen Kenntniß, daß er vom 16. d. M. an Versicherungsanträge annimmt und über alle Verhältnisse der Gesellschaft Auskunft ertheilt.

Landau, den 10. Mai 1836.

J. B. Stephann.

Eine Million Gulden

als erste Hauptprämie, dann 1 von fl. 300.000, 2 von fl. 150000, 6 à 25.000, 8 à 14000, 12 à 7000, 20 à 4200, 100 à 2500, 150 à 2100, 200 à 1500, 1000 à 950 und 5500 zu 750

zusammen Sieben Millionen 970,000 Gulden pol. Ct

sind in erster Ziehung des K. K. Ruſſ. Pol. Lotterie-Anlehens, welche

den 1. Juni a. c. in Warschau stattfindet, zu erlangen.

Loose für diese Ziehung gültig, werden durch das unterzeichnete Handlungshaus à fl. 10 30 kr. oder Rthl. 6 pr. Ct. per Stück und bei Uebernahme von fünf Loosen eines gratis bis zum 6. Juni d. J. ausgegeben.

J. N. Trier et Comp.,
in Frankfurt a. M.

Denjenigen welche uns ihre Aufträge direkt ertheilen, werden die Gewinnlisten sogleich nach der Ziehung zugesandt.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, welcher vermittelst Rescripts hoher königlicher Regierung des Rheinkreises vom 22. April, an die Stelle des verstorbenen Thierarztes Paringer ernannt wurde, bringt dieß mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine Wohnung bei Herrn Kaufmann Keßler an der Brücke dahier, genommen hat.

Landau, den 10. Mai 1836.

Buh,
Thierarzt für den Landkommissariatsbezirk Landau.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem kann ein gut erzogener junger Mensch sogleich in die Lehre treten; Lusthabende wenden sich mit frankirten Briefen an

Fr. Ruff, Buchbinder in Speyer.

Nachricht.

Die Liste der am 9. und 11. April gezogenen Aktien-Nummern, in Betreff der Verloosung von angekauften Gegenständen aus der Industrie-Ausstellung, mit den darauf gefallenen Gewinnsten, kann täglich bei der Redaktion dieses Blattes eingesehen, und bei schriftlichen Anfragen über das Schicksal der Loose, — Nachricht ertheilt werden. Zur Abnahme der Gewinnste sind drei Monate bestimmt; über jene, welche bis zum letzten Juli nicht abverlangt sind, wird weiters disponirt.

Im Ganzen gewannen bei dieser Verloosung 45,976 Nummern, mitunter recht werthvolle Gegenstände. In München wurden allein 8688 Aktien abgesetzt. Im Rheinkreise 1625. Im Landk. Bergzabern 53. In jenem von Germersheim 150, und im Landkommissariat Landau 161. Von diesen letztern sind bereits Gewinnste zur Anzeige gekommen:

„	5126.	Eine Kaffemaschine von Blech.
„	5128.	Acht eine halbe Elle grün und lilafaçon Baumw.-Damastienne.
Nr.	5198.	Eine Doppelflinte mit Damasz. Läufen.
„	5206.	3¹/₄ Elle fein dunkelblau Tuch.
„	5281.	Ein Hirschfänger mit grau eingesetzter Garnitur.
„	5300.	Ein geschliffener Christallbecher.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	11. Mai	4	24	2	6	3	12	—	—	—	—
Edenkoben	7. „	4	52	2	15	3	24	2	40	2	24
Neustadt	19. April	5	8	2	14	3	32	2	40	2	46
Speyer	10. Mai	4	23	2	—	3	10	2	33	2	18
Zweibrücken	5. „	5	34	—	—	3	53	3	29	2	38

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 20.

Samstag den 14. Mai 1836.

Est - il - vrai?

Die Töchter sehen immer auf das Zeitwort seyn, die Eltern auf das Zeitwort haben. Er ist schön, sagt die Tochter, er hat schön, sagt der Vater. Er ist geistreich, sagt die Tochter, er hat Einkünfte, sagt der Vater. Er ist kenntnißreich, sagt die Tochter, er hat einen Titel, sagt der Vater. Er ist mein Geliebter, sagt die Tochter, er hat um dich angehalten, sagt der Vater. Ich bin entschlossen, ich liebe nur diesen, sagt die Tochter, ich habs beschlossen du heirathest jenen, sagt der Vater. Es ist mein Tod, sagt die Tochter, es hat keine Noth, sagt der Vater.

Jemand kam in eine Damengesellschaft und erzählte: Der König hat beschlossen, allen denjenigen Mädchen, die einen kleinen Mund haben einen Mann zu geben.

Est - il - possible? riefen alle Mädchen und spitzten das Mäulchen wie einen Nadelkopf zusammen.

Ja, fuhr der Mann fort, es ist wahr, und denjenigen, die einen breiten Mund haben, denen gibt er zwei Männer.

Est - il - vrai? riefen nun alle Mädchen und rissen den Mund auf so weit sie nur konnten.

Haushaltungs - Regel.

— Martin Luther schrieb einst folgende Haushaltungsregel in ein neues Testament, womit er jemanden beschenkte:

Der Herr muß selber sein der Knecht
Will er im Hause finden recht;
Die Frau muß selber sein die Magd
Will sie im Hause schaffen Rath.
Gesinde nimmermehr bedenkt
Was Nutz und Schad im Hause bringt.
Ist Ihnen nichts gelegen dran,
Denn sie es nicht für eigen han.

Sprachreinigungs - Versuche.

Natur, die große Zeugemutter.
Der Hut, die Hauptstürze.
Das Messer, der Freßdegen.
Souffleur, Unterirdischerschauspielergedächtnißunterstützer.
Perücke, Kahlkopfverlegenheitsabhelfer.
Cigarro, Rauchkrautmundglimmstengelnasendampfer.
Restarateur, Magenschmeichelgeldschneider.
Organist, Großerwindpfeifentontastenspieler.
Sopha, Vierbeinbequemlichkeitslehnstuhlbett.
Candidat der Theologie, Gottesverehrungsgemeineversammlungslehrstuhlredneramtsbewerber.

Reisegelegenheit.

Ein Reisegesellschafter wird gesucht. Derselbe soll weder rauchen noch schnupfen, noch schnarchen. Er darf keinen Fußsack und kein Kopfkissen, keinen Hund und kein kleines Kind bei sich haben. Auch wäre es sehr erwünscht, wenn er stumm wäre, und auf einer Seite keinen Arm hätte. Sollte dieses nicht der Fall sein, so müßte er sich doch verpflichten, keine Anekdoten zu erzählen, keinen Witz zu machen und keine Zoten zu reißen. Wenn er die Hälfte der Reisekosten bezahlt, so kann er, wenn ihm beliebt, auch ganz zurück bleiben.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 21.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 21. Mai.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

In München erwartet man die Kaiserin Mutter von Oestreich zu einem Besuche; J. M. werden Sich einige Wochen daselbst aufhalten, und dann nach Eger begeben, wohin sich auch J. M. der König Otto verfügen werden, um dieses Heilbad zu gebrauchen. Die Equipagen des Königs Otto sind bereits in Ancona angekommen — den König selbst erwartete man auf den 12. Mai. — Das rheinb. Volksblatt berichtet, daß zufolge einem Privatschreiben Dr. Wirth nach einem mehrtägigen Aufenthalte in München, auf die Festung Passau abgeführt wurde. — Im vorigen Sudjahr wurden von den Münchner Bierbrauern 83,575 Schäffel Malz versotten, und dafür Aerarial-Aufschlag bezahlt: 417,879 fl. 6 kr. Local-Aufschlag: 208,839 fl. 33 kr. Im Ganzen 626,818 fl. 39 kr. Der Einbockbiersatz beim Gander ist 8 kr. — Um Steine für einen Kanalbau zu gewinnen, läßt Mehemet Ali eine der Pyramiden von Grasa umstürzen. — Bremen wimmelt von Auswanderern nach Amerika. — Die Mitglieder des homöopathischen Vereins versammeln sich dieses Jahr am 10. Aug. in Magdeburg; für homöopathische Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Für Neapel werden in den Fabriken von Solingen 10,000 montirte Säbel gefertigt: (Zollverein.) — In Wien ereignen sich täglich 60—70 Todesfälle; das Nervenfieber hat sich auch wieder in den Kasernen eingenistet. — Der Sultan ernannte 40 Herrn vom Steigbügel; es waren Kaputschi Baschis, die bei der Vermählung in Konstantinopel gegenwärtig waren. — Beim Auffliegen der Racketenwerkstätte in Konstantinopel sollen 400 Arbeiter in derselben gewesen sein. 150 Personen wurden schwer verwundet, 110 sind sogleich getödtet worden. — Immer noch ist die Personenfrequenz auf der Nürnb.-Fürther Eisenbahn sehr bedeutend; vom 3—9. Mai betrug die Anzahl der Reisenden 9384. Einnahme 1251 fl. 36 kr. — Die Sekte der Neugläubigen, die meist wiedertäufische Ideen hegen, und sich mit Haß oder Verachtung von der bestehenden Kirche abwenden, nimmt in der Schweiz mehr und mehr überhand. — In den ersten Tagen des Mai herrschte in England ein schrecklicher Sturm; ein Matrose wurde vom Verdeck eines Schiffes weggeblasen und ertrank in der See. In den Straßen von Brighton hob der Wind Frauen und Kinder in die Höhe; ganze Kupferdächer von mehreren hundert Pf. Gewicht wurden losgerissen; in London haußten

Wind, Kälte und Regen so unbarmherzig, daß man eher im Januar als im Wonnemonat zu leben glaubte. — Am 10. Mai litten die blühenden Obstbäume und der Weinstock in Stuttgard bedeutenden Frostschaden. — Nachrichten aus Paris versichern, die Julifeste sollen aufgehoben werden. — Die Kosten der Reise der beiden franz. Prinzen, die jetzt wohl in Berlin eingetroffen sind, sollen auf 9 — 10 Mill angesetzt sein. Da dürfte es Geschenke absetzen. — Am 2. Mai hat ein furchtbares Gewitter in Schlesien großen Schaden angerichtet. —

— Durch den Zollverein ist das Grundeigenthum in Frankfurt um 33 Prozent gestiegen. — Im Frankreich sollen durch Amerikaner große Bestellungen auf Runkelrübenzucker abgegeben worden seyn. — Die Lotterien in Frankreich erwarten nun auch den Todesstoß; ein Gesetz der Pairskammer, wodurch alle Lotterieen und Prämienausspielungen in Frankreich verboten werden, wurde mit 85 gegen 4 Stimmen angenommen. — Zur Feier der dreihundertjährigen Einführung der Reformation in Dänemark, ist ein Jubelfest auf den 30., 31. Oct. und 1. Nov. angeordnet worden. — Am 16. Mai wurde auf dem Theater in Nürnberg zum erstenmal aufgeführt: Die Familie Knieriem, Zwirn und Leim; oder der Weltuntergangstag durch den Halley'schen Kometen; zweiter Theil des Lumpaci-Vagabundus. — In Rußland machen die Gedichte eines Viehhändlers viel Aufsehen. Der Mann kann weder Lesen noch Schreiben; er dichtet in seinen Ställen die herrlichsten Volkslieder, davon eine Sammlung schon gedruckt ist und allgemeinen Beifall findet. — In Perranport in Cornwallis ist neulich eine Kirche ausgegraben worden, die wahrscheinlich 5 — 600 Jahre unter Sand verschüttet lag. — Es wird versichert in England befänden sich auf einige tausend überreicher Kapitalisten Millionen armer Leute, die nicht wissen wohin sie ihr Haupt legen sollen; Mangel an Arbeit, weil alles durch Maschinen berechnet ist, um Menschenhände zu ersparen, versetzen den vierten Theil der Bewohner in die Nothwendigkeit von Allmosen zu leben. — Die Beduinen welche seither in Paris Vorstellungen gegeben, haben sich nach Lyon eingeschifft. — In Paris ist der, durch seine denkwürdige Vertheidigung von Badajoz bekannte General-lieutenant Baron Philipon im 76. Jahr gestorben.

— Am 30. April litten die Weinberge an der Mosel so bedeutenden Frostschaden, daß man wenigstens ⅓ für verloren hält — die Triebe an den Nußbäumen waren ganz schwarz. Auch am Rhein sollen die Bäume durch Nachtfröste hie und da gelitten haben. — Zu Manchester wurden an einem Sonntage 150 Paare getraut, sie wurden Dutzendweise zusammengestellt und die ganze Ceremonie nach Commando verrichtet; 50 Paar wurden in einer Stunde abgefertigt. — Der Gesandte des Königs von Oude in Ostindien, ließ sich am 29. April zu London in den Freimaurer-Orden einweihen. — Ein Wagen Napoleons wurde in Brüssel um 700 Francs verkauft; eine Stunde hernach wurden dem Käufer 3000 Fr. vergeblich geboten. — Von Paris sind dieser Tage zwei Schiffe direkt nach Straßburg gekommen; die Fahrt wurde in 32 Tagen zurückgelegt. — Im Jahr 1835 wurden aus England für 1,680,000 Pfd. St. Eisen ausgeführt; die Bestellungen auf Eisenschienen sind so bedeutend, daß die Fabrikanten sie häufig nicht befriedigen können.

Erbauung
einer Schlaghüter-Wohnung mit Pferdestall im Landauer Walde.

Mittwoch den ersten Juni nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Erbauung einer Schlaghüter-Wohnung mit großem Pferdestall, in der Nähe des Forsthauses, an den Wenigstnehmenden vergeben, bestehend in:

Erdarbeit	. .	6 fl.	46 kr.
Maurerarbeit	. . .	451 „	39 „
Steinhauerarbeit	. .	45 „	19 „
Zimmermannsarbeit	.	144 „	10 „
Schreinerarbeit	. .	64 „	43 „
Schlosser „	. .	74 „	54 „
Glaser „	. .	22 „	40 „
Zusammen		810 fl.	11 kr.

Plan und Kostenanschlag liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Landau, den 17. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendanz.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hiermit benachrichtiget, daß der Verkauf der Aerarial-Hölzer auf dem königl. Holzhof bei Landau, nach den im Amts- und Intelligenzblatte für den Rheinkreis vom 11. d. M. Nr. 23 festgesetzten Preisen am 6. des nächstkommenden Monats Juni eröffnet wird.

Um die Abgabe zu erleichtern, und dem Andrang der Holzbedürftigen zur Erhaltung der nöthigen Ordnung im Holzhofe selbst, so viel wie möglich zu begegnen, werden vorläufig zum Verkauf der verschiedenen Holzsortimenten folgende Tage in der Woche von Morgens 7 bis 12 Uhr anberaumt; als:

1) Montag den 6. Juni das eichen Stiefelholz und eichen Rahmenholz zu 4 Schuh. Donnerstag den 9. Juni das eichen Stiefelholz zu 4½ Schuh, und der Rest dieser Sortimenten jeden Montag in der Woche; sofort:
2) Jeden Dienstag die buchene Bengel;
3) Mittwochs das buchen Scheitholz;
4) Freitags das eichen Brandholz zu 4 und 4½ Schuh, und
5) Samstags das kieferne und birkene Scheitholz.

Am 15. und den beiden letzten so wie den ersten Tag eines jeden Monats kann kein Holz abgegeben werden. Fällt jedoch einer dieser Tage auf Mittwoch, so ist der Donnerstag darauf als Abgabetag bestimmt.

Die gemischten und geringen Prügelhölzer werden nur an die ärmere Klasse des Publikums in kleinen Quantäten auf dem Holzhofe selbst abgegeben. —

Landau, den 20. Mai 1836.

Der Königl. Rentbeamte,
Müller.

Bekanntmachung.

Bis kommenden Dienstag als den 31. d. M., des Nachmittags 1 Uhr, soll auf dem Gemeindehause dahier die kunstmäßige Herstellung und Erweiterung der Straße von Albersweiler nach St. Johann, veranschlagt zu 1346 fl., auf dem Minderversteigerungswege vergeben werden.

Kostenanschlag und Pläne hierüber können täglich eingesehen werden.

Albersweiler, am 14. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

An obigem Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden mehrere Reparations-Gegenstände wie oben öffentlich vergeben, als:

a) Reparation in dem kath. Pfarrhause dahier, veranschlagt zu . . . 74 fl.
b) Deßgleichen in dem Gemeindehirtenhause, veranschlagt zu . . . 55 fl.

bestehend in Maurer-, Schreiner- und Schlosser-Arbeit.

Albersweiler, den 14. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

Bis künftigen 28. Mai wird vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramt die Maurer-, Zimmermanns- und Schlosserarbeit, am Beneficiat-Haus in Weiher, Nachmittags um 1 Uhr, zur Minderversteigerung vorgenommen.

Weyher, den 20. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.
Siener.

Bekanntmachung.

Den 1. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Lamm dahier, wird die Jagd in dem hiesigen Gemeindewalde auf einen mehrjährigen Bestand in Pacht gegeben werden.

Godramstein, den 14. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.
Finck.

Holzversteigerung.

Freitag den 27. Mai 1836, Morgens 9 Uhr, werden zu Annweiler aus dem Gemeindewald, Distrikt gebrannte Halte, versteigert:

123 eichene u. 28 kieferne Baustämme; 339 Gerüststangen; 785 Stück kieferne Sägblöche 1. 2. 3. und 4. Klasse; dann mehrere Loose Baumpfähle.

Die Abfuhrwege sind gut, und die Hölzer liegen bei denselben.

Annweiler, den 14. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.
Noé.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 27. Mai 1836 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr, Revier Langenberg östlich, Schlag Unterer Schaidtwald. 95 eichene Baustämme, 6 kieferne dito, 37 kieferne Hopfenstangen, 35 eichene Baumstützen, 150 kieferne Baumpfähle, 4 birkene Wagnerstangen, 19 Schiebkarrnbäume, 47 Pflugsrehe, 90¼ Klafter buchen Scheit, 68¼ Kl. eichen dito, 32½ Kl. kiefern dito, 29½ Kl. birken dito, 1½ Kl. gemischtes Prügelholz, 133½ Kl. Stockholz, 825 Gebund buchene Wellen, 2725 Gebund gemischte dito, 8100 Geb. kieferne dito. Schlag Forlengarten. 56 eichene Baustämme, 1 kieferner dito, ½ Kl. 4' eichen Misselholz, 49¼ Kl. eichen Scheit, 18¼ Kl. kiefern dito, 30¾ Kl. Stockholz, 2075 Gebund kieferne Wellen.

Den 28. Mai 1836 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr, Revier Langenberg östlich, Schlag Bruchwaldschläge. 26¾ Klafter eichen Scheit, 15¾ Kl. dito andr., 1¾ Kl. rüstern Scheit, 26¼ Kl. buchen dito, ½ Kl. kiefern dito, 38½ Kl. aspen dito, 14¼ Kl. dito gehauen, 3¼ Kl. wildobst Scheit, 1 Kl. birken dito, 124½ Kl. gemischt geb. dito, 95½ Kl. gemischte Prügel, 22,625 Gebund gemischte Wellen,

Schlag Majorschlag. 3 eichene Baustämme, 10 birkene dito, 9 Kl. buchen Scheit, 9 Kl. eichen dito, 7½ Kl. birken dito, ½ Kl. kiefern dito, 12½ Kl. aspen dito, 825 Gebund buchene Wellen, 1000 Gebund gemischte dito. Schlag Rebsprung. 2 eichene Baustämme, ¼ Kl. buchen Scheit, 1 Kl. eichen dito, 2 Kl. birkene Prügel, 9700 Gebund birkene Wellen.

Den 30. Mai 1836 zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr, bei gutem Wetter im Schlag, Revier Scheibenhardt, Schlag Reserveviertel. 20 eichene Schiffsbaustämme, 261 eichene Baustämme, 22 dito Abschnitte, 28 dito Nutzholzstämme, 1 buchen Nutzholzstamm.

Den 31. Mai 1836 zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr, Revier Scheibenhardt, Schlag Reserveviertel. 1¾ Klafter eichen Misselholz. 17 id. buchen Scheit andr., 37 id. eichen dito, 2¾ id. gemischtes dito, 1050 Gebund buchene Wellen, 4900 Geb. eichene dito, 3400 Geb. gemischte dito. Zufälliges Ergebniß. 6¾ Klafter buchen Scheit, 12¾ id. eichen dito, 10¾ id. kiefern dito, 24¾ id. aspen dito, 5¾ id. birken dito, 1 id. gemischtes dito, 975 Gebund gemischte Wellen.

Langenberg, den 13. Mai 1836.

Das königl. bayer. Forstamt.

Bühler.

Verpachtung.

Durch den Notariatsschreiber Werner zu Pirmasens ist in Commission das in der Gemeinde Münchweiler, Cantons Pirmasens, gelegene Glasthalerhofgut, bestehend in einem großen zweistöckigen und zwei einstöckigen Wohnhäusern, Scheuer, Stallungen, 3 Morgen Obstgärten, 2 Weihern und circa 100 Morgen Acker- und Wiesenland mit der darauf stehenden Erndte, entweder in Eigenthum unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, oder auch in einen 6- oder 9jährigen Pacht zu begeben, was mit dem Anhange, daß dem Käufer 1800 fl. gegen Entrichtung der Zinsen zu 5% auf dem fraglichen Hofgut stehen bleiben können, bekannt gemacht wird.

Anzeige.

In der Kasse der protestantischen Kirche zu Queichheim liegen 130 fl. zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit bereit; was hiermit bekannt gemacht wird.

Anzeige.

Die Liste der Actien-Nummern der Münchner Industrie-Ausstellung mit den darauf gefallenen Gewinnsten, kann täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Innerhalb acht Tagen werden die gewonnenen Gegenstände abverlangt.

Landau, den 21. Mai 1836.

Georges.

Anzeige.

Das beabsichtigte Concert des Herrn Brandt von Mannheim kann wegen Mangel an Unterschriften heute nicht stattfinden.

Landau, den 21. Mai 1836.

Aus Auftrag:
Ein Musikfreund.

Die Kirchweihe von Nußdorf

wird am nächsten Pfingstmontag, Dienstag und Mittwoch gehalten. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt der Unterzeichnete seine neu eingerichtete Gartenwirthschaft zum Pflug daselbst, allwo gut besetzte Tanzmusik, reine Weine und billige Bedienung zu finden ist.

Nußdorf, den 21. Mai 1836.

Wambsganz.

Brod-, Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Den 18. Mai 1836.

Brödchen: 7 Loth 1 kr. Weißbrod: 10 Loth 1 kr., 28 Loth 3 kr., 1½ Kilogram 9½ kr., 3 Kil. 19 kr. Halbweißbrod: 12 Loth 1 kr., 24 Loth 2 kr., 1½ Kil. 7½ kr., 3 Kil. 15 kr. Schwarzbrod: 1½ Kil. 6 kr., 3 Kil. 12 kr. Schwingmehl: 70 Kil. 8 fl., ½ Kil. 4 kr. Grüstmehl: 70 Kil. 7 fl., ½ Kil. 3½ kr. Vorlaufmehl: 70 Kil. 6 fl., ½ Kil. 3 kr. Das Pfund Ochsenfleisch: erster Qualität 11 kr., zweiter Qualität 10 kr. Rindfleisch 8 kr. Kuhfleisch 7 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinenfleisch 10 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	19. Mai	—	—	2	8	3	16	2	48	—	—
Edenkoben	7. „	4	52	2	16	3	26	2	44	—	—
Neustadt	19. April	5	8	2	14	3	32	2	40	2	46
Speyer	10. Mai	4	23	2	—	3	10	2	33	2	18
Zweibrücken	5. „	5	34	—	—	3	53	3	29	2	38

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 21.

Samstag den 21. Mai 1836.

L. Kriegsmann et Comp.,
geprüfte Optici aus Bayern,

empfehlen sich bei ihrer Durchreise mit einem vollständigen selbstverfertigten optischen Waarenlager, besonders Conservations-Brillen für alte und junge Personen mit doppelt und periscopisch geschliffenen Augengläsern aus Frauenhoferschem Flintglase, mit vergoldeter, silberner und schildkrötener Einfassung, vergoldeten, silbernen und schildkrötenen Lorgnetten, achromatischen Telescopen mit auch ohne Stativ, wie auch Spiegel-Telescopen, astronomischen und terrestrichen Fernröhren von verschiedenen Größen, so wie auch Stock-Perspectiven, einfachen und zusammengesetzten Microscopen, allen Arten Theater-Perspectiven, großen Hohl- und Brandspiegeln, allen Sorten Lupen, so wie auch Gläsern für kurzsichtige Personen, die nur Tag und Nacht unterscheiden können, Camera lucida, Camera obscura, Laterna magica, Prospect-Maschinen, Conis und Prismata, achromatischen Schießgläsern aller Arten, Reißzeugen, so wie auch Thermometern rc. Auch nehmen wir Reparaturen von optischen Instrumenten an.

Alle an Augenschwäche jeder Art Leidende, die das wohlthätige Sehlicht zu erhalten wünschen, sind ergebenst eingeladen.

Unser Logis ist im goldenen Schaaf im Zimmer Nro. 2, wo wir zu jeder Zeit daselbst anzutreffen sind. Der Aufenthalt dauert bis den 25. d. M.

Empfohlen durch

Dr. C. F. v. Gräfe, k. preuß. Geheimrath u. General-Stabsarzt, auch Direktor der medicinischen Akademie zu Berlin; Hofrath und Professor Himly zu Göttingen; Dr. Sprengel, Professor der Medicin und Botanik, Ritter rc., in Halle; Dr. Gruithuisen, Professor der Astronomie in München; Professor Dr. v. Ammon, Augenarzt in Dresden; Lampadius, k. s. Bergkommissionsrath und Professor in Freiberg.

Empfehlung.

Anna Elisabeth Hartmann in Edenkoben, empfiehlt sich im Seidenfärben; wohnhaft bei Philipp Peter Hartmann.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, welcher vermittelst Rescripts hoher königlicher Regierung des Rheinkreises vom 22. April, an die Stelle des verstorbenen Thierarztes Paringer ernannt wurde, bringt dies mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine Wohnung bei Herrn Kaufmann Keßler an der Brücke dahier, genommen hat.

Landau, den 10. Mai 1836.

Bub,
Thierarzt für den Landkommissariatsbezirk Landau.

Anzeige.

In der Steindruckerei von J. B. Ortolf, Wittib in Landau ist erschienen: Uebersichts-Karte des Bezirks Landau im königl. bayer. Rheinkreise. Größe: 17¾ Zoll hoch und 22½ Zoll breit. Preis 1 fl.

Zu haben

ächtes Porter Bier, frische Veroneser und Bologner Salami, Göttinger Würste, Roquefort, Kräuter- und Rahmkäs, Nürnberger Kümmerlinge bei

J. F. Stahl, in Landau.

Zu verkaufen.

Seifensieder Friederich hat 7 Viertel schönen dreiblätterichen Klee im Landauer und 4 Viertel im Wollmesheimer Bann zu verkaufen.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. **22.**

1836.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 28. Mai.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Allenthalben her vernimmt man, daß die Kälte in den Maitagen vielen Schaden an Baumblüthen und dem Weinstock angerichtet habe. Am 11. fand man bei Coblenz Eis, und in Wien schneite es tüchtig; in den gutgeheizten Stuben sah man die in voller Blüthe stehenden Obstbäume mit Schnee bedeckt. Von Osnabrück wird über stinkenden Höherauch geklagt, mehrere Moore sieht man brennend — auch bei uns hatten wir dieser Tage einen bedeutenden Höherauch, der Himmel schien mit einem Flor überzogen, die Singvögel schwiegen an jenem Morgen, und die Gebirge waren völlig in stinkenden Dampf eingehüllt; starke Nordwinde brachten eine empfindliche Kälte, ohne jedoch Fröste zu veranlassen. Der Weinstock bei uns hat keinen Schaden gelitten, vielmehr sehen die Reben kräftig und vielversprechend aus. Viele Nußbäume sind durch die Maikäfer völlig entlaubt worden. — Im Thal Osse, in den Pyrenäen, fiel am 9. Mai bei heftigem Regen, eine Substanz aus der Luft, die durch Geruch und Ansehen dem Schwefel glich. Vor mehreren Jahren hatten auch wir bei einem Gewitter eine gleiche Erscheinung, dieser angebliche Schwefel war Fichtenblüthe. — Am 18. verspürte man zu Nantes und Poitiers einen ziemlich heftigen Erdstoß. — In Neapel hat der Frühling noch nicht einmal begonnen; die Winterstürme dauern fort, und der Vesuv ist noch mit Schnee bedeckt. — In der Pariser Menagerie ist der einzige weiße Bär durch Tod abgegangen; auch wird berichtet, die Giraffe sey bedenklich krank. — In Rappersweyl wurden zwei Häuser ein Raub der Flammen; drei Kinder verbrannten, die man nicht retten konnte. — Zu Heilbronn ist das Gypsmagazin der Herrn Sperling und Baumann abgebrannt. — Ein hessischer Bauer soll als Mitgewinner des großen Looses in Frankfurth, durch den Collekteur durch schlechte und leichte Dukaten geprellt worden sein; statt 50,000 fl. bekam derselbe durch oben besagte Manipulation nur 38,000 Gulden. — Das Schiff Charles, welches von Liverpool mit Auswanderern nach Nordamerika segelte, ist gescheitert; 300 Menschen sanken in die Meerestiefe, nur 12 Mann vom Schiffsvolk retteten sich in Boten. — Von München aus erhält man die Nachricht, daß am 17. d. M. König Otto auf dem Schiffe Medea, in Ankona eingetroffen ist, und daß Se. Maj. am 28. oder 29. Mai in München eintreffen werden. — Der um die Industrie-Ausstellung so sehr verdiente Magistrats-

Rath Herr Wendling, erhielt die goldene Civil-Verdienstmedaille. — Am 25. d. wurde in München das Ausschenken des Bocks eingestellt — es wurde so entsetzlich viel getrunken, daß fast keiner mehr vorhanden ist. — Man vernimmt Ende Julius sollen die in der Nähe von Frankfurt garnisonirenden Bundestruppen abmarschieren. — Am 24. April soll in Calabrien ein starkes Erdbeben verspürt worden sein. In Rossano stürzten viele Gebäude ein, wodurch ungefähr 200 Personen getödtet oder verwundet wurden. — Man sagt, es sollen beim nächsten Pariser Julius-Feste zahlreiche Begnadigungen zugestanden werden; zwei der alten Minister Carls X. würden ihre Gefangenschaft in Ham in eine einfache Verbannung verwandelt sehen.

— München, den 22. Mai. Die Stiftungen von Andachten mehren sich hier in neuester Zeit sehr, eben so kommen auch wieder Prozessionen nach nähern und entfernteren Wunderbildern in Schwung. — Der April-Prozeß und jener Fieschi's haben die franz. Regierung über eine Mil. Franken gekostet. — In die Kohlengrube la Grappe bei Mons drang plötzlich das Wasser ein, 35 — 40 Arbeiter ertranken, nur 13 konnten entfliehen. — In Wien wurde ein Soldat durch den Strang hingerichtet; er hatte seinen Unteroffizier erschossen, der ihn stets auf eine harte und rohe Weise behandelte; allgemeines Bedauern drückte die Theilnahme des Publikums an dem Schicksale des Unglücklichen aus.

— An der Oppenheimer Rheinfahrt, wurde dieser Tage das Fundament zu einem Gebäude für eine Dampfmühle gelegt. Die akkordirte Dampfmaschine wird eine Kraft von 24 Pferden haben. 16 für eine Mahlmühle und 8 für eine Oelmühle und wird die Mahlmühle in 24 Stunden 192 Malter mahlen. — Der Mörder der vor 4 Jahren todt gefundenen Wittwe in Rothenburg an der Tauber, hat sich dieser Tage den Gerichten überliefert; geplagt von Gewissenbissen, hatte er keine Ruhe noch Rast; derselbe ist aus Rothenburg gebürtig und hat sich seither als Handwerksbursche umher getrieben.

— Obschon die Kirchweihe von Nußdorf am Pfingstmontage und folgenden Tagen im Allgemeinen sehr friedlich abgelaufen ist, so ereignete sich doch der unglückliche Fall, daß ein Kutscher aus Landau bei betrunkenem Zustande in Händel gerieth und in Folge erlittener Mißhandlungen nach 24 Stunden starb. Eine Verhaftung hat bereits stattgefunden.

Wunder über Wunder!

In den auf dem Berg bei Frankweiler neu angelegten, am 18. d. M. eingeweihten Fischweiher, wurden um 2 Uhr Mittags Fische von verschiedener Gattung und Größe hineingethan.

Während nun die Anwesenden sich einer freien und schuldlosen Freude — bei Wein und Sang überließen, wurden plötzlich aller Augen auf den Fischbehälter gerichtet, denn hierin zeigte sich ein scheinbares Ungeheuer. Augenblicklich waren viele Hände beschäftigt dieses habhaft zu werden — und siehe o Wunder über Wunder! als man es an das Land gezogen hatte, wog dasselbe ungefähr 140 Pfd. (mußte wahrscheinlich aus dem Geschlecht der Hayen stammen.)

Denn Hecht', Vorellen, Schleien,
Kann nie so schnell gedeihen.

An Herrn X. X.

Glückwunsch seiner Katze zu seinem bevorstehenden Geburtstag.

Ich, deine Katze, sitze frisch
Mit am Tisch,
Und sehe wie du fröhlich bist
Und ißt.
Heut' ist führwahr in deinem Haus
Ein Schmauß,
Und dieser Schmauß ist sicherlich
Für dich;
Drum, Gönner, meine Schuldigkeit
Gebeut,
Dir einen Glückwunsch im Vertrau'n
Zu Mau'n.
Du bist ein Freund von jedem Thier,
Wohl mir!
Leb lang und wohl mit deiner Frau,
Miau!

Erbauung
einer Schlaghüter-Wohnung mit Pferdestall im Landauer Walde.

Mittwoch den ersten Juni nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Erbauung einer Schlaghüter-Wohnung mit großem Pferdestall, in der Nähe des Forsthauses, an den Wenigstnehmenden vergeben, bestehend in:

Erdarbeit	6 fl.	46 kr.
Maurerarbeit	451 „	39 „
Steinhauerarbeit	45 „	19 „
Zimmermannsarbeit	144 „	10 „
Schreinerarbeit	64 „	43 „
Schlosser „	74 „	54 „
Glaser „	22 „	40 „
Zusammen	810 fl.	11 kr.

Plan und Kostenanschlag liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Landau, den 17. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. künftigen Monats Juni, des Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Heuchelheim, nachbezeichnete Gemeindearbeiten an den Wenigstnehmenden, mittelst öffentlicher Versteigerung, vergeben, als:

1) Die kunstmäßige Herstellung einer 100,00 Meter langen Straßenstrecke, zwischen Heuchelheim und Billigheim, und die Ausbesserung einer 395,00 Meter langen Straßenstrecke, zusammen veranschlagt zu		fl. 307	50
2) Die Reparaturen am Kirchenthurm zu Heuchelheim, bestehend in:			
a) Zimmer- und Schreinerarbeit zu	28 37		
b) Schieferdeckerarbeit zu	176 30		
Zusammen veranschlagt zu		205	7
3) Die Reparaturarbeiten am protest. Pfarrhause daselbst, bestehend in Maurerarbeit, angeschlagen zu		51	51
4) Das Umdecken der Schulscheuer, veranschlagt zu		23	38
5) Die Lieferung eines Tafeltisches u. 12 gewöhnlicher Lehnstühle u. eines Aktenschrankes in das Gemeinde-Büreau, angeschlagen zu		43	16
Totalanschlag aller Arbeiten		633	42

Die betreffenden Kostenanschläge können täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Heuchelheim, am 25. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Heß.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. Juni nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, wird auf der Bürgermeisterei Gräfenhausen zur Versteigerung an die Wenigstnehmenden, nachstehende Gemeindearbeiten geschritten.

a) Reparation am protestantischen Schulhaus, tarirt zu	fl. 14	51
b) Schieferdeckerarbeit an demselben	45	53
c) Reparation am Ortspflaster	47	24
d) Deßgleichen an der Straße nach Queichhambach, mit Inbegriff des Ankaufs von 28 Kubikmeter Granitsteinen, zusammen tarirt zu	49	—

Die Kostenanschläge können täglich auf dem hiesigen Bürgermeistereiamt eingesehen werden.

Gräfenhausen, am 24. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Becker.

Bekanntmachung.

Montag den 30. d. M., Morgens 10 Uhr, werden 112 Kubikmeter Quadersteine zur Einfassung der Dorfbach, nebst 151 Quadratmeter Bodenplatten in den Wasserkandel, an den Wenigstnehmenden in dem Lokal der Bürgermeisterei versteigt werden, veranschlagt sammt Transport zu 1684 fl.

Offenbach, den 25. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Brucker.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 9. Juni l. J., um 10 Uhr des Vormittags, werden in der Gemeinde Rumbach folgende Hölzer aus dem dasigen Gemeindewald öffentlich versteigt:

1) 61 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
2) 14 dito Abschnitt.
3) 33 buchne Werkholzstämme.
4) 64½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
5) 35¾ Kl. eichen dito.
6) 300 gemischte Wellen.

Rumbach, den 19. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Kochert.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 2. Juni 1836 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr, Revier Langenberg westlich, Schlag Schöne Eichen. 21 eichene Baustämme. 12 hainbuchene Nutzholzstämme. 75 erlen dito, 2 aspen dito, 1 erlenbeeren dito, 6 iffen dito, 1 rothbuchen dito, 2¼ Klafter 4' eichen Misselholz. Zufälliges Ergebniß. 3 eichene Baustämme, ½ Kl. buchen Prügelholz, 17½ Kl. eichen Scheit, 1½ id. kiefern dito, 900 Gebund gemischte Wellen. Schlag Durlachschläge. 5 eichene Baustämme, 6½ Kl. eichen Scheit, 3¾ id. eichene Prügel. Schlag Tiefkach. 7 kieferne Baustämme, 8¼ Kl. kiefern Scheit. Ausserdem werden im Laufe des Monats Juni in sämmtlichen Revieren des Forstamts noch bedeutende Quantitäten Stämme Bau- und Nutzholz, Scheit- und Prügelholz und Wellen zur Veräusserung kommen.

Den 3. Juni 1836 zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr, Revier Schaidt, Schlag Untere Kahnlach. 32 eichene Schiffsbaustämme, 211 eichene Baustämme, 39 kieferne dito, 43 eichene Nutzholzstangen, 166 bir-

kene dito, 10 erlen dito, 300 lieferne Hopfenstangen, 375 id. Baumpfähle, 825 id. Zaungerten, 1275 id. Bohnenstangen, 33 eichene Pflugsrehe, 2¼ Klafter eichen Misselholz, 9 id. erlen dito, 242 id. liefern Scheit, 49 dito Prügel. Zufälliges Ergebniß. 69 lieferne Nutzholzstämme, 28 id. Baustämme, 119¾ Kl. liefern Scheit, 12¼ dito Prügel.

Den 6. Juni 1836 zu Hagenbach, Morgens um 9 Uhr, Revier Hagenbach, Schlag Nappenwörth. 1 eichen Schiffsbaustamm, 13 eichne Baustämme, 3 rüstern Nutzholzstämme, 3 Issen, 4 Buchenstämme zu Schaufeln, 16 id. zu Holzschuhen, 5 Aspen dito, 7325 gemischte Wellen.

Den 6. Juni 1836 zu Hagenbach, Morgens um 9 Uhr, Revier Hagenbach, Schlag Holländerschlag. 2 eichene Schiffsbaustämme, 15 Buchen zu Schaufeln, 5 id. zu Holzschuhen, 5600 buchne Wellen, 500 Weichholzwellen.

Langenberg, den 19. Mai 1836.

Das königl. bayer. Forstamt.

Aus Auftrag: Gambs.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 7. l. M. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt Herr Georg Michael Brück, vor seiner Behausung auf der Marktstraße zu Landau, öffentlich versteigern: 2 Pferde, 1 Chaise, 1 Leiterwagen, 1 Karren, Pferdegeschirr, Schreinerwerk und sonstige Mobiliargegenstände.

Landau, den 26. Mai 1836.

Paraquin, Notär.

Immobilienversteigerung.

Montag den 13. l. M. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum goldenen Schwanen dahier, werden auf Anstehen des Herrn Georg Heinrich Pauli, Gold- und Silberarbeiter daselbst, nachverzeichnete demselben zugehörige Immobilien, unter annehmbaren Bedingungen öffentlich in Eigenthum versteigert; als:

1) Eine dahier zu Landau im rothen Viertel in der Markt- und Gerbergasse gelegene, ein Eck dieser Gasse bildenden, dreistöckige Wohnbehausung mit Keller und andern Zugehörungen, einseits Schreiner Hitschler, anderseits Wittwe Schaller,

2) und drei Viertel Acker im Justus, neben Joh. Hitschler und Wittwe Stephan, mit Gerst und Klee eingeblümt.

Landau, den 26. Mai 1836.

Paraquin, Notär.

Versteigerung von ächt köln. Wasser.

Mittwoch den 1. Juni, 2 Uhr Mittags, läßt Bürger Beaudoin vor seiner Wohnung in der Königsstraße in Landau, hundert Kästchen Kölnisch-Wasser erster Qualität, jedes sechs Fläschchen haltend, kästchenweis für baare Zahlung versteigern.

Zu verkaufen

ein ganz neuer dreichöriger Querflügel von vorzüglicher Qualität bei Schullehrer Jung.

Zu verkaufen.

Wittwe Konrad Kleinmann von Birkweiler, hat 10 Hektoliter Zwetschenbranntwein von den Jahrgängen 1831 u. 1832 zu verkaufen.

Joseph Hatry,

Gold- und Silber-Arbeiter aus Zweibrücken, ist mit einem großen Waarenlager von Pariser Gold- und Silber-Bijouterie, so wie allen Arten Quincaillerie-, Galanterie- und Parfümerie-Waaren, allen möglichen Spiegeln, Glas-, Crystall- und Porzellan-Gefäßen, feinen lakirten Blech-, Stahl- und Bronze-Waaren hier angekommen.

Das Lager ist aufgestellt im Saale zum goldenen Schwanen. — Ankauf am 30. Mai.

Landau, den 27. Mai 1836.

Empfehlung.

Anna Elisabetha Hartmann in Edenkoben, empfiehlt sich im Seidenfärben. Wohnhaft bei Philipp Peter Hartmann.

Gesuch.

Ein junger Mensch von guter Familien wünscht bei einem Sattler in die Lehre zu treten. Das Nähere bei der Redaktion d. Bl.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	26. Mai	4	40	2	12	3	22	2	54	2	24
Edenkoben	21. „	—	—	2	18	3	32	2	48	—	—
Neustadt	17. „	5	10	2	14	3	32	2	46	2	48
Speyer	17. „	4	50	2	—	3	14	2	56	2	22
Zweibrücken	19. „	6	6	—	—	4	25	3	51	2	47

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 22.

Samstag den 28. Mai 1836.

Jahrmarkts-Scene.

Hoch auf einem Faß, vor einer Bude steht der Ausrufer, in buntscheckiger Kleidung; die Trompete in der Hand beginnt er:

Schnetteredeng!
Schnetteredeng!
Schnetteredeng!

Meine Herrn und Damen! Freundliche Mädchen und ihre Liebhaber, Honoratioren und überhaupt alle die da Geld haben! —

„Hier ist zu sehen“: 1) Ein außerordentliches mechanisches Wachsfiguren Kabinet; eigentlich eine vierfüßige Komödie, resp. komische Oper, in drei Akten. Musik von Vögeln, die das ganze Stück hindurch pfeifen; das Chor-Personal besteht aus Fröschen und Kröten und das Ganze wird mit Recht benannt: die Huldigung der Künste.

2) Nach der Opern-Comödie zeigt sich die Hauptperson, der erste Liebhaber, ein geniales Vieh, anhänglich, treu, gutmüthig, hungrig, gesellig, voll Untugend, aber äußerst gelehrig: ein Pudel.

3) Eine Löwin mit einem Stutzbarte und schönen Klauen, genannt Kalliope, die Muse des Heldengedichts.

4) Ein altes Schaf vom Vorgebirge der guten Hoffnung, mit einem zehn Pfund schweren Schwanze; vom Verfasser benamset: Clio, die Muse der Geschichte.

5) Ein sanftes Lamm mit Merino's Wolle, sein Fell dient den Verliebten zu Handschuhen. Durch den Verfasser benannt: Euterpe, die wohlgefallende Flötenspielerin.

6) Ein Affe vom Geschlecht der Orang-Outans, sieht den Menschen am meisten ähnlich; heißt Thalia, die Muse der Komödie und des Scherzes.

7) Ein Bastard von einem Tiger und einem Schwan ausgefallen und Tragödie genannt.

8) Ein Königs-Adler, trägt allerlei Geschmeiß in seinen Klauen: Forscher und Philosophen, auch öfters Wagbälse von übertriebenen Speculationen u. dgl. Fliegt hoch in die Luft und läßt von seiner Beute manchmal unsanft auf die Erde fallen; wird Urania benannt.

9) Ein Kolibri mit schelmischen Augen; er pipt und zwitschert; sobald er flücke wird, flattert er mir nichts, dir nichts, nach allen Blumen. Vom Verfasser der komischen Oper Erato, die Muse der Verliebten genannt. Der kleine Spitzbube läßt sich mit einem Schnupftuche fangen und schlägt mit dem Flügelchen, sobald er auf einem schönen Händchen sitzt, oder mit dem Schnabel einen schönen Mund berührt.

10) Ein Papagei mit einem großen Gelbschnabel, dem Aquisit aller Plaudertaschen; heißt Polyhimnia und hat viel Beredsamkeit.

11) Ein italienischer Bock mit weißen seidenen Haaren, der ganz die Eigenschaft besitzt, sich beliebt zu machen; sein Auge ist sehnsuchtsvoll; er tanzt gerne und heißt Terpsychore.

Zum Schlusse zeigt der Besitzer des Cabinets noch einige seiner Verwandten:

1) Seine Frau, als Eule der Minerva und Factotum des Genies.

2) Ein Kammermädchen mit sanften bösartigen Patschchen, (die Zuschauer werden bei diesem Exemplar vor Schaden gewarnt) — und endlich:

Den Genius des Elends: einen amerikanischen Hund, der keine Wolle auf dem Felle hat, mit einem menschenfreundlichen Gesichte; er spielt mit einem Esel, dem Genius des Glücks.

Die neben der Thüre stehenden Figuren bedeuten:

1) Die Begeisterung, ein hungriger Wolf.
2) Die Geduld, ein Faulthier.
3) Die Tugend, ein Fuchs.

Die große Giraffe links, wird: Eitelkeit benamset.

Ungenirt kann geraucht — aber Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Der Schauplatz ist hier hinter mir.

Schnetteredeng!
Schnetteredeng!
Schnetteredeng!

Bekanntmachung.

Bei dem am ersten Pfingstfeiertage, im Gemeindewald von St. Martin ausgebrochenen Brande, hat die Bürgerschaft von Edenkoben, mit Ausnahme Einzelner, der Aufforderung des Bürgermeisteramtes zur Hülfeleistung, mit lobenswerthem Eifer entsprochen; insbesondere sind es die nachgenannten Männer, welche durch persönliche Aufopferung sich des öffentlichen Lobes wohl verdient gemacht haben, indem deren Anstrengung und rechtzeitigem Eintreffen bei der Brandstätte höchst wahrscheinlich die Verhütung größern Unglücks zu verdanken ist, als:

Förster Lehn.
Lintz, Ph. Heinrich.
Frank, Simon.
Müller, Joseph.
Stüber, Heinrich.
Pister, Martin.
Reinfrank, Heinrich.
Walter, Gottfried.
Lintz, Wilhelm.
Neu, Nikolaus, Sohn von Stephan.
Brechtel, Lorenz.
Zimpelmann, Jakob, Sohn von Lorenz.
Reinfrank, Johann Philipp.
Gleich, Jakob, Dreher.

Was man hiermit zum Beweise der Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Edenkoben, den 26. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Völcker.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 23. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 4. Juni

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Bayern. Die Grundbestimmungen der zu errichtenden Lebensversicherungs-Anstalt, durch die k. b. Hypotheken-Wechselbank, sind nunmehr genehmigt worden. — Nach bestimmten Nachrichten sind Se. Maj. der König Otto am 29. Mai in München eingetroffen; außer der Paradirung des Linienmilitärs und Abfeuerung der Kanonen, fanden keine weitere Empfangsfeierlichkeiten statt; so haben Se. Maj. auch nicht genehmigt, daß eine Verzierung der Gebäude in München veranstaltet wurde. — Am 23. d. besuchte J. J. M. M. der König und die Königin die verwittwete Kaiserin von Oestreich, J. K. H. der Kronprinz und die Herzogin von Leuchtenberg das Kirchweihfest in Hasselohe, und wurden von dem zahlreich versammelten Volke mit Jubel empfangen. — Die Prinzen des Schahs von Persien sind in Malta angekommen; sie reisen nach England um den König zu besuchen. — Die Prinzen des Königs von Frankreich wohnten am Pfingstdienstage in Potsdam einem von Sr. Maj. dem König von Preußen veranstalteten Feste bei; am 24. d. wollten sie die Reise über Krossen, Liegnitz und Trautenau nach Wien fortsetzen. — Der Herzog von Braunschweig hat eine Reise nach Italien angetreten. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha traf mit seinen Söhnen am 19. Mai in London ein. — Se. Durchlaucht der Feldmarschall Wrede in Begleitung seines Herrn Schwiegersohns nebst Familie, besuchen die (Nürnb.-Fürth.) Ludwigs-Eisenbahn am 17. d. M. — Madame Adelaide und die Prinzessin Clementine sind von Brüssel wieder in Paris eingetroffen. — Prinz Karl von Preußen soll eine Einladung nach Paris erhalten und angenommen haben. — J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich haben am 19. Mai das Lustschloß Schönbrunn bezogen. — Aus Griechenland vernimmt man: die Medea hat 6 Mill. Fr. nebst der erfreulichen Nachricht überbracht, daß England und Frankreich jetzt über die griechischen Angelegenheiten vollkommen einig sind, und der Realisirung des übrigen Theiles der Anleihe kein Hinderniß im Wege stehe. — Abermals ist in Paris von einer Amnestie die Rede; die Anregung soll aus Berlin kommen. — Vor der Hand ist es mit der Mannheim-Baßler Eisenbahn nichts; die Notabeln sind auseinander gegangen, da die Majorität gegen die Errichtung derselben gestimmt hatte. — Aus Lissabon ist die Nachricht eingegangen, daß der junge Gemahl der Königin an einem Kartharr

und einer Halsentzündung darniederliege, welche ganz dieselben Symptome darbiete, wie das Uebel, welches dem Herzog von Leuchtenberg den Tod bereitete. — Frankreich besitzt gegenwärtig 500 Straßen- und Brückenbau-Ingenieurs, 100 Bergwerk-Ingenieurs, 400 Genieoffiziere, 600 Artillerie- und Generalstabsoffiziere; dieses Personal würde hinreichen, um ganz Europa mit Straßen und Kanälen zu bedecken. — Am 12. Mai wurde die Eisenbahn Linz und Gmunden eröffnet. — Im Kanton Zürch befinden sich 87 Baumwollspinnereien mit 292,916 Spindeln. — Vor einigen Tagen hat in Mannheim der Verein zur Verbesserung des Hausgesindes seine zweite Preißvertheilung gehalten, nebstdem wurden 30 Dienstboten ihres guten Betragens wegen belobt. — Aerzte haben die wichtige Beobachtung gemacht, daß das Wasser der Heilquelle bei Recoaro von Steinbeschwerden befreie. — 25 Mill. Deutsche erfreuen sich nun eines freien Verkehrs durch den Zollverband; von den 11,800 Quadratmeilen, die Deutschland enthält, fehlen zur Vereinigung nur noch 3600. — Der span. Saal zu Prag, zur Krönung des Kaisers von Oestreich hergerichtet, enthält Raum für 6000 Personen; bekanntlich erhält der Kaiser ein Krönungsgeschenk von 30,000, die Kaiserin ein gleiches von 20,000 Dukaten. — Am Himmelsfahrttage theilte der heilige Vater den Segen in der St. Peterskirche aus; Abends ward ein großes Feuerwerk auf der Engelsburg abgebrannt. — Morgen den 5. Juni erreicht die Venus als Abendstern ihren höchsten Glanz und überstrahlt alle Sterne des Himmels. — Der Pabst soll mit seinem Schützling Don Miguel, gar nicht mehr zufrieden sein, sondern denselben wegen Gewaltthaten und gröblichen Beleidigungen, die er sich zu Schulden kommen läßt, mit ernstlichen Bedrohungen zurecht gewiesen haben. — Sämmtliche Minister der Königin von Spanien, selbst der mächtige Mendizabal, haben ihre Entlassung gefordert und erhalten. — Eine vornehme Dame in London hat ihrer Lieblingskatze 120 fl. jährliche Pension vermacht; da sich einige Anstände bei dem Testamente erhoben, so wurde die Sache vor Gericht gebracht, die Katze vorgeführt, welche auch einen Advokaten erhielt. — Noch spuckt's in Krakau, man findet Brandbriefe in den Straßen, welche drohen die Stadt würde abgebrannt werden, wenn die Oestreicher nicht abziehen würden; natürlich ziehen die Truppen unter solchen Verhältnissen nicht ab; mehrere Verhaftungen haben statt gefunden. — In Oporto haben die Tischler und Tapezierer eine ganze Ladung Meubles, die zur See ankamen, mit Gewalt weggenommen und zerschlagen. — Auf der Eisenbahn von Glasgow ist die Are eines Wagens gebrochen und vier Passagiere, welche herausstürzten, wurden schwer verwundet. — An der Antwerper Zitadelle sind neue Befestigungen vorgenommen worden, so daß dieselbe jetzt stärker als vor der Belagerung geworden ist. — Bei der Vermählung der Tochter des Sultans wollte der franz. Gesandte auf das Wohl des Sultans und der Neuvermählten Gesundheit trinken; der Großherr untersagte es, indem es sich nicht mit seiner Religion vertrage; indessen unterhielt man sich ganz europäisch auf dieser Hochzeit; so wurde europäisch gegessen, getrunken und selbst europäisch gepfiffen. — In der Wurzel des Apfelbaumes will man ein wirksames Mittel gegen das Fieber gefunden haben. — In Rußland giebt es 27,000 Taubstumme und leider nur ein einzig Taubstummen-Institut. — Im Anzinger Walde (Ebersberg) ließ ein Bauernsohn seinen Vater durch den Knecht erschießen, weil der Alte nochmals heirathen wollte. Beide sind in Haft gebracht. —

— In Wilna soll neuerdings eine Verschwörung gegen die Regierung entdeckt worden sein. — Aus Paris vernimmt man, daß die Juliseste unterbleiben. — In Antwerpen erschoß kürzlich ein gewisser Janssens einen Ingenieurmajor aus Eifersucht, und gleich darauf sich selbst; seine Gattin hatte er mit dem Auftrage Karten zu holen aus dem Zimmer entfernt.

Zweibrücken, den 30. Mai 1836.

Die gegenwärtige Session des Assisengerichts, angefangen am 31. Mai, dauert 11 Tage und hat über 13 Angeklagte zu entscheiden, denen 12 Verbrechen zu Last gelegt werden; nämlich 2 Kindsmorde, 2 Fälschungen, 2 falsche Zeugnisse, 1 Unterschlagung öffentlicher Gelder, 2 schwere Mißhandlungen und 3 qualifizirte Diebstähle. Das Verzeichniß der Angeklagten, der Ordnung nach, ist folgendes: 1) den 30. Mai, Friedrich Biller von Winzingen des qualifizirten Diebstahls angeklagt; 2) den 31. Alexander Feiß von Deidesheim wegen Fälschung; 3) den 1. und 2. Juni, Jakob Rung und Ehefrau von Waldhambach, des falschen Zeugnisses angeklagt; 4) den 3. Juni, Barbara Höh von Brücken, wegen Kindsmord; 5) den 4. Georg Keim von Speyer, der Unterschlagung öffentlicher Gelder angeklagt; 6) den 5. Christian Deutsch vom Hemshof, falschen Zeugnisses angeklagt; 7) den 6. Jakob Bayersdörfer von Siebeldingen, des qualifizirten Diebstahls angeklagt; 8) den 7. Katharina Demel von Becherbach, wegen Kindsmord; 9) den 8. Karl Welsch von Kaiserslautern, der Fälschung und des Diebstahls angeklagt; 10) denselben Tag, Johann Peter Krämer von Blickweiler, wegen schwerer Mißhandlung; 11) den 9. Juni Jakob

Hartmüller von Ebertsheim, des qualifizirten Diebstahls angeklagt, und 12) denselben Tag, Anton Semar von Contwig, wegen schwerer Mißhandlung.

An Hrn. Bürgermeister Regula in Albersweiler.

An dem Rande der Vogesen,
Nah' des Trifels Rudera,
(Wo so oft mein Geist gewesen)
Wohnt mein theurer Regula!
Ihm zur Ehre und zur Freude
Sing' ich heut' dies frohe Lied,
Schwinge mich im Feierkleide
Hin, wo Albersweiler blüht! —

Einst, als Feinde grausam stürmten
Gegen dies verlaßne Herz,
Sich des Unglücks Wogen thürmten,
Mich zu reißen niederwärts:
Da ergriffst du schnell die Zügel,
Zogst mich aus des Thales Nacht
Zu Fortunens goldnem Hügel,
Wo die Sonne wieder lacht!

Wenn der Strahl der Morgenröthe
Sanft auf glatten Wogen schwimmt,
Und der Abend, beim Geflöte
Holder Nachtigall verglimmt;
Wenn des Mondes Silberschimmer
Durch des Haines Zweigen blickt,
Und das helle Sterngeflimmer
Meine Seele hochentzückt:

Dann, o Edler! preis ich deine
Hehre Herzensgütigkeit!
Jener, dessen Herz die Steine
Nied'rer Spötter eingeweiht —
O! es sind nur Seifenblasen
Jenes schwachen Feindes Wuth;
Laß ihn toben, laß ihn rasen —
Bald verspritzen wird sein Blut!

W............. im Mai 1836.

Fr. J...

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Rechnungskanzlei der Franziskaner-Kloster-Kaserne dahier, wird die Lieferung von Holzmaterialien, Fettwaaren und Seilerarbeit für die königliche Militär-Schiffbrücke pro 18$^{35}/_{36}$ an den Wenigstnehmenden öffentlich in Akkord gegeben. Nicht hinlänglich bekannte Steigerer müssen sich durch legale Zeugnisse, hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse, vor der Versteigerung ausweisen.

Germersheim, den 28. Mai 1836.

Die Lokal-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Den 16. Juni l. J., um 9 Uhr des Morgens, in der Gemeinde Nußdorf, aus dem Schlag Niederschach, werden 51 eichene Baustämme und 169 kieferne Sägblöche erster Qualität, öffentlich versteigert. Nußdorf, den 1. Juni 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Pfaffmann.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. Juni nächsthin, Nachmittags ein Uhr, wird das untersertigte Bürgermeisteramt folgende Gemeindearbeiten an die Wenigstbietende vergeben:

1) Die Anlage von Brunnendeicheln an den Wasserbehälter eines Röhrbrunnens, veranschlagt zu 94 fl. 23 kr.
2) Die Reparation des Hirtenhauses veranschlagt zu 40 fl. — „

Die Kostenanschläge liegen hierorts zur Einsicht bereit. Mörzheim, den 28. Mai 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Silbernagel.

Holzversteigerung.

Montag den 6. Juni l. J., um 9 Uhr des Vormittags, werden in loco Gräfenhausen nachbezeichnete Hölzer aus dem dasigen Gemeindewald öffentlich versteigt:

1) 929 kieferne Sägblöche.
2) 127 „ Baustämme.
3) 118 eichene dito.
4) 18 Klafter kiefern Brennholz.
5) 41 gemischte Wellen.

Gräfenhausen, den 1. Juni 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Bäcker.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 15. Juni 1836 zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr, Revier Hauenstein, Schlag Staufel. 49 eichene Baustämme, 17 kieferne dito, 631 kieferne Sägblöche, 4 buchne Hackbänke für Metzger. Windfallhölzer und Schlag Breitball, nördlich. 11 eichene Baustämme, 5 id. Abschnitte, 34 kieferne Sägblöche. — Den 15. Juni 1836 zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr, Revier Horbacherhof, Schlag Großball nördlich. 6 eichene Baustämme, 117¼ Klafter gemischte Kohlprügel, Geringes Reisig abgeschätzt zu 500 Wellen. Schlag Hanseneck. 28¾ Kl. gemischte Kohlprügel. Schlag Pfaffenberg. 19½ gemischte Kohlprügel. Windfallhölzer. 3 eichene Abschnitte, 18 kieferne Bloche, 17 eichene Wagnerstangen. Die Holzabfuhrwege bis auf die

neue Straße an den Horbacherhof sind sehr gut und bequem angelegt.

Annweiler, den 31. Mai 1836.

Das k. b. Forstamt.

Aus Auftrag: Gimbel, Act.

Weinversteigerung.

Freitag den 10. Juni nächsthin, Mittags 1 Uhr, zu Frankweiler in der Behausung der allda verlebten Wittwe von Johannes Steiner, werden folgende zu deren Nachlaß gehörige reingehaltene Weine auf Eigenthum versteigert, nämlich:

10,024 Liter 1834r Wein
3024 „ 1827r „
3024 „ 1828r „
9840 „ 1835r „

sämmtlich Frankweiler Gewächs.

Landau, den 3. Juni 1836.

G. Keller, Notär.

Wein- und Faß-Versteigerung.

Montag den 13. Juni l. J., Vormittags um 9 Uhr, läßt Herr Johannes Ludwig Rebstock, Gastwirth zum Schwänchen dahier, in seiner Wohnung in der Kramgasse allda, auf Eigenthum versteigern:

1) 35 Hect. 1833r Wein, Edenkober Gewächs.
2) 27 „ „ „ Rhodter „
3) 25 „ „ „ Landauer „
4) 36 „ 1834r „ Alsterweiler „
5) 28 „ „ „ Edenkober „
6) 47 „ „ Löhl-Wein.
7) 15 „ 1835r dito.
8) 303 Ohm gutgehaltene, weingrüne, in Eisen gebundene, zum Theil ganz neue Fässer, im Gehalte von 10 bis 33 Ohm, und
9) mehrere kleinere Fässer, Bütten, Zäber, Hotten und sonstige Keller-Geräthschaften.

Landau, den 16. Mai 1836.

Keller, Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag den 7. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen zu Landau, läßt Herr Pförtner sein in der Kirchgasse daselbst gelegenes Wohnhaus auf Eigenthum versteigern.

Landau, den 31. Mai 1836.

Heffert, Notär.

Versteigerung von Geldforderungen.

Mittwoch den 15. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Wirthshause zum Bären, läßt Frau Wittwe Mennet in Straßburg, eine von mehrern Partikularen in Bergzabern und Pleisweiler geschuldete Summe von 1259 fl. 3 kr., herrührend von losgekauften Grundrenten, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Landau, den 3. Juni 1836.

Heffert, Notär.

Güterversteigerung.

Montag den 13. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, in Oberhochstadt im Wirthshause zur Blume, läßt Frau Wittwe Mennet in Straßburg, vier nürnberger Morgen Ackerland, gelegen im Banne von Oberhochstadt, in 16 Parzellen, öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Landau, den 3. Juni 1836.

Heffert, Notär.

Zu verkaufen.

Bei Völcker im Schaaf zu Edenkoben, liegt eine bedeutende Parthie beste 9 Fuß lange Rohr, zu billigem Preis, in beliebiger Quantität zu verkaufen.

Anzeige.

Das große und reichhaltige Waarenlager von J. Hatry aus Zweibrücken, bestehend in Gold- und Silberwaaren, Spiegel und Crystall, Porzellan und Pendulen, nebst vielen Toillet-Gegenständen, wird noch bis nächsten Mittwoch im Saale des Gasthofes zum goldenen Schwanen in Landau ausgestellt bleiben. Die billigsten Preise werden zum Voraus zugesichert.

Gesuch.

In eine Spezerei-Handlung wird ein junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Warnung.

Wittwe Katharina Damrich von Edenkoben, bringt hiermit zur Kenntniß, ihrem Sohne Dominikus Damrich nichts zu borgen, indem sie keine Zahlung für ihn leistet.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	1. Juni	—	—	2	24	—	—	—	—	—	—
Edenkoben	28. Mai	—	—	2	28	3	50	3	4	—	—
Neustadt	17. „	5	10	2	14	3	32	2	46	2	48
Speyer	17. „	4	50	2	—	3	14	2	56	2	22
Zweibrücken	19. „	6	6	—	—	4	25	3	51	2	47

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 23.

Samstag den 4. Juni. 1836.

Geboren
im Monat Mai 1836.

Den 1. Johann Friedrich, Sohn von Heinrich Balthasar Weiskopf, Winzer, und Anna Barb. Kaiser.
Den 2. Maria Barbara, Tochter von Johann Lintz, Winzer, und Maria Barbara Wambsganz.
Den 6. Catharina.
Den 7. Johann Georg, Sohn von Joh. Heinr. Weiskopf, Winzer, und Anna Catharina Kaiser.
Den 14. Philipp Heinrich, Sohn von Johann Heinr. Scheffer, Winzer, und Catharina Escher.
Den 14. Johann Nikolaus, Sohn von Johann Wilh. Croissant, quiesz. Förster, u. Maria Elis. Schuster.
Den 15. Philipp Jakob, Sohn von Johann Wilhelm Frank, Winzer, und Catharina Dörr.
Den 15. Magdalena, Tochter von Joseph Meder, Zimmermann, und Margaretha Simon.
Den 16. Jakob, Sohn von Jakob Schwamb, Glaser, und Anna Christina Doll.
Den 18. Elisabeth, Tochter von Johann Philipp Römmich, Winzer, und Eleonora Bleistein.
Den 20. Caroline, Tochter von Johann Christoph Andrä, Waldhüter, und Anna Margaretha Maier.
Den 22. Johann Heinrich, Sohn von Johann Wilh. Kaiser, Küfer, und Anna Catharina Irion.
Den 24. Carolina Catharina, Tochter von Johann Heinrich Ochsner, Weinhändler, und Maria Margaretha Göring.
Den 25. Anna Maria, Tochter von Stephan Schroh, Winzer, und Catharina Hantz.
Den 27. Nikolaus, Sohn von Philipp Daniel Frank, Winzer, und Maria Sibilla Dachsteiner.
Den 27. Johann Heinrich, Sohn von Johann Heinr. Troll, Küfer, und Catharina Rieth.
Den 30. Wilhelm, Sohn von Friedrich Wilh. Amlung, Fuhrmann, und Apollonia Kriegshäußer.

Gestorben.

Den 2. Christina Barbara Römmich, 69 J. 11 M. alt, ledigen Standes, Näherin dahier.
Den 5. Elisabeth, 6 M. 25 T. alt, Tochter von Franz Amandus Amourette, Musikus.
Den 6. Anna Margaretha Seelmann, 54 J. 5 M. alt Ehefrau von Joh. Daniel Hübner, Müller.
Den 8. Johann Heinrich Noll, 25 J. alt, Kübler, Ehemann der Anna Maria Ißler.
Den 8. Anna Christina, 6 J. 10 M. 14 T. alt, Tochter von Johann Friedrich Musbach, Winzer.
Den 14. Maria Barbara Held, 72 J. 2 M. alt, Wittwe von Philipp Jakob Niederhöfer, Schreiner.
Den 15. Nikolaus, 4 J. 5 M. alt, Sohn von Philipp Carl Hellmann, Küfer.
Den 17. Catharina.
Den 18. Caspar Erck, 79 J. 5 M. alt, Mehlhändler, Wittwer von Anna Maria Lenhardt.
Den 22. Anna Elisabeth Albrecht, 43 J. 10 M. alt, Ehefrau von Joh. Christian Amlung, Winzer.
Den 23. Rosina Barbara Kurzbeller, 76 J. 6 M. alt, Wittwe von Simon Krug, Winzer.
Den 23. Catharina, 9 Monat alt, Tochter von Anna Clara Kaiser, ledig.
Den 24. Philippina Barbara Noll, 35 J. 8 M. alt, Ehefrau von Philipp Lorenz Doll, Winzer.

Todtgeboren.

Den 20. Zwei Kinder.

Getraut.

Den 5. Johann Wilhelm Andrä, ledig, Kammacher dahier, mit Maria Barbara Heckmann, Wittwe von Philipp Jakob Croissant, lebend Kübler dahier.
Den 5. Johann Wilhelm Knodt, lediger Hafner dahier, mit Philippina Maisenhelder, ledig, in Eppingen wohnhaft.
Den 17. Martin Joseph Lommel, Dr. medicinae, in Burrweiler wohnhaft, ledig, mit Julie Adelheid Josephine Gilbert, ledig dahier.
Den 19. Georg Jakob Ruby, ledig, Leinweber dahier, mit Maria Margaretha Stuber, ledig, von hier.
Den 26. Georg Michael Henninger, lediger Schuhmacher dahier, mit Maria Marg. Busch, ledig dahier.
Den 26. Georg Adam Gschwind, ledig, Zeugschmidt in Freimersheim wohnhaft, mit Anna Philippina Heisel, Wittwe von Philipp Jakob Doll, lebend Küfer dahier.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 24. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt daselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 11. Juni

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beeilt sich hiermit ein an ihn adressirtes Allerhöchstes Handschreiben Seiner Majestät des Königs zur Kenntniß seiner Mitbürger zu bringen.

Landau, den 10. Juni 1836.

Der Bürgermeister
Schickendanz.

München, den 4. Juni 1836.

An den Bürgermeister der Stadt Landau.

Herr Bürgermeister!

Die Gemeinde Landau hat Mir aus Anlaß Meiner Rückkehr aus den Staaten Meines geliebten Sohnes auch schriftlich jene Gefühle inniger Anhänglichkeit und ächt bayerischer Unterthans-Treue ausgedrückt, wovon Mir in den jüngsten 7 Monaten überhaupt so viele und rührende Beweise geworden sind. Es gereicht Mir zum angenehmen Gefühl, den im Allgemeinen bereits ausgesprochenen Dank bezüglich jener Glückwünsche noch einzeln zu wiederholen. Die Gemeinden des Königreichs kennen ihren König, wenn sie sagen, sein Daseyn sey dem Wohle seines Landes gewidmet. Das biedere bayerische Volk gibt aber auch wieder seinem Herrscher, was einem Wittelsbacher so theuer ist, — Liebe um Liebe. Sprechen Sie dies aus Meinem Auftrage gegenüber der Gemeinde Landau so herzlich aus, als Ich selbst es fühle, und empfangen Sie, Herr Bürgermeister, die Versicherung der Geneigtheit

Ihres wohlgewogenen Königs
Ludwig.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Bereits sind Herr Denis, kgl. b. Bezirks-ingenieur, von der Reise nach Frankreich und England zurückgekehrt; bekanntlich wurde demselben die Leitung des Baues der Augsburg-Münchner Eisenbahn übertragen. — Auf einmal sind auf dem Fruchtmarkt in Mainz alle Fruchtgattungen bedeutend im Preise gestiegen, Waizen sogar auf 7 fl. (Hoffnung auf freie Einfuhr nach Frankreich). — Auch in Würzburg gingen die Getreidepreise etwas in die Höhe. An gemästetem Schlachtvieh wird täglich mehr Mangel verspürt. — Beim letzten

Kampf mit den Räubern in Griechenland blieben 160 Rebellen todt auf dem Platze, darunter zwei Haupt-Anführer; das ganze Land soll jetzt gereinigt sein. — Der heilige Vater will von Rom nach Karlsbad reisen, um dort die Kur zu gebrauchen; auch spricht man davon, er werde zur Krönung des Kaisers nach Prag kommen. — Karl X. und die Herzogin von Angouleme sind in Töplitz angekommen. — In München befinden sich dermalen 1406 Studierenden, darunter nur 400 Inländer Juristen. — Es sind Se. Hoheit der Prinz Zadi Taymoor Roda Kali Mirza Naib-el-Moor, ein Vetter des regierenden Schah von Persien, mit zwei Brüdern in England zu einem Besuch angekommen. — Der König von England wird nächstens nach Hannover reisen. — In Berlin wird eine Säule (ähnlich jener auf dem Vendomplatze in Paris) mit der Statue des großen Friedrich, errichtet. — In den bayerischen Gebirgen bis in ihre vordere Abdachungen bei Tegernsee und Schliersee liegt frisch gefallener Schnee und die Bäume biegen sich unter seiner Last. — Bei der Deputirtenkammer in Paris ist eine von 500 Frauen unterzeichnete Bittschrift um Wiedereinführung der Ehescheidung eingelaufen. — In Solothurn langten am 29. Mai Abends drei Wagen mit Arrestanten unter Bedeckung von Landjägern ein; unter ihnen Mazzini und Harro-Harring, der unter dem falschen Namen Hopser erst von Paris im Bade Grenchen angekommen sein soll; der Zug ging durch die Stadt ins Zuchthaus; spätere Nachrichten verkünden die Freilassung beider. — Am 1. Juni wurde die erste Blüthe in den Weinbergen bei Stuttgard gefunden. — Die preuß. Generale von Röder und Neumann haben für ihre Dienstleistungen bei den franz. Prinzen das Kommandeurkreuz, die Major's von Brandt und von Moliere das Offiz. Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Für die ihnen zugetheilte k. Dienerschaft haben sie 1000 Louisdor's und für das Stallpersonal 500 Louisdor's zurückgelassen. — Die Aufnahme des Herrn Rothschild in das Cassino zu Frankfurt hat nun statt gefunden; frühere unübersteigliche Hinternisse zur Aufnahme des Herrn Rothschild, sind durch die Gesellschaft beseitiget worden. — Nachrichten aus Posen versichern, daß von 38 daselbst bestandenen Klöstern, bereits 33 ausgestorben oder aufgehoben wurden; es bestehen also noch 5 mit 17 Mönchen und 18 Nonnen; dagegen sind seit dem Jahr 1831 überhaupt 256 neue Schulhäuser erstanden; in 210 Schulen erhalten 510 Knaben Elementarunterricht.

— In der abgewichenen Leipziger Messe wurden die 16 tolerirten Spielbanken abgestellt und die Lokale behufs dessen geschlossen. — Noch immer finden in Paris viele Selbstmorde statt; meistens getäuschte Hoffnungen für Reichthum, Rang u. s. w. — Von Leipzig wird geschrieben, daß in der Gegend von Coldiz eine bedeutende Diebsbande entdeckt worden sey, die jene Gegend äusserst unsicher machte; 17 Spitzbuben befinden sich bereits im Arrest. — In Berlin wurde das Urtheil über die große Löwenthalsche Diebsbande gesprochen, 290 Personen wurden zu mehrmonatlicher bis 25jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt; mehr als 500 Personen waren hiebei in Untersuchung gekommen. — Beim Auffliegen des Trockenhauses der Pulvermühle im Mühlthal bei Leutstetten, verloren 3 Arbeiter das Leben. — Es wird für falschen bayerischen Kronenthaler gewarnt, nach älterem Gepräge sind dieselben von Zinn und Messing, und haben bei minderm Gewicht einen sehr hellen Klang. — In Altenerding brannten zwei Gebäulichkeiten ab; der Brandstifter wurde bereits verhaftet. — Auf dem Felde bei Auerhofen (Uffenheim) wurde ein Schafknecht sammt seinem Hunde durch einen Blitzstrahl getödtet. — Ein Ackersmann zu Etampes (Frankreich) hat eine Menge alte viereckige Münzen gefunden, Werth 150,000 Fr. — Das Dampfschiff Manchester überbringt für die Zoologische Gesellschaft in London vier Giraffen, vier Gazellen, eine Löwin und einen Luchs; das Passagiergeld für diese 10 Thiere beträgt 11,000 fl. — Das Dampfschiff Nador ist auf seiner letzten Fahrt (so wird von Preßburg geschrieben) in Feuer aufgegangen. Die Passagiere wurden gerettet, da der Kapitän sogleich dem nächsten Ufer zueilte. — Für die englische Marine ist die Lieferung von 75,000 Galonen Rum ausgeschrieben. — Durch einen k. russischen Ukas wird ein neuer Tarif für die in Rußland umlaufenden ausländischen Gold- und Silbermünzen eingeführt. — Die Kaiserin von Rußland wird schon am 14. d. im Bad Ems erwartet. — Privatbriefe aus Lissabon geben die Versicherung, daß sich die Königin von Portugall in gesegneten Umständen befinde. — Ungegründet ist die Angabe, daß sich die Majorität des in Karlsruhe versammelten Eisenbahnkomite gegen die Errichtung einer Eisenbahn in Baden ausgesprochen habe; vielmehr wurde von derselben die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Errichtung jener Bahn vollkommen anerkannt. — Mainz wird als den künftigen Detentions-Ort für die politischen Gefangenen in Frankfurt bezeichnet. — In der franz. Deputirtenkammer soll der Vorschlag gemacht werden, eine Mill. Fr. zu bewilligen, um den noch in Sibirien befindlichen Franzosen die Rückkehr zu erleichtern. — Am Temse-Tünnel wird fortwährend beharrlich gearbeitet, drei Sectionen zu 112 Mann arbeiten Tag und Nacht; jeder Arbeiter erhält wöchentlich 24 bis 27 fl. — bis

jetzt sind 1200 Fuß der Gallerie fertig. Der Ingenieur schätzt sich glücklich, wenn nach 24 Stunden die Wölbung um 9 Zoll vorrückt, da man jetzt mitten unter dem Flußbette in weichem sandigem Boden arbeitet.

Assisen-Verhandlungen.

In der Sitzung vom 30. Mai erschien Friedrich Biller von Mußbach, wohnhaft in Winzingen, ein verschmitzter frecher Bursche; angeklagt 170 fl. in einem Wirthshause zu Speyerdorf gestohlen zu haben. Für schuldig erkannt erhielt derselbe vom Assisengericht die Strafe 6jähriger Einsperrung. — Sitzung vom 31. Mai. Alexander Feiß, 17 Jahre alt, Handlungslehrling von Deidesheim, der Fälschung überwiesen, in mehreren Briefen die Unterschrift seines Dienstherrn nachgemacht zu haben, um sich Kredit zu verschaffen; erhielt 5jährige Einsperrung, 50 fl. Geldbuße und die Kosten des Prozesses. — Sitzung vom 1. Juni. Jakob Rung, Steinbrecher, wohnhaft zu Waldhambach, und dessen Ehefrau; diese beiden waren angeklagt in der Sitzung des kgl. Zuchtpolizeigerichtes in Landau einen falschen Eid abgelegt zu haben, und zwar gegen die Gebrüder Back von Leinsweiler, wegen Mißhandlung des Forstwartes Koch von Leidersbach. Es wurde erwiesen, daß Rung seine Ehefrau zu dieser Handlung durch Mißhandlung und Drohung zwang, weßhalb die Geschwornen die Ehefrau Rung für nicht schuldig, Rung aber für schuldig erkannten, wonach das Assisengericht denselben zu 8jähriger Arbeitshausstrafe und zur Ausstellung an den Pranger auf dem Marktplatze in Landau verurtheilte. Diese Ausstellung fand schon am abgewichenen Donnerstage, früh 9 Uhr vor dem Kaufhause dahier statt. Die Frau des Rung wurde sogleich in Freiheit gesetzt. — In der Sitzung vom 3. Juni wurde die Anklage einer Kindesmörderin, mit erschwerenden Umständen, verhandelt; Barbara Höh, ledigen Standes, von Bröden — dieser Anschuldigung überführt, wurde zum Tode verurtheilt und der Marktplatz zu Zweibrücken zum Richtplatz bestimmt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 15. Juni nächsthin, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum Wittelsbacher Hofe in Speyer, wird ein Theil des dem Bürgerhospitale daselbst gehörigen, eine Stunde von dieser Stadt gelegenen sogenannten Rinkenbergerhofgutes, bestehend 1) in sämmtlichen zu diesem Gute gehörigen Gebäulichkeiten, als Wohnhäusern, Stallungen, Scheuern und Backhaus; 2) in circa 170 Morgen um diese Gebäulichkeiten herum liegendem Ackerfeld, in drei Loosen, jedes ungefähr 50 bis 60 Morgen Feld, und die entsprechenden Gebäuden enthaltend, an die Meistbietenden öffentlich versteigt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß zwei Drittheile der Kaufpreise als Kapital stehen bleiben können, und zur Abtragung des dritten Drittels, sechs Termine bewilligt werden.

Die Pläne und sonstige Steigbedingungen können bei der unterzeichneten Commission eingesehen werden. Speyer, den 20. Mai 1836.

Die Hospizien-Commission.

Jagdverpachtung.

Bis den 14. dieses Monats Juni, Nachmittags 1 Uhr, wird in loco Dernbach Canton Annweiler, die Wald- und Feldjagd im dasigen Banne auf sechs Jahre verpachtet.

Dernbach, den 1. Juni 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Engel.

Versteigerung einer Mühle.

Freitag den 1. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Walsheim im Wirthshause zum Ochsen, lassen die Erben des daselbst verlebten Müllers Johannes Lemile, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Eine Mahlmühle, bestehend aus einem Mahl- und einem Schälgange, nebst dabei liegendem Ueberbau, zweistöckigen Wohnhause, Hof, Scheuer, Stallung, Schoppen, Keller, Kelterhaus und Kelter, Gras- und Pflanzgarten und allem Zugehör, das Ganze die Dorfmühle genannt, und gelegen am westlichen Ende von Walsheim, auf einer Fläche von 24 Aren (1 Morgen.)

Landau, den 8. Juni 1836.

Hessert, Notär.

Versteigerung von Geldforderungen.

Mittwoch den 15. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Wirthshause zum Bären, läßt Frau Wittwe Mennet in Straßburg, eine von mehrern Partikularen in Bergzabern und Pleisweiler geschuldete Summe von 1259 fl. 3 kr., herrührend von losgekauften Grundrenten, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Landau, den 3. Juni 1836.

Hessert, Notär.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 15. Juni l. J. und die darauffolgende Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend, zu Queichheim in der Behausung des allda verlebten Herrn Johann Theobald Beyer, werden die sämmtlichen zu dessen Nachlasse gehörigen Mobiliar-Effekten, bestehend: in Schreinerwerk, Getüch, Kleidern, Früchten, ungefähr 16 Ohm 1835r Wein, 4 Pferde, 5 Kühe, Wagen, Karn, Ackergeräthschaften und sonstige Gegenstände, öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 6. Juni 1836.

Keller, Notär.

Licitation.

Montag den 20. Juni 1836, Nachmittags 2 Uhr, zu Germersheim im Wirthshause zum rothen Ochsen, wird das zum Nachlasse des daselbst verlebten Metzgers und Wirths Herrn Valentin Vongerichten gehörende, zu Germersheim gelegene Wohnhaus (das Wirthshaus zum rothen Ochsen) öffentlich auf Eigenthum versteigert unter den in der Geschäftsstube des Unterzeichneten deponirten Bedingungen.

Germersheim, den 4. Juni 1836.

Notär Damm.

Zu verkaufen.

Jakob Pfirmann, Bärenwirth von Heuchelheim, hat einen 4jährigen Rinderfassel, Schweizerraçe, so groß, daß von gleichem Alter keiner im Rheinkreise zu sehen ist, zu verkaufen.

Zu verkaufen

bei Nägele, Ziegler in Albersweiler, 1500 kieferne Wellen erster Qualität, um billigen Preis.

Zu verkaufen.

Bei Georg Lederle, Gastgeber in Arzheim, ist ein guter Char-à-banc mit Pferdegeschirr um billigen Preis zu verkaufen.

Zu verkaufen

ein vorzügliches, neues Pianoforte, im Discant dreichörig, für dessen Güte garantirt wird, bei

Schullehrer Abel, in Landau.

Auszuleihen

4 bis 5000 fl. auf sicheres hypothekarisches Unterpfand, in kleinern Parzellen durch

C. Diedesheim, in Landau.

Verloren.

In den gewichenen Tagen ging ein in Gold gefaßter Uhrschlüssel verloren, der auf der einen Seite die Buchstaben F. P., auf der andern ein kleines Sträußchen, beides aus Haaren gearbeitet, enthält. Der Finder erhält in der Buchdruckerei eine Belohnung von zwei Kronenthalern.

Anzeige.

Montag den 13. dieses, präcis Morgens 9 Uhr, auf dem Billigheimer Jahrmarkt, wird allda bei guter Witterung, in der Landauer Hohl genannt, ein Scheibenschießen stattfinden. Der Preis ist ein englisches Reitzeug. Liebhaber davon sind höflich eingeladen.

Rhein, Sattler.

Anzeige.

Morgen Sonntag den 12. d. M., wird die Nachkirchweihe in Arzheim stattfinden, wobei der Unterzeichnete bei gutem Wetter Tanzmusik hält und höflichst einladet

Lederle,
Gastgeber zu schwarzen Bären.

Nachricht.

In Betreff des angezeigten Rübsaamens habe ich auf meine Bestellung, nach abgesandten drei frankirten Briefen keine Zeile Antwort erhalten. Ich theile deßhalb die Adresse mit:

Saamen-Handlung von C. F. Petsch, Neuwied am Rhein.

Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	9. Juni	4	50	2	26	3	32	2	54	2	40
Edenkoben	28. Mai	—	—	2	28	3	50	3	4	—	—
Neustadt	17. „	5	10	2	14	3	32	2	46	2	48
Speyer	7. Juni	5	15	2	8	3	40	3	17	2	27
Zweibrücken	1. „	6	37	—	—	4	59	3	45	2	51

Redakteur und Verleger Carl Georges.

(Hiezu eine Beilage.)

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 24.

Samstag den 11. Juni 1836.

Der böse Traum.

Aus dem Werke Balzac: les contes bruns par une tête à l'envers. Pierre Leroux war ein armer Krämer und ein Mensch von den beschränktesten Begriffen. Seine alte Stute: Grise und das Klatschen seiner Peitsche, das waren die Gegenstände von Wichtigkeit, die ihn beschäftigten. Ging er neben seinem Karren, so ruhete sein Blick auf der Stute und ihrem trägen Gange, und wenn er sich einen Spaß machen wollte, so ließ er ihr die Peitsche um den Kopf schwirren, und ging sie dann für einen Augenblick schneller, so klatschte er vergnügt. Dieser Pierre Leroux schlief gewöhnlich nach den Beschwerlichkeiten des Tages gut und fest. Von Träumen wußte er wenig zu sagen. Einst jedoch beunruhigte ihn ein böser Traum, so böse zwar, daß er ihm das Leben raubte. Es kam ihm nämlich vor, als klatschte seine Peitsche nicht mehr, und als habe seine Grise keinen Appetit. Beides quälte ihn so sehr, daß er in größter Unruhe erwachte. Nun blickte er lächelnd um sich; aber es ließ ihm keine Ruhe, er mußte die überzeugendste Gewißheit haben. Er sprang auf, riß die Peitsche herunter, und ließ sie einigemal klatschen. Hui! wie schallte das im Stalle. Alle seine Bewohner wurden wach. Freudig rief er, als er das Stampfen und Wiehern hörte: Gottlob! nun will ich sehen, ob die Grise auch noch frißt! und schnell ging er hin, gab ihr einige Hände voll Hafer, und sie — die nie zu viel bekam — ließ sich nicht lange nöthigen, und machte dem guten Pierre damit die größte Freude. In diesem Gefühle hatte er sich wieder hingelegt, als lärmend an die Stallthüre gepocht wurde. Leroux sprang auf und öffnete. Gensdarmen dringen ein und nehmen den Armen gefangen. Ein Mord ist in dieser Nacht verübt worden; die Nachbarn haben den Lärm im Stalle gehört, man schließt, daß Leroux in der Nacht ausgewesen. Kurz man will den Mörder finden, und er wird gefangen.

Als sein Ankläger präsendirt sich ihm beim ersten Verhör ein junger Advokat, dem alles daran liegt, seinen Scharfsinn im höchsten Lichte zu zeigen, und auf diese Weise einen der Richter, der eine schöne Tochter hat, für sich einzunehmen. Ihm gegenüber steht nun der einfältige Leroux, der von der ganzen Anklage nichts begreift, und steif und fest behauptet, daß die Herren nur Scherz mit ihm treiben. Diese vermeinte Verstocktheit und der Scharfsinn seines Gegners, der mittlerweile Beweise auf Beweise häuft, bringen den armen Teufel unter das Henkerbeil. Der junge Rechtsgelehrte kehrt, mit den Lorbeeren der Themis gekrönt, aus diesem Prozesse zu seinen Laren zurück. In den wichtigsten Fällen wird sein Beistand zu Rathe gezogen, und die Hand des schönen Mädchens ist sein Lohn. Ein berühmter Advokat, ein reicher Mann einer schönen Frau zu sein, dieß waren stets seine Wünsche gewesen.

In Akten vergraben überrascht ihn oft die Nacht, bescheint ihn oft der erste Morgenstrahl. Diese anhaltende Beschäftigung droht seiner Gesundheit, eine seltene Röthe färbt seine Wangen, welche oft mit einer auffallenden Bläße abwechselt. Der Arzt spricht von Congestionen nach dem Kopfe, man besorgt einen Blutsturz und will Aderläße nach dem Kopfe verordnen.

Mittlerweile ereignet sich ein sonderbarer Zufall. Eines Morgens wird der Advokat todtenähnlich auf dem Boden seines Zimmers gefunden. Aus seinem Irrereden geht hervor, daß er Visionen habe, er spricht von einem blutenden Kopfe, der ihn angrinzt, der vor ihm herkugelt, der ihn unaufhörlich foltere. Aderläße und Blutigel werden ihn wohl wieder zurecht bringen, meint der Arzt, und vor allen Dingen die Heirath, denn dem kräftigen Manne fehlt die Frau. — Die Familien sind gern geneigt, dieser

Meinung des Arztes beizupflichten, und die Hochzeit wird gefeiert. Die junge Frau liegt bereits im Brautbette, ihren Mann erwartend, der sich noch entkleidet. Jetzt will er sich an ihre Seite legen, als ihn plötzlich ein seltsamer Wahnsinn ergreift.

Auf dem Polster seines Bettes sieht er den blutigen Kopf wieder, mit den blutgetränkten struppigen Haaren und dem gebrochenen Auge, wie er sein junges Weib herzt und küßt. Er will das Schreckbild verscheuchen, aber es dreht sich hohnlachend nach ihm um, und er erkennt die bleichen Zügen des unschuldig gemordeten Pierre Leroux. Da steigert sich sein Wahnsinn zur Raserei, er springt zum Kamine, ergreift eine Feuerzange, und führt fürchterliche Hiebe auf den krachenden Schädel, als wollte er den Todten noch einmal tödten. Das Schreckbild schwindet. Nach einem festen Schlaf erwachend, erscheint ihm der nächtliche Spuck wie ein Traum — aber welch' ein Blutstrom ist das? Er blickt um sich — da liegt sein junges Weib mit zerschelltem Kopfe neben ihm.

In den Verhören ist seine Spitzfindigkeit nicht im Stande, ihn zu retten, und dasselbe Beil, das den unschuldigen Pierre Leroux köpfte, ward auch sein Richtbeil. —

Bekanntmachung.

Es ist eine durch die zuverlässigsten Erfahrungen bewährte Thatsache, daß die Einimpfung der Kuhpocken, (Schutzpocken) den Geimpften gegen die verheerende Seuche der Menschenpocken schützt.

Indessen hat es sich doch in neuerer Zeit wiederholt gezeigt, daß die schützende Kraft der Kuhpocken sich nicht bei jedem damit Geimpften auf dessen ganze Lebensdauer erstreckt; daß dieselbe vielmehr nur für eine Zeit von etwa 10 Jahren zuverlässig sey, nach deren Verlauf sich, je nach der verschiedenen eigenthümlichen Anlage des Geimpften, die Empfänglichkeit für die Menschenpocken auf's Neue früher oder später entwickeln kann.

Glücklicherweise entwickelt sich dann aber auch zugleich jene für die Schutzpocken, so daß wir dadurch wieder auf das Mittel, jenem Nachtheil zu begegnen, hingewiesen sind.

Soll also der bereits seit 10 oder mehr Jahren mit Schutzpocken Geimpfte, bei etwa eintretender Epidemie der Menschenpocken, gegen die Ansteckung mit aller Sicherheit geschützt sein, so ist es nothwendig, daß die Impfung mit Schutzpocken von etwa 10 zu 10 Jahren wiederholt werde. Je zuverlässiger es sich erwarten läßt, daß durch diese wiederholten Impfungen mit der Zeit die so furchtbare Krankheit der Menschenpocken ganz ausgerottet werden wird, um so mehr ist auch jeder Einzelne verpflichtet, das Seinige dazu dadurch beizutragen, indem er eine zweite Impfung mit Schutzpocken an sich willig vollziehen läßt.

Diese zweite Impfung wird durch den Unterzeichneten in den einzelnen Gemeinden des Cantons Edenkoben, wie bisher, bei Gelegenheit der gewöhnlichen öffentlichen Impfung der Kinder, und außerdem während den Monaten Juni und Juli jeden Donnerstag Vormittags 11 Uhr auf dem Stadthause in Edenkoben unentgeldlich vorgenommen.

Edenkoben, den 8. Juni 1836.

Königl. Kantonsphysikat.

König.

Anzeige.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 25.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 18. Juni

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Im Kanton Obermoschel, einem der ärmeren Theile des Rheinkreises, wird eine englische Gesellschaft den Bergwerkbau betreiben, und es sollen bereits hiezu 2 Mill. preuß. Thaler angekommen sein. — Mit dem großen Minister-Congreß, der nach den Zeitungen auf dem Johannisberg gehalten werden soll, ist es Nichts; diese Nachricht wird aus guter Quelle als unwahr bezeichnet. — Am 6. Juni ist der König von Sachsen gestorben. Se. Maj. erreichten das Alter von 81 Jahren. — Mehr als 8000 Auswanderer haben sich schon in d. J. in dem Hafen von London eingeschifft. — Von Bremen aus kamen die Auswanderer rückwärts. (Konnten die erhöhten Ueberfahrtskosten nicht erschwingen). — In Amerika hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die Leute, die dorten nicht zufrieden sind, nach Deutschland spedirt. — Es heißt der franz. Kronprinz werde sich mit der Großfürstin Maria von Rußland, und der König von Neapel mit der Tochter der Herzogin von Berry vermählen. — Die Herzoge von Orleans und Nemour begaben sich am 10. d. nach Turin. Nach andern Nachrichten werden sie die Güter des Fürsten Esterhazy in Ungarn besuchen. Ohnlängst wurden an der pommerschen Küste auf einen Zug 180,000 Stück Häringe gefangen. — Nach dem Rechenschaftsberichte sind für die abgebrannten Bewohner von Reichenhall 72,000 Gulden eingegangen. — Ein Derwisch der dem Sultan eine Schrift von schwülstigen Schmeicheleien zusandte, erhielt 200 Hiebe auf die Fußsohle zur Belohnung; der Sultan ist nebstdem geneigt ihm die Hände abhauen zu lassen, wenn er nicht vernünftiger schreiben würde. — Nach den spanischen Berichten über die Führung des Bürgerkrieges blieben von 1833 bis April 1836 nach den Bülletins der Christinos 280,530 Insurgenten auf dem Schlachtfelde; nach den Berichten der Carlisten aber sind 157,875 Rebellen auf dem Schlachtfelde getödtet und 100 Haupttreffen von ihnen gewonnen worden. (?) — Es heißt die in Ham gefangenen franz. Exminister dürften bald in Freiheit gesetzt werden. — In London hat sich eine neue Sekte gebildet, deren Hauptdogme behauptet, alle Kirchen müßten Ställe sein, weil der Gründer in einem Stalle geboren wurde. — In Paris wurde kürzlich eine goldene Hochzeit gefeiert; die beiden Eheleute waren 160 Jahre alt. — Anfangs Juni schlug der Blitz in die Kirche zu Ellingen, woselbst eine zahlreiche

Menge zum Gottesdienste versammelt war; nur ein Mann wurde getödtet und mehrere Personen beschädigt. — In Paris wird eine Bitter-Essenz bereitet, die man Mendizabals-Thräne nennt. (Purgativ). — In England wird aus verfaultem Holz Papier bereitet, daß so gut wie Lumpenpapier aussieht. — In Frankreich ist eines der schönsten Denkmäler, gothischer Baukunst, durch Feuersbrunst zerstört worden: die herrliche Kathedralkirche in Chartres. — In Dresden verschluckte ein Kind ein Stückchen grüne Farbe aus einem Farbekästchen und starb nach wenigen Stunden. — In einem belgischen Orte wollte ein junger Arzt einem Mädchen zur Nachtzeit durch Einsteigen, eine wohl nicht ärztliche Visite, abstatten; das Mädchen aber schlug ihm auf den Kopf, daß er todt niederstürzte, und stellte sich den andern Tag freiwillig vor Gericht. — Zu Wiesbaden starb der letzte Sprosse des ehem. mächtigen und berühmten Geschlechts der Grafen von Sickingen, in Armuth; sein ganzer Nachlaß hatte einen Werth von 7 fl. 36 kr. — Ein gewisser Snider in Triest hat einen Beleuchtungs-Apparat erfunden, mittelst welchem man das Licht 12 geographische Meilen weit sehen kann; in einer Entfernung von 300 Schritten kann man ohne Anstrengung lesen; — bald wird's ewig Tagsein! — Am 22. Juli wird in Brüssel ein großes Pferderennen statt haben, wer Lust hat, kann 2000 und 2500 Fr. gewinnen. — In Antwerpen verwundete ein junger Mann einen Lütticher Studenten im Duell (wurde zu 16 Fr. Strafe und die Kosten verurtheilt.) — In England verjähren die Verbrechen nicht; gegenwärtig steht ein gewisser Thomas Noper vor Gericht, der 69 Jahre alt, einen Mord vor 35 Jahren verübte, und am Rande des Grabes wohl noch hingerichtet werden wird. — Zufolge Nachrichten aus Athen, genoß das Land vollkommene Ruhe; die kgl. Verordnung wegen der Leitung der Angelegenheiten während der Abwesenheit des Königs hatte einen guten Eindruck gemacht. — Se. Maj. der König Otto reisten am abgewichenen Montag nach Darmstadt; wie es heißt wird der König über Stuttgard wieder in München eintreffen und sodann nach Marienbad abgehen. — Ein in München angeordneter Kammerball bei Hof unterblieb wegen dem Ableben des Königs von Sachsen; der kgl. Hof legt auf drei Wochen Trauer an. — Se. königl. Hoh. der Großherzog von Baden mit Familie und Gefolge ist am 6. d. in Straßburg eingetroffen. — Der Herzog von Sachsen-Koburg mit seinen Söhnen wird in Paris erwartet. — In Wien sind die acht arabischen Hengste angekommen, welche der Sultan Sr. Maj. dem Kaiser zum Geschenke macht.

— Man vernimmt aus Frankfurt, daß die warme fruchtbare Witterung dem weitern Steigen der Fruchtpreise Einhalt gethan hat. Die Fleischpreise stehen noch immer sehr hoch. — Das Schlachtfeld von Waterloo ist zu einer Runkelrübenkultur umgeschaffen worden; durch belgische Kapitalisten wird daselbst eine Runkelrüben-Zuckerfabrik errichtet. — Bei der am 3. d. entdeckten neuen Pulververschwörung in Paris wurden 10,000 Kugeln und Materialien zur Anfertigung von 200,000 Patronen weggenommen. 38 Verhaftungen haben statt gefunden. — In Augsburg wurde durch den Octroi-Aufseher eine Frau verhaftet, die wegen ihrer Corpulenz Aufsehen erregte; es fand sich, daß sie einige 20 Pfund Fleisch unter dem Rock auf dem Hemde angebunden hatte, das zum Wurstmachen bestimmt war. — Zum Donau-Mainkanal-Bau haben sich so viele Arbeits-Aufseher gemeldet, daß man einen Canal vom Ursprung der Donau bis an das schwarze Meer bauen könnte.

Ueber die Dauer der Keimfähigkeit der verschiedenen landwirthschaftlichen Gewächse.

Wir liefern nachstehend eine Tabelle über die Dauer der Keimfähigkeit der gewöhnlichen landwirthschaftlichen Gewächse, zusammengestellt aus den Angaben verschiedener Schriftsteller, und halten die Bemerkung beinahe für überflüssig, daß bei einer Aufbewahrung, wo aller Zutritt der Luft, Wärme und Feuchtigkeit abgeschnitten ist, die Keimfähigkeit sich noch bei weitem länger, als es hier angegeben wurde, erhalten müsse.

Waizen 2—3, nach Thaer sogar 5 Jahre; Spelz, Dinkel 2—3 Jahre; Roggen 1—2 Jahre; Gerste 2 J.; Hafer 2—3 J.; Mais, Welschkorn 4 J.; Bohnen 5 J.; Erbsen 4—5 J.; Linsen 2 J.; Wicken 5—6 J.; Lupinen 4 J.; Hirse 2 J.; Hanf 3 J.; Lein 4—6 J., (und länger); Klee, rother 2—3 J.; Luzerne 4 J.; Esparsette 4—5 J.; Spörgel 7 J.; Pastinaken 2 J.; Kohlrabi 5—6 J.; Kopfkohl 5—6 J.; Möhren 4, Rettig 5—6 J.; Rüben, weiße 4—5 J.; Runkelrübensaamen 4 J.; Mohn 2—3 J.; Reps 4 J.; Rübensamen 3 J.; Saflor 4—5 J.; Waid 3 J.; Senf 3 J.; Tabak 1—2 J.; Weberkarden 3 J.

Assisen-Verhandlungen.

4. Juni. G. Fr. Keim, k. Regs.-Sekretär in Speyer, angeklagt von öffentlichen Geldern die Summe von 5905 fl. 33¾ kr. unterschlagen zu haben; wurde frei gesprochen und sogleich in Freiheit gesetzt. — 3. Juni. Christian Deutsch, Ackers-

mann auf dem Hemshofe bei Friesenheim, des falschen Zeugnisses angeklagt, wurde ebenfalls frei gesprochen. — Joseph Baiersdörfer, Maurer von Siebeldingen, des Diebstahls einer Kuh angeklagt; für schuldig erkannt, wurde fünfjährige kriminelle Einsperrung über ihn verhängt. — 7. Juni. Katharina Demel von Becherbach, Anna Mari Ammann, ebenfalls von da, beide angeklagt: gemeinschaftlich einen Kindesmord verübt zu haben; wurden als schuldig erkannt zum Tode verurtheilt. — 8. Juni. Karl Welsch, Geschäftsmann von Kaiserslautern, der Fälschung von Namensunterschriften und Quittungen angeklagt, erhielt die Strafe von 5jähriger krimineller Einsperrung. — Joh. Peter Krämer, Maurer von Blickweiler, angeklagt an einem 10jährigen Mädchen eine schwere Mißhandlung begangen zu haben, wurde der einfachen Mißhandlung überwiesen zu 2monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. — 9. Juni. Anton Semar, Ackersmann von Contwig, angeklagt: auf dem Kaltenbacherhof dem Jakob Heilborn die Stalllaterne auf den Kopf geschlagen zu haben, wodurch eine Arbeitsunfähigkeit von 20 Tagen erfolgte, erhielt eine Strafe von 2 Jahren. — Jakob Hartmüller, Schweinhändler von Ebertsheim, des qualifizirten Diebstahls angeklagt. Die Geschwornen verneinten die erschwerenden Umständen, wonach eine Gefängnißstrafe von 18 Monaten ausgesprochen wurde. Mit dieser Sache endigten die Assisen des zweiten Quartals 1836.

Bekanntmachung.

Bis kommenden Mittwoch als den 22. d., des Nachmittags 2 Uhr, wird in Albersweiler in dem dasigen Gemeindehause, die Herstellung der Straße von Albersweiler nach St. Johann, veranschlagt zu 1532 fl. an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben.

Albersweiler, den 16. Juni 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Regula.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 28. Juni 1836 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr, Revier Langenberg östlich, Schlag: Zufälliges Ergebniß. 20 Klafter buchen Scheit, 40 dito anbr., 10 Kl. birken Scheit, 5 Kl. eichen dito, 10 eichne Baustämme, 150 Kl. Stockholz. Revier Langenberg westlich, Schlag: Zufälliges Ergebniß. 50 Kl. Stockholz.

Langenberg, den 13. Juni 1836.

Das k. b. Forstamt.

Bühler.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 22. Juni 1836 zu Annweiler, Morgens um 9 Uhr, Revier Bindersbach, Schlag Haag. 331 Stück eichene Baumstützen, 25 dito Baumpfähle, 1½ Klafter eichene Schälprügel, 1475 Stück eichene Schälwellen. — Den 22. Juni 1836 zu Annweiler Morgens um 9 Uhr, Revier Euserthal, Schlag Eischbach. 5275 Stück gemischte Wellen.

Ausserdem kommen pro 18³⁵/₃₆ in diesseitigem Amtsbezirke keine Hölzer mehr zur Versteigerung.

Annweiler, den 14. Juni 1836.

Das k. b. Forstamt.

Aus Auftrag:

Gümbel, Act.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 21. dieses Monats und an dem darauf folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt Herr Johann Ludwig Rebstock, Gastwirth zum Schwänchen dahier, in seiner Wohnung in der Kramgasse allda, mehrere Mobilien, bestehend in Getäch, Schreinwerk, Küchengeschirr und sonstigen Geräthschaften, öffentlich versteigern.

Landau, den 10. Juni 1836.

G. Keller, Notär.

Häuserversteigerung.

Donnerstag den 30. Juni nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen zu Landau, werden folgende Immobilien unter annehmbaren Zahlungsterminen auf Eigenthum versteigert, als:

1) das vormals Sager'sche Haus in der Trappengasse dahier neben J. J. Quosig und J. Jabraus, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, Ercker, 2 Küchen, Keller, Speicher, nebst einem gegenüber gelegenen Höfchen mit Bauchküche.

2) Das ehemals Georg Michael Fath'sche Haus in derselben Gasse, neben Doktor Stoltz und Abraham Worms, bestehend in einer Schmiedwerkstätte, 6 Zimmern, 3 Kammern, 4 Küchen, 3 geplatteten und einem gebordeten Speicher, 2 Ställen, 2 Schweinställen, Scheuer, Dunggrube, Hof und Brunnen.

Die Versteigerung der zuerst beschriebenen Realitäten geschieht auf Anstehen von Herrn Abraham Worms, Handelsmann, gemeinschaftlich mit Herrn Heffert, Eigenthümer, und dessen Ehegattin, alle dahier wohnhaft, die des Fath'schen Hauses aber auf Anstehen der beiden Letztgenannten allein.

Zu gleicher Zeit wird das vormals G. J. Klein'sche Haus am Max-Josephplatze neben Kaffeewirth Brück und Apotheker Hoffmann auf 6 oder 9 Jahre — im Ganzen — vermiethet. Dasselbe

besteht: in 5 Zimmern, 6 Kammern, 3 Küchen, 3 Speicher, Scheuer, Stallung, Keller, Hof und hierin befindlichem Brunnen.

Landau, den 10. Juni 1836.

G. Keller, Notär.

Versteigerung einer Mühle.

Freitag den 1. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Walsheim im Wirthshause zum Ochsen, lassen die Erben des daselbst verlebten Müllers Johannes Lemile, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Eine Mahlmühle, bestehend aus einem Mahl- und einem Schälgange, nebst dabei liegendem Ueberbau, zweistöckigen Wohnhause, Hof, Scheuer, Stallung, Schoppen, Keller, Kelterhaus und Kelter, Gras- und Pflanzgarten und allem Zugehör, das Ganze die Dorfmühle genannt, und gelegen am westlichen Ende von Walsheim, auf einer Fläche von 24 Aren (1 Morgen.)

Landau, den 8. Juni 1836.

Heffert, Notär.

Gras-Versteigerung.

Dienstag den 21. Juni, Nachmittags um 1 Uhr, zu Albersweiler im Gasthause zum grünen Baum, läßt Herr Ludwig Clauß das Heu und Grumet-Gras auf seinen Wiesen, im Euserthaler Banne, in 53 Loosen versteigern. Daniel Neuer in Euserthal wird auf Verlangen die Wiesen nachweisen.

Landau, den 13. Juni 1836.

Zu verkaufen

das Heugras von 1½ Morgen Wiese bei Wittwe Trapp.

Zu verkaufen.

Bei Minges im Weinberg wird 35r Wein das Viertel zu 30 kr., den Liter zu 4 kr., Gebirgs-Wein, eigenes Gewächs, ausgeschenkt.

Empfehlung.

Tapezierer Boerger in Weissenburg, ausgebildet unter der Leitung des berühmten Herrn Schäffer aus Straßburg, der noch zur Vervollkommnung seiner Kunst in Wien, Lyon, Toulon, Paris und der Schweiz conditionirte, empfiehlt sich in Anfertigung von Cannapee's, Lehnsessel, Stühlen, Matrazen in Springfedern, Vorhängen und im Tapezieren; auch besorgt derselbe dahin einschlagende Gegenstände aus Paris im neuesten Geschmack. Durch Billigkeit bei Lieferung sowohl, als bei Arbeiten in seinem Fache, wird er das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen wissen.

Nachkirchweihe in Nußdorf.

Dieselbe wird morgen Sonntag gehalten werden; dabei empfehle ich meine neu eingerichtete Gartenwirthschaft, woselbst auch bei günstiger Witterung Harmonie-Musik statt findet — so wie gut und rein gehaltene Weine und sonstige Erfrischungen billig zu haben sein werden.

Wambsganz, Gastgeber zum Pflug in Nußdorf.

Wohnungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat in Burrweiler seine Wohnung bei Herrn Simon Hartkorn, Wirth.

Dr. Lommel, prakt. Arzt.

Anzeige.

Die protest. Kirche in Steinweiler hat 200 fl. auszuleihen.

Anzeige.

Mit Nr. 26 des Eilboten schließt das Abonnement des ersten Semesters 1836. Neue Bestellungen sind daher in Zeiten aufzugeben, und der Betrag von 40 kr. (Botenlohn nicht mitgerechnet) einzusenden.

Landau, den 17. Juni 1836.

Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	16. Juni	5	—	2	20	3	38	2	54	2	40
Edenkoben	28. Mai	—	—	2	28	3	50	3	4	—	—
Neustadt	7. Juni	5	45	2	32	4	4	3	14	2	50
Speyer	14. Juni	5	20	2	15	3	32	3	6	2	26
Zweibrücken	9. "	6	7	2	46	4	32	3	32	2	46

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 25.

Samstag den 18. Juni 1836.

Der Sultan,
der Seiltänzer und der Bambaschi.
(Eine wahre Anekdote.)

Der türkische Sultan ist ein Beschützer der Kunst und Wissenschaften. Unter allen Künsten liebt er vorzüglich den Tanz, d. h. daß die Leute tanzen wie er pfeift, und unter allen Gelehrten liebt er die Seiler am meisten, weil die ihm die feinen Stricke machen mit denen er seine Gunst bezeugt, und das große Narrenseil, an dem er sein Volk herumführt. Deßhalb ist er ein leidenschaftlicher Freund der Seiltanz-Kunst, und es strömen von allen Ländern Seiltänzer nach Constantinopel, um vor dem Sultan zu tanzen. Der Ruf der Seiltänzer Kapuda Bosla erfüllte z. B. die ganze Türkei, er kam nach Constantinopel und kündigte an, er wolle auf dem gespannten Seile über den Bosphorus hinüber spazieren. Der bestimmte Tag erschien, die ganze Stadt war in Aufruhr, alle Geschäfte standen still, und der Sultan begab sich mit seinem Gefolge an das Ufer des Bosphorus, um das unglaubliche Wunder und non plus ultra der Seiltanzkunst mit anzuschauen.

Kapuda Bosla warf sich dreimal in den Staub, empfahl seine Seele dem heil. Propheten und seinen Leib den Winden, und begann seine Production. Zuerst kamen einige equilibrischen Vorübungen, die auch mit so großer Geschicklichkeit ausgeführt wurden, daß der Sultan schon in gute Laune gerieth. Endlich bestieg Kapuda Bosla das über den Bosphorus ausgespannte Seil, und begann den gefährlichen Weg. Kein Athem war unter den Zuschauern zu hören, alles hatte seine Augen auf den Gottversuchenden Wandler gerichtet. Dieser schritt unerschrocken auf dem schlanken Seile fort über die große Wasserfläche glücklich hinüber und glücklich auf demselben Wege zurück.

Ein allgemeines Jauchzen — man denke sich nur jauchzende Türken — empfing ihn. Der Sultan war ergriffen, gerührt, begeistert und noch mehr dergleichen. Er ließ den Kapuda Bosla vor sich kommen und gestattete ihm, sich eine Gnade auszubitten, die er ihm sodann gewähren wolle.

Einem andern Sterblichen wäre bei einer solchen Gnade schwindlich geworden, aber ein Seiltänzer verliert nie sein geistiges Gleichgewicht! Der Seiltänzer wußte zwar, daß der Sultan ein Beschützer der Künste und Wissenschaften ist, allein er wußte auch, daß der Sultan ein großer Beschützer der Gelder war, d. h. seines eigenen Geldes, und es nicht gerne aus seinem Schutze in die tausend Gefahren der Welt hinein losläßt. Er wollte also kein Geld begehren und doch eines bekommen. Er warf sich also nieder in den Staub, und sprach: Hoher Herr! erlaube allergnädigst, daß ich vor dir noch ein größeres Kunststück producire, daß ich nämlich den Bambaschi hinüber und zurück trage. — Der Sultan gab sogleich Befehl, daß der Bambaschi zur Stelle geschafft werde. Der Bambaschi aber war niemand anders als der — Judenrabbiner.

Dieser saß eben umgeben von den Reichsten seiner Nation bei einem Nationalfeste, als der Befehl kam, er möchte sich augenblicklich zum Sultan verfügen. Wenn die Modenser und die türkischen Juden zu ihrem Herrscher gerufen werden, so nehmen sie immer aus Vorsicht eine große Summe Geld mit sich, denn das Sprichwort heißt: auf die Juden schlägt man, den Sack meint man. Der Bambaschi wurde also von den Großen seiner Nation mit Piasterbeuteln gespickt und zum Sultan begleitet. Der Bambaschi warf sich auf's Antlitz und sprach: Was befiehlst du von deinem Sklaven. Du große Sonne des Aufgangs. Nichts sagte der Sultan; halte dich bereit, der Kapuda Bosla wird dich auf dem gespannten Seile über den Bosphorus hinüber tragen. Man denke sich den mit einer solcher Gnade

Ueberraschten. Der Bambaschi zerriß seine Kleider, gleiches thaten auch die reichen Juden und schrien: au wal, das wird er nicht aushalten! — Es nützte alles nichts, der Kapuda Bosla trat schon hervor, um den Rabbiner auf die Schulter zu packen und über den Bosphorus hinüber zu spazieren. Da riefen die reichen Juden den Bosla zur Seite und boten ihm 100, endlich 500 Beutel. Kapuda Bosla sprach zum Sultan: Hoher Herr, sieh', jetzt kann ich zu einer großen Summe Geldes kommen, die dich nichts kostet, erlaube, daß ich den Bambaschi nicht hinüber trage. — Der Sultan lachte — der Kapuda Bosla erhielt die versprochenen Beutel und der Bambaschi pries sich glücklich nicht über den Bosphorus getragen worden zu sein. —

Manchfaltiges.

Aus Paris. Kürzlich gerieth ein Schuhmacher in der Rue de Pontoise, aus einer unbekannten Ursache, gegen seine Frau in so große Wuth, daß er, ungeachtet der Gegenwart mehrerer Personen, die sich ins Mittel legen wollten, mit einem plumpen, schweren Schuh der Unglücklichen so lange auf den Kopf schlug, bis sie todt zu Boden stürzte. — Fast in derselben Minute und in demselben Stadtviertel erhielt ein junges Frauenzimmer mehrere Dolchstiche von einem Menschen, der sich durch die Flucht rettete. Die ihr beigebrachten Wunden sind zwar ziemlich gefährlich, jedoch nicht tödtlich. Ob sie jenen Menschen gekannt hat oder nicht, ist noch ungewiß.

— Auf dem Wege von Paris nach ihrem Bestimmungsorte Toulon kamen neulich zwei aneinander gefesselte Galeerensträflinge wegen einer Kleinigkeit in Streit. Schäumend vor Wuth stürzte sich der eine auf den andern, packte ihn mit den Zähnen in die Oberlippe, riß dieselbe ab und verschlang sie!! Die Wunde war so bedeutend, daß man glaubte, der Gebissene werde daraufgehen, er ist jedoch geheilt worden, bleibt aber gräßlich verstümmelt.

— Kürzlich erhob sich in Paris ein Gewitter und der Blitz schlug im Boulogner Hölzchen in eine Erziehungsanstalt ein, gerade, als die jungen Zöglinge am Mittagstische saßen. Der Strahl fuhr durch den Schornstein in den Ofen des Speisezimmers, bahnte sich durch denselben einen Weg und verwundete fünf Zöglinge.

— Am zweiten Pfingsttage tanzte sich in Löwenberg ein junges Mädchen, welche aus einer benachbarten Stadt dort zum Besuch war, im vollen Sinne des Wortes todt. Sie hatte schon auf einem Tanzsaal viel getanzt, ging dann nach einem andern, und hörte nicht eher auf, als bis sie todt niedersank.

— Auf dem kleinen Markte in Cleve sollte am 30. Mai ein Brunnen verändert werden, und es befanden sich darin ein Pumpenmeister, ein Schmied, ein Kupferschmied und dessen Lehrling. Als gegen 9 Uhr Abends die Arbeit glücklich beendet war, wurden die zur Löthung gebrauchten glühenden Kohlen durch den Schmied, gegen Anrathen der Uebrigen, gelöscht; dadurch entstand ein solcher Dampf, daß die Anwesenden augenblicklich betäubt wurden. Nur dem Kupferschmied gelang es, sich nach oben zu retten. Auf seinen Hilferuf strömte eine große Menge Menschen herbei, von denen mehrere sich auf eine höchst ausgezeichnete, ja zu kühne Weise um die Rettung der Unglücklichen bemühten. Ein Maurergeselle, der zuerst hinunterstieg, fand durch die eingeathmete Stickluft seinen Tod. Erst nach vielen, mit musterhafter Ausdauer vollführten Versuchen gelang es, den Lehrling heraufzubringen und ins Leben zurückzurufen; die übrigen drei zog man nur als Leichen hervor.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 26.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 25. Juni

Holz und dessen Werth.

Das Holz steigt täglich im Werthe, Besorgniß eines bevorstehenden Holzmangels bei eintretendem Winter, leert jetzt schon die meisten Holzhöfe, und der Zudrang ist öfters so groß, daß es lebensgefährlich erscheint durch die Menge durchzukommen, um sich ein Kärtchen zu einem halben Klafter Holz zu erbitten. Fühlbar ist die Concurrenz derjenigen Nachbargemeinden, welche in den abgewichenen Jahren ihre Waldparzellen total abgetrieben haben. Nicht minder jener, welche noch Wälder besitzen, von dorten Gaben beziehen und vor solcher muthmaßlichen Noth gesichert sind. Durch dieses übertriebene Anhäufen von Holzvorräthen in manchen Haushaltungen auf dem Lande, welche sich auf verschiedenen Wegen Holzkarten zu verschaffen wissen, wird das Ganze immer mehr gesteigert und andre benachtheiliget. So ist im vorigen Jahr, ohngeachtet einer sehr sorgfältigen Aufsicht, der für Unbemittelte reservirte Holzvorrath in die Hände bemittelter Leute übergegangen, welche um einige Gulden zu sparen, das Holz durch die Aermsten aus der Gemeinde für sich abholen ließen.

Man hat schon häufige Versuche angestellt über die Wärme erzeugende Kraft der verschiedenen Holzarten; folgende Resultate sind bemerkenswerth: Ahorn 97 Wirkung, Eschen 92, Buchen 88, Foren 66, Winter-Eichen 61, Birken 59, Sommer-Eichen 57, buchenes Schlag-Holz 57, Fichten 39, Linden 36, Erlen 32, Tannen 29. Diese Erfahrungen zeigen nun, daß sich gutes Buchenholz zu Forenholz verhalte, wie 88 zu 66, d. h. wie 4 zu 3, oder daß 3 Klafter Buchenholz so viel Wärme geben als 4 Klafter Forenholz, und daß also nach diesen ermittelten Verhältnissen die Preise der verschiedenen Holzarten zu ermäßigen sind. Ausgewachsenes Forenholz ist also weit nützlicher zum Brennen als das beste Eichenholz, das Fichtenholz kaum halb so nützbar, und dem Erlenholz wäre sogar das Lindenholz vorzuziehen. Zwei Klafter Erlenholz würden nicht eine Klafter Forenholz in der Wirkung ersetzen. Welche Mißgriffe werden daher gewöhnlich beim Holzeinkauf für den Verbrauch gemacht! und nebst dem Ankaufs-Preise ist noch weiter zu berücksichtigen, daß, wenn 2 Klafter Erlen nicht einer Klafter Forlenholz gleichkommen, man bei Benutzung des Erlenholzes auch noch den Betrag des Spalterlohns von einer Klafter verliert. — Wenn der Einkauf des Holzes bewerkstelligt ist, werden auch noch wesentliche Fehler beim Spalten begangen. Man hört den Holzhauern

zurufen: sie möchten das Ofenholz nicht zu klein spalten und hübsche Klötze lassen, denn diese hielten nach. Allein wie irrig und nachtheilig diese Meinung ist, mag schon aus Folgendem erhellen: Je rascher das Feuerungsmaterial brennt, desto besser erwärmt es. Nun ist aber wohl Jedem bekannt, daß trockenes und klein gespaltetes Holz schneller brennt, als ein Klotz. Wenn dieser auch länger nachhält, d. h. wenn er mehrere Stunden braucht, um langsam und mit schwacher Flamme sich nach und nach zu verzehren, so wird er dagegen nur sehr wenig Wärme geben, aber desto mehr Rauch und Ruß. Das Holz brennt nur an seiner Oberfläche; je kleiner es gespalten ist, desto mehr Flamme erhält man, und nur die Flamme erwärmt den Ofen. Ein 10 Pfund schwerer Klotz hat aber weit weniger Oberfläche, als 10 Pfund klein gespaltetes Holz. Die Richtigkeit vorstehender Angabe läßt sich sehr leicht erproben. Nur ein hell und schnell loderndes Feuer erwärmt den Ofen; die Wärme eines gedrückten glimmenden Feuers entweicht größtentheils nutzlos durch die Rauchröhre. In diesem Umstande ist auch der große Vortheil zu suchen, den die Einrichtung gewährt, wenn nach dem Abbrennen des Holzes die Ofenthüre gut geschlossen werden kann.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Auf den nächsten 4. Juli ist der Landrath des Rheinkreises einberufen worden. — Nach einer k. Verordnung v. 12. d. M. wurde die Binnenkontrole im Rheinkreise u. s. f. auf weitere 3 Monate verlängert. — König Otto von Griechenland auf der Reise nach Darmstadt, wurde von der Erbgroßherzogin von Hessen, Schwester desselben, auf der Poststation Bickenbach überrascht; sie hatte den geliebten Bruder seit Jahren nicht gesehen. — Ueber die Krönungsfeierlichkeiten in Prag erfährt man, daß der Einzug J. J. M. M. am 14. Sept. Statt finden wird; Krönung des Kaisers am 19., jene der Kaiserin als Königin von Böhmen am 23. Sept. — Fürst Talleyrand mit der Herzogin von Dino und ihrer Tochter sollen sich demnächst nach München begeben. — So hegte man die Hoffnung, daß die franz. Prinzen auf der Rückreise München berühren würden, indessen sind dieselben auf anderer Route bereits nach der Heimath abgereißt; die Hofdienerschaft in Wien erhielt von den Prinzen 20,000 Fr., das Stallpersonal 10,000 Fr. Als der Kaiser von Oestreich erfuhr, daß der Herzog von Orleans die Dressur der Pferde im kaiserl. Marstalle bewunderte, bat er beide Prinzen sich ein Reitpferd auszusuchen, und sandte selbe sogleich nach Paris. Die Prinzen vertheilten nebstdem an viele hochgestellte Personen reich besetzte Tabatièren mit ihrem Bildnisse; den Fourieren und kleinern Hofchargen brillante Nadeln und Ringe. Bei der Abreise brachte ihnen eine unermeßliche Menschenmenge den Abschiedsgruß. — Am 19. d. fand die Einweihung der Ottokapelle, welche bei Kiefersfelden im Landgericht Rosenheim erbaut wurde, unter großen Feierlichkeiten statt. — In der Schweiz wurde nach vielfachen fruchtlosen Versuchen endlich dennoch eine reiche Salzquelle entdeckt; die Schweiz hat seither ihren ganzen Salzbedarf aus Nachbarländern bezogen. — Der Kronprinz von Preußen inspizirte auf seiner Reise die Zitadelle von Posen, reißt nach Danzig und Stettin. Der Prinz Karl inspizirt in Magdenburg. — Versuche mit artesischen Brunnen in Berlin mißglücken alle gänzlich, man hat bis auf 500 Fuß Tiefe noch immer kein Springwasser gefunden. — Am 17. d. fand man in Frankfurth einen Schneidermeister nebst seiner schwangern Gattin und zwei Kindern getödtet in seiner Stube; allem Vermuthen nach hat der Vater die That verübt und am Ende sich, gleich allen anderen, den Hals abgeschnitten; aus einem vorgefundenen Briefe ging hervor, daß Frau und Mann einverstanden waren, und daß Letzterer dem Spiel und Wohlleben ergeben war, wodurch Mangel entstand. — Zwischen St. Girons und Toulouse riß die Hemmkette der Diligence, und der Wagen wurde in den Abgrund gestürzt; zwei Personen verloren das Leben; 20 wurden schwer verwundet. — In Berlin werden jetzt Dampfwagen ohne Eisenbahn gemacht; die Probefahrten geben aufmunternde Resultate. — Der letztgeborne Sprößling des fürstl. Metternischen Hauses, die Prinzessin Marie, ist am 12. Juni in Wien gestorben. — Am 15. d. kamen Se. Maj. der König Otto über Heidelberg und Schwetzingen in Mannheim an, besahen sogleich das Schloß, und gingen von da mit einem sich zufällig dort aufhaltenden bayerischen Beamten über die Rheinbrücke nach der sogenannten Rheinschanze. Nach einem kurzen Aufenthalte auf bayer. Gebiete kamen Se. Maj. zurück um wieder nach Heidelberg und weiter zu reisen. —

— Es wurde ausgemittelt, daß die vierzehn größten Brandweinläden in London in einer Woche besucht werden von: 143,453 Männern, 108,593 Weibern und von 18,391 Kindern, im Ganzen also wöchentlich 269,437 Gäste haben. — Für den ältern Zweig der Bourbonschen Königsfamilie ist in Görz der schöne gräfl. Coroninsche Pallast gemiethet worden. — In Paris verbreitet sich die Nachricht, der Palais Royal und der Pallast Elysee Bourbon

würden zur Aufnahme des belgischen Hofes eingerichtet, so auch für hohe Gäste die aus Deutschland eintreffen sollten. — Nina Lassave befindet sich seit dem 8. d. in Brüssel. —

— Als ganz sicher verlauten nun die Nachrichten, daß mit dem ersten Juli die Arbeiten des Ludwig-Donau-Main-Canals beginnen, mehrere Grundarbeiten s. a. sind bereits ausgeschrieben. — In New-York sind wieder 25 Häuser abgebrannt. — Am 15. d. ist in München ein Gerüst an dem Neubau der Residenz zusammen gestürzt und hat 5 Maurer mehr und minder beschädigt. — Der Ort Tauroggen, im Wilnaschen Gouvernement soll durch eine Feuersbrunst fast gänzlich in Asche gelegt worden sein. — Die Nachricht, daß das Wiener Dampfschiff Nador in Feuer aufgegangen sey, ist unwahr. — Die Fürstin Poniatowska, welche kürzlich in Valencay starb, hat dem dortigen, durch Fürsten Talleyrand gegründeten Hospitium, einen 30,000 Fr. werthen Kelch vermacht. Dieser Kelch war das Geschenk eines Pabstes an die polnische k. Familie Poniatowski. — 638 männliche und 171 weibliche Leichname wurden seit 1830 bis heute in das Leichenhaus zu Paris (Morgue) gebracht; darunter befanden sich 32 Männer und eine Frau, welche die Spielsucht zum Selbstmord geführt hatte. — Der Londoner Nebenverein der Wasleyschen Missionsgesellschaft ertheilt gegenwärtig an 150,000 Heiden Religionsunterricht; die Missionäre haben die h. Schrift in 30 verschiedene Sprachen übersetzt. — Die Pairskammer von Paris verurtheilte den Aprilangeklagten Delente, Austräger des Bons Sens, wegen Verkauf aufrührischer Schriften zu 3 Jahren Gefängniß und 5jähriger polizeilichen Beaufsichtigung. — Der Herzog von Wellington gab am 18. d. ein großes Gastmahl zum Andenken an die Schlacht von Waterloo; dabei sollten die silbernen und goldenen Service zum Vorschein kommen, welche ihm von den Höfen von Frankreich, Spanien, Portugal und Belgien verehrt wurden. — Admiral Roussin hat wegen seinen Bemühungen zur Räumung von Silistria, das Großkreuz der Ehrenlegion vom Könige von Frankreich erhalten, als gerechten Lohn für das Benehmen, welches dieser Botschafter in allen Unterhandlungen über die orientalische Frage beobachtete. —

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. Juni l. J., Nachmittag 2 Uhr, werden vor dem unterfertigten Amte in loco Queichhambach folgende Arbeiten an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

1) Die Erbauung einer neuen Schleuße an die Hollersche Waffenschmied zu Queichhambach, veranschlagt zu

	fl.	kr.
a) Zimmerarbeit	29	2
b) Maurer- u. Steinhauerarbeit .	60	45
c) Schmiedarbeit	15	22

2) Die Herstellung des Wassergrabens, von der obengenannten Waffenschmiede bis an die Neumühle, veranschlagt zu:

a) Erdarbeit	77	42
b) die Anlage von 5 Wasserwehren	19	51

Die Kostenanschläge und Pläne liegen hierorts zur Einsicht offen.

Gräfenhausen, am 23. Juni 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Bäcker.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. künftigen Monats Juli, in dem Gemeindehause zu Rohrbach werden durch das Bürgermeisteramt allda nachbezeichnete Gemeinde-Arbeiten öffentlich wenigstnehmend vergeben, als:

1) Reparatur und Ausweißen der Kirche, angeschlagen zu fl.	87	17
2) Reparatur der Feuerspritzen-Remise, Gemeinde-Waghalle u. Wachtstube, bestehend in Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner- u. Schlosserarbeit, zusammen veranschlagt zu	166	56
Zusammen	254	13

Die Kostenanschläge können täglich dahier eingesehen werden.

Rohrbach, den 21. Juni 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Cunz.

Häuserversteigerung.

Donnerstag den 30. Juni nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen zu Landau, werden folgende Immobilien unter annehmbaren Zahlungsterminen auf Eigenthum versteigert, als:

1) das vormals Sager'sche Haus in der Trappengasse dahier neben J. J. Quosig und J. Jabraus, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, Ercker, 2 Küchen, Keller, Speicher, nebst einem gegenüber gelegenen Höfchen mit Bauchküche.

2) Das ehemals Georg Michael Fath'sche Haus in derselben Gasse, neben Doktor Stoltz und Abraham Worms, bestehend in einer Schmiedwerkstätte, 6 Zimmern, 3 Kammern, 4 Küchen, 3 geplatteten und einem gebordeten Speicher, 2 Ställen,

2 Schweinställen, Scheuer, Dunggrube, Hof und Brunnen.

Die Versteigerung der zuerst beschriebenen Realitäten geschieht auf Anstehen von Herrn Abraham Worms, Handelsmann, gemeinschaftlich mit Herrn Heffert, Eigenthümer, und dessen Ehegattin, alle dahier wohnhaft, die des Fath'schen Hauses aber auf Anstehen der beiden Letztgenannten allein.

Zu gleicher Zeit wird das vormals G. J. Klein'sche Haus am Max-Josephplatze neben Kaffeewirth Brück und Apotheker Hoffmann auf 6 oder 9 Jahre — im Ganzen — vermiethet. Dasselbe besteht: in 5 Zimmern, 6 Kammern, 3 Küchen, 3 Speicher, Scheuer, Stallung, Keller, Hof und hierin befindlichem Brunnen.

Landau, den 10. Juni 1836.

G. Keller, Notär.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 7. Juli 1836, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Schafe in Landau, wird das zum Nachlasse von Raphael Seligmann und Zizzer Marr dahier gehörige, im blauen Viertel Nro. 57, neben Peter Müller Erben u. Andreas Kern gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hof, Stall, Keller, Brunnen und Zugehör in Eigenthum versteigert werden.

Landau, den 24. Juni 1836.

G. Keller, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Montag den 18. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Leinsweiler im Wirthshause des David Back, werden die zum Nachlasse des in Leinsweiler verlebten pensionirten Majors Herrn Burger gehörigen, im dortigen Banne gelegenen Immobilien, bestehend in ungefähr 5 Morgen Ackerland, Wiesen und Wingert, öffentlich auf Eigenthum versteigert. Landau, den 24. Juni 1836.

Heffert, Notär.

Zu verkaufen

das Heu- und Ohmetgras von 2 Morgen auf den Ober- und Unterwiesen bei Joh. Schickendantz in Landau.

Empfehlung.

Magdalene und Elisabeth Breitling empfehlen sich als Marchand de mode, namentlich in schönen Hüten, Hauben, Stickereien, Pelerines Halstüchern und Kinderzeug. Ferner im Waschen jede Woche, um sehr billigen Preis. Ihre Wohnung ist bei Herrn Weiß, Knopfmacher in Landau.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit Jedermann aufmerksam, daß sich seine Frau Charlotte Garrecht böslich von ihm getrennt, und daß er eben deswegen für nichts gutstehe und nichts bezahle, was sie während dieser Zeit aufnehmen oder borgen möge; ferner ihr nichts abzukaufen, indem er es als ihm entwendetes Eigenthum reklamiren müsse.

Offenbach, den 19. Juni 1836.

Georg Jakob Garrecht, Sohn.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind noch Exemplare vorräthig:

1) Mariane Strüf, ein wirthschaftliches Haus- und Lesebuch für Frauen und Töchter jeden Standes 4 fl. 24 kr.
2) Der Haussekretär; ein vollständiges Handbuch zur Abfassung aller Gattungen von Briefen und schriftlichen Aufsätzen wie sie im gewöhnlichen Leben und bürgerlichen Verhältnissen vorkommen 1 fl. 24 kr.
3) Geschichte der franz. Revolution von 1789 bis 1814 von Mignet 1 fl. 12 kr.
4) Geschichte Napoleons und der großen Armee im Jahr 1812 von Segur 1 fl. 12 kr.
5) Verdeutschungsbuch der in unserer Sprache gangbaren fremden Wörter und Redensarten. 1 fl. 24 kr.

Landau im Juni 1836.

Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	16. Juni	5	—	2	20	3	38	2	54	2	40
Edenkoben	28. Mai	—	—	2	28	3	50	3	4	—	—
Neustadt	14. Juni	5	14	2	27	3	40	2	58	2	54
Speyer	14. Juni	5	20	2	15	3	32	3	6	2	26
Zweibrücken	9. "	6	7	2	46	4	32	3	32	2	46

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 26.

Samstag den 25. Juni 1836.

Die theuern und wohlfeilen Bräute.

Sicher liegt es im Interesse des schönen Geschlechtes, für die Erhaltung des ewigen Friedens zu beten, denn ein Krieg, welcher nur die Männer dahinrafft, drückt den Werth der Mädchen bedeutend herunter; nur durch einen ewigen Frieden können sie auf einen zeitlichen häuslichen Krieg rechnen. So schmerzlich es mir ist, sagt der Verfasser, als erklärter Frauenlob und Frauenverehrer, auch zarte Saiten unsanft zu berühren, so kann ich doch nicht umhin, sie zurückzuführen in die frühere Zeit, um ihnen zu zeigen, wie theuer dazumal die Mädchen auf dem Brautmarkte gekauft wurden. Ja, kaufen, meine Holden, ich kann Ihnen das Wort nicht ersparen, und will Ihre Ohren sogar mit lateinischen Worten martern. (Ein Weib kaufen: uxorem ducere, einen Mann kaufen: nubere alicui, cum aliquo contrahere matrimonium. Scherz. Gloss. T. I.) Der Kaufpreis war sehr hoch. Die Franken kauften ihre Braut für den sacrum denarium, oder Reif (pretium nuptiale) die Burgunder und Sachsen nannten das Kaufgeld Wittemon. Ausserdem mußte der Bräutigam noch einen Brautschatz verschreiben, der Widem oder Widum hieß. Die Braut erhielt sogar den Tag hernach noch eine Morgengabe (pretium virginitatis). Der Vicomte von Marseille gab seiner Braut Odile für den ersten Kuß zehn Güter zum Geschenk. Die Geschichte sagt nicht, ob das der erste Kuß, den er gab oder empfing, war. Sollte es überhaupt der erste Kuß gewesen seyn, den sie je gegeben hatte, so wäre auch jetzt noch einer Braut diese Rarität mit zehn Gütern nicht zu theuer bezahlt.

Dafür brachte die Braut dem Manne gar nichts. Höchstens schenkte sie ihm einen Spieß. Jetzt hört dieser Gebrauch auf, sonst bekäme mancher seine Gans gleich am Spieße gebraten. Damals brachten die Bräute den Männern gar nichts zu. Gar nichts, nach unserm Ausdruck, denn sie brachten blos Liebe, Treue, Züchtigkeit, Häuslichkeit, Tugend, Bescheidenheit und ähnliche jetzige Nichtse mit.

Erst gegen das zwölfte Jahrhundert fingen die Mädchen an auf der Brautbörse abzuschlagen. Die Begründung der Städte und der Flor des Handels waren Ursache. Zum Handel brauchte man Geld, man suchte es durch Mädchen zu erhalten. Die Städte wurden von dem Kaiser nur mit Landadel besetzt, unter diesem gab es wenig reiche, und sie fielen von ihren Stammbäumen, die wie die Cedern sehr hoch waren, aber gar keine goldene Früchte trugen, in die bürgerlichen Arme reicher Mädchen, und suchten Heirathsgut. Die Kreuzzüge hatten eine große Verminderung unter den Männern angerichtet, und die mit dem Kreuze nach Jerusalem zogen, suchten kein anderes Kreuz zu heirathen. Wer gegen den türkischen Halbmond zog, wollte keinen Halbmond in der Ehe erobern. Was nicht in den Krieg zog, das fand sich gerne zu den erledigten Präbenden der Klöster ein, und der heilige Bernhard sagt von dieser Zeit: Sieben Weiber konnten kaum einen Mann erlangen!

So wurden nach und nach die Bräute immer wohlfeiler und man mußte immer mehr Geld zulegen, wenn man seine Tochter an Mann bringen wollte. Jetzt ist es so weit gekommen, daß man fast nur das Geld heirathet, und die Braut nur so als Empfangsschein mitgeschickt bekömmt; dafür sehen jetzt die Männer nachsichtigerweise wenig darauf, ob die Bräute jenes Mitgift aus der frühern Zeit als: Häuslichkeit ꝛc. mitbringen.

Anzeige.

Das seit Neujahr dahier herauskommende „Rheinbayerische Volksblatt" erscheint auch in dem kommenden Semester in der seitherigen Gestalt, Art und Weise wöchentlich viermal: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Tendenz dieses Blattes ist: Belehrung und Aufklärung über die wissenswürdigsten Zweige der bürgerlichen Verhältnisse, also Voranschreiten auf dem Wege der Bildung und Aufklärung. Dasselbe liefert daher, außer einer resumirenden, unpartei'schen und schnellen Mittheilung der Tagsereignisse, größere Artikel über Welt- und Völkerkunde, über Staats- und Verfassungsleben u. dgl., so wie merkwürdige Gerichtsfälle, besonders die Assisenverhandlungen des Rheinkreises, Miszellen über verschiedene Zweige; dann eine wöchentliche, richtige Zusammenstellung der verschiedenen Fruchtpreise auf den Märkten des Rheinkreises und der Städte: Frankfurt, Mainz, Worms, Mannheim, Heidelberg und München, wöchentlich die Frankfurter Geldkurse, so wie die Preise verschiedener Produkte nach dem Mainzer Markte. Die Sonntags erscheinende Nummer wird fortan, außer der Tagsgeschichte, hauptsächlich belletristischen Unterhaltungen gewidmet. — Der Abonnementspreis ist loco Zweibrücken 2 fl. halbjährlich; Auswärtige haben den Postaufschlag zu tragen, der aber, nach einer neuen Einrichtung, im Rheinkreise einen Gulden jährlich nicht übersteigen darf, so daß das „Rheinbayerische Volksblatt" vom 1. Juli an, um 2 fl. 30 kr. halbjährlich von einer jeden Postanstalt des Rheinkreises bezogen werden kann. Sollte ein höherer Preis abverlangt werden, so beliebe man dieses der Redaktion, zur Abhilfe, franco anzuzeigen. — Auch ist die fernere Einrichtung getroffen, daß vom kommenden Semester an, die politischen Tagsneuigkeiten schneller wie bisher und zwar denselben Tag noch, an dem die deutschen und französischen Journale im Rheinkreise ankommen, geliefert werden und daß das Blatt am Tage seines Datums schon bei den meisten Postanstalten des Rheinkreises ankömmt. Hierdurch und durch Aufstellung eigner Korrespondenten ist die Redaktion in den Stand gesetzt, die wichtigsten politischen Ereignisse, in dem bei weitem größten Theile des Rheinkreises, gleichzeitig mit den auswärtigen Journalen mitzutheilen. — Mit Bestellungen beliebe man sich an die zunächst gelegene Postanstalt zu wenden, hier und in der Umgegend Wohnende aber bei der Redaktion. Die Hauptspedition haben die k. Postverwaltungen Zweibrücken und Homburg übernommen. — Inserationen aller Art, die durch Einrückungen in dieses Blatt im ganzen Rheinkreise bekannt werden, werden zu 4 kr. die Spaltzeile aufgenommen. — Beiträge, der Tendenz des Blattes entsprechend, werden mit Dank angenommen. — Alle Zusendungen werden portofrei erbeten. —

Zweibrücken, den 12. Juni 1836.

Die Redaktion des Rheinbayer. Volksblatts.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 27.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt daßelbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 2. Juli

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Veränderlich wie unser eigenes Geschick ist auch der Weltlauf.

> Heute bist du frisch und jung,
> Morgen hast Erinnerung!
> Heute bist du gern gesehen,
> Morgen — kannst du weiter gehen!
> Heute heißt es: lieber Freund!
> Morgen — so war's nicht gemeint!

In Paris sind die weiten Aermeln der Damen verschwunden; ihr alter Ruhm ist verblichen — und in diesem Monat feiern die Franzosen wieder ihr glorwürdiges Ereigniß; jene drei Julitage, die vor sechs Jahren alle Staaten Europa's aus ihren Angeln zu heben drohten; die glänzenden Tage, an welchen im abgewichenen Jahre Fieschi so namenloses Unglück durch die Höllenmaschine über viele edle Familien brachte. Nun ist bei uns alles wieder beruhigt und das Gefühl des Vertrauens und der Behaglichkeit zurück gekehrt. So nicht in Frankreich, denn nach einer telegraphischen Depesche vom 26. Juni war König Ludwig Philipp einer neuen Gefahr entgangen. Ein Individuum hat auf Se. Maj. geschossen — aber nicht getroffen. Der Mörder ist ergriffen. Paris ist ruhig und auch der Weltfriede dürfte dauernd sein, da allenthalben die Truppenzahl reduzirt und die Kriegsschiffe abgedackelt werden; nur in Algier wird den Arabern eine neue Schlappe vorbereitet und deßfalls hat Marschall Clausel am 25. d. seine Reise dorthin angetreten; dieser Marschall dürfte ehebald zum Pair von Frankreich ernannt werden. — Auch an Erfindungen fehlt es in neuerer Zeit nicht; in London wo man auf den Straßen keinen Augenblick sicher ist von Taschendieben bestohlen zu werden, hat ein Schneider einen Rock erfunden, der gegen diese Dieberei gänzlich sichert; der Rock hat nämlich keine Taschen, und deßhalb sind die Diebe angeführt. — Der große Kanonengießer Napoleon's ist dieser Tage in Paris gestorben und hat bedeutende Metall-Abfälle und einige schöne Güter hinterlassen; vor der Hand dürfte das Kanonengießer-Amt unbesetzt bleiben. — Dem Vernehmen nach sind zur Armirung der Festung Ingolstadt 900 und etliche 60 eiserne Geschütze aus Schweden unterwegs; für die Festung Landau und Germersheim sollen gleichfalls solche Geschützstücke nachkommen. — Die Reise des Kaisers von Rußland nach Finnland beruht auf einer Sage, die aus der

Luft gegriffen ist. — In Amerika klagt man über das Einwandern so vieler armen Leute und namentlich solcher, die keine Achtung vor Tugend haben und unter die Verworfensten gehören; der Senat wird durch ein Gesetz für die Zukunft solche Einwanderungen verhindern. — Auf dem Wollmarkt zu Berlin wurden 40,000 Centner Wolle angefahren, die verkauft werden durften. — Am 18. Juni hielt die franz. Deputirtenkammer die letzte Sitzung; diese Session wurde durch den Entschluß gekrönt, vom Jahr 1838 an alle Spielhäuser aufzuheben. — Am 12. d. verspürte man in Inspruck ein Erdbeben. — Am 22. d. M. leistete Hofrath Bähr bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte in München Abbitte vor dem Bildniß Sr. Maj. des Königs, und kömmt auf unbestimmte Zeit auf die Festung Oberhaus. — In Schweinfurt ertranken beim Baden im Main zwei junge Handlungsdiener. Die berühmte Glocke in Moskau wiegt 6,400,000 Pf. ein ausländischer Mechanikus wird dieselbe in die Höhe winden, und man hofft, Geschicklichkeit und ein bedeutender Kostenaufwand werden das Unternehmen gelingen lassen. — Im Jahr 1835 wurden in Paris 12 Personen durch Wagen in den Straßen getödet, 217 Personen verwundet oder umgeworfen, 47 Wagen oder Buden beschädigt. — In Newyork hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche das Tabakrauchen ausrotten will. — Wien ist nach der Größe der Bevölkerung die sechste Stadt in der Welt; Oestreichs Bevölkerung übersteigt jetzt die Zahl von 35,400,009 Seelen. — Der berühmte Wegbauer Stephenson behauptet, daß man den Weg über London nach Liverpool, 80 Meilen, bald in drei Stunden zurücklegen werde. — In Konstantinopel sollen einige Stadtviertel mit Gas beleuchtet werden, und aus London wurde ein Omnibus nach Athen gesandt. — Dr. Wirth wurde seiner sechswöchentlichen Haft auf der Festung Oberhaus entlassen und befindet sich nun in seiner Vaterstadt Hof unter polizeilicher Aufsicht; ungegründet ist die Sage, eine neue Untersuchung wegen zweier Artikel der deutschen Tribüne sey gegen ihn eingeleitet. — Für die Gemeinde Orb sind bereits 30,000 fl. kollektirt worden. — In Wien nehmen die Ruhrkrankheiten auf eine beunruhigende Weise zu — man will behaupten die Cholera hause wieder in der Kaiserstadt. — Bei einem Duell im Boulogner Wäldchen bei Paris, zwischen zwei Offizieren, erhielt einer eine rechte Schramme ins Gesicht und die Sache war abgethan; zwei Stiefelwichser schossen sich ebenfalls, nachdem zwei Schüsse ohne Erfolg gewechselt wurden, war der Ehre Genüge gethan und sie versöhnten sich. — Vom ersten Juli an macht die Malle-Post von Straßburg den Weg nach Paris in 36 Stunden. — In Gäbewiller, (Dept. des Ob. Rheins) starb kürzlich ein reformirter Pfarrer und hinterließ, in Armuth, acht Kinder und eine Wittwe; man eröffnete eine Subscription die in wenigen Tagen 30,000 Fr. einbrachte. — Die Appenzeller Zeitung berichtet den Tod eines 74jährigen Mannes, der an Kindern, Enkeln und Urenkel eine Nachkommenschaft von 124 Köpfen hatte. — Im Hospital zu Hull starb kürzlich ein junger Mann von 15 Jahren, der das Herz auf rechter und die Leber auf linker Seite hatte. — Eine Brieftaube die vor Erschöpfung bei Dover niedergesunken war, hatte einen Zettel mit dem franz. Börsenkurse am Hals. — Der Befehl wegen Eröffnung der Lager vom St. Ohmer und Compiègne ist am 20. Juni vom franz. Kriegsminister unterzeichnet worden; sie sollen am 15. August beginnen und am 15. Oct. endigen. — Ein englisches Schiff hat am 15. April einen Schoner unter portugiesischer Flagge mit mehr als 300 Sclaven an Bord, aufgebracht. Das Sclavenverdeck soll nur 2 Fuß hoch gewesen sein. — Die Eisenbahn von Leipzig bis Borsdorf soll bis zur Michaelis-Messe schon befahren werden. — Es ist von neuem die Rede, dem Blutvergießen in Spanien durch eine Heirath ein Ende zu machen. Don Carlos läßt indessen alle Gefangene frischweg erschießen. — Die Bergstadt Kronach bei Beyreuth wurde am 24. Juni durch eine Feuersbrunst größtentheils in Asche gelegt. — Die franz. Prinzen kamen am 18. Juni über Roveredo; der Herzog von Nemours litt an einer bedeutenden Halsentzündung, die sich indessen wieder gebessert hat. Die Rückkehr nach Paris war auf den 30. Juni festgesetzt. — Zu Jerusalem fand ein Soldatenaufstand statt; der Gouverneur wurde in seinem Hause bestürmt und mehrere 100 Soldaten haben die Stadt verlassen und plündern nun die Reisenden in der Umgegend. — Der Schneider Lichtwerk, der sich, seine Frau und den Kindern den Hals abschnitt, wurde aus dem Spital geschleift und durch die Knechte des Scharfrichters auf den Schindanger geführt und daselbst begraben. — Im vorigen Jahr sind 217 Mill. Pf. Kaffee in Europa eingeführt worden und dafür 27 Mill. Thlr. ausmarschirt. — In Hanover befinden sich noch 300 Schullehrer, welche einen Reihetisch haben und 80 welche Reiseschulen auf dem Lande geben. —

Heizung ohne Feuer. Ein amerikanischer Journalist erzählt, als Augenzeuge, wie er sagt, Folgendes: Ein großes Fabrikgebäude wird durch einen runden Ofen von Backsteinen geheizt, in welchem, statt des Feuers, zwei eiserne runde

Platten operiren, deren jede bei vier Fuß Durchmesser 800 Pfund wiegt. Die untere Platte liegt fest, die obere wird durch ein Wasserrath dergestalt in Bewegung gesetzt, daß sie sich 80mal in der Minute dreht, und mühlsteinartig auf die andere wirkt. In einer Viertelstunde steigt schon eine große Hitze aus dem oben angebrachten Rohr (das von Holz seyn und beliebig geleitet werden kann), und in zwei Stunden ist der ganze große Backsteinofen durch und durch erhitzt. Zur Erheizung kleinerer Räume würden dann auch wohl Oefen und Platten von kleineren Dimensionen ausreichen, und die Sache scheint uns jedenfalls der Prüfung werth.

Minderversteigerung.

Den 3. Juli 1836 des Nachmittags 2 Uhr, wird die Grabenarbeit auf beiden Seiten an der Straße von Essingen gegen Offenbach, 1600 Meter, auf dem Gemeindehause dahier, an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Essingen, den 30. Juni 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Röhm.

Licitation.

Montag den 25. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Erben der Kinder der vorverstorbenen Frau Caroline Steeg, gewesene Ehegattin des Herrn Düppel, Lieutenant im k. Infanterie-Regiment Wrede zu Landau, wegen Untheilbarkeit, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Eine dreistöckige Wohnbehausung mit Zugehör, gelegen zu Landau in der Commandantschaftsstraße, neben Daniel Kiefer und Moritz Wormser.

Landau, den 28. Juni 1836.

Hessert, Notär.

Versteigerung
von Vieh, Früchten, Wein und Mobiliarschaft.

Die Erben der in Albersweiler verstorbenen Johannes Keyser'schen Wittwe, lassen auf die nachbezeichneten Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr, in der Johannes Keyser'schen Mühle zu Albersweiler, durch den unterzeichneten k. Notär Bolza von Annweiler, auf Zahlungstermine versteigern:

a) Montag den 11. Juli l. J.
4 Pferde, 5 Kühe, 2 Rinder, 1 Paar fette Ochsen, 2 Wagen, 1 Vorderwagen, 1 Kastenkarch, 1 Mühlkarch, 3 Klafter buchen Brennholz; dann Schreinwerk, als Tische, Bänke, Commoden, Schränke und dergleichen.

b) Dienstag den 12. Juli l. J.
80 Hekt. Spelzenkern, 60 Hekt. Spelz, 36 Hekt. gemischte Frucht, 3 Hekt. Korn, 2 Hekt. gerollte Gerst, 15 Hekt. Kleien, 15 Hekt. weißen Staub, dann Hausgeräthschaften.

c) Mittwoch den 13. Juli l. J.
Bettung, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Eisengeschirr und Küchengeräthschaften.

d) Donnerstag den 14. Juli l. J.

Wein:

3 Fuder (à 1080 Liter)	1833r	Traminer	
3 „	dito	1834r	dito
3 „	dito	1835r	dito
1½ „	1832 Birkweiler Kastanienbuscher		
4½ „	ord. 1832r		
13½ „	ord. 1834r		
25 „	ord. 1835r.		

Die Proben werden am Tage der Versteigerung vor den Fässern abgegeben.

Annweiler, den 29. Juni 1836.

Bolza, Notär.

Versteigerung.

Mehrere ganz neue, leicht und solid auch elegant und modern gebaute Chaisen, ein- und zweispännig, werden auf den 7. Juli nächsthin, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Hause der Wittib von Sattlermeister Rollack, der protestantischen Kirche gegenüber dahier zu Speyer, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Speyer, am 19. Juni 1836.

Reichard, Notär.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine Wohnung aus der Judengasse verlegt hat und seit heute bei Herrn L. Brück neben der Kirche wohnt, und wie bisher sein Tuchlager, Lambrechter Fabrikation, welches aufs beste assortirt ist, fortsetzt.

Auch empfiehlt er eine schöne Auswahl Strickwolle um billige Preise. Da sich derselbe bis jetzt durch Lieferung ausgezeichnet schöner und ächter Tücher viel Zutrauen erworben hat, und noch fernerhin seinen Geschäftsfreunden die beste Bedienung verspricht, so hofft er auch darin vollen Zuspruch.

Landau, den 1. Juli 1836.

H. J. Kimmel.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in einer vollständigen Sammlung von Wappenbüchern, Mailänder, Wiener und Schweizer, aus welchen Wappen auf Stein, Stahl und allen Metallen nach Bestellung sogleich angefertigt werden können; logirt im gold. Schaaf in Landau. Aufenthalt bis 6. Juli.

H. Dessauer.

Tiefenthal, Optikus aus Mühl am Neckar,
empfehlen sich bei ihrer Durchreise mit einem Lager selbstverfertigter optischer Fabrikate als: Lorgnetten in beliebigen Fassungen, achromatischen Perspektiven in verschiedener Größe, alle Sorten Loupen; etc., so wie auch Brillen für ganz kurzsichtige Personen und operirten Staar, vorzüglich aber machen sie auf eine ganz neu bearbeitete Art Augengläser und Conservationsbrillen aufmerksam, die aus ächtem Flint- und dem beliebten Azuerglas periscopisch geschliffen sind, und von sehr berühmten HH. Doktoren und Professoren, als am besten für die Augen wirkend, anerkannt, erprobt und empfohlen wurden. Diese erwähnten Gläser verdienen insofern für die besten und nützlichsten empfohlen zu werden, da sie die Augen bei noch so anhaltendem Lesen oder Schreiben nicht nur allein nicht ermüden, sondern auch so viel zur Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft beitragen, als es nur immer die darauf Einfluß habenden Umstände gestatten. Zeugnisse von berühmten HH. Doktoren und Professoren ersparen ihnen, durch einen Schwulst trabender Worte erst zeigen zu wollen, daß ihre Gläser sowohl vom besten und feinsten Material, als auch regelmäßig bearbeitet sind, und sich daher gegen andere aus schlechter Masse bestehenden und unregelmäßig geschliffenen für die Augen sehr nachtheiligen, auszeichnen.

Indem sie noch die reellste Bedienung und billigsten Preise versprechen, erwarten sie auch einen zahlreichen Zuspruch. — Ihr Logis ist im Gasthof zum goldenen Schaaf in Landau. Der Aufenthalt ist noch bis zum 6. Juli verlängert.

Verloren

ein junger Tiegerhund mit einem grünen Halsband, dessen Ruthe frisch abgehauen ist. Das Nähere bei **Knoblauch.**

Anzeige.

Bei **Karcher** in der Rose am Fischmarkt in Landau, sind überrheiner Birnschnitze in großen und kleinen Parthien billig zu haben.

Anzeige.

Einem vielseitigen Wunsch entsprechend, habe ich die Ehre zur Anzeige zu bringen, daß Sonntag den 10. Juli d. J. das Einweihungsfest meines neu erbauten Saals stattfindet. Dasselbe beginnt des Nachmittags 2 bis 4 Uhr mit gut besetzter Harmoniemusik im Garten, worauf der Ball seinen Anfang nimmt. Edenkoben, den 29. Juni 1836.

Völcker, Gastwirth zum Schaaf.

Burrweiler Kirchweihfest.

Das Burrweiler Kirchweihefest wird **morgen Sonntag, Montag** und **Dienstag** den 3., 4. und 5. Juli gehalten werden; Liebhaber des ländlichen Vergnügens werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß in allen Gasthöfen die beste Vorbereitung getroffen wurde, um die verehrten Gäste würdig zu empfangen; **rein** gehaltene Weine um billigen Preis, sind allenthalben zu finden und im jetzigen Augenblick dürfte ganz besonders ein Besuch in diesem freundlichen Gebirgsorte zu empfehlen seyn, da die Weinreben in voller Blüthe stehen — und die herrliche Aussicht von diesem Gebirgspunkt ein prachtvolles Bild der Natur darbietet, das sich gerade jetzt in seiner üppigsten Fülle zeigt.

Théâtre-Pittoresque
oder
Welt-Theater.

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß wird Unterzeichneter die Ehre haben, Vorstellungen seines Kunsttheaters zu geben. Es enthält belebte Weltansichten, worin Schlachten, Schweizeransichten, Gewitterstürme, Jagden u. s. w. vorkommen, neue noch nie gesehene Metamorphosen, woraus sich Tänzer bilden, welche die neuesten Ballets aufführen werden. Sonntag den 3. Juli zum Erstenmal Vorstellung in 4 Abtheilungen. 1) Ansicht von Rom. 2) Tobolsk in Sibirien, Winterlandschaft. 3) Ballet und Metamorphosen. 4) Der Sonnenaufgang in einer Schweizergegend.

Der Schauplatz ist auf dem Kaufhaus. Das Uebrige wird durch Zettel bekannt gemacht.

Friedrich Lorgie.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	30. Juni	—	—	2	20	3	24	2	44	2	34
Edenkoben	25. Juni	—	—	2	28	3	40	2	52	2	40
Neustadt	14. Juni	5	14	2	27	3	40	2	58	2	54
Speyer	14. Juni	5	20	2	15	3	32	3	6	2	26
Zweibrücken	23. „	6	9	—	—	4	35	3	36	2	44

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 27.

Landau, den 2 Juli 1836.

Bekanntmachung.

(Gestohlene Leinwand betr.) In der Nacht vom 19/20. dieses, wurden von der Tuchbleiche zu Herxheim zwei Stücke hänfene Leinwand gestohlen, das eine war 50 Ellen lang und mit B, das andere von 60 Ellen, mit L bezeichnet.

Beide Stücke waren schon ganz weiß gebleicht und auch gewaschen; in letzterem befinden sich etliche gelbe Flecken.

Die Diebe sind unbekannt; wahrscheinlich indessen Korbmacher, oder ähnliches herumziehendes Volk.

Sämmtliche Polizeibehörden, die k. Gendarmerie, überhaupt Jedermann ist hiemit aufgefordert, falls durch den Verkauf oder in dem Besitz obiger Leinwand, sich zureichender Verdacht gegen Jemanden ergeben sollte, wegen geeigneter Ergreifung und Einlieferung des Verdächtigen, das Nöthige vorzunehmen, und hierüber dem Unterzeichneten Anzeige machen zu wollen.

Landau, den 23. Juni 1836.

Der k. Untersuchungsrichter für den Tribunalsbezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Bekanntmachung.

(Gestohlene Gegenstände betr.) In der Nacht vom 23/24. dieses, haben zwei qualifizirte Entwendungen mittels nächtlichen Einsteigens Statt gehabt, welche ebenso, wie schon früher in diesem Blatte angezeigte unter ganz denselben Umständen verübte Diebstähle, den in hiesiger Gegend herumziehenden Korbmachern, Kesselflickern rc. zu Last fallen, ohne daß gleichwohl die Diebe bisher selbst nach ihrem Aufenthaltsorte ausgemittelt, und zur Haft gebracht werden konnten.

Bei diesen Diebstählen wurden die nachspezifizirten Gegenstände entwendet.

Sämmtliche Ortsvorstände und sonstige Polizeibehörden sind daher dringend ersucht, auf den Verkauf oder den Besitz nachbemeldter Gegenstände genaues Augenmerk zu haben und sofern hiedurch genügender Verdacht sich gegen Jemand ergeben sollte, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen und von einem etwaigen Resultate den Unterzeichneten benachrichtigen zu wollen.

Es dürfte vielleicht nicht ohne Erfolg sein, wenn die Ortsvorstände bei denjenigen Einwohnern ihrer Gemeinden genaue Haussuchung vornehmen würden, welche dafür bekannt sind, daß sie den herumziehenden Korbmachern rc. in ihren Häusern und Scheunen Unterschlauf geben.

Die k. Gendarmerie wird auf den Compagnie-Befehl vom 11. Mai l. J. Nro. 3485 hingewiesen.

Landau, den 27. Juni 1836.

Der k. Untersuchungsrichter für den Tribunalsbezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.

I. 1) eine unten wie oben roth gewürfelte nicht mehr ganz neue Deckbettzüge;
2) ein neuer Kissen-Ueberzug, ebenfalls unten wie oben, und zwar: blau, weiß und roth gewürfelt;
3) drei Kopfkissen-Ueberzüge von verschiedenen Farben, als:
a) blau und etwas roth,
b) ganz blau,
c) roth;
4) ein hänfenes Leintuch;
5) ein Weibshemd;
6) ein wergenes Handtuch;

II. 1) zwei rothgestreifte Deckbettzügen;
2) vier rothgestreifte Kissenzügen;
3) vier Mannshemden;
4) vier Weibshemden;
5) zwei Kinderhemdchen;
6) vier Handtücher, und
7) zwei Leintücher.

Sämmtliche Leinwand ist in rother Baumwolle mit hebräischen Buchstaben bezeichnet, mit Ausnahme des Leintuches I. 4, welches wahrscheinlich mit einem S bezeichnet ist.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 27.

Samstag den 2. Juli 1836.

Algier.

In der franz. Deputirten-Kammer wurde in den abgewichenen Tagen die Kosten für die Besetzung Ankonas mit 788,000 Fr. ohne Widerspruch bewilligt, obschon einige Mitglieder beweisen wollten, daß das jetzige Eroberungs- und Ausdehnungssystem mit den vorjährigen Erklärungen der Regierung im Widerspruche stehe, und bei der Einnahme von Moscara und Tlemcen Excessen verübt wurden, welche sehr tadelnswerth erschienen, indem Ortschaften angezündet, Gefangene erschossen, Kontributionen auferlegt, und die Zahlung durch Stockschläge, durch Wegnahme des Schmuckes der Frauen u. s. w. erzwungen wurden. Die Kolonisten in Algier, welche bereits den Muth zu verlieren schienen, blicken nun freudiger in die Zukunft, da Verstärkungs-Truppen aus Frankreich angekommen sind, und diese einen vereinigten Angriff vieler Stämme abgeschlagen haben, wobei die Letztern bedeutende Verluste erlitten. Für die Zukunft wird das Armee-Korps des General Bügeaud aus 9000 Mann mit mehreren Batterien Geschütz bestehen, was hinreichend seyn wird, um die Armee Abdel Kaders allenthalben zu schlagen und die Ruhe der Kolonisten zu sichern.

Algier, von den Arabern Alghazzi, die Kriegerin, genannt, liegt an einer Bucht des mittelländischen Meeres auf der Nordküste von Afrika, und ist die Hauptstadt eines fruchtbaren Landes, das vom Atlasgebirge, dem mittelländischen Meere und der Wüste eingeschlossen, eine Oberfläche von mehr als 4200 Quadratmeilen, also ungefähr halb so groß als Frankreich, umfaßt. Die Hitze, welche aus den Sandwüsten hereinweht, wird durch die kühle Luft vom Atlasgebirge und vom Meer gedämpft, so daß unter dem milden Klima, auf dem reichbewässerten Boden, ein üppiger Pflanzenwuchs das Land bedeckt. Im Mai wird die reiche Fruchterndte eingebracht; im Junius reift die Traube, die Olive im August. Die Palme, die Ceder, der Dattelbaum, die Cypresse, der Mandelbaum und die Orange stehen beisammen in schattigen Wäldern, und wechseln mit Gärten und Weinbergen. Allein kaum ein Viertheil der Oberfläche ist angebaut; und dieses Land, welches 10 bis 12 Millionen Menschen bequem und reichlich ernähren könnte, zählt kaum zwei Millionen Einwohner. Den Franzosen ist es noch nicht gelungen ein bedeutendes freundschaftliches Verhältniß mit den Bewohnern festzustellen, um den europäischen Ansiedlern einen sicheren Aufenthalt anbieten zu können. Geschieht dieß einst, dann wird Algier die französischen Fabriken mit Indigo, Baumwolle und roher Seide, und bei eintretendem Mangel Frankreich mit Frucht versehen können. Algier wird dann vielleicht ein Stützpunkt für den französischen Handel, ein Stapelplatz für die Erzeugnisse Afrika's, ein Weg zur Erforschung und Civilisation dieses größtentheils noch unbekannten und rohen Erdtheils. In alten Zeiten war das Land unter römischer Herrschaft, auf einer hohen Stufe der Cultur; es zählte 33 Städte, und war bedeckt mit den Landsitzen vornehmer Römer, mit prächtigen Gärten; es war vortrefflich angebaut und hieß die Kornkammer Italiens. Während der Völkerwanderung kamen die Vandalen dahin, und übten dort, wie an andern Orten, das Werk der Zerstörung. Im 7ten Jahrhundert wurde das Land von den Arabern erobert, und von einem ihrer Fürsten, Jussuf Zeiri, um das Jahr 935 die Stadt Algier auf der Stelle erbaut wo früher das alte Jomnium stand. Im Jahr 1517 wurde der durch innere Kriege zerrüttete Staat eine Beute des türkischen Seeräubers Hayradin Barbarossa und seiner wilden Krieger. Dreihundert Jahre lang sandte dieses Seeräubernest seine Korsaren aus gegen die Handelsschiffe aller Nationen. Das Königreich beider Sicilien, Portugall, Schweden und Dänemark bezahlten ihm noch in der neuesten Zeit Tribut an Geld und Kriegsmunition. England,

Hannover und Nordamerika, Spanien, Toskana und Sardanien, Holland und Bremen entrichteten bestimmte Geschenke bei jedem Wechsel ihrer Consuln. Vergebens waren die früheren Versuche, den Raubstaat zu zerstören, und die späteren Demüthigungen, welche er erleiden mußte. Kaiser Karl V. und König Ludwig XIV. von Frankreich, zwei mächtige Monarchen, verloren viele Menschen und Schiffe in ihren Unternehmungen gegen Algier, und der Schaden, welchen es von englischen, holländischen und nordamerikanischen Flotten erleiden mußte, hielt den Dey nicht ab, im Jahr 1819 noch dem französischen Admiral Jurieu und dem englischen Admiral Freemantle, welche ihn aufforderten, der Seeräuberei zu entsagen, zur Antwort zu geben, daß er sich das Recht vorbehalten müsse, die Unterthanen aller Mächte, die ihm keinen Tribut bezahlten, zu Sclaven zu machen. Endlich bewirkte ein Schlag mit dem Fächer, welchen der letzte Dei Hussein dem französischen Konsul in das Gesicht gab, den Untergang des Raubstaates. Der Dei hatte nämlich in einem stolzen Schreiben an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron v. Damas, mehrere unbillige Forderungen gemacht, welche ohne Erwiederung blieben.

(Fortsetzung folgt.)

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 28.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt daßelbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 9. Juli

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Ende Juni sind Se Maj. der König, von München nach Brückenau abgereißt. —

— Die Assisen des Rheinkreises für das zweite Quartal 1836 beginnen am 22. August. Herr Appellationsrath Breitenbach wird dieselbe präsidiren.

— Landau am 6. Juli. Das Gewitter welches am 2. d. unsere Fluren erfrischte, hat in mehreren Orten Wolkenbruch ähnliche Verheerungen angerichtet; in Klingenmünster war dasselbe ebenfalls mit fürchterlichen Regengüssen begleitet, und als solche nachzulassen schienen, kam aus dem Thale von Silz eine Wassermasse, wie sie seit Menschen Gedenken nicht gesehen wurde; dadurch wurden im Nu sämmtliche Schleußen und Wasserabläße, alle Brücken und laufenden Brunnen zerstört — Mauern fielen zusammen, das Wasser drang durch die Fenster in die Häuser, nur mit Lebensgefahr konnte das Vieh gerettet werden; Bau- und Brandholz, so wie andere Geräthschaften, passirten durch die Straßen, einigen Krämern entführten die Fluthen die Waaren aus den Läden, sowie aus andern Wohnungen das Hausgeräthe fortgeschwemmt wurde. Ein großer Theil des dortigen Gartenlandes ist gänzlich ruinirt; niemand verunglückte — aber in Freckenfeld hat der Blitz einen Jüngling unter einem Baume getödtet, neben welchem noch mehrere Personen standen, die auch von diesem Donnerschlag zur Erde hingeschmettert wurden. Selbst Leute die entfernt standen, fielen zu Boden und sahen, (nachdem sie sich vom ersten Schrecken erholt hatten) jene Personen unter dem Baume leblos daliegen. Von den Getroffenen erholte sich zuerst ein Mädchen, und durch einen Schrei des Entsetzens, welchen es ausstieß, erwachte auch seine Mutter; nach ihr ein junger Mann — doch der in der Mitte, zunächst am Baum stehende Jüngling blieb tod. Der Blitz hatte ihm eine starke Kopfwunde geschlagen, und fuhr kreuzweise über dessen Körper in die Erde. Kappe, Kleider und Hemd lagen in Fetzen umher zerstreut, der Körper von allem entblößt, so die andern furchtbar verbrannt. Die Frau ist nebstdem auf einer Seite gelähmt; der junge Mann fürchtet ein Auge zu verlieren. Noch stand eine Frau unter dem Baum, welche eine halbe Minute vor dem Schlag die Stelle verließ und, sich mit ihrem Rock den Kopf deckend, weiter ging. — Mehrere Geistliche der Umgegend fanden bei diesem traurigen Ereigniß Anlaß die

Warnung zu erneuern, sich bei Gewittern ja nicht unter Bäume zu stellen, welche wie bekannt mehr als andere Gegenstände geeignet sind, den Blitz anzuziehen; möge ihre deßfallsige Bemühung vom besten Erfolge sein!

— In Brüssel schlugen sich zwei Ministerial-Beamten, der eine wurde verwundet; auch zwei Lieutenants duellirten sich, und einer blieb todt auf dem Platze, der andere wurde von dem Kriegsgericht freigesprochen, da Belgien kein Gesetz über den Zweikampf hat. — An der Kanalstrecke zwischen Bughof und Hirschaid werden d. M. schon 2000 Arbeiter in Thätigkeit sein. — In Paris werden die Namen der Straßen weiß auf Stein gemalt, die aus den Brüchen von Volvic bezogen wurden. — In Moskau wird alljährlich im k. Garten ein sonderbares Fest gefeiert: „die Brautschau" alle heirathslustigen Jünglinge postiren sich zu beiden Seiten der großen Hauptpromenade und lassen die heirathsfähigen Jungfrauen, mit allen Kostbarkeiten und Blumen geschmückt, 5—6 Stunden an sich vorübergehen. Die Unterhandlungen beginnen Tags darauf mit den Eltern der Erwählten. — In der Kohlengrube bei Hornu (Belgien) sind wieder 21 Personen verunglückt. — In Paris sind der 22jährige Architekt Frouquet und ein Röhrenmeister in einem Brunnen der Gasbeleuchtungsgesellschaft verschwunden. Alle Auffindungsversuche waren bisher vergeblich. — Der Londoner Gemeinderath hat einmüthig eine Bittschrift an das Parlament um Emanzipation der Juden beschlossen. — In Pruntrut (Schweiz) erstickte ein Kind an einer Kirsche; die Magd, welche sie ihm gab, hatte den Kern nicht entfernt. — Fünfzehn von Krakau verwiesene Polen sind in Fair (Arregedepartement) angekommen, wo ihnen ihr Aufenthalt angewiesen werden soll. — Dr. Behr ist bereits nach der Festung Oberhaus abgeführt worden. — Die Zahl der diesen Sommer in Heidelberg Studierenden beläuft sich auf 457. — Gestern wurden Se. Maj. der König von Würtemberg im Bade Gastein erwartet. — Fürst Talleyrand soll auf seiner Reise nach Valencay in Orleans ernstlich erkrankt sein; die Fürstin Lieven brachte deßfalls die beunruhigendsten Nachrichten nach Paris. — Zweihundert fünfzig Deutsche, größtentheils Handwerker, feierten auf dem Calvarienberg bei Paris den Jahrstag des Hambacher Festes, weßhalb strenge Untersuchungen von Seiten des Ministeriums vorgenommen wurden. — Man liest im Temps, die Nachrichten über Griechenland lauten ganz befriedigend; der Nationalmiliz dürfte es bald gelingen, die Insurgentenbanden, welche sich noch auf einigen Punkten halten, gänzlich zu zerstreuen. — Ferner berichtet der Nürnb. Kor. Obrist Grivas hatte der Regierung 120 Köpfe erschlagener Feinde zugedacht, welche bereits im Piräus angelangt waren, aber auf Befehl derselben sogleich versenkt wurden. Auch sandte Grivas einige Gefangenen um den Einwohnern von Nauplia Exemplare der nun vertilgten Räuberhorden zur Schau zu geben — diese wurden an das Kriegsgericht in Missolunghi zurückgesandt. — In der Wohnung der Gebrüder Tourniaire in München wurde während der Abwesenheit des ganzen Personals ein bedeutender Diebstahl an Geld, Präziosen und Papieren verübt. Die Schlösser der Thüren waren sorgfältig geöffnet und wieder geschlossen; man hofft den Thätern auf die Spur zu kommen. — In einem Dorfe ohnweit Nürnberg lief ein Kind spielend aus dem Hause, das an der Landstraße liegt, und wurde durch einen Bauernwagen, dessen Fuhrmann schlief, überfahren. Diesen Leichtsinn trifft man sehr häufig auch bei uns auf den Landstraßen an, und es wäre zu wünschen, daß solche Schläfer stets mit nachdrücklicher Strafe belegt würden. — In Havre beträgt, (wegen den starken Seerüstungen) der Lohn eines Matrosen jetzt 70 Fr. per Monat; früher erhielt ein Matrose zur Bemannung der Kauffahrer nur 45 Fr. — Die Nachricht der Abreise des Marschall Clausel nach Algier wird als voreilig bezeichnet, derselbe befindet sich noch in Paris. — Am 15. v. M. wurde das wieder restaurirte Kloster der barmherzigen Brüder zu Neuburg an der Donau förmlich eingewiesen und mit bayer. und östr. Brüdern besetzt. — Ueber das neue Attentat eines Mordversuchs gegen den König von Frankreich vernimmt man aus verschiedenen Berichten folgendes: Alibeau, gebürtig aus Nimes, dessen Eltern dem Fabrikstande angehören, stand an dem Stein, der sich unter der Wölbung des Thors befindet durch welches Se. Maj. aus dem Tuillerienhofe fuhren, und drückte seine Stockflinte los indem er an einer Schnur zog. Die Kugel drang in das Innere des Wagens ohne den König zu verwunden. Se. Maj. zeigte sich sogleich, um die Personen zu beruhigen, die auf den Schuß zusammengelaufen waren. Im Wagen des Königs befand sich die Königin und Madame Adelaide. Der Mörder wurde der Wuth des Volks entrissen und der Justiz übergeben. Er zeigte viele Verwegenheit und sagte: wenn ich frei wäre, würde ich es wieder thun. Im Gefängniß, dem nämlichen Zimmer wo Fieschi saß, wurde ihm die Zwangsjacke angezogen; nun machte seine Verwegenheit der Niedergeschlagenheit Platz; er erblaßte, verlangte ein Glas Wasser und rief: ich bin sehr unglücklich. Das Journal de France erzählt, der Puls des Mörders habe 120 Schläge in

der Minute gegeben, und seine Nase heftig geblutet. Auf die Frage des Arztes habe er geantwortet, es sei nicht zu verwundern, da er seit 14 Tagen nichts Nahrhaftes zu sich genommen habe. Dieser Alibeau ist ein junger Mann von 28—30 Jahren, von brauner Gesichtsfarbe mit einem großen Bart; sein anscheinend ziemlich sauberer Anzug verbarg ein sehr schmutziges Hemd, das er, nach seinem eigenen Geständniß, seit 3 Wochen trug. Man fand bei ihm zwei sehr kurze irdene Pfeiffen, 22 Sous, einen Bartkamm und ein Dolchmesser, mit welchem er sich nach der That ermorden wollte. In seinem Zimmer fand man einige Bücher, etwas Pulver und vier nach dem Kaliber seiner Flinte gefertigte Kugeln. In seinem Verhör erklärte er keine Mitschuldigen zu haben; er habe eine Pflicht zu erfüllen geglaubt und würde nöthigenfalls das nämliche wieder thun. Der König verneigte sich eben, um die Nationalgarde zu grüßen, die ihm die militärischen Ehren erwieß, als der Mörder seine Stockflinte auf den Kutschenschlag auflegend, losdrückte. Die Bewegung, die der König eben machte, rettete ihn. Die Kugel flog in die obere Kutschenwand, wo sie wiedergefunden wurde. Der Pfropfen blieb in dem Backenbart des Königs hängen. Der Rauch erfüllte den Wagen, in welchem wie gesagt noch die Königin und Prinzessin Adelaide saßen. Am 25. Juni wurde im Ministerrathe, wo der König den Vorsitz führte, beschlossen, daß das Attentat dem Pairsgerichtshofe überwiesen werden soll.—

Ein merkwürdiger Vogel.

Schon seit langen Zeiten ist es bekannt, daß man gewisse Vögel Wörter aussprechen lehren kann, und namentlich kann man es in diesem Stücke mit den Elstern weit bringen; aber nichts gleicht dem, wovon man nachstehende Anzeige macht:

In einem gewissen Dorfe O....... ist ein Vogel zu sehen, (schade daß dem armen Schelmen die Federn ausgefallen) der nicht nur einzelne Wörter, sondern auch ganze Sätze und Perioden mit großer Geläufigkeit der Zunge aussprechen kann. Dieser Vogel hat hauptsächlich die merkwürdige Eigenschaft, dem Publikum unter den größten Betheuerungen, die erbärmlichsten Lügen vorzuschwatzen, und in diesem Punkte schon solche Fertigkeit erlangt, daß ihm sogar der Herr von Münchhausen bei weitem nachstehen muß.

Ist das nicht ein merkwürdiger Vogel?

Bekanntmachung.

Montag den 11. Juli nächsthin, um 9 Uhr Morgens, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Reinigung der Queichbach inner- und außerhalb der Stadt, sowie der Wegtransport des davon herrührenden Schlammes und Kieses minderversteigert.

Landau, den 2. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Nußdorf beabsichtiget eine große solid gebaute Feuerspritze anzukaufen; Besitzer solcher Geräthschaften wollen sich mit dem Unterzeichneten in Benehmen setzen, um, unter Aufsicht eines Sachverständigen, eine Probe des Objekts anstellen zu können und das Weitere zu veranlassen.

Nußdorf, den 3. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Pfaffmann.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 13. Juli nächsthin, und folgenden Tag, Morgens um 9 Uhr, zu Kirrweiler auf dem Gemeindehause, werden aus dem hiesigen Gemeindewalde folgende Hölzer versteigert, als:

Distrikt Gosescheide.

19	Klafter	kiefern	geschnitten Scheitholz,
100	„	„	gehauen „
121	„	„	Stockholz,
14,675	Gebund	„	Wellen.

Ferner am 18. Juli darauf und folgenden Tag.

Distrikt Brand.

70	Klafter	kiefern	geschnitten Scheitholz,
100	„	„	gehauen „
130	„	„	Stockholz,
10,800	Gebund	„	Wellen,
70	Stück	eichene	Wagnerstangen,
110	kieferne		Baustämme.

Kirrweiler, den 4. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Aus Auftrag:

Schwind, Gemeindeschr.

Versteigerung einer Mühle.

Dienstag den 26. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Walsheim im Wirthshause zum Ochsen, wird die den Erben des allda verlebten Müllers Johannes Lemile gehörige sogenannte Dorfmühle mit Wohnhaus und Oekonomiegebäuden öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 8. Juli 1836.

Hessert, Notär.

Bekanntmachung.

Da der unterzeichnete Einnehmer auf zwei Monate verreiset und für die Dauer seiner Abwesenheit den hiesigen Erheber der Gebühren vom Maaß und Gewicht, Herrn Sager, auf höhere Genehmigung in seine Stelle substituirt hat; so bringt er solches mit dem Bemerken zur Kenntniß der Steuerbaren, daß nunmehr die Steuererhebungen jeden Tag, mit Ausnahme von Donnerstag und Samstag, auf dem Kaufhaus-Büreau dahier stattfinden werden.

Landau, den 5. Juli 1836.

Der k. Steuer-Einnehmer,
Baum.

Zur Abtragung der verfallenen Steuer-Zwölftel wollte hiermit die betreffende Debenten freundschaftlich erinnern.

Am 7. Juli 1836.

Sager.

Auszuleihen

verschiedene Capitalien gegen sicheres Hypothekarisches Unterpfand.

Zu verkaufen

mehrere Grundstücke (Acker und Wiese) Queichheimer Banns;
eine gänzliche Einrichtung zu einem Spezereigeschäfte, nebst Wage und metrischem Gewichte

durch E. Diedesheim in Landau.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine Wohnung aus der Judengasse verlegt hat und seit heute bei Herrn L. Brück neben der Kirche wohnt, und wie bisher sein Tuchlager, Lambrechter Fabrikation, welches aufs beste assortirt ist, fortsetzt.

Auch empfiehlt er eine schöne Auswahl Strickwolle um billige Preise. Da sich derselbe bis jetzt durch Lieferung ausgezeichnet schöner und ächter Tücher viel Zutrauen erworben hat, und noch fernerhin seinen Geschäftsfreunden die beste Bedienung verspricht, so hofft er auch darin vollen Zuspruch.

Landau, den 1. Juli 1836.

H. J. Kimmel.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit an, daß ich mein bisheriges Logis verlassen und nunmehr bei Herrn Daniel Doll, dem Herrn Blechschmied Seitz gegenüber wohne. Auch sind beständig verfertigte Corsetten bei mir zu haben.

Jakob Schmitt, Damenschneider.

Niederbronner Bad.

Abfuhr der Eilwagen von Landau nach Niederbronn Montag und Freitag Morgens um halb 4 Uhr. Von Niederbronn nach Landau Mittwoch und Samstag Morgens um 8 Uhr. Die Fahrt dauert 9 Stunden. Der Platz von Landau bis Niederbronn kostet 3 fl. 22 kr.; die Büreaux sind auf den resp. Pferdsposten. Man besorgt Waaren und Geldsendungen aufs billigste.

Anzeige.

Unterzeichneter verkauft fortwährend über die Straße seine rein gut gehaltene Weine (erste Qualität und Siebeldinger Gewächs) den Liter 1835r für 4 kr. und das Viertel um 32 kr.; den Liter 1834r um 11 kr. und das Viertel für 1 fl. 36 kr. auch sind diese Weine nicht geschwefelt und nicht weich. Landau, den 5. Juli 1836.

Blättner, Rgeh.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben: frisches Selteser- und Emser Wasser, so wie auch ganz feiner Gesundheits-Senf. Heinr. Merckle,

Apotheker in Edenkoben.

Anempfehlung als schwaches Zeichen der Erkenntlichkeit.

Die unterzogenen in Insheim wohnhaften Eheleute G. Jakob Kerth und Margaretha geb. Klödy, glauben die Verdienste und die Geschicklichkeit des Herrn Dr. Bauers, Regiments-Arztes in Landau nicht besser würdigen, und ihren vorläufigen Dank nicht besser darbringen zu können, als wenn sie ihren Mitmenschen die mit so glücklichem Erfolg, unterm 21. Juni letzthin, durch denselben vollzogene Operation, auf der rechten Seite am Halse der Ehefrau Kerth, durch das Ausschneiden zweier bösartigen Gewächse, das eine in der Form und Größe eines kleinen Gänseeyes, und das andere in jener eines Taubeneyes, hiermit der Oeffentlichkeit übergeben, mit dem herzlichsten Wunsche, daß ihre an dergleichen, sowie noch an andern Uebeln leidende Mitmenschen, seiner Hülfe sich anvertrauen möchten.

Insheim, den 6. Juli 1836.

G. Jakob Kerth. — Margaretha Kerth.

Nachricht.

Die verehrten Abnehmer des Eilboten und Wochenblatts sind ersucht die Abonnements-Beträge an die Ueberbringer der Blätter abzuliefern.

Die Redaktion.

Redakteur und Verleger Carl Georges. (Hiezu eine Beilage.)

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 28.

Samstag den 9. Juli 1836.

Güterversteigerung.

Nächsten Montag den 11. Juli, Mittags 2 Uhr, zu Wollmesheim im Wirthshause zum Schwanen, läßt Herr Ludwig Seiffert, Eigenthümer zu Dammheim, mehrere ihm angehörige Feldgüter, Wollmesheimer Banns, worunter sich namentlich folgende in der Nähe von Landau gelegene Parzellen befinden, auf Eigenthum versteigern, als:

1) 2 Viertel Acker an der Sandgrube, neben Jakob Kuntz und Nikolaus Zittel.
2) 1½ Viertel Acker an der Straße, neben Jakob Peter Dewein und Michael Benz.
3) 2 Viertel Acker an den Pulverlöcher, neben Michael Kuhn und Nikolaus Hurillon.
4) Ebensoviel dito im Teich, neben Peter Unger und Johannes Treiber.
5) 1 Morgen Acker im Loch, neben Georg Botz und Peter Unger.
6) 3 Viertel dito auf die Straße, neben Peter Zittel und Landauer Einwohner.

Landau, den 2. Juli 1836.

G. Keller, Notär.

Licitation.

Montag den 25. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Erben der Kinder der vorverstorbenen Frau Caroline Steeg, gewesene Ehegattin des Herrn Düppel, Lieutenant im k. Infanterie-Regiment Wrede zu Landau, wegen Untheilbarkeit, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Eine dreistöckige Wohnbehausung mit Zugehör, gelegen zu Landau in der Commandantschaftsstraße, neben Daniel Kiefer und Moritz Wormser.

Landau, den 28. Juni 1836.

Hessert, Notär.

Versteigerung
von Vieh, Früchten, Wein und Mobiliarschaft.

Die Erben der in Albersweiler verstorbenen Johannes Keyser'schen Wittwe, lassen auf die nachbezeichneten Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr, in der Johannes Keyser'schen Mühle zu Albersweiler, durch den unterzeichneten k. Notär Bolza von Annweiler, auf Zahlungstermine versteigern:

a) Montag den 11. Juli l. J.
4 Pferde, 5 Kühe, 2 Rinder, 1 Paar fette Ochsen, 2 Wagen, 1 Vorderwagen, 1 Kastenkarch, 1 Mühlkarch, 3 Klafter buchen Brennholz; dann Schreinwerk, als Tische, Bänke, Commoden, Schränke und dergleichen.

b) Dienstag den 12. Juli l. J.
80 Hekt. Spelzenkern, 60 Hekt. Spelz, 36 Hekt. gemischte Frucht, 3 Hekt. Korn, 2 Hekt. gerollte Gerst, 15 Hekt. Kleien, 15 Hekt. weißen Staub, dann Hausgeräthschaften.

c) Mittwoch den 13. Juli l. J.
Bettung, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Eisengeschirr und Küchengeräthschaften.

d) Donnerstag den 14. Juli l. J.
Wein:

3	Fuder (à 1080 Liter)	1833r	Traminer
3	„ dito	1834r	dito
3	„ dito	1835r	dito
1½	„ 1832	Birkweiler	Kastanienbuscher
4½	„ ord.	1832r	
13½	„ ord.	1834r	
25	„ ord.	1835r.	

Die Proben werden am Tage der Versteigerung vor den Fässern abgegeben.

Annweiler, den 29. Juni 1836.

Bolza, Notär.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 29.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt daßelbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.



1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.

Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 16. Juli

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Bayern. Zu den nächsten Herbst Statt findenden Wahlen der Stände- und Landrathsversammlungen für die Periode 18³⁶/₃₇ bis 18⁴¹/₄₂ werden bereits Einleitungen getroffen, denen die Volkszählung von 1834 zu Grunde zu legen ist. Die Bevölkerung in Bayern ist im Zunehmen; es wird daher die Zahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung wahrscheinlich vermehrt werden. — Die k. Friedensgerichte von Kandel, Germersheim, Speyer, Mutterstadt und Frankenthal, sind zufolge k. Verordnung, als Rheinzollgerichte, jedes für die seinem Kanton angehörige Uferstrecke ernannt. Die Bezirksgerichte Frankenthal u. Landau bilden hiezu in Berufungsfällen die Gerichte letzter Instanz. — Der Niederrheinische Kurier vom 12. Juli berichtet, daß der Pairsgerichtshof den Urtheilsspruch über Alibeau erlassen hat, und denselben als Vatermörder zu richten verordnete. That, Urtheil und Strafe folgten sohin rasch nach einander. Dabei wurde die Bestimmung ausgesprochen, daß Alibeau im Hemd, baarfuß und mit schwarz verschleiertem Kopfe auf den Richtplatz geführt; auf dem Schaffot ausgestellt, ein Huissier dem Volke das Urtheil vorlesen und die Hinrichtung danach vollzogen werden sollte.

— Aus Oestreich wird berichtet, daß die franz. Prinzen mit der ehem. Kaiserin von Frankreich sich zufällig im Orte Spital begegneten; da der Post Pferde fehlten, so wollte Maria Louise im strengsten Incognito die franz. Prinzen in einem Privathause vorüber passiren lassen, aber die Anwesenheit der Wittwe Napoleon's war schon zu den Prinzen gedrungen; der Herzog von Orleans schickte den General Colbert an J. M. ab, und bat, ihr seine Aufwartung machen zu dürfen. J. M. erwiederte: es sei ihr angenehm die Prinzen zu empfangen, worauf diese mit ihrem ganzen Gefolge ein Frühstück bei ihr nahmen. Nach drei Viertel Stunden trennte man sich. — Das Hazardspiel in Wiesbaden hat abermals ein Opfer dahin gerafft. Ein Holländer entleibte sich in den Anlagen, nachdem er alles verloren hatte. — Die Gründung einer Eisenbahn von Paris nach Brüssel ist entschieden, und soll dieselbe in drei Jahren vollendet sein. — Am 28. Juni starb zu Paris Rouget de l'Isle's, Verfasser der Marseillaise. — In den allgemeinen Spitälern von Wien befanden sich am 24. Juni 200 Cholera-Kranke und am 27. schon 3000; an welchem letzterem Tage 71 davon starben.

— In Paris wurde eine neue Verbindung entdeckt, sie führt den Namen Société des familles und Kindesmord ist ihr Hauptzweck. — Zu Newyork sind während dem Monat Mai nahe an 16000 Auswanderer aus Europa angekommen; seitdem wieder 6000. Dortige Blätter bezeichnen den Zudrang beispiellos, so daß Hausmiethen und Lebensmittel um das doppelte gestiegen sind; die unruhige Stimmung des niedern Volkes flößt Besorgnisse ein. 3000 Schneidergesellen hatten sich um Erhöhung ihres Lohnes verbunden, und die Richter vertagten die Sache, da sie sich durch diese Zahl bedroht sahen. — Mit nächstem verlassen 42 Personen die Gemeinde Jockgrim um ebenfalls nach Amerika auszuwandern, an welche sich noch mehrere Familien aus Hatzenbühl und der Umgegend anzuschließen gedenken. — In Nassau ist die Ausfuhr des Salzes verboten worden.

— Der preuß. Justizminister warnt die jungen Leute sich dem Rechtsstudium zu widmen, da noch 2500 Aspiranten zu Justizstellen vorhanden sind. — Am 20. Juni traf der erste Güterschiffer aus Rotterdam im Leopoldshafen (Baden) ein, zur größten Freude des handeltreibenden Publikums. — In Lenzburg (Kanton Aargau) verübten fünf Knaben von 8 — 15 Jahren einen Mord an einem Kameraden, von welchem sie glaubten er würde sie verrathen, weil sie Vogelnester ausgehoben hatten. Die kleinen Bösewichter entkleideten ihn, banden ihm Hände und Füße zusammen und warfen den Unglücklichen in die Aar; alle sind gefänglich eingezogen. — In Brüssel stürzte ein neu gebautes Haus zusammen, als es eben bezogen werden sollte. Die Frau des Eigenthümers wurde unter den Trümmern begraben. — Der im vor. Blatt bezeichnete Architekt Frenquet und der Röhrenmeister Carrier wurden wieder aufgefunden, und zwar in den Steinbrüchen der Gemeinde Jory; man glaubte sie in den Katakomben verirrt, aber sie waren durch einen Erdfall in eine Höhle eingesperrt worden und sahen bereits 30 Stunden dem Hungertode entgegen. — Im Schwarzwald werden jetzt Uhren um ganz billigen Preis gefertigt die den Kinderwiegen den beliebigen Schwung geben. — Am 24. April hatte der Bezirk Nassano im diesseitigen Calabrien ein furchtbares Erdbeben, das viele Städte verheerte und eine große Zahl Menschen tödtete.

— Bei einer Versteigerung in Breslau wurde eine Schachtel losgeschlagen in welcher sich unter andern Gegenständen auch eine Blase mit angeblich verdorbenem Zucker befand; diese Blase enthielt eine Mischung von Schwefel-Arsenik, und 13 Kinder wurden dadurch vergiftet, von welchen einige starben. Der Vater hatte es seinen Kleinen gegeben und diese das Gift als Zucker den andern mitgetheilt. — Aus Schweden sind vor wenigen Tagen 123,000 Schiffspfund Eisen nach dem Auslande verladen worden. — In London wurde kürzlich das einzige überlebende Pferd vom 2ten Regiment der reitenden Garde, das die Schlacht von Waterloo mitmachte, getödtet. Der alte Jacquet war hinfällig, seine Beine schwer geworden, sein Gesicht hatte sich verdunkelt, deßwegen mußte er getödtet werden. Bei uns hätte sich wohl noch ein guter Mensch gefunden, der dem alten Schimmel das Gnadenbrod gegeben hätte. — In Oestreich fällt die Erndte mittelmäßig aus, von den Weinbergen heißt es: gut stehts! — Der seit einiger Zeit in Paris gefangen gehaltene angebliche Dauphin, Graf v. Naundorf, hat den Befehl erhalten aus dem Gefängnisse und Paris marsch zu machen; der König sagte: laßt den Narren laufen! — Wieder haben die Schiffsrhederer in Bremen die Fracht für Auswanderer erhöht, was den Aermern dieser Zugvögel Noth und Verlegenheit bringen dürfte. —

— Die Gemahlin Napoleons, Marie Louise besuchte zum erstenmal die Gruft wo der Kaiser von Oestreich und der Herzog von Reichstadt neben einander begraben liegen; in Schmerz aufgelöst kniete dieselbe an den Gräbern des Vaters und Sohnes. — Die Ernte im jenseitigen Bayern soll seit 30 Jahren nicht so ergiebig gewesen sein als wie heur; alle Fruchtgattungen gerathen ausserordentlich und die Heuerndte wurde überall gut heimgebracht, wodurch der Futtermangel beseitigt ist. — Das ehemalige Karmeliterkloster zu Bamberg soll zu einem Franziskanerkloster eingerichtet werden; die Kosten betragen 60,000 fl. Zwei Väter Franziskaner sind deshalb von München in Bamberg angekommen. — Man warnt gegen die Auswanderung der Deutschen nach der Türkei und behauptet, die Deutschen würden daselbst stets arme Türken bleiben. — In der Schweiz spuckt noch immer das junge Deutschland; indessen denkt man daselbst ernstlich auf die Vertreibung der Flüchtlinge. — In Venedig sind seit Oktober 1261 Personen an der Cholera gestorben. — Auch der Walzerkönig Strauß ist in Wien †. — Die Badegäste fehlen in Wiesbaden, nur kranke Leute sind vorhanden die Bäder nehmen und Wasser trinken, aber die lebensfrohe und Wein trinkende Klasse fehlt. — Zu Corte auf der Insel Corsika wurde der Beichtvater Napoleons durch einen Pistolenschuß am Fenster getödtet; man kennt weder den Thäter noch die Veranlassung. — In Wien haben zwei Zeitungsschreiber russische Orden erhalten; darunter der ehemalige Herausgeber des Berliner Wochenblatts. — In Wilchin-

gen, Kanton Schaffhausen gebahr eine Frau in 3/4 Stunden 4 gesunde Mädchen.

— Am politischen Horizonte in Betreff Frankreichs und der Schweiz, siehts Gewitter ähnlich aus; ersteres fordert von der Schweiz den Beitritt zur Badener Konferenz, so wie die Zurücknahme der Beschlüsse wegen Pruntrut; darüber aufgebracht erheben sich die Schweizerzeitungen und rufen zu den Waffen, um bei Verwirklichung der drohenden Gefahr, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben; auf seinen Posten, wer nicht feige ist, so schließt die neue Zürcher Zeitung. Hoffen wir daß der Gewittersturm sich verziehe. — Ein aus Havre hier angekommener Brief warnt alle dahin Reisende vor einem Wirthe Namens Johannes Horn, der in einer Vorstadt daselbst wohnt, ein Deutscher ist, und seine Landsleute stets tüchtig zu prellen sucht. — In Bayreuth traf einen jungen Bürgerssohn beim Tanze der Schlag. — In Königsberg (Preußen) blühen die Veilchen zum zweitenmale. — In Paris und Lyon klagt man über Hitze und Trockenheit; in Lyon sind alle Brunnen ausgetrocknet, man verschafft sich das Wasser aus der Rhone und Saone; auch in Franken erwartet man ein gutes Weinjahr; in Rheinhessen hängt der Weinstock voll Trauben, wie bei uns: wo man jetzt 4 Schoppen Wein für 5 kr. erhält. Bier kostet die Maaß 8 kr. Lagerbier 10 kr.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 28. Juli nächsthin, um 9 Uhr Morgens, auf dem Stadthause zu Landau, werden folgende Windfallhölzer im Landauer Walde an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

3 eichene Baustämme 4r Classe;
35 kieferne dito
140 kieferne Blöche 4r Classe.

Landau, den 10. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Aufforderung
an zwei reisende Mühlärzte.

In einer bei dem Unterzeichneten anhängigen Criminalsache sind die beiden Mühlärzte

Philipp Conrad von Oberotterbach, und
Burkhard Kuhn von Eschelbach im Badischen,

als Zeugen zu vernehmen.

Da ihr dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben auf diesem Wege öffentlicher Bekanntmachung aufgefordert, sich, sobald sie davon Kenntniß erhalten haben werden, alsbald zu dem angegebenen Zwecke vor dem Unterzeichneten zu stellen.

Zugleich ergeht an sämmtliche Polizeibehörden die Einladung, benannte zwei Mühlärzte, sofern sie sich vor ihnen zur Visirung ihrer Päße oder Wanderbücher stellen, von obiger Aufforderung in Kenntniß zu setzen, auch die Mühlenbesitzer ihres Bezirkes hiezu anzuhalten.

Landau, den 15. Juli 1836.

Der k. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Jagdverpachtung.

Kommenden 21. Juli, des Nachmittags 2 Uhr, wird dahier die Feld- und Waldjagd in den Gemarkungen von Waldrohrbach und Münchweiler in weitern Pachtbestand vergeben.

Waldrohrbach, den 12. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Bauer.

Licitation.

Montag den 25. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Erben der Kinder der vorverstorbenen Frau Caroline Steeg, gewesene Ehegattin des Herrn Düppel, Lieutenant im k. Infanterie-Regiment Wrede zu Landau, wegen Untheilbarkeit, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Eine dreistöckige Wohnbehausung mit Zugehör, gelegen zu Landau in der Commandantschaftsstraße, neben Daniel Kiefer und Moritz Wormser.

Landau, den 28. Juni 1836.

Heffert, Notär.

Versteigerung einer Mühle.

Dienstag den 26. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Walsheim im Wirthshause zum Ochsen, wird die den Erben des allda verlebten Müllers Johannes Lemile gehörige sogenannte Dorfmühle mit Wohnhaus und Oekonomiegebäuden öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 8. Juli 1836.

Heffert, Notär.

Versteigerung einer Scheuer.

Montag den 8. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, wird auf Anstehen der Erben der in Landau verlebten Eheleute Johann Loth Heitz, gewesener Bäcker, und Maria Elisabetha Groß, der Un-

theilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert:

Eine zu Landau, im grünen Viertel neben Jakob Becker und Tabacksfabrikant Trauth, Sect. G. Nro. 13 b. gelegene Scheuer.

Landau, den 14. Juli 1836.

Hessert, Notär.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Den 28. laufenden Monats Juli, Vormittags um 8 Uhr, lassen die Wittwe und Erben des zu Gleisweiler verlebten Gutsbesitzers und Bürgermeisters Johannes Leonhardt, in ihrer Wohnbehausung zu Gleisweiler, versteigern:

1) Folgende in ihren Wingerten, Gleisweiler Bannes, selbst gezogenen, rein und gut gehaltenen in gedachter Behausung lagernden Weine, als:

Circa 324 Liter 1832r ordinärer;
" 7520 " 1835r dito;
" 1080 " " Traminer;
" 2376 " 1834r

Die Proben werden am Tage der Versteigerung vor den Fässern verabreicht.

2) Fässer: 1 von 5 Ohm. (die Ohm 108 Liter)
1 " 9 "
1 " 18 "
1 " 25 "
1 " 30 "
1 " 36 "

und mehrere kleine Fässer.

Edenkoben, den 10. Juli 1836.

Rößler, Notär.

Weingrüner Fässer-Verkauf.

Im Verlage dieses Blattes zu erfragen, wo?

Musikalien-Verkauf.

1) Sämmtliche Quartetten von J. Haydn.
2) Septett v. Conrad Kreuzer. Viol. Viole. Clar. Violonc. Fag. Contreb. Corno.
3) Drei Quartetten für 2 Viol. Alto und Violonc. von Fränzel.
4) Polonaise von Pechachtscheck für 2 Viol. Viole und Violonc.
5) Drei große Duetten für 2 Viol. von Haydn.
6) Concert v. Spohr, mit Orchester-Begleitung.
7) Neue Walzer mit Trios, nebst einem Fantasie-Walzer für das Clavier, von Joseph Müller.
8) 7tes Concert von Rode, mit Orchester-Begleitung.

Alle diese Musikalien werden um billigen Preis abgegeben; man wendet sich deßfalls an Buchdrucker Georges in Landau.

Zu verkaufen.

Joh. Borel von Jockgrimm hat einen Brennkessel von 11 Viertel, nebst Zugehör, zu verkaufen.

Wohnungs-Veränderung.

Conditor Brück hat seine Wohnung und Laden aus der Marktstraße ins ehemals Celcesche, später Schickendanz'sche Kaffehaus am Max-Josephs-Platz in Landau verlegt, allwo derselbe die da bestandene Kaffe- und Weinwirthschaft fortfährt, nebstdem sein Geschäft als Conditor beibehalten wird, und sich demnach in allem, was Conditorei und Patisserie betrifft, so wie in Führung obgesagter Wein- und Kaffewirthschaft dem verehrten Publikum aufs beste empfiehlt.

Anzeige.

Bei Mathias Künkele, Bäcker und Wirth in Annweiler, sind fortwährend gute Steinkohlen Wellswiller erste Qualität per Centner zu 40 kr., St. Imberter per Cent. zu 52 kr., zu haben.

Anzeige.

Joseph Seiter, Müller und Wirth in Ramberg, benachrichtiget seine Freunde, daß Morgen Sonntag die neue Kirche daselbst eingeweiht und sogleich die Jugend gefirmt wird.

Welt-Theater.

Letzte Vorstellung.

Sonntag den 17. Juli 1836: 1) Ansicht von Coblenz und Ehrenbreitstein. 2) Die Schlittenfahrt. 3) Große mechanische Kunstballets u. Metamorphosen. 4) Die Schlacht bei Praga durch die Polen und Russen 1831. — Anfang Abends 9 Uhr.

Landau, den 15. Juli 1836.

F. Lorgie.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Per Hektoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	30. Juni	—	—	2	20	3	24	2	44	2	34
Edenkoben	9. Juli	4	48	2	12	3	12	2	40	2	30
Neustadt	5. Juli	4	48	2	18	3	18	2	30	2	40
Speyer	12. Juli	4	45	2	2	3	7	2	19	2	21
Zweibrücken	7. "	5	27	—	—	3	48	3	30	2	41

Redakteur und Verleger Carl Georges.

// Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 29.

Samstag den 16. Juli 1836.

Schluß des in Nro. 27 dieses Blattes begonnenen Aufsatzes:

Algier.

Als der Konsul Deval am 23. April 1828 bei einer feierlichen Gelegenheit dem Dey seine Glückwünsche darbringen wollte, fragte dieser barsch: ob er noch keine Antwort auf seinen Brief habe; auf die verneinende Antwort schlug er dem Konsul mehreremal mit dem Fächer in's Gesicht. Der Konsul verließ Algier am 15. Juni, und gleich darauf ließ der Dey die französischen Niederlassungen an der afrikanischen Küste und das Fort Lacalle zerstören. Die Franzosen blokirten Algier, aber ohne Erfolg. Da erschien am 20 April 1830 die Kriegserklärung gegen Algier, und am 25. Mai und den beiden folgenden Tagen lief die Flotte aus dem Hafen von Toulon aus. Es waren 75 Kriegsschiffe und 274 Transportschiffe mit 32,000 Mann an Bord. Am 14. Juni landete sie in der Bai von Sidi Ferruch, 5 Stunden westlich von Algier. Unter beständigen Gefechten rückte die Armee gegen die Stadt, nahm am 4. Juli das Kaiserfort, welches, nach 7stündiger Beschießung, von den Türken verlassen und in die Luft gesprengt wurde, und am Tag darauf übergab der Dey die Stadt durch Kapitulation. — Die Franzosen haben die engen Straßen erweitert, öffentliche Plätze angelegt, mehr Reinlichkeit eingeführt, ein Theater gebaut, die Festungswerke verbessert, und überhaupt der Stadt ein europäisches Ansehen gegeben. Die Zahl der Einwohner ist aber von 70,000 auf 22 000 herabgesunken.

Die nachstehende Beschreibung der Einrichtungen, Sitten und Gebräuche gilt von der Zeit vor der französischen Occupation; seither nähern sie sich immer mehr den Europäischen.

Unter den Häusern giebt es sehr viele schöne, die mit Marmorsäulen und reichen Vergoldungen verziert sind. Jedes derselben bildet ein Viereck, in dessen Mitte sich ein großer gepflasterter Hof befindet, in welchem sehr häufig Springbrunnen, die der Beschaffenheit des Klima's so sehr angemessen sind, angetroffen werden. Um dieses Viereck zieht sich rings um den Hof eine bedeckte Gallerie, die von Säulen getragen wird. Die Zimmer sind lang und mit Laubwerk oder mit Figuren in Gyps verziert. Das Dach der Häuser ist durchgängig flach, und bildet eine Terasse, die mit Blumen und mancherlei Gartengewächsen sehr angenehm verziert ist. Auf diesen Terassen kann man fast über die ganze Stadt hingehen, und an den wenigen Stellen, wo die Häuser eine ungleiche Höhe haben, ist immer eine bequeme Leiter angelegt, um von einer Terasse auf die andere zu kommen. Es wäre zwar ein Leichtes von diesen Terassen in das Innere der Häuser hinabzusteigen; allein dennoch hört man niemals von Diebstählen sprechen, weil, wenn ein Fremder sich in einem Hause sehen läßt, ohne sich vorher gehörig angemeldet zu haben, er selten mit dem Leben davon kömmt. Das Licht fällt nicht von den Straßen in die Häuser, denn in den untern Stockwerken befinden sich gar keine Fenster, und in den obern nur wenige sehr kleine, die noch überdies mit eisernen Gittern verwahrt sind; diesen Abgang an Helle ersetzt jedoch das von oben in den Hof fallende Licht; das Widrige in dem Anblick der Straßen wird aber durch diese Bauart noch beträchtlich vermehrt.

Jedes Haus in Algier hat eine Cisterne, um Regenwasser zu sammeln, die jedoch bei anhaltenden Dürren häufig austrocknen. Zwei Wasserleitungen bringen von den nahe gelegenen Bergen so viel Wasser herbei, daß davon in den Straßen der Stadt hundert Springbrunnen, in gehöriger Entfernung von einander, reichlich versehen werden können. Aus diesen Wasserleitungen werden durch Röhren und Kanäle auch die in der Nähe der Stadt liegenden Landsitze und die daran stoßenden Obst- und Küchen-

gärten mit Wasser versehen. An allen Brunnen in der Stadt sind zur Bequemlichkeit der Vorübergehenden, die sich mit einem Trunk Wasser laben wollen, irdene oder metallene Gefäße befestiget, damit sie sich Wasser schöpfen können. Wer aber dieses thun will, muß sich hüten, sich vor andern hinzudrängen zu wollen, sondern geduldig abwarten, bis die Reihe an ihn kommt. Türken machen hievon eine Ausnahme; denn diese gehen allen Uebrigen vor; ein Jude hingegen durfte sich des Gefäßes zum Wasserschöpfen nicht bedienen, so lange noch ein einziger Maure oder auch nur ein Sclave anwesend war.

Die Einwohner von Algier, sowohl Türken als Mauren, führen ein sehr zurückgezogenes Leben; das Schach- und Damenspiel sind ihre angenehmsten Vergnügungen. Sie stehen des Morgens gewöhnlich sehr früh auf, essen zwischen 10 und 11 Uhr zu Mittag, und mit einbrechendem Abend zu Nacht; in der Zwischenzeit nehmen sie drei religiöse Abwaschungen vor, und selbst in der Nacht zwei weitere, wobei sie jedesmal die vorgeschriebenen Gebete verrichten. Gegen Sonnen-Untergang begibt sich Jedermann in sein Haus, und man sieht späterhin Niemand mehr auf der Straße. Die Mobilien, auch in den Häusern der Vornehmen, sind nicht sehr zahlreich, sondern bestehen nur in einem Sopha und einigen schönen Decken; dabei sind aber die Wände stets rein und sorgfältig geweißet. Die Thüren und Fenster sind mit leinenen Vorhängen versehen, und ihre Betten bestehen aus dünnen Matratzen, mit einem Kissen und einer Decke, die des Abends auf eine Matte ausgebreitet und des Morgens wieder weggeschafft werden. Irdene Töpfe und einige kupferne Schüsseln sind ihre Küchengeräthschaften. Den Gebrauch von Gabeln kennen sie gar nicht, und ihre Löffel sind blos von Holz; silberne Geschirre trifft man nur äußerst selten bei ihnen an. Vornehme Personen essen an niedern Tischen, die mit einem rings am Rande herum mit getriebener Arbeit verzierten Kupferbleche bedeckt sind; alle übrigen Einwohner essen blos auf geflochtenen Matten, die auf dem Boden ausgebreitet und nach der Mahlzeit wieder weggeräumt werden. Von Tischtüchern und Servietten wissen sie nichts, wohl aber wird auf die Kniee der sämmtlichen Gäste ringsumher ein langer Streifen von Leinwand gebreitet, an welchem sie sich die Finger abwischen.

Die Frauenspersonen malen sich das Gesicht weiß und roth, und die Fingerspitzen blau; auch auf die Arme und die Schenkel machen sie Zeichen mit der nämlichen Farbe, und die Haare und die Augenbraunen färben sie sich schwarz, ob sie gleich schon von der Natur eine sehr braune Gesichtsfarbe haben. Uebrigens werden die Frauenspersonen in der tiefsten Unwissenheit erzogen, und es wird ihnen nicht einmal ein Begriff von ihrer Religion beigebracht.

Die Söhne der Mauren und Türken werden, sobald sie das sechste Jahr zurückgelegt haben, in eine Schule geschickt, worin sie lesen und schreiben lernen. Hierzu bedienen sie sich keines Papiers, sondern jedes Kind hat ein dünnes viereckiges Brettchen, das leicht übertüncht ist, und von dem man also mit geringer Mühe alles Geschriebene wieder wegwischen kann. Ausser diesen Schulen, deren es viele gibt, bestehen auch bei einigen Moscheen noch große Nebengebäude, in denen die erwachsene Jugend in der Theologie unterrichtet wird. In allen Arten von Wissenschaften sind die Einwohner noch sehr zurück, und auch sogar die Chemie, bekanntlich einst die Lieblingswissenschaft dieses Volkes, schränkt sich heutzutage bloß auf die Kunst ein, Rosen-Oel zu bereiten.

Der Pallast des Dei's in Algier unterschied sich von den übrigen Gebäuden in der Stadt durch seinen großen Umfang, durch eine hohe, oben mit einem vergoldeten Knopfe versehene Flaggenstange und durch eine große, über dem Eingang befindliche Laterne. Vor dem Pallaste ist ein kleiner freier Platz, mit einem Springbrunnen in der Mitte, und bei dem Eingang war beständig eine zahlreiche Wache. Die Christen durften nur mit entblößtem Kopfe, die Juden aber nicht anders als baarfuß hineingehen. Im Eingange standen ausser den Gewehren auch Stöcke und andere Werkzeuge zur Züchtigung der Verbrecher, woraus man schon beim Eintritt ein ungünstiges Vorurtheil gegen die Regierung und die Unterthanen fassen mußte. Der innere Vorhof, ein geräumiges Viereck, ist mit weißen Steinen gepflastert, und mit einem verdeckten Säulengange umgeben. An eine von den Seiten des Vorhofs stößt ein offener Saal, worin ein Springbrunnen mit einem marmornen Bassin ist, in welchem Saale sich der erste Minister gewöhnlich aufzuhalten pflegte, so lange der Dei auf dem Throne saß. Dieser Thron ist nichts weiter, als ein von Steinen erbauter Lehnstuhl, der in einer Ecke eines großen Saales steht und mit einem Teppiche und über diesem mit einer Löwenhaut bedeckt ist. Die Möbeln in diesem Saale bestehen bloß aus Uhren und Spiegeln, großen und kleinen, die an den Wänden herum, in seltsamem Gemische, mit einander abwechseln, und einem Europäer einen höchst sonderbaren Anblick gewähren. Auch um das zweite und dritte Stockwerk zieht sich ein nach dem Vorhofe offener Säulengang herum. In dem dritten Stockwerk sind die eigentlichen Wohnzimmer des Dei's mit seinen Bedienten, und hier

wurden auch bisweilen Fremde und Christen, mit Weglassung des gewöhnlichen Ceremoniels, zur Audienz gelassen.

Außer an gewissen Ceremonien-Tagen verließ der Dei selten seinen Pallast. Nach dem ersten Morgengebet, bei Anbruch des Tages, setzte er sich sogleich auf seinen Thron, und blieb bis zum zweiten Gebet, gegen Mittag sitzen. Hierauf speiste er, blos in Gesellschaft einiger seiner Vertrauten, und bevor er sich schlafen legte, kehrte er nochmals, bei eintretender Nacht, auf seinen Posten zurück, um ein drittes Gebet zu verrichten. Auf dem Throne wurden nicht nur alle Staatsgeschäfte verhandelt, sondern der Dei mußte auch alle Klagen seiner Unterthanen anhören, und ihnen Recht sprechen; sein Urtheil wurde jedesmal auf der Stelle vollzogen. Vier Schreiber saßen dabei beständig an einem Tische und trugen die Entscheidungen des Dei's in ein Register ein. In einem andern Saale hielten sich die ganze Zeit über alle Staatsbeamten und die vornehmsten Offiziere auf, um die Befehle des Dei's zu erwarten und ohne Verzug zu vollziehen. Die ganze Staatsgewalt lag blos in den Händen des Dei's, er beschloß Krieg und Frieden, und entschied in allen Angelegenheiten, ausgenommen in Religionssachen, die dem Mufti vorbehalten sind.

Die Wahl des Dei's geschah durch's Militär; wer am meisten Stimmen erhielt, wurde mit dem Kaftan bekleidet und auf den Thron gesetzt; der Mufti las ihm alsdann das Verzeichniß der mit seiner neuen Würde verbundenen Pflichten vor; hierauf wurden einige Kanonen abgefeuert, die Anwesenden küßten dem Dei die Hand und die ganze Ceremonie hatte ein Ende.

Die Justiz wurde zu Algier, ohne alle Kosten, ohne Aufschub und ohne alle schriftliche Ausfertigung, aber freilich auf eine höchst despotische Art verwaltet. Der Ausspruch des Dei's oder auch des Richters wurde ohne weitere Appellation sogleich vollzogen. Die Türken werden für begangene Verbrechen niemals öffentlich bestraft, bei den Mauren und Juden war dieses aber nicht der Fall, und wenn Letztere auch nur das geringste Wort gegen den Dei oder die Regierung überhaupt ausstießen, so bekamen sie auf der Stelle und ohne Barmherzigkeit die Bastonade d. h. Schläge mit einem dünnen Stock auf die Fußsohlen, und die Anzahl dieser Schläge ist niemals geringer als 50, belief sich aber oft bis auf 1200.

Die Mauren sind die ursprünglichen Einwohner des nördlichen Afrika's. Ihre Gesichtsfarbe ist gelbbraun; diejenigen von ihnen, welche auf dem Lande leben, ziehen beständig herum, von einem Orte zum andern; Zelte sind ihre Wohnungen und Matten von Palmblättern ihre Betten; zwischen zwei Steinen mahlen sie das Getreide, um daraus zum Brodbacken Mehl zu erhalten. Ihre ganze Kleidung besteht in einem Stück weißen, wollenen Zeug, das bis auf die Waden herabreicht. Wenn es regnet, so ziehen sie diese Art von Mantel aus, anstatt sich desto dichter darein zu hüllen, legen ihn sorgfältig zusammen, und setzen sich nackend darauf, damit er durchaus nicht naß werde; wenn der Regen vorüber ist, so ziehen sie ihn wieder an.

Einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung von Algier machen die Juden aus, von denen man daselbst fast aus allen Ländern der Welt welche antrifft. Um sie sogleich von den Türken unterscheiden zu können, müssen sie insgesammt schwarze Kleider und schwarze Mützen tragen, und ihre Weiber und Töchter dürfen, wenn sie über die Straße gehen, keinen Schleier vor dem Gesichte haben, damit man sie ebenfalls sogleich von den Türkinnen, die stets verschleiert sind, unterscheiden kann.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 30.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 23. Juli

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Bayern. Se. k. H. der Kronprinz befinden sich im besten Wohlseyn auf dem romantischen Felsenschlosse Hohenschwangen. Eben so Se. Maj. der König in Brückenau. — Die Arbeiten des Main- und Donau-Kanals (nach dem Reggs.-Blatt: Ludwigs-Kanal) sind in voller Thätigkeit; eine Grundsteinlegung wird nicht statt finden, da nach den Äußerungen Sr. Maj. nur zu Hochgebäuden, nicht aber zu einem Kanale ein Grundstein gelegt zu werden pflegt; deßhalb die Voraussetzung einer Grundsteinlegung irrig ist. —

— Aus Paris vernehmen wir, daß alle europäischen Monarchen, die von Alibeau's Frevelthat Kunde hatten, dem Könige Glückwünschungsschreiben zugesandt haben. Die Sage von einem erneuerten Mordversuch gegen den König im Schlosse Neuilly ist ungegründet. — Alibeau der gleich nach der Hinrichtung in die hiezu bestimmte Grube beerdiget wurde, ist wieder ausgegraben worden, da den Familien das Recht zusteht, die Ueberreste der Verurtheilten begraben zu lassen. Man fand bei Oeffnung dieser Grube, daß der Kopf nicht mit eingesenkt war; ein Pförtner hatte ihn zur Verwahrung erhalten und dann wieder zurück gegeben. Nachdem die Hülle in einem Sarg verschlossen war, setzten sich die Träger nach dem Begräbniß Mont-Parnasse in Gang; der Sarg wurde in das für ihn bestimmte Grab eingesenkt, und in tiefster Stille mit Erde bedeckt. Aus Perpignan wird gemeldet: als Alibeau's Vater dessen Tod erfuhr, wurde er so gefährlich krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Von dem Kampf zu Tunis zwischen der franz. Flotte und der türkischen, heißt es: Admiral Hugon habe mit 4 Linien-Schiffe gegen 17 Schiffe des Tahir-Pascha gekämpft; die Forts der Goulette hatten ersteren unterstützt. Vom Ausgang des Treffens hatte man bis jetzt noch keine bestimmte Kunde; auf jeden Fall ist Admiral Hugon entschlossen, die Ehre der franz. Flagge zu vertheidigen. — Nach einem Circularschreiben des Präfekten von Straßburg befinden sich gegenwärtig 500 Elsaßer Auswanderer in Havre, die ohne Mittel sind die Reise fortzusetzen, da die Schiffsfrachten so sehr erhöhet wurden. — Die Bevölkerung von 19 Central-Zuchthäusern in Frankreich beläuft sich auf 16,098 Gefangene; 12,440 Männer, 3,638 Weiber; darunter 157 politische Gefangene und 97 Gefangene von weniger als 16 Jahren. Im Central-Zuchthaus zu Ensis-

heim, Oberrhein, befinden sich 827 Männer, und in jenem von Hagenau, Niederrhein, 500 Weiber. — Auf dem Uebungsplatz der Artillerie zu Lafere (Frankreich) ist ein Pulvermagazin in die Luft geflogen; 4 Kanoniere wurden getödtet und 12 mehr und weniger blessirt. — Im Departement der Creuse band unlängst ein unverständiges Mädchen zwei Kinder an den Schwanz einer Kuh, worauf das Thier wild umher jagte und die Kleinen so verstümmelte, daß eins sogleich tod war und das andere ohne Hoffnung darnieder liegt. — Am 4. d. stand der Mörder Schöpf, zu Bobenhausen am Pranger, und wurde darnach zu lebenslänglicher Kettenstrafe nach Lichtenau transportirt. — Zu St. Ingbert setzte sich ein Musikant auf einen Ziehbrunnen und schlief ein; am andern Tage gewahrte man einen Leichnam im Brunnen — der Unglückliche hatte wahrscheinlich zu viel Musik im Kopfe und stürzte dadurch in den Brunnen. — Auf der Nürnberger Schießstätte verbrannte kürzlich ein Schnapstrinker, und auf jener von München, welche zu nahe an der Straße steht, ging, nachdem ein Schuß gefallen war, das Pferd einer Häußlerin durch, stürzte das Wägelchen um und verwundete die Person bedeutend. — Nachrichten aus Lissabon versichern, alles sey ruhig, die Königin und ihr Gemahl leben sehr glücklich, Ferdinand steigt mit jedem Tage in der Volksliebe. Der Verkauf von Nationalgütern geht rasch und zu sehr hohen Preisen vorwärts. — Mit dem Versöhnungs-Versuch zwischen Don Carlos und der Königin von Spanien ist es nichts; Unterwerfung oder Kampf, dieß sind die Bedingungen welche Don Carlos gemacht werden. — Der König von Schweden beabsichtiget noch in seinen Lebzeiten seinen Sohn, den Prinzen Oskar, krönen zu lassen. — Ein in Würzburg angekommener Engländer soll die Absicht haben, in Deutschland 1500 Füchse anzukaufen, um solche in England zu Fuchsjagden zu verwenden; je älter und schlimmer der Fuchs, desto mehr zahlt der Käufer für das Exemplar. — In Preußen sind die neuen Tresorscheine ausgegeben worden; sie sind von Hanfpapier verfertigt, sehr haltbar. — Die Aktien der Brüsseler Eisenbahn rentiren sich nach Abrechnung zu 11 Prozent. — Keine Stadt in Deutschland wächst so sehr als Kemnitz, in 2 Jahren sind daselbst 100 neue Häuser erbaut worden. — Der Fürst von Rohan hat in Frankreich eine neue Art Kartoffel eingeführt und einen solchen Kartoffel nach Paris geschickt, an welchem sich, wie berichtet wird, 20 nicht zu hungrige Personen satt essen können. Hiezu gehört der englische Waterloo-Kohl; derselbe soll 12 Fuß hoch und 20 Fuß im Umkreis haben; fünf solche Kohlhäupter reichen zur Fütterung von 100 Schafen und 10 Kühen aus. — Im Gebährhause zu Kiel wurde am 27. Juni eine Frau zum viertenmale durch den Kaiserschnitt von einem gesunden Mädchen entbunden — Im Toulonnais liest man: jeden Tag kommen in unserer Stadt Kolonisten für Afrika an; wenn diese Auswanderungen auch im nächsten Jahr so fortdauern, so werden sich mehr als 50,000 Europäer in unsern algierischen Besitzungen befinden. — Das Infanterie-Kommitee im franz. Kriegs-Ministerium ist gegenwärtig damit beschäftiget, neue Muster von Kopfbedeckungen zu suchen, die leicht, dauerhaft und stark des Soldaten Kopf schützen, er mag nun liegen oder stehen, sich im Lager oder Kampf befinden, gleiche Vortheile gewährt; der Gebrauch des Schakos beim franz. Fußvolk schreibt sich von Marengo her; damals ersetzte er den dreieckigen Hut, dessen unbequeme Form fast alle Bewegungen der Soldaten hinderte. — Die Kirche St. Saint-Germain-l'Auxerrois in Paris soll in d. M. wieder eröffnet werden; bekanntlich wurde selbe dadurch geschlossen, weil man sich unterstanden hatte im Jahr 1831 eine gottesdienstliche Ceremonie zur Erinnerung an den Herzog von Berry darin zu feiern. — Eine Spizberger Wölfin hat in der van Akenschen Menagerie zu Hamburg 6 Junge geworfen; drei zerfleischte sie sogleich, die andern wurden weggenommen. — Der Löwe Nero, 22 Jahr alt, ist im zoologischen Garten zu London gestorben. — Die franz. Fregatte Dido ist an der Insel St. Vincent bei St. Thomas gescheitert; die ihr zu Hilfe gekommene englische Fregatte hatte wenig Hoffnung sie zu retten. — Es heißt Se. Maj. der König Otto werde am 29. d. in Wien erwartet. — Bei dem Schützenfest in Lausane speisten in einem Saale an 3000 Personen; das Fest dauerte 8 Tage während welcher Zeit 5000 Fässer Wein getrunken wurden. — Der h. Vater hat den Palast des Quirinals bezogen, und am 11. d. 3 Kardinäle creirt und mehrere Erzbischöfe, worunter auch einige für Deutschland, ernannt. — In Bologna regnete es seit dem 5. d. drei Wochen unaufhörlich, dadurch sind 14 — 15 Mill. Pf. Hanf auf den Feldern zu Grunde gegangen. — Die englischen Blätter berichten über ein Hagelwetter das am 8. d. die westl. Nachbarschaft Londons heimsuchte und große Verheerungen an Fenstern und Kunstgärten anrichtete; zwei Menschen und mehrere Pferde wurden vom Blitz getödtet. — Die großmüthige Stiftung des verst. Herzogs von Leuchtenberg in Eichstädt, wurde am 30. Juni mit solennem Gottesdienst und Ausspeisung der Armen eröffnet. — In unserm Vaterlande ist nun die allgemeine Verfügung getroffen worden, daß die Ausstellungen schauerlich bildlicher

Darstellungen von Verbrechen, auf Jahrmärkten, bei Volksfesten und den Kirchweihen gänzlich untersagt werden; was auf Sitte und Ordnung nur vortheilhaft einwirken kann, da man oft die ekelhaftesten Scenen bei solchen Volksbelustigungen noch durch Gesang und Musik der Jugend und Menge einzuprägen suchte, — so dürfen auch am Charfreitag, ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, am protest. Buß- und Bettage und am Fronleichnamstage, sowie an den Vorabenden keine Theatervorstellungen, Produktionen von Gauklern und Seiltänzer und Tanzbelustigungen gestattet werden. Im andern Falle aber (außer den angegebenen Tagen) soll der Schutz der Regierung denjenigen nie versagt werden, welche die Förderung heitern Sinnes unter dem Volke als eine ihrer ersten Aufgaben beachten, ächte Belustigung, namentlich Marionetten-Theater, Vokal- und Instrumental-Musiken 2c. und sich überhaupt in den Schranken der Sitte und des Anstandes bewegen.

— In Karlsruhe hat sich eine Aktiengesellschaft zur Fabrikation des Rübenzuckers gebildet. Durch Beitritt mehrerer Unternehmer aus andern Gegenden beläuft sich der Kapitalstock schon auf eine Mill. Gulden. — Zu Metzingen, an der frequenten Straße nach Reutlingen, ist am 14. d. die Pulvermühle in die Luft geflogen, Niemand kam ums Leben; auch das neben der Mühle stehende große Laboratorium blieb verschont; seit 60 Jahren flog diese Mühle zum viertenmal in die Luft.

— Eisenstadt, in Oberungarn, wurde am 3. Juni mit unerhörten Wolkenbrüchen heimgesucht; ganze Heerden Ochsen, Kühe, Schafe und Schweine gingen zu Grunde; die dabei befindlichen Menschen verloren ebenfalls das Leben. — Eine Feuersbrunst in Großwardein, Ungarn, brach dreimal hinter einander aus und legte mehr als 1500 Häuser in Asche. — Da das Futter in Siebenbürgen so wohl gerathen ist, sollen mehrere Cavallerie-Regimenter aus Ungarn dahin verlegt werden. — In der Gegend von Weimar haben die Bauern dem Zucker den Tod geschworen; man braucht daselbst zum Versüßen Honig.

— Edesheim, den 21. Juli. Heute Nachmittag passirte eine Caravane Auswanderer hier durch. Vier Wagen mit Gepäcke und eine große Anzahl Männer, Weiber, Jünglinge, Mädchen und Kinder, alle waren aus Deidesheim und der Gegend und erklärten unverholen, daß sie als Taglöhner in jenen Gemeinden neben so vielen reichen Leuten ein armseliges Leben führen mußten. Ein Mann sagte, er habe bei stets harter Arbeit im Taglohne, oft mehrere Wochen lang keinen Bissen Fleisch zu essen bekommen und an den Erwerb eines Stückchen Feldes sey dorten für Leute wie sie, nicht zu denken, indem er aus seinem kleinen Besitzthum 4300 fl. erlöst habe, wozu oftmals einige Lappen Gut neben bemittelten Leuten hinreichen, solche Preise zu erzielen. Der Fuhrmann Bernard, Eigenthümer sämmtlicher Fuhrwerke, versprach bald wieder zu kommen, indem noch nahe an 300 Personen aus jener Gegend beabsichtigten über Havre nach Amerika zu wandern. Zwei junge Eheleute wurden erst den Tag vor der Abreise eingesegnet und verleben sohin die Flitterwochen vielleicht auf sturmbewegter See.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 28. Juli nächsthin, um 9 Uhr Morgens, auf dem Stadthause zu Landau, werden folgende Windfallhölzer im Landauer Walde an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

3 eichene Baustämme 4r Classe;
35 kieferne dito
140 kieferne Blöche 4r Classe.

Landau, den 10. Juli 1836.
Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 28. Juli früh 9 Uhr, werden von untenbezeichneter Commission neben der Artillerie-Kaserne dahier, 16 zum Militär-Dienste nicht mehr vollkommen verwendbare Reit- und Zugpferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 17. Juli 1836.
Die Filial-Oekonomie-Kommission des kgl. bayer. Artillerie-Kommando's der Festung Landau.

Fässer- und Mobilien-Versteigerung.

Montag den 25. Juli l. J. und an dem folgenden Tage, werden die sämmtlichen zum Nachlaß von Johannes Steiner zu Frankweiler, und dessen ebenfalls verlebten Wittwe gehörigen Mobiliargegenstände öffentlich in der Behausung der Erblasser zu Frankweiler versteigert und zwar:

a) Montags um 9 Uhr Vormittags, ungefähr 27 Fuder gutgehaltene weingrüne Fässer, im Gehalte von 8 Ohm bis zu 3 Fuder.

b) An demselben Tage Mittags 2 Uhr, eine bedeutende Quantität (680 Ellen) hanfenes und werkenes Tuch, sowie mehreres andere Getüch.

c) Dienstag den 26., Vormittags 9 Uhr anfangend, verschiedenes Schreinwerk, Küchengeräthschaften und sonstige Gegenstände.

Landau, den 19. Juli 1836.
G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen ersten August, 9 Uhr Morgens, vor der Behausung des Herrn Apothekers Blauw in der Gerbergasse beim Schwanen dahier, läßt die Wittwe des verlebten Schreiners Herrn Franz Brittmer dahier, mehrere Mobiliar-Effekten, insbesondere dessen Kleider und Schreinerwerkzeug, worunter zwei Hobelbänke, so wie mehrere nußbaumne Diehlen und Schreinwerk, öffentlich versteigern. Landau, den 21. Juli 1836.

G. Keller, Notär.

Kleider-Versteigerung.

Freitag den 29. Juli l J, Vormittags 8 Uhr, läßt Herr Valentin Mohr, Wirth zu Landau wohnhaft, die zum Nachlasse seiner verlebten Ehegattin Frau Anna Catharina Heitz und seiner ebenfalls verstorbenen Tochter Anna Catharina Mohr gehörigen Kleider und Leibweißzeug, vor seiner Behausung an dem kleinen Platze dahier, öffentlich versteigern. Landau, den 16. Juli 1836.

G. Keller, Notär.

Versteigerung.

Freitag den 5. August 1836, des Morgens um 9 Uhr, zu Speyer im Wirthshause zur Krone, läßt Herr Philipp Schwaab, Wirth und Kiefer dahier, 50 sehr gut erhaltene Fässer versteigern.

Speyer, den 20. Juli 1836.

Reichard, Notär.

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind billigst zu haben: dürre Kirschen und Mirabellen, Limburger und sächsischer Käse, beste Göttinger Würste, gutgehaltene Heringe ꝛc.

Auch sind wieder neue Zufuhren von der berühmten, heilsamen Augsburger Kiesow'sche Lebens-Essenze in ganzen und halben Fläschchen angekommen.

J F. Stahl, in Landau.

Zu verkaufen.

Bei Keßler-Frühwald werden fortwährend verschiedene Sorten gut gehaltene Weine eigen Gewächs, über die Straße verkauft.

Zu verkaufen.

Bei Aron Isaak in Edenkoben, sind dürre 3zöllige eichene Diehlen zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Bei Johannes Glaser in Hainfeld, sind Faß-Mittelstücke von 4, 5, 6 u. 7 Schuh lang zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Bei Silvester Speicher in Landau ist aus der Hand zu verkaufen: 3 Stück Brunnenbohrer, der Deichelbohrer bohrt 2½, 3½ und 4½ Zoll; ferner 3 neue Hebgeschirre von Nußbaumholz.

Zu verkaufen.

Bei Georg Lederle, Gastgeber in Arzheim, ist ein guter Char-à-banc um billigen Preis zu verkaufen.

Wohnungs-Veränderung.

Conditor Brück hat seine Wohnung und Laden aus der Marktstraße ins ehemals Celce'sche, später Schickendanz'sche Kaffehaus am Max-Josephs-Platz in Landau verlegt, allwo derselbe die da bestandene Kaffe- und Weinwirthschaft fortführt, nebstdem sein Geschäft als Conditor beibehalten wird, und sich demnach in allem, was Conditorei und Patisserie betrifft, so wie in Führung obgesagter Wein- und Kaffewirthschaft dem verehrten Publikum aufs beste empfiehlt.

Anzeige.

Bei Mathias Künkele, Bäcker und Wirth in Annweiler, sind fortwährend gute Steinkohlen Wellswiller erste Qualität per Centner zu 40 kr., St. Imberter per Cent. zu 52 kr., zu haben.

Verloren.

Gestern Abend wurde ein mit Haaren geflochtener Ring von der Behausung des Herrn Dr. Heffert bis an die Wohnung des Buchhändlers Kaußler, die Marktstraße herunter, verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Erstattung des ganzen Werthes bei Fr. Kaußler abzugeben.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	21. Juli	4	48	2	14	3	16	2	24	2	18
Edenkoben	9. Juli	4	48	2	12	3	12	2	40	2	30
Neustadt	12. Juli	5	4	2	16	3	18	2	34	2	34
Speyer	12. Juli	4	45	2	2	3	7	2	19	2	21
Zweibrücken	14. "	5	42	—	—	3	52	3	—	2	39

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 30.

Samstag den 23. Juli 1836.

Schillers „Mädchen aus der Fremde“ vor der Polizei.

Zufolge franz. Zeitungs-Nachrichten vermuthet man, die Herzogin von Berry halte sich wieder in Frankreich auf; die Polizei ist daher zu ihrer Auffindung in voller Thätigkeit. Bei dieser Gelegenheit theilen wir den Lesern dieses Blattes nachstehendes Anekdötchen (aus dem deutschen Horizont) mit:

„Der Polizei-Präsident zu X. hatte das Pulver nicht erfunden, weder das Schieß- noch das Zahnpulver. Es ist auch nicht nöthig, daß ein Polizei-Präsident etwas erfinde, er soll blos auffinden. Der Polizei-Präsident zu X. war auch kein Liebhaber und kein Kenner von Poeten und Poesien, er kannte nur die in seiner Stadt lebenden Dichter, die auf der Polizei zuweilen Censurvergehen halber eingesperrt wurden. Poesie und Polizei lieben sich manchmal nicht sonderlich, indessen hatte der Polizei-Präsident zu X. doch einen Secretär, dem der Böse es angethan hatte, daß er einen Hang zu poetischen Erzeugnissen bekam, und er hatte unter den Akten immer einen Dichter liegen, d. h. einen gedruckten.

Eines Tages war dieser poetische Polizeisekretär eben beschäftigt, bei seinen Akten heimlicher Weise Schillers Mädchen aus der Fremde für seine Geliebte auszuschreiben, als der Präsident plötzlich eintrat. Der Sekretär schob das abgeschriebene Gedicht schnell in die Akten hinein, und machte sich an ein anderes, ihm eben vom Präsidenten aufgetragenes Geschäft. Indessen nahm der Präsident die Akten des Sekretärs, die das Referat für ihn enthielten, und ging in sein Büreau.

Hier fand er das Schiller'sche Gedicht, welches der Sekretär auf einen Aktenbogen hingeschrieben hatte. Er las und las, und staunte immer mehr, er glaubte es sei ein Polizeibericht aus einem der umliegenden Dörfer. Sehr verdächtig! sagte er, und legte die Hand an die Stirn: mit jedem jungen Jahr erscheint das Mädchen! — Ein Mädchen schön und wunderbar! — Da steckt etwas dahinter!

Er klingelte heftig, und sein Sekretär kam herein. Eine schöne Bescheerung! rief er ihm entgegen da ist wieder so ein Einlauf von einem liederlichen Mädchen, oder was sie sonst sein mag, sehen Sie! —

Er hielt ihm den Aktenbogen hin, der Sekretär gerieth in eine jämmerliche Verlegenheit, und der Präsident fuhr fort:

Sie war nicht in dem Thal geboren,
Man wußte nicht woher sie kam.

Zum Teufel auch, hat man sie denn nicht nach ihrem Paß gefragt, sie muß doch irgendwo herkommen! und nun gar die Dummheit:

Doch schnell war ihre Spur verloren,
Sobald das Mädchen Abschied nahm.

Wie ist das möglich, ein berittener Gensdarm wird doch wohl so ein dummes Ding von Mädchen einholen können, wenn er ihr gleich nachgeritten wäre. Aber auf dem Lande thun die Gensdarmen gar nichts!

Der Sekretär wollte sprechen, allein der Präsident war so in Eifer gerathen, daß er mit aller seiner Amtsmiene fortfuhr, und plötzlich rief er wie von einem Blitz durchzuckt aus: Ha! mir fällt was ein, wie?

Eine Würde eine Höhe
Entfernte die Vertraulichkeit.

Also eine vornehme Person als Blumenmädchen? Sie Herr Sekretär, das ist die Herzogin von Berry! die Indizien häufen sich immer mehr:

Sie theilte jedem eine Gabe.

Sie will das Volk bestechen; das merk' ich schon und das

Willkommen waren alle Gäste,

das soll so einen Schein von Popularität auf sie werfen, sie sucht auf's neue einen Anhang. Herr Sekretär, da nehmen Sie den Polizeibericht wieder mit, begeben Sie sich mit zwei Polizei-Commissären an Ort und Stelle, und schaffen mir dieses verdächtige Mädchen aus der Fremde, sogleich hierher.

Der geängstigte Sekretär krümmte sich verlegen wie ein Spulwurm, bat demüthig um Verzeihung, und referirte, wie sothanes Mädchen aus der Fremde blos ein Gebilde der Einbildungskraft, eine bloße Fictio seie, von einem wundersamen Kauz, Schiller geheißen, in so absonderliche Verse gebracht, zu Kurzweil und eitel Zeitvertreib; daß aber an der ganzen Fabula kein wahres Wörtchen seie.

Da schimpfte der Präsident gewaltig auf den albernen Skribler, der seine pudelnärrische Einfälle so einkleide wie ein Polizeibericht, und der Sekretär wurde mit dem Verweis entlassen, sich mit solchem Schnickschnack nicht weiter mehr zu befassen." —

Redakteur und Verleger Carl Georges.


Nro. 31.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestelle dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 30. Juli

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Endlich Regen! viel wurde seither über Trockenheit geklagt; während in Bordeaux am 4. Juli der Thermometer auf 31 Grad stand, mußte man im Darmstädtischen an manchen Orten aus Wassermangel das Bleichen der Leinwand einstellen; so sieht's auch mit den Weltereignissen aus — zwar wenig Hitze doch mehr Trockenheit; aber ein Sturm gab's am 25. Juni in der Gegend von Wittebsk, von welchem die ruff. Zeitungen berichten, daß in wenig Minuten tausende von Bäumen zersplittert, entwurzelt und weit umher geschleudert, Wohnhäuser, Hütten und ganze Gebäude, selbst steinerne Kirchen bis auf den Grund zerstört wurden; pfundschwerer Hagel erschlug Menschen und Thiere, und überdeckte die ganz verwüstete Gegend mit einem Leichentuch. — In Mailand hat der Erzbischof wegen der Cholera Fasttage ausgeschrieben, und allen denen, welche Cholerakranken beistehn, einen Ablaß von 100 Tagen ertheilt. — Zufolge neuern Mittheilungen sollen auf den Universitäten in Deutschland in diesem Jahr 3000 Studierenden weniger sein als im abgewichenen Jahre; die mitgetheilten Thatsachen haben die Studierwuth ermäßiget. — So eben ist auch ein kleiner Krieg beendigt worden, und zwar zwischen den Oestreichern und Türken an der bosnischen Grenze; es wurde daselbst von Türken ein östr. Soldat meuchlings erschossen; man verlangte die Auslieferung des Mörders, die Türken verweigerten es; darauf rückten östr. Truppen mit Haubitzen, Kanonen und Racketen über die Grenze und brannten nach einem Gefechte mit den Türken den Ort Izachich und noch vier Raubnester nieder; die Türken sollen viele Leute auf dem Platz gelassen haben, und wollen nun Frieden halten. —

— Von der Themse aus sind blos im Monat Juni über 30 große Schiffe mit Auswanderern nach Nordamerika und Canada abgesegelt. — Nach einer Durchschnittsberechnung ist der Rheinkreis in dem abgewichenen halben Jahre um 3628 Köpfe ärmer geworden; der westliche Theil des Kreises zählt fünf Mal mehr Auswanderer als der östliche. — Die Rabbiner in Würtemberg erhielten gleichen Rang mit den Ortsgeistlichen achten Ranges, müssen jedoch wo sie mit christlichen Geistlichen ihres Ranges erscheinen, denselben ohne Rücksicht auf Dienstalter nachgehen. — In Nürnberg ist wieder ein Kind durch einen Wagen überfahren worden, dessen Fuhrmann schlief. — In Smyrna feierte der östr.

Vizekonsul den Namenstag des Kaisers Ferdinand; in der kath. Kirche war ein Tedeum veranstaltet, wobei die Musik aus lauter Türken bestand; ein Jude sammelte Almosen für die Armen aller Religionen. Bei dem Diner spielten die Türken Russische Märsche, zuletzt aber die Parisienne und Marseillaise. — Bei dem Nachlasse des Dr. O'Meara's befindet sich ein Backenzahn, der Napoleon in St. Helena ausgezogen wurde — und soll nun in London nebst andern Gegenständen versteigert werden. — Die Fregatte Iphigenie mit Admiral Massieu de Clairval an Bord, ist aus Griechenland in Toulon angekommen. — Der König von Preußen hat seinen Rheinländern erklären lassen, daß er zu seinem großen Bedauern für dieses Jahr gehindert sey, sie zu besuchen. Statt seiner werde der Kronprinz die Revue halten und sich von dem Zustande der Provinz unterrichten. — Im Holzsteinischen klagt man über dorten herumziehende Diebsbanden; das Volk hatte geschrieen, man müsse sich selbst helfen, sonst sey man keine Nacht sicher, von den Hunderten von Dieben, die das Land durchstreifen, beraubt zu werden. In Lunden und Heide fielen bei Einbringung von Diebsbanden Unruhen vor, mehrere Häuser wurden gestürmt und beraubt. — In Massachusetts, (Amerika) ist ein Gesetz erlassen worden, wonach Jeder, der einen ihm nicht gehörenden Baum beschädigt, zu einem Jahr Gefängniß und 100 Dollars Geldstrafe verurtheilt wird.

— An Unglücksfällen, Mißhandlungen, Diebstählen, Feuersbrünsten u. dgl. bietet die Zeit fortwährend Warnungstafeln in Menge: Aus Speyer fuhren die Gebrüder Raab bei Losheim über den Rhein; der mit Kies zu schwer beladene Nachen versank, Johann ertrank, Friedrich Raab kam davon. — In Neuburg wurde ein beurlaubter Soldat bei einer Rauferei gestochen und liegt hoffnungslos darnieder. — Zu Regensburg wurden aus einer Kapelle werthvolle Goldstoffe gestohlen. — Zu Paris stürzte sich ein 80jähriger Mann aus dem dritten Stock seines Hauses; bei der Post angestellt sollte er seines Dienstes entlassen werden. — An mehreren Orten des jenseitigen Vaterlandes fanden bedeutende Brände statt. — In Tegernsee, Kreuth und im bayerischen Gebirge überhaupt ist am 22. Juli Schnee gefallen. — Vor den Assisen zu Rouen stand der Vater welcher seinen 30 Jahren alten Sohn erschossen hatte, weil sich dieser mit einem dem Alten nicht anständigen Mädchen verheirathen wollte; er wurde nach zweistündiger Berathung frei gesprochen. — In Bamberg ertrank ein Knabe beim Baden in der Regnitz. — Aus dem pariser Gefängnisse Bicêtre ging am 20. Juli eine Kette von 200 Galeerensträflinge nach Brest ab; der Direktor schlug die Gefängniß-Register nach und fand, daß seit 42 Jahren noch nie eine so starke Kette von da abgegangen ist. — In Vandiemensland finden die hingesandten Frauenzimmer ihre Rechnung nicht. Nach Berichten aus Howart-Town sind diese Unglücklichen, statt Männer oder wenigstens einen guten Dienst zu finden, genöthigt, die Masse des dort schon herrschenden Lasters zu vermehren. — Am 29. April starb zu New-York, 90 Jahre alt, der Häuptling der Wienibagoes-Indianer; drei Tage vor seinem Tode ließ er sich durch einen katholischen Geistlichen taufen. —

— Laybach, die Hauptstadt Illyriens zählt 20,000 Einwohner, von denen in 4 Tagen 400 an der Cholera starben. — Nach einem Brüsseler Blatte befindet sich die Königin in gesegneten Leibesumständen; der König und die Königin sind bereits von Paris wieder nach Brüssel abgereist. — 1835 hat die Newyorker Bibelgesellschaft 221,699 Bibeln und neue Testamente vertheilt. Seit ihrer Gründung beträgt die Anzahl ausgegebener Exemplare 1,189,430 Stück. — Herr von Klenze, k. b. geheime Rath, befindet sich seit einigen Tagen in Paris. — In Baden-Baden befinden sich jetzt gegen 6000 Fremde; die Engländer bilden wieder die Mehrzahl; auch sind viele russische Familien anwesend. Die interessanteste Erscheinung dürfte wohl die Gräfin Rossi (Dem. Sontag) sein, die durch ihre Liebenswürdigkeit jeden Zirkel bezaubert. — Der Abmarsch der preußischen Truppen von Bodenheim und Bornheim, bei Frankfurt, war auf den 1. August bestimmt; die Einwohner beider Orte sind gar nicht zufrieden mit dem Verluste des Erwerbs, der ihnen durch diese Truppen zu Theil wurde. — Ein gewisser Herr v. Maubreuil, dessen Name in den ersten Jahren der franz. Restauration einige Berühmtheit erhielt, wurde von dem Zuchtpolizeigericht von Brüssel zu 4 Monat Gefängniß und 20 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Herr v. Maubreuil war nämlich an das Postbüreau geritten, hatte den ersten Beamten rufen lassen, und ohne ein Wort zu sagen, ihm eine heftige Ohrfeige gegeben, ins Gesicht gespieen, und sich sodann mit den Worten: „dies wird euch lehren, Briefe zu entsiegeln," aus dem Staube gemacht. — Briefe und Zeitungen gelangen nun in 46 Stunden von Paris nach Karlsruhe, in 58 Stunden nach Stuttgard. — Marschall Marmont ist nach mehrjähriger Abwesenheit wieder in Wien angekommen.

— Abermals spricht man von einem europäischen Kongreß, der in Würzburg statt finden soll; die Idee heißt es sei vom Fürsten Talleyrand ausgegangen, und es sollen demselben alle Premierminister und die ausgezeichnetsten Diplomaten beiwohnen.

— Bei den Juliefesten in Paris werden wie früher 12 Paare auf Staatskosten ausgestattet. Ein Feuerwerk auf dem Pont de la Concorde abgebrannt. Um den Triumphbogen an der Barriere de l'Etoil werden zwei große Tribünen für die Behörden und den Hof errichtet; an ihren acht Enden erheben sich acht große Triumphsäulen mit Trophäen und dreifarbigen Fahnen. Der König befindet sich unter dem kleinen Bogen zur linken Seite; in dem Augenblick wo alle Hüllen, welche die Basreliefs bedecken, verschwinden, defiliren die Nationalgarde und die Linientruppen. Deputationen aller Regimenter der Armee wohnen der Feierlichkeit bei. — Später werden wir zu berichten haben, ob alles ruhig abgegangen ist. —

— In unserer Nachbargemeinde Offenbach lebt eine gesunde rüstige Frau, Wittwe von Georg Lutz, geb. Vongerichten, in einem Alter von 83 Jahren; dieselbe zeugte 14 Kinder, von denen 6 verheirathet, und aus deren Ehe 51 Enkel und 67 Urenkel entsprossen sind, von welchen letztern vier 20 Jahre zählen. —

Bekanntmachung.

Dienstag den 9. August l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, wird die Erbauung eines neuen Wacht- und Spritzenhauses dahier auf dem Wege einer Minderversteigerung vergeben. Die verschiedenen Arbeiten bestehen und sind veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Erd- und Maurerarbeiten zu .	353	45
2) Steinhauerarbeiten	82	57
3) Zimmerarbeiten	145	2
4) Schreinerarbeiten	70	30
5) Schlosserarbeiten	50	—
6) Glaserarbeiten	22	40
Gesammtbetrag	724	54

Plan und Kostenanschlag hievon können täglich auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Birkweiler, den 23. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schwartz.

Bekanntmachung.

Auf dem Rathhause in Annweiler werden Freitag den 12. August 1836, Morgens 9 Uhr, versteigert:

57½ Klafter eichene Schälprügel und 23 Klafter kiefern Prügelholz aus dem städtischen Vorderwalddistrikt Galgenberg.

Annweiler, den 25. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Mühlhäuser, Adj.

Bekanntmachung.

Dienstags den 9. kommenden Monats August, Morgens 9 Uhr, wird auf diesseitigem Gemeindehause zur Minderversteigerung des Straßenbau's von hier bis an die Banngränze von Insheim, wovon der Kosten-Anschlag für Ankauf der Steinen, Transport, Gruntarbeit, Anfertigung von Abläßen und Brücken, zusammen auf circa 12000 fl. sich beläuft, geschritten.

Von Plan und Kostenanschlag kann während 4 Tage vor der Minderversteigerung täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags auf dem Gemeindehause, Einsicht genommen werden.

Herrheim, den 28. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Gauly.

Bekanntmachung.

Kommenden 2. August, Vormittags 10 Uhr, wird vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramt der Gemeinde-Faßel versteigert.

Rhodt, den 28. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Serr.

Miethe eines Hauses mit Färberei.

Donnerstag den 18. August nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zur Blume, wird die sogenannte Brück'sche früher Heffert'sche Färberei sammt Wohngebäuden, Stallungen, Scheuer, Hof, und übrigen Zubehörden, gelegen zu Landau in der Königsstraße, neben Georg Friedrich Müller und Andreas Kern, öffentlich an den Meistbietenden auf die Dauer von 6 Jahren vermiethet.

Landau, den 26. Juli 1836.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Freitag den 5. August 1836, des Morgens um 9 Uhr, zu Speyer im Wirthshause zur Krone, läßt Herr Philipp Schwaab, Wirth und Kiefer dahier, 50 sehr gut erhaltene Fässer versteigern.

Speyer, den 20. Juli 1836.

Reichard, Notär.

Licitation.

Dienstag den 16. August laufenden Jahres, Vormittags 10 Uhr, zu Albersweiler im Gasthause zum goldenen Fäßchen, lassen die Kinder und Erben der in Albersweiler verstorbenen Eva Susanna Nägle, Wittwe von dem daselbst verstorbenen Müller Johannes Keyser, der Untheilbarkeit wegen, durch den hiezu gerichtlich ernannten königl. Notär Bolza von Annweiler, öffentlich und meistbietend zu Eigenthum versteigern:

1) Eine zu Albersweiler an der Hauptstraße gelegene Mühle mit drei Mahlgängen, einem Schälgange, Oelmühle, Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Hof und Garten, tarirt fl. 10,000

2) Ein zu Albersweiler an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, nebst Hof, Scheuer, Stallung, Keller, Kelterhaus mit Kelter, tarirt zu 3500

3) Ein einstöckiges Wohnhaus zu Albersweiler am Kanal gelegen, tarirt zu 1200

4) Ein zu Albersweiler am Münchhof gelegener gewölbter Keller, worin 100 Fuder Wein gelagert werden können, tarirt zu 1000

5) 6 Aren 80 Centiaren Garten und Oedland, zu Albersweiler am Kirchberg, tarirt zu 200

Die Steigbedingungen können bei dem unterzeichneten Notär erfragt werden.

Annweiler, den 26. Juli 1836.

L. Bolza, Notär.

Zu verkaufen.

Bei Georg Berlebach in Roschbach ist ein gut dressirter Hühnerhund um billigen Preis zu verkaufen.

Zu verkaufen

eine Kelter mit allem Zugehör. Das Nähere im Verlage dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Französischer Gips (Momenheimer bei Hagenau) ist fortwährend in Wörth zu haben, rothfahlen zu 11 kr. und weißen zu 12 kr. per Simmern.

Zu verkaufen

eine Dekatir-Maschiene sammt allem Zugehör mit einer Presse von Nußbaumholz, und kann der Käufer sogleich darin unterrichtet werden, bei

J. Levé,
Marchand-Tailleur auf der Marktstraße in Landau.

Empfehlung.

Das Gasthaus zur ehemaligen Post dahier habe ich käuflich an mich gebracht und dasselbe im verflossenen Jahre neu aufbauen lassen, unter dem Titel:

Gasthof zu den vier Jahreszeiten.

Seine schöne Lage in der Hauptstraße der Stadt, mit der äußerst angenehmen Aussicht nach dem Hardenburger Thale, dem Kloster Limburg und der Umgegend; die ganz neue Möbilirung der hohen geräumigen Zimmer, so wie der an dem Hause sich befindliche große sehr schön angelegte Garten, dürften den mich beehrenden Gästen einen sehr befriedigenden Aufenthalt gewähren. Ich erlaube mir daher, dasselbe mit dem Versprechen der aufmerksamsten und billigsten Bedienung zu empfehlen.

B. Bergner,
ehem. Gastgeber zum goldenen Ochsen in Dürkheim.

Lehrlings-Gesuch.

In eine Mühle auf der Queichbach, wird ein kräftiger junger Mensch in die Lehre gesucht. Der Verleger dieses Blattes sagt wo.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er in Edenkoben ein Lager in Lambrechter wollenen Tüchern, eigenem Fabrikate, errichtet hat, auch zum Dekatiren bestens eingerichtet ist; er wird sich bemühen seine Freunde und Gönner billig und prompt zu bedienen, und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist in der Edesheimer Straße.

Edenkoben, den 28. Juli 1836.

Daniel Hellmann,
Tuchfabrikant.

Anzeige.

Aus dem protest. Kirchenvermögen zu Albersweiler, liegen 460 fl. ganz oder theilweise, gegen gesetzliche Sicherheit, auszuleihen bereit.

Albersweiler, den 28. Juli 1836.

Der Kirchenrechner,
Müller.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Waitzen. Per Hektoliter. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	28. Juli	—	—	2	16	3	16	2	26	2	22
Edenkoben	9. Juli	4	48	2	12	3	12	2	40	2	30
Neustadt	19. Juli	5	8	2	18	3	34	2	40	2	40
Speyer	19. Juli	4	46	2	15	3	22	—	—	2	22
Zweibrücken	21. „	6	16	2	23	4	30	3	29	2	40

Beilage zum Eilboten Nro. 31.

Landau, den 30 Juli 1836.

Bekanntmachung.

(Die Begnadigungsgesuche in einfachen Polizeistraffällen betr.) Nach der Finalbestimmung der Verordnung vom 10. resp. 18. Februar 1818, den Geschäftsgang in Justizgegenständen betreffend, wurden die Rekurse im Gnadenwege gegen einfache Polizeistrafen bisher an die k. Regierung des Rheinkreises, Kammer des Innern, gerichtet. Durch allerhöchstes Rescript vom 2. April d. J. (Amtsblatt 23 p. 236) haben Seine Königliche Majestät unter Aufhebung dieser Verfügung angeordnet, daß künftig alle Straferlaß- und Strafmilderungsgesuche in einfachen Polizeistraffällen jeder Art, die von den königl. Friedensgerichten abgeurtheilt werden, gleich den Begnadigungsgesuchen in Criminal- und Zuchtpolizeistraffällen behandelt werden sollen.

Demgemäß müssen die Begnadigungsgesuche in duplo gefertigt, an Seine Königliche Majestät gerichtet, von einem rezipirten Anwalte (der auch für den Inhalt haftet) unterzeichnet und mit einem Urtheils-Extrakte belegt sein. Sie sind zur Vermeidung zeitraubender Hin- und Hersendungen nicht unmittelbar bei der unterzeichneten Stelle, sondern bei dem königl. Staatsprokurator eines jeden Bezirks einzureichen, der sie mit gutachtlichem Berichte vorlegen wird.

(Verordnung vom 30. Mai 1816, Amtsblatt p. 14. Verordnung vom 26. November 1817, Amtsblatt p. 625.)

Zweibrücken, den 7. Juni 1836.

Der Königl. General-Staatsprokurator am Appellationsgerichte für den Rheinkreis.

Korbach.

Fässerversteigerung.

Donnerstag den 18. August, Vormittags 9 Uhr, im Johann Dietrich Groß'schen Keller in der Meerweibchenstraße dahier, werden auf Anstehen der Betheiligten folgende zur Nachlaßmasse der daselbst verlebten Frau Salomea Groß, Wittwe des Hrn. Christoph Volz gehörigen, weingrüne und in Eisen gebundene Fässer, als: 3 5öhmige, 1 10öhmiges, 1 18öhmiges, 1 20öhmiges, 6 30öhmige, und 3 16öhmige, zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Landau, den 26. Juli 1836.

Paraquin, Notär.

Wein-, Fässer- und Mobilien Versteigerung.

Dienstag den 30. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Frankweiler in dem Pfarrhause, auf Anstehen der Wittwe und Erben des allda verstorbenen Hrn. Pfarrers Kalbfuß, werden:

15 Fuder 35r und 10 Fuder 34r rein gehaltene Weine, Frankweiler Gewächs, und denselben Tag, Nachmittags 1 Uhr, 15 weingrüne Fässer von 35 Ohm abwärts bis zu 3 Ohm, wovon die größern vorzüglicher Qualität sind, dann mehrere Herbstbütten, Züber, Hotten, Ständer, Kübel rc. versteigt; dann den folgenden Tag: Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug, Eisen, Zinn, Kupfer, Meissing, Glas, Porzellain und andere Mobiliar-Effekten.

Landau, den 28. Juli 1836.

Paraquin, Notär.

Guts-Versteigerung.

Montag den 8. künftigen Mts. August, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in dem Brück'schen Kaffeehaus, werden auf Anstehen des Eigenthümers Herrn Georg Michael Brück von hier, in Eigenthum vergeben:

1) 6/4 Wingert auf der Haid, neben Wambsganz und Volz.

2) 2½ V. Wingert im Löhl, neben Botta und Schouch'schen Erben.

3) ¾ Wingert im Löhl, neben Wolf und Schröder Wittwe.

4) ¾ Acker und ¾ Wingert auf der Haid, neben Hochdörfer und Pfaffmann.

5) 6/4 Acker im Löhl, neben Laur und Bähr's Erben.

Landau, den 28. Juli 1836.

Paraquin, Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag den 16. August, Nachmittags 2 Uhr, zu Bornheim im Adler, wird das den Heinrich Baum'schen Erben zugehörige Wohnhaus mit Hof, Stallung, Scheuer, Keller, sehr großem mit vielen und schönen Bäumen bepflanzten Baumgarten, abtheilungshalber auf Eigenthum vergeben.

Landau, den 28. Juli 1836.

Paraquin, Notär.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 31.

Samstag den 30. Juli 1836.

Landau, den 26. Juli 1836.

Ueber die Versammlungen der israelitischen Abgeordneten in allen Kreisen des Königreichs verlauten die Nachrichten, daß dadurch nicht viel erhebliches erzweckt wurde. Die Aerzte erkannten wenig wo das Uebel des Patienten liege; andere meinten, derselbe sei kern gesund und bedürfe durchaus keiner Verbesserung; wieder andere schlugen gewaltsame Mittel vor — am Ende verschob man die Hauptsache — und es dürfte deßfalls z. B. eine Generalversammlung aller Rabbiner nach München einberufen werden. Als zeitgemäß dürfte nachstehende Geisterstimme, von Steinhard, sowohl den Lesern d. Bl. als den israelitischen Glaubensgenossen nicht uninteressant erscheinen:

Moses Mendelssohn

an seine Glaubensgenossen,

an seinem hundertjährigen Geburtstage.

Eine Geisterstimme.

Ueber den Häuptern der Menschen, da wohnen, versunken im Anschau'n
Ewiger Wahrheit, befreit von des umhüllenden Staubs
Lichtflugbemmenden Fesseln, die Geister der Weisen der Vorzeit,
Die im Gewande von Staub kämpften für Wahrheit und Licht,
Und der erhab'nen Vernunft, der Erzeugten des ewigen Weltgeists,
Weihten ihr Leben, zum Heil ihrer Genossen von Staube
Jeglicher Zeit und jeglichen Volks unsterbliche Geister,
Hoch in den Sphären des Lichts wohnen sie ewig vereint.
Dreifach glänzet an Israels Himmel das leuchtende Sternbild ..
Moses in ewigem Glanz — heiliges Geistergestirn! —
Aber es kommen zuweilen die Geister — die Sage, sie trügt nicht —
Aus den Gefilden des Lichts noch auf die Erde herab,
Nahend den Wohnungen ihrer Geliebten, für die sie gewirkt einst,
Die an der Scholle von Staub kleben, am Irdischen noch.
Und es erfüllt sie selige Wonn' in himmlischer Reinheit,
Wenn, was einst sie gesä't, reifte zur goldenen Frucht.
Heut' auch stieg aus dem Heimathland, zu dem er sich aufschwang,
Ach, zu früh nur! — ein Geist, einer der reinsten, herab.
O! ihr kennet ihn All', die ihr stammet von Jakob,
Ihn, der lebte für euch, ihn, den gefeierten Geist,
Ihn, der Unsterblichkeit unsterblichen Lehrer, den Weisen,
Der aus dem Staub' euch hob, lösend die Fesseln, in die
Euch Jahrhunderte schlugen, bedeckt mit der Nacht von Mizrajim;
Der euch der Menschheit zurück gab, und die Menschlichkeit euch;
Der vom Himmel herab euch holte den ewigen Lichtstrahl,
Und in erhabener Hand hoch vor den Augen der Welt
Vor euch her ihn getragen, erhebend die Dunkel des Irrwahns,
Daß sich die finstere Nacht wandelt' in freundlichen Tag;
Der in germanischer Zunge des Jsaiden Gesäng' euch
Sang, des Sängers, gehüllt reich in den Purpur der Macht:
O, ihr kennet ihn Alle, den seligen Geist, den verklärten!
Einmal zu euch noch stieg er zur Erde herab,
Einmal noch mit dem lebenden Wort sanftlehrend sich wendend
An die Geliebten im Staub; Israels Kinder, an euch!
Doch nur der Sänger vernahm die Rede des seligen Geistes,
Und mit begeistertem Wort kündet den Brüdern er sie:
„Israels Kinder! Genossen im Glauben! ihr, meine Geliebten!

Einmal höret mich noch, der aus den seligen Au'n
Ewigen Friedens zu euch noch Einmal liebend herabstieg:
Höret mein lehrendes Wort! höret das Mahnen des Geistes!
Euch war ganz mein Leben geweiht, mein Leben im Staubkleid,
Was ich gewirkt und geschafft, wirkt' ich zu eurem Heil.
Was in des Wissens und was in der Forschung weitem Bezirk ich
Mühsam fand, ich bezog Alles, o Brüder, auf euch.
Hoch auf den sonnigen Gipfel des Glaubens, die Höhe der Menschheit,
Woll't ich euch leiten, damit sähen die Völker der Welt,
Daß, wer lebt nach Mosis Gesetz, dem erhab'nen, ein Mensch sein
Könn' und ein Diener des Staats, treu und ergeben zum Tod.
Kühn zerriß ich den Schleier des Vorurtheils und des Wahnes,
Zeigte zur Quelle des Lichts euch den ätherischen Pfad.
Tief in die Furche der Zeit streut' ich für die Ewigkeit Samen,
Hoffend, er werde zur Frucht schön sich entfalten aus ihr.
Doch was seh' ich? — Nur halb schoß auf der geweihete Same,
Halb nur gedieh er zur Frucht, aber die Hälfte, sie ruht
Müßig im Schooße der Zeit, noch harrend der bessern Geschlechter
Und des befruchtenden Lichts und der geschäftigen Hand.
Zwar sah hell ich flammen so manches begeisterte Auge,
Hörete klopfen so manch' Herz mit begeistertem Schlag;
Doch manch' Aug' umzieht noch düsterer Nebel des Irrwahns,
Um manch' Herz noch fest schlingt sich die Rinde von Eis.
Mancher erkannte den Glauben, den hohen, in himmlischer Reinheit,
Aber es stieß mit dem Wahn Mancher den Glauben von sich,
Ach! und die Meisten, sie nehmen den täuschenden Wahn für den Glauben,
Werfen den Kern weg, ach! halten die Schale dafür,
Glauben, es sei die Laterne das Licht, und das Bild sei das Wesen,
Halten den Leib für den Geist, halten das Mittel für Zweck! —
Israel, suche den Herrn! doch such' ihn in Reinheit des Wandels,
Such' ihn im Licht, und er wird finden sich lassen von Dir!
Oeffne dem Lichte dein Herz, der Vernunft, der erhabenen Sonne,
Laß Dich erwärmen von ihr, daß sie die Liebe gebiert! —"
Also klang des verklärten Geists mildmahnende Rede,
Und er enthob sich dem Staub, schwang sich zu seligen Höh'n.

S. Steinhard.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 32. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 6. August

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Das Repertorium der Weltereignisse und Tagsneuigkeiten liefert in der abgewichenen Woche manches interessante und beachtenswerthe. Wir beginnen mit einem Modebericht, ein Elegant braucht jetzt nämlich: einen brasilianischen Palmhut 5 Loth schwer, ein weißes Beinkleid à 33 kr. einen Frack à la Zébra, aus lauter Schneider-Abschnitzeln vulgo Höllenflecken, ein Gilet à 7½ kr. Augengläser aus Fensterglas, und es steht a Mandl da zum Fressen.. — Auch Deutschland wird nun bald in Fabrizirung von Runkelrübenzucker mit andern Ländern wetteifern können, denn in einer Maschinenfabrik bei Lüttich sind bis jetzt 29 Dampfmaschinen zu diesem Zwecke in Arbeit; so auch :0 Locomotive für die russischen Eisenbahnen. Durch diese Kraftmaschinen wird zwar Unglaubliches geliefert, indessen ist man noch nicht dahin gelangt, alle Gefahr bei diesen riesenhaften Unternehmungen abzulenken, denn erst wieder am 9. Juni ist das amerikanische Dampfschiff Rob Roy in die Luft gesprungen, wobei 17 Personen ums Leben kamen. Das Schnellreisen ist nun an der Tagsordnung und den Menschen so zum Bedürfniß geworden, daß selbst auf gewöhnlichen Straßen die Kutscher die Dampfmaschinen zu immitiren suchen, wobei der wohlfeile Wein nicht selten den wesentlichsten Antheil hat, und Unglücke deßhalb unvermeidlich sind, wie durch umwerfen und zertrümmern einer Chaise in den abgewichenen Tagen sehr beklagenswerthe Ereignisse herbeigeführt wurden, indem ein Handelsmann aus Landau lebensgefährlich verwundet, eine zweite Person aber minder beschädigt wurde. — Am 8. Juli schlug der Blitz in ein mit Zink gedecktes Gasthaus zu Oels; das Feuer verbreitete sich über das ganze Dach, da ihm ein einziger sicherer Leiter bis zum Boden fehlte; mehrere Personen wurden vom Blitz erreicht, doch durch schnelle ärztliche Hilfe wieder ins Leben gebracht. — Aus Stuttgard wird berichtet, daß sich daselbst ein junger Mensch von 17 Jahren aus Lebensüberdruß vergiftete. Welche Erfahrungen konnten dem Unglücklichen das Leben als eine Last haben erscheinen lassen? Sind dies traurige Zeichen der Zeit? — In zwei Departementen von Frankreich ist die Seidenärndte reichlich ausgefallen, man berechnet, daß dafür 25 — 30 Mill. Fr. baar in Umlauf gesetzt werden dürften Auch in unserm Vaterlande wird mehr und mehr dem Seidenbau eine rege Aufmerksamkeit geschenkt; diejenigen

welche der Seidenbau-Gesellschaft beizutreten wünschen, verweisen wir auf ein Rescript kgl. Regg. vom 22. Juli und einer im Amtsblatt deßfalls erschienenen Bekanntmachung, welche auf jedem Bürgermeisteramt eingesehen werden kann. Die Zahl der jetzt schon im Königreich Bayern bestehenden Maulbeerbäume, Heckenstämme und Sämlinge kann auf 4,009,444 Stück angegeben werden, und es wurden in diesem Jahr 1196 Pf. 7 Loth Cocons gezogen. So hat in diesem Jahr die Seidenbau-Deputation 2664 Stück hochstämmige Maulbeerbäume, und 6790 Stück Hecken und Sämlinge vertheilt. — Die Berichte über die Erndte im Bezirk Landau lauten sehr erfreulich; der Landmann ist unaufhaltsam beschäftiget, den reichen Segen einzuscheuern, und bald werden die Felder leer sein. Hanf geräth nicht überall, doch haben wir in den Feldern von Rohrbach und Herxheim viel vorzügliches von diesem Produkte wahrgenommen, minder erfreulich stehen in dieser Hinsicht die Felder von Ober- und Niederhochstadt. — Die Reberndte ist nicht allenthalben ergiebig ausgefallen; Einzelne waren besonders glücklich. Die Preise entschädigen indessen für die zu geringe Quantität, da derselbe in Heerheim s. a. Orten bereits zu 21 fl. verkauft wurde, und nach allen Anzeigen wohl noch im Preise steigen dürfte. Im abgewichenen Jahre haben an vielen Orten die Erdflöhe gleich als der Reps aufging, denselben abgefressen; weder das Nachsäen noch das Nachpflanzen ist geglückt, wir machen daher zur nächsten Aussaat den Landmann auf ein Mittel aufmerksam, wodurch diesem Uebel gesteuert werden kann. Man nimmt nämlich eine Quantität Knoblauch, im Verhältniß zum Samen den man säen will, und zerstößt denselben in einem Mörser zu einem Brei, seihet ihn durch ein Tüchlein und befeuchtet den Saamen damit; nachdem er getrocknet ist, kann er ausgesäet werden. Bei dieser einfachen Verfahrungsart wird kein Erdfloh mehr Schaden anrichten. —

— In München wurden im Monat Juni 973 Individuen polizeilich abgestraft; darunter 2 Thierquäler, 31 Blaumontagler; 21. (worunter ein Individuum wegen Kindesmord) aber an die betreffenden Behörden abgeliefert. — Am 7. und 8. Juli hat Hr. Waddington mit 14 Personen den Montblanc bestiegen; einer der Führer erfror den Fuß und zwei die Nasen. — Am 20. v. M. verspürte man zu Insbruck ein ziemlich starkes Erdbeben; dem Ausbruch des Vesuvs sieht man demnächst entgegen; die Oberfläche des Kraters ist dermaßen heiß, daß man den Boden kaum berühren kann. — Bei Pfaffenhofen brannten kürzlich drei Lohmühlen ab, und am 20. Juli zeigte zu Bayreuth eine bedeutende Feuersäule am Himmel ein abermaliges Brandunglück an.

— Zur Feier des kgl. Geburtstages hat die Stadtgemeinde von Berlin die Summe von 1000 Rthlr. bewilligt, um öffentliche Lustbarkeiten anzustellen. — Nach dem Moniteur wurde im Ministerrath beschlossen, daß in Paris am 29. Juli keine Revue statt finden sollte; indessen wurden die Juliefeste dennoch auf eine glänzende Weise gefeiert, obschon die nämlichen Arbeiter, welche die Estraden errichteten, am 24 beschäftigt waren, dieselbe wieder niederzureißen; der König selbst soll nur mit äußerstem Widerstreben sich der Nothwendigkeit gefügt haben, nicht bei den Juliefesten zu erscheinen. Eine weit verzweigte Gesellschaft, unter dem Namen: Rächer Alibeau's, wollte den König bei der Revue überfallen; zahlreiche Verhaftungen wurden deßfalls vorgenommen. Ein Todtenamt für die Opfer des Attentats am 28., wurde in der Kirche des Invalidenhotels gehalten. Der König und Familie waren fortwährend in Paris. Zur Entschädigung des Volks wurden Gratisvorstellungen in den Theatern gegeben. — Nach einem Werke des Hrn. von Pradt zählt derselbe 20, seit dem Jahr 1789 verübte Attentate gegen kgl. Personen (darunter die Hinrichtung Mürats im Jahr 1815) 9 Entthronungen (darunter die des Kaisers Nikolaus in Warschau) und 3—4 in der Verbannung verstorbene königl. Personen. — Den aus der Schweiz verwiesenen Flüchtlingen gestattet die franz. Regierung den Durchzug nach England, läßt sie auf Staatskosten in Diligencen reisen, und reicht ihnen bis zum Einschiffungsort eine Unterstützung von 25 Cent. auf die Stunde. — Im Herzogthum Parma wurde ein Bürgermeister, der bei Annäherung der Cholera entflohen war, seines Amtes entsetzt. — In Ghent ist am 14. Juli ein ehem. franz. Krieger aus Sibirien angekommen; er brachte eine Frau (Russin) nebst 4 Kindern mit, und zur unbeschreiblichen Freude lebte seine 84jährige Mutter noch. —

— Fürst von Talleyrand ist bereits am 23. Juli wieder in Paris eingetroffen. — Im Moniteur ist das Büdget für 1837 erschienen; die kleine Ausgabe beträgt: 1,027,059,018 Fr. und die Hauptsache, die Einnahme: 1,027,572,203 Fr. — Schon am 21. Juli fand man in der Leiste zu Würzburg weiche Traubenbeeren. — Der Verkauf von Milchkälbern unter 3 Wochen, ist in Würtemberg mit 3 fl. 15 kr. Strafe belegt worden. — In Modena wurde ein Student wegen Hochverraths zum Galgen verurtheilt, später dahin begnadigt, daß er erschossen wurde. — Am 16. Juli starb zu Brüssel ein Kaufmann, am Dienstag sollte er begraben werden; als man den Sarg schließen wollte, erwachte der Mann — erstaunt, sich im Sarge auf einer Bahre zu sehen. Zwei Stunden später erwacht, würde er einen jämmerlichen Tod gehabt haben. — Zur Zeit des Erdbebens in Insbruck, will man auch in München eine Erschütterung wahrgenommen haben.

— In Paris duellirten sich zwei ausgezeichnete Zeitungs-Redakteure über einen Journalistenstreit; Emil Girardin erhielt eine Kugel durch das Bein, fiel nieder aber erhob sich schnell und schoß Aemand Carrel neben der Hüfte in den Leib, an welcher Verwundung derselbe starb; dieser sehr ausgezeichnete Mann war erst 35 Jahre alt. — In Linz tödteten sich zwei Soldaten ob der Neckereyen ihres Korporals; beide Gewehre gegen einander auf die Brust gesetzt, erfolgte der Tod bei gleichem Fingerdruck. — Bei einer in Amerika statt gefundenen Lotterie war der erste Preis ein Neger-Sklave. — Die Collekte für die Abgebrannten in Reichenhall beträgt im Ganzen 91,481 fl., dazu steuerte der Rheinkreis 7163 fl. — Der Chef des Londoner Banquierhauses N. M. Rothschild ist am 28. Juli in Frankfurt gestorben; die Leiche wird nach London gebracht. — Im Kanton Mutterstadt wurde auf einer Wiese ein großes Torflager entdeckt, was für die Umgegend von Nutzen sein wird. —

Bekanntmachung.

Der Redaktion des Eilboten wurde die Anzeige erstattet, daß am 30. Juli im Vorderwald von Birkweiler ein junger Mensch todt gefunden wurde, der 25 — 30 Jahre alt sein kann. Derselbe trug eine blaue tuchene Kappe, hatte graue sommerzeugene Hosen, einen grünen Frak, eine Weste von Bersch mit rothen Tupfen, ein Hemd mit F. H. gezeichnet und neue Stiefeln. Wer über den Unbekannten Auskunft zu geben vermag, beliebe dieselbe an das Bürgermeister-Amt Birkweiler gelangen zu lassen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 9. August 1836, Nachmittags 1 Uhr, wird dahier von unterfertigtem Amte 1500 Quadrat-Meter Pflasterarbeit versteigert.

Frankweiler, den 4. August 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Mühlhäuser.

Bekanntmachung.

Dienstag den 9. August, Nachmittags 1 Uhr, werden zu Ramberg in der Behausung des Unterzeichneten vor demselben an die Wenigstnehmenden versteigert.

a) die Reparatur am Pfarrhause in Ramberg.

1) Maurer- und Steinhauer-Arbeit	39 fl. 48 kr.	
2) Schreiner- und Anstreich-Arbeit	89 " 26 "	
3) Schlosser-Arbeit	42 " 49 "	
Summa	172 " 3 "	

b) Reparatur am Schulhause daselbst.

1) Zimmermanns- u. Schreiner-Arbeit	28 fl. 19 kr.
2) Maurer-Arbeit	43 " 1 "

c) Brücken-Arbeit:

als 2 neue Brücken von großen Steinen ohne Gewölbe . . . . 89 fl. 56 kr.

d) eine neue Wasserleitung.

1) Erd- und Graben-Arbeit . . .	53 " 7 "
2) Maurer- und Steinhauer-Arbeit	19 " 50 "
3) Deichelbohren und legen . . .	28 " 25 "
	101 " 22 "

Ramberg, den 29. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Langenberger.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. August l. J., Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem hiesigen Gemeindehaus zur Minderversteigerung von Nachbesserungen an dem kath. Schulhause geschritten. Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit zu	12	22
2) Schreiner-, Schlosser- u. Glaserarbeit	21	56
3) Pflasterarbeit	88	30

Der Kostenanschlag hierüber kann täglich auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Albersweiler, den 3. August 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Regula.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch den 10. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt zu Böchingen in dem Gemeindehause daselbst, verschiedene Reparaturen am protest. Pfarrhause, bestehend in Maurer-Arbeit zu 111 fl. 31 kr. veranschlagt, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Böchingen, den 26. Juli 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Kern.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 16. August 1836 zu Hagenbach, Morgens um 9 Uhr, Revier Hagenbach, Schlag Stirwörth. 4 eichne Baustämme, 45 rüsterne Nutzholzstämme, 1 Eschen, 2 Wildobst, 1 Issen, 12 Kirschen, 28 Hainbuchen, 27 Buchen, 3 Aspen, 800 Baumstützen. Schlag Zufälliges Ergebniß. 69 Klafter buchen Scheit, 9½ Kl. eichen dito, 3½ Kl. birken dito, 7½ Kl. kiefern dito, 3 Kl. erlen dito, 4½ Kl. weich dito anbr., 25 Gebund gemischte Wellen.

Langenberg, den 30. Juli 1836.

Das k. b. Forstamt.

Rettig, Rev.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 17. August nächsthin, Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Joseph Heng vor seiner Wohnung bei der neuen Kaserne dahier, seine sämmtlichen Mobilien, bestehend in Schreinwerk, Wirths-Tischen, Bänken, 2 Webstühlen, Weber-Geräthschaften und sonstigen Gegenständen öffentlich versteigern.

Landau, den 2. August 1836.

G. Keller, Notär.

Fässer-Versteigerung.

Montag den 5. September 1836, Vormittags 10 Uhr, werden in der Behausung des Herrn von Fleischbein zu Gleisweiler circa 80 Fuder weingrüne, in schwerem Eisen gebundene neue Fässer von 2, 3, 4 und 4½ Fuder Gehalt versteigert.

Landau, den 4. August 1836.

G. Keller, Notär.

Fässerversteigerung.

Donnerstag den 18. August, Vormittags 9 Uhr, im Johann Dietrich Groß'schen Keller in der Meerweibchenstraße dahier, werden auf Anstehen der Betheiligten folgende zur Nachlaßmasse der daselbst verlebten Frau Salomea Groß, Wittwe des Hrn. Christoph Boltz gehörigen, weingrüne und in Eisen gebundene Fässer, als: 3 5öhmige, 1 10öhmiges, 1 18öhmiges, 1 20öhmiges, 6 30öhmige, und 3 16öhmige, zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Landau, den 26. Juli 1836.

Paraquin, Notär.

Licitation.

Dienstag den 16. August laufenden Jahres, Vormittags 10 Uhr, zu Albersweiler im Gasthause zum goldenen Fäßchen, lassen die Kinder und Erben der in Albersweiler verstorbenen Eva Susanna Nägle, Wittwe von dem daselbst verstorbenen Müller Johannes Keyser, der Untheilbarkeit wegen, durch den hiezu gerichtlich ernannten königl. Notär

Bolza von Annweiler, öffentlich und meistbietend zu Eigenthum versteigern:

1) Eine zu Albersweiler an der Hauptstraße gelegene Mühle mit drei Mahlgängen, einem Schälgange, Oelmühle, Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Hof und Garten, tarirt fl. 10,000

2) Ein zu Albersweiler an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, nebst Hof, Scheuer, Stallung, Keller, Kelterhaus mit Kelter, tarirt zu 3500

3) Ein einstöckiges Wohnhaus zu Albersweiler am Kanal gelegen, tarirt zu 1200

4) Ein zu Albersweiler am Münchhof gelegener gewölbter Keller, worin 100 Fuder Wein gelagert werden können, tarirt zu 1000

5) 6 Aren 80 Centiaren Garten und Oedland, zu Albersweiler am Kirchberg, tarirt zu 200

Die Steigbedingungen können bei dem unterzeichneten Notär erfragt werden.

Annweiler, den 26. Juli 1836.

L. Bolza, Notär.

Wein- und Fässerversteigerung.

Dienstag den 16. August 1836, Morgens 9 Uhr, werden in der Behausung des verlebten Färbermeisters Georg Friedrich Mackert zu Candel versteigert:

verschiedene weingrüne gut konditionirte Fässer, worunter einige 2 Fuder enthalten, und die andern von geringerer Capazität sind; sodann etwa 20 Hektoliter 1825r Wein.

Candel, den 4. August 1836.

Martin, Notär.

Versteigerung.

Mittwoch den 10. laufenden Monats, Morgens um 9 Uhr, zu Bergzabern in der Revierförster Itzstein'schen Behausung im Schlosse, läßt Herr Johann Schreiber, Gastwirth von Dahn, durch Herrn Notär Fuchs in Bergzabern, auf Termin versteigern, als:

1800 Stück Faßdauben von 2 bis 7 Schuhe,
1200 " Wagnerspeichen,
200 " eichene Diehlen von 1, 1½ u. 2 Zoll,
2 ganz gute Pferdswägen,
2 Pferde sammt Geschirr,
2 3jährige Fohlen.

Zu verkaufen

ein schöner zweijähriger Zugfassel, bei Friedrich Klundt auf dem Annweiler Forsthaus.

Zu verkaufen.

Bei Adam Bernatz in Speyer sind gute Schilfsrohr zum Gebrauch der Maurer, um billigen Preis zu haben.

Zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat einen 3½ Jahre alten, zart dressirten, gut gehaltenen und seit 2 Jahren geführten Hühnerhund, männlichen Geschlechtes, von brauner Farbe mit weißer Brust, zu verkaufen. Auf Verlangen wird der Hund auf die Probe gegeben. Großfischlingen, den 3. August 1836.

Schwind, Lehrer.

Kirchweihe von Godramstein.

Dieselbe wird nächsten 14., 15. und 16. August gehalten. Dienstag ist Ball. Am Samstag vor der Kirchweihe sind frische Würste und neu Sauerkraut zu haben; wozu höflich einladet

Raub, Gastgeber zum Ritter.

Anzeige.

Aus dem Vermögen der protestantischen Gemeinde dahier, sind gegen sichere Hypothek 1000 Gulden abzugeben.

Quosig.

Anzeige.

Wir haben die Ehre zur Anzeige zu bringen, daß wir Sonntag den 7. dieses im Gasthof zum Schaaf in Edenkoben eine musikalische Abend-Unterhaltung geben werden, welche um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang nimmt und gegen 8 Uhr als Ballmusik fortgesetzt wird.

Edenkoben, den 4. August 1836.

Für die Gesellschaft des Münchner Jäger-Blechmusik-Vereins:

Der Vorstand,
Seihler.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Hafer. fl.	Hafer. kr.
		Per Hektoliter.									
Landau	4. Aug.	4	40	2	12	3	14	2	12	—	—
Edenkoben	30. Juli	—	—	2	24	3	28	2	44	2	32
Neustadt	26. Juli	5	15	2	18	3	36	2	46	2	40
Speyer	2. Aug.	5	1	2	2	3	19	2	24	2	24
Zweibrücken	28. Juli	5	56	—	—	4	10	—	—	2	37

Redakteur und Verleger Carl Georges.

// Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 32.

Samstag den 6. August 1836.

Geboren
im Monat Juli 1836.

Den 6. Katharina Elisabetha, Tochter von Philipp Jakob Mehle, Metzger, und dessen Ehefrau Maria Madalena Serr.
Den 6. Anna Catharina, Tochter von Joh. Jakob Flach, Wagner im Holzweg, und dessen Ehefr. Anna Barbara Kaiser. —
Den 8. Karl Julius, Sohn von Abraham Bossert, Weinhändler, und dessen Ehefrau Margaretha Wilhelmina Völker.
Den 8. Catharina.
Den 10. Karl August, Sohn von Joh. Jakob Issler, Blechner, und dessen Ehefrau Maria Louisa Klein.
Den 11. Anna Cath., Tochter von Joh. Georg Botzner, Tüncher, und dessen Ehefr. Maria Cath. Müller.
Den 10. Karl Anton, Sohn von Joseph Mayer, Forst- und Renteibote, und d. Ehefr. Maria Sibilla Schrob.
Den 11. Johann Philipp, Sohn von Joh. Conrad Heck, Schreiner, und dessen Ehefr. Barbara Dockendorf.
Den 13. Johann Wilhelm, Sohn von Joh Wilhelm Hoffmann, Winzer, und d. E. Maria Barbara Heisel.
Den 15. Catharina, Sohn v. Georg Reif, Schuster, und d. E. Gertraude Finck.
Den 17. Catharina.
Den 18. Maria Barbara, Tochter von Joh. Jakob Mathias, Kupferschmidt, und d. Ehefr. Maria Barbara Frank.
Den 19. Wilhelm, Sohn von Lorenz Dörner, Schuster, und dessen Ehefrau Maria Cath. Doll.
Den 21. Anna Philippina, Tochter von Johann Balthasar Müller, Winzer, und d. E. Maria Philippina Neu.
Den 22. Barbara, Tochter von Georg Beck, Pflästerer, und d. E. Catharina Dietrich.
Den 22. Johann Heinrich.
Den 23. Aloisia Christina, Tochter von Alois Zunn, Gerichtsbote, und d. E. Rosina Margaretha Weygandt.
Den 23. Anna Elisabetha, Tochter von Valentin Kastner, Schuhmacher, und d. E. Maria Elisabetha Zimpelmann.
Den 24. Philippina, Tochter von Ph. Jakob Noll, und d. E. Philippina Elisabetha Andrä.
Den 25. Anna Margaretha, Tochter von Johann Jakob Göring, Kiefer, und d. E. Anna Maria Rühling.
Den 27. Anna Barbara, Tochter von Joh. Friedr. Mußbach, Nachtwächter, und d. E. Anna Elisab. Treber.
Den 30. Sara, Tochter von Salomon Löb, Handelsmann, und d. E. Ester Sußmann.
Den 30. Joh. Jakob, Sohn von Ph. Jakob Müller, Winzer, und d. E. Maria Philip. Zimpelmann.
Den 31. Karl August, Sohn von Philipp Jakob Klein, Sattler, und d. E. Maria Eva Bräunig.

Gestorben
im Monat Juli 1836.

Den 3. Philipp Peter Satter, 1 J. 5 M. 12 T. alt, Sohn von Philipp Peter Satter, Schreiner, und d. Ehefr. Friederika Dachsteiner.
Den 4. Margaretha.
Den 9. Georg Nikolaus Dachsteiner, Wingertsmann, 60 J. 4 M. alt, Wittwer der Anna Barbara Unruh.
Den 9. Philipp Jakob Doll, 1 Jahr 24 Tag alt, Sohn von Ph. Lorenz Doll, Winzer, und d. E. Philippina Barbara Noll.

Den 10. Eva Sibilla Wölker, 35 J. 10 M. 13 T. alt, Ehegattin des Handelsmanns Joh. Philipp Ernst Wölker.

Den 11. Maria Josepha Fink, 2 J. 5 M. 20 T. alt, Tochter von Joh. Heinrich Fink, Steinhauer, und d. E. Anna Charitas Schwaab.

Den 15. Joh. Philipp Dachsteiner, 10 M. alt, Sohn von Joh. Nikolaus Dachsteiner, Winzer, und d. E. Catharina Gros

Den 15. Johann Nikolaus Schmitt, 7 M. 18 T. alt, Sohn von Marx Anton Schmitt, Tüncher, und dessen Ehefrau Maria Magdalena Gleich.

Den 20. Philippina Wilhelmina Bachmann, 4 M. alt, Tochter von Ph. Dieter Bachmann, Bäcker, und d. E. Cath. Elisabetha Schaaf.

Den 24. Joh. Heinrich Neu, 7 W. alt, Sohn von Joh. Ph. Neu, Wagner, und d. E. Friederika Justina Treber.

Den 24. Heinrich Neu, 8 M. 6 T. alt, Sohn v. Georg Michael Neu, Winzer, und d. E. Elisabetha Göring.

Den 26. Sophia Theresia Antonia Franziska Hilger, 3 J. 9 M. alt, Tochter von Ludwig Hilger, k. Rentbeamter und d. Eheg. Elisa Franziska Maria Olivier.

Den 26. Christina Chroissant, 2 J. 4 M. alt, Tochter von Ph. Heinrich Chroissant, Nagelschmidt, und d. E. Maria Catharina Müller.

Verehelicht
im Monat Juli 1836.

Den 12. Philipp Christian Theobald, Nagelschmidt von Ernstweiler, mit Maria Barbara Riederhöfer von hier.

Den 14. Franz Joseph Leopold Johann Spegg, Ingenieur-Lieutenannt in Garnison zu Germersheim, mit Maria Eva Theresia Hilger dahier.

Den 19. Johann Nikolaus Schweitzer, Maurer, mit Anna Maria Wirth, beide von hier.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 34. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 20. August

Weltereignisse und Tagesneuigkeiten.

Am 26. d. M. wird die Jagd eröffnet; zwar nicht die Löwenjagd, von welcher Sparmann erzählt, daß ein Negerfürst kühn in den Wald ritt und den König der Thiere zum Kampf reizte; plötzlich halt machte und das Ungethüm mit einem Wurfspieß verwundete, vom Pferde absprang und dem Löwen mit einem mächtigen Schwerdte den Garaus machte. Immerhin! — können sich die heutigen Jagdfreunde auch nicht zu den Heroen der Vorzeit rechnen, welche mit Muth und Entschlossenheit in steter Verfolgung der Bestien begriffen waren, so trift sie doch wahrscheinlich auch nicht der Vorwurf, welchen Agrippa den Jägern damaliger Zeit macht und das Jagen eine verdammliche Kunst, eine eitle Bemühung, einen unglückseligen Kampf, eine grausame Kunst und volle Tragödie nannte, welche ihre größte Lust im Würgen, Metzeln und Blutvergießen bewährt und der sich von Anfang der Welt jederzeit die allerschlimmsten Leute angenommen, sintemal Cain, Lamech, Nimrod, Ismael, Esau starke Jäger gewesen sind. Ein anderer Schriftsteller behauptet, nach dem alten Gesetz habe sich niemanden auf das Jagen begeben, als die Ismaeliten, Idumäer, und andere Ungläubige. — Struthiomontanus nennt die Jäger Schwarzkünstler und Teufelsbanner. Spangenberg sagt, der Jäger ist eine Bestie, führt eine Bestie und verfolgt eine Bestie. De Cronsar nennt die Jäger privilegirte Fleischhacker. Sallustus meint die Jäger seien knechtische Arbeiter. Cassiodorus nennt sie wilde Gräuelhelden, gräuliche Spieler. — Arme Jäger! Arme Jagdfreunde! Wie wird es euch einst in jenem Leben ergehen, denn vom Himmel kann keine Rede sein, dahin werdet ihr nach solchen Definitionen, Ehrentitel und Anklagen wohl niemals kommen! —

Für neuangehende Jäger findet sich in dem reich vermehrten Heldenschatz des Joh. Staricius ein Mittel mit jedem Schuß sicher zu treffen; man nehme den Nabel eines Schweines, das im Zeichen des Schützen geboren, lasse davon mit feinem Silber zierlich auf die Läufe der Flinte als Abseher fassen, dann ziele man nur gut, drücke ab zu rechter Zeit und man wird keinen Fehlschuß thun, wenn sonst ordentlich geladen ist.

Wir schließen für diesmal, indem wir alle verehrten Jagdfreunde noch auf ein eben erfundenes Experiment aufmerksam machen. Es kam nemlich österhin eine Bauernfrau hier zu Markte, welche stets ungewöhnlich große Eyer zum Verkauf aus-

legte. Zu dieser Frau kam kürzlich ein Jäger mit seinem Hühnerhund, als selbe eben Hühnerfutter zu diesem Zweck bereitete; unversehens erhaschte der Hund das Futter und legte zum nicht geringen Erstaunen des Jagdfreundes nach 2 Stunden mehrere sehr große Eyer. Wie leicht ist es demnach allen Jägern möglich, ihre edlen Hühnerhunde nach vollendeter Dressur, auch als Speisewirthe zu benützen. Vielleicht — frißt der Jäger besagtes Hühnerfutter — kann er selbst die Eier sich legen! — Die Adresse kann angegeben werden.

— Bayerns landwirthschaftlicher Verein ist fortwährend im Zunehmen; mancher Kreis zählt schon 700 Mitglieder. Die Zeitschrift, welche der Verein heraus gibt, ist ganz geeignet, auf die Landwirthschaft den vortheilhaftesten Einfluß auszuüben; weßhalb bemittelte Landleute nicht verabsäumen sollten demselben beizutreten, zumal die Kosten gering sind gegen dem was sie von dem Verein zu ihrem größten Nutzen erhalten. Die bis jetzt vorhandenen Hefte des Central-Blattes können stündlich zur Einsicht bei der Redaktion dieses Blattes abverlangt und namentlich die Satzungen dieses Instituts im Januar-Heft 1836 nachgelesen werden.

— Vergeblich suchen wir nach interessanten Nachrichten in den Zeitungen; nachstehend folgt das erheblichste: die große Welt vergnügt sich in den Bädern, und Herr von Gruithuisen will im Monde Häuser gesehen haben, die sehr regelmäßig und mit geometrischen Kenntnissen gebaut sein sollen; mehrere Assecuranzen sinnen auf Mittel, Agenten dahin zu bringen. — In Nordamerika haben die Frauen eine Bittschrift mit 5000 Unterschriften an den Kongreß gebracht, worin sie auf Beschränkung des Wein- und Brandweinverkaufs antragen. — Zu Leipzig wurde ebenfalls die israelitische Lebensfrage über die Emanzipation lebhaft verhandelt, und damit die Israeliten nicht vor Freude sterben, sollen sie nach und nach, Tropfen für Tropfen emanzipirt werden. — Nina Lassave ist in Gent bei einem Schenkwirth täglich zu sehen, das Entré ist nicht bestimmt. — In einem Orte der Schweiz lebt ein Mann, der die Kunst versteht 3 Tage lang zu schlafen; andere fromme Frauen hatten es noch weiter gebracht; Elisabeth Orvin brachte 3 Viertel ihres Lebens im Schlafe zu; Elisabetha Perkins konnte eine ganze Woche ohne aufzuwachen schlafen; eine gewisse Marie Lvall schlief 6 Wochen als fromme Ehefrau. — Die Sprengung der Felsen im Main wird fortwährend eifrig betrieben, und durch Reinigung des Flusses behufs dem wiederkehrenden Mangel an Fahrwasser dadurch gründlich abgeholfen. — Das Dampfschiff, welches Rothschild's Leiche nach England fortführt, erhielt 5000 fl. für die Fahrt von Mainz bis Rotterdamm. — Wenn man das franz. Büdget zu einer Millard Franken anschlägt, so hat diese Summe in Fünffrankenthalern ein Gewicht von 10,000,000 Pfd. In Banknoten eingebunden, würde das Büdget 1,000,000 Ellen Seidenstoffe erfordern, und das Gewicht von 2000 Bänden, jeden zu 500 Seiten, haben; welche werthvolle Bibliothek! — Auf einer Schießstätte zu Bayreuth wurde der Zieler erschossen, er stand nicht im sichern Häuschen. — In Landshut vergiftete sich ein Holzmesser mit Vitriolöl. —

— In Rußland sollen sämmtliche Bauern ihre Freiheit erhalten. Der Kaiser selbst hat den großen Plan erfaßt im ganzen Reich die strenge Leibeigenschaft aufzuheben und seine Kronbauern zuerst frei zu geben und hofft seinem Beispiele werden die Gutsbesitzer folgen, wodurch in ganz Rußland ein Mittelstand gebildet würde, den man bis jetzt vergeblich suchte. Es wird große Kämpfe, aber auch einen großen Sieg geben und eine neue Zeit für Rußland beginnen. — Schon am 18. d. trafen J. M. der König von Brückenau in München ein. — Man erfährt aus Wien, daß sich die franz. Königsfamilie seit der Mitte Juli zu Budweis in Böhmen aufhalte und den Gasthof zu den drei Hahnen bewohne. Karl X. ist vollkommen gesund, von heiterm und für sein Alter rüstigem Ansehen; er stellt auch hier die gewohnten Jagdübungen an. Der Herzog von Bordeaux lag einige Tage an Vollblütigkeit krank darnieder, befindet sich aber besser; die Herzogin von Angouleme mit ihrem Gemahl passirten Marienbad, allwo dieselben bei J. M. der Königin von Bayern zu Mittag speißten. — Am 5. d. trafen der König von Neapel und der Prinz von Salerno in Paris ein. — Am 27. July flog die Pulvermühle von Konsbergen, in Norwegen, in die Luft, und richtete an dem dasigen Silberbergwerke großen Schaden an, mehrere Arbeiter wurden schwer beschädigt und einige gänzlich vermißt. — Auf den Viehmarkt zu Neu-Islington in England brachte kürzlich ein Mann seine Frau mit einem Strick um den Hals und verkaufte sie meistbietend. — Der Fürst von Thurn und Taxis hat auf seiner Herrschaft in Schlesien 450 Morgen Land mit Runkelrüben anbauen lassen, welche einen Gewinn von 14000 Thlr. abwarfen. — Ohnlängst segelte ein Schiff nach Süd-Australien, es hatte eine Kirche an Bord, ein schönes hölzernes Gebäude, im vollkommensten Zustande für 750 Personen eingerichtet. — In Hannover ist ein neues Gesetz über das Borgen von Brandwein und Bier erschienen; kein Wirth soll mehr als für 12 Gr. ausborgen, und erhält im Klageweg auch keine

größere Summe zugesprochen. — Die bereits in Marseille gelandeten gefangenen Beduinen sollen wie Büßende aussehen. — Am 29. Juli fuhr der Schlächtermeister Börner in Perchwitz mit raschen Pferden über Land, auf dem Weg schlug er Tabaksfeuer und entzündete dadurch seinen Wagen, der gänzlich verbrannte, auch Börner wurde jämmerlich verbrannt zu seiner Familie gebracht. — Die feinen jungen Gemüse bezieht man jetzt in Hamburg durch die Dampfschiffe aus Frankreich. — Die Nachricht von dem Tode Rothschild's gelangte durch Taubenpost nach London, mit den Worten: „er ist gestorben.“ Die Familie Rothschild in allen ihren Gliedern soll aus nicht weniger als 60 Köpfen bestehen. — Audubre, der berühmte Ornitholog aus New-York hat von London eine Menge Lerchen, Rothkelchen rc., die in Amerika unbekannt sind, mitgenommen, und will sie dort fliegen lassen, um die Wälder damit zu bevölkern. —

— Die für die Stadt Mainz bestimmte Statue Guttenbergs, ein Meisterstück des berühmten Thorwaldsen, wurde in der Werkstätte des Hrn. Crozatin in Paris gegossen; die Ausführung gelang auf das Vollkommenste. — Ganze Züge Elsasser ziehen durch Paris, sie reisen zur Kolonisirung nach Algier. — Am 7. August wurde zu Versailles die Bildsäule des durch die Bekämpfung der Vendee berühmten republikanischen Generals Hoche eingeweiht; derselbe ist in der Tracht eines Generals der Republik vorgestellt.

Bekanntmachung.

Nächsten 24. August, um ein Uhr des Nachmittags, werden vor dem Bürgermeisteramte zu Niederhochstadt auf seinem Amtslokale:

1) Die Reparation an der protest. Kirche dahier, veranschlagt zu 77 fl. 36 kr.

2) Die Erbauung zweier neuen Waschbänke dahier, veranschlagt zu 296 fl. 2 kr.

an den Wenigstfordernden vergeben.

Niederhochstadt, den 19. August 1836.

Der Bürgermeister,

Wolf.

Bekanntmachung.

In der Gemeindekasse zu Spirkelbach liegen 4000 fl. zum Ausleihen bereit. Liebhaber hiezu wollen sich mit den vorschriftsmäßigen Belegen bei dem unterzogenen Amte melden.

Spirkelbach, den 13. August 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Rapp.

Handelsgericht zu Straßburg.

Durch einen Spruch dieses Gerichtes vom 12. dieses Monats hat dasselbe dem am 14. d. M. zwischen dem Herrn **Georg Jakob Lang**, ehemaliger Spezereihändler allhier, und der Mehrzahl seiner handschriftlichen Gläubiger abgeschlossene Uebereinkunft, seine gerichtliche Zustimmung ertheilt, nach welchem Concordat nun sämmtliche Gläubiger befriedigt wurden.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Montag den 22. August l. J., Morgens 9 Uhr, und die folgenden Tage, zu Rhodt in der Behausung des verlebten Eigenthümers Conrad **Eberhardt**, werden sämmtliche zu dessen Nachlaß gehörige Mobilien öffentlich versteigert.

Diese bestehen in Schreinwerk, Bettung, Weißzeug, Mannskleidern, ungefähr 30 Fässern von ½ Ohm bis 4 Fuder Gehalt, 1 Fuder Weinhefe und folgenden Weinen, Rhodter Gewächs:

2½ Ohm 1825r Traminer,
2 „ 1834r dito
2 „ „ ordinärer,
1½ Fuder 1832r gemischter,
1 „ 1835r ordinärer.

Landau, den 19. August 1836.

Aus Auftrag: G. Heffert.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 2. September 1836, und an dem folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in der Behausung des verlebten Herrn Wilhelm **Theobald** zu Godramstein an der Hauptstraße, die sämmtlichen zu dessen Nachlasse gehörigen Mobiliareffekten, bestehend: in Getüch, Kleidern, Zinn, Bettung, Schreinerwerk, Bütten, Züber, einer Herbstlotte, Küfergeräthschaften, einem Pferd, Wagen, Pflug, Pferdsgeschirr, zwei Kühen, einem Rinde, einem Schweine, Heu, Stroh,

Früchten, 12 Fuder 1835r Wein und sonstigen Geräthschaften, öffentlich auf Eigenthum versteigert.
Landau, den 17. August 1836.
Keller, Notär.

Zu verkaufen

Jakob Moritz, Seifensieder in Bergzabern, hat verschiedene weingrüne Fässer, in Eisen gebunden, zu verkaufen:
Ein Stück von 26 Ohm, 4 Stück von 13 bis 14 Ohm; zusammen ungefähr 12 Fuder. Dieselben können jedoch erst den 26. d. Mts. abgegeben werden.

Zu verkaufen.

Es sind zwei große eichene mit Eisen gebundene Herbstbütten billig zu verkaufen. Das Nähere im Verlag d. Bl.

Zu verkaufen.

Bei Matheus Gerhardt zu Venningen sind 18—20 Fuder Faß aus der Hand zu verkaufen, welche im besten Stande sind.

Zu verkaufen.

Bei Valentin Seither in Herxheim ist ein guter Hühnerhund zu verkaufen.

Verloren.

Am Montag ging in Godramstein eine Brille mit ovalen Gläsern verloren. Der redliche Finder ist gebeten, sie gegen eine Belohnung in der Buchdruckerei abzugeben.

Warnung.

Matheus Gerhardt von Venningen benachrichtiget das Publikum, seinem Sohn gleichen Namens nichts zu borgen oder anzuvertrauen, indem er für nichts gut spricht.

Nachricht.

Joseph Rey, Schlossermeister in der Trappengasse in Landau, empfiehlt sich in Anfertigung aller Sorten Kelterschrauben, und giebt solche auf Garantie.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, an die Stelle des Herrn Spatz zum Advokaten am K. Bezirksgericht dahier ernannt, bringt hiermit zur Kenntniß, daß er den 20. dieses, sein Büreau in der Behausung des Hrn. Bäckermeister Jakob Walter (Königsstraße Nr. 83) eröffnen wird.
Landau, den 17. August 1836.
Karl Sartorius.

Anzeige.

Das Ohmetgras von 17 Morgen Wiese, bei Albersweiler gelegen, ist zu verkaufen bei Holzhändler Weber.— Auch hat derselbe in seiner Behausung am deutschen Thor zwei Wohnungen zu vermiethen.
Landau, den 18. August 1836.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind so eben folgende Neuigkeiten angekommen und um die beigesetzten Preise zu haben. Die Fortsetzungen folgen rasch nach:

1) Verdeutschungsbuch 1 fl. 21 kr.
2) Atlas zur Kunde fremder Länder, von Lewald. 1 u. 2 Band. 5 fl. 24 kr.
3) Geschichte Napoleon's von William Hazlitt. Erster Band. 5 fl. 24 kr.
4) Hugos Geschichte des Kaisers Napoleon 2 fl.
5) Historische Denkwürdigkeiten aus der neuen Geschichte des bayer. Staates. 2 Thl. 2 fl. 42 kr.
6) Geologie der Naturgeschichte der Erde, von Leonhard. Erste Abtheil. 48 kr.
7) Gallerie der merkwürdigsten und anziehendsten Begebenheiten aus der Weltgeschichte. 1. u. 2. Lief. 46 kr.
8) Der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur oder Antropologie für das gebild. Publikum. Erste Abtheilung das leibliche Leben 1 fl.
das Ganze 5 fl. 30 kr.
9) Systematisch geordnetes Handbuch der Pomologie. 1. u. 2. Lief. 1 fl. 48 kr.
10) Der Haussecretär 1 fl. 24 kr.
11) Mariane Struff, ein wirthschaftliches Haus- und Lesebuch. 4 fl. 24 kr.

Landau, den 12. August 1836.
Georges.

Frucht = Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	18. Aug.	4	54	2	26	3	20	2	52	2	24
Edenkoben	13. Aug.	4	56	2	12	3	36	2	40	2	12
Neustadt	9. Aug.	5	10	2	6	3	30	2	40	2	46
Speyer	9. Aug.	5	—	1	52	3	21	2	33	2	26
Zweibrücken	11. Aug.	5	44	2	9	3	45	—	—	2	38

Redakteur und Verleger Carl Georges.

// Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 34.

Samstag den 20. August 1836.

Die G-Saiten des Lebens.

„Glück und Geld."

Der Ritter von Paganini hat es auf der G-Saite der Geige zur höchsten Virtuosität gebracht, seine bezaubernden Töne reißen den Zuhörer zur Begeisterung hin und allgemeiner Beifall bleibt des Künstlers Lohn. — Im großen Orchester der buntgefleckten Welt spielen aber gar viele Kunstlose die Kunstbratsche des blinden Zufalls, die Gunstharmonien des Schicksals, und bringen es auf ihrer Pilgrimschaft so weit, auf diesem — nur mit G-Saiten überspannten Zauberinstrumente, im gemischten Lebensconzerte den Takt und den Ton anzugeben. — Glück und Geld sind heut zu Tage die G-Saiten des Lebens, deren durchgreifende Melodie und empfehlende Feiertöne die Freudenfeste der Welt verkünden, und die wie Silberklänge einer Aeolsharfe, von leisem Hauche des günstigen Schmeichelwindes bewegt, auf dessen leichten Schwingen von Ohr zu Ohr getragen werden, und der lauschenden Mitwelt das Thema irdischer Erdengröße erzählen. — Glück und Geld sind die G-Saiten des launigen Zufalls über den Resonanzboden der Gunst gespannt, die auch von Stümpern gespielt, unter ihren glücklichen Händen zum Wellenspiel der Tonkunst werden, und der Welt oft ein Beispiel geben, daß nicht jeder der Schmid seines Glückes ist, sondern daß die Gunst des Geschickes dem Tonkünstler den Bogen führt. — Wer von der Mutter Natur stiefmütterlich behandelt worden, nicht äusserliche Schönheit zum Erbtheile erhalten hat, und keine freundliche Grazienhülle der einladende Schild zur Einkehr in das Innere des Herzens ist, der bitte den allgütigen Tonsetzer der Welt, daß er ihm verleihe die G-Saiten des Lebens, deren magische Kraft die gefurchte Wange ebnet und auf die Oberfläche des Gesichtes einen Engelschein wirft; denn Glück und Geld sind die bildlichen Maler, die aus dem häßlichen Orginal eine Schönheit copieren und die lieblichsten Formen entfalten. Wem hingegen eine glänzende Hülle zieret und ein reizender Aushängschild zu Theil ward, die Wirthsstube des Menschen aber — das Herz — schlecht bestellt und ungastlich, überhaupt das ganze innere Seelengebälke des prachtvollen Gebäudes wurmstichig und brandig ist, auch in den verborgenen Gemächern des Busens falsche Wände des Herzens oder Fallthüren sind, der flehe in seinem täglichen Gebete den allweisen Baumeister um die G-Saiten des Lebens an, deren Wohlklänge von dem Aeußern in das Innere dringen und die Harmonie der Körper- und Seelenkontraste herstellen; denn Glück und Geld sind die geschickten Tüncher, die gefährliche Risse der Mauern künstlich übertünchen und die sichtbaren Schäden des Charaktergebäudes ausbessern. — Fehlt äussere Eleganz und innere Ausstattung und ist es jemanden gerade nicht beigefallen, das Pulver zu erfinden, oder überhaupt hoch in der Kopfsteuer zu liegen, dabei aber dennoch mit dem Strome der Zeit schwimmen möchte, der leiste auf alle Vorzüge Verzicht, nur nicht auf die G-Saiten des Lebens, deren Schwanengetön auch die grelle Natursprache eines personifizirten Langohrs günstig überstimmt und den Schwall der Worte in mystische Geheimnisse der Vernunft verwandelt; denn Glück und Geld sind die Ehrendiplome des Verstandes, der Reisepaß der Arroganz und der Schutzbrief der Dummheit.

Giebt auch Jemand keine Wolle und kann man ihn nicht zur Klasse der Gemüthlichen zählen, wohl aber zeichnet ihn Einfalt und Thorheit zum Schalken oder Narren aus; so mögen ihm lediglich die G-Saiten des Lebens beistehen, deren Metallklänge sich mit dem Glockenspiele der Schellenkappe verschwistern und das Narrengeklingel zur Glasharmonica veredeln; denn Glück und Geld sind die Hohlspiegel der Weisheit, die mit künstlichem Quecksilber belegt, das

Bild des Klingelmännchens als wichtig scheinenden Philosophen wiedergeben. — Reitet Jemand sein Steckenpferd, es sey ein gutes oder böses Thier, wenn nur die G. Saiten nicht fehlen, dann mag der Reiter fromm wie ein Lamm, oder wild wie ein Bär seyn, er kömmt zum sichern Ziele, denn Glück und Geld sind die Tessierstangen des Schicksals und je größer der Schalk je mehr Gunst des Glückes. — Sucht ein heirathslustiger Mann ein liebenswürdiges Weibchen und es mangeln ihm alle moralische oder physische Eigenschaften zu einem beglückenden häuslichen Leben, er zittere darob nicht, und exerzire sich auf den G.-Saiten des Lebens. — Glück und Geld sind die zärtlichsten Amorettentänze der Welt und auf diesen Saiten erklingen heut zu Tage häufig Hymens festlichste Hochzeitlieder. Kurz, wer die G.-Saiten nicht besitzt und wem der günstige Zufall sie nicht spielen gelehrt, der bringt es in der Tonkunst unserer Zeit nicht weit, und der größte Virtuos bleibt oft ohne Glück und Geld in seinem Fache leider ein Stümper. „Baar Geld lacht, ist die beliebteste Melodie des Lebens und „Geld regiert die Welt" der philosophische Grundsatz der modernen Gegenwart. „Mehr Glück als Verdienst" ist die große Bravourarie des blinden Zufalls, und „wer das Glück hat, führt die Braut heim", die Cavatine des häuslichen Lebens. Das Sprichwort: „wer Geld hat, hat alles genug" ist im bunten Treiben der Welt die beste Biographie und die schönste Charakteristik der Menschen, und „er sitzt im Gelde bis über die Ohren" ist der Probierstein und die Gehaltswage der Individualität und die größte Kapuze die Mängel zu verbergen. „Geld ist die Loosung und Glück auf" ist das zärtliche Duett auf den G.-Saiten des Geschickes, und „darnach Geld, darnach Waare" der irdische Leitfaden der Weltmenschen. Glück ist die Magnetnadel, die alles an sich zieht und Geld der richtige Compas; denn Glück kann alles erzielen, Geld vieles erlangen und nichts ist umsonst als der Tod.

Redakteur und Verleger Carl Reorges.

Nro. 35. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 27. August

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Der große Jude, Herr v. Rothschild, ist nun zur Erde bestattet, sein Begräbniß fand am 8. August in London statt; den Leichenwagen zogen vier Pferde, dann folgten in 40 Wägen die Verwandten des Verstorbenen, hierauf in einem Wagen der Lord-Major, dann in 35 Wägen die fremden Botschafter und der englische Adel. Der Zulauf von Menschen war ungeheuer, die Legate welche dieser berühmte und allgemein geachtete Mann vermachte, bestehen in einer jährlichen Rente an seine Frau von 20,000 Pf. Sterl., Hotel, Möbel, Silberzeug und Juwelen. Jeder seiner Töchter 120.000 Pf. Sterl. Jedem Bruder seiner Frau 1000 Pf., und jeder ihrer Schwestern 500 Pf. Dem Testamentsvollstrecker 10,000 Pf. Den Rest des Vermögens gleichheitlich unter seine 4 Söhne, welche die Geschäfte unter der Firma Rothschild und Söhne fortsetzen. — Außerordentliches Aufsehen machen jetzt die Mäßigkeits-Vereine in Australien; dorten wurden an einem Tage alle Brandweinfässer zerschlagen, Bouteillen und Kürbisflaschen zerschmettert, so daß der Brandwein in Strömen dahin floß. Unterrichtete Aerzte warnen dadurch veranlaßt, vor dem Gebrauch der Seebäder, indem das Meer nun lange noch eine berauschende Wirkung haben wird. Diesen schönen Mäßigkeitsverein stifteten die Missionäre. — So blüht den armen deutschen Handwerkern eine honorable Bestimmung, wenn sie nach Amerika auswandern, es heißt ein geistlicher Herr habe den Auftrag erhalten, von Philadelphia aus nach Deutschland zu reisen, um arme Handwerker dorthin zu bringen, die statt den Sclaven in den amerikanischen Sclavenstaaten verwendet werden sollen. — Der ehem. Wunderthäter, Fürst von Hohenlohe, hat sich in seinem neuesten Werke: Ergebnisse aus der Welt und dem Priesterleben, offen zu der Schule und dem Orden der Jesuiten, zu dem er gehört, ausgesprochen; die Revolution in Frankreich schreibt er lediglich der Verbannung der Jesuiten unter Ludwig XIV. anheim. — Ein neuer Doctor will die Lungensucht mit Speck couriren, und läßt seinen Patienten täglich davon so viel einreiben, als Brust und Rücken absorbiren. — Der Metzger Börner aus Perchwitz, der seinen Wagen durch Tabaksfeuer entzündete, (s. v. Eilb.) ist an den Folgen dieser Verwundung gestorben. — Berliner Zeitungen warnen gegen die Auswanderung nach der Türkei; Deutsche werden immer arme Türken bleiben. — In England spricht man mit großer Besorgniß von der Gesundheit des

Königs, die sich seit einiger Zeit augenscheinlich verschlimmert; andere Nachrichten versichern, Se. Maj. befänden sich wieder besser. — Allen Berichten nach wird Griechenland immer ruhiger und zufriedener, und der König kann mit gutem Vertrauen zurückkehren. Wie gemeldet, befindet sich Se. Maj. unser König wieder im besten Wohlsein in München; der König von Preußen ist aus Bad-Töplitz wieder in Berlin, und der König von Würtemberg in Stuttgard eingetroffen. — Noch immer wird behauptet, Preußen beabsichtige den Erwerb einer großen Insel, um dort eine Verbrechercolonie anzulegen. — In Hanover führten drei Steueroffizianten einen Schmugglerwagen, und wurden plötzlich von Männern mit geschwärzten Gesichtern angegriffen; einer davon erschossen und zwei sind verwundet worden. — Die Aktien der nürnberger Eisenbahn stehen zu 300 ziemlich fest, die Dividende beträgt 16 — 18 Procent. — Die 69 Kirchen in London fassen nur Raum für 100,000 Menschen, während die Stadt 1 Mill. Einwohner zählt; man will nun zugleich noch 50 Kirchen erbauen, und zwar durch freiwillige Beiträge. — Die Erdarbeiten zur Münchner-Augsburger Eisenbahn sollen in diesen Tagen begonnen werden. — In Nürnberg zeigt ein Wirth seine eheliche Verbindung an, und verbittet sich zugleich die üblichen Hochzeitgeschenke; der Mann heißt Fuchs! — 70,000 Medaillen zur Ehre der unbefleckten Empfängniß Mariä, wurden bereits in München verkauft; die dortige Dorfzeitung sagt, man sieht sie hier häufig als Amulette an Bändern den Kindern umgehängt. — Aus Karlsruhe erfährt man, daß der Kapitän F., der den Baron v. D. im Duell tödtete, kassirt wurde und achtjährigen Festungs-Arrest erhielt; derselbe hat gegen diesen Spruch des Kriegsgerichts appellirt. — Rußlands Einwohnerzahl wird auf 45,559,000 angegeben. —

— Durch Mainz reisten kürzlich 25 hessische Familien, aus 97 Köpfen bestehend, nach Amerika. — In Salzburg denkt man ernstlich daran, Mozart in seiner Vaterstadt ein Denkmal zu setzen. — Bei einer Versteigerung auf der Insel Bourbon wurden im Namen des Königs und der Gesetze ausgeboten: 1) ein Neger, 34 Jahre alt, 2) eine weiße Stute englischer Raçe, Alter unbekannt, 3) ein Negermädchen, 17 J. alt. — Eine Anzahl junger Leute aus niederm Stande hat sich von Frankfurth, ohne Vorwissen ihrer Angehörigen, nach Straßburg begeben, um sich in der Fremdenlegion engagiren zu lassen. — Staatsrath Hufeland, der Nestor der deutschen Aerzte, liegt in Berlin schwer krank darnieder. — Aus Philadelphia wird berichtet, daß die ältesten Einwohner sich keines Monats Juni erinnern, in welchem so viel kaltes, trübes, nasses und unangenehmes Wetter war, als in dem abgewichenen; 18 Tage lang hat man recht gut Feuer in Schreibstuben und Eintrittszimmern vertragen können. In den Nächten vom 31. Juli, 1., 3. u. 4. August sind in der Gegend zwischen Neu-Ruppin und Oranienburg der Buchweizen, das Kartoffelkraut und selbst das Gras erfroren; das Wasser in den Gräben war mit Eis bedeckt. —

— Aus Neustadt Eberswalde. „Der hiesige Metzgermeister Lange hat eine Hündin, die vor etwa 5 Wochen 3 Junge warf. Zu gleicher Zeit brachte ihm eine Zuchtsau 4 Ferkel, wovon sie aber in der ersten Nacht 3 erdrückte, so daß nur eins davon übrig blieb. Der Hündin ward auch nur ein Junges gelassen, damit sie nicht so entkräftet werden sollte. Einige Tage später beschloß Herr Lange, die Sau dem Hirten zur Feldtrifft zu übergeben, und das Ferkel auf gut Glück aufzufüttern, da ihm an dem einen Thiere nicht viel gelegen war. Nachdem dieß geschehen, bemerkte Hr. L. am andern Tage, daß die Hündin Ammendienste bei dem Ferkel verrichtete. Dieß veranlaßte ihn, das Ferkel mit dem jungen Hunde zusammenzubringen, und so nährt die Hündin beide fortwährend, und beweist sich gegen das Ferkel eben so liebreich, als gegen ihr eigenes Junge, das Ferkel aber folgt der Hündin sogar besser, als der junge Hund. Die Hündin gehört zu der Gattung der großen Fleischerhunde.

Assisen-Verhandlungen.

Die Assisen-Verhandlungen pro 3tes Quartal haben am 23. d. M. begonnen; die zu verhandelnden Gegenständen sind folgende: 1) Katharina Wenzel von Ramstein, wegen qualifizirtem Diebstahl. 2) Georg Fr. Seiz von Kropsberg, der freiwilligen Tödtung angeklagt. 3) Johann Mineclou von Mülzheim, wegen Nothzucht. 4) Gustav Lembert von Neustadt, der Verwundung eines Sicherheitsgarden im Dienste angeklagt. 5) Martin Zepp von Eisenberg, wegen freiwilliger Tödtung. 6) Anna Maria Hanenstein, des Kindesmords angeklagt. 7) Georg Adam Faul von Pirmasens, wegen Fälschung. 8) Margarethe Lauer von Kallhausen, des Diebstahls angeklagt und 9) Susanna Hanbug von Sembach, wegen Kindsmord. Im Ganzen neun Personen, sohin liefert die geringe Anzahl Angeklagter und Verbrecher den Beweis stets vermehrter Moralität der Rheinkreisbewohner. Aus dem Bezirk Landau wurden als Geschworne einberufen: die HH. Jakob Jung, Ackersmann aus Spirkelbach. J. D. Koch, Kaufmann aus Annweiler. Jakob Dennhard, Ackersmann aus Steinweiler. Ph. Vollmer, Gutsbesitzer in Germersheim. Joh. Finck, Gutsbe-

fitzer in Godramstein. Fr. J. Gerhardt, Wirth in Landau und K. F. Völker, Weinhändler in Edenkoben.

Vergleichung verschiedener Frucht-Markt-Preise u. s. w.

In Straßburg kostet der Hect. Waizen 14 Fr. 41 Cent. Korn 9 Fr. Hafer 8 Fr. 50 Cent. Reps 51 — 52 Fr.

In Mainz das Malter Waizen 6 fl. 47 kr. Korn 4 fl. 42 kr. Spelz 2 fl. 3 kr. Gerste 3 fl. 48 kr. Hafer 3 fl. 29 kr.

In Speyer der Hect. Waizen 5 fl. Korn 3 fl. 21 kr. Spelz 1 fl. 52 kr. Gerst 2 fl. 33 kr. Hafer 2 fl. 26 kr.

In Worms das Malter Waizen 6 fl. 36 kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelz 2 fl. 30 kr. Gerst 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 10 kr.

In Heidelberg das Malter Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 3 fl. 12 kr. Gerst 4 fl. 37 kr. Hafer 3 fl. 19 kr.

In Mannheim das Malter Waizen 8 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Spelz 3 fl. 7 kr. Gerst 4 fl. 23 kr. Hafer 3 fl. 30 kr.

In München der Schäffel Waizen 11 fl. 2 kr. Korn 6 fl. 27 kr. Gerst 8 fl. 14 kr. Hafer 5 fl. 31 kr.

In Zweibrücken der Hect. Waizen 5 fl. 45 kr. Korn 3 fl. 51 kr. Gerst 3 fl. 19 kr. Hafer 2 fl. 4 kr.

Reps wurde hier und da per Hect. zu 20½, 21 bis 22 fl. verkauft; die Nachfragen sind flau.

In Straßburg kostet der Stere ungeflößt buchen Holz 12 Fr.; geflößtes 11 Fr. 33 Cent.; Wein kostet im Entrepot die 50 Litres 1834r 16 Fr., 1835 kosten 50 Lit. 10 Fr. und zwar Kientzheimer.

In Pirmasens kostet das Pfd. Ochsenfleisch 7 kr., Rindfleisch 6 kr., Kalbfleisch 4 kr., Hammelfleisch 8 kr., Schweinenfleisch 8 kr. In Zweibrücken: Ochsenfleisch 10 kr., Kalbfleisch 6 kr. Hammel 9 kr., Schweinenfleisch 10 kr. Die Brodpreise sind sich ziemlich gleich, in Pirmasens kosten 3 Kil. Weißbrod 16 kr., so auch in Zweibrücken. Ein Paar Wecke zu 2 kr. wiegt 17 Loth.

Strohlieferung in die Gefängnisse zu Landau.

Dienstags den 30. August nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Stadthause zu Landau wird die Lieferung von 800 Gebunden Kornstroh für den Bedarf der Gefängnisse zu Landau während des Jahrs 18³⁶/₃₇ an den Wenigstnehmenden vergeben.

Landau, den 21. August 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Bekanntmachung.

Da die unterm 10. dieses dahier stattgehabte Verpachtung der Feldjagd, die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird eine Wiederverpachtung derselben auf den 31. dieses, um 2 Uhr des Nachmittags nochmals dahier vorgenommen.

Nußdorf, den 24. August 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Pfaffmann.

Bekanntmachung.

Da die im Eilboten vom 20. August jüngst Nro. 34. auf den 24. August angekündigte Minderversteigerung über

	fl.	kr.
a) die Reparation an der Kirche à	77	36
b) die Erbauung zweier neuen Waschbänke dahier, veranschlagt zu . . .	296	2

eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden konnte, so wird dieselbe nunmehr auf den 31. August l. J., 1 Uhr Mittags festgesetzt, was man andurch zur Kenntniß der Steigliebhaber bringt.

Niederhochstadt, den 26. August 1836.

Der Bürgermeister,

Wolff.

Bekanntmachung.

Freitag den 16. September nächsthin, Morgens 10 Uhr, im Gestütshofe dahier, werden nachbezeichnete Pferde aus der diesseitigen Landgestüts-Anstalt, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, nämlich:

1) Der Wallach Diamant, 8 Jahre alt, 4 Schuh 8 Zoll groß, dunkel-kastanienbraun, mit einem Bläß und 3 weißen Füßen.
2) Der Wallach Fingal, 6 Jahre alt, 4 Schuh 6 Zoll groß, Forellenschimmel.
3) Die Stute Gertrude, 5 Jahre alt, 4 Schuh 10 Zoll groß, kastanienbraun, mit 3 weißen Füßen.
4) Die Stute Browir-Helena, 4½ Jahr alt, 4 Schuh 10 Zoll groß, kastanienbraun.

Zweibrücken, den 21. August 1836.

Königl. Landgestüt-Verwaltungs-Commission,

Steuer.

v. Hofenfels.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 2. September 1836, und an dem folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in der Behausung des verlebten Herrn Wilhelm Theobald zu Godramstein an der Hauptstraße, die sämmtlichen zu dessen Nachlasse

gehörigen Mobiliareffekten, bestehend: in Getüch, Kleidern, Zinn, Bettung, Schreinerwerk, Bütten, Züber, einer Herbstlotte, Kiesergeräthschaften, einem Pferd, Wagen, Pflug, Pferdegeschirr, zwei Kühen, einem Rinde, einem Schweine, Heu, Stroh, Früchten, 12 Fuder 1835r Wein und sonstigen Geräthschaften, öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 17. August 1836.

Keller, Notär.

Zu verkaufen.

Bei Friedrich Schickendantz in Landau, sind mehrere weingrüne Fässer von 25 bis 13 Ohm enthaltend, in Eisen gebunden, zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Bei Heinrich Reichardt in Forst sind drei Fässer, jedes sechs Stück haltend, so wie eins neun Stück haltend, billig zu verkaufen, sämmtliche Fässer sind weingrün und in gutem Zustand.

Zu verkaufen.

Ein 2½jähriges Pferd, Wallach, Grauschimmel, (Zweibrücker Raçe) Landgestüte, steht zu verkaufen bei Matheus Gerhardt in Venningen.

Erprobte Haar-Tinctur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben; untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München u. Dresden.

Preis pro flacon 2 fl. 20 kr.

Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinctur liegen bei Endesgenannten bereit, woselbst sich für Landau die einzige Niederlage befindet.

J. M. Wolf, jun.

Anzeige.

Auf kommende Lauberhüttenfeste findet man Cedern (Esrokim) Palme (Lulef) und Myrthen (Hadasim) ohnerachtet der geringen Erndte, in schönster Qualität und billigst, sowie zu jeder Zeit die wohlberühmten Heilmittel: Kiesow'sche Lebens-Essenze, Schaur'sche Balsam, Racahout der Araber, Sirop de Nafé rc., bei

Joh. Fried. Stahl in Landau.

Anzeige.

Zu Albersweiler ist ein schöner gewölbter Keller, in welchen 33 — 40 Fuder Wein gelegt werden können, auf 3 — 6jährigen Bestand zu vermiethen. Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Anzeige.

Der Unterzeichnete trifft Donnerstag den 1. September von Speyer in Landau ein, und wird sich einige Tage im Gasthof zum goldenen Schwanen aufhalten.

Maximilian Brach, königl. bayer. approbirter Zahnarzt aus Speyer.

Anzeige.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß sie sich als Putzmacherin dahier etablirt, und nun bereits ihr Geschäft in dem ehemals Treiber'schen Hause bei G. Fried. Schuh auf der Marktstraße angefangen hat. Auch zeigt dieselbe hiermit an, daß sie sowohl bei geschmackvoller Auswahl ihres Geschäftes, auch immer noch eine schöne Auswahl aller Arten Blumen vorräthig hält. — Sie wird sich bestreben die Zufriedenheit ihrer Gönner sowohl durch geschmackvolle Arbeit, als auch durch prompte und billige Bedienung zu gewinnen.

Landau, den 26. August 1836.

Babetta Paringer.

Birkweiler Kirchweihe.

Dieselbe wird nächsten Sonntag den 28., Montag den 29. und Dienstag den 30. August statt finden, wobei im Gasthaus zum goldenen Hirsch gut besetzte Tanzmusik gehalten und alle möglichen Erfrischungen und gute Weine zu haben sind. Montags ist Musik für geschlossene Gesellschaft.

Graßmück.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	25. Aug.	4	56	2	18	3	14	2	48	2	23
Edenkoben	13. Aug.	4	56	2	12	3	36	2	40	2	12
Neustadt	16. Aug.	5	24	2	16	3	40	2	46	2	32
Speyer	16. Aug.	5	24	1	55	3	21	2	42	2	13
Zweibrücken	11. Aug.	5	44	2	9	3	45	—	—	2	38

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 35.

Samstag den 27. August 1836.

Verzeichniß

der kgl. bayer. General-Handelsconsuln, der Consuln und Handels-Agenten in nachbenannten Staaten und Städten.

Namen der General-Handelsconsuln.	Namen der auswärtigen Staaten und Städte.
1. Herr J. L. Faber.	1. Corfu für die jonischen Inseln.
2. Herr Ad. Ritter v. Hildebrandt.	2. Hamburg freie Stadt.
3. Herr Joh. Herm. Christen Tenbrink.	3. Rio de Janeiro in Brasilien.
4. Herr Friedrich Gottschalk.	4. Kopenhagen in Dänemark.
5. Herr Georg Seidel.	5. Lissabon in Portugal.
der Consuln.	
1. Herr Xaver Kuntgens.	1. Aachen in Rheinpreußen.
2. Herr G. Carl Christ. Fr. Fickenscher.	2. Amsterdam in Niederlanden.
3. Herr Jakob Ballust.	3. Ankona in Italien.
4. Herr Jos. Bonnat.	4. Bayonne in Frankreich.
5. Herr Jakob Heinrich Frhr. v. Sulzerwarth.	5. Bordeaux in Frankreich.
6. Herr Th. Carli.	6. Botzen in Tyrol.
7. Herr Heinrich Rosenfeld.	7. Carlsruhe in Baden.
8. Herr Joh. Christ. David Bartels.	8. Cöln in Rheinpreußen.
9. Herr Gottwald Hesse.	9. Dresden in Sachsen.
10. Herr Carl Becke.	10. Emden in Preußen.
11. Herr Aloys Cornet.	11. Fiume in Oestreich.
12. Herr Heinrich Friedrich Käser.	12. Gibraltar.
13. Herr Joh. Bernh. Holzmüller.	13. Hannöverisch Münden in Hannover.
14. Herr Heinrich Meinel.	14. Havre de Grace in Frankreich.
15. Herr Conr. Mor. Theod. Thieme.	15. Leipzig in Sachsen.
16. Herr Ad. Friedrich Schätzler.	16. London in England.
17. Herr Marc. Andr. Souchay.	17. Lübeck freie Stadt.
18. Herr August Morgenstern.	18. Magdeburg in Preußen.
19. Herr Fr. L. Bassermann.	19. Mannheim in Baden.
20. Herr Wilh. Sieveking.	20. Marseille in Frankreich.
21. Herr Georg Aug. Lichtenstein.	21. Montpellier und Cette in Frankreich.
22. Herr Peter Dreyer.	22. Moskau in Rußland.
23. Herr Georg Heinrich Siemon.	23. New-York in Nordamerika.
24. Herr Isaphat Ettlinger.	24. Odessa in Rußland.
25. Herr Friedrich Wilhelm Walz.	25. Petersburg in Rußland.

26. Herr Friedrich v. Stresson.	26. Riga in Rußland.
27. Herr Karl Köhler.	27. Rotterdam in Niederlanden.
28. Herr Jakob Hummel.	28. Straßburg in Frankreich.
29. Herr Schnell-Griot.	29. Triest in Oestreich.
30. Herr J. P. Mages.	30. Nizza in Italien.
31. Herr Paul Ferd. Sattler.	31. Bremen freie Stadt.
32. Herr Anselm Frhr. v. Rothschild.	32. Frankfurt a. M. freie Stadt.

der Handels-Agenten.

1. Herr Peter Peyke.	1. Bahia in Brasilien.
2. Herr Johann Baptist Penko.	2. Genua in Italien.
3. Don Raphael Politi.	3. Girgenti in Sicilien.
4. Herr Heinrich Rud. Gebhard.	4. Livorno in Italien.
5. Herr Georg Kilian.	5. Messina in Sicilien.
6. Herr Hermann Nolte.	6. Mexiko in Südamerika.
7. Herr Kajetan Bellotti.	7. Neapel.
8. Herr Advokat Gittard.	8. Paris in Frankreich.
9. Herr Anton Cornet.	9. Venedig in Italien.
10. Herr Richard Adolph v. Gretzmüller.	10. Wien in Oestreich.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 36.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.



1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.

Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 3. September

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Während in den abgewichenen Tagen unsere Fluren mit einem erquickenden Regen erfrischt wurden, fand in der russ. Stadt Metschischowack am 25. Juli eine große Verheerung statt; ein Orkan deckte mehr als 100 Häuser ab, die selbst theilweise gänzlich zerstört wurden; nur ein Mensch verlor das Leben. So wüthete am 29. n. M. in Charkow ein fürchterliches Unwetter; die dortige Universität allein verlor 5000 Fensterscheiben; ein Kind wurde auf der Straße erschlagen. Mancherlei Unglücke haben sich in den letzten Tagen auch im jenseitigen Vaterlande zugetragen, aber der leidenden Menschheit ward auch mancherlei Hilfe gereicht, worunter wir als besonders erheblich zu erwähnen haben, daß nach einer Verfügung Sr. Maj. der unterm 22. Sept. von unserm guten König Ludwig gegründeten Blinden-Erziehungs-Anstalt, noch eine wohlthätigere Ausdehnung gegeben wurde, indem in Vereinigung dieses Instituts auch eine Blinden-Beschäftigungs-Anstalt errichtet werden soll, die Se. Maj. aus Dero Kabinetskasse mit Einhundert tausend Gulden dotirten. — In Spanien ist unter den Soldaten eine Empörung ausgebrochen und die Königin mußte auf ihrem Lustschlosse San Ildefonse die Konstitution von 1812 gegen ihren Willen proklamiren lassen. Die Bestimmungen dieser Verfassung setzen den Souverain zur reinen Null herab. Bei der Kunde dieses Ereignisses brach in Madrid ein furchtbarer Aufstand los, den General Queseda unterdrücken wollte, der aber entfloh, als er die Menge Aufrührer nicht bemeistern konnte; 2 Stunden von Madrid wurde er meuchlings erschossen. Isturiz und seine Collegen entkamen mit Mühe; der Bürgerkrieg wüthete schrecklich, es floß häufiges Blut; alle Beamten der vorigen Verwaltung sind entflohen, die Constitution proklamirt; dabei schritt der Aufstand stolzen Hauptes in Blut einher und bereitet sich vor Gesetze zu geben; überall Unordnung nirgends ist eine Behörde sichtbar; der Terrorismus, auf Militär-Aufstand gestützt, übt die Herrschaft. Es ist erwiesen, daß die Königin durch die Todesdrohungen einer trunkenen Soldateska gezwungen wurde, auf ihre Regierungsrechte momentan zu verzichten. Die Königin wurde durch die sie belagernden Truppen nach Madrid geführt. Ein neues Ministerium wurde gebildet und die Mitglieder des Aufgelösten sollen verhaftet werden, um für ihre Halsstarrigkeit und Unvorsichtigkeit, daß Blut in Madrid floß, strenge bestraft zu werden: ein großes Beispiel soll gegeben werden;

allein das neue Ministerium ist schon im Entstehen ohnmächtig und ausser Stand, den Durst nach Privatrache zu dämpfen. Welch eine Lage! —

Erkenntnisse des Assisengerichts.

1) Katharina Wenzel, 18 J. alt, geb. zu Ramstein, angeklagt zum Nachtheil des Wirths Franz Berg in Kaiserslautern, mittelst äußern Einbruchs und Einsteigens in dessen Tanzsaal 50 Schoppengläser gestohlen zu haben; ferner des Diebstahlsversuchs bei Bosson zu Ramstein, aus dessen Keller sie Kartoffeln zu entwenden versuchte; erklärt das Geschwornengericht die Angeklagte in beiden Gegenständen für schuldig; im ersten Verbrechen aber der erschwerenden Umstände des Einbruchs und Einsteigens für nicht überführt. Sonach verurtheilte das Assisengericht die Angeklagte zu 5 Jahren Einsperrung, in die Kosten des Prozesses und die Restitution der gestohlenen Gegenstände.

2) Georg Friedrich Seitz, ohne Gewerb, auf dem Krobsberg bei St. Martin wohnhaft, der Tödtung seines Zwillingsbruders durch einen Schlag mit einem Kegel beschuldigt, wurde von dem Geschwornengerichte im ganzen Umfange der Anklage für schuldig erkannt, demzufolge zur Zwangsarbeit auf Lebenszeit, zur Brandmarkung und zur Ausstellung an den Pranger verurtheilt.

3) Johann Mineclon, alt 20 J. von Rülzheim, wurde des ihm zu Last gelegten Verbrechens der an der 11 Jahre 10 Monate alten Tochter Therese des Taglöhners J. Schlegel von Rülzheim, am 11. Mai d. J. verübten Nothzucht, trotz seines Leugnens, von den Geschwornen für schuldig erklärt, und vom Gerichte zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. —

4) Gustav Lembert, ohne Gewerb, geboren in Speyer, wohnhaft in Neustadt a/H. Lembert war der freiwilligen Verwundung eines Sicherheitsgarden in seinen Dienstverrichtungen angeklagt, so wie des Tragens verbotener Waffen; die Mißhandlung sollte in der Nacht vom 5. Mai 1833 geschehen sein, den andern Tag flüchtete Lembert nach Frankreich; auch hielt sich der Angeklagte einige Zeit in der Schweiz auf, und stellte sich am 9. August freiwillig bei dem Herrn Generalstaatsprocurator. Die 4 den Geschwornen vorgelegte Fragen beantworteten dieselben nach kurzer Berathung mit: Nein, der Angeklagte ist nicht schuldig. Lembert wäre sonach in Freiheit gesetzt worden, aber er wurde auf den Grund eines von der Staatsbehörde in der Sitzung erlassenen Arrestbefehls im Verhaftszustande wieder ins Arresthaus abgeführt. Dieser Arrestbefehl gründet sich wahrscheinlich auf Thatsachen, welche Lembert im Vereine mit andern Flüchtlingen in der Schweiz verübte, allenfalls zur Last gelegt werden könnten.

5) Martin Zepp, siebenzehn Jahre alt, von Eisenberg, der freiwilligen Tödtung des Bäckergesellen Franz Zapp daselbst angeklagt, wurde von dem Geschwornengericht für schuldig erkannt; in Folge dessen wurde derselbe zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten, zur Brandmarkung und in die Kosten des Prozesses verurtheilt. Der Verurtheilte hat Kassation nachgesucht.

Landau, den 27. August 1836.

Beinahe in allen größern Gemeinden des hiesigen Bezirks wurde das Geburts- und Namens-Feste unsers allergnädigsten Königs auf würdevolle Weise gefeiert; so auch in Herxheim.

Morgens fand ein solenner Gottesdienst statt, bei welchem sich die Ortsbeamten mit den Einwohnern vereinigten, um die Vorsehung zu bitten, dem Lande seinen so segensvoll wirkenden Monarchen noch lange zu erhalten.

Auf 1 Uhr war ein Mittagessen veranstaltet, an welchem über 30 Personen Theil nahmen, und bei welcher Gelegenheit ein Toast auf das Wohl unsers allgeliebten Königs ausgebracht wurde. Abends war Ball.

Das gesellschaftliche Vergnügen ward erhöht durch die Absicht: diesen für jeden Bayern so wichtigen Tag auf anständige Weise zu feyern. Bei froher Munterkeit erfreute sich die Gesellschaft der besten Ordnung bis in die späte Nacht.

Wenn diese Feste auf der einen Seite die ungeheuchelte Liebe und Anhänglichkeit zu der Person unsers so sehr verehrten Monarchen kund geben, so ist es auf der andern Seite eben so erfreulich, die Ruhe und Ordnung wahrzunehmen, welche sich bei jeder Gelegenheit bei den Bewohnern Rheinbayerns auf unzweideutige Art darthut.

Bekanntmachung.

Behufs richtiger Erstellung der Rechnung über den seiner Vollendung sich nahenden Kasernbau, werden auf Antrag der königl. 5ten Genie-Direction, alle Handwerksmeister, Unternehmer von Lieferungen, Kauf- und Handelsleute rc., welche noch irgend eine Forderung auf den neuen Kasernbau zu machen haben, andurch aufgefordert, ihre Rechnungen in vorgeschriebener Form und in duplo aufgestellt, spätestens bis Ende Ocktober d. J. an die königl. 5te Genie-Direction zu übergeben, indem jede nach geschlossener Rechnung noch einkommende Forderung durchaus unberücksichtigt bleiben müßte.

Im Interesse der Betheiligten wird diese Aufforderung erlassen.

Landau, den 29. August 1836.

Vom königlichen Festungs-Commando,

v. Braunn, Generallient.

Einladung.

Die öffentliche Prüfung der Schüler der Gewerbsschule wird am 6. September, des Morgens um 8 Uhr, im Schulgebäude gehalten werden. Die Preisevertheilung wird den folgenden Tag, den 7. September, um 3 Uhr des Nachmittags im Saale des goldenen Schaaf's statt haben. Die Eltern und Verwandte der Schüler, sowie alle Freunde der Jugendbildung sind von dem unterzeichneten Subrektorat höflichst eingeladen, der Prüfung und der Preisevertheilung beizuwohnen.

Landau, den 1. September 1836.

Königl. Subrektorat.

Seitz.

Bekanntmachung.

Montags den 12. September, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Commission im französischen Thorgebäude dahier, das in den Festungswerken befindliche Grummet auf dem Halme loosweise an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Diejenigen, welche vorher deßhalb Einsicht nehmen wollen, haben sich am 10. und 11. dieses Monats, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, an den Oberfestungsaufseher Pfanzeder zu wenden, und sich sodann an obenbestimmtem Ort und Tage rechtzeitig einzufinden.

Landau, den 1. September 1836.

Die Königl. Militär-Local-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Am 16. September findet in Zweibrücken die Preisevertheilung für die schönsten im Rheinkreis gezogenen, so wie für die zur Nachzucht verwendeten Pferde statt; am 15. d. werden die Pferde gemustert. Die für Mutterstuten, — welche von Hauptfehlern frei, von Beschälern des Landes trächtig gehen und bereits das fünfte Jahr zurück gelegt haben — festgesetzten Preise belaufen sich von 80 fl. bis abwärts 20 fl. — Hengst- und Stut-Fohlen, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen und über ein Jahr alt sind, können zu Preisen von 65 fl. bis abwärts 15 Gulden concurriren. Für sechs Weitpreise sind 40 fl. bestimmt. Durch ein Zeugniß des treffenden Bürgermeisteramts muß nachgewiesen werden, daß die Pferde Einwohnern des Kreises angehören.

Versteigerung an den Wenigstnehmenden.

Mittwochs den 7. September 1836, des Morgens um 9 Uhr, wird vor dem k. Landkommissariate Landau, in dessen Locale, auf Betreiben des unterfertigten k. Rentamts, der Transport von 3000 gewöhnlichen Zentnern Steinkohlen, nämlich: 1500 Zentner von der Grube zu St. Ingbert, und 1500 Zentner von der Grube Mittelberbach, in das Magazin von Landau auf den k. Holzhof daselbst, unter den bei dem k. Rentamt zu Landau täglich einzusehenden Bedingungen an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Landau, den 29. August 1836.

Das königl. Rentamt.

Müller.

Minder-Versteigerung.

Bis nächstkommenden 9. d. Mts. als Freitags Nachmittags 1 Uhr, werden in loco Dernbach vor dem Unterzeichneten folgende Wegarbeiten im dasigen Banne öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert:

1) Den Weg von Dernbach gegen Ramberg, auf eine Länge von 157,10 Meter mit Steinlager und Kies zu überführen, wozu die Materialien im nämlichen Banne entnommen werden, ist veranschlagt zu 322 fl. —

2) Auf der Westseite auf dieselbe Länge eine trockne Mauer und ein steinerner Dohl anzubringen, veranschlagt zu 315 fl. 30 kr.

Summa 637 fl. 30 kr.

Dernbach, den 1. September 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Engel.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Den 13. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, werden auf Betreiben der Erben des verlebten Herrn Joh. Lang, gewesener Bierbrauer zu Landau, in dessen Hause zu Godramstein, öffentlich versteigert:

1) 26 Ohm 1835r Traminer Wein;
2) 15 Fuder „ gemeinen „
3) 26 Ohm 1834r „ „
4) 18 Fässer in Eisen gebunden von 4 Fuder bis zu 2 Ohm.

Landau, den 31. August 1836.

Heffert, Notär.

Gemälde-Versteigerung.

Dienstag den 6. September nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Landau in der Behausung des Handelsmannes Herrn G. Friedrich Müller an der Königsstraße, werden verschiedene zum Nachlaß des verlebten Herrn Drapeau gehörige Gemälde, als: eine Alegorie von Veronaise; die Kindheit des Bachus von Roussin; eine Landschaft von Roos; 3 Studienstücke; 11 Porträts; 7 Supporten

und 3 Rahmen mit Glas, sowie ein Koffer — auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 29. August 1836.

G. Keller, Notär.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Dienstag den 6. September laufenden Jahrs, Morgens 9 Uhr, zu Albersweiler in der Jakob Kayser'schen Mühle, werden durch den unterzeichneten königl. Notär Bolza von Annweiler, auf Anstehen von Jakob Keyser, Müller in Albersweiler wohnhaft, als Vormund über Susanna und Friedrich Keyser, beide minderjährig, ohne Gewerb bei ihm wohnhaft, öffentlich und meistbietend versteigert;

a) folgende Weine:

5832 Liter ordin. 34r;
8964 „ „ 35;
540 „ Kastanienbuscher 32r;
1188 „ Traminer 34r;
1836 „ „ 35;

b) folgende in Eisen gebundene Fässer und Bütten.

1 Faß zu 50 Ohm; 1 zu 45 Ohm; 2 zu 44 Ohm; 5 zu 30 Ohm; 1 zu 18 Ohm; 1 zu 12 Ohm; 1 zu 11 Ohm; 1 zu 5 Ohm; 4 Bütten; 1 Zuber und eine Hotte.

Wozu die Steigliebhaber einladet.

Annweiler, den 19. August 1836.

Bolza, Notär.

Anzeige.

Ich beehre mich einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß die Färberei im Brück'schen Hause in der Königsstraße, durch mich wieder ferner betrieben werde, und schmeichle mir zugleich, da ich sowohl in Druckerei, als auch im Färben wollener und seidener Stoffe, Merinos und Damentüchern, gute und reelle Bedienung verspreche, mit einem zahlreichen Zuspruch beehrt zu werden.

Hubert Longard,
Schwarz- und Schönfärber.

Anzeige.

Durch Rescript hoher königl. Regierung wurde dem Unterzeichneten die Erlaubniß ertheilt, sich als praktischer Arzt in Edenkoben nieder zu lassen.

Darauf hin hat derselbe seinen Wohnsitz in Edenkoben genommen, und wohnt gegenwärtig bei seiner Mutter, der Wittwe Dreyfus, in der Venninger Straße Nro. 41 über eine Stiege.

Indem er dieses hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt, hat er nur noch die Bemerkung hinzu zu fügen, daß er nicht nur in den, im engern Sinne so genannten medizinischen sondern auch in allen chirurgischen und geburtshilflichen Fällen, durch Rath und That zu helfen sich bestreben werde.

Edenkoben, den 5. September 1836.

Dr. A. Dreyfus.

Anzeige.

Das Local und die Mobilien der, durch Regierungs-Beschluß aufgelößten Kasino-Gesellschaft zu Landau, können zum Betriebe der Kaffee-Wirthschaft und Restauration an einen tüchtigen, hiezu gewandten Mann zu billigen Bedingungen abgetreten werden.

Man wolle sich an die Unterzeichneten wenden.

Lang. Müller. Trauth.

Anzeige.

Ein junger Mensch von guter Familie wünscht in eine Handlung, hier oder in der Gegend, als Lehrling angenommen zu werden. Das Nähere bei der Redaktion d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein junger Mensch in der Fuchsmühle in die Lehre gesucht.

Verloren.

Von der Godramsteiner Brück bis in die Gärten von Landau ist ein ledernes Fuhrkissen verloren gegangen. Der Finder erhält in der Buchdruckerei eine angemessene Belohnung.

Kirchweihe zu Albersweiler.

Dieselbe wird nächsten 4., 5. und 6. Sept. gehalten, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet. Am 4. und 5. September wird Ball gehalten.

J. W. Huber,
Gastgeber zu den drei Mohren.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	1. Spt.	4	58	2	12	3	20	2	56	2	24
Edenkoben	13. Aug.	4	56	2	12	3	36	2	40	2	12
Neustadt	16. Aug.	5	24	2	16	3	40	2	46	2	32
Speyer	30. Aug.	4	28	2	1	3	29	2	33	2	4
Zweibrücken	24. Aug.	5	59	—	—	4	—	2	46	2	22

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 36.

Landau, den 3. September 1836.

An das Trinklied „der Rheinwein."

(Auf die Kirchweihe zu Albersweiler.)

O Greis! der Du so heiter hier
Des Rheinlands Wein besingest,
Dich in der Musen Götterzier
Hinauf zum Apoll schwingest; —
Wie jauchzt das Herz beim Gläserklang
Wie glättet sich die Stirne,
Wie freu' ich mich bei holdem Sang
Der schönen Harfendirne!
Wie bin ich heute doch so froh,
Ich sing' Dein schönes Liede;
Ich sing's in dulci jubilo,
Und werd' es gar nicht müde.
O wärest Du nur heute da
Auf diesem Kirchweihfeste
Beim Fässelwirthe Regula
Und säh'st die frohen Gäste —
Wie da der wack're Spiritus
Zum Trinken immer winket,
Und wie er da in Guß und Fluß
Zur Labung niedersinket:
Du würdest Dich gewiß, wie ich,
Dem Rheinwein heute weihen,
Und würdest Dich ganz sicherlich
Auch königlich erfreuen. —
Sagst selber ja, der Rheinwein sey
Des Lebens Süßigkeiten;
Drum mache Dich doch heute bei
Ob der Gesellschaft Freuden!!

Fr. J.

Vergebung der Straßenbeleuchtung.

Montag den fünften September nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, in dem Lokale der Bürgermeisterei wird die Besorgung der Straßenbeleuchtung pro 18³⁶/₃₇ an den Wenigstnehmenden vergeben.

Landau, den 29. August 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendanz.

Gärtners-Kirchweihe.

Dieselbe wird Sonntag, Montag und Dienstag gehalten. Dienstag ist bei unterzeichnetem Ball, wozu höflichst einladet,

Franz Moser,
Gastwirth zum Anker.

Anzeige.

Donnerstags den 8. September nächsthin, präcis um 2 Uhr des Nachmittags, wird durch den Donnersberger Musik-Verein unter Mitwirkung mehrerer Künstler und Liebhaber aus verschiedenen Städten, in der St. Paulus-Kirche zu Kirchheimbolanden aufgeführt:

Oratorium.

„Die letzten Dinge"

in Musik gesetzt von Spohr.

Zur Eröffnung eine Ouvertüre; wozu ein kunstliebendes Publikum höflichst eingeladen wird.

Kirchheimbolanden, den 19. August 1836.

Der Ausschuß des Donnersberger Musik-Vereins.

// Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 36.

Samstag den 31. August 1836.

Landau am 30. August 1836.

In unserer Nähe, auf der Krobsburg bei St. Martin lebten die Brüder Seitz, in nicht stets wünschenswerther Harmonie, obschon die Natur das Band der Liebe so innig um selbe geschlungen hatte, indem sie als Zwillingsbrüder gemeinschaftlich unter einem Mutterherzen ruheten und später vereint unter treuer Mutterpflege groß gezogen wurden. Georg Friedrich Seitz, ohne Gewerb auf besagter Krobsburg wohnhaft, erschlug am 20. Juni d. J. seinen Bruder Valentin, mit einem Kegel; unmittelbar nur etwa eine Viertelstunde nach der That erfolgte der Tod des Verwundeten. Dieser Friedrich Seitz wurde nun von dem Assisengericht in Zweibrücken, in der Sitzung am 23. August abgeurtheilt. Ueber die Verhandlungen dieses Prozesses liefert das Rheinbayerische Volksblatt Nachstehendes:

Die Anklage stützte sich auf folgende Thatsache: der Angeklagte besitzt auf dem Krobsberg ein Haus, das ausser seiner Familie auch von seiner Mutter und seinem Bruder Valentin Seitz bewohnt wurde; in der letzten Zeit wollte er aber seine Mutter und seinen Bruder nicht mehr im Hause dulden, wodurch öfters Streitigkeiten und Schlägereien zwischen beiden Brüdern veranlaßt wurden. Am 20. Juni d. J. fing der Angeklagte mit seiner Mutter deßhalb einen Wortwechsel an und als Valentin Seitz, der dazu kam, sich derselben annahm, geriethen beide Brüder in Streit, welcher alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Der Angeklagte griff seinen Bruder zuerst an, worauf sie sich wechselseitig packten, sich zuerst in der Stube, dann in dem Hausgange herumtummelten und endlich miteinander in die Küche kamen, wo zufälliger Weise mehrere Kegel und zwei Kugeln auf dem Boden lagen; der Angeklagte ergriff nun während des Streites einen dieser Kegel, versetzte mit demselben seinem Bruder einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß dieser sogleich besinnungslos zu Boden stürzte und nach Verlauf etwa von einer Viertelstunde seinen Geist aufgab. Das ärztliche Gutachten that dar, daß die Verletzung der Art war, daß der Tod die nothwendige und alsbaldige Folge davon seyn mußte. Der Angeklagte giebt zu, mit seinem Bruder in Streit gerathen zu seyn, jedoch nicht wegen der Wohnung, sondern wegen des Weines, indem ihm sein Bruder seinen 1834r trinke und ihm der 1835r nicht gut genug gewesen sey. Er behauptet aber von seinem Bruder angegriffen und mit einem Kegel blutig geschlagen worden zu seyn; um nun diesen Angriff von sich abzuwehren, habe er seinem Bruder einen Stoß versetzt, wodurch er auf zwei in der Küche befindliche Schießscheiben gefallen sey und hierdurch, wie er zu verstehen giebt, könnte sich der Verstorbene die Verletzungen beigebracht haben.

Zur Begründung der Anklage bemerkt die kgl. Staatsbehörde in ihrem Vortrage ohngefähr Folgendes: daß der Valentin Seitz todt sey und daß die ihm beigebrachte Verletzung die nothwendige Folge seines Todes gewesen seyn müßte, dies sey ganz klar und unterliege gar keinem Zweifel, und daß der Angeklagte der Thäter sey, gehe daraus hervor, daß 1) die Mutter, welche den Streit mit angesehen, nach geschehener That, ohne daß sie jedoch wußte, daß Valentin Seitz todt sey, zum Bürgermeister nach St. Martin ging, demselben die Anzeige machte, daß ihr Sohn Georg Friedrich ihren Valentin so und so geschlagen habe, jedoch bemerkte sie, es werde keine weitere Folgen haben. Der Bürgermeister, an solche Streitigkeiten zwischen diesen Brüdern gewöhnt, nahm anfänglich keine weitere Notiz hievon, bis er den Tod des Valentin Seitz erfuhr; auf weiteres Befragen sagte ihm die Mutter nun, er möge sie mit fernern Fragen verschonen, da sie schon zu viel gesagt habe. 2) Sagten zwei Zeugen aus, daß ihnen nach geschehener That der Angeklagte vor seiner Hausthüre begegnet sey und gesagt habe: ich habe

meinen Schwarzen todt geschlagen, ich gehe zum Bürgermeister und mache die Anzeige. 3) Könne die lebensgefährliche Verletzung, wie der Angeklagte zu verstehen gebe, durch einen Fall auf die Schießscheiben, nicht entstanden seyn, da die Zapfen derselben zwar abgebrochen, aber zu schwach gewesen seyen, um einen solchen Widerstand zu leisten, daß hierdurch eine so grave Verletzung entstehen könnte; auch widerstreite dieses der Angabe des Kantonsarztes. Die Zapfen mögen nach der That abgebrochen worden seyn, nachdem sich der Angeklagte sein jetziges Vertheidigungssystem gebildet habe; auch könnten die an demselben bemerkten Blutspuren dann erst auf irgend eine Weise beigebracht worden seyn, da der Kantonsarzt, welcher den Angeklagten untersucht, keine solche Verwundung an ihm gefunden habe, die ein solches Blutergießen zur Folge gehabt haben könnte. 4) Sey der Angeklagte auch ganz der Mann, dem man eine solche That zutrauen könne; sein theilnahmsloses Benehmen nach dem Vorfall und sein Leumund berechtigten vollkommen zu einer solchen Vermuthung.

Die Vertheidigung erwiederte hierauf: Daß der Valentin Seitz todt und an den Folgen der Verletzung gestorben sey, könne und wolle sie nicht bestreiten; aber das, daß der Angeklagte nicht der Thäter sey. Dieses suchte sie darzuthun: 1) durch das Unnatürliche der That selbst, daß nämlich ein Bruder seinen andern Bruder, und noch dazu seinen Zwillingsbruder freiwillig todt geschlagen habe. 2) Könne auf die dem Bürgermeister gemachte Angabe der Mutter kein Gewicht gelegt werden, da sie den Verstorbenen lieber gehabt als den Angeklagten, und dann, weil sie ja selbst später dem Bürgermeister erklärt: sie habe zu viel gesagt. 3) Könne der Angabe des Angeklagten, daß er, die Mißhandlungen seines Bruders von sich abwehrend, diesem einen Stoß gegeben und derselbe auf die Zapfen der Scheiben gefallen sey, vollkommen Glauben geschenkt werden, denn es sey kein Zeuge da, welcher im Augenblick der That gegenwärtig, also gesehen habe, wie die tödtliche Verletzung entstanden sey. Der Angeklagte sey erwiesenermaßen voller Blut gewesen, das nur von ihm herrühren konnte, da der Verstorbene nur ganz wenig aus dem einen Ohr geblutet habe; er, der Angeklagte, sey demnach der Mißhandelte gewesen, und wenn er diese Gewaltthaten durch einen Stoß von sich abgewehrt habe, so war er hiezu vollkommen berechtigt, denn Niemand sey verbunden, sich in seinem eigenen Hause ein Solches gefallen zu lassen. Der Verstorbene sey als Raufbold bekannt gewesen, was auch nach dem ärztlichen Parere durch mehrere von Raufereien herrühreude Narben bestätigt sey; er habe, nach mehreren Zeugenaussagen dem Angeklagten öfter mit dem Tode gedroht, schon mit einem Hirschfänger nach ihm gehauen, und andere Instrumente gegen ihn gezogen. Daß der Angeklagte sich später sein jetziges Vertheidigungssystem gebildet habe, wie die Staatsbehörde behaupte, ja, daß selbst die an ihm gefundenen Blutspuren durch irgend eine andere Weise, als durch an ihm verübte Mißhandlung, entstanden seyn könnten, sey im höchsten Grade unwahrscheinlich, ja unglaublich; denn der Angeklagte habe unmittelbar nach dem Vorfalle, auf erstes Befragen, dieselbe Erklärung gemacht, wie heute, und man habe auch sogleich und augenblicklich das Blut an ihm entdeckt; wo sollte nun das Blut anderst hergekommen sein, als durch an ihm verübte Gewaltthat? Zudem habe er sich auch freiwillig beim Bürgermeister sistirt und demselben selbst die Anzeige gemacht; dieses doch sicher nur im Bewußtseyn seiner Unschuld. 4) Sey der Angeklagte nicht in so schlechtem Rufe, wie die Staatsbehörde aufstelle, denn sein vorliegender Abschied von dem Militär besage, daß er eine ganz vorzügliche Aufführung gepflogen habe. Die Vertheidigung behauptete dann weiter, daß der Angeklagte im Falle der Nothwehr gehandelt habe; jedenfalls sey Reiz hier vorhanden gewesen.

Die Geschwornen erklärten den Angeklagten jedoch im ganzen Umfange der Anklage für schuldig, demzufolge er zur Zwangsarbeit auf Lebenszeit, zur Brandmarkung und zur Ausstellung an den Pranger verurtheilt wurde. —

Wenn die Gnade Sr. Maj. des Königs die Accessorien nicht erlassen, so dürften die Bewohner Edenkobens wohl bald das Bild einer Brandmarkung und Ausstellung an den Pranger zur Ansicht bekommen. Ein herzergreifender Anblick, selbst ohne Brandmarkung, welcher in Landau und Bergzabern in kurzem Zwischenraum zweimal sich darbot.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 38. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 17. September.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Die Zeit ist schnell, doch schneller ist das Schicksal.
Wer träg' des einen Tages Glück versäumt,
Der holt's nicht ein, und wenn ihn Blitze trügen.

Auch die Königin von Spanien mußte zu ihrer eigenen Erhaltung den richtigen Moment erfassen und die Constitution von 1812 anscheinend mit Freude unter allgemeinem Volksjubel allenthalben proclamiren lassen, aber andere Berichte behaupten, ohnerachtet dieser freudigen Zustimmung suche man die Königin ganz zu isoliren, man habe sie von ihren Vertrauten, Munoz und Ronchi entfernt, deßfalls empfängt sie mit sichtlicher Gleichgültigkeit oft auch mit Widerwillen, die von einer Parthei ihr aufgedrungenen Minister; ihre Hoffnung steht auf die Kortes, welche alle Mißstände beseitigen sollen; ein allgemeines Aufgebot zur Bekämpfung der Carlisten ist im Werk; andere behaupten, Don Carlos dürfte unter solchen Umständen bald als Sieger in Madrid eintreffen; größeres Unglück zu verhüten, forderte ein Deputirter in Frankreich bei dem neuen Ministerium eine förmliche Intervention gegen Spanien, denn, sagte derselbe, die Constitution von 1812 ist für uns das Vorspiel einer neuen Erklärung der Menschenrechte, der Sergeant Garcia, ist das Beispiel das allen Unteroffizieren unserer Armee vorgehalten wird. Bei der Armee in Spanien danken viele Offiziere ab, weil ihnen die Arroganz der Unteroffiziere den Dienst verleidet, welche, um sich auf demselben Wege, wie Gracia, emporzuschwingen, die exaltirtesten Gesinnungen an den Tag legen. — Am 7. Sept. ist, wenn alles zugetroffen, der Kaiser von Oestreich in Prag zum König von Böhmen gesalbt worden. — Wegen der Cholera wurde das Königreich Neapel gänzlich abgesperrt, der Kirchenstaat ebenfalls ziemlich genau; doch hat sich in Ankona und in der Gegend von Rom die Seuche gezeigt. — In der Gegend von Brüssel wurde ein Douaniers im Handgemenge mit Schmugglern erschossen. — In Rußland werden von 1000 männlichen Seelen 5 Mann-Rekruten ausgehoben, jeder Mann muß 33 Rubel zur Bekleidung mitbringen. — Die 800 aus dem Gefängnisse von Civita-Vechia ausgebrochenen Verbrecher sitzen noch fest, die Angabe ihrer Selbstbefreiung ist ungegründet. — Einer franz. Zeitung zufolge, hat die Wittwe Joachim Mürat's von Herrn v. Montalivet die Erlaubniß

erhalten, sich in Frankreich niederzulassen. — Wenn der König von Frankreich aus den Tuillerien nach Neuilly fährt, müssen alle Omnibus und Wagen auf der Route bis zum Schlosse, ihre Fahrt einstellen, auch ist dann der Aufenthalt auf der Terrasse untersagt. — Die Messe von Frankfurt entspricht den gehegten guten Erwartungen, besonders treten die vereinsländischen Fabrikate zum Nachtheil der englischen in Concurenz. In der Wetterau sind die Preise der Früchte wieder gefallen; Waizen 6 fl., Korn 4 fl. 45 kr., Gerst 3 fl. 30 kr., Hafer 2 fl. 50 kr.

— Kürzlich kam in Paris ein englischer Arzt an, er verlor in einem Spielhause 10,000 Fr. und schnitt sich darauf den Hals ab. — Zu Reimsdorf bei Zwickau ließ eine Frau ihr Kind in einem Kinderwagen in der Hausflur schlafen, ein ihr gehöriges Schwein riß das Kind aus dem Wagen und schleifte es am Kopfe auf der Straße herum, nach wenig Stunden war es todt. — Durch einen in London statt gehabten Brand erleiden die Brandassecuranz-Gesellschaften einen Verlust von 3 bis 400,000 Pfd. Sterl. — Zu Breslau starb eine Almosen-Empfängerin im Alter von 105 Jahre. — Auf der Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen lief eine Kuh quer über die Bahn, und wurde von dem Dampfwagen zerschmettert, mehrere Reisewagen kamen hiedurch aus dem Geleise, ein Mann sprang ab und zerbrach sich eine Rippe, größeres Unglück wurde dadurch verhindert, daß der Conducteur den Zug sogleich anhielt. — Die Stadt Wita (Türkei) 3—4000 Seelen, sind durch die Pest weggerafft worden; die Vorgesetzten und etwa 20 Einwohner haben sich durch die Flucht gerettet.

— Zufolge neuern Nachrichten wurde bei der Kaiserkrönung in Prag in 16 großen Sälen Tanzmusik gehalten, jeder der 16 böhm. Kreise hatte seinen eigenen, alles war in Nationaltracht; 40 Bauernhochzeiten fanden statt, die Kaiserin schenkte jedem Brautpaar einen gestrickten Beutel mit 40 neuen Thalern. — In Berlin wurden kürzlich ein Paar Taubstumme ehelich verbunden. — In Kissingen gewann ein ungarischer Graf in einem Abend 2000 Stück doppelte Louisd'ors; in Baden dagegen verlor ein Franzose 150,000 Fr. — Eine Frau gebahr kürzlich in Lugunki (Rußland) fünf gesunde Mädchen, der Kaiser schenkte ihr 500 Rubel. — Nach einer neuern Preisliste fährt man gegenwärtig von England nach Frankreich für 5 Franks; bis zum Abgang des Packetboots kann man daselbst zu Mittag speisen und um 3 Fr. wieder nach England zurück fahren. — Die vertriebene franz. Königsfamilie kauft fortwährend Ländereien an, es heißt sie habe wieder ein solch Abschnitzel unserer Erde im Handel.

Assisen-Verhandlungen.

7) Georg Adam Faul, 40 Jahr alt, früher Sattler, zuletzt Geschäftsmann in Pirmasens wohnhaft, mehrerer Fälschungen von Privaturkunden und des wissentlichen Gebrauchs der verfälschten Urkunden angeklagt; ein äußerst schlechtes Subjekt und als solches gefürchtet; sein Hauptgeschäft war die Leute in Prozesse zu verwickeln, um dabei seinen Schnitt zu machen. Er ist ein äußerst feinlistiger Bursche, hat die Welt gesehen, Frankreich und England bereißt, aber seine Fähigkeiten benützte er leider zu Schlechtigkeiten. Die Geschwornen erklärten denselben für schuldig, und das Gericht verhängte 8jährige kriminelle Einsperrung, und Ausstellung an den Pranger in der Gemeinde Pirmasenz, über ihn ab.

9) Susanna Hanbug, 23 J. alt, von Sembach, der freiwilligen Tödtung ihres neugebornen Kindes angeklagt. Diese Angeklagte stand in dem Rufe eines braven und sittsamen Mädchens, hielt ihre Schwangerschaft für eine Krankheit, und wurde auch Anfangs ärztlich behandelt; beim herannahen der Wehen ging sie in den Stall, und gebahr dorten ein lebendes Kind, das sie in die Scheuer auf's Laub trug und auf das Kind einen Stein legte, wodurch es erstickte. Die Geschwornen erklärten dieselbe der Tödtung ihres Kindes für schuldig, aber nicht freiwillig, sondern aus Unvorsichtigkeit; sie erhielt demnach 2 Jahr korrektionelle Gefängnißstrafe, 23 fl. 20 kr. Geldstrafe und die Kosten.

Mit diesem Gegenstand war die gegenwärtige Session des Assisengerichts erlediget; der Herr Assisenpräsident hielt beim Schlusse eine passende gemüthliche Rede an die Geschwornen, in der er ihrem Rechtsgefühl alles Lob zollte. Von den 9 Angeklagten, welche vor diese Session verwiesen waren, wurde einer frei gesprochen, zwei zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nebst Brandmarkung, einer zu 5jähriger Zwangsarbeit, einer zu 8jähriger krimineller Einsperrung nebst Ausstellung an den Pranger, einer zu 6jähriger Einsperrung, zwei zu 5jähriger Einsperrung, und einer zu 2jähriger korrektionellen Gefängnißstrafe verurtheilt. —

Steckbrief.

Konrad Schehr, Küfer zu Schwegenheim, dessen Signalement hier nachfolgt, ist der Mißhandlung seines leiblichen Vaters, und des Mordversuchs an demselben, beschuldigt, und hat, bevor er ergriffen werden konnte, die Flucht ergriffen.

Es werden daher sämmtliche Polizeibehörden, so wie die k. Gendarmerie aufgefordert, sich die Habhaftwerdung des besagten Schehr angelegen seyn zu lassen, und denselben im Betretungsfall an den Unterzeichneten einzuliefern.

Landau, den 15. September 1836.

Der k. Untersuchungsrichter für den Tribunalbezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Signalement.

Alter 36 Jahre, Größe 6 Schuh 1 Zoll, Haare schwarz, Augen schwarz, Nase mittelmäßig, Mund groß. — Besondere Kennzeichen: am Hals eine Narbe, welche von einem Drüsengeschwühr herrührt; an dem Daumen der linken Hand fehlt das vordere Glied und trägt noch an demselben ein ledernes Futteral (Däumerling.) — Kleidung: schwarz manchesternen Wamms und dito Hosen, eine schwarz tuchene Schirmmütze und Halbstiefel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. Sept., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause ein abgängiger Zuchtstier öffentlich versteigert.

Rhodt, den 15. September 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Serr.

Minderversteigerung.

Montag den 26. Sept. l. J., Morgens 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisterei-Büreau zu Bobenthal, nachfolgende Arbeiten an die Wenigstnehmenden vergeben werden, als:

1) Herstellung eines Fußbodens unter den Kirchenstühlen in der Kirche von Bobenthal, veranschlagt zu 175 fl. 12 kr.

2) Herstellung einer neuen Communicantenbank allda, veranschlagt zu 53 fl. 19 kr.

3) Herstellung eines neuen Fußsteigs über den Erlenbach im Orte Niederschlettenbach, veranschlagt zu 79 fl. 8 kr.

Zu diesen Arbeiten werden nur solche Steigerer zugelassen, welche sich über Tüchtigkeit durch ein Zeugniß eines Baubeamten genügend ausweisen konnen.

Pläne und Kosten-Anschläge liegen zur Einsicht offen. Bobenthal, den 9. Sept. 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Wolff.

Versteigerung von Brennkesseln &c.

Den 29. l. M. September, Nachmittags um 2 Uhr, lassen die Wittwe und Erben des zu Edesheim verlebten Küfers Georg Michael Mentz, im Wirthshause zum Engel allda, gelegenheitlich bei ihrer Versteigerung von Haus und Gütern, zugleich auch noch versteigern: Zwei kupferne Brennkessel sammt Hut, Rohr und Kühltonne. Der eine dieser Kessel ist noch ganz neu und hält 1½ Ohm, der andere hält ½ Ohm.

Edenkoben, den 16. Sept. 1836.

Rößler, Notär.

Nachricht.

Wegen erfolgtem Sterbfalle wird in einem Privatkeller bei Lerchenmüller in Flemlingen liegende circa 40 Fuder leere weingrüne Faß. von 18 — 40 Ohm. im Wege der öffentlichen Versteigerung Montag den 19. Sept. Morgens 9 Uhr, an den Meistbietenden abgegeben werden.

Aus Auftrag:

Louis Scherer in Rhodt.

Zu verkaufen.

200 Stück sechsschuhiges Faßtaubholz, nebst Böden, bei J. B. Feldbausch in Landau.

Zu verkaufen.

Bei Eisenhändler Scherer in Landau sind zu jederzeit Steinkohlen bester Qualität zu billigstem Preis zu verkaufen.

Leonhard Eberhard
aus Mannheim

hat die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er mit einer schönen Auswahl seiner schon bekannten Damenschuh und Stiefel, so wie Stramin-Pantoffeln von jeder beliebigen Größe und vorzüglich gutem Zeuge, die Messe beziehen wird.

Unter Zusicherung billigster Preise bittet er um geneigten Zuspruch.

V. Ehrmann
Parapluis-Fabrikant aus Mannheim

bezieht den hiesigen Jahrmarkt zum Erstenmal mit einer schönen Auswahl von seidenen und tüchenen Regen- und Sonnenschirmen. Durch gute Stoffe und äußerst billige Preise hofft er seine Abnehmer zu befriedigen.

Gottlieb Dreiß
von Ruhla

bezicht den morgenden Markt mit einer Auswahl Meerschaum-Pfeifenköpfe erste fabrizirte Masse, die in Hinsicht des Rauchen haltbar, so wie auch im braun werden beides bestätigen. Ich ersuche die Herrn Käufer ihren Bedarf ersten Tages einzukaufen; bis zu Ende des Markts wird sich das Versprechen zeigen. Die billigsten Preise werden zugesichert.

Nachricht.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre einem geehrten Publikum die Anzeige zu erstatten, daß er wieder den nächsten

Landauer Jahrmarkt

Sonntag nach † Erhöhung, und zwar diesesmal mit einer großen Auswahl besonders schön und

guter Waare bezieht, und bittet unter Versicherung billigster Preise und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.

B. Dürr,
Damenschuhmacher aus Mainz.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut Assortirtes Lager von Herrn- und Damenhandschuh, Hosenträgern, lederne Unter- und Oberhosen; eigenes Fabrikat.

A. Wunder,
Hof-Handschuhmacher aus Mannheim.

Ladenveränderung.

Die Stickerei- und Stramin-Manufactur, so wie die Band-, Garn- und Quinquaillerie-Waaren-Handlung des Unterzeichneten wurde in das Haus der Frau Restaurateur Schneider in der langen Straße Nro. 84 verlegt, was andurch empfehlend angezeigt wird.

D. Hilb,
von nun an neben dem Museum in Carlsruhe.

Anzeige.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er Magnete von jeder Anziehungskraft verfertigt.

Ph. Runge, von Edenkoben.

Anzeige

von neuen Zufuhren Cedern (Esrokim) von 1 fl. 45 kr. bis auf 48 kr. per Stück zu haben bei

J. F. Stahl in Landau.

Anzeige.

Durch Rescript hoher königl. Regierung vom 1. September l. J. wurde dem Unterzeichneten die Concession zum Verkaufe des Schießpulvers ertheilt.

Mit dieser Anzeige verbindet derselbe zugleich die Bemerkung, daß man immerwährend Niederländer Jagd- und Scheibenpulver, Zündhütchen, Patentschrot in bester Qualität und billig bei ihm haben kann.

Edenkoben, den 7. Sept. 1836.

Carl Armendinger.

Anzeige.

Unterzeichneter benachrichtiget ein verehrliches Publikum, daß er seine neu eingerichtete Caffeewirthschaft in dem ehemaligen Stiftsgebäude neben der Bierbrauerey des Herrn W. Clauß dahier, unter dem heutigen eröffnet hat.

Landau, den 17. Sept. 1836.

Ch. Selce.

Tanzbelustigung.

Künftigen Sonntag den 18. d. M. ist im Gasthofe zum goldenen Schaaf in Landau Tanzmusik anzutreffen, wozu einladet

G. Wolff.

Warnung.

Der Handelsjude Schmul von Klingen kaufte von einigen Bürgern von Impflingen eine Parthie Reps von 45 Malter, und versprach die Zahlung in Schweigen per Malter zu 22 fl. — dorten angekommen, mußte der Reps nach Weißenburg an Hrn. Maushard u. Frank abgeliefert werden, welche diesen Männern nur 21 fl. per Malter mit aller Mühe auszahlten. — Man warnt daher die Landleute für Schaden und solchen Menschen.

Andreas Kuhn,
von Impflingen.

Nachricht.

Der in den Gärten bei Landau in einem Wirthshause mitgenommene, braun seidene Regenschirm ist nicht zurückgegeben worden. Wer den jetzigen unrechtlichen Besitzer ermittelt, erhält 6 fl. Belohnung, obschon der Regenschirm kaum so viel werth ist.

Zugelaufener Hund.

Ein rauhhäriger braun und grau gefleckter Hühnerhund, der einer Chaise nachlief, ist in Landau geblieben; der Kopf ist braun und auf beiden Seiten sind auch nebst obiger Bezeichnung große braune Flecken; die Ruthe braun oben zu grau. Auf einem Zeichen am Halsband befinden sich 2 H. Das Zeichen ist von 1835. Dieser Hund ist bei Heinrich Hiller dahier abzuholen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	15. Spt.	4	54	2	16	3	18	2	32	2	8
Edenkoben	10. Spt.	—	—	2	18	3	36	2	44	2	16
Neustadt	16. Aug.	5	24	2	16	3	40	2	46	2	32
Speyer	13. Spt.	5	5	2	3	3	25	2	43	1	56
Zweibrücken	8. —	5	38	2	6	3	45	3	2	1	55

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 38.

Samstag den 17. September 1836.

Lobrede auf die rothen Nasen.

Die Nase ist dem Menschen, was der Thau den Blumen ist — sie erquickt ihn und erzeugt Wohlgerüche. Die Nase ist der Magnet des Weins und der Probierstein in der Liebe, sie edelt den Menschen gewissermaßen in ihrem Ursprung schon; denn sie ist hochgeboren, wenn sie auch noch so niedrig ist. Es giebt zahllose Nasen, und jede äußert ihre Wirkung verschieden. Sprechen wir zuerst von der griechischen Nase, als dem Ideal unserer Maler und Bildner für Grazien und Liebesgötter, so sehen wir, daß dieses Riechwerkzeug eine Schönheitslinie des Menschen ist; sprechen wir dann von der römischen, antiken Nase, welche einen kleinen Höcker hat, so folgt daraus, daß die Heldennase also geformt sein muß; denn die so die Nase trugen, waren Helden. Was die platte Nase betrifft, so ist sie ein Beweis von Stumpfheit des Eigenthümers, denn sie ist stumpf und heißt Stumpfnase. Im Grunde gibt es nur drei Hauptgattungen von Nasen, die eben genannten nämlich; selbige unterscheiden sich aber in unzähligen Unterabtheilungen, besonders der Farbe nach; denn es giebt weiße, braune, kupferfarbige, gelbliche und rothe Nasen.

Von den Letztern spreche ich hier; sie ist die edelste von allen, denn sie trägt den Purpur, das Symbol der höchsten Gewalt. Sie ist die Meilenzeigerin in's gelobte Land des Weins; sie ist der immer glänzende Theil des Menschen, der sie besitzt; sie ist das Licht, das ihn mangels eines jeden andern erleuchtet und auf die Fährte bringt; denn hier tritt das Kommando wörtlich ein: „Geh' der Nase nach!" sie führt dich nach Wunsch — in's Wirthshaus.

Nase mit dem Morgenroth! wie kann ich dich genugsam preisen? Seht! da ist eine in ihrem ganzen Ornat, mit Rubinen und Karfunkeln, sie trägt eine Krone, die fest steht wie keine eines Fürsten; denn sie ist an den Kopf gewachsen, und ein angestammtes Erbe des Eigenthümers. Wundervoll ist diese Erhöhung des Gesichts — man sieht ihr den Wohlstand an, den Ueberfluß und die Liebe, denn ihre Gluth schoß zu allen Seiten heraus, wie die eines erglühten Gußofens in einem dunkeln Zimmer. Was ist Gold, was ist Demant gegen eine solche Nase? — der Mensch kann ohne sie nicht seyn, am allerwenigsten der trinkbare oder trinkende Mensch, denn, wenn er den Wein prüft, riecht er ihn an, und wenn er ihn trinkt, steckt er die Nase in's Glas. Nicht umsonst heißt der edle Rheinwein Scharlachberger — die Etimologie leitet den Namen von dem scharlachenen Berge (der rothen Nase) eines Zechers her. Jeder, der mit diesem Rebensaft Händel bekömmt, zieht nicht mit einer langen, sondern mit einer rothen Nase ab.

Ach! was ist die Schamröthe gegen die Nasenröthe? nichts als ein Hauch ist diese, der so schnell verweht ist, als ein Athemzug. Anders jene — die wächst mit jedem Athemzug, mit jedem Schluck, mit jeder neuen Flasche. Sie ist die Balanzierstange des Gesichts, und giebt beim Trinken den Ausschlag, (denn sie schlägt aus) sie hält sich aufrecht, so lange es ihr Herr und der Wein wollen, und legt sich endlich mit ihm zur Ruhe — nicht zur ewigen, nach dem Sprüchlein: Heute roth, morgen todt, o nein, blos um zu schlafen, und wie geschrieben steht, zu erwachen — zu einem neuen Morgenroth.

Consequenzen eines Bettelbuben und eines Philosophen.

Als der Philosoph Sulzer einst spazieren ging, gewahrte er einen ausserordentlich mageren Hund, der an der Seite eines fetten Betteljungens einhertrippelte. Da sich nun die Philosophen von jeher sehr für die magern Hunde interessirt haben, so fragte

Herr Sulzer den wohlgenährten Herrn des ausgemerkelten Thiers, warum solches so dürr sey?

Der Bettelbube antwortete: der Hund frißt nichts. Darauf fragt Herr Sulzer wieder: warum frißt er nichts? Hierauf sagt der Knabe: er bekommt nichts. Und Herr Sulzer fragt: warum bekommt er denn nichts. Und der Knabe antwortet wieder: wir geben ihm nichts. Und Herr Sulzer fragt wieder: warum gebt ihr ihm nichts? und der Knabe antwortet: wir haben nichts.

Hierauf nahm Herr Sulzer eine Prise Taback, bot dem Betteljungen auch eine Prise Taback und ging schweigend seiner Wege.

Charade.

Drei Sylben, liebe Mädchen, sind
Zwar ungleich sich am Werthe;
Die erste macht die Menschen blind,
Die andern zwei die Pferde.

Bekanntmachung.

(Gestohlene Leinwand betr.) Am 25. und 27. v. M. wurden von den Bleichen zu Hagenbach und Gleisweiler zwei, nachbezeichnete Stücke Leinwand entwendet.

Man bringt dies hiemit zu allgemeiner Kenntniß, damit, wenn der Dieb durch Besitz oder Verkauf besagter Leinwand, entdeckt werden könnte, gegen denselben die geeignete Einschreitungen veranlaßt, resp. vorgenommen werden mögen.

Landau, den 3. September 1836.

Der kgl. Untersuchungsrichter für den Tribunalsbezirk Landau.

Unterzeichnet: Cotta.

Beschreibung der Leinwand.

1) Ein Stück à 53 Ellen, Zettel hänfen, Einschlag Baumwolle, ist noch nicht völlig weiß gebleicht, hat die gewöhnliche Leinwandbreite, und an einem Ende befindet sich ein Tischtuch mit weißen Leisten oder Bandstreifen eingeschlagen, an deren Ende die Franzen (der Abschnitt vom Weberstuhl) am andern Ende der Leinwand, der Saum befindlich.

2) Ein Stück von 65 Ellen halb weiß hänfen Tuch, in der Mitte derselben sind 2 Tischtücher und 6 Servietten mit s. g. weißen Leisten, und an einem Ende $7\frac{1}{2}$ Ellen eingetragen.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 39. 1836.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 24. September.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Verehrte Leser! wie verschieden sind die Rechten, Sitten und Gebräuche der Menschen! — wenn ein indischer Bramin sich vor ein Haus setzt und fastet, so müssen die Inwohner eben so lange fasten, als es dem Außensitzenden beliebt ein solches zu thun. Wer bei den germanischen Völkern einer freien Frau Hand wider ihren Willen berührte, mußte 10 Schillinge, d. h. dieselbe Strafe, als wenn er einem Manne einen Finger abgehauen hätte, bezahlen. Mit der Abschaffung dieses Strafgesetzes ist es schneller vorübergegangen, als mit der schon so lange angeregten Reform in England und Irland. Eine Kleinigkeit, welche dieser Reform dorten entgegen tritt, erinnert recht lebhaft an unsern indischen Braminen, denn die Güter der englischen und irischen Bauern sind grundherrlich, die Zehnten pfarrherrlich, die Wiesen lehnsherrlich und die Wälder landesherrlich; nichts fällt sohin ihrer freien Benutzung anheim, daher sind Millionen unzufrieden und verlangen Reformen, deren Billen im Unter- und Oberhaus vorgelesen werden, worauf es beim Alten bleibt, bis die Zeit dereinst auch diese Ungleiche ebenen wird.

— Dem Hause Oestreich gehörte sonst in jedem Gebäude der 3te Stock, erst Kaiser Joseph II. schaffte dieses Vorrecht 1781 ab. — Wer in den alten Zeiten einem Mädchen einen Kuß wider Willen raubte, wurde verwiesen; wo aber ihr Wille dabei war, aber ohne Vorwissen des Vaters, 3 Mark Silber bezahlen. Es konnten übrigens z. Zeit so wenig Sträflinge ermittelt werden, daß auch dieses Strafgesetz bald wieder abgeschafft wurde. — So fand der Gebrauch statt, daß man alte Männer, welche man mit dem Tode bestrafen wollte, an junge Mädchen verheirathete; der Erfolg bewährte sich stets zur Zufriedenheit des Gesetzgebers. — Mädchen von einem gewissen Alter wurden gewogen, die zu leicht befundenen aber als Hexen verbrannt; heut zu Tage hexen bei uns manchmal ganz federleichte Jungfern ohne diesen Martertod sterben zu müssen. — Ein Mädchen zu ehelichen, war damals wie heute etwas leichtes; aber eine Frau ernähren zu können, war der Stolz des Mannes; selbst Peter der Große hatte sich einst in einer Werkstätte einen Rubel und einen Käs verdient; er brachte beides der Kaiserin und sagte: Siehst du, daß ich dich ernähren könnte, wenn ich auch nicht Kaiser wäre. — Aber bei aller Sorgfalt und Zärtlichkeit mußten

ehemals die russischen Frauen wöchentlich zweimal geprügelt werden, um der Ueberzeugung zu sein, daß sie von ihren Männern noch geliebt werden. — Wir schließen dieses Thema, indem wir die Leser noch auf eine alte Tapete im Pallaste des Herzogs de Croy in Paris aufmerksam machen; dieselbe stellt die Sündfluth dar: ein Kammerdiener in der Livree des Hauses läuft dem Noah nach und ruft: mein guter Freund, ist die Familie de Croy in der Arche? Noah antwortet ehrerbietig: gehorsamst aufzuwarten! — Schweizerblätter geben ein Verzeichniß der ausgewiesenen Fremden, darunter befinden sich auch einige Buchdrucker- und Apotheker-Gesellen. — Andere Zeitungen können die Pracht der Festlichkeiten bei der Kaiserkrönung in Prag nicht genug loben. Auch der Walzerfürst Strauß war da, und die Cholera ging mitten in dem Tumult umher und hielt gute Erndte. — Ungegründet sind die Besorgnisse des Ausbruchs der Cholera im bayerischen Oberlande; die dort zur Zeit geherrschte Krankheit war blos eine gemilderte Abart derselben. — Im Lager von Koblenz sind 380 Musiker, die Chöre von 13 Regimenter, und geben vereint große Musikaufführungen. — In den letzten 4 Monaten sind auf der brüsseler Eisenbahn 428,000 Personen gefahren. — Das Gewitter am 2. Sept. zerstörte zu Ulm Häuser und Mauern, der Hagel in der Größe von Hühnereiern lag schichtenhoch auf den Feldern. — In der geraer Zeitung macht ein dortiger Einwohner bekannt, daß seine Frau von zusammengewachsenen Zwillingen glücklich entbunden worden sey. — Im südl. Rußland sind ungeheure Schwärme Heuschrecken eingefallen und haben die noch nicht geärndeten Feldfrüchte aufgezehrt. — In Frankfurt werden jetzt Vor- und Nachmittags Conzerte gegeben und zwar im Bauche eines Wallfisches; ein gewisser Herr Steinheil hat das ausserordentlich große Gerippe eines solchen Fisches dorten aufgestellt. — In preuß. Köslin wurde ein Ochse geschlachtet der 2293 Pfd. wog — der Talg allein wog 336 Pfd. Die Metzger hatten ihn um 100 Thaler gekauft; ehe man das Vieh schlachtete wurden ihm die Hörner vergoldet und der Wunderochs zu Jedermanns Freude in der Stadt herum geführt. — Es heißt nahe an 13,000 Würtemberger hätten sich zur Auswanderung nach Algier entschlossen.

— Die Herzogin von Berry soll ein bedeutendes Landgut in der Gegend von Triest angekauft haben, und täglich ihrer Niederkunft entgegen sehen. — In Kreuznach hat sich kürzlich der merkwürdige Fall ergeben, daß ein im Jahr 1813 blessirter Soldat, nachdem er seither als Schreinergesell in der Fremde arbeitete, eine bedeutende Geschwulst am Halse erhielt, die durch ein Zugpflaster erweicht wurde. Plötzlich öffnete sich selbe und es fiel eine 5½ Loth schwere Kartätschenkugel zur Erde; die Zeitschrift: der Wanderer am Rhein und der Mosel, verbirgt die Wahrheit der Thatsache. —

— Die Brechruhr hat nun plötzlich Mähren, Schlesien und einen Theil von Polen übersprungen und ist aus den östr. Staaten in Lemberg ausgetreten. — Im Breisgau warem am 11. Sept. die Gebirge bis tief in die Thäler herab schon mit Schnee bedeckt. — Zufolge den sichersten neuern Nachrichten soll die Eisenbahn von Mannheim nach Freiburg auf Kosten des Badenschen Staates angelegt werden. — Allgemein wird behauptet, die Vermählung des Königs Otto von Griechenland würde schon am 5. Oct. in München statt haben. — Vor einigen Tagen besuchte dieser König die nürnberger Eisenbahn. — Vor wenig Tagen erschlug der Blitz einen sächsischen Soldaten inmitten des Bataillons das zum exerzieren ausgerückt war. — Schon hat die Constitution von 1812 in Spanien gute Früchte getragen, wenigstens für die Soldaten, welche kein Komißbrod mehr essen, sondern Konstitutionsbrod verlangen; so nennen selbe die Semmeln; auch hats jetzt niemand bequemer als die span. Soldaten, sie kommandiren sich selbst, und haben deßhalls die Offiziere in Gnaden entlassen; ein Regiment hat sich sogar selbst Urlaub gegeben und ist Mann für Mann nach Hause gegangen; die Königin ist sehr betrübt, da Spanien auf einmal von einer allgemeinen Taubheit befallen wurde, denn obschon kein Heller Geld in den Kassen ist, so hat das Ausschreiben zu einem freiwilligen Anleihen durchaus keinen Anklang gefunden. Man ist sehr besorgt Don Carlos werde in Madrid bald den dortigen Soldaten konstitutionellen Kuchen backen. — In Leipzig wird eine riesenmäßige Bierhalle auf Aktien erbaut. — Als kürzlich der Staatsrath Hufeland in Berlin starb, hatte er es sich zuvor ausgebeten, daß an seinem Grabe das schöne Lied: „Jesus meine Zuversicht" gesungen würde; die ganz unermeßliche Trauerbegleitung stimmte ein. — Von den 136 aus der Schweiz verwiesenen Flüchtlingen haben sich viele andere Namen gegeben; so lesen wir von einem: Hermann, Otto, Berthold, Wittekind, Romulus, Herkules (am Scheidewege), Apollo, Bachus, Hettwo, Freischütz, Muthvoll, Ehrenfest, Wienbald, Sänger, Entsetzlichen, Wildschütz, Zobel. Welcher Unsinn! — unter denselben befinden sich 22 Bayern, 13 Italiener, 10 Preußen, 10 Hessen-Darmstädter, 10 Würtemberger, 9 Badner, 8 Kurhessen, 7 Frankfurter, 6 Polen, 5 Hannoveraner, 5 Dänen, 4 Sachsen, 2 Nassauer, 1

Braunschweiger; sämmtliche bildeten das größte Stück des jungen Deutschlands. — Nach allen Berichten sind die Geschäften auf der Frankfurter Messe sehr großartig ausgefallen, alles lobt die heurige. Aehnlich gute Nachrichten werden auch von andern Messen mitgetheilt.

— Zu Seeba unweit Meiningen wurde ein Roggenkorn, wahrscheinlich mit Dünger in diesem Frühjahr eingegraben, dieses trieb 10 Halme mit 24 Aehren, und zwar so, daß der mittlere größte Halm allein 15 Aehren zählt, eine gewöhnlich große, die oben hinausragt mit 7 kleineren auf der einen und eben so viel auf der andern Seite, dicht an die große angereiht. Erst vor 14 Tagen hat die wundervolle Fruchtpflanze geblüht, und fängt jetzt an, in allen Aehren Körner zu setzen, die aber wohl nicht zur Reife kommen werden, indem die Jahreszeit dazu nicht mehr günstig und auch das häufige Betasten der Beschauer störend ist. Weil gerade 7 Aehren auf jeder Seite stehen, dürfen wir dabei wohl an die Geschichte denken, die uns die Bibel von den 7 vollen und 7 leeren Aehren erzählt, von welchen einst der König Pharao geträumt, und welchen Traum der fromme und weise Joseph so richtig gedeutet hat. 1 Mosis 41, 1 u. s. w.

— Man schreibt aus Mainz. Vor Kurzem wurde der sehr brave Flurschütze in Habitzheim (in der Nähe von Umstadt) Nachts durch Anklopfen von einem Fremden, angeblich aus einem benachbarten Dorfe, geweckt, mit dem Bemerken, daß Felddiebe an einem von jenem bezeichneten Orte eben Magsaamen stehlen wollten. Der diensteifrige und pflichtgetreue Schütz begibt sich augenblicklich in Gesellschaft des andern auf den Weg; kaum aber ist er mit ihm vor das Ort gekommen, so wird er von dem Führer und mehreren andern versteckt gewesenen Bösewichtern überfallen und auf das Abscheulichste mißhandelt. Nur mit Mühe konnte der arme Mann noch nach Hause kriechen, und nach wenig Stunden mußte er seinen Geist aufgeben. Die ganze Gegend ist empört über diese Gräuelthat, und hofft, daß es der Thätigkeit der Behörden gelingen werde, die Mörder zu entdecken.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag den 29. September, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Stadthause zu Landau, finden folgende Minderversteigerungen statt:

1) Die Vorspannsleistung pro 1tes Semester $18^{36}/_{37}$.

2) Die Brodlieferung in die Gefängnisse für dieselbe Zeit, und

3) Die Lieferung von Brod, Mehl und Hanf in das Civilhospital für die Monate Oktober, November und Dezember.

Landau, den 17. September 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Minderversteigerung.

Bis künftigen 28. dieses Monats September, als Mittwochs, Nachmittags 1 Uhr, werden vor dem Unterzeichneten folgende Arbeiten an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert:

1) Die Ortsstraße dahier ist mit 40 Kubikmeter Granitsteinen zu überführen; veranschlagt der Ankauf sammt Transport und Vertheilen im Ganzen zu 88 fl. —

2) Die Anbringung eines neuen steinernen Dohles, veranschlagt zu 61 fl. 41 kr.

Summa 149 fl. 41 kr.

Eußerthal, den 19. September 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Amboos.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 29. September 1836 zu Wörth, Morgens um 9 Uhr, Revier Langenberg östlich, Schlag Affelderle. 3¼ Klafter eichen Scheitholz, 4 dito anbr., 16¼ eschen geschnitten Scheitholz, 22¾ Kl. iffen dito, 5¼ Kl. iffen anbr., 8¾ Kl. iffen Prügelholz, 243¼ Kl. erlen geschn. Scheitholz, 1 Kl. erlen anbr., 1¼ Kl. Weichholz anbr., 2 Kl. iffen Klotzholz. Ausserdem werden im Laufe des Monats Oktober in dem Revier Langenberg westlich, noch ungefähr 818 Klafter Scheit- und Prügelholz zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 10. Sept. 1836.

Das königl. bayer. Forstamt.

Bühler.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 30. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, in der Behausung von Joh. Flickinger zu Siebeldingen in der Amtsgasse, werden verschiedene Mobiliareffekten, als:

Schreinerwerk, Getüch, Bettung, einige große und mehrere kleine Fässer, Züber, Hotten, ein Pferd, 2 Kühe, ein Rind, ein Wagen nebst Ackergeräthschaften, sowie 5 Fuder 1835r Wein, öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 17. September 1836.

G. Keller, Notär.

Fässer-Verkauf.

Es sind in Karlsruhe 5 ovale Fässer, jedes zu 2 Fuder; 3 runde von 2 bis 3 Fuder; 20 Stück Transport-Vierling und ein kleines ovales Faß von 2 Ohm, nebst 24 Stück ganz neuen Fäßchen von 10 bis 100 Maß. Sämmtliche Fässer sind neu, mitunter weingrün und um billigen Preis zu verkaufen, nebst 200 Stück 5 Schuh lange Faßdauben. Das Nähere bei dem Carlsruher Bote Granett.

Zu verkaufen.

Bei Johannes Diehl zum Viehhof in Annweiler, sind fortwährend Steinkohlen um die billigsten Preise zu haben.

Zu verkaufen

1 Faß ovaler Form von 43 Hekt., 1 Faß rund von 40 Ohm; beide weingrün, stark in Holz und franz. Eisen gebunden. Diese Fässer wurden 1820 verfertigt. S. Riester in Schweigen.

Zu verkaufen.

Bei Friedrich Köhler, Kiefermeister in Gimmeldingen, sind ungefähr 30 Fuder weingrüne Faß zu kaufen, von 3 Ohm bis zu 33 Ohm.

Ladenveränderung.

Die Stickerei- und Stramin-Manufactur, so wie die Band-, Garn- und Quinquaillerie-Waaren-Handlung des Unterzeichneten wurde in das Haus der Frau Restaurateur Schneider in der langen Straße Nro. 84 verlegt, was andurch empfehlend angezeigt wird.

D. Hilb,
von nun an neben dem Museum in Carlsruhe.

Vermiethung eines Hauses.

Das Joh. Riester'sche Haus auf dem Windhof bei Weißenburg, ist auf 4 bis 6 Jahr, je nachdem der Miether es wünscht, zu vermiethen.

Dasselbe besteht in einer geräumigen Wirthsstube, 6 Gastzimmern, 1 Küche, 1 Keller, worin 150 bis 200 Fuder Wein gelagert werden können, ein Nebenhaus mit Becker-Backofen und 2 Zimmer, ein Stall für 12 Pferde, 2 Schweinställe, alles massiv in Stein gebaut, — ein Pflanzgarten mit Reben umgeben und in der Mitte eine Hochkamert, ein Viertel mit Spargeln angelegt, und über hundert Obstbäume nebst einem Baumstück, ein Gloriette mit 45 Platanen ganz überwachsen. Der ganze Flächenraum macht zusammen mit Hofgarten und Gloriette 3/4 Morgen. Liebhaber wenden sich an Jean Mart. Riester in Schweigen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich seinen Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß er seine Alte Kaffeewirthschaft wie bisher fortführt, und bittet um fernern geneigten Zuspruch.

J. B. Rousselot.

Anzeige.

Ich finde mich zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß fortwährend und in der Regel von 10 zu 10 Tagen Segelschiffe aus dem hiesigen Hafen nach **Rotterdam, Amsterdam, Cöln, Mainz, Frankfurt a/M.** und den Zwischenplätzen, gleichwie in den Oberrhein abfahren, und die Güter für die verschiedenen Bestimmungen in den billigsten Frachten damit befördert werden können.

Ebenso bieten sich wöchentlich mehrmalige geregelte Fuhrgelegenheiten nach den Niederlanden, dem Norden, Würtemberg, Bayern, der Schweiz, Italien rc., in niederem Frachtlohn dar.

Weiter zu wünschende Auskunft gebe ich auf beliebige Anfrage.

Rheinschanze, den 18. September 1836.

Joh. Heinr. Scharpff, jr.

Nachricht.

Von der Papiermühle bei Frankweiler haben sich zwei 3/4 Jahr alte schwarzbraune Dachshunde, der eine mit einem weißen Brüstchen, verlaufen. Wer dieselbe auf jene Mühle zurück bringt, erhält eine gute Belohnung.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	22. Spt.	5	4	2	18	3	20	3	2	2	16
Edenkoben	17. Spt.	5	4	2	16	3	36	2	48	2	6
Neustadt	13. Spt.	5	16	2	24	3	36	2	45	2	18
Speyer	20. Spt.	5	—	2	—	3	30	2	42	1	57
Zweibrücken	8. —	5	38	2	6	3	45	3	2	1	55

Redakteur und Verleger Carl Georges.

// Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 39.

Samstag den 24. September 1836.

Die Wildpret-Lieferanten eigener Art.

Frankreichs berühmter Geschichtsschreiber de Thou stattete auf seiner Reise dem Bischof von Mende auf dessen Landgut in Languedoc einen Besuch ab, wurde auf das herrlichste bewirthet und namentlich mit vielen Gattungen delicatem Wildpret's höchlich erfreut. Indessen machte es ihm einige Scrupel, daß nicht ein einziges Stück kleinen Wildpret's auf die Tafel gekommen, an welchem nicht der Kopf oder ein Flügel oder sonst ein Theil gefehlt hätte. De Thou konnte sich nicht enthalten, dem Bischof seine Bemerkung mitzutheilen. Lächelnd erwiederte dieser: dergleichen muß ich mir von meinen Lieferanten schon gefallen lassen, sie lassen es sich einmal nicht nehmen, von allem, was sie mir bringen, zuerst zu kosten; denn diese Lieferanten sind die Adler in meinen Forsten.

Diese gefräßigen Gäste horsten sehr gern in den hohen Felsen der Nachbarschaft. Sobald die Hirten einen solchen Horst gewahr werden, bauen sie am Fuße des Felsens einen Holzverschlag, worin sie die Adler beobachten und vor deren Anblick sicher sind. So oft der Adler nun den Jungen Beute gebracht, und wieder abgeflogen ist, um auf neuen Raub auszugehen, klettern die Hirten eiligst hinan und holen herab was den jungen Adlern vorgelegt worden, und legen an dessen Stelle etwas von den Eingeweiden irgend eines geschlachteten Thieres. Weil aber die Hirten unmöglich so schnell hinaufkommen können, daß nicht die alten oder die jungen Adler schon einen Theil der Beute verzehrt haben sollten, so muß auch immer auf meiner Tafel etwas davon fehlen. Sind die Adler stark genug, um bald auszufliegen, so legen sie die Hirten an eine Kette, damit die Alten mit der Fütterung noch einige Zeit fortfahren; bis zuerst der Papa und später die Mama, der Fütterung überdrüßig, ihrem Schicksale sie überlassen, wonach die Hirten sie herunter nehmen oder nicht selten entfesseln und fliegen lassen.

Steckbrief.

Konrad Schehr, Küfer zu Schwegenheim, dessen Signalement hier nachfolgt, ist der Mißhandlung seines leiblichen Vaters, und des Mordversuchs an demselben, beschuldigt, und hat, bevor er ergriffen werden konnte, die Flucht ergriffen.

Es werden daher sämmtliche Polizeibehörden, so wie die k. Gendarmerie aufgefordert, sich die Habhaftwerdung des besagten Schehr angelegen seyn zu lassen, und denselben im Betretungsfall an den Unterzeichneten einzuliefern.

Landau, den 15. September 1836.

Der k. Untersuchungsrichter für den Tribunalbezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Signalement.

Alter 36 Jahre, Größe 6 Schuh 1 Zoll, Haare schwarz, Augen schwarz, Nase mittelmäßig, Mund groß. — Besondere Kennzeichen: am Hals eine Narbe, welche von einem Drüsengeschwühr herrührt; an dem Daumen der linken Hand fehlt das vordere Glied und trägt noch an demselben ein ledernes Futteral (Däumerling.) — Kleidung: schwarz manchesternen Wamms und dito Hosen, eine schwarz tuchene Schirmmütze und Halbstiefel.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 40. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 1. Oktober.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Was gibts Neues? — ist die natürliche Frage, welche die Leser an den Eilboten stellen. Als Antwort haben wir diesmal zu berichten: die Herbst-Vacanz ist auch in diesem Artikel eingetreten, mit Ausnahme einer kleinen Revolution in Portugal. Auf der Universität Coimbra dauern die Ferien ³/₄ Jahr, in England nur ¹/₃ des Jahrs. Bei uns? — nun, wenden wir uns zu den Lesefrüchten. Wer wirds glauben, daß alte Theologen behaupten, im Himmel werde nur hebräisch gesprochen, wenn Imhof fest und steif versichert, die lateinische Sprache allein sey daselbst die Conversationssprache. Das Schatzkämmerlein alter Autoren hat uns noch manch Wissenswerthes aufbewahrt, so schreibt Haller über die Vorzüge der Frauenzimmer: sie können länger hungern als die Männer; nach Plutarch sich schwerer berauschen; nach Unzer werden sie älter und bekommen niemals ein kahles Haupt, für sie brauchte daher kein Willersches Kräuter-Oehl erfunden zu werden. Nach De-la-Part haben sie die Seekrankheit schwächer, schwimmen nach Agrippa länger oben, und werden nach Plinius selten von einem Löwen angefallen. Die Kamtschadalinnen essen Spinnen um fruchtbar zu werden; die Mexicaner essen Läuse, Ameisen und Käfer; von erstern liefern sie als Kopfsteuer ganze Säckel voll in die Schatzkammer, die bei großen Gastmählern als Leckerbissen aufgetischt werden. Die Morgenländer, vorzüglich Araber fressen die Heuschrecken als eine besondere Delicatesse. Bei dem begonnenen Thema haben wir für diesmal noch zu berichten, daß mehrere Philosophen behaupten, die ersten Menschen hätten Schweife gehabt, aber durch mehrere Menschen-Alter, ihren Zweck verkennend, abgeschnitten, wodurch endlich der künstliche Defect erblich wurde. Um diesen philosophischen Satz fest zu stellen, dürften diese Gelehrten viel Zeit und Nachdenken verwendet haben, denn Kant allein brauchte 10957¹/₂ Nächte zu seiner Kritik.

— Dieser Tage hat sich in Landau ein Gefreiter erschossen, der schon 21 Jahre Dienst zählte. Stets berauscht bei dem wohlfeilen Wein. — Zwischen Würtemberg, Bayern und Baden ist die Uebereinkunft getroffen worden, daß die Lumpen von einem Land ins andere ungehemmt wandern dürfen (freier Verkehr für die Papierfabrikanten.) — In Nürnberg rafft die Ruhr viele Kinder hinweg. — Der Großfürst Michael von Rußland hat in Karlsruhe

einen Besuch abgestattet. — Silistria ist nun geräumt, die Pforte hat den Rest der Kriegscontribution an Rußland bezahlt. — Am 12. d. M. fand die Krönung der Kaiserin als Königin von Böhmen, in Prag statt. Die Bevölkerung von Nordamerika betrug im Jahr 1820 9 Mill. 716,188, heute 16 Mill. 800,000 Seelen; welch' reißende schnelle Vermehrung. — Reisende nach Amerika müssen in den franz. Seehäfen per Kopf 400 fl. aufweisen, sonst werden selbe zurückgewiesen. — In Frankreich sollen jetzt 54,000 Engländer ansäßig sein, welche im Durchschnitt gerechnet jährlich 55 Mill. 297,000 Gulden daselbst verzehren. — Die Bevölkerung Londons beträgt 1,350,000 Seelen. — Uri (Schweiz) will die Jesuiten wieder einberufen. — Aus Spanien vernimmt man fortwährend das alte Wehklagen; eine Carlistenbande erschien am 2. Sept. zu Arganda, 7 Meilen von Madrid. — In New-York übt der Pöbel die Censur über alle Blätter, welche für die Aufhebung der Sclaverei sprechen; er drang in die Offizinen ein und zertrümmerte die Pressen und warf die Buchstaben untereinander; eine zwar etwas derbe, aber sicher wirkende Censur; die Redakteure sind entflohen. — Auf der angezeigten Reise des Kaisers von Rußland hat derselbe ein Unglück gehabt; die Pferde gingen durch, der Wagen fiel um und der Kaiser brach das Schlüsselbein. — Ein gleiches Unglück wiederfuhr auf dem Edesheimer Markt einem Beamten, er brach das Bein. — Das Leben Abdul Aziz, zweiten Sohnes des Sultans, kam kürzlich dadurch in Gefahr, daß die Bettvorhänge Feuer fingen; der Prinz wäre verbrannt, wenn nicht eine Kammerfrau ihn aus dem Bett gerissen; drei Circassierinnen, welche sich beim Löschen besonders ausgezeichnet, wurden freigelassen und mit drei seiner Würdenträger verheirathet; auch 40 Galeerensträflingen schenkte der Sultan die Freiheit und ließ reichlich Almosen an die Armen vertheilen. — Am 9. Sept. ist in Lissabon die der spanischen nachgemodelte Constitution von 1820 proklamirt und von der Königin angenommen worden. Aller Widerstand wäre unnütz gewesen; gleich Anfangs erklärten sich die wenigen, in Lissabon anwesenden Truppen für die Constitution, und die Königin behielt sich auch Modificationen derselben vor. Obschon diese Catastrophe ohne Blutvergießen vorüber ging, so war doch in den Klubbs von der Ermordung der Minister die Rede. Dieselben befinden sich im Schlosse versteckt und werden wohl auf englische Schiffe flüchten, wenns sein kann. Die Königin ist fortwährend so bewacht, daß an eine Flucht nicht zu denken ist. Ein neues Ministerium zu bilden hält schwer, da mehrere Personen sich geweigert haben diese Stellen anzunehmen. Als die Constitution proklamirt war, defilirten Abtheilungen von Soldaten und Nationalgarden vor dem Pallaste vorüber, wo die Königin mit dem Prinzen und dem Hofstaate auf dem Balkon erschien; die Truppen brachten beim Vorüberziehen nur schwache Vivats; die Munizipalgarde zu Pferd aber stieß solche mit Gewalt aus, was etwas Beleidigendes und Drohendes an sich hatte. Die Königin und der Prinz blieben während des ganzen Zuges regungslos wie Marmor. — Admiral Gage, der sich mit drei engl. Linienschiffen in Tajo befindet, soll Befehl haben, neutral zu bleiben, aber die Königin und ihre Familie im Nothfall zu schützen.

Instruktion zur Abwendung der Cholera.

Landau, am 28. Sept. Noch meine werthen Leser, berührt die Zeit ein ernstes Wort! Die Krankheit, welche in der Gegend von Mittenwald im jenseitigen Vaterlande ausgebrochen, ist eine Art Cholerina, der gewöhnliche Vorläufer der Cholera, weßhalb Se. Maj. unser König augenblicklich die zweckmäßigsten Vorkehrungen zur Hemmung des Uebels einleiten ließen. Die Erfolge haben die glücklichsten Resultate herbei geführt, so daß wir uns der gegründetsten Hoffnung hingeben können, diese gehäßige Krankheit werde keine weitere Fortschritte nehmen. Indessen ist jedermann die sorgsamste Vorsicht, Reinlichkeit und eine geregelte Lebensweise besonders anzuempfehlen; dabei ein stets heiteres Gemüthe; keine Furcht, sondern vertrauen wir dem lieben, weisen, allwissenden, Alles zu unserm Besten lenkenden Gott! Er unser Vater, wir alle seine Kinder — daher getrost und ohne Furcht dem Nebenmenschen unsern Beistand, wenn je die Noth es erfordern sollte.

Weit entfernt die Gemüther, beim bloßen Erscheinen der Cholerina in oben angezeigter Gegend, aufregen zu wollen, theilen wir diese Zeilen nur um deßwillen mit, jedermann zu zeigen, daß selbst dorten, in Tyrol, wo die Seuche anfänglich verheerend aufgetreten war, man nun so weit zur Erkenntniß der Krankheit gekommen ist, daß selbe sicher und vollkommen geheilt werden kann und sohin namentlich beim richtigen Erfassen der ersten Momente, das Uebel an der Wurzel am besten zu bekämpfen ist. Nachdem diese Erfahrungen dorten festgestellt waren, sind nur noch wenige Menschen gestorben, was jener zuverläßige Bericht aus Tyrol beurkundet.

Gewisse Rettung beim Ausbruch der Krankheit. Niemand erkrankt an der Cholera plötz-

lich, allemal geht derselben eine Veränderung im Befinden länger oder kürzer voraus, 2 oder 3 Tage, am kürzesten 2 — 3 Stunden. Wer diese Veränderung im Befinden, so oft sie nur während des Herrschens der Cholera auftreten mag, beachtet, sich sogleich zu Bette legt, und die gehörigen Mittel anwendet, wird jedesmal sicher und gewiß gerettet.

Pflichten des Familienvaters. Da wo die Krankheit auftritt, soll jeder Familienvater sich öfters bei seinen Untergebenen erkundigen, ob sich die Vorläufer der Cholera bei denselben eingestellt haben, und selbst im Zweifel, ob es wirklich Choleravorläufer sind, soll er selbe als solche behandeln, sämmtliche Hausgenossen zu wechselseitiger Hilfeleistung verpflichten, und für Reinhaltung der Wohnung bestens sorgen.

Vorläufer der Cholera. 1) Die Veränderung im Befinden ist nicht bei Allen gleich; der Eine wird mit Kälte, Durst, Hitze, reißenden und ziehenden Schmerzen in den Armen und Füßen befallen, Arme und Füße schlafen ein, der Kopf wird ihm schwer und voll, er wird bewußtlos, der Puls ist voll, der Athem schwer. 2) Der Andere wird starr am ganzen Körper, die Glieder werden steif, es zieht und zuckt darin, das Rückgrad wird beinahe gekrümmt, er muß den Körper hin und her werfen.

Ganz sicheres Mittel zur Bekämpfung dieser Anfälle. Wer eins oder das andere empfindet, lege sich zu Bette, nehme alle fünf Minuten einen bis zwei Kaffeelöffel voll Campferwasser, lasse indessen einen Eibisch-, Lindenblüthen- oder Himmelbrand-Thee machen, und nehme dann alle 5—7 Minuten einen bis zwei Kaffeelöffel voll Kampferwasser in einem halben Weinglas von einem dieser Thee so lange, bis ein starker Schweiß kommt.

Wenn der Schweiß erschienen ist, muß man sich ruhig und so lange mäßig erhalten, bis die oben angeführten Zeichen, die man Vorboten der ersten und zweiten Art nennt, vergangen sind.

Vorsicht bei der Genesung. Dann wechselt man behutsam die Wäsche, nimmt einige Löffel voll Suppe, kleidet sich wärmer an, und sucht so, bei Vermeidung jeder Verkältung, die so leicht einen Rückfall verursacht, sich langsam an sein Geschäft zu machen.

Kräftigen Leuten gibt man während der Behandlung nur selten, oder auch gar keine Suppe, bevor nicht der Schweiß erschienen ist und die Vorboten gewichen sind. Schwächere aber öfters eine lautere Brühe, höchstens eine Panade eßlöffelweise zu essen. (Beschluß folgt.)

Preiseverteilung für die schönsten in Rheinbayern gezogenen Pferde, in Zweibrücken.

Aus unserer Nachbarschaft erhielten Preise:

Herr G. J. Bandel von Queichheim.

Beipreise:

- " J. Hummel von Candel.
- " J. Disque von Barbelroth.
- " G. Heinrich von Flemlingen.
- " N. Schäfer von Rohrbach.

Bekanntmachung.

In einer zu Mainz anhängigen Untersuchungssache sind als Zeugen unter andern angegeben:

ein gewisser Rosen,

Handelsmann aus der Gegend von Landau, und dessen Neffe, welche vor beiläufig mehreren Wochen zu Worms von dem dortigen Handelsmann Heinrich Wachenheim an 100 Säcke Reps gekauft haben. Näher sind dieselben nicht bezeichnet.

Benannte Rosen vielleicht auch Roser oder Moos werden nun hiedurch aufgefordert zu dem angegebenen Zwecke sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Landau, den 25. September 1836.

Der königl. Untersuchungsrichter für den Tribunalbezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Bekanntmachung.

Dienstag den 18. October l. J., um 10 Uhr des Morgens, wird die Erbauung einer neuen Kirche dahier, nach Handwerkern, auf hiesiger Bürgermeisterei öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

		fl.	kr.
1)	Abriß der alten Kirche	219	9
2)	Erd- und Maurerarbeit	13673	56
3)	Steinhauerarbeit	2999	14
4)	Bildhauer	632	28
5)	Zimmermann	3416	49
6)	Schieferdecker	1756	47
7)	Blechschmied	980	—
8)	Stukatur	869	5
9)	Schreiner	383	10
10)	Schlosser	95	—
11)	Glaser	588	10
12)	Tüncher	659	59
13)	Material-Transport	2567	58
	Totalbetrag	28841	45

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft können täglich auf der Schreibstube des Bürgermeisteramts eingesehen werden.

Neupfotz, den 23. September 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Hammer.

Bekanntmachung.

Nach Bekanntmachung königl. Regierung im Amtsblatt Nro. 44 d. J., soll der Jahrmarkt am Sonntage vor Gallus seyn, dies wäre am 9. Oktober nächsthin. Da aber früher üblich war, daß dieser Markt auf Gallustag gehalten wurde, wenn derselbe auf einen Sonntag fiel, so wird dieses Jahr der Markt am 16. Oktober als auf Gallustag gehalten, in den folgenden Jahren aber bleibt es bei der Ankündigung im Amtsblatte.

Bellheim, den 29. September 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Bühler.

Versteigerung.

Freitag den 7. October, Nachmittags 1 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zum Einhorn, wird das zum Nachlasse von Herrn Wilhelm Theobald, gewesener Küfer zu Godramstein gehörige, an der Hauptstraße allda gelegene zweistöckige Wohnhaus sammt Zubehörden, neben Georg Heinrich Rocker und Robein von Landau, öffentlich auf mehrere Jahre an den Meistbietenden vermiethet.

Zu gleicher Zeit wird der diesjährige Herbst in ungefähr 8 Morgen Wingert, die Kartoffeln in 2½ Morgen Ackerland, und endlich folgende Mobiliareffekten auf Eigenthum versteigert, als: ein neuer nußbaumner Kleiderschrank, 3 bis 4 Ohm Brandwein, und mehrere Fässer im Gehalte von 2 Viertel bis zu 43 Ohm.

Landau, den 29. September 1836.

G. Keller, Notär.

Versteigerung.

Montag den 10. October nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, läßt Herr Franz Friedrich Schwarzwäller, Adjunct in Maikammer, die Trauben seines Pflegebefohlenen aus 14 Viertel Weinbergen an den Meistbietenden in Maikammer im Schwanen versteigern. Edenkoben, den 28. September 1836.

Medicus, Notär.

Fässerversteigerung.

Die im Wochenblatt unter Nro. 37 und Eilboten Nro 38 angezeigte Versteigerung von circa 40 Fuder weingrüne Fässer werden

auf Montag den 3. October, Nachmittags 2 Uhr, mit Vollmacht versehen, im Keller von Peter Lerchenmüller in Flemlingen durch öffentliche Versteigerung ohne Verschub an den Meistbietenden abgegeben werden.

Aus Auftrag:

Louis Scherer in Rhodt.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist ein weißer Mühlstein (Laufer) genannt Schwabenstein, aus dem Bruch von Ober-Stuttgart, um billigen Preis zu verkaufen; es können auch fortwährend Bestellungen gemacht werden.

Fr. Heckmann, von Böchingen.

Anzeige.

Ich finde mich zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß fortwährend und in der Regel von 10 zu 10 Tagen Segelschiffe aus dem hiesigen Hafen nach **Rotterdam, Amsterdam, Cöln, Mainz, Frankfurt** a/M. und den Zwischenplätzen, gleichwie in den Oberrhein abfahren, und die Güter für die verschiedenen Bestimmungen in den billigsten Frachten damit befördert werden können.

Ebenso bieten sich wöchentlich mehrmalige geregelte Fuhrgelegenheiten nach den Niederlanden, dem Norden, Würtemberg, Bayern, der Schweiz, Italien ꝛc., in niederem Frachtlohn dar.

Weiter zu wünschende Auskunft gebe ich auf beliebige Anfrage.

Rheinschanze, den 18. September 1836.

Joh. Heinr. Scharpff, jr.

Quelchheimer Kirchweihe.

Sonntag den 2., 3. und 4. Oktober ist im Saale des Unterzeichneten Tanzmusik, Dienstag ist Ball, wozu er höflich einladet. Für wohlbesetzte Musik und gute Bedienung wird bestens gesorgt.

Dienstag findet ein Vogelschießen statt.

Trauth,

Gastwirth zum General Melak.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	29. Spt.	5	2	2	24	3	20	3	18	2	14
Edenkoben	24. Spt.	5	4	2	20	3	44	2	52	2	6
Neustadt	20. Spt.	5	9	2	16	3	36	2	50	2	16
Speyer	20. Spt.	5	—	2	—	3	30	2	42	1	57
Zweibrücken	8. —	5	38	2	6	3	45	3	2	1	55

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 40.

Landau, den 1. October 1836.

Bekanntmachung.

(Militär-Conscription der Altersklasse 1815 betr.)

Zufolge der §. §. 21 und 24 des Gesetzes über die Ergänzung des stehenden Heeres vom 15. August 1828, dann des §. 13. der Vollzug-Vorschriften, werden alle im Jahre 1815 gebornen Jünglinge des Landkommissariats-Bezirks Landau aufgefordert, zur Eintragung in die Hauptconscriptionsliste am 4. November dieses Jahrs, sich hier entweder persönlich oder durch ihre Eltern, Vormünder oder Bevollmächtigte anzumelden, um die zur Anfertigung der Liste erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen. Man macht hiebei auf die im §. 68 des angezogenen Gesetzes festgesetzte Strafbestimmung aufmerksam, welche auf die Nichterscheinenden in Anwendung kommt, und also lautet:

„Der conscriptionspflichtige Bayer, welcher in dem Jahre, während welchem er sein 21stes Lebensjahr zurücklegte, verabsäumt, sich in dem festgesetzten Termine persönlich oder mittelst Bevollmächtigtem bei der geeigneten Conscriptionsbehörde zur Eintragung in die Conscriptionsliste anzumelden, soll als ungehorsam behandelt, der in den §. §. 47, 48, 49 und 59 bezeichneten Vortheile verlustig erklärt, in die durch seine Pflichtverletzung sich allenfalls ergebenden besondern Kosten, und in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl. verurtheilt werden.

Denjenigen Jünglingen auswärtiger Conscriptionsbezirken, welche sich bloß temporär in dem diesseitigen Distrikte aufhalten, und von der denselben im §. 21 des Heerergänzungsgesetzes eingeräumten Anmeldungs-Befugniß derorts Gebrauch zu machen gedenken, wird gemäß §. 22 dieses Gesetzes, dann des §. 16 der Vorschriften hiezu, ein Präclusivtermin bis längstens zum 20. l. Mts. zu diesem Zwecke anberaumt, nach deren fruchtlosem Umlauf ihnen die Bescheinigung der Beobachtung ihrer Pflicht nicht mehr ertheilt werden kann.

Landau, den 1. Oktober 1836.

Das kgl. Landkommissariat.

Petersen.

Friedr. Boy, Akt.

Gerichtliche Häuser- und Güter-Versteigerung.

Auf Anstehen der Kinder und Erben des verlebten Herrn Johann Jakob Lang, gewesener Bierbrauer und Gutsbesitzer in Landau, werden folgende in dessen Nachlaß sich vorfindende Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Donnerstag den 13. Oktober nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen in Landau;

a) Liegenschaften im Bann von Landau.

1) 7 Viertel Acker auf die Impflinger Weid im Oberfeld, neben Christina Köhler und Fried. Stöpel.
2) 1 Viertel Acker im Steingebiß, neben Johannes Hitschler und Friedrich Stöpel.
3) 1 Viertel Acker im Justin, neben Heinrich Otto Eberhard und Georg Steeg.
4) $^{3}/_{4}$ Morgen Acker auf dem Horst, neben Friedrich Brück Erben und Bernhard Sinn.
5) 2 Viertel Acker im geschlossenen Feld, neben Georg Steeg und Christoph Clauß.
6) Ebensoviel Acker im Löhl, neben Michael Frick Erben und Andreas Bähr.
7) 2 Morgen Acker im Löhl, neben dem Schwefelbrunnenweg und Spitalgut.
8) 2 Viertel Wies auf den Oberwiesen, im Löhl, neben Philipp Lorenz Geropp und Karl Wilhelm Schimpf.
9) 2½ Viertel Wies allda, neben Ludwig Clauß.
10) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Brauerei, Hof, Stallung, Scheuer, Kellern und Zugehör, zum weißen Hirsch geschildert, gelegen zu Landau im rothen Viertel, neben Jakob Clauß und der Hirschgasse.
11) 1 Viertel Garten vor dem deutschen Thor, im Justin, neben Franz Eckel.

b) Güter Nußdorfer Banns.

12) 3 Viertel Acker auf der Heid, neben Wolfgang Christoph Clauß und Johann Ludwig Wolf Erben.
13) 2 Viertel Wingert auf der Heid, neben Thomas Rummel Wittwe, und David Pfaffmann.

c) Im Bann von Queichheim.

14) 3 Viertel Wies auf den Schleifwiesen, neben Jakob Baum und Leonhard Jäger.

Freitag den 14. Oktober nächstkünftig, Nachmittags 1 Uhr, zu Godramstein, im Wirthshaus zum Einhorn.

a) Liegenschaften im Banne Godramstein.

1) Ein Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Kelterhaus, Kelter, Kellern, Stallung und Zugehör, gelegen zu Godramstein an der Hauptstraße, neben Nikolaus Fink Wittwe und Georg Friedrich Riebel.

2) Auf der Hürst neben Riebel, Nieß, Brodbach, Bayersdörfer und Eberhard, der sogenannte große Hürstacker von 1 Hectar 27 Aren 2 Centiaren Flächeninhalt; der unterhalb demselben liegende von 1 Hektar 18 Aren 8 Centiaren Fläche; der neben dem ersten liegende von 29 Aren, 27 Centiaren Fläche; der auf erstern stoßende, enthaltend 14 Aren 36 Centiaren, und die Wiese 70 Aren 65 Centiaren enthaltend.

3) 69 Aren Acker im Ochsenloch, neben Jakob Lilly und Johann Ludwig Klein.

4) 12 Aren Acker in der Misch, neben Georg Michael Meyer Wittwe und Wilhelm Theobald Erben.

5) 10 Aren Acker im Zeisler, neben Ludwig Birkmayer's Kinder und folgendem Artikel:

6) Ebensoviel Wingert allda, neben vorigem Stück und Johann Georg Becker. (76 Balken.)

7) 34 Aren Acker auf der Kalkgrub, neben Friedrich Kantz und Consorten.

8) 34 Aren Acker am Nußdorferweg, neben dem Weg und Valentin Ackermann.

9) 11 Aren Acker am Walsheimerweg, neben Balthasar Müller und Wittwe Tocquard.

10) 18 Aren Acker im Silzloch, neben Johannes Riebel und Valentin Ackermann.

11) 17 Aren Acker im Affolder, neben Abraham Hoffmann und Michael Ellermann.

12) 70 Aren Acker im Hochborn, neben Bernhard Schwenk und Jakob Ellenberger Wittwe.

13) 11 Aren Acker in den Steinäckern, neben Johann Jakob Großhans und Abraham Hoffmann Erben.

14) 13 Aren Acker in der Plöck, neben Estelmann's Erben und Wittwe Tocquard.

15) 17 Aren Acker am Arzheimer Kehr, neben Heinrich Fink und Georg Nikolaus Klund.

16) 6 Aren Acker am Kanal, neben Max Kern und Valentin Völker.

17) 3 Aren Acker in der Plöck, neben Christoph Weiß und Johannes Müller.

18) 6 Aren Wies im Wiesengäßel, neben Friedrich Stöpel und Georg Jakob Hauptmann.

19) 3¼ Aren Wies im Wasserloch, neben Georg Jakob Hauptmann und dem Graben.

20) 3 Aren (22 Balken) Wingert in der Misch, neben Philipp Peter Keßler und Georg Jakob Balde.

21) 6 Aren (44 Balken) Wingert im Stallbühel, neben Peter Schunk und Wittwe Tocquard.

22) 13½ Aren (60 Balken) Wingert im Affolder, zweite Gewann, neben Wittwe Tocquard und Max Kern.

23) 7 Aren (45 Balken) Wingert im Affolder, neben Jakob Hauptmann und Peter Dümas.

24) 7 Aren (47 Balken) Wingert allda, neben Max Kern und Heinrich Fink.

25) 7⅓ Aren (51⅓ Balken) Wingert auf der Kalkgrub, neben Fink, Hauptmann, Kern und Anstößern.

26) 8 Aren (54 Balken) Wingert an der Landauer Straße, neben Georg Friedrich Theobald und Franz Regenauer.

27) 20 Aren (258 Balken dreizeiliger) Wingert im Eichreiß, neben Johannes Treiber und Johannes Washeim.

28) 20 Aren (229 Balken) Wingert im Hochborn, neben Johann Jakob Schunk und Johannes Kern Wittwe.

b) Im Banne von Siebeldingen.

29) 5 Aren (28 Balken) Wingert im Ackerpfad, neben Johannes Nägele und Georg Friedrich Ackermann.

Mit den Gütern, welche dem Landauer Bann nahe liegen, wird in Godramstein der Anfang gemacht.

Landau, den 19. September 1836.

Hessert, Notär.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 40.

Samstag den 1. October 1836.

Landau, am 27. Sept. 1836.

Wir haben in den abgewichenen Tagen die Musterung der hier anwesenden Garnison mit angesehen. Der inspizirende General, Xaver Joseph Ignatz Freiherr von Hertling wurde am 28. Juni 1780 zu Ladenburg in der Rheinpfalz (nunmehr großherzogl. badisch) geboren. Es sei der Redaktion dieses Blattes erlaubt, einige Daten über die militärische Laufbahn dieses ausgezeichneten Mannes mitzutheilen. Freiherr von Hertling kam 1793 nach seines Vaters Tod in die Militärakademie nach München, und in dem großartigen Feldzuge von 1796 in den kurpfalzbayerischen Militärdienst als Fahnenjunker; 1798 wurde er Unterlieutenant, 1799 Oberlieutenant, 1803 trat er die Adjutantenstelle bei dem damaligen Generalmajor und Brigadier Erasmus von Deroy an. 1804 wurde er Hauptmann mit Fortbegleitung dieser Adjutantenstelle. Nach dem preußisch-russischen Feldzuge wurde er Major und im Eintritte des zweiten russischen Krieges 1812 Oberstlieutenant, endlich am Sept. näml. Jahrs Commandeur des ersten leichten Infanterie-Bataillons. Nach den Schlachten von Lützen und Bautzen 1813 erfolgte seine Ernennung als Oberst und Commandeur des Regiments König. Im Jahr 1814 wurde Freiherr von Hertling Generalmajor und Brigadier der ersten Armeedivision, 1829 Referent im Kriegsministerium. Seine Feldzüge waren jene 1800 gegen Frankreich, 1805 gegen Oestreich, 1806 und 1807 gegen Preußen, 1809 gegen Oestreich, 1812 gegen Rußland; stets als erster Adjutant des Generallieutenants, späterhin Generals der Infanterie, von Deroy, bis 1812 wo dieser an der in der Polozker Schlacht erhaltenen Wunde starb. Den übrigen Theil der beispiellosen russischen Campagne und den Beginn jener 1812 in Polen und Sachsen, machte Hertling als Befehlshaber des ersten leichten Infanterie-Bataillons mit. Die Vertheidigung von Colditz, und der Uebergang über die Moldau, brachten diesem Krieger hohen Ruhm. Am 18. April rückten die Trümmer des in Rußland und Polen gestandenen bayerischen Heeres wieder auf heimathlicher Erde in Bamberg ein. Den Campagnen von 1813 — 1814 gegen Frankreich, sowie jener von 1815, wohnte Freiherr von Hertling ebenfalls bei, und erhielt nach der Schlacht von Brienne, hinsichtlich des bestandenen ruhmwürdigen Gefechtes von Ronay l'Hopital und Bar-sur-Aube, den russisch kais. Annenorden zweiter Klasse; das Offizierskreuz der franz. Ehrenlegion wurde ihm schon früher zu Theil.

So oft in den größten Gefahren, wurde Hertling doch nur zweimal verwundet; bei Hohenlinden am 3. Dez. 1800 durch einen Musquetenschuß in die rechte Hand schwer, leicht aber durch einen Streifschuß am linken Schenkel, an dem für Deroy tödtlichen Tage vor Polozk (18. August 1812).

Verwundung des Reichsgrafen Deroy.

An diesem Tage war Deroy schon am frühesten Morgen festlich geschmückt, dem Feinde entgegen getreten. Wittgenstein hielt die Bewegungen der Bayern Anfangs für einen Rückzug, bis mit dem Schlage 4 Uhr auf dem Polozker Klosterthurme ein Kanonenschuß zur Schlacht signalisirte. Schon war General Raglovich, Oberst Preysing, Oberstl. Bärenklau verwundet, viele Tapfere gefallen; auf halbe Pistolenschuß-Weite waren die Waffen einander gegenüber; russisches Geschütz und Reiterei drangen in die Bayern und trieben sie zurück. Doch eilig ließ Deroy im entscheidenden Augenblicke das 4te Linieninfanterie-Regiment aufmarschiren. Sein nahes, wirksames Feuer machte den Feind augenblicklich halten. Deroy winkte, und das vierte Regiment warf ihn mit dem Bajonet in wilde Flucht. Lebhaft geschah die Verfolgung. Sie mit Blick und Stimme anfeuernd, erhielt der Heldengreis

Deroy die tödtliche Musquetenkugel in den Unterleib, ohne den Wahlplatz zu verlassen, denn eben war seine dritte Brigade herangekommen. Er gebot ihr schleunigen Aufmarsch. Die russische Batterie war mit ihrem Geschütz erobert. Erst als er den Sieg entschieden sah, ließ er sich vom Blutfelde hinwegtragen. Er hielt seine Wunde nicht für tödtlich, und sprach mit Freude davon, in wenigen Wochen wieder an die Spitze seiner geliebten Krieger zu treten. Das Schicksal hatte es aber anders beschlossen. Erst kurz vor seiner sanften Auflösung fühlte Deroy die Nähe des letzten Augenblicks. Am 25. August hielt das Heer die Leichenfeier seines lange verehrten Lieblings.

Manchfaltiges.

Ein heiterer Himmel brachte zu Anfang dieser Woche dem Edesheimer Markt eine große Anzahl uneingeladener Gäste. Ein reges Leben herrschte allenthalben, und der Kampf mit Sauerkraut und Bratwürsten war erfreulich anzusehen. Sauerkraut, du edler Bissen! dazu eine halbe Elle Bratwurst; wer könnte dieser sauerduftenden Herrlichkeit widerstehen? So sahen wir einen Helden des Tages mit andern um den Rang der zu stillenden Eßlust streiten. Nicht mehr als sechs Schüsseln, rief der Uebergiückliche, und der Abend sah einen zufriedenen Menschen mehr. Mit den Worten: „der Wein erfreut des Menschen Herz, und Sauerkraut gibt Muth und Kraft zu leben" — verließ er taumelnd die embulanten Wirthshäuser neben den Garküchen und suchte sich ein Ruheplätzchen um sich auf's neue gestärkt einem Dacapo hinzugeben. Der Zufall führte eine Retour-Chaise von Worms in die Nähe, der Kutscher hatte Reisende bis Landau gefahren, und that sich nun auch gütlich bei dieser Gelegenheit. Der Lustige steigt ein, taumelt zu Boden und schläft alsbald mauerfest. Der ebenfalls etwas benebelte Kutscher spannt an und bemerkt erst in der Gegend von Frankenthal etwas Lebendes in der Chaise. Er öffnete und heraus tritt frohen Muthes sein unvermutheter Reisegefährte. Der Wein erfreut — — halt! rief der Kutscher, wir sind fern von jenem lustigen Orte, und haben nur noch eine halbe Stunde nach Frankenthal. Ohne sich umzusehen lief der Enttäuschte zurück und kam Abends 6 Uhr wieder auf der Kampfstätte an, dann gings Dacapo — aber in keine Equipage. — Auch Devisen wurden auf dem Edesheimer Markte ausgetheilt, die Köchin X erhielt von ihrem Hausknecht folgendes:

Sauerkraut ist ein gut Gericht;
Liebe Urschi vergiß mein nicht.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 41. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 8. Oktober.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Wenn die Leser des Eilboten heute die Frage stellen: was gibts politisch Neues? so werden sie nicht wenig erstaunen zu vernehmen, daß ein hoher Monarchen-Kongreß in Landau statt findet. Bereits sind hier angekommen: II. MM. die Kaiser von Oestreich und Rußland; II. MM. die Könige von Dänemark, England, Preußen und Frankreich, alle mit Gefolge von Fürsten, Herzogen und Generalen; in jenem des Kaisers von Rußland befinden sich Monseigneur Diebitsch-Sabalkansky und Paskewitsch-Eriwansky. Aber noch auffallender erscheint es, daß selbst der von manchen lange todt geglaubte Kaiser Napoleon ebenfalls angekommen ist, und daß sämmtliche Allerhöchsten Herrschaften längere Zeit hier verweilen werden. In Betracht dieses merkwürdigen Ereignisses sieht man einem großen Andrang von Fremden entgegen, dessen ohngeachtet wird das Polizeipersonal nicht vermehrt, und selbst I. M. der König Philipp können ungenirt umherspazieren, wenn's Ihnen beliebt, kein Leids wird Denselben zugefügt werden. Die hohen Reisenden hatten sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten, selbst von den Wällen der Festung vernahm man keine donnernde Begrüßung. In allen frequenten Gasthöfen findet man fortwährend freundliche Unterkunft. Das ausgezeichnete Wachsfiguren-Kabinet des Herrn Bianchi aus Italien ist im Maulbeerbaum aufgestellt und mehrere hier nicht angeführte Gruppen sind ebenfalls sehenswürdig.

— Unsere Hoffnung auf heitere Tage stand noch zu St. Gallus (den 16. October), indessen hat sich ein freundlicher Sonnenschein bereits früher eingestellt; bisher glichen die Barometer den spanischen Staatspapieren. Die Weintrauben sind noch sehr zurück und jene im Rheingau geben wenig Hoffnung zur Zeitigung. — In München wurden im Monat August nicht weniger als 908 Individuen polizeilich abgestraft. — Der seitherige Domdechant Herr J. Geissel, wurden von Er Maj. zum Bischof von Speyer ernannt. — Am 27. Sept. ist Se. Maj. der König von Frankreich mit seiner Familie in das Lager von Compiegne abgereist. — In Nimes wurde am 17. Sept. ein starker Erdstoß verspürt. — Der Kaiser von Rußland liegt noch im Schulhause zu Tschembar, die Heilung des gebrochenen Schlüsselbeins schreitet glücklich vorwärts. — Russische Blätter geben noch ein Verzeichniß von 132 wilnaischen Edelleuten, deren sämmtliches Vermö-

gen wegen Theilnahme an der pol. Revolution confiszirt wird. — Oestreichs Kaiser und die Kaiserin sind wieder in Wien eingetroffen. — In Paris erschoß sich eine reiche Dame mit einer Jagdflinte, welche sie mit 6 Kugeln geladen hatte. — An der böhmischen Grenze hat eine Räuberbande auf einer Mühle eingebrochen und einen bedeutenden Diebstahl verübt; der Müller und sein Sohn wurden lebensgefährlich verwundet. — In Ostende sind eine ganze Ladung kleiner Pferde von den Shetlandinseln angekommen; das Kleinste ist nicht mehr als 2½ Fuß hoch; der Handel damit geht nach Brüssel. — Im Dorfe Neu-Pebaly gebar eine Frau einen gesunden Knaben mit zwei Köpfen. — Die Richtungen der Auswanderer nach Amerika scheinen sich nach Hamburg gewendet zu haben, dorten häufen sich fortwährend Massen, welche nach Nordamerika ziehen. — Ein Bergsturz hat die Gotthardsstraße (Schweiz) auf der Tessiner Seite unbrauchbar gemacht. — In einem Gefängnisse in Gent befindet sich ein Sträfling auf Lebenszeit verurtheilt, der nun schon 58 Jahre im Kerker zugebracht hat, und der Mann ist ganz wohlauf. — Auf der Eisenbahn von Lyon nach St. Etienne fielen kürzlich ein Kaufmann und sein Sohn beim Aussteigen in der Dunkelheit über die Bahn hinab in einen Abgrund; der Vater starb nach 48 Stunden. — Es ist bekannt, daß die Exkönigin von Neapel, Mad. Mürat, die Erlaubniß erhalten hat in Frankreich zu wohnen, als diese Dame nun kürzlich in Paris die Siegessäule auf dem Vendomeplatze besah, war sie so angegriffen, daß sie Thränen vergoß und beinahe ohnmächtig nach Hause gebracht wurde. — In Portugal solls schlimm aussehen, dem Gemahl der Königin hat das Volk seine Oberfeldherrnstelle und seine Apanage abgenommen; leider soll die Persönlichkeit der jungen Königin selbst mit Schuld sein an der Unzufriedenheit und den gewaltsamen Schritten des Volkes; äusserst eigensinnig, dabei aufbrausend und heftig, launig und willkührlich, will die kaum 20jährige Königin Alles beherrschen, nicht bloß ihren Gemahl, sondern die ganze Welt. Durch ihre Mißgriffe und ihre jugendliche Ausgelassenheit entfernte sie alle Herzen von sich. Sie möchte gern übers Meer, aber ihr Gemahl wünscht vor der Hand Nachrichten aus England von seinem Oheim. Man spricht von englischen Schiffen die nach Portugal abgehen sollen. — In der Schweiz sollen sich noch viele politische Flüchtlinge verborgen halten; mehrere sitzen im Zuchthause zu Zürch. — Es heißt der Bruder Napoleons habe in Nordamerika seine sämmtlichen liegenden Gründe verkauft und sey nach England gezogen. — Ein Sohn des Königs der Franzosen, der Herzog von Orleans, vermählt sich mit der Prinzessin Helene von Meklenburg-Schwerin, deren Mutter eine Prinzessin von Sachsen-Weimar ist. — In den amerikanischen Zeitungen warnen fünf Deutsche aus Münster vor Lockvögel aus Jamaika. Im Jahr 1834 habe auf die glänzenden Versprechungen eines jüdischen Schurken eine große Anzahl Deutscher die Heimath verlassen und sich nach Jamaika eingeschifft. Gleich nach ihrer Ankunft hätten sie aber zu ihrem Schrecken gesehen, daß jener Teufel sie wie eine Viehheerde verschachert habe. Man habe sie als Sclaven ins Land vertheilt und Hunger und Krankheit habe sie fast alle aufgerieben. Unter den nach Amerika Entkommenen, welche diese Warnung bekannt machen, ist ein Friedrich Scharf von Gebren. Besser scheinen die deutschen und französischen Familien angekommen zu seyn, welche nach Algier ausgewandert sind; mehre Theile sind bereits von deutschen Colonisten vortheilhaft angebaut. Doch gehört eine gute Natur dazu, um die Winternässe und die Morgennebel und die afrikanischen Fieber zu ertragen.

Durch das Erscheinen mehrerer Cholerafälle in Mittenwalden haben die Regierungen allenthalben Belehrungs- und Vorbeugungs-Mittel bekannt gemacht; die Zeitungen berühren auch an manchen Orten die Ruhrkrankheit, welche aber wenig Opfer fordert, so auch herrschten bei der schlechten Witterung an mehreren Orten nervöse Fieber, die auch meistens bekämpft wurden, so daß durchaus nicht mehr Menschen sterben als gewöhnlich; sogar wird aus München berichtet, daß jetzt 100 Kranke weniger im Krankenhaus sind, als sonst. Mit nachstehenden Zeilen schließen wir daher alle Berichte in diesem Betreff.

Von der Cholerina. Am Oeftersten aber geht der Cholera ein ganz besonderes Abweichen voraus, das man auch Cholerina nennt, und dieses Abweichen befällt, während die wirkliche Cholera herrscht, eine viel größere Anzahl von Menschen, als die Cholera selbst. Bei diesem Abweichen geht es wässericht, grünschwärzlich oder molkenartig (wie Käsewasser) wie von einem Brunnen gußweise vom Leibe, das Erstemal auch noch kothartig, dabei ist der Kopf, die Stirne eingenommen, die Farbe im Gesicht verändert sich oft, wird wie erdfahl, die Zunge und der Mund sind klebrig zähe (zuweilen auch ganz rein), man hat Durst dabei, zuweilen drückt es im Magen, immer aber ist ein Kollern und Poltern, Suchen und Wühlen im Bauche vorhanden, worauf dann das oben beschriebene Abweichen sich einstellt, der Appetit fehlt deßwegen nicht, und die Zunge ist noch warm. Dieses Cholera-Abweichen ist leicht und sicher zu heilen, wenn man sich sogleich zu Bette legt, das Campherwasser auf die oben angegebene Weise nimmt, und sich in Schweiß zu versetzen sucht. Sollte es nach eingetretenem Schweiß nicht nachgeben, so unterlasse man das Campherwasser, und nehme drei- bis viermal in Zwischenräumen von einer Viertelstunde einen leichten Kamillenthee, beiläufig zu einem halben Weinglase voll jedesmal, warte dann ein bis zwei Stunden dessen Wirkung ab, und legt sich das Abweichen auch damit noch nicht, so unterlasse man Campherwasser und Kamillenthee, und nehme alsdann alle Stunden

ein unter dem Namen von Cholerapulver*) in der Apotheke schon vorräthiges Mittel, bis das Abweichen aufhört. Man warte den Schweiß gehörig ab, man vermeide jede Verkältung, man nehme öfter einen bis zwei Löffel voll klare Suppe zu sich, und verhalte sich nachher wie oben angegeben worden ist. Den Durst, der bei allen diesen Vorboten vorzüglich nach kaltem Wasser vorhanden ist, befriedige man so, daß man höchstens einen Eßlöffel voll kaltes Wasser gibt. Hat Jemand die oben benannten Vorläufer (Vorboten) übersehen, verschlimmern sich die Zufälle, stellt sich Erbrechen, Kälte und schmerzhafter Krampf an Händen und Waden ein, so schicke man sogleich um einen Arzt, gebe aber bis zu dessen Ankunft das Campherwasser auf oben beschriebene Weise, und wenn er es erbrechen sollte, gebe man es, statt in einem warmen Thee, ganz allein für sich, lösche den Durst mit kaltem Wasser, wie oben angegeben, trachte den Kranken möglichst in Schweiß zu bringen, und labe ihn hie und da mit einem Löffel voll lauterer Fleischbrühe. Nach Beseitigung der Vorboten und des Choleraanfalls sei man im Essen und Trinken sehr mäßig, und gehe recht langsam zur gewohnten Menage über. Anlaß zur Entstehung der Krankheit geben: 1) Ueberladung des Magens. Jeder genieße das ihm Gewohnte, und unter diesem Das, was er am Leichtesten zu verdauen weiß, fort, aber mäßig, enthalte sich aber auch davon sogleich, wenn er die oben beschriebenen Vorboten merkt. 2) Der Genuß unzweckmäßiger Nahrungsmittel und Getränke, dahin gehören Gurken- (Kümmerling) Salat, sauere Erdäpfel, Früchte, besonders unreife, nicht täglich gewohnte, an sich schwere Speisen, Bier, verdorbener Wein. 3) Verkühlung; dahin gehört das Schlafen bei offenen Fenstern in Zugluft, der Genuß der Abendluft nach durch Gehen erhitztem Körper, das unmäßige Trinken von kaltem Wasser, Wein, Bier oder Milch bei erhitztem Körper. 4) Furcht.

*) R. Acidi phosphorici dill. gutt. duas.
Sachari dabtis et albi: aa. gr. IV.
Dentur doses tales Nr. XII. Sign.
Alle Stunden ein Pulver.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 19. Oktober 1836, zu Hagenbach Morgens um 9 Uhr, Revier Hagenbach, Schlag Holländerschlag: 23 Klafter buchen Scheit anbr., 1 dito birken, 6½ dito eichen, 19½ dito aspen; Schlag Stirwoerth: 1 Kl. buchen Scheit anbr. 29 dito gemischtes, 29½ Kl. gemischt gehauen Scheit, 30½ Kl. weich dito, 6 Kl. buchene Prügel, 165 Kl. gemischte dito, 26½ Kl. weich dito, 1½ Kl. gemisch. Klotzholz; Schlag Rappenwoerth: 2 Kl. buchen Scheit anbr., 7 dito eichen, 23 dito, 47½ dito gemischtes, 14 dito, 3 iffen dito, 2 weich dito, 60 Kl. gemischtes gehauen Scheit, 11 weich dito, 19½ Kl. gemischtes Prügelholz.

Langenberg, den 3. Oktober 1836.

Das k. b. Forstamt.

Bühler.

Bekanntmachung.

(Minderversteigerung der Herstellung eines neuen Straßenpflasters der Gemeinde Offenbach betr.)

Künftigen 19. Oktober, des Morgens 10 Uhr, auf dem Bürgermeistereilocale zu Offenbach, wird die Herstellung eines neuen Straßenpflasters in der Niedergasse dasiger Gemeinde, nachstehendem Bedarfe an die Wenigstnehmenden vergeben; als:

1) Die Pflasterarbeit, ohne Transport und Besorgung der Pflastersteine, veranschlagt zu	406 fl.
2) Herstellung des steinernen Wasserkandels, (ohne Lieferung und Besorgung der Quader) bestehend in 238 Quadratmeter Wasserrinne auszugraben, und 125 Cubicmeter Quader und Platten zu legen, veranschlagt zu	414 fl.
3) Lieferung von 18 Cubicmeter Kiefernholz für einen Rost des Wasserkandels mit Transport und Legung, veranschlagt zu	323 fl.
4) Die Lieferung von 126 Quadratmeter weißen steinernen Platten aus den Brüchen von Gleisweiler und Klingenmünster; veranschlagt sammt Transport zu	151 fl.
Total des Voranschlags	1294 fl.

zwölfhundert neunzig vier Gulden.

Plan und Kostenanschlag über obige Arbeiten können jeden Tag dahier auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Offenbach, den 29. September 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Brucker.

Möbelversteigerung.

Nächsten Dienstag den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, vor der Behausung des Buchbinders Hrn. Zahn an der Marktstraße dahier, werden mehrere dem minderjährigen Franz Xaver Lantz angehörige Mobiliargegenstände, als: 2 Flöten, 1 Violine, 1 Clarinette, 1 goldene und eine silberne Uhr nebst goldener Kette und Pettschaft, 6 silberne Kaffeelöffel, verschiedenes Zinn, Küchengeräthschaften, Bettung, Schreinerwerk, ein nußbaumenes Commod und mehrere andere Gegenstände, öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 5. Oktober 1836.

G. Keller, Notär.

Versteigerung von Chaisen.

Nächsten Donnerstag den 13. d. M., Mittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum Schwanen, werden mehrere ganz neue, elegant und solid gebaute, leichte Chaisen, welche nach dem neuesten Geschmacke verfertigt sind, und sich sowohl zu Einspänner als auch zu Zweispänner eignen, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Landau, den 5. Oktober 1836.

G. Keller, Notär.

Trauben-Versteigerung.

Künftigen Montag den 10. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Frau Wittwe Volz in dem Gasthaus zu den drei Königen dahier, die Trauben in folgenden Wingert versteigern, nämlich:

von ½ Morgen im Löhl
von 5 Viertel allda
von 5 Viertel in der Bornbach
von 1 Viertel allda
von 3 Viertel allda
von 4 Viertel in der Langenfurch
von 4 Viertel im Rothenweg
von 3 Viertel allda.

Landau, den 3 Oktober 1836.

Paraquin, Notär.

Fässerversteigerung.

Künftigen Freitag den 14. Oktober, Morgens 10 Uhr, werden in der Behausung des Kiefers Friedrich Diehl in Bergzabern, circa 22 Fuder neue in Eisen gebundene Fässer, 5 bis 20 Ohm das Stück haltend, auf sechsmonatliche Termine versteigert werden.

Zu verkaufen

Georg Neuknopf hat in Frankweiler den Herbst von einem Morgen Wingert zu verkaufen.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Königl. Bayer. Hypothekar- und Wechselbank betreffend.

In Hinweisung auf die Anzeige im Amtsblatt Nro. 36 vom 1. August 1836 über die Einrichtung einer Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt, welche die bayerische Hypothekar- und Wechselbank mit allerhöchster Bewilligung für das Königreich Bayern begründet, sowie auch die Grundbestimmungen einer Lebens-Versicherungs-Anstalt; beehrt sich der Unterzeichnete die Anzeige zu machen, daß derselbe als Agent der gedachten Anstalt, für die Kantone Landau und Edenkoben ernannt worden, und daß er von heute an, alle Versicherungs-Vorschläge, welche in gedachten Kantonen der Bank zugewendet werden wollen, annimmt.

Uebersicht der Bedingnisse und Prämien können täglich bei ihm eingesehen, und auch auf Verlangen zur Einsicht mitgetheilt werden.

Landau, den 6. Oktober 1836.

Joh. Theod. Schneider.

Anzeige.

Einen Tag vor dem allgemeinen Herbst wurde voriges Jahr vor dem deutschen Thor ein getragener Mantel gefunden, welches wiederholt zur Anzeige gebracht wird, und worüber die Redaktion dieses Auskunft ertheilen kann.

Anzeige.

Heinrich Hoppe von Klingenmünster warnt hiermit Jedermann, seinem Sohn Wendel Hoppe nichts zu borgen, indem er für nichts gut spricht.

Billigheimer Kirchweihe.

Die Billigheimer Kirchweihe wird den 16., 17. und 18. d. M. abgehalten. Am 17. ist Schelbenschießen; am 18. das bekannte Burzelfest auf dem bekannten Platz. Der Zug beginnt präcis 11 Uhr. Hat die Natur uns für diese Tage gutes Wetter bestimmt, so soll das Burzelfest recht feierlich abgehalten werden.

Die auf diese Tage hier instrumentirende Musici werden aufgefordert, sich besonders mit Blasinstrumenten zu versehen, und unter der Zeit sich geeignete Musik zum Einüben zu communiciren, indem sie sämmtlich ein Orchester bildend, den Festzug hin und her zu begleiten und an Ort und Stelle, so lange das Fest dauert, zu musiciren haben.

Die sämmtlichen Wirthe erbitten sich einen zahlreichen Besuch und versprechen gute und prompte Bedienung.

Hiebei macht der Unterzeichnete bekannt, daß er sein Wohnhaus, geschildet zum goldenen Lamm, an die Gemeinde verkauft, zum Ersatz aber das ehemals Rohmännische Haus, geschildet zum pfälzer Hof, nahe beim Rathhaus, eigenthümlich an sich gebracht hat und seine Wirthschaft als Lammwirth darin fortsetzt, welches er seinen Freunden und Gönnern höflichst anzeigt und um geneigten Zuspruch sich empfiehlt.

Joh. Jakob Hauck, Adj.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Hafer. fl.	Hafer. kr.
		Per Hektoliter.									
Landau	6. Oct.	5	8	2	22	3	26	3	16	2	12
Edenkoben	1. —	5	20	2	22	3	40	2	52	2	4
Neustadt	20. Spt.	5	13	2	18	3	38	2	37	2	18
Speyer	4. Oct.	5	7	2	7	3	36	2	46	1	58
Zweibrücken	29. Spt.	5	50	—		3	45	3	36	1	45

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 40.

Samstag den 8. October 1836.

Das Präsidium der Königl. Bayer. Regierung des Rheinkreises.

Den sämmtlichen Distrikts- und Local-Polizeibehörden wird die nachstehende Belehrung für Nichtärzte über die epidemische Brechruhr mit dem Auftrage kund gegeben, da wo Local-Wochenblätter bestehen, für die Aufnahme derselben Sorge zu tragen, und überhaupt bemüht zu sein, daß diese Belehrung allenthalben verbreitet werde.

Speyer, den 24. September 1836.

Freihr. v. Stengel.

Bertheau, coll.

Belehrung für Nicht-Aerzte über die epidemische Brechruhr.

Bayern ist viele Jahre hindurch, während die epidemische Brechruhr in andern, zum Theile in benachbarten Ländern herrschte, von dieser Krankheit verschont geblieben. Zuletzt aber, und zwar erst vor Kurzem, ist sie auch in unser liebes Vaterland eingedrungen. Diese Verspätung ist als eine besondere Wohlthat der göttlichen Vorsehung zu preisen. Denn während der 5 Jahre ihrer anderweitigen europäischen Verbreitung hat man diese Krankheit genauer kennen gelernt. Die Anfangs herrschenden Meinungen von ihrer Bösartigkeit, pestartigen Natur, und ansteckenden Beschaffenheit sind durch die in andern Ländern gemachten Erfahrungen vielseitig berichtiget worden. — Die Aerzte kennen jetzt besser als Anfangs die Natur, die Entstehungs- und Verlaufsweise des Uebels, und sind im Besitze passender Heilmittel, welche, besonders im Beginne der Krankheit, und bei schnell eintretender ärztlicher Hülfe die von der Brechruhr Befallenen beinahe mit Sicherheit zu retten vermögen. Ebenso sind die nöthigen sanitätspolizeilichen Maßregeln, wodurch der weiteren Verbreitung der Krankheit und der Entwicklung einer größern Bösartigkeit derselben vorgebeugt werden kann, von den Staatsregierungen jetzt genau gekannt, und manche früher für nothwendig gehaltene Einrichtungen, wodurch der Verkehr der Einwohner unter sich und mit dem Auslande gehindert, Trennung in den Schooß der Familien gebracht, und Kranke und Gesunde in gleich unerfreuliche Verhältnisse versetzt wurden, sind nunmehr durch eine erhöhte Fürsorge für dienende Bemittelte und für den guten Zustand der Nahrungsmittel durch Besuchanstalten, und durch andere lediglich Trost spendende Maßregeln ersetzt. Unserem so väterlich gesinnten Monarchen gereicht es zum großen Troste, solche harte Maßregeln den treuen Unterthanen ersparen zu können.

Die Erfahrung hat nämlich unzweideutig dargelegt, daß in den von der Brechruhr wirklich befallenen Gegenden und Orten und sogar in der nächsten Umgebung der Kranken Jeder seine Gesundheit erhalten, und sich vor der Ansteckung eine sehr beruhigende Sicherheit verschaffen könne, wenn er jene Regeln recht genau beobachtet, deren Befolgung, durch welche die Erhaltung der Gesundheit auch in gesunden Zeiten bedingt ist, und welche jeder vorsichtige Mensch auch gegen andere herrschende Krankheiten anwendet, welche aber, wie natürlich, bei der Anwesenheit der Brechruhr sorgfältiger und pünktlicher, als zu andern Zeiten, eingehalten werden sollen.

Die Beobachtung dieser Regeln ist das sicherste und zugleich das einzige bis jetzt gekannte, wirklich erfolgbringende Präservativ gegen die Brechruhr.

Diese Regeln selbst aber sind folgende:

1) Naht die Krankheit einem Orte, oder bricht sie daselbst aus, so trete deßhalb Niemand aus seinem gewohnten Berufe, und verlasse Niemand seine gewöhnlichen Beschäftigungen. Jeder aber vermeide bei diesen Geschäften Erkältung und Durch-

nässung, namentlich Naßwerden der Füße, und unterlasse, sich körperlich oder geistig zu sehr anzustrengen, und zu ermüden.

2) Man suche für sich und seine Familie trockene, geräumige, nicht zu niedere, wo möglich sonnige Wohnzimmer zu ermitteln, und lüfte dieselben öfters durch Oeffnen der Fenster Vor- und Nachmittags.

3) Die größte Reinlichkeit herrsche in den Zimmern, in der Küche, im Hofe und besonders am eigenen Körper. Man reinige Zunge und Zähne mit Wasser und Essig, wechsle die Wäsche, sorge für wiederholtes Ausklopfen und Lüften der Betten und Kleider, für öfteres Einbringen neuen Strohes in die Strohsäcke u. s. w., und befolge recht genau, was die Polizei bezüglich des Reinigens der Straßen, der Abtritte, und der in engen Höfen städtischer Gebäude befindlichen Düngerstätten, dann bezüglich des Neutralisirens der Excremente durch Einwerfen von ungelöschtem Kalk, oder Eingießen von Chlorwasser vorschreiben wird.

4) Täglich stärke man den Körper durch regelmäßige Bewegung zu Fuß oder zu Pferde, suche die freie trockene, und vermeide die feuchte kalte Abendluft, besonders nach einem heißen Tage.

5) Heftigen Leidenschaften und Affecten, besonders dem Zorne, der Furcht etc., darf man sich nicht ergeben. Gemüthsruhe, Zuversicht, Heiterkeit befördern das leibliche Wohl, und machen den Körper den schädlichen natürlichen Einwirkungen weniger zugänglich.

6) Sehr wichtig ist die Vermeidung schädlicher Speisen und Getränke. Unter diese gehören: rohe, unreife, stark kühlende Früchte und Obstarten, weiße Rüben, Rettige, schwer verdauliche Hülsenfrüchte, alle nicht gehörig gekochte, oder leicht gährende, säuerliche, sehr gesalzene, wässerige und fette Speisen, Schwämme, Gurken, Kohl, Käse, Schnecken, — trübes, saures nicht gehörig gegohrens Bier, und Wein von ähnlicher Beschaffenheit, saure Milch, Meth, Traubenmost und Obstmost. — Mindest nicht zuträglich, namentlich für die daran nicht gewöhnten Personen sind Sauerkraut, und schwere nicht gehörig verkochte Mehlspeisen. Zuträglich dagegen sind: frisches, nicht zu fettes oder zähes Rinds-, Kalb- und Hammelfleisch, Geflügel, Wildpret, Flußfische, besonders Forellen, Hechte und Karpfen, mit mäßigem Zusatz von gutem Gewürze bereitet, Reiß, Gerste, Gries, Habergrütze, Sago, Buchwaizen, Mais, gute ganz reife Kartoffeln, Schwarzwurzeln, Carotten, Sellerie, Spargel, grüne Bohnen, und grüne Erbsen. Unter den Getränken mäßiger Genuß von gutem Bier, von gutem nicht viel Säure haltendem Weine, dann insbesondere von gutem rothen Weine, und für die an den Brantwein gewöhnten Personen der Genuß geringer Gaben von gutem Wachholder-, Kümmel-, Anis-, Kalmus- und Pomeranzen-Brannntwein; jedoch jedenfalls nur bis zum Gefühle angenehmer Erwärmung und Erheiterung.

Uebrigens bedarf es keiner zu großen Aengstlichkeit in der Auswahl der Speisen und Getränke. Manches schadet überhaupt nur durch das Uebermaaß, und manches, vielen Schädliche, belästiget den daran gewohnten bei mäßigem Genusse durchaus nicht.

7) Jedenfalls aber esse man Abends wenig, gehe zeitig zu Bette und stehe frühe auf, und vermeide das so höchst nachtheilige Durchwachen und Durchschwärmen der Nächte. (Beschluß folgt.)

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 42.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.



1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.

Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 15. Oktober.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

1836r.

In ihm liegt keine Zauberkraft verborgen;
Macht keine Armen reich;
Er scheuchet nicht den Kummer und die Sorgen,
Macht uns nicht Göttern gleich,
Die Erd' zum Freudenreich.

Sowohl der abgewichene Monat Sept. als der laufende Oktober bewiesen sich als ziemlich unfreundliche Herbstmonate. Die Weinlese in unserer Gegend beginnt am nächsten Montag und Dienstag. Unsere freudigen Hoffnungen mußten sich daher durch obige Angabe sehr ermäßigen.

In unserer Nähe (Fischlingen) erhängte sich dieser Tage ein Mann an einem Nußbaum, er soll aus Albersweiler gebürtig sein. — In Wien ist die Cholera verschwunden, und die sonderbarste Steuer-Erhebung findet man gegenwärtig in Portugal, statt Geld erhalten die Einnehmer Prügel; die Zahlung wird ohne Quittung geleistet. Viele Vornehmen sind auf brittische Schiffe geflüchtet; in Lissabon sieht man einer Kontrerevolution entgegen. Nach andern Berichten wurde am 22. Sept. der dritte Jahrestag der Ankunft der Königin durch Artilleriesalven gefeiert. Zuvor hatte der Gemahl der Königin durch Spezialbefehl auf die Oberbefehlshaberstelle des portugiesischen Heeres verzichtet. — Von München vernehmen wir, daß die Aufstellung der Gemälde in der Pinakothek vollendet ist, viele Fremde daselbst harren sehnlichst der Eröffnung. Der Anblick soll alle Erwartungen übersteigen. Den Ständen des Reichs wird ohnfehlbar dieser hohe Genuß zu Theil werden, da versichert wird, ihre Einberufung werde im Monat Dezember erfolgen. — Das Zuchtpolizeigericht zu Paris verurtheilte, Genin, Favard und Bruys, Studirende der Medizin, rücksichtlich der Theilnahme geheimer Pulver- und Kugelfabrikation, zu 15monatlicher, 1jähriger und letzteren zu 4monatlicher Haft, nebst 500 und 300 Fr. Geldstrafe. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben befohlen, daß in allen Kasernen das Bildniß des holl. Generals Chasse aufgestellt werde. — In Marseille ist eine zwölf Köpfe starke Falschmünzerbande entdeckt worden; man fand bei ihnen 8000 Fr. in falschen Centimen, mit Napoleon's Bild-

niß. Das Etablissement bestand schon seit 2 Jahren und die Leute sollen bedeutende Geschäfte gemacht haben.

— In London starb eine Wittwe im 108ten Jahre, ihr Gatte wurde ebenfalls 102 Jahre alt. Diese Frau hinterläßt 50 Enkel, 304 Urenkel und 30 Ururenkel; daselbst lebt noch ein herumziehender Kesselflicker der gleichfalls 108 Jahre alt ist. — Auf den 12. October d. J. fiel das 400jährige Jubiläum der unglücklichen Agnes Bernauer, gest. 1436; ihr wurde von dem bayer. Herzoge Ernst auf dem Friedhofe zu St. Peter in Straubing eine Kapelle errichtet, die noch immer zahlreich besucht wird. — Die Börsen-Crisis wird fortwährend noch ernster, an allen Börsen wankt's; mehrere bedeutende Handelshäuser sind schon gefallen, Alles ist voll Schrecken, denn durch diese Crisis sind fast alle Staatspapiere, selbst die von soliden Staaten, in der allgemeinen Verwirrung gefallen und werden in Menge und Eile zum Verkauf gebracht. Von München wird berichtet, daß bis jetzt kein eklatantes Unglück vernommen wurde und man hofft daselbst, daß alles erträglich sich entwickeln werde; obschon durch die Ereignisse auf der Halbinsel die Geldkrise auch hier fühlbar wurden. — Urplötzlich hat der Sultan noch eine ausserordentliche Reform vorgenommen: er hat nämlich seinen Frauen im Serail angekündigt, daß sie fortan nicht mehr eingesperrt bleiben sollten, sondern nach Belieben Erholung im Freien suchen möchten. Die Frauen stürzten bei der Ankündigung ihrer Freiheit sich mit Thränen des Dankes zu Füßen des Sultans. — Die Spannung zwischen der Schweiz und Frankreich ist aufs höchste gestiegen; der franz. Gesandte hat allen Verkehr mit derselben abgebrochen, und selbst die Briefe, welche von der Schweizer-Regierung an ihn gelangen, uneröffnet zurück gesendet. Die eingegebene Note des franz. Gesandten ist energisch genug abgefaßt um die Schweizer entweder zum Nachgeben zu veranlassen oder eine fatale Crisis für sie herbeizuführen. Durch Ausweisung des revolutionären Brennstofs dürfte sich indessen die bestandene Einigkeit beider Nationen erhalten. — Im Obermainkreis ist das Städtchen Redwitz, bei Wundsiedel größten Theils abgebrannt. — Der Großfürst Michael, von Rußland, ist nach London gereist. — Sicherm Vernehmen nach erhalten die Frankfurter ein angenehmes Neujahrsgeschenk: am 1. Jan. 1837 wird die Thorsperre aufgehoben. Man spricht insgeheim davon, daß in Hamburg und andern Städten ein gleiches geschehen könne, doch wollen wir nichts gesagt haben. — Herr Obery, Straße Richilien, Nro. 8 in Paris, verkauft Saamen von neuseeländischem Kohlkopf, die Höhe der Pflanze beträgt 15 Fuß, Umfang 15 bis 20 Fuß; hinlänglich zur täglichen Fütterung von 100 Hammeln. Ein Saamenkorn kostet 1 Fr.

— Es wird versichert, die Stelle des fortwährend körperlich leidenden Staatsrathes Grafen von Armansperg in Griechenland, werde der Bundestaggesandte Hr. v. Mieg übernehmen. — Das in England für den Kaiser von Rußland erbaute große Dampfschiff, wird eben durch den russ. Admiral Grey abgeholt. — Im bayer. Grenzort Nordheim an der Rhön brannten ohnlängst 4 Wohnungen und 13 mit Früchten gefüllten Scheuern ab. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit von Kindern veranlaßt worden sein. — Der Kaiser von Rußland ist nun wieder so hergestellt, daß derselbe die Rückreise in kleinen Tagreisen angetreten hat. — Es wird behauptet, München besitze zu wenig Gasthöfe, und es seien dadurch der Stadt in 6 Jahren 800,000 Gulden entgangen. Voriges Jahr hat die Stadt München 258,000 Gulden an Malzaufschlag eingenommen. Die Summe der ganzen städtischen Einnahme betrug 916,700 Gulden. — Man hat dem Künstler Paganini eine ungeregelte Lebensart, Spiel- und Verschwendungssucht vorgeworfen, was alles ungegründet ist, sein Vermögen beträgt ungefähr etwas über 160,000 fl., 10,000 Thaler hatte er in 5 Wochen mit 11 Concerten erübrigt. — In Athen wurde der Redakteur des Sortir wegen Pressenmißbrauchs zu 2000 Drachmen Geldstrafe und 1jährigem Gefängniß verurtheilt. — Preußen wird keine Offiziere als Lehrer nach Konstantinopel senden. — Der Hofstelle in Böhmen wurde die Frage vorgelegt, ob die Juden christliche Namen führen dürfen. Rescribirt wurde: heißt wie ihr wollt, zahlt was ihr sollt, nur die Namen der Landespatrone laßt ungeschoren. — Don Miguel und Marschall Bourmon wollen sich von Rom nach Portugal begeben, um eine Landung daselbst vorzunehmen. Glück auf die Reise. —

— Die amerikanischen Mäßigkeitsvereine haben alle geistigen Getränke abgeschaft, alles trinkt nun dorten Kaffee, wodurch derselbe sehr im Preise steigt. Dagegen trinkt die Mäßigkeits-Gesellschaft in London jeden Abend 40 Bowlen Punsch, 20 Bouteillen Rum, und 200 Bouteillen Champagner. Welchem der beiden edlen Vereine möchte der Leser wohl angehören; der Eilbote hält es mit dem Londoner! — Bei einer Feuersbrunst in Magdeburg konnten sich die Bewohner eines Hauses nicht retten, da die Treppe brannte. In der Verzweiflung und Angst warfen die Eltern ihre Kinder zuerst 3 Stockwerk hoch hinab und sprangen dann selbst nach. Die Meisten starben sogleich,

die andern liegen hoffnungslos darnieder. — Schon Anfangs Oct. lag auf dem Riesengebirge hoher Schnee. — Man spricht von einem großen Plane, die drei nordischen Reiche, Schweden, Norwegen und Dänemark, unter eine Krone zu vereinigen. — Bei der letzten Illumination in Prag las man an einem Judenhause die transparente Ueberschrift: der Kaiser leb' 100 Jahr! und auf dem darunter befindlichen Ladenschild standen die Worte: hier wird nicht gehandelt! — Ein Herr Pacock in Bristol passirte kürzlich durch diese Stadt in einem Wagen, den zwei papierne Drachen zogen, und legte damit in einer Stunde 25 englische Meilen zurück. —

— Bei dem Musikfest in Braunschweig unterhielt sich bei Tische ein Pachtamtmann mit seinem Tischnachbar, im schwarzen Frack, über die Pferde im herzoglichen Marstalle. Ja, sprach der Gast im schwarzen Frack, es sind hübsche Pferde, aber mein Bruder hat sie schöner! Nun, mein Bester, entgegnete der dicke Pächter und klopfte ihm traulich auf die Achsel — wer sind dann der merkwürdige Herr Bruder mit den schönen Pferden? — Der König von England, lautete die Antwort freundlich und unbefangen, und so war es auch. — Englische Zeitungen versichern, der Herzogin von Glouсester sey die deutsche Luft auf ihrer Reise so wohl bekommen, daß sie sich jetzt besser befinde, als seit zwei Jahren. Fortwährend vermehren sich die englischen Familien am Rhein und namentlich haben sie sich in Wiesbaden so vermehrt, daß sie daselbst einen gemeinschaftlichen öffentlichen Gottesdienst in der dasigen evangelischen Kirche eingerichtet haben. Vor einigen Tagen wurde der erste Gottesdienst nach den Gebräuchen der englischen Kirche gehalten. — Am 23. Sept. Abends fing der Vesuv an etwas Feuer auszuwerfen, die Flammen stiegen zuweilen sehr hoch, nur konnte man es wegen des hellen Mondenscheins nicht deutlich genug sehen. Bald dürfte ein großer Ausbruch erfolgen. — In Spanien hat die Regierung die barbarischen Stiergefechte abgeschaft. — Aus Nordamerika verlautet die Nachricht, der ganze Betrag der von Frankreich zu zahlenden Entschädigungssumme sey nun angekommen. — Die östreichischen Truppen in Vorarlberg an der Grenze der Schweiz, sind beträchtlich verstärkt worden; indessen nehmen sich alle Gesandten in Paris der Schweizersache an, welche daher wohl auf friedliche Weise beendiget werden wird.

— In Rußland nimmt das Gold immer zu. Nach einem amtlichen Bericht hat man abermals 32 Goldsandgruben am Ural und 13 dergleichen am Altai entdeckt, ausserdem Platinagruben, Silber- und Kupferminen in Menge. In Sibirien sind bis jetzt 500 Goldsandgruben in Gang. Im Jahr 1835 gaben die Bergwerke am Ural und Altai eine Ausbeute von 393 Pud Gold, 1212 Pud Silber und 105 Pud Platina.

Lesefrüchte.

Sonderbar, daß man bei den meisten Alten ängstliche Sparsamkeit, ja oft übertriebenen Geiz antrifft! Es scheint, als wollten sie sich Reisegeld sammeln, nachdem die Reise durch's Leben vollendet ist. Auch die Hoffnung, noch mehrere Jahre leben und nichts mehr erwerben zu können, mag mit eine Haupttriebfeder zur Sparsamkeit sein!

Ein Land, sagt Marc Aurel, ist glücklich, wo Jeder nur von seiner Arbeit, und Niemand von fremdem Schweiße lebt! Daher durfte sich im alten Rom Niemand auf der Gasse sehen lassen, der nicht ein Zeichen seiner Profession bei sich hatte, sonst würde allgemeine Verspottung erfolgt seyn! Handwerker trugen immer eines ihrer Instrumente, (dieser Gebrauch wird an manchen Orten heute noch beobachtet, namentlich Morgens 11 Uhr) die Gelehrten ein Buch, die Priester ein Barett, der Censor ein Gewicht u. s. w. bei sich. — Wie würde es bei dieser Einrichtung unsern vielen Müßiggängern und Tagedieben ergehen, denen die gebratenen Tauben in den Mund fliegen sollen? Diese sollten alle zu Zeiten der Elysier gelebt haben, wo, wie Blumauer versichert, die gebratenen Hasen herumliefen, und fleheten, man möchte sie transchiren und speisen!

Bekanntmachung.

Bei anhaltendem günstigem Wetter wird die Weinlese zu Gräfenhausen bei Annweiler erst am Donnerstag den 20. l. M. ihren Anfang nehmen. Sollte jedoch gegen alles Erwarten früher häufiges stürmiges Regenwetter oder Kälte eintreten, wodurch die Trauben gefährdet werden könnten, so wird man schon am nächsten Montag den 17. d. M. anfangen zu herbsten.

Noch glaubt man bemerken zu müssen, daß die rothe Trauben gegenwärtig schon vollkommen reif, gesund und ohne Fäulniß sind, und daß der diesjährige rothe Wein heute schon bedeutend besser werden wird, als der 1835r ist.

Gräfenhausen, am 9. October 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Bäcker.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 20. d. M. beginnt in dem hiesigen Kastanienbusch die Weinlese, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Birkweiler, den 14. October 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schwarz.

Fässer-Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 18. laufenden Monats October, des Vormittags um 9 Uhr, zu Bergzabern im Wirthshause zum wilden Mann, läßt Müller Jakob Surerus von hier, 10 Stück neue und alte weingrüne Fässer, theils in Holz, theils in Eisen gebunden, 3 Fuder, 12, 8, 6 und 4 Ohm haltend, auf Borgfrist bis Fastnacht, öffentlich versteigern.

Bergzabern, den 11. October 1836.

Fuchs, Notär.

Zu verkaufen.

Bei Keßler-Frühwald sind gute Rahm- und Herbstkäse zu verkaufen.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er in Commission auf unten bezeichneter Stelle bei Herrn G. Schmitt nächst dem Gasthause zum Ochsen, ein Holzlager bestehend in eichen Bord und Diehl, mehrere Sorten kiefern Bord und Diehl, buchen Diehl, eichen und kiefern Ramschenkel, Latten, Weinpfähl und Wingertsbalken, Wagenspächten u. dgl. zum immerwährenden Betrieb errichtet hat, wobei alle Hölzer um die billigsten Preise abgegeben werden.

Schwegenheim, am 9. October 1836.

Für die Verwaltung des Magazins,

Meckes.

Anzeige.

Franz Wechinger, Kürschner und Kappenmacher in der Gerbergasse in Landau, empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, als in Pelzwaaren, Kappen nach dem neusten Geschmack und zu den billigsten Preisen. — Auch für Liebhaber im Naturalisiren von Vögeln u. Thieren.

Gesuch.

Ein junger Mensch von 15 — 16 Jahren, welcher eine schöne Handschrift schreibt, wird in eine Schreibstube gesucht. Derselbe braucht auf keinem Büreau gewesen zu sein; wenn er nur rein und richtig abzuschreiben vermag. Nebst Kost und Wohnung wird demselben noch ein, dessen Fähigkeiten angemessenes Salarium zugesichert.

Lusttragende wollen sich entweder persönlich oder in frankirten Briefen an Herrn Pirmann, Büchsenmacher in Landau, der nähere Auskunft gibt, wenden.

Das Wachsfiguren-Kabinet

des Herrn Bianchi aus Italien, aufgestellt im Maulbeerbaum in Landau, ist noch morgen Sonntag offen. Die schönen Figuren in prachtvoller Kleidung sind sehenswürdig, weßhalb man das Publikum mit dem Bemerken einladet, diese Gelegenheit nicht zu versäumen, da eine solche Auswahl interessanter Personen nicht leicht wieder hier aufgestellt werden dürften. Die Preise sind billig.

Nachricht.

Im Eilboten vom 8. Oktober befindet sich eine Anzeige in Betreff eines gewissen Hoppe aus Klingenmünster; da in besagtem Orte sich keine Person mit Namen Hoppe befindet, möge der Einsender die Sache berichtigen. Ueberhaupt werden solche Anzeigen in Zukunft nur dann angenommen, wenn die Unterschrift durch den betreffenden Ortsvorstand beglaubigt ist.

Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	13. Oct.	5	4	2	25	3	23	3	14	2	10
Edenkoben	8. —	—	—	2	24	3	36	2	48	2	6
Neustadt	4. —	5	16	2	24	3	50	3	—	2	25
Speyer	4. —	5	7	2	7	3	36	2	46	1	58
Zweibrücken	6. —	5	39	1	50	3	39	3	32	1	53

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 42.

Samstag den 15. October 1836.

Maximilian,

(12. Oktober 1812).

oder der Festtag der bayerischen Truppen und das Gefecht bei Polotzk.

Die stolze Czaren-Stadt mit allen ihren Hilfsquellen, worauf Napoleon die Wiederherstellung seines ausgehungerten Heeres berechnet hatte, wurde von den Russen zu seinem desto sicheren Verderben, planmäßig verbrannt. Aus Rußlands unermeßlichem Reiche mehrten sich täglich die Krieger, während das franz. Heer aus den Ruinen von Moskau durch steigende Noth und Krankheit immer mehr zusammenschmolz; unter ewigem Wechsel von Hoffnungen und Besorgnissen der Seele und noch weniger erfreulichem Zustande des Körpers, traf der 12. October, der Festtag des geliebten Königs **Maximilian**, von seinen vor Polotzk lagernden treuen Bayern, oft schon in glücklichern Jahren fröhlicher, aber nie inniger, nie rührender gefeiert; General Wrede ließ für diesen Tag doppelte Rationen und auch Brandwein an die Mannschaft abgeben, bewirthete von Offizieren, was in seinem Hause Platz fand, und gab hierbei seinen eben aus Bayern erhaltenen Wein-Vorrath Preis. Es traf jeden ein Glas. Abends sah man im Lager Beleuchtungen. Die Soldaten hatten das Fett ihrer Fleischportionen gespart, um die selbst bereiteten Lämpchen zu füllen. Auch Transparente, mit den Wünschen des Herzens, waren hie und da vor Offiziers-Baraken zu lesen. In der Jesuiten-Kirche zu Polotzk war ein solennes Hochamt gehalten worden. Aber für die Meisten der edlen bayerischen Krieger, war dieser Tag der letzte Festtag ihres Lebens, der letzte, wo sie ihr Dankgebet zum Himmel richteten, der in Maximilian ihrem Vaterlande den besten Fürsten geschenkt hatte. Dieser Tag war der vorletzte der Waffenruhe seit 6 Wochen. Am 14. griffen die Russen mit Uebermacht die franz. und bayerischen Abtheilungen an; das Häuflein Bayern unter Wrede's Oberbefehl vertheidigte sich standhaft und nahm eine vortheilhaftere Position ein. Am 18. mit Tagesanbruch stürmten die russischen Colonnen heran auf eine von Franzosen vertheidigte Batterie; dreimal ward diese Batterie genommen, und dreimal wieder erobert, und zuletzt von der französischen Tapferkeit behauptet. Neun Bataillone Russen rückten hierauf mit blinder Wuth über ihre schon hingestreckten Reihen gegen die Wälle; beinahe hatten sie endlich das Ziel erreicht, als die Kanonen aus zwei von den Bayern besetzten Redouten, unter Wrede's Befehl, Tod und Verderben unter die Stürmenden schleuderten, hierdurch wurde das zweifelhafte Geschick dieses Tages entschieden. Es befanden sich in diesen Redouten nur die schwachen Reste von 4 bayer. Inf. Regimentern und drei Batterien Geschütz; Wrede benützte den Augenblick, wo der Feind beim Andringen gegen die Wälle seine Flanke hingab, ließ sein Geschütz zwischen die Redouten auf das freie Feld auffahren, und so empfing der Feind das streichende, wohl unterhaltene Feuer sämmtlicher Artillerie, von der kein Schuß verloren ging. Bei einbrechender Nacht verließen die Russen den Wahlplatz, mit ihren Leichen deckend. Aber auch anderseits mußte Polotzk aufgegeben werden. Da der Feind stets vermehrte Streitkräfte entwickelte, war es hohe Zeit, die große Gefahr abzuwenden; in der Nacht vom 19—20 verließ das franz. und bayer. Heer Polotzk, die lodernden Flammen erhellten die fürchterliche Nacht; die heranstürmenden Russen empfing ein wirksames Feuer, so daß Hunderte von dem aus den Erhöhungen herabströmenden Kugelregen zu Boden sanken. Nach Mitternacht war alles auf das jenseitige Ufer in Sicherheit gebracht, die Brücken zerstört, und nur die Kranken und Verwundeten, die die Flamme verschont hatte, blieben die Beute der Russen.—

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 43.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 22. Oktober.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Die abgewichenen Tage haben durch trockenes und zum Theil heiteres Wetter die Weinlese sehr begünstiget und die Qualität des Weins hat dadurch nicht wenig gewonnen. Es wird daher allgemein behauptet, daß der 1836r sich füglich seinem ältern Bruder von 1835 an die Seite reihen dürfe, ohne daß ihm jener den Vorwurf machen könne:

„Zum Teufel ist der Spiritus
„Das Phlegma ist geblieben. —

Die Weinlese, bei so günstigem Wetter, ein Bild des Frohsinns und heiterer Laune, überstrahlt die Erndte aller andern Producten, denn: „der Wein erfreut des Menschen Herz und gibt ihm Muth und Kraft zu leben.“ Berge und Hügel haben die Wahrheit dieses Themas dem Beobachter recht lebhaft vor Augen geführt. Ueberall fröhliche Menschen, Jubel und Gesang vom frühen Morgen bis spät in die Nacht. Hie und da sah man bunte Fähnchen, und der Donner des Geschützes bestimmte die Fröhlichen zu einem Vivat, zu Ehren des Weingottes Bachus und selbst am 18. October Abends gegen neun Uhr, schenkte der Himmel eine allgemeine Beleuchtung — es war der Jahrestag der Schlacht von Leipzig, einige glaubten entfernte Holzstöße würden den Flammen geweiht, andere vermutheten gräßliches Unglück durch Feuersbrunst — bis man sich durch das allmähliche Verschwinden überzeugte, daß uns der Himmel diese Festlichkeit bereitet hatte. — Die Weinpreise sind noch nicht festgestellt, indessen haben einige Würtemberger, aus ordinären Lagen das Fuder zu 40 fl. gekauft.

— Vom jenseitigen Vaterland erfahren wir: am Maximilianstage fand man in München das Monument des höchstseligen Königs Max-Joseph mit Kränzen aus frischen Blumen geschmückt. — Dem Trauer-Gottesdienste in der Hofkirche zum heil. Michael für die verstorbenen Max-Joseph's-Ritter wohnten Se. Maj. der König von Griechenland, II. KK. HH. der Kronprinz Maximilian und der Prinz Karl von Bayern, dann die gesammte Generalität bei. Die hier garnisonirenden Regimenter hatten Kirchenparade. Zum Andenken der verstorbenen Mitglieder dieses Ordens ward den ganzen Tag hindurch von Viertelstunde zu Viertelstunde eine Kanone gelöst. — Der den 25 Münchnern Bäckern vom Magistrat gegebene Festball ward in dem glänzenden mit Blumen, Springbrunnen und den Preisefahnen dekorirten Saale zum Prater gegeben. — Se. Maj. der König haben

dem Verein für Schillers Denkmal zu Stuttgart einen Beitrag von 1000 fl. zur würdigen Ausführung des Denkmals angewiesen. Früher schon hatten Se. Maj. eine Vorstellung auf dem königl. Hoftheater in München, zum Besten des Vereins, bewilligt. — Wie angezeigt, brach vor kurzem in Mark Redwitz in der Scheuer eines Gerbers Feuer aus, welches unter heftigem Winde in 9 Stunden 49 Wohn- und 64 Nebengebäude verzehrte und 95 Familien in die traurigste Lage versetzte. Bereits ist eine gerichtliche Untersuchung über die Entstehung dieses Brandes eingeleitet. (Ein Blatt sagt: „Man mache doch einmal das Experiment, und schließe den Obermaynkreis oder vielmehr nur dessen nördlichen und östlichen Theil von der allgemeinen Feuerversicherungskasse aus; die Brandunglücksfälle sind gewiß weniger, und die Gemeinden werden aufsichtiger! (??) — Auf dem Viehmarkte, welcher den 3. Okt. auf der Theresienwiese abgehalten wurde, sind beigetrieben worden: 375 Pferde, 113 Ochsen, 135 Kühe, 17 Stiere, 90 Kälber, 73 Schaafe, 321 Schweine rc.

— Folgendes Verzeichniß der im letzten Monate in Paris vorgekommenen Selbstmorde zeigt den schauderhaften Fortschritt, welchen diese traurige Manie gemacht hat: „Im September fanden 44 Selbstmorde zu Hause statt, und 22 Leichname von Selbstmördern wurden in der Morgue niedergelegt. Dies macht im Ganzen 66. — Ein Herr, welcher von Paris nach Guibray mit dem Postwagen fuhr und auf der sogenannten Imperiale seinen Sitz hatte, machte seinen Reisegefährten den Spaß, einen schönen Hund, welchen er bei sich führte, hinab und wieder herauf springen zu lassen. Eine Weile ging das Ding recht gut; allein plötzlich versah der Hund das Tempo, kam unter den Wagen und wurde von den Rädern zerquetscht. Dieser Anblick brachte den Eigenthümer des Thieres so ausser Besinnung, daß er im Nu vom Wagen hinuntersprang, um den Hund zu retten. Unglücklicherweise fiel er ebenfalls in das Bereich der Räder, und als man ihm zu Hülfe eilte, waren beide Füße zermalmt. — Nach dem Entwurf der neuen Kriegsartikel findet in Frankfurt die Strafe der Stockschläge nur gegen degradirte Gemeine statt; sie darf 50 Hiebe nicht übersteigen, und muß in Gegenwart von Militärpersonen durch den Profosen oder einen Korporal vollzogen werden. — Abermals verlautet die Nachricht, zur Schlichtung aller Welthändel soll ein europäischer Congreß auf dem Johannisberg oder in einer Stadt Süddeutschlands gehalten werden. Der Johannisberg wäre unsers Erachtens, wegen seiner vorzüglichen Lage, ein besonders zu empfehlender Aufenthaltsort für die Herren Mitglieder dieses Congresses. — Als kürzlich der Kronprinz von Preußen auf der Reise von Cleve nach Crefeld über den Rhein fahren wollte, widerriethen alle Anwesenden des Sturmes wegen. Der Kronprinz stieg ruhig ein und kam glücklich hinüber, während zu gleicher Zeit mehrere andere Fahrzeuge untergingen. — Den bayerischen Bundestagsgesandten Herr von Mieg hat die Nachricht, daß derselbe nach Griechenland gehe, sehr befremdet, derselbe erklärt daher, daß er nicht dahin reisen werde. — Die Baukosten des Palastes, welcher in Paris für Hrn. v. Rothschild aufgeführt wird, sollen 4 Mil. Fr. betragen. — Der Schnee liegt seit 14 Tagen in Schweden so hoch, daß die Schlittenbahn in vollem Gange ist. — Nach einer Verordnung des Königs von Preußen dürfen die Juden nur dann bäuerliche Grundstücke ankaufen, wenn sie dieselben mit jüdischem Gesinde selbst bewirthschaften. — Die Amme des berühmten Washington in Nordamerika lebt noch, sie ist jetzt 162 Jahr alt und hat nie einen Tropfen Brandwein getrunken.

— Der berühmte Maler Horaz Vernet ist von Petersburg nach Paris zurückgekehrt. Der Künstler wurde daselbst mit kaiserlicher Freigebigkeit beschenkt. Er erhielt unter andern eine orientalische, reich mit Edelsteinen besetzte Waffenrüstung; es befand sich dieselbe im Petersburger Museum; der Maler blieb vor ihr stehen und betrachtete sie mit Bewunderung, da machte sie ihm der Kaiser, der ihn begleitete, auf der Stelle zum Geschenk. Für seine Gemälde wurden Vernet 300,000 Rubel ausbezahlt. Uebrigens ist derselbe nicht der einzige Künstler, der in Rußland sein Glück gemacht. Herr Tanneur, der die russischen Häfen gemalt hat, erhielt dafür 150,000 Rubel, ungerechnet die übrigen höchst werthvollen Geschenke. — In der Krakauer Vorstadt von Warschau wird gegenwärtig ein gezähmter wilder Eber von ungewöhnlicher Größe gezeigt. Dieses seltene Thier, welches auf den Zamoyskischen Gütern Podsamtsche gefangen und zu Wasser lebendig hierher gebracht wurde, ist für Naturforscher höchst merkwürdig, indem man bis jetzt weder in Polen, noch in den entferntesten Ländern ein Exemplar dieser Art gesehen hat. Ungeachtet seiner Magerkeit wiegt dasselbe 881½ Pfund, ist 2¼ Ellen hoch, über 4 Ellen lang und 3 Jahre alt. Bei seiner Schwerfälligkeit braucht es eine Viertelstunde Zeit, um sich aufzurichten, und eben so viel Zeit um sich niederzulegen; weßhalb auch diese Procedur nur 4mal am Tage mit demselben vorgenommen wird. Uebrigens ist dieses Thier so zahm, daß es seine Nahrung aus den Händen seines Aufsehers zu sich nimmt. — Kürzlich starb zu Edinburg eine junge

französische Modehändlerin, welche wegen der Schönheit ihrer Taille berühmt war. Bei besondern Festen hätte einer mit langen Fingern die Taille mit einer Hand umspannen können. Sie hätte es noch weiter bringen können, wenn nicht wider Vermuthen die Schwindsucht dazwischen gekommen wäre. Bei der Leichenöffnung ergab sich, daß die Lenden- und Unterleibsmuskeln durch den Druck des fortwährend zugeschnürten Corsets in weiches, nur schwach von Muskelfasern umhülltes Zellgewebe verwandelt war. —

— Kapitalisten, welche ihre Gelder sicher anzubringen gedenken, finden nun eine schickliche Gelegenheit, und zwar ohne Unterhändler. Spanien hat angekündigt, daß es sich entschlossen habe, Geld aufzunehmen, so viel man nur unterbringen wolle, und selbst bis zum Belauf von 200 Mill. Gulden. Den Lesern des Eilboten wird sogar 6 Prozent versprochen, die sie für das erste Jahr gleich an ihrem abzusendenden Gelde abziehen können. Spanien verpflichtet sich, diese Gelder lange nicht aufzukünden, dagegen können die Darleihen aufkündigen, sobald und so oft sie wollen. — In Frankreich bietet sich eine schöne Reisegelegenheit dar, zu welcher jedermann höflich eingeladen ist. Es gehen nämlich dieser Tage wieder 30,000 Mann nach Algier ab, nämlich franz. Truppen, von welchen 4000 Mann zur Expedition nach Constantine bestimmt sind. Der König von Frankreich hat sich gegen 62 politische Verbrecher gnädig gezeigt, und ihnen die weitere Strafe erlassen; wahrscheinlich an seinem Geburtstage 6. Okt., an welchem Se. Maj. das 64. Lebensjahr zurückgelegt haben. — Rußlands Kaiser ist wieder vollkommen hergestellt in Petersburg angekommen. — Auch die holländischen Truppen, welche an die belgische Grenze marschirt waren, sind wieder nach Hause gegangen. Sie waren ganz im Trockenen marschirt, blos in den Zeitungen. —

— Die Hopfenärndte in Spalt ist dieses Jahr sehr mißrathen; im Ganzen giebt es nicht eine halbe Erndte; Käufer aus allen Gegenden sind bereits angekommen. — Am 9. October fand in einer Gasreinigungsanstalt am Surreykanal zu London eine furchtbare Explosion statt; das eiserne Dach des Hauses flog 80 Fuß hoch in die Luft, die Mauern stürzten ein; auf zwei engl. Stunden vernahm man den Knall und man verspürte eine erdbebenähnliche Bewegung; den Arbeiter und seinen Begleiter, welcher mit einem Lichte dem Gase zu nahe kam, wodurch es sich entzündete, fand man schwer verletzt unter den Trümmern; mehrere Arbeiter werden noch vermißt. — Aus Bacharach wird geschrieben, daß alle Aussichten auf einen nur mittelmäßigen Herbst durch das anhaltende Regenwetter verschwunden sind. — Auch in der englischen Grafschaft Wales ist zu Anfang October Schnee gefallen. — Nächst der Insel Wight ist kürzlich ein Dreimaster mit 26 Personen unter gegangen, zwei wurden gerettet; man hielt dieses Schiff für ein englisches. — Die Gemeinde Montigny bei Berville, wo Kosziusko einen Theil seiner letzten Jahre zubrachte, hat ihm ein Denkmal errichtet. — Der Herzog von Nemours wird diesesmal die Expedition nach Constantine mitmachen, der Herzog von Orleans aber bleibt zu Hause, da beschlossen wurde, daß beide Brüder niemals zugleich ins Feld ziehen sollen.

— Das Amts- und Intelligenzblatt des Rheinkreises Nr. 51 vom 14. Okt. l. J. enthält nachstehend kgl. Regierungs-Verfügung:

„Nach gemachten Anzeigen werden bei dem Detailverkaufe des Weines, Biers und Brandweins sehr häufig gläserne Gefäße verwendet, welche zwar das Aichzeichen tragen, aber den entsprechenden Inhalt nicht fassen, oder an welche das Aichzeichen zu nahe am Rande angebracht ist. Um das Publikum gegen die dadurch erwachsenden Uebervortheilungen zu sichern, wird beschlossen was folgt:

Art. 1. Die königl. Local-Polizeibehörden haben jeden Monat wenigstens einmal, und zwar unvermuthet, in den Wein-, Bier- und Brandweinschenken die im Gebrauche befindlichen gläsernen Gefäße mittelst der verificirten zinnernen oder blechernen Litermaße der Wirthe zu untersuchen; diejenigen, welche um $^1/_{64}$ Liter zu klein befunden werden, in Beschlag zu nehmen, über den Befund ein Protokoll aufzusetzen, und dieses den Gerichten zur Bestrafung der Contravenienten, nach Maßgabe der Art. 423 und 479 Nr. 5 des Strafgesetzbuches einzureichen.

Art. 2. Nach Ablauf von sechs Monaten dürfen in allen Wein-, Bier- und Brandweinschenken keine gläserne Gefäße mehr verwendet werden, an welchen das Aichzeichen nicht wenigstens in den hier nachbemerkten Abständen von dem Rande entfernt ist.

Bei Flaschen muß das Aichzeichen wenigstens 3 Centimeter;

bei Schoppen- und Halbschoppengläsern wenigstens $^1/_2$ Centimeter,

von dem Rande der Mündung entfernt stehen.

Art. 3. Nach Ablauf der sechs Monate haben die königl. Local-Polizeibehörden bei ihren vorschriftsmäßigen Untersuchungen der Schenken, alle nicht in dieser Art geaichten Gefäße in Beschlag zu nehmen, die Contraventionen durch Protokolle zu constatiren, und die Contravenienten den Ge-

richten zur Bestrafung nach Maßgabe des Art. 479 Nr. 6 anzuzeigen.

Art. 4. Unter den obigen Vorschriften ist der Verkauf feiner Bouteillen Weine, welche vom Ausland bezogen werden, nicht begriffen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 29. Oktober 1836 zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr, Revier Langenberg westlich, Schlag Wiebelsbacheck. 30 Klafter buchen Scheit anbr., 21½ Kl. erlen Scheit, 4¼ Kl. iffen dito. Schlag Schöne Eichen. 21¼ Kl. buchen Scheit anbr., 11¼ Kl. eichen dito, 38 dito anbr., 2½ Kl. eichne Prügel, 60½ Kl. birken Scheit, 1½ dito anbr., 1 Kl. weich Scheit, 19¼ dito anbr., 175 Kl. erlen Scheit, 9½ dito anbr., 6½ Kl. iffen Scheit, 2 Kl. eschbornen dito.

Langenberg, den 9. Oetober 1836.

Das k. b. Forstamt.

Bühler.

Erste Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 26. Oetober 1836 zu Euserthal, Mittags um 2 Uhr, Revier Euserthal, Schlag Windfallhölzer. 4 eichene Nutzholzstämme, 29 kieferne Sägblöche, 12½ Klafter buchen Scheitholz, 4¾ Kl. eichen dito, 1¾ Kl. dito, 225 Stück Wellen.

Revier Bindersbach, Windfallhölzer. 4½ Kl. eichen und kiefern Scheitholz, 450 Stück gemischte Wellen.

Annweiler, den 17. Oetober 1836.

Das königl. Forstamt.

A. A.

Gümbel, Actuar.

Güterversteigerung.

Montag den 14. November l. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Essingen im Wirthshause zum Pflug, auf Anstehen von Herrn Joh. Friedrich Müller, Handelsmann, wohnhaft in Frankfurt am Main, in seiner Eigenschaft als testamentarisch ernannter Verwalter des Vermögens der minderjährigen Louise und Amalia Müller, und in Gefolge Ermächtigung der obervormundschaftlichen Behörde zu gesagtem Frankfurt, wird der Unterzeichnete öffentlich auf Eigenthum versteigern:

194 nürnberger Ruthen Gärten und Bauplätze, in 2 Stücken; 12,266 Ruthen Ackerland in 58 Stücken; und 1,098 Ruthen Wiesen, in 3 Stücken; sämmtliche Immobilien im Banne von Essingen gelegen, und aus dem Nachlasse des zu Landau verlebten Gutsbesitzers Herrn Georg Albert Meyer herrührend.

Landau, den 20. Oktober 1836.

Hessert, Notär.

Versteigerung.

Montag den 14. November nächsthin, um 1 Uhr Nachmittags, läßt Herr Süß aus Speyer, in seiner Eigenschaft als Vormund der Kinder des verlebten Herrn Apotheker Hölty, dahier im Schaaf, den ohngefähren Betrag von 1300 fl. Ausstände, von an Einzelne abgegebenen Medicamenten herkommend, an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Edenkoben, den 16. Oktober 1836.

Medicus, Notär.

Zu verkaufen.

Im grünen Baum zu Albersweiler sind 6 Bienenstöcke zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Bei Keßler-Frühwald sind gute Rahm- und Herbstkäse zu verkaufen.

Zu verkaufen

eine Quantität Fässer von 2—14 Ohm, bei Wittwe Messerschmidt in Nußdorf.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	20. Oct.	—	—	2	21	3	24	3	22	2	20
Edenkoben	8. —	—	—	2	24	3	36	2	48	2	6
Neustadt	11. —	5	20	2	30	4	56	3	—	2	20
Speyer	18. —	4	55	2	3	3	46	2	58	2	1
Zweibrücken	13. —	5	59	—	—	3	54	3	28	1	—

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 43.

Samstag den 22. October 1836.

Den 21. Okt. 1836.

Die Leser des Wochenb. erhalten hier nachstehend den Beschluß: Belehrung über die Cholera. Die Regierung, welche so ganz im Stillen eine lobenswerthe Vorsorge getroffen hatte, befahl die Einrückung in die Local-Wochenblätter. Trotz dieser schonenden Sorgfalt haben indessen briefliche Mittheilungen die Sache als höchst gefährlich vorgestellt, und selbst in München waren die Fremden auf dem Oktoberfeste, resp. die geringe Zahl auffallend bemerkbar; viele waren in dem Wahn die Cholera herrsche daselbst und haben die gemietheten Wohnungen abbestellt. Man kann daher nicht genug wiederholen, daß keine Spur von Cholera weder in München noch in der ganzen Umgegend ist, und auch nicht der geringste Grund vorhanden, zu glauben, daß diese gefürchtete Krankheit hier auftreten werde. Viele Briefe äußern, man verschweige die Erkrankungen und Todesfälle, — mein Gott, man verschweigt in München nichts, hat im Gegentheil entsetzlich laut gesprochen, von dem was nicht da war, und es ist noch immer ein Problem, ob die Cholera in Mittenwalde war; war sie da, so ist es glücklicherweise in der gelindesten Form gewesen, in der sie sich irgendwo auf dem Erdboden gezeigt hat, so daß man ganz bequem ohne alle Gefahr ihre Bekanntschaft machen konnte und man kann deßhalb allen die das jenseitige Vaterland besuchen wollen, zu ihrer Beruhigung versichern, daß sie nicht den geringsten Unfall in diesem Betreffe zu befürchten haben.

Belehrung für Nicht-Aerzte.

über

die epidemische Brechruhr.

(Beschluß.)

8) Besondere Aufmerksamkeit wende man auf die unterbrochene Unterhaltung einer mäßigen Hautausdünstung, und auf das Verhüten aller Erkältung. Zur Beförderung dieser Ausdünstung dient in der kalten Jahreszeit angemessene Erwärmung der Wohnstuben (etwa bis 15° Reaumur), warme Bekleidung des ganzen Körpers, einschlüßig der Brust und der Füße, (das Herumgehen im Freien mit nackten Füßen ist besonders nachtheilig) Das Tragen einer Flanellkleidung auf dem ganzen Körper, oder wenigstens einer wollenen Leibbinde, der Genuß von Chamillen-, Münzen-, oder Melisenthee, dann von Zeit zu Zeit ein warmes Seifenbad, mit Vermeidung aller Erkältung vor und nach dem Bade, und das Reiben des ganzen Körpers mit warmen, trockenen oder in erwärmten Essig eingetauchtem Wollenzeug. Wohl aber hüte man sich diesen Schweiß durch heftig erhitzende Mittel, oder durch gewaltsame Bewegung zu erzwingen, da derselbe in diesem Falle nicht nützen, vielmehr schaden würde.

9) Flußbäder sind nur in klarem Wasser bei heiterem Himmel, nach vorausgegangenem mehrtägigen warmen und schönen Wetter, nie früher als 4 Stunden nach Sonnenaufgang, nie später als eine Stunde nach Sonnenuntergang, und nie länger als 5 bis 8 Minuten zu gebrauchen.

10) Wird jemand zur Zeit, wo die Brechruhr herrscht, von einer noch so unbedeutend scheinenden Diarrhoe befallen, so eile er, sich sogleich ärztliche Hilfe zu verschaffen. Im erhöhten Maaße eile er, wenn sich zur Diarrhoe allmählig Aufstoßen, Ueblichkeit und Erbrechen hinzugesellt, oder wenn das Erbrechen zugleich mit dem Abweichen eintritt, oder wenn mit oder ohne Erbrechen und Diarrhoe das Angesicht, die Arme und Beine kalt und blau werden, wenn Krämpfe und Steifigkeit in den Gliedmassen und im Rückrath, dabei Schwere im Kopfe, Druck in der Herzgrube, und Brustbeklemmung sich zeigen. Ueberhaupt rufe man, während die Brechruhr im Orte oder der Gegend sich befindet, bei jedem bedeutenden plötzlichen Uebelbefinden sogleich einen Arzt, um so mehr, als durch die weisen Anordnungen

Seiner Königlichen Majestät rasche ärztliche Hilfe überall möglich gemacht werden wird.

11) Bis der herbeigerufene Arzt bei dem Kranken eintrifft, werde derselbe einsweilen zu Bett gebracht und auf passende, nicht allzu stürmische Weise erwärmt, an Armen und Beinen gerieben, und ihm Chamillen-, Melisen- oder Pfeffermünz-Thee in mäßigen Quantitäten eingegeben. Auch lege man ihm einen sehr großen, ziemlich warmen, selbst etwas heißen Brei-Umschlag aus Weizenkleien in Wasser gesotten, und in einen Sack eingefüllt, auf die Magengegend, und selbst über den ganzen Unterleib, und erneuere ihn jede Viertelstunde. Sehr kaltes Wasser, wenn es der Kranke sehr eifrig verlangt, in ganz kleinen Quantitäten alle 5 Minuten gereicht, ist bei heftigem Erbrechen und Durchfall den warmen theeförmigen Getränken noch vorzuziehen.

12) Die Anordnung anderer, und der eigentlichen Arznei-Mittel ist von dem herbeigerufenen Arzte zu erwarten. Dieser allein kann die Arzneien auswählen, von welchem nach der Körperbeschaffenheit des Kranken, der Periode der Krankheit und ihrer Verbindung mit andern krankhaften Zuständen vorzüglich Hülfe zu erwarten ist, und diese angeordneten Arzneien gebrauche man mit Vertrauen, und mit der Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang der Krankheit.

13) Ist auf diese Weise in einer Familie ein, oder sind mehrere Cholera-Kranke zu pflegen, so rufe man baldigst einen Krankenwärter herbei, sofern nicht die Krankenwart durch Mitglieder der Familie, Anverwandte und Dienstboten vollkommen zweckmäßig geschehen kann, und gerne geschieht.

Die Familienglieder, Angehörigen und Dienstboten können, übrigens ohne Furcht vor Ansteckung dem Kranken jeden nöthigen und nützlichen Dienst leisten:

a) wenn sie nie zwei Nächte nach einander im Krankenzimmer zubringen, vielmehr je eine Nacht schlafen;

b) zuweilen auch unter Tags das Krankenzimmer verlassen, und ausserhalb desselben frische Luft schöpfen;

c) des Morgens niemals ganz nüchtern bleiben, sondern ein Frühstück von etwas Kaffee, Thee, Wein, Branntwein oder geistiger Essenz nehmen, und sich die Hände von Zeit zu Zeit mit Essig und Wasser waschen. Zu empfehlen ist den der Krankenpflege sich widmenden Personen auch das Kauen von Bertram-, Kalmus- und Angelika-Wurzeln, selbst von Rauchtaback, und das Ausspucken des sich im Munde sammelnden Speichels.

14) Alle unnöthigen Krankenbesuche und Versammlungen von Menschen, auch Anverwandten in größerer Anzahl in den Krankenzimmern sind zu vermeiden.

Man lasse in diese Niemanden eintreten, der selbst unwohl, erhitzt, erkältet, heftig im Gemüthe bewegt, oder berauscht ist.

15) Eben so sind aus den Krankenzimmern schmutzige Wäsche, Kleider und Betten, dann die Ausleerungen der Kranken sorgfältig zu entfernen und die verunreinigten Geschirre auszuwaschen und zu reinigen.

16) Zur Luft-Verbesserung in den Krankenzimmern dient die Verdünstung von Essig, dann eine ganz leichte Chlor-Verdünstung, deren Maas der Arzt im Augenblick des Bedarfes anzugeben, oder vorher schon auf Begehren genau festzusetzen hat, damit kein dem Kranken in anderer Weise nachtheiliger Uebergebrauch statt finde.

Uebrigens vertraue man fest auf Gott, den Geber alles Guten. Man versuche die Vorsehung nicht durch Verschmähung jener menschlichen Hülfe, welche sie geschaffen hat, und an deren Benützung sie in der Regel ihren Schutz knüpft, aber man gebrauche die Mittel sorgfältig genau, mit Geduld und religiöser Hingebung, mit heiterem Gemüthe, und reinem Bewußtseyn, dann wird die Wirkung nicht fehlen.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 44.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt daßelbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 29. Oktober.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Wir beginnen den Bericht der Ereignisse mit einer verachtungswürdigen Frevelthat, die nahe bei Landau verübt wurde. Es besitzt nämlich ein hiesiger achtbarer Bürger einen Acker nächst der Wolmesheimer ersten Hohl, der mit 1200 Krautpflanzen und Blumenkohl z. Z. besetzt wurde, welche nun zum Einbringen recht üppig gediehen waren. Diese sämmtliche Krautköpfe nebst dem Blumenkohl hat nun die ruchlose Hand eines elenden Menschen in einer Nacht in tausend und abermal tausend Fetzen zerhauen; auch nicht einer blieb verschont. Der besagte Eigenthümer kann zwar seinen Verhältnissen wegen den Verlust leicht hinnehmen, indessen würde derselbe für Entdeckung des Frevlers eine nahmhafte Summe noch gern und willig demjenigen spenden, welcher den Schurken entdecken könnte. —

— Die Königin der Thiere, in der Menagerie des Herrn Martin in Brüssel, hat 4 Junge zur Welt gebracht. Ihr selbst schien dieser Segen etwas überreich, denn sie ließ willig zwei junge Löwen wegnehmen, welche nun durch eine Hündin ernährt werden, und besser gedeihen, als jene der Löwenmutter. — Ein Forstmann in unserer Gegend besitzt eine Hündin, welche im ersten Jahr 13 Jungen warf; im zweiten Jahr 14 und im dritten Jahr 12 und 15. Dieser Hund hat demnach in 3 Jahren 54 Junge zur Welt gebracht. — In einem dalma'tischen Dorfe lebt ein Mann, der 116 Jahre alt ist, sein Söhnchen ist 70 Jahre alt, beide haben das einzige Verdienst, daß sie rechtschaffen Schnaps trinken können. — Don Carlos von Spanien hat bekannt gemacht, daß wer 1280 Fr. bezahle, vom Militärdienst befreit sein soll. — In London besitzt ein Privatmann einen sonderbaren Reichthum, der Mann hat nämlich 1400 eigene Häuser, die fortwährend gut vermiethet sind; manchmal macht er sich den Spaß und bittet alle Miethsleute zu Tisch. — In Siebenbürgen wurde ein Justizreferent beerdiget, er war an der Cholera gestorben; ein werthvoller Ring blieb an seiner Hand, weßhalb ihn die Verwandten nach einigen Tagen wieder ausgraben ließen; hier zeigte es sich, daß der Unglückliche nur scheintod war, er lag auf dem Bauche, Hände und Arme waren zernagt. Wie sehr ist daher die gewissenhafte Todtenbeschau allenthalben zu empfehlen. —

— Am 15. d. wurde ohnweit Darmstadt, der Mörder des 68 Jahr alten Erbach'schen Försters,

mit dem Schwerdt hingerichtet; der Mörder hieß Jakob Trumpfheller. — Es heißt in England würden die Zehnten noch immer mit Prügel eingetrieben; mehreren Steuer-Eintreibern wurde siedendes Wasser auf die Köpfe gegossen. — In London ist am 5. Okt. der mittlere Theil des Universitätsgebäudes bis auf die Mauern abgebrannt; der Schaden soll 6000 Pfd. Sterl. betragen. Man hat berechnet, daß daselbst in einem Jahr 642 Feuersbrünste ausgebrochen sind. — Bei der angezeigten Gas-Explosion (s. v. Eilb.) sind 11 Arbeiter verunglückt. — Savoye, früher Advokat in Zweibrücken, hält jetzt in Paris Vorlesungen über deutsche Literatur und gibt in derselben Sprache auch Unterricht. — Ein russischer General war kürzlich in München angekommen um das neue bayer. Feldartillerie-System einzusehen. Er bezeugte seine Freude, ein solch glänzenden Bericht darüber an seinen Kaiser abstatten zu können. Die Pinakothek in München ist jetzt dem Publikum geöffnet. — Der König von Frankreich hat die Exminister Peyronnet und Chantelauze, deren Gesundheit tief erschüttert ist, aus dem Schlosse Ham entlassen und hat sie ermächtiget, auf ihr Ehrenwort, daß Hr. Peyronnet in Montferrant (Dept. der Gironde) und Hr. Chantelauze in jenem der Loire, wohnen dürfe. — Die Rechtsfakultät zu Tübingen hat nun gegen die Frankfurter Aprilgefangenen ihr Urtheil dahin abgegeben, daß 10 zu lebenslänglicher, einer zu 15jähriger, einer zu 12jähriger, einer zu 6jähriger, und einer zu 6monatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurden, zwei sind von der Instanz absolvirt worden. — Sechs Berner Spezereihändler haben zu Repressalien gegen Frankreich gegriffen und beschlossen, allen Handelsverkehr mit diesem Lande abzubrechen. — Die Regierung des Unterdonaukreises bringt zur allgem. Kenntniß, daß in Alt- und Neu-Oeting und deren Umgebung jede Spur epidemischer Brechruhr verschwunden ist, es herrscht daselbst der beste Gesundheits-Zustand. — Am 8. Okt. befanden sich noch 15,622 Fremde in Baden-Baden. — Zu Yleir (Limousin) fand ein Erdbeben statt, das 3 Min. anhielt, jedoch wenig Schaden verursachte. — In der Elbe bei Glückstadt und in der Stoer bei Itzehoe ist in dem letzten veränderlichen Wetter die Ebbe und Fluth ausgeblieben; das Wasser blieb 12 Stunden ruhig stehen. Ein Erdbeben in Lissabon im Jahr 1755 brachte eine ähnliche Erscheinung. — Der Frühling hat in den letzten Wochen in Ungarn wieder begonnen; das Gras wuchs von Neuem und die Vegetation regte sich überall, so daß man Hoffnung hatte dem Futtermangel werde abgeholfen werden. — Schon am 20. Oct. hatte die Weinlese an mehreren Orten der Rheingegend begonnen; der König von Preußen hat den Rheinprovinzen einen Erlaß von einem Drittheil der Weinsteuer-Einnahme auf 1835 bewilligt. — Aus der Schweiz vernimmt man, daß zu Bern in einer Sitzung von 11 Stunden überlegt wurde, was man mit Frankreich anfangen soll; der Beschluß fiel dahin aus, nach bestem Willen und Gewissen zur Versöhnung die Hand zu bieten, aber die Ehre und Würde der Eidgenossenschaft scharf im Auge zu behalten. Bis jetzt hat die Sperre Niemand mehr benachtheiligt als den franz. Handelsstand. — In der Türkei ist wieder Rebellion; es wird viel von Verschwörungen gesprochen die entdeckt wurden. — In London wurde kürzlich eine Dampfflinte gezeigt, sie schießt in 4 Sekunden 70 Kugeln ab, welche auch alle auf einmal abgefeuert werden können, so daß möglich wird, in einer Minute 420 Kugeln oder 25,000 in einer Stunde abzuschießen. — In Nürnberg ist wieder ein Schnapstrinker verbrannnt; er brannte lichterloh. — Es wird versichert, in Berlin werde eine Verordnung erscheinen, nach welcher das Prädicat „Herr" nur an gewisse Beamten-Classen und Stände verliehen werden soll — da wirds eine Menge Herren-loser Leute geben. — Ueber den großen und kleinen Titel des Kaisers von Oestreich ist eine Verordnung erschienen; im großen Titel wird der Kaiser noch König von Jerusalem genannt. — Münchner Zeitungen berichten, Se. Maj. haben im Vertrauen auf die bewährten Gesinnungen des Bischofs von Augsburg Herrn Peter Richarz, (früher Bischof zu Speyer) denselben als Reichrath aus der Zahl der Bischöfe in die erste Kammer der Ständeversammlung zur Berathung des allgemeinen Landeswohles berufen. — In Paris erwartet man eine wesentliche Verbesserung in der Seidenzucht; mit trockenen Blättern von Maulbeerbäumen, welche mit dem Mehl von Zuckererbsen bestreut werden, hofft man 8 Generationen von Raupen in einem Jahre zu ziehen, während bis jetzt nur 4 gewonnen werden konnten. — Ein Neger im Staate Missouri beging einen doppelten Mord, er wurde vom Volke zum langsamen Feuertode condemnirt und das Urtheil augenblicklich vollzogen. — Die jüngste Tochter des Fürsten Esterhazy hat sich dieser Tage mit einem der reichsten Cavaliere von Oestreich verheirathet. Zur Aussteuer erhielt die Prinzessin von ihrem Vater eine jährliche Rente von 40,000 fl. Conv. Münze. —

— Die Einkünfte der vereinigten Staaten werden im l. J. auf 45,000,000 harte Thaler berechnet. — Bei dem Bau der neuen Chaussee von Umstadt nach Höchst begaben sich, um Schutz gegen

Regen zu finden, zwei Arbeiter unter den Vorhang einer untergrabenen Anhöhe; dieselbe stürzte zusammen und tödtete beide braven Männer; leider ist einer Familienvater. — Auf der k. Jagd in der Hirschau wurden, nach Münchner Blättern, erlegt: 50 Stück Rothwildpret, 6 Rehböcke, 6 Füchse und 6 Hasen. — Von einer Treibjagd aus der Gegend von Speyer wurden kürzlich 80 Hasen nach Landau zu Markte gebracht. — In England ist die Luftschifferei jetzt an der Tagesordnung; die Grahams und die Greens reisen um die Wette in die Wolken; letztere fahren nun schon regelmäßig Passagiere; ihr Riesenballon faßt 20 Personen; Mangel an der erforderlichen Zahl Reisender (mehr als 12 sind noch nicht eingestiegen) wird der Ballon mit Balast beschwert. — Es bildet sich gegenwärtig in Paris ein Verein für entlassene Strafgefangene, was ein sehr verdienstliches Unternehmen genannt werden kann. Es soll nun beschlossen worden sein, daß die früher projektirte Juliussäule auf dem Bastilleplatz zu Paris nicht aufgestellt werden soll, sondern dorthin kommt der schon von Napoleon projektirte kolossale Elephant, als Sinnbild der ungezähmten Volkskraft.

— Am 24. August ereignete sich in dem Dorfe Parson (Rhonedepartement) eine ganz besondere Naturerscheinung. Die Schnitter sahen gegen 4 Uhr Morgens einen Nebel aus dem Boden steigen, der bis gegen 7 Uhr so dick wurde und die Luft so verfinsterte, daß die nach verschiedenen Richtungen fahrenden Wagen zusammenstießen, woraus eine große Verwirrung entstand. Alle Arbeiten mußten bis gegen 8 Uhr eingestellt werden, wo der Nebel verschwand und einer reinen und warmen Atmosphäre Platz machte. Dieser Dunst drang wie dicker Rauch in die Häuser und ließ auf dem Boden und Möbeln kleine Thierchen zurück. Ein Augenzeuge erinnerte sich, eine ähnliche Erscheinung vor etwa 27 Jahren im Marschlande gesehen zu haben.

— Gotha, 17. Oct. Heute hat sich in dem 3 Stunden von hier entfernten Georgenthale ein trauriger Vorfall begeben. Der Amtsadvokat Edvard H. war im Julius d. J. von einem Hunde, mit welchem er spielte, in's Ohr gebissen worden. Der Hund war inmittelst krepirt, ohne daß man zu einer bestimmten Kenntniß über seinen damaligen Zustand hätte kommen können. Jetzt aber äußern sich an dem jungen H. unverkennbare Spuren der herannahenden Wasserscheu. Voll jugendlicher Lebenslust, geliebt von seiner Familie, deren zärtliches Zusammenleben allgemein bekannt ist, geschätzt von seinen Freunden, geachtet in seinem Geschäft, entschließt sich der junge Mann, um den geliebten Eltern den traurigen Anblick von den Ausbrüchen seiner Wuth zu ersparen, mit einem Pistolenschuß seinem elenden Leben ein Ende zu machen.

Eingesandt.

Wer sollte es glauben, daß in Nußdorf so fühlbarer Wassermangel herrscht, und deßhalb manche Brunnenbesitzer ihre Brunnen förmlich absperren, und dem Nachbar, ihrem Nebenmenschen, einen Trunk Wasser versagen — und doch ist es so! — Die öffentlichen aber wenigen Gemeinde-Brunnen sind in dem schlechtesten Zustande, was daher kömmt, daß dieselben als quasi Ziehbrunnen offen stehen, jedoch mit keiner Schöpfmaschine versehen sind, sondern jeder der Wasser holt, seinen Eimer mitbringt, wodurch meistens das wenig vorhandene Wasser verunreiniget wird. Wer nun in Nußdorf einen Brunnen besitzt, fühlt diesen Mangel nicht, denn in jedem etwas bedeutenden Hause befindet sich ein solcher, aber man befrage die Besitzer kleiner Wohnungen und auch die ärmere Klasse, und man wird vernehmen, daß diesen oft das reine Wasser zu einer Suppe fehlt. — Ordnung und Reinlichkeit findet man durchgehends in den Haushaltungen und die Thätigkeit der Frauen ist in dieser Hinsicht mehr als zu bewundern: wo nur ein Tropfen Wasser zu erhaschen ist, wird er zu diesem Zwecke aufgesucht; die Reinigung der Wäsche geschieht meistens am Landauer Queichbach, wohin manche ³/₄ Stunde Weg haben. Dem letzt angezeigten Mißstande soll nun durch Erbauung eines Wasser-Behälters am Geiselbrunnen abgeholfen werden; aber von der zweckmäßigen Herstellung einiger tüchtigen Gemeinde-Pumpbrunnen ist keine Rede, obschon der Gemeinde die Mittel nicht fehlen. Einsender dieses glaubt, daß, obschon die Betheiligten die Errichtung einiger guten Brunnen als eine Wohlthat der Gemeinde-Verwaltung hinnehmen würden, sie bei Lichte betrachtet, die Herstellung derselben mit vielem Rechte von derselben verlangen könnten; denn Wasser ist das erste Bedürfniß für alles was lebt, und wo es die Natur nicht freiwillig spendet, ist es Pflicht, derselben durch Kunst unter die Armen zu greifen. Möge der Vorstand und Gemeinde-Rath von Nußdorf diesen auf Thatsachen beruhenden Umstand erfassen, und sich durch Herrichtung einiger guten Pump-Brunnen den Dank vieler seiner Mitbürger erwerben.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3. November nächsthin, um 9 Uhr Morgens, findet die Preise-Vertheilung für die deutschen Schulen in der Simultankirche statt, wozu sämmtliche Schüler, Schulerinnen, Eltern und Jugendfreunde eingeladen sind.

Landau, den 24. October 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 3. November d. J., früh 9 Uhr, werden auf dem deutschen Thore von der Oekonomie-Commission des königlichen Infanterie-Regiments Herzog Wilhelm getragene Mäntel und andere Monturstücke, alte Musikinstrumente, eine große Trommel, dann sonstige Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Landau, den 23. October 1836.

Versteigerung.

Den siebenten November nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause des Mathäus Reinig zu Kirrweiler, lassen Franz Born, Ackersmann allda, und die Kinder seiner verlebten ersten Ehefrau, unter annehmlichen Bedingungen, auf Eigenthum versteigern: ein Wohnhaus mit gewölbtem Keller, in dem 60 Fuder Wein bequem gelagert werden können, Hof, Scheuer, Stallung und Dependenzien, an der Langgasse jetzt Maximiliansgasse genannt, zu Kirrweiler gelegen.

Edenkoben, den 25. October 1836.

Rößler, Notär.

Zu verkaufen.

Ein guter Bierkessel von gewöhnlicher Größe ist aus der Hand billig zu verkaufen. Das Nähere im Verlage dieses Blattes.

Anzeige.

Da die lateinische Schule in Bergzabern den zweiten November wieder ihren Anfang nehmen wird, so werden hiermit alle diejenigen, welche diese Anstalt für's nächste Schuljahr besuchen wollen, eingeladen, sich Montags den 31. October, Vormittags um 9 Uhr, in dem protestantischen Schulhause dahier einschreiben zu lassen.

Bergzabern, den 21. October 1836.

Dr. G. Weber.

Gesuch.

In eine Colonial- und Spezerei-Handlung wünscht man einen jungen Menschen in die Lehre zu nehmen. Das Nähere bei der Redaktion d. Bl.

Verloren.

Am verflossenen Samstage (22. October 1836) wurde auf der Chauseestrecke von Landau nach Ingenheim, ein Chaisenspritzleder verloren. Der redliche Finder beliebe dasselbe gegen angemessene Belohnung an die Expedition des Eilboten zu Landau unverzüglich abzugeben.

Verloren.

Dem Unterzeichneten ist vor ungefähr 8 Tagen ein halbjähriger Jagdhund, männlichen Geschlechtes, glatthaarig weiß mit hellgelben Ohren und Fleck auf dem Rücken, einer langen stark behängten Ruthe und auf den Namen Alibeau hörend, abhanden gekommen; derjenige, der ihn zurückbringt oder Auskunft darüber ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Herxheim, den 27. October 1836.

J. Schultz.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waitzen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	27. Oct.	5	10	2	20	3	29	3	10	2	12
Edenkoben	22. —	—	—	2	22	3	36	2	44	2	30
Neustadt	18. —	5	28	2	24	3	58	3	4	2	26
Speyer	25. —	5	4	2	5	3	48	3	4	2	
Zweibrücken	13. —	5	59	—	—	3	54	3	28	1	—

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 44.

Samstag den 29. October 1836.

Fashionable Dummheiten.

Erste Skizze.

Lord Gilbert, ein junger Pair von England, der ungeheuer viel Geld und blutwenig Verstand hat.

Maccabäus, sein Diener, ein Franzose, der eigentliche Jerome, ein verschmitzter Kerl, der sich aber bisweilen sehr dumm stellt.

(Die Wanduhr schlägt Zwölf! Lord Gilbert sitzt auf einem Fauteuil, an dessen Füßen kleine Messingräder angebracht sind, in einem rothsammtnen Schlafrock und gelben Saffianstiefeln. Sein Kopf gleicht einem Wald von Papilloten.)

L. Gilb. Macca- (gähnt) bäus!

Macc. Plait-il, Mylord.

L. Gilb. Gieb mir eine Zigarre, mein Tiger.

Macc. Havannah oder Manilla? Dos amygos oder Amaryllis-Sorte?

L. Gilb. Keine von Beiden, mein Hai- (gähnt) pferd! Reich mir eine spanische Damenzigarre, eine Pagitta.

Macc. Sogleich, Mylord.

L. Gilb. Appropos, wie hat Mylady geschlafen?

Macc. Meinen Sie Ihre Dogge?

L. Gilb. Wen denn sonst, mein Wall- (gähnt) Roß. —

Macc. Die Dogge hat recht gut geschlafen.

L. Gilb. Was macht denn Tacitus, mein Lieblingsaffe?

Macc. Er hat gestern Ihre ganze Bartpomade aufgegessen und sich dadurch den Magen verdorben.

L. Gilb. Der arme Tacitus!! Man schicke sogleich zu meinem Leibarzt — er soll dem Vieh etwas verschreiben. Und Nebucadnezar, mein Cakadu?

Macc. Er befindet sich ausnehmend wohl und macht im Schimpfen große Fortschritte.

L. Gilb. Kein Wunder, mein Ze- (gähnt) bra, ich halte ihm ja einen französischen Lehrmeister, der ihm Unterricht in der Kunst zu schimpfen giebt. Gestern, als ich nach Hause kam, nannte er mich einen Strohschädel. Denke Dir, mein Wallroß, Strohschädel nannte er mich. Ist das nicht . .

Macc. Zum Todtlachen, ei, das versteht sich.

(Beide lachen sehr heftig, Mylord hört plötzlich auf und nimmt eine höchst gleichgültige Miene an.)

Macc. Warum denn plötzlich so ernst, Mylord?

L. Gilb. So eben fällt mir ein, daß das Lachen nicht genteel ist.

Macc. Wo steht denn das geschrieben?

L. Gilb. Im Theil 3, Kapitel II, Paragraph 15 der allgemeinen Encyklopädie des Dandynismus. Nach dem citirten Paragraph muß ein echter Fashionable das Lachen bei jeder Gelegenheit verbeißen, immer schwermüthig düster, abwesend, zerstreut seyn, und sich stets die Mine geben, als ob er sich Gott weiß wie sehr ennuyre.

Macc. Aha, drum gähnt auch Mylord so oft.

L. Gilb. Nur deßhalb, mein Rhi- (gähnt) noceros.

Macc. Wünschen jetzt Ew. Herrlichkeit Ihren Moccasaft?

L. Gilb. Nein, mein geliebtes Kameel.

Macc. Vielleicht Chokolade.

L. Gilb. Auch das nicht Macca- (gähnt) bäus. Ich habe gestern im Court-Journal gelesen, daß Kaffeetrinken nicht mehr fashionable, daß jetzt das Trinken von Kräutersuppen an der Tagesordnung sey. Von heute an also Kräuter!

Macc. Aber was für Kräuter, Mylord?

L. Gilb. Gleichviel welche, wenns nur grüne sind, denn so wills das Hofjournal.

Macc. Unter den grünen Kräutern giebt's auch schädliche.

L. Gilb. Das hat nichts zu sagen, mein Kroko- (gähnt) dil. Wenns die Mode will, so trinke ich sogar Schierling!

Macc. Mylord sind ein zweiter Sokrates.

L. Gilb. Findest Du das wirklich, mein Dro-(gähnt) medar?

Macc. Das finden wohl Alle, die Ew. Herrlichkeit so genau kennen, wie ich.

L. Gilb. Denke Dir, mein Gönner, vorgestern hatte der französische Legations-Sekretär die Frechheit, mich einen Fat zu nennen.

Macc. Und was thaten Sie, Mylord.

L. Gilb. Pardieu — halt, sieh doch mal im Dictionaire fashionabler Fluch- und Schimpfwörter nach, ob Pardieu noch gentil ist? Schlage nach — Buchstabe P . . .

Macc. P.. P.. P.. Pardieu, hier ist es. Nein — Pardieu ist nicht mehr gentil? Ein Fashionable sagt jetzt statt dessen morbleu.

L. Gilb. Morbleu also! Mache mir doch gleich einen Knoten in mein Foulard, damit ich es nicht vergesse . . man kann sich dadurch sehr lächerlich machen Neulich rief ich im Klubb der Dandys einmal Goddam aus. Man zischt, ich frage warum? Der Präsident erhebt sich von seinem Sessel und sagt: „Ein wahrer Fashionable flucht nicht in seiner Muttersprache, er bedient sich dazu der fremden Sprachen. Sieh doch mal nach, mein Tiger, welche Ausrufungen jetzt am meisten en vogue sind.

Macc. Wo find ich das, Mylord?

L. Gilb. In der Encyklopädie Theil VIII. Kap. 3 und 4.

Macc. (schlägt nach) Hier ist es. Ein Fashionable bedient sich jetzt des lateinischen me hercule, des spanischen Caracho, des italienischen Sangue di Dio, des französischen Mort de ma vie . . I nu, das ist eine hübsche Auswahl.

L. Gilb. Noch lange nicht genug, mein Leo-(gähnt) pard! Es thäte Noth, täglich ein Paar Neue zu erfinden. Die bestehenden sind ein Gemeingut aller Stände geworden, sind schon im Munde des Pöbel, so abgefasert wie die Schabracke eines Bürgergauls (lacht) he, he, wie findest Du diesen Witz, mein Nilpferd?

Macc. (applaudirt) Charmant, charmant, Mylord.

L. Gilb. Nicht wahr, das Gleichniß ist a merville. Abgefasert wie die Schabracke eines Bürgergauls.

Macc. Ew. Herrlichkeit sollten sich das aufnotiren . . . so ein Witz fällt Einem nicht alle Tage ein.

L. Gilb. Du hast recht, mein Scha-(gähnt) kal. Apropos, ist noch nicht die Revue fashionable angekommen?

Macc. Noch nicht, Mylord.

L. Gilb. Auch keins der anderen Moden-Journale?

Macc. Nein, Mylord.

L. Gilb. God . . . Caracho will ich sagen . . . das ist zum Verzweifeln.

Macc. Weßhalb, Ew. Herrlichkeit?

L. Gilb. Ich bin morgen zu einem Dejeuner dansant bei dem Vicepräsidenten des Cravattenklubbs eingeladen und weiß nun nicht, was für eine Cravatte ich umbinden soll. Die fashionable Welt hat in dieser Saison fünfmal die Farbe ihrer Halsbinden geändert — erst veilchenblau — dann kaffeebraun — dann pastaciengrün — perlgrau und ponceauroth. Das ist metaphysisch?

Macc. Metaphysisch! Was heißt das?

L. Gilb. In der fashionablen Welt heißt das so viel als entsetzlich, horrende, affreuse, fabelhaft; diese Ausdrücke sind aber schon zu veraltet, verbraucht . . . man sagt jetzt metaphysisch . . . das ist ein Ausdruck, der gar nicht zu bezahlen ist. Metaphysisch — das verblüfft.

Macc. Sehr, Mylord!

L. Gilb. Weißt Du, wer das Wort in die fashionable Welt eingeführt hat?

Macc. Etwa Ew. Herrlichkeit?

L. Gilb. Errathen!

Macc. Nicht möglich!

L. Gilb. Doch, doch! mein Hai-(gähnt) fisch!

Macc. Mylord, dieß einzige Wort macht sie unsterblich!

L. Gilb. Das glaub' ich selbst, mein See-(gähnt) hund . . .

Macc. Aber Mylord — Sie erschöpfen ja alle Schimpfwörter an mir. Sie nennen mich Tiger, Schakal, Haifisch, Wallroß, Rhinoceros, Dromedar, Kameel, Krokodil, Nilpferd, Seehund, Ochs, Esel.

L. Gilb. Ochs, nein, mein Freund, das sag' ich nicht. Und weißt Du auch warum, weil das Schimpfnamen sind, die der niedern Klasse angehören, mithin nicht mehr fashionable sind.

Macc. Aber Ew. Herrlichkeit machen ja eine ganze Menagerie aus mir? Täglich geben Sie mir ein paar andere animalische Namen.

L. Gilb. Par morbleu will ich sagen, wozu haben wir Großen denn Naturgeschichte gelernt? Es ist Jammerschade, daß es so wenig Quadrupeten auf der Erde giebt. Man muß ein Dutzend Neue erfinden, damit wir moderne Schimpfnamen erhalten. Weißt Du was Neues, Du heißt von nun an, wenn ichs nicht vergesse, nicht anders als Ich-(gähnt) neumon! Bist Du damit zufrieden?

Macc. Mein Gott, wenns seyn muß . . .

L. Gilb. Nun geh', Macca-(gähnt) bäus, bringe mir eine Pagitta, besorge mir die Kräutersuppe und die Revue fashionable und schicke mir meinen Tacitus herein!

Macc. Den Affen behandeln Ew. Herrlichkeit weit besser, als mich. Mir geben Sie bald diesen, bald jenen Viehnamen, aber dieses Vieh nennen

Sie: mon bijou, mon mon idole, my dear, mon ami und Gott weiß wie.

L. Gilb. Wundert Dich das, Ichs (gähnt) neumon? Die Menschen muß man viehisch und das Vieh menschlich behandeln.

Macc. Ei, wer sagt denn das?

L. Gilb. Das sagt die Encyklopädie, Theil IX., Kapitel V., Paragraph 43. Du kannst selbst nachschlagen und Dich von der Wahrheit meiner Aussage überzeugen.

(Maccabäus stellt sich, als ob das, wer weiß wie sehr, ihn gräme, und fängt heftig zu schluchzen an.)

L. Gilb. Na, na, fange nur nicht zu weinen an. Sieh, wenn Du Dich gut aufführst, so schenk ich Dir wieder ein neues Halsband.

Macc. Ein Halsband?

L. Gilb. Ach verzeih, mein Tiger, ich war etwas zerstreut und glaubte Mylady, meine Dogge, vor mir zu haben. Da, Ichneumon (er wirft ihm eine volle Börse an den Kopf) nun schweige und mache, daß Du fortkommst.

Macc. Tausend Dank, Mylord (will fort.)

L. Gilb. Noch eins? Was macht meine Frau?

Macc. Sie ist schon vor zwei Stunden ausgefahren.

L. Gilb. Mit wem?

Macc. Mit dem Oberst und ihrem Lieblingsmops . . .

L. Gilb. Das freut mich, da brauch' ich sie nicht zu begleiten. Nun packe Dich!

(Lord Gilbert bleibt auf dem Fauteuil sitzen und rutscht nun durch die Stube, um sich Motion zu machen.)

Zweite Skizze.

(Lord Gilb liegt auf dem Sopha, raucht eine Pagitta und liest in einem dicken Buche.)

(Maccabäus tritt ein.)

L. Gilb. Nun, mein Tiger, ist Alles besorgt?

Macc. Alles, Ew. Herrlichkeit.

L. Gilb. Hast Du zum Arzt geschickt?

Macc. Ja wohl, er wird kommen.

L. Gilb. Und wie stehts mit dem Stroh aus?

Macc. Es ist alles geschehen, was Mylord mir aufgetragen hat.

L. Gilb. Bon! Bringe mir jetzt meinen Tacitus!

(Macc. geht hinein und kommt bald mit einem kleinen Seidenaffen zurück.)

Macc. Hier bring ich den Patienten.

L. Gilb. Ah bon jour, mon idol! (er streichelt den Affen) comment va, mon bijou?

Affe. (schneidet Gesichter.)

L. Gilb. Du hast gestern, wie ich mit Schrecken vernommen, meine Bartpomade verschluckt? O my dear, wie sehr betrübt mich das . . . Komm näher, mein Schatz, donne moi da patte!

Affe. (reicht ihm die Hand.)

L. Gilb. Sieh nur, Maccas (gähnt) bäus, wie blaß heut mein Aeffchen aussieht.

Macc. Er wird wieder Sodbrennen haben.

L. Gilb. Mort de ma vie! wenn nur mein Arzt da wäre. Wenn ich Sodbrennen habe, so giebt er mir Kreide zu essen. Ob sie dem Affen schaden kann?

Macc. O nein! Wenn Sie Ihnen, Mylord, gute Dienste leistet, so wird sie auch dem Tacitus Linderung verschaffen.

L. Gilb. Das glaube ich auch, wollen aber doch abwarten, was der Arzt sagt. Oui, mon bijou, er wird gleich hier seyn. Nicht wahr, Macc. (gähnt) bäus?

Macc. Ja wohl, Ew. Herrlichkeit.

L. Gilb. Apropos, hat ihm der Schneider schon die neue Livree gebracht?

Macc. Mir?

L. Gilb. Nein, meinem Tacitus? (er streichelt ihn) vorgestern habe ich bei Monk, als er mir Maß zu vier neuen Pantalons nahm, für mein Aeffchen einen Frack von rothem Sammet und kurze Hosen von weißem Englischleder bestellt. Mein Tacitus wird in diesem Habit besser aussehen, als mancher unserer pauvren soi-disant-fashionables. Nicht wahr, mon bijou? Freust Du Dich denn nicht? Du gähnst! Sieh nur, Maccabäus, wie schön mein Aeffchen gähnen kann? Bist Du schläfrig, mon fils?

Macc. Er nickt mit dem Kopfe.

L. Gilb. Leg' ihn in mein Bett und decke ihn fest zu, vielleicht wird ihm wohler, wenn er in einen gelinden Schweiß geräth. Geh, geh, Macca. (gähnt) bäus, thu was ich Dir gesagt.

(Maccabäus nimmt den Tacitus auf seinen Arm, trägt ihn ins anstoßende Zimmer, legt ihn in das Himmelbett Seiner Herrlichkeit und deckt ihn bis über die Ohren zu.)

L. Gilb. (ruft hinein) Laß die Roleaux herab, damit die Sonne ihn nicht inkommodire und bleibe drin und leiste dem Patienten Gesellschaft.

(Der Lord zündet die ausgegangene Cigarre an, wirft sich wieder aufs Sopha und lies't in dem Buch weiter . . . da geht plötzlich die Thür auf. Sir Milliwood stürzt herein. Der Lord bleibt ruhig auf dem Sopha liegen.)

Milliwood. Du bist krank mein Junge?

L. Gilb. Stehts im Court-Journal?

Milliwood. Ne, noch nicht!

L. Gilb. Nun, da kannst Du Dich darauf verlassen, daß ich gesund bin.

Mill. Es liegt aber doch Stroh vor Deinem Hôtel? Ist etwa Dein junges, liebes, reizendes

Weibchen krank — o so erlaube, daß ich die Stelle eines Krankenwärters übernehmen darf.

L. Gilb. Ist nicht von Nöthen — meine Frau ist gesund. (Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Den zweiten November nächstens, Nachmittags um zwei Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hofe zu Edenkoben, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Kantonsboten Stephan Genzlinger, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum versteigern:

Im Banne von Edenkoben.

1 Are Weidenstück im Rappen, 6 Ares Wingert im Kastaniengärtel, 12 Ares Acker in den Klosteräckern, 3 Ares Wingert in der Haldt, 3 Ares Wingert in der alten Sauweid, 6 Ares Wingert im Bergel, 3 Ares Wingert auf der Nachtweid, 4 Ares Wingert im Weg, 3 Ares Wingert im siebenten Haideweg, 3 Ares Wiese auf den Weeglingwiesen und ein Wohnhaus mit Zubehör an der Sandgasse zu Edenkoben.

Im Banne von St. Martin.

114 Ares Waldland mit gemischtem jungen Aufwuchs, im Schraussenthal und 5 Ares Acker Rotte und Wiese im Goldmorgen.

Edenkoben, den 25. Oktober 1836.

Kößler, Notär.

Die lateinische Schule betr.

Die Inscription für die lateinische Schule findet den 1. und 2. November Statt; der Unterricht selbst beginnt den 2. November. Nach der neuesten Verordnung können Knaben schon im zurückgelegten achten Jahre in die Anstalt aufgenommen werden, vorausgesetzt, daß sie die nöthige Vorbildung als: fertiges Lesen, hinreichendes Rechtschreiben und einen Anfang im Rechnen besitzen. Es ist recht sehr zu wünschen, daß Eltern sowohl in der Stadt, als auch in der Umgegend, welche wünschen, daß ihre Kinder einen den gesteigerten Anforderungen der Zeit gemäßen Bildungsweg gehen, nicht zaudern, ihre Kinder, nach Ueberwindung der benannten ersten Schwierigkeiten in der deutschen Schule, der lateinischen Schule zu übergeben, wo sie einen stufenweise geordneten, organisch in einander greifenden Unterricht finden, der im Stande ist, die Knaben vollkommen tüchtig zu machen, entweder in ihrem zwölften Jahre den eine höhere Bildung bezweckenden Unterricht in der Gewerbschule mit Vortheil zu besuchen, oder in ihrem dreizehnten und vierzehnten Jahr an ein Gymnasium überzugeben. Denn nach einer höchsten Entschließung des königlichen Staatsministeriums ist die lateinische Schule in Verbindung mit der Landwirthschafts- und Gewerbschule nicht nur für die künftig Studierenden, sondern auch für den künftigen Bürger eine Pflanzschule besserer Bildung und geeignet, ihn unbeschadet seiner speziellen Berufsbildung auf eine höhere Stufe der Intelligenz und Kenntnisse zu erheben. Landau, den 25. October 1836.

Das k. Subrektorat,
Seitz.

Die Gewerbschule betr.

Die Aufnahme in die Gewerbschule findet den 1. und 2. November Statt. Das unterzeichnete Subrektorat findet sich veranlaßt, die betheiligten Eltern in der Stadt und Umgegend auf die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit aufmerksam zu machen, ihre Kinder, welche nach ihrem Wunsche eine höhere Bildung in dieser Anstalt erhalten sollen, mit dem zwölften Jahre in dieselbe aufnehmen zu lassen, damit sie doch wenigstens zwei Jahre dieselbe besuchen und auf diese Art diejenige Gründlichkeit und Sicherheit und denjenigen Kenntnißumfang erlangen können, welcher sie zu einer höhern Vorbildung für ein künftiges spezielles Gewerbe befähigt. Zugleich wird bemerkt, daß nach einer höchsten Verordnung nur diejenigen Schüler späterhin an eine höhere polytechnische Schule zugelassen werden können, welche, nachdem sie die lateinische Schule absolvirt haben, in die Gewerbschule übertreten.

Landau, den 25. October 1836.

Das k. Subrektorat,
Seitz.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. **45.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 5. November

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Verehrte Leser! Der Winter hatte bereits seine kalte Hand über unsere Fluren ausgebreitet, doch kündet ein Sprichwort, daß zu strenge Herren nicht lange regieren. Die Saaten in den Feldern sind meistens bestellt, und berechtigen zur Hoffnung eines erfreulichen Gedeihens. Die Erzeugnisse des laufenden Jahres sind heimgebracht und der Landmann möge nun rasten von den Mühen seiner Berufsgeschäften, und in Ruhe und Frieden dasjenige genießen, was er seinem Fleiße und der gütigen Vorsehung zu verdanken hat. Ein Blick in die Vergangenheit beurkundet, daß jetzt mancher Mittelmann, ja oft noch geringere Leute, über mehr zu verfügen haben, als ehemals große und geachtete Fürsten. Die Geldarmuth war besonders nach dem 30jährigen Kriege in der Pfalz sehr bemerkbar, so daß Karl Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, des heil. Römischen Reichs Erzschatzmeister und Churfürst, Herzog in Bayern u. s. w., keine 50 Reichsthaler baares Geld hatte, und zu einer Reise nach Regensburg sich diesen kleinen Betrag von der Stadt Neckargemündt vorschießen ließ. Das Elend, welches dieser Krieg, namentlich in den Jahren 1635 und 1636 in der Rheinpfalz hervor brachte, war grenzenlos. Hunger und Pest hausten; reiche Bürger und Bauern wurden zu armseligen Bettlern gemacht; Städte und Dörfer verheert, die volkreiche Unterpfalz an Einwohnern ausgeleert; statt ihrer hausten in dem gesegneten Lande Wölfe und andere Unthiere. Die noch wenigen herumziehenden Untersassen nährten sich von Aas, Leder und Kräuter; Brod war nirgends vorhanden. In den Straßen der Städte lagen häufig verhungerte Menschen. Welcher Unterschied zwischen heute und jener bedrängten Zeit! — Blicken wir hin auf die großen Verbindungsmittel, welche durch Anlegung von Eisenbahnen jetzt hervorgerufen werden, wenden wir unsre Augen zu dem riesenhaften Unternehmen des Ludwigs-Canals s. a., und erwägen wir, daß zur Zeit schon der deutsche Zollverein 8225 Quadratmeilen mit $25\frac{1}{3}$ Millionen Einwohner umfaßt, und die Gränzen 1061 Meilen betragen. Handel und Industrie erzeugen Wohlstand und sichern dem f l e i ß i g e n Arbeitsmann sein Auskommen. Für die Ersparnisse des Gesindes s. a. werden allenthalben Sparkassen angelegt, und die Schullehrer-, Wittwen- und Waisen-Anstalt des Rheinkreises hat schon ein Kapitalfond von

45,794 Gulden, aus welchem bereits 59 Wittwen, 126 einfache und 14 doppelte Waisen Unterstützung erhalten. —

— Die Ernennung des Herrn Domkapitular Geissel zum Bischof von Speyer, ist allgemein sehr erfreulich aufgenommen worden, wozu außer der anerkannten Tüchtigkeit dieses Mannes auch der Umstand beitrug, daß der nunmehrige Herr Bischof ein Eingeborner des Kreises und der erste Rheinbayer ist, der seit Wiederherstellung des Bisthums Speyer zum Bischof daselbst ernannt wurde. — Im Monat Sept. betrug die Zahl der Reisenden auf der Brüssel-Antwerpener Eisenbahn 103,060 Personen. — Es heißt, der König von Belgien verlange, daß Prinz Ferdinand Portugal verlasse, da man ihn so unzart behandle.

— In München sind einige Fälle vorgekommen, d. h. durch Ruhrkrankheit fanden mehrere schnelle Todesfälle statt, wodurch auch in auswärtigen Zeitungen die Nachricht verbreitet wurde, die Cholera sei daselbst ausgebrochen. Die Münchner Zeitungen geben indessen die befriedigensten Nachrichten in dieser Hinsicht, und schreiben diese Todesfälle dem Genusse der Saurerührmilch, den unreifen Erdäpfel, unreifen Kälbern und Schweins-Jünglingen, den verrosteten Straßburger Gänseleberpasteten, den Würsten von allerlei zwei- und vierfüßigen Animalien, altem verschimmeltem Schmier-Kaaas, todten Fischen, brandigem Getraide, schlechtem Wasser u. s. w. zu „Da erkrankte nun plötzlich ein junger 83jähriger Mann und stirbt schon Nachmittags, schaut a Bissl blau aus — gelt? der hat gwiß d'Cholera oder gar d'Pest?! — aber man findet im Magen en Haufn unverdaute Kukummern und dürre Zwetschen.“ Es war die einzige am 23. Oct. auf dem Gottesacker ausgestellte Leiche.

— Ueber die Mörderin des Unterstein'schen Kindes, die berüchtigte Birnbaum, in München, ist vom k. Appell. Gericht in Landshut das Todesurtheil gesprochen und allerhöchsten Ortes bestätigt worden. — Die Leser des Eilboten werden sich wundern, wenn sie vernehmen, daß in unserer Nachbarschaft so ganz im Stillen ein neuer Kaiser für Frankreich gefertigt wurde. Am 30. Oct. ist in Straßburg der Prinz Ludwig Napoleon, Sohn der Königin Hortensia, angekommen, und wollte sich zum Kaiser von Frankreich proclamiren lassen. Um 5 Uhr Morgens wurde in der Kaserne des 4. Artill. Reg. Lärm gemacht, der Obrist Vaudray versammelte sein Regiment und stellte sich in Begleitung des Prinzen an dessen Spitze, ließ die Soldaten „es lebe Napoleon! es lebe der Kaiser!“ rufen, und so marschirte ein Theil des Regts. mit dem Obersten und dem Prinzen gegen die Präfektur und das Hauptquartier der Militärdivision, ließ den Präfekten fest nehmen, der General Voirol flüchtete in das Rathhaus. Nun rückte der Aufstand gegen die Kaserne in der Finckmat, dort befand sich das 46. Linien-Regiment einquartirt. Der Prinz wollte eine Anrede an das Regiment halten, aber auf den Ruf: „es lebe Napoleon!“ antworteten die Soldaten: „es lebe der König!“ Sie hielten die Bajonette vor, und nach einem kurzen Kampfe wurde der Prinz Ludwig (der neue Kaiser von Frankreich) der Obrist Vaudray und der Commandant Parquin, der in Generalsuniform war, festgenommen. Als die Bewohner der Stadt Straßburg die Wahrheit der Sache erfuhren, war die Revolution gedämpft und gegen den Kaiser und seinen ganzen Hofstaat bereits die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die hohen Gefangenen sind in das neue Gefängniß gebracht worden. Die Ordnung ist in Straßburg vollkommen beruhigend — Der Prinz Napoleon Ludwig Bonaparte ist 28 Jahre alt; Claudius Nikolaus Vaudray, Obrist des 4. Artill. Regts. 51 Jahre, mit diesen sind noch sechs verschiedene Personen verhaftet worden. In der Wohnung des Prinzen soll die Polizei Generalsuniformen, Epauletten, Waffen, Pulver und Kugeln in Beschlag genommen haben. Wie ist es möglich, sagt der Straßburger Courier, daß ein Mann von Kopf und Verstand — und man sagt ja, daß der Prinz Ludwig dies sei — sich zu einer solchen Expedition habe hinreißen lassen, die nicht den geringsten Erfolg versprach; müssen nicht diejenigen, die sich blindlings in eine Expedition warfen, welche damit endigen sollte, sich in dem Sacke, der zu der Finkmatter-Kaserne führt, fangen zu machen, wie in einer Mausfalle, mit einer seltsamen Blindheit geschlagen oder durch die falschesten Berichte über die Stimmung der Regimenter und der Bevölkerung von Straßburg in Irrthum geführt worden sein? — Liegt hierin in der That nicht was unbegreifliches? —

Kartoffellieferung.

Bekanntmachung.

(Diebstahl betreffend.) Unterm 17. dieses hat zu Edenkoben ein qualifizirter Diebstahl statt gehabt, dessen Urheber zur Zeit unbekannt sind, und wobei nachfolgende Gegenstände entwendet wurden:

1) eine hölzerne runde Schachtel mit hölzernem Deckel,

2) an Geld, theils in dieser Schachtel, theils anderwärts aufbewahrt: 54 fl. in Kronenthalern, worunter vielleicht 2 alte französische Thaler, ferner 21 fl. in ganzen preußischen Thalern, 6 bis 7 fl. in preußischen 1/3, 1/6 und 1/12 Thalern, 4 fl. in 6 kr. Stücken,

3) an Geschmuck: ein massiv goldener, etwas starker gerippter Ring, in dessen innerer Seite die Buchstaben M. B A. eingravirt sind;

drei goldene Kinderohringe ohne Gehäng;

ein Paar goldene Frauenzimmer-Ohringe, etwas größer, auch ohne Gehäng;

eine goldene Vorstecknadel;

ein Strang Granaten mit goldenem Schlößchen;

4) verschiedene Papiere, als: Kaufbriefe, Abschriften von Notariatsakten, Quittungen 2c. auf den Namen von Philipp Jakob Acker zu Edenkoben, lautend.

Sämmtliche Polizeibehörden, die k. Gendarmerie und überhaupt Jedermann, werden hierdurch aufgefordert und ersucht, insofern durch den Verkauf oder den Besitz oberwähnter Gegenstände, oder wie immer sich gegen irgend Jemanden zureichender Verdacht ergeben sollte, wegen Ergreifung der geeigneten Maasregeln, das Nöthige vornehmen und dem Unterzeichneten Anzeige hievon machen zu wollen.

Landau, den 28. October 1836.

Der kgl. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau

Unterz. Cotta.

Bekanntmachung.

Künftigen 10. November l. J., Nachmittags um ein Uhr, auf diesseitigem Amtslokale wird die Herstellung eines neuen Röhrbrunnens, wozu die Gemeinde die Deicheln liefert, an den Wenigstnehmenden zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, dann

Den 18. l. M., Nachmittags um 1 Uhr, das alte protestantische Schulhaus auf Eigenthum und das alte Gemeindehaus zum Abbruch versteigert werden.

Die Bedingungen liegen zu jedermanns Einsicht auf der Bürgermeisterei deponirt.

Wollmesheim, den 3. Nov. 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Mangold.

Güterverpachtung.

Freitag den 11. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, zu Queichheim im Wirthshause zum Löwen, werden die der Gemeinde Queichheim angehörigen sogenannten Horstwiesen, bestehend in 22 Hektaren Land, parzellenweis an die Meistbietenden verpachtet. Landau, den 2. November 1836.

G. Keller, Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag den 15. November l. J., Mittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum rothen Löwen wird das zum Nachlasse von Raphael Seligmann und Zibora Marx dahier gehörige im blauen Viertel Nro. 57, neben Tobias Schnell und Andreas Kern, gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hof, Stall, Keller, Brunnen und Zugehör in Eigenthum versteigert.

Landau, den 2. November 1836.

G. Keller, Notär.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 17. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Blume in Landau, läßt Herr Johann Haas, Bierbrauer daselbst, auf Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohnhaus, geschildet zum Sternenberg, sammt Hof, Hintergebäude, Brauhaus nebst Schiff und Geschirr, zwei gewölbten Kellern, den darüber sich befindenden Malz und Gährkellern, und allem Zugehör, gelegen zu Landau am kleinen Platz, im rothen Viertel Nro. 156, neben Andreas Föll und Metzger Kahn.

Landau, den 30. October 1836.

Hessert, Notär.

Versteigerung.

Montag den 14. November nächsthin, um 1 Uhr Nachmittags, läßt Herr Süß aus Speyer, in seiner Eigenschaft als Vormund der Kinder des verlebten Herrn Apotheker Hölty, dahier im Schaaf, den ungefähren Betrag von 1300 fl. Ausstände, von an Einzelne abgegebenen Medikamenten herkommend, an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Edenkoben, den 16. October 1836.

Medicus, Notär.

Versteigerung von confiscirten Güterstücken.

Auf Anstehen von Herrn Johannes Rhein, Bürgermeister der Gemeinde Billigheim und daselbst wohnhaft, als hiezu gehörig ermächtigt, werden Freitag den nächstkünftigen 11. November, Nachmittags 2 Uhr, zu Billigheim im Wirthshaus zum rothen Ochsen, durch den unterzogenen zu Billig-

beim residirenden k. b. Notär Hochreuther die hiernach beschriebene, dem aus Billigheim gebürtigen, als Deserteur verurtheilten Soldaten der zweiten Füsilier-Compagnie des k. b. 6ten Linien-Infanterie-Regiments (Herzog Wilhelm) Friedrich Klödy zugehörige, im Banne von Billigheim gelegene zu nachfolgenden Preisen abgeschätzte confiscirte fünf Stücker Guts, nämlich:

1) Sektion E. Nro. 285. 8,38,73 Dezimeter (35¼ Ruthen) Acker in den Steinäckern, zwischen Philipp Peter Kopf und Michael Klödy, abgeschätzt zu . . . . 90 fl.

2) Sekt. H. Nro. 275. 9,45,05 Dezimeter (1 Viertel) Acker in der Spreiswiese am Schänzel, zwischen Michael Klödy und des Peter Jungs Wittwe, zu . . . . . . 60 fl.

3) Sekt. F. Nro. 209. 7,79,66 Dezimeter (33 Ruthen) Acker an der rothen Hohl, zwischen Christoph Lichtenfels und Adam Beffert, zu 50 fl.

4) Sekt. E. Nro. 527. 5,67,03 Dezimeter (24 Ruthen) Wingert im mittelsten Hölchen, zwischen Johannes Rühlmann und Bernhard Rohmann, zu . . . . 65 fl.

5) Sekt. E. Nro. 566. 11,34,06 Dezimeter (1 Viertel 8 Ruthen) Acker daselbst, zwischen Johann Jakob Geilert und Samuel Zeiß gelegen, abgeschätzt zu . . . . 53 fl.

Wovon die Versteigerungs-Bedingungen bei dem genannten Notär eingesehen werden können, öffentlich auf Eigenthum versteigert, was hiermit bekannt gemacht wird.

Billigheim, den 31. October 1836.

Hochreuther, Notär.

Versteigerung.

Nächsten Mittwoch den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Gemeinde Billigheim vor der Wohnung des Johann Georg Kuhn daselbst, wird zur Versteigerung von mehreren Mobiliar-Gegenständen unter andern: einer Kuhe, eines Pferdes, Früchten aller Gattung, Stroh, circa 83 Hektoliter Wein der Jahre 1832, 33, 34 und 35, und endlich von 7 Fässer verschiedenen Inhalts in Eisen gebunden, gegen baare Bezahlung des Steigpreises, geschritten werden.

Zu verkaufen.

Ein von einer sehr guten Race fertiggewachsener junger Hühnerhund ist zu verkaufen bei

Georg Berlebach in Roschbach.

Zu verkaufen.

In einer Stadt nahe bei Germersheim, ist eine neu eingerichtete Bierbrauerei aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre in Pacht zu geben; wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Bei Joh. L. Clauß, Sohn, in der Gerberstraße in Landau, sind alle Sorten neue wollene Bettdecken, Pferddecken, Fußteppiche von 17 Ellen Länge und 14/4tel Breite zu haben, auch hat derselbe immerwährend selbst fabrizirte Roßhaare, so wie auch Wolle zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Bei Keßler-Frühwald in Landau, wird alter und neuer Wein, eigenes Gewächs, über die Straße verkauft.

Anzeige.

Der, dem indischen Kaffe an Geschmack sehr ähnliche, der Gesundheit zuträglichere und nahrhafte Getreide-Kaffe, ist zu 12 kr. das Pfund fortwährend zu haben bei A. Schultz in Landau.

Anzeige.

Die kath. Kirchenfabrik zu Siebeldingen hat gegen erste Hypothek 180 fl. zu verleihen.

Der Rechner obiger Kirche,
Winderroth.

Anzeige.

Die 4te Auflage des lithographirten Lesebuchs ist nun erschienen, und können daher Exemplare roh à 48 kr., in Pappdeckel gebunden à 1 fl., sowohl bei dem Unterzeichneten als auch bei sämmtlichen Herren Buchbindern des Rheinkreises bezogen werden. Landau, den 30. October 1836.

C. Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	29. Oct.	—	—	2	20	—	—	—	—	—	—
Edenkoben	22. —	—	—	2	22	3	36	2	44	2	30
Neustadt	18. —	5	28	2	24	3	58	3	4	2	26
Speyer	25. —	5	4	2	5	3	48	3	4	2	
Zweibrücken	27. —	5	33	1	50	3	37	3	17	1	48

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 45.

Samstag den 5. November 1836.

Fashionable Dummheiten.

(Fortsetzung.)

Mill. Du machst es also wie die jüdische Bankierfrau R., die manchmal, ob sie zwar ganz frisch und gesund ist, die Straße, in der sie wohnt, doch mit Stroh belegen läßt, blos deßhalb damit Jeder, der hier vorüber geht, reitet oder fährt, sich erkundige, wer hier wohne! Sprich, ist also Niemand krank bei Dir?

L. Gilb. Mein Tacitus ist etwas unwohl.

Mill. Dein Affe?

L. Gilb. Ja!

Mill. Und seinetwegen hast Du vor Dein Hôtel Stroh gelegt?

L. Gilb. Ja!

Mill. Haha, das ist zum Todtlachen!

L. Gilb. Pst, sprich etwas leiser ... der Patient liegt im Nebenzimmer und ist eben im Begriff einzuschlafen.

Mill. Des Affen wegen werde ich mich wahrhaftig nicht geniren. Wärst Du erkrankt, Bruderherz, da hättest Du sehen sollen, was Du für einen warmen Freund an mir hast ... den ganzen Tag hätte ich an Deinem Krankenlager zugebracht ... Nachts bei Dir gewacht ... dir Medizin eingegeben, die Fliegen von Deinem Lager verscheucht. Doch bevor ichs vergesse: Du hast vorgestern auf dem Ball des ***schen Gesandten wieder alle Damen verrückt gemacht. Deine zwei Spitzbubenaugen haben wieder viel Unheil angestiftet.

L. Gilb. Wirklich. Woher weißt Du das?

Mill. Heute früh war ich bei Lady Rosalie ... Sie sprach von Dir mit solchem Feuer, solchem Enthusiasmus, daß ich kühn zu behaupten wage, Du habest auf die stolze Artemesia einen gefährlichen Eindruck gemacht. Sie lobte Deinen edlen Anstand, Deine noble Haltung, Dein feines Benehmen und ... doch bevor ichs vergesse: hast Du nicht was zum Frühstücken bei der Hand ... ich habe Hunger, Bruderherz.

L. Gilb. Willst Du ein paar Austern?

Mill. I ja, mein Hans. Doch wieder auf besagten Hammel, id est, auf Lady Rosalie zurückzukommen; ich sage Dir, sie war ganz entzückt von Dir, nannte Dich den feinsten Fashionable, den galantesten Cavalier, den geistreichsten Gesellschafter.

L. Gilb. Maccabäus, bring doch fünf und zwanzig Stück Austern herauf. Und was sagte sie zu meiner Toilette?

Mill. Was alle sagten: bizarre, barocque, étourdissante, mais ... mais ...

L. Gilb. Mais, mais — so laß doch hören! ...

Mill. Mais extrêmement jolie et bougrement gracieuse!

L. Gilb. Mein Anzug gefiel ihr also?

Mill. Das will ich meinen!

L. Gilb. Macca- (gähnt) bäus!

Macc. Mylord?

L. Gilb. Bring' doch lieber fünfzig Stück! Und du meinst also wirklich, daß es mir gelungen wäre, einen Eindruck auf sie zu machen?

Mill. Und was für einen Eindruck! Einen fabelhaften Eindruck. Ich parire mit Dir, um was Du willst, daß sie in Dich rein vernarrt ist.

L. Gilb. Maccabäus, bring doch gleich hundert Stück Austern hinauf, ich werde mitfrühstücken. Was trinkst Du, altes Haus?

Mill. Champagner, nichts als Champagner, das weißt Du ja, mein Junge. Doch bevor ichs vergesse ... die Sylphide, die Du gestern im Hydepark geritten, hat großes Aufsehen gemacht.

L. Gilb. So? bring doch gleich zwei Flaschen Moit mit.

Macc. Also hundert Stück Austern, zwei Flaschen Champagner, sonst nichts?

Mill. Er kann gleich vier Flaschen heraufbringen, da braucht er nicht zweimal in den Keller zu gehen. Hab ich nicht recht mein Junge?

L. Gilb. Nicht ganz, jedoch es sey. Allons, Ich- (gähnt) neumon.

(Maccabäus geht ab, um das Verlangte heraufzuholen.) (Beschluß folgt.)

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 46. 1836.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 12. November

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

München, am 3. Nov. Es heißt die Vermählung des Königs Otto von Griechenland werde am 22. d. in Altenburg vollzogen, und die kgl. Eltern würden dabei gegenwärtig sein. — Von da wird berichtet: ein Herr Schönberger in Mörlheim im Rheinkreise verfertige seit mehreren Wochen englisch-amerikanisches Kunstmehl, und finde bedeutenden Absatz. — Am 1. Nov. hatte man in München bereits eine Kälte von 14° R. Zur Abhilfe des Mißstandes, daß die Münchner Gasthöfe nicht alle Fremden beherbergen können, hat die Polizei-Direktion noch Privatwohnungen zu diesem Zwecke miethen lassen. — Am 13. Oct. überzog Petersburg ein Gewitter mit heftigem Donner und Blitz. — Die Himmelsbeleuchtung, welche wir am 18. Oct bemerkt haben, wurde allgemein als ein Nordlicht bezeichnet, nun behaupten Kenner, die ganze Erscheinung lasse sich auf gasartige, vom Wind emporgetriebene und vom Mond beleuchtete Dünste reduzieren. — Der Orangoutang in Paris befindet sich unwohl; fünf Aerzte besuchen den Patienten. Schröpfen, Aderlassen und Blutegel haben bis jetzt seinen Zustand nicht verbessern können. — In Neapel ist eine Verordnung erschienen, die daselbst auf den Straßen im Elend herumziehenden Bettler beiderlei Geschlechts in die Armenhäuser aufzunehmen. — Wer in Warschau einen Deserteur ausliefert, erhält 100 poln. Gulden Belohnung. — Zu Granada wurde eine Verschwörung unter den Gefangenen entdeckt; man erschoß zur Herstellung der Ruhe acht der verwegensten. — Die Regierung von Genua hat einen Wink erhalten, daß Don Miguel beabsichtige, binnen Kurzem eine Landung in Portugal mit 300 Abentheuern zu versuchen. — Es heißt im nördl. Theil von Norwegen sey die Erndte so gering ausgefallen, daß den ärmern Bewohnern eine Hungersnoth bevorstehe. — In Paris hat das Haus d'Arlincourt mit 4 Mill. Schulden seine Zahlungen eingestellt; auch in Manchester sind mehrere bedeutende Fallimente ausgebrochen, so auch in London, Marseille und im Elsaß; polit. Aequinoctial-Stürme! — Bei den Nachgrabungen in Pompeji hat man ein silbernes Tafelservice aufgefunden das bereits 1800 Jahre nicht mehr benützt wurde; es bestand aus 44 Tellern, einer Schüssel, 3 kleinen Gefäßen, 2 Löffeln und 4 Gabeln. Der interessante Fund ist an die k. Familie nach Portici gesendet worden. — Man vernimmt aus Karlsruhe, die Metzger

und Bäcker versicherten, sie müßten bei den bisherigen Preisen zu Grunde gehn, es wurde daher, um sie noch zu retten, allen auswärtigen Metzgern und Bäckern das Einbringen ihrer Waaren gestattet, und seitdem ist Brod und Fleisch noch billiger als zuvor — und gut.

— In einer Papier-Fabrike in Sachsen wird aus den schlechtesten Lumpen in 6 Stunden gutes Papier fertig geliefert. — Für 2¼ Thaler kann man nun in Paris einen Tag den großen Herrn spielen; soviel kosten nämlich die neuen Wagen, Urbaines, mit Kutscher und Livreebedienten. — Seit dem neulichen Brande in Magdeburg, wo 23 Menschen durch herausspringen aus obern Stockwerken das Leben verloren, denkt man nun auf Rettungsmittel, Feuerleitern, Strickleitern, Rettungsnetze rc. — Diesen Sommer verkaufte ein speculativer Kopf in Mannheim Trinkwasser von der Bergstraße, und gegenwärtig liefert derselbe gar Heidelberger Wasser, das reißend gekauft wird. — In München sieht man seit kurzem auf mehreren öffentlichen Plätzen Tabak rauchen, ein dortiges Blatt versichert, seit dieser Toleranz sehe man auf den Straßen weit mehr schönere, bessere und gehaltreichere Köpfe als sonst. Die Münchner Zeitungen geben nunmehr amtliche Nachrichten über den Ausbruch der Cholera daselbst. Von 56 Kranken (26. — 30. Oct.) starben 20, die andern wurden gerettet. Die Anstalten aller Art sind vortrefflich. Für die Armen wird sehr gesorgt, und man hegt die gerechte Hoffnung, das Uebel in Bälde ganz zu bekämpfen. — Se. Maj. haben der Mannschaft der Garnison München für die Dauer der dorten herrschenden Brechruhr, täglich einen Kr. Zulage zu einer Frühstückssuppe bewilliget, und Se. erzbischöfl. Exc. haben für denselben Fall erlaubt, an den gebotenen Fasttagen Fleisch zu essen. —

— Der neue Straßburger Kaiser und seine Mitschuldigen sind aus dem Neugefängniß in's Arresthaus gebracht worden, wo man anständigere Zimmer für sie bereitet hatte. Es scheint, daß der Prinz Ludwig Bonaparte zu diesem tollen Unternehmen durch falsche Berichte des Obristen Vaudrey und des Majors Parquin über die Gesinnungen des franz. Volkes und der Armee verleitet worden war. Man versichert, daß die sämmtlichen Insurgenten (die Mitschuldigen des Prinzen) von dem Assisenhof zu Colmar gerichtet werden sollen; was den jungen Unsinnigen anbelangt, welcher einen in Frankreich einst souverainen Namen so thörichter Weise compromittirt hat, so weiß man noch nicht, was die Weisheit des Königs über sein Loos entscheiden werde. Bis auf weitern Befehl werden nun alle Thore von Straßburg um 8 Uhr geschlossen. Das Straßburger Ereigniß soll auch zur Folge haben, daß die in Paris wohnende Gräfin von Lipano, Wittwe Mürats, von Agenten der Polizei bewacht wird. Die Marschälle Lobau und Gerard sollen sich für ihren Neffen beim Könige verwendet haben, und man hofft, daß derselbe, wie früher die Herzogin von Bery, mit einer guten Lehre nach Hause geschickt werden soll. Der Prinz Ludwig trug eine grüne Uniform, wahrscheinlich die der Berner Artillerie, bei welcher er Hauptmann ist, und weiße Beinkleider, er hatte, als er zum Kaiser proclamirt wurde, weder Hut noch Epauletten. General Voirol ist zum Pair von Frankreich ernannt worden. — Ein noch thörichterer Insurrektions-Versuch als die Kaiser-Proclamirung in Straßburg, hat in Vendome statt gefunden, dorten haben am 30. Oct. 14 Husaren des ersten Regiments und ein Brigadier die Republik proclamiren wollen. Noch in der Nacht, wo sie die Absicht hatten zum Aufsitzen blasen zu lassen, sich der Posten und der Offiziere zu bemächtigen, die Behörden zu verhaften und die Republik auszurufen, wurden alle verhaftet. Der Kriegsminister hat befohlen, daß der Brigadier (Bruyant) und seine Mitschuldigen vor das Kriegsgericht der 4 Mil. Division gestellt werden sollen; wahrscheinlich leben sie heute nicht mehr. —

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. l. M., Nachmittags um ein Uhr, wird auf dem Gemeindehaus zu Impflingen, ein überständiger Gemeindefaßel versteigert.

Impflingen, den 9. Nov. 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Matheus.

Hausversteigerung.

Dienstag den 15. November l. J., Mittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum rothen Löwen wird das zum Nachlasse von Raphael Seligmann und Zibora Marx dahier gehörige im blauen Viertel Nro. 57, neben Tobias Schnell und Andreas Kern, gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hof, Stall, Keller, Brunnen und Zugehör in Eigenthum versteigert.

Landau, den 2. November 1836.

G. Keller, Notär.

Wein- und Immobilienversteigerung.

Montag den 21. laufenden Monats, läßt Herr Friedrich Stöpel, Bierbrauer, wohnhaft in Bouzonville in Frankreich, nachverzeichnete, ihm zugehörigen Weine und Liegenschaften, mittelst öffentlicher Versteigerung veräussern, als:

a) die Weine Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Jakob Stöpel dahier, nämlich:
1) 58 Ohm 1834r ordinärer,
2) 10 Ohm 1834r Traminer,
3) 119 Ohm 1835r ordinärer,
4) 20 Ohm 1832r dito,
5) 30 Ohm 1836r dito,
sämmtlich Landauer Gewächses und rein gehalten;
b) die Liegenschaften Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthof zu den drei Königen dahier, nämlich:
1) Eine zu Landau im gelben Viertel Nr. 82 in der Kirchstraße, zwischen Georg Seidel und Wittwe Adrian gelegene, vorn durch die Kirchgasse, hinten durch die Sackgasse begrenzte zweistöckige Wohnbehausung mit neuer Scheuer, gewölbten Kellern und andern Zugehörungen.
2) 3½ Viertel Wingert im Ochsenloch, Nußdorfer Banns, neben Heinr. Stöpel u Ludw. Schupp.
3) 2 Viertel Wingert in der Misch, Godramsteiner Banns, neben Jakob Stöpel und Balthasar Theobald.
4) 2 Viertel Wingert daselbst, neben J. Roker und J. J. Mayer.
5) 3 Viertel Wingert im Münzberg, nächst der Straße nach Böchingen, Godramsteiner Banns, neben Leonhard Brodbecks Erben und Georg Friedrich Theobald. Ferner einige drei- und vierfüdrige Fässer.
Landau, den 7. November 1836.
Paraquin, Notär.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 17. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Blume in Landau, läßt Herr Johann Haas, Bierbrauer daselbst, auf Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohnhaus, geschildet zum Sternenberg, sammt Hof, Hintergebäude, Brauhaus nebst Schiff und Geschier, zwei gewölbten Kellern, den darüber sich befindenden Malz und Gährkellern, und allem Zugehör, gelegen zu Landau am kleinen Platz, im rothen Viertel Nro. 156, neben Andreas Föll und Metzger Kahn.

Landau, den 30. October 1836.
Heffert, Notär.

Verpachtung.

Dienstag den 22. November l. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, läßt Herr Friedrich Schneider der Alte, Gutsbesitzer in Landau, folgendes Ackerland auf sechs Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachten:

A. Im Banne von Landau.

Art. 1 bis 25. Die Beschreibung dieser Güter folgt im nächsten Wochenblatt.

B. Im Banne Nußdorf.

26) 3½ Viertel in der Mistgrüb.
27) 9 Morgen 2 Viertel im Grain.

C. Im Queichheimer Bann.

28) 1 Morgen 2 Viertel am Queichheimer Hinterweg.
29) 3½ Viertel in der Lercheiszeil.
30) 1 Morgen auf der Loh.
31) 3 Viertel allda.

D. Im Mörzheimer Gemark.

32) 2 Morgen im Hummel.

Landau, den 9. November 1836.
Heffert, Notär.

Versteigerung.

Der an der Hauptstraße von Kirchheimbolanden nach Göllheim, eine Viertel Stunde von letzterm Orte, im Banne von Mannheim gelegene, den Civilhospitien zu Mainz angehörige, in Wohn- und Oekonomiegebäuden sodann 358 Morgen Acker- und Wiesenfeldes à 140 Ruthen bestehende sogenannte Elbisheimer Freihof wird am 21. und 22. nächstkünftigen Monats, im Gasthause zum Engel in Marnheim, unter denjenigen Bedingnissen öffentlich an den Meistbietenden auf neun Jahre verpachtet, die in der Amtsstube des unterzeichneten Notärs täglich erfragt und eingesehen werden können, und zwar sollen versteigert werden:

1) Montag den 21. November, Nachmittags um 2 Uhr, die ganz neu erbaute, äußerst geräumige Wohn- und Oekonomiegebäude sammt 151 Morgen dazu getheilten Acker- und Wiesenfeldes in einem Complexe an einen, höchstens zwei Beständer.

2) Dienstag den 22. November, Morgens 9 Uhr, die übrigen 207 Morgen Acker- und Wiesenfeld in einzelnen passenden Abtheilungen. — Wozu die Steigliebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß das obige Gut in schöner und vorzüglich fruchtbarer Gegend gelegen, durchaus in bestem Stande und Bau ist, und man daselbsten jeder Zeit die vortheilhafteste Gelegenheit zum Absatze der Producten überhaupt findet.

Kirchheimbolanden, den 29 October 1836.
Adolay, Notär.

Trotschke- und Flügelverkauf.

Eine leichte ganz moderne gedeckte Trotschke mit Reisekoffer und Geschirr; ein gut konservirter Wiener-Flügel von Leschen, 6½ Octav mit fünf Züge, sind billig zu verkaufen bei Jakob Meier, Handelsmann zu Hagenbach.

Zu verkaufen.

Ein guter Bierkessel von gewöhnlicher Größe ist aus der Hand billig zu verkaufen. Das Nähere im Verlage dieses Blattes.

Zu haben

Fromage de Brie,
" " Marolles,
" " Neuchatel,
" " Mont d'or,
" " Gex,
" " Roquefort;
Parmesan Käs,
Chester "
Holländer "
Schweizer "
Sächsischer "
Kräuter "
Rahm "
Limburger " 1ma à 14 kr. per Pfd.
Schmier "

alle Sorten Thee, ächt französischen Senf in Töpfen, feinst französ. Weine in Flaschen, beste Straßburger Gänseleber-Terrinnen, Mayländer-Bologner-Salami, Göttinger Würste, frische Capern Oliven im Meerwasser, Sardellen im Salz und Oehl, Laperdan, Heringe, große neapolitaner Zitronen, feinste Brehmer Cigarren, ächter mocca Caffé, alle Farben Wallrath-Lichter, weißer Senf zum Einnehmen für Kinder, Eier-Sago, bester Eichelcaffé, Reis-, Gries-, Kartoffel-, Biscuit-, Arrow-, Root-, Salep- und Tapioka-Mehl; nächstens frische und dürre Truffeln, Orangen, Stockfische, schönste volle und leere Holländer Bückinge, und Brehmer Bricken; immer vorräthig, die weitberühmten und besterprobten Heilmittel, als: Lebens-Essenze, Racahout der Araber, Nafé Sirop und Teig und Schaur'scher Balsam, bei

J. F. Stahl in Landau.

Prismatische Hühneraugen-Tropfstein-Feilen aus Wien

welche die Eigenschaft haben, jedes Hühnerauge oder Warze nach einem wiederholten Gebrauche und zwar ohne den geringsten Schmerz, gänzlich zu vertilgen, sind fortwährend allein bei J. F. Stahl in Landau à 24 kr. per Stück nebst Gebrauchszettel zu haben.

Maria de Courd.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Ellen-Waarengeschäft aufzugeben und wird deßwegen von heute an bis Ende dieses Monats seinen Vorrath, bestehend in Cattunen, Druck-Cattunen, Baumwollenzeugen aller Art, Sacktücher, Halstücher, Westenzeugen, Merino, Biber, Manchester und andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln, unter den Fabrikpreisen im Ausschnitt verkaufen; was nach dieser Zeit noch übrig ist, wird er dann öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern lassen.

Zugleich zeigt derselbe an, daß er sein Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft, so wie den Handel mit Solinger Eisenwaaren unverändert fortsetzen wird, und bittet um geneigten Zuspruch.

Annweiler, den 10. November 1836.

Jakob Wörner.

Nachricht.

Ich logire dermalen bei Herrn Schwenck, Metzger am Eck der Judengasse.

Landau, den 10. November 1836.

Dr. Fleschütz,
königl. bayer. Stabsarzt.

Nachricht.

Der Verfasser des Aufsatzes: Wernersberg und die neue Glocke, möge sich zu der Redaktion d. Bl. bemühen und das Mannscript eigenhändig unterschreiben, dann soll die Aufnahme nicht verweigert werden.

Brod-, Mehl- und Fleischtaxe der Stadt Landau.

Den 4. November 1836

Wecken: 7 Loth 1 kr. Weißbrod 10 Loth 1 kr., 26½ Loth 3 kr., 1½ Kilogr. 10 kr., 3 Kil. 20 kr. Halbweißbrod: 11 Loth 1 kr., 22 Loth 2 kr., 1½ Kil. 8 kr., 3 Kil. 16 kr. Schwarzbrod: 1½ Kil. 6½ kr., 3 Kil 13 kr. Schwingmehl: 70 Kil. 8 fl 30 kr., ½ Kil. 4 kr. Grützmehl: 70 Kil. 7 fl 30 kr., ½ Kil. 3½ kr. Vorlaufmehl: 70 Kil. 6 fl. 30 kr., ½ Kil. 3 kr. Das Pfund Ochsenfleisch erster Qualität 10 kr., zweiter Qual. 9 kr., Rindfleisch 8 kr., Kuhfleisch 7 kr., Kalbfleisch 8 kr., Hammelfleisch 10 kr., Schweinenfleisch 10 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	10. Nov.	5	12	2	14	3	45	3	10	2	15
Edenkoben	5. —	5	20	2	30	3	30	2	56	2	24
Neustadt	1. —	5	36	2	16	3	56	2	55	1	48
Speyer	8. —	5	14	2	15	3	49	3	17	2	8
Zweibrücken	3. —	5	30	—	—	3	39	3	21	1	58

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 46.

Samstag den 12. November 1836.

Fashionable Dummheiten.
(Beschluß.)

Mill. Doch bevor ichs vergesse, was ist das für ein Buch, in welchem Du vorhin so andächtig gelesen hast. Ein Werk über Politik?

L. Gilb. Ah bah!

Mill. Ueber Staatswissenschaft?

L. Gilb. Lächerlich!

Mill. Ueber Mode?

L. Gilb. Auch nicht.

Mill. Ueber was denn, mein Hans?

L. Gilb. Ich lese jetzt den zweiten Theil von Uhdes Kochbuch.

Mill. Mein Gott, bist Du toll, wie kann ein Mann, wie Du, Kochbücher lesen?

L. Gilb. Du bist ein Vandale, ein Beduine, guter Freund — Du verstehst das nicht. Ein ächter Fashionable muß die Namen aller Gerichte kennen, damit er beim Durchlaufen des Speisezettels keine unrichtige Wahl treffe.

Mill. Also deßhalb, da hast Du Recht ... Essen und Trinken ist doch am Ende die Hauptsache ... doch bevor ichs vergesse: weißt Du, was der Herzog von S. zu mir gesagt: „Lord Gilberts Sylphide ist jetzt unstreitig der schönste Schimmel von ganz London — das Pferd ist unter Brüdern seine 1000 Pf. Sterling werth" — die Summe gebe ich ihm auf der Stelle ... Was meinst Du dazu?

L. Gilb. Ich habe nur 400 Pfund Sterling für das Pferd bezahlt, verkaufe es aber nicht für 4000.

Mill. Warum nicht?

L. Gilb. Weil es nicht mehr mir gehört. Ich habe es der kleinen französischen Tänzerin versprochen.

Mill. Hans, bist Du verrückt?

L. Gilb. Das nicht, aber verliebt bin ich in sie, verliebt, metaphisisch verliebt.

Mill. In dieses kleine, alte, abgelebte Ding! Herrlichkeit, Du verdienst Stockprügel. Wie kann ein Mann, wie Du, solch' abgeschmackten Geschmack haben ... Doch bevor ichs vergesse — gestern habe ich Mad. Zephirini, die französische charmante Kunstreiterin, gesprochen, die in Deinen Augen so viel Beifall gefunden hat, und deren Bekanntschaft Du machen willst. Auch Sie wünscht Deine Bekanntschaft zu machen, und hat mich gebeten, Dich bei ihr einzuführen? Hans, das ist ein Weib!!

L. Gilb. Und ihr Mann?

Mill. Ist eine Schlafmütze.

L. Gilb. Bon! Wann wir gefrühstückt haben, können wir hinfahren.

Mill. Ganz, wie Dir gefällig ist. Doch bevor ichs vergesse, Hans, Du kannst mir einen großen Dienst erweisen ...

L. Gilb. Aha, ich weiß schon, Du brauchst wieder Geld, wie viel?

Mill. Eine Kleinigkeit, nur zwanzig Pfund.

L. Gilb. Zehn sind auch genug, da nimm.

(Maccabäus bringt eine Schüssel mit hundert Austern und vier Flaschen Champagner.)

(Milliwood entkorkt eine Flasche, schenkt ein und reicht dem Lord ein Glas.)

Mill. Stoß an, Hans, auf die Gesundheit Deines Affen Tacitus, Vivat hoch!

L. Gilb. (wirft das volle Glas, ohne getrunken zu haben, auf den Boden) Gemeine Seele — mit Dir kann ich nicht anstoßen.

Mill. Herrlichkeit, warum?

L. Gilb. Weil Du Vivat hoch schreist!

Mill. Mein Gott, was denn?

L. Gilb. Plebejer, Vivat hoch rufen die Kutscher aus, wenn sie ihre Kümmelgläser zusammen anstoßen. Ein Fashionable ruft èvivva!

Mill. Na, meinetwegen èvivva! nun stoß an, Hans!

(Beide machen sich jetzt über die Austern her. Milliwood ißt wie ein Vielfraß und trinkt wie ein Bürstenbinder.)

L. Gilb. Maccabäus!

Macc. Plait-il?

L. Gilb. Laß mein Gigg anspannen ... wenn wir abgefrühstückt haben, wollen wir ausfahren — ich und Sir Milliwood.

Macc. Welches Ihrer Giggs befehlen Sie?

L. Gilb. Nro. 3.

Macc. Und was für ein Pferd?

L. Gilb. Die blonde Marie Stuart. Apape! (Maccabäus geht ab.)

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 47.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 19. November

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Freundliche Leser! Haben Sie Mitleiden mit dem Setzer des Eilboten, der sich bei der gestrigen Hochzeit des jungen Hrn. Georges einen etwas derben Katzenjammer zugezogen hat. Die kalte regnerische Witterung et la chaleur de ce jour! — alles scheint sich verschworen zu haben, diesen Jammer zu vermehren. Sehe ich nach dem andern Personale, meinen Collegen, so fühle ich mich dennoch zufrieden, denn die Sympathie einer holden Mitleidenschaft schwebt unverkennbar auf ihrem Angesichte. — Recht lebhaft fühle ich heute den Wahrheitsspruch Hufelands: das Leben muß auch einen Sturm aushalten können. Aber wie? — wenn wir alle Schiffbruch gelitten hätten? — Nahe daran war es; das Schiffchen schwankte so sehr, daß beinahe sämmtliche Passagiere des Buchdrucker-Personals kaum die rechte Mitte halten konnten. Wir waren alle schlechte Justemilianer! Bei alle dem würde ich mich nicht grämen, wenn nur Manuscript zum Eilboten vorhanden wäre, aber es scheint mir, das Redaktions-Personal sei auch etwas blau angelaufen, und noch hört man oben ein kleines Rauschen von Gläsern und Bouteillen, das uns unten durch alle Nerven zuckt. Wäre es doch Montag! längst würden alle Kunstmitglieder ausgeflogen sein; allein blauen Donnerstag und blauen Freitag, wahrhaftig das geht nicht! — Ich will daher die Correspondenz-Briefe zur Hand nehmen, und nachsehen, wie ich's vermag die Leser zu befriedigen. Da findet sich nun ein patriotischer Plan: die alten Schloßruinen im Rheinkreise wieder aufzubauen; soll nach dem Plan auf Subscription geschehen. — Ferner von der Brechruhr. Nun ja, sie geht von Osten nach Westen, und wenn ich mehr Muse hätte, könnte ich heute auch hierüber einen eigenen Artikel abfassen, allein ich begnüge mich mit der Anzeige, daß Med.-Rath Dr. Dapping, Kantonsphysikus Dr. Geil, und Dr. Bettinger, alle aus dem Rheinkreise, nach München berufen wurden, um den Verlauf der Krankheit an Ort und Stelle zu beobachten. (Würde wohl gut sein, daß noch andere bemittelte Aerzte dahin reißten, damit wenn je das Unglück eintrifft, auch für unser einen gesorgt wäre.) Auch die Wahlen der Landstände sind wegen dieser in verschiedenen Gegenden des Vaterlandes herrschenden Krankheit verschoben worden. Nach Hormayr's Bericht, Taschenbuch für die vaterländische Geschichte, hatte schon im Jahr 1379

ein ähnliches Brechen die Welt heimgesucht. In Augsburg zogen damals zum Lobe Gottes Prozessionen um die Stadt herum, die Priester trugen das Heiligthum, alle Bürger und Bürgerinen folgten andächtig dem Zuge. — Die neusten Münchner Zeitungen versichern auf das Bestimmteste, daß man durchschnittlich zur Ueberzeugung gekommen ist, daß dorten noch kein rein epidemischer Brechruhrfall an einem normalmäßigen Gesunden vorkam, sondern daß die Natur der Verstorbenen wegen irgend vorausgegangenen Störungen dem herrschenden Krankheits-Genius unterlag. (Besondere Verkältung, Indigestion, unregelmäßige Lebensweise ꝛc.) —

— In Lyon zeigt man ein 6jähriges Kind, das vier Füße hat, und in der Schweiz haben Arbeiter beim Nachgraben 1600 Fr. in Sechsliverstücken, Louisdor's und Dublonen gefunden. — In einem, auf Befehl der franz. Regierung herausgegebenen Werke über Irren, wird berechnet, daß unter 1000 Schneidern 285 geistesschwach werden. Die Aerzte schreiben dies ihrer sitzenden Lebensweise zu. — Wie bedeutend noch immer die Auswanderungen nach Amerika sind, zeigt, daß blos in Quebeck seit einem Jahr 26,840 Europäer angekommen sind. — Nach der Musterung eines Kavallerie-Regiments stieg ein junger Kavallerie-Offizier vom Pferde und stellte sich vor die Fronte, dem Kaiser Napoleon gegenüber, der Kaiser trat auf ihn zu und fragte: wer er sei und was er wollte. Die Antwort war: 21 Jahr alt, 11 Dienstjahre, 11 Feldzüge, das Leben eines Marschalls gerettet, und 3 Standarten dem Feinde abgenommen — ich verlange das Ehrenkreuz. Der Offizier erhielt das Kreuz; er hieß Karl Parquin, wahrscheinlich der nämliche Parquin welcher in der Straßburger Geschichte verwickelt ist. —

— In einem Orte in der Nähe von Grenoble brach kürzlich Feuer aus, welches mit reissender Schnelligkeit um sich griff. In dem brennenden Hause schlief ein Kind von drei Jahren noch in der Wiege, die Flammen entstiegen schon allen Oeffnungen, und das Mauerwerk stürzte theilweise zusammen; selbst die Unerschrockensten wagten nicht mehr, sich als Retter zu nähern, da erschien ein 80jähriges Mütterchen, furchtlos eilte sie durch das Feuer, drang in's Innere der Wohnung und kam nach einigen Sekunden, den kleinen Enkel auf den Armen haltend, wieder zum Vorschein. Lauter Jubel begrüßte sie; aber sie war noch nicht gerettet, denn gerade beim Ausgange stürzte die Mauer ein, und versperrte ihr den Weg; hier sank sie zusammen, um nicht mehr aufzustehen. Erhaben war ihr Tod, edel ihr letzter Gedanke, schützend bedeckte sie noch mit ihrem Körper das Kind. Den schnellen Bemühungen gelang es, den kleinen Enkel unter dem von den Flammen verzehrten Körper der Großmutter, welche ihm durch eigene Aufopferung das Leben erhalten hatte, hervorzuziehen; das Kind war unversehrt, während die Alte den fürchterlichen Feuertod gestorben war.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. November, Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Commission des kgl. Infanterie-Regiments Wrede, im Locale über dem deutschen Thore, mehrere unbrauchbare Gegenstände, und zwar: Mäntel Lederwerk, Monturstücke, worunter einige leinene befindlich, Musik-Instrumente ꝛc., gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft.

Landau, den 15. November 1836.

Bekanntmachung.

Montag den 28. dieses Monats, Nachmittags ein Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, schreitet das dortige Bürgermeisteramt zur Verpachtung

1) der Schaafteichwiesen,
2) der Farrenwiesen,
3) der Feld- und Waldjagd,
4) der Steinfuhrgebühren,
5) der Wochen- und Jahrmarktgebühren,
6) der Aichgebühren,
7) der Waag- und Kaufhausgebühren,
8) der Weinstichgebühren.

Sodann findet die Begebung des jährigen Unterhalts der vier Zuchtstiere hiesiger Heerde statt.

Edenkoben, den 14. November 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Völcker.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 28. November 1836, zu Langenberg Morgens um 9 Uhr, Revier Langenberg östlich; Schlag zufällige Ergebnisse. 30 Klafter buchen geschn. Scheitholz; 177½ Kl. buchen g schn. Scheitholz anbr.; 122½ Kl. eichen geschn. Scheitholz; 120½ Kl. eichen geschn. Scheith. anbr.; 1½ Kl. birken geschn. Scheith.; 10½ Kl. birken geschn. Scheith. anbr.; 1 Kl Erlen geschn. Scheith.; 1 Kl. iffen geschn. Scheith.; 82½ Kl. aspen

geschn. Scheith. anbr.; 6¼ Kl. kiefern geschn. Scheith. 275 Gebund gemischte Wellen.

Den 29. November 1836, zu Langenberg Morgens um 9 Uhr. Revier Langenberg östlich; Schlag zufällige Ergebnisse. 146 eichene Baustämme; 5 Birken zu Holzschuhen: 1 Kl. 4' eichen Mißelholz. Revier Langenberg westlich; Schlag zufälliges Ergebniß. 1 eichener Schiffbaustamm, 14 eichene Baustämme, 2¼ Kl. buchen geschn. Scheith.; 30 Kl. eichen geschn. Scheith.; 10½ Kl. eichen geschn. Scheith. anbr.; ¾ Kl. eichene Prügel; 2¾ Kl. kiefern Scheith.; 14½ Kl. gemischtes Scheith., 15 Kl. eichen Stockholz; 400 Gebund eichene Wellen; 6125 Gebund kieferne Wellen.

Außerdem werden im Laufe des Monats Dezember in sämmtlichen Revieren des Forstamtes bedeutende Qualitäten Bau- und Nutzholz, Scheit- und Prügelholz und Wellen zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 11. November 1836.

Das k. b. Forstamt,

Bühler.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 24. November l. J., Vormittags 9 Uhr, vor der Wohnung des Leinenwebers Müller auf dem kleinen Platz zu Landau, läßt J. H. Licht, Gerichtsbotengehilfe, mehrere ihm angehörige Mobilien, als: Getüch, Schreinerwerk, Küchengeräthschaften, sowie auch sämmtliche von seiner verlebten Ehefrau herrührende Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände; ferner verschiedene Dreherwerkzeuge und Tabakspfeifen, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Landau, den 17. November 1836.

J. H. Licht.

Zu verkaufen.

Peter Gebhard, Wittwe, Gastwirthin zum schwarzen Lamm in Germersheim hat zwei Pferde, brauner Farbe, zwischen 7 und 8 Jahre alt, welche sowohl für den Feldbau als auch in Chaisen zu gebrauchen sind, nebst Geschirr, einen Wagen, 2 Karren, einen Pflug, eine eiserne Egge, eine hölzerne aus freier Hand zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Zugerichtete Tausteine sind zu haben bei Steinhauermeister Clausonet in Landau.

Im Namen ꝛc.

Auf das aus medizin. polit. Rücksichten durch die Königl. Polizei-Direktion in Vorlage gebrachte Gesuch des August Leonhardi aus Freiburg, um öffentliche Ankündigung und Verkauf seiner Dunkelfärberei der Haare erzielenden Tinctur, wird auf den Grund vorausgegangener chem. Untersuchung zur Entschließung erwiedert, daß der öffentlichen Ankündigung dieser Haartinctur und ihrem Verkaufe, mit Einhaltung der gewerbsgesetzlichen Bestimmungen nichts im Wege stehe.

Die Acta folgen zurück, und die Königl. Polizei-Direktion hat das weiter Geeignete zu verfügen.

München, den 11. Juni 1836.

Königl Regierung des Isarkreises.

Graf v. Seinsheim.

Hecht.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches Mittel, weißen, grauen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben.

In Folge der Genehmigung von Seiten einer hohen Landesdirection zu Dresden, sowie der Medizinalbehörde zu Berlin und München, erlaubt sich Endesunterzeichneter auf dieses, aus verschiedenen Pflanzenstoffen zusammengesetzte und durchaus unschädliche Mittel, aufmerksam zu machen, durch welches bei richtiger Anwendung, die Kopfhaare, die, sey es durch Alter oder durch Krankheiten, oder durch was immer, grau oder weiß geworden sind, in Zeit von wenigen Wochen, eine schöne, natürliche, dunkle Farbe erhalten. Zugleich wird durch das Mittel die Haarwurzel gestärkt, und somit der Haarwuchs bedeutend befördert.

Indem sich Unterzeichneter aller weitern Lobeserhebungen dieses Mittels enthält, da die Erfahrung vernehmlich genug dafür sprechen wird, erlaubt er sich nur unter vielen, einige Zeugnisse beizufügen.

Das Flacon dieser ausgezeichneten und in seiner Art einzigen Haar-Tinctur nebst Gebrauchs-Anweisung kostet 1 fl. 8 kr.; und ist in Landau allein ächt und unverfälscht zu haben, bei

Herrn J. M. Wolff.

Aug. Leonhardi in Freiburg.

Erstes Zeugniß.

Von einem hartnäckigen Nervenfieber genesen, ward mein starkes schwarzes Haar auf einmal schneeweiß. Alle Mittel, die von meinen sehr achtbaren, würdigen Aerzte dagegen verwendet wurden

als: Abschneiden der Haare, ölige Einreibungen u. s. f., blieben fruchtlos, und ich war durch diesen Uebelstand in meinen besten Jahren zu einem Greise geworden. Da wendete ich endlich die von Herrn Leonhardi erfundene Haar-Tinctur an, und schon nach zwei Wochen, nach Gebrauch von 2 Flacons, war mein Haar nicht nur so schwarz wie zuvor, sondern es wuchs auch weit kräftiger und stärker. Aufgefordert von Herrn Leonhardi nun, nehme ich nicht nur keinen Anstand ihm diesen Erfolg seines Mittels der Wahrheit gemäß zu bescheinigen, sondern ich halte es sogar für meine Schuldigkeit, dies zu thun, damit auch hierdurch dieses so nützliche Mittel immer mehr Vertrauen gewinnt, und allgemeiner bekannt wird.

Pfarrhaus Horstheim, den 9. Juli 1834.

M. Ch. G. Grunler,
Oberpfarrer.

Zweites Zeugniß.

Die Färbe-Tinctur des Herrn Leonhardi, hat mir wider mein eignes Erwarten ausgezeichnete Dienste geleistet, und meinen Haaren in Verlauf von wenigen Wochen die frühere dunkle Farbe vollkommen wieder gegeben, ja sogar den Haarwuchs selbst befördert.

Auf Verlangen nehme ich keinen Anstand dies zur Empfehlung dieses Mittels zu bezeugen.

Prag, den 19. Oct. 1835.

Freiherr v. Augern,
Kaiserl. Kgl. Oesterr. Hauptmann außer Dienst.

Joseph Hatry,

Gold- und Silberarbeiter aus Zweibrücken, wird bis zum 20. d. Monats dahier eintreffen. Durch neue Einkäufe in Paris, sowie in den besten Fabriken Deutschlands und in den reichen Niederlagen Englands, ist sein Assortiment in einem Stande, wie er es noch nie seinen Freunden und Abnehmern anbieten konnte; außer der reichen Auswahl von Pariser Gold- und Silber-Bijouterie, sowie allen Arten Quinquallerie-, Galanterie- und Parfümerie-Waaren, allen möglichen Spiegeln, Glas-, Crystall- und Porzellan-Gefäßen, feinen lakirten Blech-, Stahl- und Bronze-Waaren, findet man nun die schönsten Wiener und Pariser Pendülen in Holz- und Alabaster-Fassungen, Jagdgeräthschaften nach der neuesten Erfindung, englische Fahr- und Reitpeitschen, Cravatten für Herrn in Seide, Lasting und Roßhaargeweben, seidenen Handschuhen, Ostindischem Thee bester Qualität, nebst einer Menge Mercartikel, die hier wohl nicht hergenannt werden können. Billige und prompte Bedienung werden ihnen bestens empfohlen. Aufenthalt bis den 1. Dezember.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Ellen-Waarengeschäft aufzugeben und wird deßwegen von heute an bis Ende dieses Monats seinen Vorrath, bestehend in Cattunen, Druck-Cattunen, Baumwollenzeugen aller Art, Sacktücher, Halstücher, Westenzeugen, Merino, Biber, Manchester und andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln, unter den Fabrikpreisen im Ausschnitt verkaufen; was nach dieser Zeit noch übrig ist, wird er dann öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern lassen.

Zugleich zeigt derselbe an, daß er sein Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft, so wie den Handel mit Solinger Eisenwaaren unverändert fortsetzen wird, und bittet um geneigten Zuspruch.

Annweiler, den 10. November 1836.

Jakob Wörner.

Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit die Anzeige zu machen, daß die Einweihung seines neu erbauten Saales auf den 26. dieses festgesetzt ist, und mit einer Mittagstafel, des Abends mit einem Balle eröffnet wird, wozu höflichst einladet,

Neustadt, den 16. November 1836.

Georg Köhler.

Anzeige.

Man wünscht ein Billard mit allem Zugehör zu kaufen, deßfallsige Anträge sind an Schreinermeister Michel Hitschler in Landau einzusenden.

Verloren.

Ein buchsener Pfeifenkopf, Schwanenhals, stark mit Silber beschlagen, ist nächst dem Häuschen am Holzhof verloren gegangen. Der Finder wolle selbe in der Druckerei gegen Belohnung abgeben.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	17. Nov.	5	12	2	18	3	30	3	12	2	18
Edenkoben	12. —	5	20	2	22	3	36	3	—	2	15
Neustadt	8. —	5	24	2	20	3	52	3	6	2	20
Speyer	15. —	5	23	2	11	3	50	3	13	2	4
Zweibrücken	3. —	5	30	—	—	3	39	3	21	1	58

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 47.

Samstag den 19. November 1836.

Geboren
im Monat Oktober 1836.

Den 2. Johann Heinrich Braun, Kind von Jakob, Metzger, und dessen Ehefrau Catharina Philippina Wöller.
Den 2. Jakob Klein, Kind von Paul, Winzer, und dessen Ehefrau Barbara Walter.
Den 5. Conrad.
Den 8. Anna Catharina Bickel, Kind von Jakob, Winzer, und dessen Ehefrau Justine Barbara Doll.
Den 8. Heinrich Jakob, Kind von Johann Conrad, Maurer, und dessen Ehefrau Justina Barbara Doll.
Den 8. Conrad Scholl, Kind von Johann Heinrich, Winzer, und dessen Ehefrau Maria Philippina Treber.
Den 9. Sophie Therese Leopoldine Hilger, Kind von Ludwig, kgl. Rentbeamte, und dessen Ehefrau Elisa Franziska Maria Olivier.
Den 11. Christoph Engelhardt, Kind von Johann Baptist, Seiler, und dessen Ehefrau Maria Barbara Unruh.
Den 11. Anna Philippina Doll, Kind von Philipp Jakob, Winzer, und dessen Ehefrau Philippina Catharina Zimpelmann.
Den 13. Jakob Heckmann, Kind von Friedrich, Nagelschmidt, und dessen Ehefrau Maria Elisabetha Franck.
Den 16. Georg Heinrich Stuber, Kind von Georg Heinrich, Winzer, und dessen Ehefrau Anna Barbara Lintz.
Den 16. Jakob Klein, Kind von Johann Adam, Wagner, und dessen Ehefrau Anna Elisabetha Doll.
Den 20. Elisabetha Buckel, Kind von Bernhard, Oelschläger, und dessen Ehefrau Philippina Acker.
Den 20. Friedrich Karl Unruh, Kind von Johann Stephan, Schlosser, und Maria Catharina Krieger.
Den 21. Friedrich Müller, Kind von Johann Wilhelm, Metzger, und dessen Ehefrau Susanna Catharina Weinmann.
Den 22. Philippina.
Den 22. Friederika Acker, Kind von Johann Nikolaus, Tagner, und dessen Ehefrau Anna Elisabetha Hoffmann.
Den 23. Philipp Jakob Frank, Kind von Johann Simon, Winzer, und dessen Ehefrau Maria Elisabetha Ferber.
Den 23. Elisabetha.
Den 27. Philipp Anton Bentz, Kind von Johann Georg, Winzer, und dessen Ehefrau Maria Klara Doll.

Verehelicht
im Monat Oktober 1836.

Den 6. Andreas Heinrich Vollmer, Gutsbesitzer in Germersheim wohnhaft, mit Catharina Wilhelmina Arnold von hier.
Den 27. Johann Martin Pister, Taglöhner, mit Maria Barbara Brechtel, beide von hier.

Gestorben
im Monat Oktober 1836.

Den 7. Wilhelm Dörner, 2 Monat alt, Kind von Lorenz, Schuster, und Maria Catharina Doll.
Den 7. Maria Margaretha Köhler, 71 Jahre alt, Wittwe von Johann Gottfried Hahn.

Den 8. Philipp.

Den 13. Anna Catharina Andrä, 2 Jahr 7 M. alt, Kind von Johann Wilhelm, Bäcker, und Maria Magdalena Lautenschläger.

Den 13. Maria Magdalena Kost, 79 Jahr alt, Wittwe von Johann Michael Schmitt, gewesener Weißgerber dahier.

Den 13. Johann Heinrich Braun, 11 Tage alt, Kind von Jakob, Metzger, und Catharina Philippina Völker.

Den 17. Anna Barbara Lingenfelder, 28 J. alt, ledig, Tochter des dahier verstorbenen Steinhauers Philipp Jakob.

Den 22. Johann Heinrich Römmich, Winzer, 62 Jahr 11 M. alt.

Den 23. Anna Stucklauses, 47 J. alt, Näherin dahier, Wittwe von Franz Anton Stupfel.

Den 23. Margaretha Pister, 76 Jahr alt, dahier wohnhaft, Wittwe von Jakob Mayer, gewesener Ackersmann in Ramberg.

Den 28. Johann Georg Mehle, Wingertsmann, 84 J. 9 M. alt, Wittwer der Maria Catharina Weber.

Anzeige.

Für Kinder von 8 — 12 Jahren, beiderlei Geschlechts, deren Eltern beabsichtigen, dieselben in der französischen Sprache oder in einem andern Zweige der Wissenschaft unterrichten zu lassen, ist Unterzeichneter bereit, die Stunde des Mittags von 11 bis 12 Uhr hierzu zu verwenden. Bei einer Schülerzahl von zehn wird der monatliche Betrag äußerst gering sein.

Edenkoben, den 15. November 1836.

J. Streuber.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 48. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 26. November

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Welcher unserer Leser kennt nicht die berühmte Stiefelwichse aus England? — der Fabrikant dieses Glanz-Punktes der Fußbedeckung von der halben Welt, ist nun gestorben und hinterläßt seiner Tochter 44,000 und seiner Frau 22,000 fl. jährl. Renten. Seinen Neffen und Nichten hat derselbe 5 Mil. Gulden vermacht. — In der Münchner Dorfzeitung finden wir einen Beschluß des Stadtraths von Nemda, welcher befiehlt, daß sich bei 12 Groschen Strafe keine Gans mehr in der Stadt blicken lassen solle. — Vom 16 Oct. bis 11. Nov. war die Zahl der in ärztlicher Behandlung begriffenen Cholera-Kranken in München 415. (Die Bevölkerung dieser Residenzstadt beträgt wohl gegen 90,000 Seelen) davon sind 171 Personen gestorben, von welchen viele 50, 60, 70 bis 79 Jahr alt waren. Als einen Beweis, welchen geringen Eindruck die Seuche dorten macht, mag dienen, daß am 12. Nov. ein zahlreich besuchter Ball im Museum statt hatte und für den Abend des 13. mehrere Tanzbelustigungen angekündigt waren. Uebrigens ist die Krankheit auch im Abnehmen. Von den Aerzten der Besuchs-Anstalten wurde 55 Erkrankungen prophylaktisch (vorbeugend) entgegen getreten. Auch der Antrag, die Arbeiten des Canalbaues bei Bamberg einzustellen, wurde verworfen. Aber verheerender als die Brechruhr rafft die Pest in Konstantinopel die Menschen hin; vom 2 — 8. Oct. sind daselbst 6800 Personen gestorben. Vor allen Häusern sieht man des Morgens Räucherbecken mit Cypressen. Alles geht in Mänteln von Wachsleinwand und mit langen Stöcken, um jede Berührung zu verhüten. — König Karl X. ist in Görz nach einer kurzen Krankheit mit Tod abgegangen und zwar in Folge einer Indigestion; er aß kurz zuvor Gurken und Melone. Der König war 79 Jahr alt. — Am 3. Nov. wurde die Christkirche zu Doncester durch den Blitz zerstört und am 5. verspürte man zu Basel einen heftigen Erdstoß. — Man wird sich wundern wenn wir schon wieder von einer neuen Höllenmaschine berichten, und doch soll ein solcher mit Pulver angefüllter Kasten, der ohnweit Paris auf den Weg des Königs geworfen werden sollte, entdeckt worden sein. Mehrere Personen sind deßhalb verhaftet. — Die Großmuth des Königs von Frankreich hat den Straßburger Kaiser begnadigt; er wurde auf einem Staatsschiffe nach Amerika spedirt. Gegen seine Mitschuldigen wird die Untersuchung fortwährend

betrieben. — Der Pabst welcher nun von seinem Augenübel wieder vollkommen hergestellt ist, hat einen neuen Orden, den des heil. Gregor, gestiftet; die Dekorationen hiezu sind bei einem Juwelier in Paris bestellt. Bekanntlich war Dr. Alertz aus Aachen zu seiner Heilung nach Rom berufen worden. Se. Heiligkeit hegen die innigste Freundlichkeit für diesen Ihren Erretter. — Der bevorstehende Krieg zwischen Frankreich und der Schweiz ist nun auch beigelegt. Frankreich hat erklärt, daß es von der Schweiz vollkommene Genugthuung erhalten habe und der Verkehr wieder frei gegeben werden solle. Aber so freundlich siehts nicht in Lissabon aus, dorten heißt es Thränen im Palast, Schrecken in der Stadt, Unzufriedenheit bei Allen, die etwas zu verlieren haben; Freiheit im Ueberfluß, denn jeder thut, was er will und es steht sohin zu befrüchten, daß sich dorten erneuert was Hormayr in seinem Taschenbuch zur vaterländischen Geschichte berichtet: wie man zelt von der Geburt Christi 1384, da schlugen die von Nördlingen alle ihre Juden todt; Mann, Weib und Kinder; waren ihrer 200 und was sie von Gut hatten, daß namen (die Helden) zu ihren Handen und was man den Juden schuldig war, da gab man Niemand nichts dafür. — Dieses Jahr wurden 4456 Tonnen Häringe gefangen und zwar 1236 Tonnen mehr als vor. Jahr. — Der Orden der barmherzigen Brüder in Oestreich hat in 6 Jahren 40,000 Kranke verpflegt und man rechnet, daß alljährlich 72 Mil. Eier in England verbraucht, und vom Ausland eingebracht werden. — Die Londoner Post hat den Weg von London über Land nach Bombay in Indien kürzlich in der unglaublichen Schnelligkeit von 47 Tagen zurückgelegt. — Die Schlesischen Bauern sind mit dem diesjährigen frühen Winter unzufrieden, es fiel hoher Schnee als sich noch Kartoffeln, Rüben und andere Wurzelfrüchte auf den Feldern befanden, die nun alle verdorben sind. — Auch in der Handelswelt sehen die Gesundheitsumstände bedenklich aus. In Braunschweig fiel ein Handelshaus mit 400,000 Thlr. Noch größere Verluste ergab ein solcher Fall in Nymwegen. — Eine Champagner-Fabrik in Dresden wird dieses Jahr 50,000 Flaschen liefern. Der etwas säuerliche, diesjährige Wein, soll hiezu vorzüglich tauglich sein. — Rossini wird nun keine Opern mehr componiren; er besitzt mehr Geld als er gebraucht, um als Genie zu leben.

— Der nürnberger Korrespondent liefert die erfreuliche Nachricht, daß der Obermainkreis nichts mehr von der Brechruhr zu befürchten hat, indem dieselbe in Eger und der Umgegend als erloschen zu betrachten ist. — Kürzlich wurde in Amsterdam ein Geldbeschneider zu 15jähriger Zuchthausstrafe, Brandmarkung und Geißelung, mit dem Strick um den Hals an den Galgen gebunden, verurtheilt.

— Mehrere deutsche Höfe haben wegen Ablebens des Exkönigs Karl X. Hoftrauer angelegt. — Die Herzogin von Angouleme, welche dem Scheidenden die Augen zudrückte, hat ihren Vater, den König und ihre Mutter, die Königin, auf dem Schaffot verloren, ihren Bruder eben so grausam umkommen sehen und schon zwei Königen die Augen zugedrückt. Die Cholera, von welcher der König befallen war, hatten die Aerzte besiegt, aber er starb an der zurückgebliebenen Schwäche mit ungestörtem Bewußtseyn. — Carl X. hinterläßt einen Sohn Ludwig (geb. 1775) Herzog von Angouleme, der auf seine Thronrechte verzichtet hat; einen Enkel Heinrich, Herzog von Bordeaux (geb. 1820) welcher sich Heinrich V. von Frankreich nennt, und eine Enkelin Marie, genannt Mademoiselle (geb. 1819).

— Die neuesten Berichte aus Lissabon versichern der Staats-Karn sey wieder zurück geschoben worden, die Königin begab sich nach dem Schlosse Belem und erklärte, sie erkenne die Constitution, die sie neulich in der Eile angenommen habe, nicht mehr an und führe wieder die Charte Don Petros ein. Die Stadt ließ sichs gefallen, drei neue Minister wurden gewählt, und so ists vor der Hand wieder beim Alten. — Die engl. Brigg: Hellespont, soll am Eingang der Dardanellen von Seeräubern angegriffen und rein ausgeplündert worden sein.

— Es heißt Don Miguel sey auf franz Gebiete, bei der Douane vom Entreveaux verhaftet worden.

— Am 12. Nov. wurde die Hinrichtung der berüchtigten Birnbaum in München vollzogen; es ist bekannt, daß dieselbe die Untersteinschen Kinder auf eine gräßliche Art mißhandelte, für welche schreckliche That das Todesurtheil über sie ausgesprochen wurde. Unter dem Zulauf einer ungeheuern Volksmenge wurde die Delinquentin um 9 Uhr von der Frohnfeste abgeführt und vor das k. Stadtgerichtsgebäude gebracht, wo ihr die Hauptpunkte des Urtheils vorgelesen und der Stab gebrochen wurde. Sie schaute aufmerksam auf die Stelle, wohin die Fragmente des Stabes fielen. Von da ging es zum Richtplatze auf der Anhöhe des Marsfeldes; die Birnbaum benahm sich auf dem Wege durchaus gefaßt, sie hoffte mit ruhiger, oft lächelnder Miene auf Begnadigung. Zwei Diakone saßen ihr auf dem Wagen gegenüber und sprachen ihr Trost ein. Auf dem Richtplatz angekommen, stieg die Verurtheilte ohne sichtbare Erschöpfung vom Wagen und wurde, nachdem dieselbe unter dem Schafot noch den letzten geistlichen Zuspruch empfangen hatte, bis über den Nacken entblößt mit verbundenen Au-

gen von zwei Gehülfen des Scharfrichters auf das Schafot geführt. Sie hatte die Hände zum Gebet gefaltet, ihr Gang war etwas schwankend, man bemerkte ein jedoch leises Zittern. Der Scharfrichter von München nahm die Exekution vor. Die Hinrichtung ging äusserst schnell und meisterhaft von statten. Die Leiche der Enthaupteten wurde sogleich nach dem Kirchhofe gebracht.

— Von Düsseldorf ritt kürzlich ein Rittmeister um die Wette, welche er gewann, nach Denz und wieder zurück, eilf deutsche Meilen, in vier Stunden; sein Pferd, eine in Deutschland gezogene Stute, schien noch munter und unermüdet. — Ein neues Pompeji ist aufgefunden worden, und der glückliche Finder ist ein merikanischer Hirte, der nach einem verlornen Schafe suchte, aber bei der Gelegenheit einen Baum fand, neben dessen Wurzeln ein Dach aus der Erde hervorragte. Es ergab sich, daß an dem Orte eine ganze nicht unbedeutende Stadt in der Lava begraben liegt. Man fand bereits Todte in sitzender Stellung, und hofft noch viel Merkwürdiges, auch vielleicht Schätze in dem großen Grabe zu finden. Von Merico aus sind Truppen abgesendet worden, um die Ausgrabung zu leiten. — Von 1677 Studenten in Berlin erhielten im letzten Sommersemester 28 wirkliche Strafen und 20 einen Verweiß. Gewiß lobenswerth. — Nochmals wird versichert, daß die Getraide-Erndte in Nordamerika so gering ausgefallen sei, daß Früchte in Deutschland angekauft werden müssen. — Ueber die Fortbringung des Prinzen Napoleon Ludwig Bonaparte erfährt man nachträglich folgendes: In Folge der Befehle des Königs von Frankreich wurde der Prinz aus dem Arresthause zu Straßburg, wo er verhaftet war, gezogen, um in einem Schiffe des Staates nach den Vereinigten Staaten gebracht zu werden. Es macht Aufsehen, daß ein Prinz, der Frankreich in Aufruhr und die gefürchtete Kaiserkrone von Frankreich auf sein Haupt setzen wollte, so mild und selbst ohne vorhergegangene Untersuchung gestraft wird. Seine Mutter, die ehemalige Königin von Holland, Hortense, soll den König um diese Gnade für ihren unbesonnenen Sohn gebeten haben. Sie selbst folgt ihm nach Amerika. Der Prinz erfuhr erst in Paris das Schicksal, das ihm bestimmt war, und dankte dem König in einem eigenen Schreiben. Der Polizeipräfekt in Paris hatte nur einige Fragen an ihn gerichtet, dann sich mit dem Prinzen zum Frühstück gesetzt, und nach einigen Gläsern Campagner fuhr der Prinz unter Gendarmeriebegleitung nach Lorient, dem Ueberfahrtsort, ab. Man glaubt, daß alle Glieder der Familie Bonaparte angewiesen werden dürften, ihren Aufenthalt in Amerika zu nehmen.

— Die neuesten Münchner Zeitungen berichten, daß seit dem 16. Oct., wo man daselbst die ersten Brechruhrfälle beobachtete, bis jetzt 2377 Personen von dieser Krankheit befallen wurden, von denen jedoch nicht mehr als 255 gestorben sind; mithin eine weit geringere Zahl als verhältnißmäßig in Wien, Berlin, Hamburg u. s. w. Mit dem Tanzen geht's übrigens in München nicht so flott als bereits angezeigt wurde, denn auf einem Gesellschaftsballe erschienen Summa Summarium zwei Frauenzimmer, und der Restaurateur nahm 14 Kr. ein.

(M. Dorfz.)

— Als etwas seltenes in dieser Jahreszeit verdient bemerkt zu werden, daß wir am 16. d. Abends 6 Uhr durch ein Gewitter überrascht wurden; Blitze durchkreuzten den Himmel, entfernter Donner rollte, Sturm und Hagel mit heftigem Regen waren die Begleiter. Ein Schaden ist nirgends erfolgt.

---

8) 1 Morgen Acker in den zwölf Morgen.
9) 1 Morgen Acker an den Fuchslöchern.
Landau, den 23. Nov. 1836.
G. Keller, Notär.

Hausversteigerung.

Montag den 12. Dezember l. J., Mittags 2 Uhr, läßt Herr Georg Michael Brück, Kaffeewirth dahier, im Saale seines am Max Joseph's Platze gelegenen Kaffeehauses, folgende ihm angehörige Immobilien auf Eigenthum versteigern, als:

Ein dreistöckiges Wohnhaus sammt Hof, Hintergebäude, 2 Kellern, einer Eisgrube, gemeinschaftlichem Brunnen nebst Zubehörden, gelegen zu Landau an der Marktstraße, neben Ludwig Brück und Wittwe Bertrand.

Landau, den 21. November 1836.
Keller, Notär.

Güterversteigerung in Ranschbach.

Dienstag den 29. d. M., Mittags 12 Uhr, zu Ranschbach im Engel, auf Anstehen von Simon Rehn und einigen andern Einwohnern von da, werden mehrere Aecker, Wingert und Wiesen auf Eigenthum versteigt.

Landau, den 23. November 1836.
Paraquin, Notär.

Bruchbänder,

die schon mehr als 20 Jahre zur Heilung der Brüche angewendet werden.

Wir führen über dieselben einige Zeugnisse an:

„Von Unterfertigtem wird dem Herrn Dr. Riviere von Straßburg auf sein Verlangen und mit Vergnügen bezeugt, daß die von ihm gefertigten Hernien-Bänder ohne Schenkel-Bänder ihrem Heilzweck vollkommen entsprechen, und sich sowohl ihrer Dauerhaftigkeit als Bequemlichkeit wegen bestens empfehlen. — Rastatt, den 7. Juni 1835. Dr. Haus, Physicus und Medizinal-Rath."

„Der Unterzeichnete, der schon häufig im Falle war, für bruchkranke Personen Bruchbänder zu besorgen, bezeugt, daß die von Hrn. Dr. Riviere aus Straßburg gefertigten derartigen Bänder den Erwartungen und Wünschen dieser Kranken vollkommen entsprechen, und daher bestens empfohlen zu werden verdienen. — Lahr, den 25. Juni 1835. Dr. Kächling, Physicus."

„Daß die Bruchbandagen des Herrn Dr. Riviere von vorzüglicher Güte sind, und die bisher üblichen an Zweckmäßigkeit bei weitem übertreffen, bezeugt Dr. Pitschaft, großh. bad. Hofrath und Physicus. Baden, den 17. Juni 1835."

„Hrn. Dr. Riviere aus Straßburg wird von Unterzeichnetem hiermit bezeugt, daß er dessen Bruchbänder nicht nur vollkommen ihrem Zwecke entsprechend, sondern auch noch sehr bequem anliegend befunden habe, wodurch schon sehr bedeutende Hernien radikal geheilt wurden. — Mannheim, den 7. Juni 1836. Dr. Wolfinger, Regimentsarzt beim großh. bad. 2. Dragoner-Regiment.

Man kann sich diese Bruchbänder bei ihrem Erfinder, Dr. Riviere, gegenwärtig in Landau im goldenen Schwanen, eine Stiege hoch Nro. 6, wo er sich bis Anfangs Dezember aufhalten wird, sonst zu Straßburg am alten Fischmarkt Nro. 82 wohnhaft, verschaffen. Er hält noch Schulterhälter für junge Personen, um Anlagen zu einer Taille oder hohen Schulter entgegen zu wirken; ferner Fontanellschilder, Suspensoren, Schnürstrümpfe, Leibbinden u. s. w.

Anzeige.

Bei J. Watzenborn, Conditor in Edenkoben, sind Lebkuchen im Großen und im Kleinen um billigen Preis zu haben.

Nachricht.

Dreihundert Gulden aus dem protestantischen Kirchenfond von Godramstein, sind gegen sichere hypothekarische Verschreibung auszuleihen.

Joh. G. Becker, Kirchenrechner.

Berichtigung.

Im Eilboten Nr. 47 lese man beim Preise der angekündigten Haartinktur statt 1 fl. 8 kr. per Flacon — 2 fl. 20 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Hafer. fl.	Hafer. kr.
Landau	24. Nov.	5	6	2	14	3	43	3	12	2	16
Edenkoben	19. —	5	12	2	20	3	40	2	56	2	15
Neustadt	15. —	5	30	2	20	4	4	3	6	2	16
Speyer	15. —	5	23	2	11	3	50	3	13	2	4
Zweibrücken	3. —	5	30	—	—	3	39	3	21	1	58

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 48.

Samstag den 26. November 1836.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 1. Dezember dieses Jahres, Mittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Ferd. Richter, Schneider dahier, und dessen großjährigen Kinder folgendes Immöbel auf Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hof, Brunnen, einem gewölbten Keller, Brennhaus, Garten sammt Zubehörden, gelegen zu Landau in der Trappengasse neben Wittib Domeck und Abraham Cerf.

Landau, den 21. November 1836.

G. Keller, Notär.

Münchner und Aachener

Mobiliar - Feuer - Versicherungs - Gesellschaft,

sanctionirt durch des Königs von Bayern Majestät.

Der Unterzeichnete hat die Agentschaft der obigen inländischen Gesellschaft übernommen, und bringt dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Die Gesellschaft ist begründet auf ein vollzähliges Aktienkapital von fl. 1,750,000 — und bietet, vermöge desselben und der Reserven, eine Gesammtgarantie von fl. 2,953,948 — dar.

Sie zählte an laufenden Versicherungen bereits am 1. Januar d. J. die seitdem sehr vermehrte Summe von fl. 203,108,691, und hatte im vorigen Jahre eine Netto Prämien-Einnahme von fl. 399,148. Mit der durch die obigen Ziffern bewiesenen Solidität verbinden sich loyale und klare Versicherungsbedingungen. Alle diese Umstände sind es auch, welche den Unterzeichneten bewogen haben, die Agentschaft dieses Instituts vorzugsweise zu wählen, nachdem die früher von ihm vertretene Companie d'Assurances Générales bekanntlich in Bayern zu zeichnen aufgehört hat.

Neustadt a/d Haardt im November 1836.

L. Dacqué.

Anzeige.

Unterzeichneter Eigenthümer der Mörlheimer Mühle hat die Einrichtung getroffen, nach englisch-amerikanischer Art Spelzkerne trocken zu mahlen, wodurch das Mehl an Haltbarkeit unübertrefflich ist, eben so an Feinheit und Güte, weil durch den eingerichteten Mechanismus das Mehl von aller unreinen Beimischung gereinigt wird, daher Kunstmehl heißt. Dasselbe eignet sich vorzüglich zum Gebrauche der Hausfrauen, Zucker-, Pastetenbäcker und Gastwirthe, sowie als Nahrungsmittel für kleine Kinder und Verwendung in Spitälern. Ueber die Qualität des Mehles dient nachstehendes Schreiben.

Vorräthig ist bei mir immer zu haben:

Kunstmehl 1ter und 2ter Qualität,
Gries von ungenetzten Kernen,
Gerollte Gerst,
Gebrochene Erbsen, und
Gebrochene Bohnen.

Wer den Alleinverkauf in Landau und andern Orten übernehmen will, beliebe sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Mörlheimer Mühle, den 18. Nov. 1836.

G. Schönberger.

Herr Schönberger.

Das mir gesendete Kunstmehl habe ich erhalten, und eine Probe damit gemacht. Ich finde dasselbe vorzüglich geeignet für mein Geschäft, was hauptsächlich daher rühren mag, weil es nicht genetzt ist. Das Mehl ist wie gesagt sehr schön und gut, es ist herrlich.

Landau, den 18. Nov. 1836.

Ich grüße Sie.

G. Brück, Zuckerbäcker.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 49. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 3. Dezember

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Landau den 3. Dez. Obschon wir der gesunden Lage unserer Stadt wegen, — und jener des ganzen Rheinkreises — wenig Besorgnisse rücksichtlich der im jenseitigen Vaterland herrschenden Krankheit hegen, sind doch nach allerhöchster Anordnung von Seiten der städtischen Behörde solche Maaßregeln getroffen worden, welche im entschiedenen Falle für die ärmere Klasse, rasch ins Leben gerufen, derselben alle mögliche Erleichterung und Unterstützung gewähren dürften. Daß in einem solchen Falle der Civil-Hospital als Krankenhaus ganz besonders in Anspruch genommen werden müßte, unterliegt wohl keinem Zweifel — obschon die Mittel dieses wohlthätigen Instituts, in Anbetracht der heutigen Anzahl seiner Inwohner, keine anderweite Vergrößerung der Ausgaben zulassen kann, so wird, wenn es nöthig, die Stadtkasse das Fehlende ergänzen müssen. Bei dem gesagten sei es mir erlaubt auch einen Vorschlag mitzutheilen: „Es sollen nämlich hier noch gegen 1000 Gulden Polengelder und einige hundert Gulden von der sogenannten freien Presse disponible sein! — Die Quelle aus der ich schöpfe, ist ein Schreiben das mir ohnlängst zur Aufnahme in diese Blätter mitgetheilt wurde, nach welchem Rechenschaft über diesen Gegenstand verlangt wird. Auf dem gewöhnlichen Wege nahm ich Anstand diese Saite zu berühren, einen Mißton fürchtend. Nun aber sei die Frage erlaubt: „Könnten diese Gelder wohl nach den heutigen Umständen eine hochherzigere Bestimmung erhalten, als wenn solche dem Bürgerhospital als Geschenk zugewendet würden? — selbst wenn die Gefürchtete — was wir hoffen — wegbleibt." Die Mehrzahl der Geber hat zu bestimmen. Deßfallsige Anträge werde ich mit Vergnügen zur öffentlichen Kunde bringen. —

Georges.

— Nach der Zusammenstellung aus den Civilstands-Registern sind im Jahr 1835 im Rheinkreise gestorben: 13,981 Personen; Geburten wurden beurkundet: 22,541, und in den heiligen Ehestand haben sich begeben: 4989 Paare. Darunter sollen sich mehr als 600 befinden, welche sich aus gegenseitiger inniger Liebe ehelichten; Tausende sorgten dabei für ein besseres Fortkommen, und der Rest knüpfte das Ehebündniß: weils doch so sein muß! — Am 29. Nov. Abends zwischen 5 — 6 Uhr

brannten in Billigheim ein Haus und eine Scheuer ab; die Ursache dieses Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. — Ein gleiches Unglück fand in einem Dorfe nächst Fulda statt, und hier hat sich die gräßliche That herausgestellt, daß das Feuer gelegt wurde, und zwar durch den Schwiegervater des Eigenthümers, der den Händen der Gerechtigkeit übergeben wurde, und sohin der verdienten Strafe nicht entgehen wird. — Wenige Tage nach der Hinrichtung der bekannten Birnbaum, in München, suchte eine Frau ihren Mann zu vergiften. Wäre die That gelungen, so würde der Eheherr als Cholera-Leiche ohne Aufsehen expedirt worden sein; glücklicher Weise wurde aber auch dieses Verbrechen noch rechtzeitig entdeckt. — In Nauplia wurden fünf der verwegensten Klephten hingerichtet. 125 Zeugen, theils mit abgeschnittenen Nasen und Ohren, bestätigten nebst denen an ihnen verübten Unthaten, auch Augenzeuge gewesen zu sein, wie zwei davon schwangern Weibern den Leib aufgeschnitten und Salz in den offenen Körper warfen. — Nach dem Jahresberichte von 1835 hat sich die Zahl der großen Verbrecher in Rußland gegen das vorigen Jahr bedeutend vermindert. Die Zahl der Mordthaten belief sich demnach nur auf 1149; (1834 waren es 132 mehr) Selbstmorde fanden 1646 statt, und sohin 185 mehr als 1834. Straßenraub 141, im vor. Jahr 210. — In Baden-Baden sind Appartements für den Großfürsten Michael von Rußland gemiethet worden; es heißt, derselbe werde seinen Winteraufenthalt daselbst wählen. —

— Nachrichten aus Algier vom 14. Nov. zufolge, ist diese Stadt von den Arabern, welche den Abmarsch des größten Theils der Besatzung zu der Expedition nach Constantin zu einem Handstreich benutzen wollten, plötzlich überfallen worden, nachdem sie schon seit mehreren Tagen mit Mord und Verheerung gedroht hatten. General Rapatel zog ihnen mit allen disponiblen Truppen entgegen, und nach kurzem Widerstand ergriffen sie die Flucht. Eine Abtheilung Spahis, die von 3 bis 400 arabischen Reitern umzingelt war, hielt so tapfer Stand, daß einige Eskadrons Zeit hatten, herbeizueilen und die Araber niederzusäbeln. Die Truppen waren durch den Verlust der Lieutenants Guillard, Gois und Mustapha, des Wachtmeisters Walther und einer Anzahl von 10 Soldaten so wüthend geworden, daß sie keinen Pardon gaben, und das Schlachtfeld mit Leichen der Araber bedeckt war. Letztere haben sich nicht mehr sehen lassen; doch ist man auf neue Angriffe gefaßt. Der Tod der genannten Offiziere wird allgemein betrauert. —

— Straßburg, 23. Nov. Die Instruktion in Bezug auf das Komplott vom 30. Oktober ist jetzt beendet. Die HH. Rossée, Generalprokurator, und Wolbert, Rath am königl. Gerichtshof, werden heute oder morgen Straßburg verlassen. Die Prozeßakten werden der Anklagekammer des königl. Gerichtshofes in Kolmar übersandt. Der Prozeß wird vor den Assisen des Niederrheins, die in Straßburg zusammen treten, verhandelt werden. Bereits haben sich der Hr. Generalprokurator und der königl. Prokurator mit seinem Substituten bei dem Tribunal erster Instanz in die peinliche Aufgabe getheilt, die Anklage zu führen. Dennoch aber wird dieser Prozeß erst in einer außerordentlichen Session des Assisenhofes des Niederrheins vorgenommen werden können. Die Instruktion hat, wie bereits mehrmals bemerkt wurde, keine neuen Mitschuldigen ergeben und Alles läßt vermuthen, daß sich die öffentlichen Debatten auf die ursprünglich verhafteten Personen beschränken werden.

— Die sämmtlichen Geistlichen des Pariser Sprengels, mit Umgehung des Erzbischofs, sollen durch den Minister eingeladen werden sein, kein Todtenamt für Karl X. zu begehen und überhaupt in den nächsten 14 Tagen keine Seelenmesse zu lesen. — Der Prinz Louis Bonaparte traf am 15. Nov. in Lorient ein und wurde noch am Abend auf der Fregatte Andromeda eingeschifft, um nach Amerika gebracht zu werden, wohin sich wohl alle Glieder dieser Familie begeben, welche noch eine Seereise unternehmen können. — In Indien sind kürzlich 20 Kinder umgebracht worden. Die Frau eines Rajaput erkrankte und nach Verordnung der Aerzte wurden ihr Herz und Leber der Kleinen zur Heilung aufgelegt. — In der Gemeinde Irrel (Kreis Bittburg im Regierungsbezirk Trier) welche mehr als 600 Seelen zählt, ist vom 5. Mai bis 1. Nov. kein einziger Sterbfall vorgekommen. — In England soll im Frühjahr 1837 eine bedeutende Einfuhr von Mehl und Getreide erlaubt werden. Die Preise des Waizens sind daselbst rasch von 40 Schil. auf 51 — 56 gestiegen.

— Am 24. Oct. gab der Kaiser von Rußland zu Ehren des Marquis und der Marquise Londonderry eine Musterung der ganzen 10,000 Mann starken Garde-Cavallerie und kommandirte selbst. — Ein bei der Straßburger Kaiser-Proklamirung komplizirter junger Mann erschoß sich zu Paris auf dem Vendomplatze. — Zu Turmitz in Schlesien tödtete ein Eber den 60 Jahre alten Hirten auf dem Felde, als er das Gemeindevieh hütete. — Der Marquis von Waterfort kauft jetzt Hunde von der größten Bulldogg-Race in Irland auf und beabsichtiget damit Löwenjagden in Afrika zu

halten. Die Lust habenden Jäger unserer Gegend sind eingeladen. — Am Ende Nov. wurden 300 griechische Freiwillige, deren Kapitulationszeit zu Ende ist, in München zurück erwartet. 700 andere folgen im nächsten Frühjahr. — Ueber den großen Künstler Paganini wird berichtet, daß derselbe fortwährend in größter Zurückgezogenheit auf seiner Villa in der Nähe von Parma lebt. Seine Gesundheit scheint angegriffen, weßhalb er fernere Reisen durch Europa wohl unterlassen wird. — Das Handelshaus Rothschild in Frankfurt bezieht im jetzigen Augenblick eine große Parthie Quecksilber aus Spanien, wahrscheinlich statt Bezahlung von Zinsen. — Auf mehreren Schäfergütern bei Dresden sind 600 Stöhre und Mutterschafe nach Buenos-Ayres aufgekauft worden. — Nachdem nun der Sultan wieder in den Besitz Silistrias gelangt ist, beabsichtigen mehrere englische Kapitalisten südöstlich von diesem Platze herab einen Kanal zur Verbindung der Donau mit dem schwarzen Meere anlegen zu wollen.

— Von Oldenburg 22. Nov. vernimmt man: so eben ist der Donner der Kanonen verhalt, der den Bewohnern der Stadt und Umgegend die frohe Kunde gebracht hat, daß die Trauung Sr. Maj. des Königs von Griechenland mit der Herzogin von Oldenburg auf dem hiesigen Schlosse vollzogen ist. Dem Vernehmen nach werden J. Königl. Majestäten die erste Zusammenkunft mit Ihrer allerdurchlauchtigsten Schwiegertochter, der Königin von Griechenland, in Aschaffenburg haben, wohin sich die Neuvermählten unmittelbar von Oldenburg aus begeben werden, von wo aus die Reise nach Griechenland angetreten wird. — So erhalten wir auch Anzeige der lebhaftesten Hoffnung, daß die Cholera-Geschichte in München bald vorüber sein wird. Am 27. erkrankten nur 33 Personen; auch die Zahl der Todten hat sich von 25 am gestrigen Tage auf 17 gemindert. — In Freiburg ist aus Rom ein neuer Heiliger angekommen: St. Seraphion; derselbe wurde mit großer Feierlichkeit in der Kapelle des Seminars installirt. —

— Nach Berichten aus Görz sind die irdischen Ueberreste König Karls X. vorläufig im dortigen Kapuzinerkloster beigesetzt worden. — Auf der Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen reisten im Oct. 90,000 Personen. Ohne das schlechte Wetter würde die Zahl 100,000 betragen haben. — Es heißt, die östr. Finanz-Verwaltung wolle ein neues Anlehen von 70 Mil. negoziren. — Aus Ulm laufen die erfreulichsten Nachrichten über den Gesundheitszustand von dieser Stadt ein und widerlegen so die falschen Gerüchte, welche sich allenthalben über Ulm verbreiten.

— Die französischen Legitimisten in London haben einen Trauergottesdienst für Karl X. in der Kapelle von King-Street abhalten lassen. Und die franz. Regierung soll einem Kriegsschiff unter österreichischer oder toskanischer Flagge, das mit 600 aus Krakau verbannten Polen von Triest ankam; die Aufnahme in Toulon verweigert haben. Die auf dem östr. Kriegsschiff angezeigten Polen werden nach Algier gebracht, welchen Aufenthalt sie Amerika vorgezogen haben. — Die Getreideausfuhr von Bremen nach den vereinigten Staaten ist noch fortwährend im Steigen. —

— In Gröningen starb die Wittwe eines Israeliten 104 J. alt, und besaß bis ans Ende alle ihre Geisteskräfte. — Der Astronom Herschel auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung hat in neuerer Zeit den Halley'schen Kometen, nach dessen Rückkehr von der Sonne, noch lange und schön beobachten können. —

— 101 Blaumontagler wurden im Monat October in München polizeilich abgestraft. Im Ganzen wurden auf solche Weise 874 Individuen für straffällig erkannt. Die Furcht krank zu werden, hat dorten auffallend auf die Besserung der Volksmenge eingewirkt. Man meidet die Freß- und Saufgelage und bleibt jetzt mehr in dem Kreise seiner Angehörigen.

— Landau am 1. Dez. Wie wir vernehmen ist Dr. Ludwig von hier, auf eigene Kosten nach München gereist, um an Ort und Stelle den Verlauf der Cholera zu beobachten.

---

wohl auf hypothekarisches Unterpfand als auch auf solide Wechsel auszuleihen.

Auch übernimmt er Cessionen von Steig- und Kaufakten, so wie Uebertragung bereits gefertigter Obligationen, und kauft Coupons von k. Staatspapieren, so wie er die Staatsobligationen selbst cessionsweise übernimmt.

Auch mögen sich zwei junge Leute, welche Lust haben, auf Bureaux zu arbeiten, an ihn, näherer Auskunft wegen, wenden.

Landau, den 2. Dezember 1836.

Diedesheim.

Münchner und Aachener

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanctionirt durch des Königs von Bayern Majestät.

Der Unterzeichnete hat die Agentschaft der obigen inländischen Gesellschaft übernommen, und bringt dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Die Gesellschaft ist begründet auf ein vollzähliges Aktienkapital von fl. 1,750,000 — und bietet, vermöge desselben und der Reserven, eine Gesammtgarantie von fl. 2,953,948 — dar.

Sie zählte an laufenden Versicherungen bereits am 1. Januar d. J. die seitdem sehr vermehrte Summe von fl. 203,108,691, und hatte im vorigen Jahre eine Netto Prämien-Einnahme von fl. 399,148. Mit der durch die obigen Ziffern bewiesenen Solidität verbinden sich loyale und klare Versicherungsbedingungen. Alle diese Umstände sind es auch, welche den Unterzeichneten bewogen haben, die Agentschaft dieses Instituts vorzugsweise zu wählen, nachdem die früher von ihm vertretene Companie d'Assurances Générales bekanntlich in Bayern zu zeichnen aufgehört hat.

Neustadt a/d Haardt im November 1836.

L. Dacqué.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Kleider- und Mäntelmachen für Damen nach jedesmaligen neustem Geschmacke, und verspricht billige und baldige Bedienung. Dieselbe nimmt auch Mädchen zum Lernen an.

Ihre Wohnung ist in der Gerbergasse nächst dem weißen Elephanten.

Margaretha Pfeufer.

Anzeige.

An Unterzeichneten können jeden Mittwoch und Freitag Knochen abgeliefert werden; für 10 Pfund werden 6 Kreuzer und für den Centner 1 fl. 4 kr. bezahlt. C. W. Schimpff.

Anzeige.

Es sind 2300 fl. im Ganzen oder in Posten zu 500 fl. und darüber gegen dreifache Versicherung zu 5% auf erste Hypothek ohne Unterhändler zu verleihen. Ponzelin, Lokalkommissär.

Anzeige.

Auf der Mörlheimer Mühle kann das ganze Jahr hindurch auf einem neu eingerichteten Reibbette, Hanf gerieben werden.

Warnung.

Man macht anmit diejenige Herrschaft, welche meine gewesene, nun entlassene Dienstmagd, Eva Elisabetha Probst von Klingen, allenfalls in Dienst aufnimmt, aufmerksam, ein wachsames Auge auf selbige zu haben.

Queichheim, den 1. Dezember 1836.

Otterstätter.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Per Hektoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	1. Dez.	5	8	2	16	3	48	3	16	2	14
Edenkoben	19. —	5	12	2	20	3	40	2	56	2	15
Neustadt	22. —	5	30	2	18	4	6	3	18	2	20
Speyer	29. —	5	44	2	11	4	2	3	28	2	9
Zweibrücken	24. —	5	48	2	10	3	46	3	13	1	48

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 49.

Samstag den 3. Dezember 1836.

Manchfaltiges.

Frankreich. Der Prinz Louis Napoleon langte in der Nacht vom 14. auf den 15. um 2 Uhr Morgens in Lorient an. Er wurde auf die Citadelle gebracht; sogleich wurden die Zugbrücken derselben aufgezogen und alle Kommunikation nach außen untersagt. Am 15. d. Abends sollte sich der Prinz auf der Fregatte „l'Andromede," die ihn nach den Vereinstaaten Amerika's führen wird, einschiffen. Sie sollte am 16. um 8 Uhr Morgens unter Segel gehen. — Oberst Vaudrey soll Hrn. Eulmann, ehemaligen Deputirten von Straßburg, Major Parquin, dessen Bruder für eine solche Aufgabe zu sehr angegriffen ist, Hrn. Mauguin zum Vertheidiger erwählt haben. —

— Einem Morgenblatte zufolge habe der Generalprokurator und der Untersuchungsrichter des königl. Gerichtshofes von Colmar, die von der Wegführung des Prinzen Ludwig Bonaparte erst in Kenntniß gesetzt wurden, als er schon mehrere Stunden abgereist war, eine gerichtliche Untersuchung darüber angestellt und alle, welche Kenntniß davon haben konnten, als Zeugen verhört; der Präfekt begab sich auf einen von Paris erhaltenen Befehl in Person nach dem Gefängnisse, verlangte Auslieferung des Gefangenen und trug sie in dem Register eigenhändig ein. — Obschon die Freilassung des Prinzen überall gebilligt wird, so findet doch die Art und Weise derselben (par l'ordre du roi) große Anfechtung; man glaubt, daß auch die Kammern Aufschlüsse darüber verlangen werden. —

— Es heißt, beinahe sämmtliche Mitglieder der bonapartischen Familie bereiteten sich vor, Europa zu verlassen und sich nach Nordamerika zu begeben, und dies gemäß des Rathes verschiedener Souveraine, welche derselben stets Beweise von Wohlwollen gaben. Mehrere alten Freunde des napoleonischen Hauses in Frankreich stimmten damit überein. Alle Besitzungen der Familie in Italien sollen nun veräußert werden. In wenigen Monaten wird von jener ganzen Familie Niemand mehr in Europa seyn, als zwei Frauen, deren Gesundheitsumstände ihnen nicht gestatten sich den Beschwerlichkeiten einer Seereise zu unterziehen. —

— Das 4te Artillerieregiment wird, ehe es nach La Fere gelangt, ganz neu zusammengesetzt seyn. Es wird nicht aufgelöst, aber es stoßen unterwegs eben so viele frische Compagnien aus andern Artillerie-Regimentern zu ihm, als es selbst Compagnien zählt, und für jede dieser neu eintretenden Compagnien geht eine der alten ab und nimmt die Stelle der erstern in dem betreffenden Regiment ein.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. 50. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt daselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 10. Dezember

Landau am 9. Dez. 1836.

Regnet es in Salzburg noch? fragte ein Reisender den andern, nachdem der erstere 6 Jahre nicht mehr in jener Gegend war. So haben auch wir fortwährend Regenwetter statt Schnee und Frost; die dabei so milde Witterung schmückt schon hie und da die Felder mit Frühlingsblumen, und läßt für's nächste Jahr für Reps und Feldfrüchte, ja für den Weinstock viel erfreuliches hoffen; wieder etwa einen ächten 1834r; — wagt man sich troz dem Regen hinaus ins Freie, so findet man, wie oben berührt, den Teppich der Natur mit einem üppigen grün überdeckt; man glaubt der erste April sei vorhanden. — Nicht unerwähnt darf es bleiben, daß wenn der Unterzeichnete in der vorigen Nummer dieser Blätter einen Gegenstand berührte, welcher ihm bestimmt als Wahrheit angegeben wurde, diese Veröffentlichung heute, (in Beziehung auf die Sache selbst) um so unangenehmer erscheint, als es sich nun ganz erweißlich herausstellt, daß gerade die dort allegirte Hauptsache fehlt — d. h. die berührten Geldbeiträge längst alle ausgegeben sind. — Dem ohngeachtet kann den Unterzogenen auf keinen Fall der Vorwurf treffen, als trüge der im freundlichen Gewande mitgetheilte Vorschlag das Gepräge an sich, in die Rechtlichkeit der Commission Zweifel setzen zu wollen. Ja, derselbe kann noch sogar die bestimmte Versicherung geben, daß selbst der Mittheilung keine solche böswillige Absicht zum Grunde lag. Das ganze, durchaus für Niemanden unangenehme Ereigniß, würde indessen nicht Platz gegriffen haben, wenn jene verehrliche Commission schon seiner Zeit nachstehende Zeilen, ohne den unreifen Zweifel, veröffentlicht hätte.

Georges.

Zur Nachricht.

Die Unterstützungs-Gelder für unglückliche Polen, hat die deßfalls ernannt gewesene Commission, im Sinne der edlen Geber, bereits verwendet, und die über die zweckgemäße Verwendung aufgestellte Rechnung, ist zur Einsicht eines jeden hiezu Berechtigten, bei dem Unterzeichneten als früherem Cassierer hinterlegt.

Die Einsichtnahme der Rechnung wird den unreifen Zweifel, welcher nach dem Eilboten vom 3. d. Mts., in die Rechtlichkeit der Commission unverkennbar gesetzt werden wollte, alsbald heben.

Landau, den 4. Dezember 1836.

J. Ph. Weygandt.

Nachricht.

Die Beiträge welche im Jahr 1832 für den sogenannten Preßverein eingesendet wurden, sind sogleich an ihre Bestimmung abgeliefert worden. Nach erfolgtem Verbot K. H. Regierung, hat sich in Landau Jedermann von dieser Sache losgesagt, und sohin werden Zweifler diese ohnehin veraltete Geschichte wohl als abgethan ansehen können.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

— Die Zeitungen berichten viel Schönes von den Hochzeitfeierlichkeiten in Oldenburg. Die Traurede soll in's Griechische übersetzt und in Griechenland vertheilt werden. — Es werden in Rußland zwölf Denkmäler aus Gußeisen angefertigt, und auf Befehl des Kaisers auf den Schlachtfeldern von 1812 aufgestellt. — In Dresden sind zwei Jünglinge, Lehrlinge eines angesehenen Handlungshauses, durch Kohlendampf erstickt; eine Klappe des Steinkohlenofens in ihrer Schlafstube blieb offen und sie hatten tüchtig gefeuert. — Aus Görz wird behauptet, der Herzog von Angouleme wolle, als Sohn und Erbe Karls X., selbst den Titel: „König von Frankreich und Navarra" annehmen. — Nach Briefen aus Constantinopel ist dorten der Gesundheitszustand fortwährend sehr betrübend, Pest, Cholera und schwarzer Tod theilen sich in die Opfer, deren sie in einer Woche 9000 weggerafft haben sollen. — In der Nähe von Paris sah man in den letzten Tagen, in Folge der milden Witterung, die Bäume auf's Neue Knospen treiben. — Durch anhaltendes Frostwetter hat sich schon vieles Treibeis im Fahrwasser der Ober-Elb eingefunden; auch bei Hamburg hat sich das Treibeis vermehrt. — Die Eisenbahn von Straßburg nach Saarbrücken ist neuerdings wieder ernstlich in Anregung gebracht worden. — Von den 16,441 franz. Offizieren, die sich jetzt im activen Dienst befinden, sind nur 4 unter der Republik, 386 unter dem Kaiserreich, 2755 unter der Restauration, und 13,000 unter der jetzigen Regierung angestellt worden. — Die Herzogin von St. Leu wird im Februar ihrem Sohne, (dem Prinzen Ludwig) nach Amerika folgen. — Für die junge Königin von Griechenland ist in München ein kostbarer Schmuck von Edelsteinen verfertigt worden, ein Geschenk J. M. der Königin an Ihre Durchlauchtigste Schwiegertochter. —

— In Toulon hat sich das Gerücht verbreitet, Abdel Kader habe die Blockhäuser bei Algier verbrannt, sein Unterbefehlshaber, der Bei von Miliana, bedrohe Oran, und die Kabaylen hätten die Besatzung von Bugia angegriffen. Am 25. Nov. ist der Befehl in Toulon angekommen, 3 Bataillons, zusammen 2400 M. nach Algier einzuschiffen. — Am 20. Nov. Morgens verspürte man zu Neapel einen ziemlich heftigen Erdstoß, in der folgenden Nacht ließen sich im Innern des Vesuvs starke Donnerschläge hören. Auf den Bergen liegt viel Schnee; die Witterung ist stürmisch und viele Gewitter ziehen über den Golf. — Ende Nov. wüthete bei ungewöhnlicher Wärme in Norddeutschland einer der heftigsten Stürme, deren man sich erinnert; an manchen Orten stürzten Häuser ein, und Menschen kamen dabei um, mehrere Dörfer, in welche der Blitz schlug, brannten ab, und bei Dreve ging ein Schiff mit voller Ladung unter. — In der Kaserne zu Pau, Frankreich, wurde kürzlich der Regimentsschneider mit Frau und Kinder ermordet. Der Mörder wurde wahrscheinlich durch Habgier gereizt, indem man vermuthete, dieser Schneider besitze 8—10,000 Fr. Mehrere der That verdächtige Soldaten sind verhaftet worden. Der neue amerikanische Minister an dem franz. Hofe, Herr Lewis Caß, ist zu Paris angekommen. Die K. Höfe von München und Berlin haben in Folge des Ablebens Karl X. auf 3 Wochen Hoftrauer angeordnet. — Nach der Abendzeitung sollen sich in Wien einige sehr verdächtige Krankheitsfälle ergeben haben; in München geht das Gerücht, daß dort Pestfälle vorgekommen seyen. — Einige Blätter enthielten die Anzeige: Se. Maj. und die K. Familie würden sich demnächst nach Würzburg begeben; davon in Kenntniß gesetzt erwiederten Se Maj.: „Jetzt gewiß werde Ich Meine treuen Münchner nicht verlassen, noch Meine Aerzte gegenwärtig dem Publikum entziehen. — Reinliche Hausfrauen bemerken, daß seit der Zeit der Brechruhr kupfernes Geschirr noch so sauber glänzend geputzt, in kurzer Zeit eine schmutzige Oberfläche erhält. (Miasma? und was für eins?) — In Neapel werden zur Reinigung der Luft vor allen Kirchen Abends Feuer angezündet und Böller losgelassen. — Man fängt an, hie und da auf Heitzung der Kirchen bedacht zu nehmen, und es dadurch auch alten und kränklichen Personen möglich zu machen, im Winter die Kirchen zu besuchen.

— In den amerikanischen Gewässern ist ein Dampfschiff mit 30 Passagieren auf offener See verbrannt. — Es heißt, der Pabst wolle den Orden vom goldenen Sporn aufheben. — Ein Schneidermeister der kürzlich in Ilmenau verstarb, hat den Armen 6000 Thlr. vermacht. — Zu Rastatt starb am 25. Nov. Ursula Weißer, 90 Jahre alt, von diesen diente sie 65 Jahren in einem Hause;

während dieser langen Zeit bewachte sie Sarg und Wiege liebevoll von fünf Generationen. Sie hinterließ ihren armen Verwandten 2000 fl., die sie sich im Dienste erwarb, obschon sie nach dem Gebrauch früherer Zeit nur 20 fl. Jahrlohn hatte. — Vom Niederrhein, aus Würtemberg, Baden und andern Gegenden Deutschlands vernimmt man, daß in Folge des vielen geschmolzenen Schnee's und häufigen Regens d e Gewässer der Art angeschwollen sind, daß die Schiffahrt auf dem Neckar, Rhein, Mosel und Lahn unterbrochen ist. Mehrere Flüsse sind über ihre Ufer getreten und haben sehr bedeutenden Schaden angerichtet. — Auch un er Queichbach stürmt mit der Eile eines rauschenden Stromes durch die Mauern von Landau; durch das rechtzeitige öffnen der Schleußen sind wir vor Schaden bewahrt worden. — In Philadelphia sind von 1805 — 1835 gegen 13,732 Menschen an der Lungensucht gestorben. — Der König von Preußen hat seinen Unterthanen den Besuch der Universitäten Erlangen, Würzburg und Heidelberg wieder frei gegeben. —

— In Madrid ist wieder eine Verschwörung entdeckt worden; die Minister sollten ermordet und die ganze Verfassung umgestoßen werden. — Die in Paris anwesenden Polen feierten am 29. Nov. den sechsten Jahrestag ihrer Revolution. Mehrere Fremde und Franzosen waren ebenfalls zugegen, darunter Hr. Odilion Barrot. Letzterer wollte eine Rede halten, allein sie unterblieb, weil der Polizei-Präfekt den Festordnern ankündigte, daß in diesem Falle alle Polen Paris verlassen müßten. — Französische Blätter schreiben aus Spanien: Ein außerordentlicher Courier hat die Nachricht überbracht, daß die Cortes in ihrer Sitzung am 19. Nov. mit 110 gegen 11 Stimmen die Königin Christine als Regentin bestätigt haben. — Auf der Güntersburg bei Frankfurt stürzte eine Haushälterin in einen glühenden Abflußbehälter der Brandweinbrennerey; die unglückliche Frau ist nach unendlichen Schmerzen gestorben. — In Ober- und Unteröstreich herrscht eine Seuche unter dem Rindvieh. In unserer Gegend soll sich eine schnell tödtende Seuche unter den Schweinen zeigen. — Durch das Ausbleiben der gewöhnlichen Bestellungen sind in Lyon 40,006 Seidenweber ohne Arbeit und Brod. Die Noth soll sehr groß sein. —

— Im franz. Kriegsministerium beschäftigt man sich gegenwärtig mit neuen Beförderungen in den höhern Graden der Armee. — Der Buchhändler Ladvocat in Paris wollte von der Straßburger Kaiserrevolte gleich Vortheil ziehen, indem er Memoiren über die Königin Hortensia und die kaiserliche Familie, von Mademoiselle Cochelet ankündigte; es wurde ihm aber ein Strich durch die Rechnung gemacht; die Polizei hat nämlich diese Memoiren in Beschlag genommen. — Der Gerant der „France“ ist, weil er in einer von diesem Blatte aufgenommenen Korrespondenz aus Görz den Herzog von Angouleme König und dessen Gemahlin Königin titulirte, zu 800 Frks. Geldbuße und einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

— Die Arbeiten an der Berliner Potsdamer Eisenbahn werden mit dem Frühjahre beginnen. Die Direktion hat bereits für den Ort der Abfahrt und für die Errichtung der Gebäude und Maschinen einen Platz gekauft, zu welchem Behuf ursprünglich 8 bis 10,000 Thlr. bestimmt waren, die aber, wie man hört, bis auf 70,000 Thlr. gesteigert worden sind, weil die Behörden einen großen Raum und eine Entfernthaltung von nachbarlichen Gebäuden verlangten.

— Am 5. Dezember wurden die Assisen in Zweibrücken eröffnet. Die bei denselben vorkommenden Verbrechen sind folgende: 1 Kindsmord, 1 Tödtung, 2 falsche Zeugnisse und vier Diebstähle. Nach Beendigung dieser, werden noch 2 Kontumatialverfahren stattfinden: 1) gegen den flüchtigen Salomon Haber, Handelsmann zu Oberlustadt wohnhaft, der Fälschung einer Privaturkunde und 2) des ebenfalls flüchtigen Mayer Löb, Handelsmann zu Hambach wohnend, des qualifizirten Diebstahls angeklagt. Aus unserm Bezirk wurden zu Geschwornen einberufen: 1) Georg Michael Geiffert, Gutsbesitzer von Bornheim. 2) Johann Lang, Kaufmann aus Landau. 3) Konrad Silbernagel, Ackersmann von Schwegenheim. 4) Georg Anton Weisbrod, Gutsbesitzer von Hainfeld. 5) Jakob Wiedrig, Bürgermeister in Mühlhoffen. — Auch in der Stadt Zweibrücken sind Vorkehrungen in Betreff des etwaigen Erscheinens der Cholera getroffen wurden; die wohlhabendern Einwohner wurden zur Unterzeichnung von milden Beiträgen aufgefordert, die aber erst dann erhoben werden sollen, wenn's wirklich Noth thut! — Vom 1. Oct. bis 1. Nov. wurden im allgemeinen Gottesacker zu München 213 Personen, und vom 1 — 25. Nov. 448 Personen beerdigt. Vom 1. Jan. bis 25. Nov. d. J. 2760 Personen.

— Nach einer Bekanntmachung des Herrn Simon Freiherr v. Eichthal in München, macht die Administration der bayer. Hypotheken- und Wechselbank hiermit bekannt, daß die ihr durch §. 13 der Bank-Statuten zugestandene Emittirung von Banknoten begonnen hat. Es können demnach von nun an bei der Bank-Cassa dahier, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich Vormittag von 9 bis 12 Uhr Banknoten in Stücken von 10 fl. Bank-

Valuta gegen baar Geld erhoben und ausgewechselt werden.

Damit wird zugleich die Anzeige verbunden, daß laut Allerhöchsten Rescripten vom 15. und 17. d. M. die Königlichen Staats-Kassen und Aemter angewiesen worden sind, die Banknoten bei Zahlungen nach ihrem Nennwerthe anzunehmen und die Veröffentlichung einer Beschreibung der Banknoten mittelst Beilage zu dem Regierungsblatte angeordnet worden ist.

Verpachtung der Baracken an der Kirche.

Montag den 12 dieses Monats, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Stadthause zu Landau, findet die Wiederverpachtung der am 1. Jänner nächsthin frei werdenden 6 Baracken an der Kirche, auf einen 6jährigen Bestand statt.

Landau, den 2. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,

Schickendanz.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. dieses, um 1 Uhr des Nachmittags, werden im Wirthshause zum Lamm ungefähr 6000 kieferne Wellen versteigt.

Böchingen, den 8. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Kern.

Waaren- und Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 22. Dezember d. J. und an dem folgenden Tage, Morgens 9 Uhr aufangend, läßt Herr Handelsmann Laville dahier, welcher entschlossen ist sein Detailgeschäft aufzugeben, die sämmtlichen zu seinem Spezereihandel gehörigen Waaren, sowie verschiedene Hausgeräthschaften, öffentlich in seiner Behausung an der Königsstraße zu Landau versteigern.

Bis zum Tage der Versteigerung können die gedachten Waaren — größtentheils zu herabgesetzten Preisen — aus freier Hand abgegeben werden.

Landau, den 5. Dezember 1836.

G. Keller, Notär.

Möbel zu verkaufen.

Bei Nikolaus Schuber, Schreinermeister in Landau, sind verschiedene Sorten neue Möbels nach dem neuesten Geschmack um billige Preise zu haben, als: Sekretäre, Commode, Kleiderschränke, Tische, Bettladen, Arbeits- und Nachttische rc.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß er das an der Hauptstraße und inmitten der Stadt gelegene „Gasthaus zum baierischen Hofe“ dahier, von seinem Vater in Eigenthum übernommen hat, und die Gastwirthschaft von nun an unter seinem Namen fortführt.

Indem er für gute reingehaltene Weine stets besorgt sein, und überhaupt sich bestreben wird, das ihm zu schenkende Zutrauen durch aufmerksamste und billigste Bedienung zu rechtfertigen, empfiehlt er sich einem resp. Publikum bestens.

Germersheim, den 21. Nov. 1836.

Franz Wilhelm Lombardino.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Kleider- und Mäntelmachen für Damen nach jedesmaligen neusten Geschmacke, und verspricht billige und baldige Bedienung. Dieselbe nimmt auch Mädchen zum Lernen an.

Ihre Wohnung ist in der Gerbergasse nächst dem weißen Elephanten in Landau.

Margaretha Pfeufer.

Anzeige.

Wer einen länglicht-viereckigten goldenen Uhrenschlüssel einem Oberotterbacher Manne von etwa 30 — 35 Jahren mit röthlichen Haaren abgekauft hat, möge sich bei Müller in Altenstadt melden, und hat eine gute Belohnung zu erwarten.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	8. Dez.	5	10	2	17	3	43	3	17	2	11
Edenkoben	3. —	5	8	2	24	3	54	3	4	2	14
Neustadt	22. —	5	30	2	18	4	6	3	18	2	20
Speyer	29. —	5	44	2	11	4	2	3	28	2	9
Zweibrücken	1. —	5	55	2	10	3	52	3	27	1	38

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 50.

Samstag den 10. Dezember 1836.

Geboren
im Monat November 1836.

Den 2. Luisa Margaretha Böckler, Kind von Johann, Seifensieder, und seiner Ehefrau Philippina Völker.

Den 3. Josephine Amourette, Kind von Franz Amandus, Musikant, und dessen Ehefrau Catharina Sibylla Stich.

Den 4. Anna Catharina Doll, Kind von Philipp Anton, Winzer, und dessen Ehefrau Anna Philippina geborne Doll.

Den 6 Carolina Friederika Jung, Kind von Daniel, Winzer, und dessen Ehefrau Anna Maria Bittig.

Den 8. Georg Humm und Friedrich Humm, Zwillinge, Kinder von Franz, Kiefer, und dessen Ehefrau Maria Margaretha Dammrich.

Den 8. Philipp Orth, Kind von Johann Caspar, Gerber, und dessen Ehefrau Anna Maria Rühling.

Den 10. Catharina Elisabetha Schmidt, Kind von Johann Friedrich, Seiler, und dessen Ehefrau Anna Maria Schuster.

Den 13. Anna Elisabetha Brechtel, Kind von Johann Nikolaus, Hufschmidt, und dessen Ehefrau Anna Elisabetha Bott.

Den 13. Catharina Treber, Kind von Christoph, Winzer, und dessen Ehefrau Maria Barbara Kopp.

Den 14. Jakob Lintz, Kind von Anton, dem Zweiten, Winzer, und dessen Ehefrau Elisabetha Kaiser.

Den 15. Heinrich Frank, Kind von Joh. Jakob, Winzer, und dessen Ehefrau Catharina Margaretha Unruh.

Den 15. Balthasar Meder, Kind von Johann Matheus, Zimmermann, und dessen Ehefrau Maria Catharina Nasser.

Den 17. Johann Haypgärtner, Kind von Johann Jakob, Leinenweber, und dessen Ehefrau Maria Philippina Treber.

Den 19. Maria Anna Brinkmann, Kind von Joh. Andreas, Kiefer, und dessen Ehefrau Anna Elisabetha Mutschler.

Den 19. Philipp Jakob Roll, Kind von Johann Michael, Wagner, und dessen Ehefrau Sibylla Bachmann.

Den 24. Moritz Wolff, Kind von Daniel, Handelsmann, und dessen Ehefrau Rebekka Scheuer.

Den 29. Gottfried Kaiser, Kind von Philipp Lorenz, Winzer, und dessen Ehefrau Maria Magdalena Mayer.

Den 29. Friederike Auguste Rosine Holzmann, Kind von Peter Clemens, Spezerey- und Mehlhändler, und dessen Ehefrau Maria Magdalena Doll.

Gestorben.

Den 2. Johann Jakob Weiß, 32 Jahr 10 Monat alt, Knopfmacher dahier, Ehemann der Catharina Philippina Acker.

Den 2. Luisa Margaretha Böckler, 1 Stunde alt, Kind von Johann, Seifensieder, und dessen Ehefrau Philippina Völker.

Den 2. Catharina Elisabetha Rühling, 3 J. 11. M. 21 T. alt, Kind von Joh. Wilhelm, Feldschütz, und dessen Ehefrau Catharina Elisab. Flach.

Den 4. Philipp Kammermaier, 4 M. 9 T. alt, Kind von Nikolaus, Glaser, und dessen Ehefrau Maria Catharina Mehle.

Den 4. Catharina

Den 14. Johann Martin Acker, der Aelteste, 82 J. 1 M. 22 T. alt, Wingertsmann dahier, Wittwer der Maria Elisabetha Doll.

Den 20. Josephine Amourette, 17 T. alt, Kind

von Franz Amandus, Musikant, und dessen Ehefrau Cathar. Sibylla Stich.

Den 23. Georg Friedrich Jahn, 61 J alt, Mühlarzt aus Rothenburg an der Tauber.

Verehelicht.

Den 1. Johann Jakob Niederhöff.r, Schreiner, mit Maria Catharina Dachstein.r.

Den 3. Heinrich Balthasar Fink, Schuhmacher, mit Anna Catharina Mann, Landböttin.

Den 3. Johann Adam Stahl, Winzer, mit Maria Philippina Göring.

Den 17 Johann Nikolaus Genzlinger, Winzer, mit Philippina Catharina Doll.

Den 17. Johann Georg Rühling, Schreiner, mit Anna Catharina Lehn.

Den 29. Johann Georg Ney, Winzer, mit Eva Catharina Genzlinger.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit Art. 46 des Gesetzes vom 22. Juli 1791 und im Interesse der Reinlichkeit und guter Ordnung in hiesiger Stadt, wurde beschlossen.

Art. 1. Wöchentlich dreimal auf Dienstag, Donnerstag und Samstag müssen alle Gassen und Gäßchen gekehrt werden. Dabei sind die Rinnen sorgfältig zu reinigen und mit Wasser auszuspielen. Bei eintretender nasser Witterung hat das Kehren täglich zu geschehen.

Art. 2. Die Winkel zwischen den Häusern sind alle vierzehn Tage zu reinigen.

Art. 3. Während des wöchentlichen Viktualienmarktes darf kein Dünger durch die Hauptstraße gefahren werden.

Art. 4. Jedes Gebund Heu, so in hiesiger Gemeinde sey es auf Markt- und Wochentage — feilgeboten wird, muß dreizehn Kilogram im Gewichte haben.

Art. 5. Die Genehmigung des königl. Landkommissariats ist vorbehalten.

Also beschlossen zu Edenkoben am 20. November 1836.

Der Bürgermeister,
unterz. Völcker.

Genehmigt.
Landau, den 21. November 1836.

Das königl. Landkommissariat,
unterz. Petersen.

Für die Abschrift:
Der Bürgermeister,
Völcker.

Münchner und Aachener
Mobiliar - Feuer - Versicherungs - Gesellschaft,
sanctionirt durch des Königs von Bayern Majestät.

Der Unterzeichnete hat die Agentschaft der obigen inländischen Gesellschaft übernommen, und bringt dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Die Gesellschaft ist begründet auf ein vollzähliges Aktienkapital von fl. 1,750,000 — und bietet, vermöge desselben und der Reserven, eine Gesammtgarantie von fl. 2,953,948 — dar.

Sie zählte an laufenden Versicherungen bereits am 1. Januar d. J. die seitdem sehr vermehrte Summe von fl. 203,108,691, und hatte im vorigen Jahre eine Netto Prämien-Einnahme von fl. 399,148. Mit der durch die obigen Ziffern bewiesenen Solidität verbinden sich loyale und klare Versicherungsbedingungen. Alle diese Umstände sind es auch, welche den Unterzeichneten bewogen haben, die Agentschaft dieses Instituts vorzugsweise zu wählen, nachdem die früher von ihm vertretene Companie d'Assurances Générales bekanntlich in Bayern zu zeichnen aufgehört hat.

Neustadt a/d Haardt im November 1836.

L. Dacqué.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Nro. **51.** **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 17. Dezember

Unverändert wird der Eilbote im Jahr 1837 erscheinen und die Redaktion wird sich auch fernerhin bestreben die freundliche Aufnahme, welche dieses Blatt seither gefunden hat, zu erhalten. Das Repertorium der Woche wird forthin die erheblichsten Neuigkeiten in möglichster Kürze mittheilen. Der halbjährige Abonnementspreis bleibt wie seither auf 40 kr. festgesetzt. Die resp. Bestellungen sind gefälligst vor Neujahr abzugeben, um die Auflage möglichst reguliren zu können. Anzeigen aller Art können durch dieses Blatt im Bezirk von Landau allgemein verbreitet werden; für die gedruckte Zeile wird 3 kr. vergütet.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Lessing vergleicht die Welt mit einer Uhr. Das Gewicht an ihr, ist der Geldsack. Daß nun die Engländer besonders viel von diesem Gewichte besitzen, beweißt der Umstand, daß ein gewisser Herr Tattersall von Lord Chesterfield ein Pferd kaufte, wofür er 42,000 Gulden bezahlte. — Aus vielen Theilen Englands vernimmt man noch fortwährend Nachrichten über Unglücksfälle bei dem Sturm am 29. Nov. — Auch bei dem außerordentlichen Steigen des Rheins am 4. Dez. geschah bei Straßburg ein beklagenswerthes Ereigniß. Acht Schiffer hatten es nämlich unternommen, trotz der reißenden Strömung eine beladene Barke zu führen. Ein heftiger Windstoß warf sie um, und die Unglücklichen wurden von den Wellen verschlungen; keine Hilfe war möglich. Zwischen Lobith und Gorkum sind an demselben Tage auf dem Rhein 12 Schiffe, größtentheils reich beladen, untergegangen. — Fürst Polignac wird sich von Calais aus nach London einschiffen. Derselbe ist nun 56 Jahre alt und hat im Ganzen, die frühere Einkerkerung unter Napoleon mitgerechnet, 6 Jahre 4 Monate im Gefängniß zugebracht. — Aus Anlaß des Austritts in Straßburg, wurden unter die dortige Garnison 2 Kommandeur-, 4 Offiziers- und 18 Ritterkreuze der Ehrenlegion ausgetheilt. — Auch in Straßburg wurden Vorsichtsmaßregeln gegen den wenig wahrscheinlichen Falle des Erscheinens der Cholera getroffen. Der Municipalrath bewilligte vorläufig

die Summe von 20,000 Fr., um die dringendsten Ausgaben zu bestreiten. — Die verwittwete Königin Karoline hat der Sanitäts-Commission in München 1000 fl. anzuweisen geruht. — Im Rheinkreise betrug 1813 die Einwohnerzahl 429,696, seit den 22 Jahren bis zum 1. Jan. 1835 hat sich dieselbe um 117,277 vermehrt, beträgt sohin 546,971. Nach dem Willen Sr. Maj. soll in jeder Gemeinde des Königreichs Bayern alle Viertel Jahr verkündet werden, daß fernerhin keine Collekten für Abgebrannten mehr bewilligt werden, da man sich durch die Aufnahme in eine der verschiedenen Feuerversicherungs-Anstalten gegen den Schaden des Brand-Unglücks wohl wahren kann. — Die Entscheidung der Anklagkammer des k. Gerichtshofes zu Colmar ist nun dahin ausgefallen, daß die H.H. Obrist Vaudray, Kommandant Parquin, de Brue, de Querelles, Lety und Madame Gordon vor den Assisenhof des Niederrheins zu Straßburg (rücksichtlich der dortigen Kaiserrevolte) gestellt werden sollen. Hiezu soll eine außerordentliche Session vorgenommen werden. — Am 1. Dez. sind von der Polizei in Paris wieder eine Anzahl verbotener Waffen weggenommen worden. Man hofft sie werden sie bald alle haben, dann erst wird's Ruhe geben. — Es heißt, der Herzog von Orleans werde sich mit einer Baden'schen Prinzessin vermählen. (Hier ist wohl die Rede von der Tochter der Prinzessin Stephanie, der 19jährigen Prinzessin Marie Amalie.)

— In England sind nun auch schwimmende Dampfbrücken erbaut worden; eine solche fährt in 4 Minuten über den 500 Fuß breiten Fluß Itchen bei Southampton, ist 65 Fuß lang, 40 breit, und kostet nicht weniger als 300,000 Pfd. Sterling. — In Irrland ist dieses Jahr das Getreide größtentheils nicht reif geworden, so daß Tausende von Landleuten und Taglöhnern im nächsten Frühjahr Hungers sterben müssen, wenn sie nicht durch Wohlthätigkeit ernährt werden. — Von den im Jahr 1834 von Nußdorf nach Amerika ausgewanderten Personen, sind zwei wieder zurückgekommen; ihre Schilderung des amerikanischen Glückes dürfte wenig geeignet sein, bei andern die Auswanderungslust rege zu machen. — Durch das anhaltende Regenwetter wurde auch Zweibrücken zu dreienmalen durch Ueberschwemmung des untern Theils der Stadt unangenehm berührt. — Herr Rauh, Notär in Grünstadt, und Tuchhändler Gerard aus Speyer, wurden bekanntlich bei den vorigen Assisen jeder zu 500 Fr. Strafe verurtheilt, weil sie sich als Geschworne eigenmächtig zu frühe entfernt hatten; bei den diesjährigen Verhandlungen legten dieselben nun Opposition gegen jenes Urtheil ein, allein auch diesmal wurde das frühere Erkenntniß durch das Assisengericht bestätigt, und beide noch in die Kosten verurtheilt. — Zwischen Bacharach am Rhein und Oberwesel lößte sich, in Folge des mehrberührten Sturmes, plötzlich eine Bergschichte ab, und unvermuthete Quellen strömen aus den Felsenrissen. —

— Wie man aus Venedig erfährt, sind die Straßen in der Lombardei etwas unsicher geworden, und zwar, wie man glaubt, durch verabschiedete Soldaten. — In Venedig werden schon Vorbereitung zum Empfang des Kaisers getroffen. — Auch Rußlands Thronfolger soll im nächsten Jahr Deutschland bereisen und namentlich Wien besuchen. Der Marschall Graf Lobau, Kommandant der Pariser Nationalgarde, soll wegen vorgerücktem Alter und zerrütteter Gesundheit seine Entlassung nachgesucht haben. — Eine Anzahl Artilleristen, fast sämmtlich Familien-Väter, die in Valenciennes ein Feuerwerk vorbereiteten, wurden durch Explosion eines Pulvervorraths verwundet, mehrere tödtlich. — Die Einberufung des englischen Parlaments ist auf den 31. Jan. festgesetzt. — Auch in unserm Vaterlande werden die Vorbereitungen über die bevorstehenden Stände- und Landrathswahlen getroffen, und es sollen dieselben schon am 25. d. M. vollendet sein. — In Frankreich beschäftigt sich der Minister des öffentlichen Unterrichts mit Maßregeln, um jeder Gemeinde eine kleine entsprechende Bibliothek anzuschaffen. Die Kosten sind auf 1,200,000 Fr. berechnet. — Das 2te franz. Artillerie-Regiment das von Douai nach Straßburg verlegt wird, hat 83,000 Fr. zur Uebertragung an die Sparkasse von Straßburg angemeldet. Es scheint daher, daß die franz. Soldaten bei geringer Löhnung noch Mittel zu Ersparnissen finden. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unberührt lassen, daß sich auch die Stadt Landau in Bälde der Errichtung einer Sparkasse zu erfreuen haben wird; die vom Stadtrathe entworfenen Statuten sind bereits am 31. Oct. von K. H. Regierung genehmigt worden, und sohin werden am Neujahrstag 1837 unsere Glückwünsche auch dieses wohlthätige Institut begrüßen können. — Für Karl X. hat der kais. russische Hof auf 24 Tage Trauer angelegt. —

— So eben vernimmt man aus dem Haag die Anzeige aus Scheveningen, daß fast alle Fischerboote, die sich beim letzten Sturm in See befanden, dort glücklich wieder eingelaufen sind. Die größte Zahl hatte in den englischen Häfen einen sichern Schutz gefunden. — Von Augsburg wird berichtet: die laue Witterung bringt schon bedeutende Fortschritte in der Vegetation hervor; bereits fangen

die männlichen Nußbaumblüthen an zu stäuben; die sogenannten Kätzchen der Weide brechen hervor. — Um den Ludwig-Donau-Kanal zweckmäßiger einzurichten, hat nun die k. Regierung befohlen, daß die Kammerschleußen so groß anzulegen seyen, daß auch Dampf- oder andere Donauschiffe in den Hafen des Kanals eingehen und gelangen können. Dabei hat der Kanalbau seinen raschen ungestörten Fortgang. — In Würtemberg sollen nicht weniger als 75 Pfarrstellen erledigt sein. — Es wird als bestimmt versichert, der Großfürst Michael von Rußland werde den Winter über in Deutschland verbleiben. — Ein Reisender, der sich kürzlich auf der Insel St. Helene befand, berichtet: als wir daselbst landeten, lag ein großes franz. Kriegsschiff auf der Rhede. Die ganze Mannschaft desselben zog, die Offiziere an der Spitze, in voller Uniform nach dem Kaisergrabe. Alle trugen Blumen oder bunte brasilianische Federn zum Todenopfer in den Händen. Am Grabe des großen Helden warf sich die ganze Schaar betend zur Erde und bedeckte dann die eiserne Umgatterung mit jenem einfachen Schmucke. — Zu Pembrocke wurde kürzlich ein den Spaniern im Jahr 1780 abgenommenes Linienschiff: Gibraltar, zerlegt; es bestand aus lauter Magahoni- und Zedernholz. —

— Zu Worendorf bei Münster wurde dieser Tagen ein wilder Eber geschossen, der 215 Pfund wog, und in dieser Gegend viel Schaden anrichtete. — Noch vor 5 Jahren zählte Paris 774,000 Einwohner; nach der neuesten Zählung beläuft sich dieselbe heute auf 909,126. — Der Krankheitsgang in München hat sich seit dem letzten Berichte nicht wesentlich geändert; obschon die Form sich im Ganzen mildert, so kommen doch immer noch einzelne sehr heftige Fälle vor. Bemerkenswerth ist, daß gewöhnlich Dienstags und Mittwochs eine Vermehrung der Erkrankungen sich zeigt, als fast regelmäßige Folge der Sonntagsgelage. Am 9. Dez. überzog München ein bedeutendes Gewitter, den Tag hernach hagelte es tüchtig. — Dr. Lommel, praktischer Arzt im Kanton Edenkoben, ist auf eigene Rechnung nach München abgereißt, um die Cholera zu beobachten. —

Bekanntmachung.

(Eine entkommene Uhr betr.) Vom 13. bis zum 20. v. M. entkam aus einem Privathause nachbezeichnete silberne Taschenuhr, ohne daß bisher rücksichtlich des Urhebers der Entwendung nähere Anzeigen hätten können erlangt werden.

Es wird dies daher zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit, falls durch Besitz oder Verkauf der Uhr, der Thäter bekannt würde, gegen denselben die geeigneten Maaßregeln ergriffen werden mögen. Landau, den 12. Dezember 1836.

Der kgl. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Beschreibung der Uhr:

Sie ist von Silber, das Zifferblatt worauf die Stunden mit römischen Ziffern aufgetragen, ist an jeder Stunde gerippt, im Innern ist auf dem Werk der Name des Verfertigers „Hammerle zu Vienne in der Schweiz", eingravirt; an der Uhr hing eine silberne Kette von ungefähr 20 Centimeter Länge, mit einem messingenen Schlüssel, der Griff war früher abgebrochen und mit Zinn wieder angelöthet.

Bekanntmachung.

(Eine gestohlene Uhr betr.) Mittels gewaltsamen Angriffs auf der Straße zwischen Oberotterbach und Bergzabern wurde in der Nacht vom 11/12. dieses, durch zwei noch unbekannte Individuen nachbeschriebene Uhr entwendet.

Es wird dies zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit falls durch den Besitz oder Verkauf der fraglichen Uhr sich Verdacht in genügender Maaße ergeben sollte, durch die betreffenden Polizeibehörden die geeigneten Schritte gethan werden mögen.

Landau, den 15. Dezember 1836.

Der k. Untersuchungsrichter für den Tribunalsbezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Beschreibung der Uhr.

Es ist eine einfache Uhr von Silber, mit einem weißen Zifferblatte, arabischen Ziffern und stählernen Zeigern, an derselben befindet sich eine vierfache silberne Kette mit einem Schieber, an welcher ein viereckiger silberner Schlüssel und ein halb Frankenstück hing.

Bekanntmachung

(Gestohlene Effekten betr.) In der Nacht vom 5/6. d., wurden aus einem Wirthshause mehrere Effekten entwendet und das hienach bezeichnete Individuum ist der That verdächtig.

Sämmtliche Polizeibehörden sind ersucht, auf die verdächtige Person sowohl selbst, als auf die entwendeten Sachen genaues Augenmerk zu haben, erstere auf Betreten zu arretiren und mit den bei sich habenden Effekten an mich einzuliefern und überhaupt diejenige Maaßregeln zu ergreifen, welche der Besitz oder der Verkauf der entwendeten Sachen nothwendig machen sollte.

Landau, den 15. Dezember 1836.

Der k. Untersuchungsrichter für den Tribunalbezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Beschreibung der entwendeten Sachen.

1) Eine einfache silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatt, worauf die Zahlen mit römischen Ziffern gezeichnet sind; mit 2 gelben Zeigern, deren größerer an der Spitze etwas abgebrochen ist, an derselben eine doppelte von Silberdraht geflochtene Kette, in der Mitte mit einem silbernen Blättchen, an der ein silberner viereckigter Schlüssel hängt, worauf Blumen eingravirt sind.

2) Ein Paar grau biberne Hosen.

3) Ein schwarz seiden Halstuch, in der einen Ecke mit J. G. gezeichnet.

4) Zwei Sacktücher, nämlich ein weiß mousselinenes und ein roth gestreiftes baumwollenes, beide mit J. G. gezeichnet.

Signalement der verdächtigen Person.

David Job, Barbierer aus Steinweiler, 34 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß, hat braune Haare und Augenbraunen, hohe Stirne, graue Augen, proportionirte Nase und Mund, rundes Kinn, länglichtes Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe. Kleidung: dunkelblauen Rock und Hosen, grauen Mantel, schwarz tuchene Kappe.

Bekanntmachung.

Dienstag den 20. dieses, des Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Bürgermeisterei-Lokale zu Offenbach, ein abgängiger, untauglich gewordener, jedoch gutgehaltener Rinderfassel auf Eigenthum öffentlich versteigert.

Offenbach, den 11. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt.

Bäcker.

Zu vermiethen.

Das dem Herrn Georg Michael Brück, Kaffeewirth zu Landau angehörige, an der Marktstraße dahier neben Ludwig Brück und Wittwe Bertrand gelegene dreistöckige Wohnhaus sammt Hof, Hintergebäude, Keller und übrigen Zubehörden, ist auf mehrere Jahre unter vortheilhaften Bedingungen zu vermiethen.

Liebhaber hierzu können das Nähere bei dem Eigenthümer erfragen.

Zu vermiethen.

Das zu Landau am kleinen Platz gelegene Wirthschaftsgebäude zum Sternenberg sammt Einrichtung zur Bierbrauerei und den dazu gehörigen Geräthschaften, ist auf mehrere Jahre unter vortheilhaften Bedingungen zu vermiethen. Liebhaber hiezu wollen sich an den Eigenthümer desselben, Bierbrauer Haas in Landau, wenden.

Empfehlung.

Die Unterzeichneten beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sie eine Lederhandlung errichtet haben; sie versprechen ihren Gönnern gute Waare und äusserst billige Preise, und bitten daher um geneigten Zuspruch. Ihre Wohnung ist in der Judengasse bei Seilermeister Brüderle.

Landau, den 16. Dezember 1836.

Moritz Wormser jun., und Carl Elkan.

Anzeige.

Aus dem katholischen Kirchenvermögen zu Rohrbach im Kanton Bergzabern, können 1000 — 1200 Gulden gegen sichere Hypotheke ausgeliehen werden.

Rohrbach, den 10. Dezember 1836.

Der Rechner: Adam Dickel.

Anzeige.

Unterzeichneter praktischer Arzt zeigt hiermit an, daß er die ärztliche Praxis in Billigheim und der Umgegend ausübt. Seine Wohnung ist bei Herrn Ruhe, Wirth zum Pflug.

Billigheim, den 16. Dezember 1836.

Ferd. Ant. Oeßwein,
Doctor der Medizin, Chirurgie u. Geburtshülfe.

Anzeige.

Wer einen länglicht-viereckigten goldenen Uhrenschlüssel einem Oberotterbacher Manne von etwa 30 — 35 Jahren mit röthlichen Haaren abgekauft hat, möge sich bei Müller in Altenstadt melden, und hat eine gute Belohnung zu erwarten.

Zur Nachricht.

Unterzeichneter bringt hiemit zur Kenntniß, daß er sein Weihnachts-Confekt nebst einer schönen Auswahl Bonbonnières in seinem Saale aufgelegt hat.

G. M. Brück in Landau.

Tanzbelustigung.

Am 2ten Weihnachts-Feiertag den 26. d. M. ist im goldenen Schaaf Tanzmusik, wozu einladet

Landau, den 16. Dezember 1836.

G. Wolff.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	15. Dez.	5	6	2	16	3	39	3	15	2	14
Edenkoben	10. —	5	6	2	24	3	50	3	10	2	12
Neustadt	3. —	5	24	2	16	4	—	3	18	2	16
Speyer	13. —	5	14	2	8	3	48	3	19	2	1
Zweibrücken	8. —	5	57	2	5	3	48	3	40	1	47

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 51.

Samstag den 17. Dezember 1836.

Den verehrten Bewohnern Edenkobens wird andurch zur Nachricht mitgetheilt, daß der Eilbote in Verbindung des Edenkober Anzeigeblattes auch für das Jahr 1837 erscheinen wird, in soferne die nur einigermaßen entsprechende Anzahl Abnehmer sich vorfindet. — Der ganz geringe Preis für beide Blätter dürfte doch so manchen bestimmen, diese Unternehmung dadurch zu fördern, daß er sich als Abnehmer in die Liste, welche Gehringer vorzeigen wird, eintragen läßt. Die jedem Bürger zu wissen nöthigen Bekanntmachungen der Ortsbehörde werden in diesem Blättchen kund gegeben und die monatlichen Auszüge aus den Civilstands-Registern, sollen in Zukunft ebenfalls regelmäßig mitgetheilt werden. Kauf- und Versteigerungs-Anzeigen bittet man zur Einrückung gefälligst einzusenden.

Bayern.

Das Regierungsblatt Nr. 45 vom 7. Dezember enthält folgende Bekanntmachung: die Wahlen der Abgeordneten zur Ständeversammlung betreffend. Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. Wir haben in Rücksicht auf die Bestimmungen des Tit. VI. §§. 11 und 13 der Verfassungsurkunde beschlossen und verordnen, daß unverzüglich die Wahlen der Abgeordneten zur Ständeversammlung eröffnet, und dermaßen bald vollendet seyn, daß die Ergebnisse unfehlbar bis zum 25. dieses Monats Uns vorgelegt werden sollen. Zu diesem Behufe lassen Wir, in Gemäßheit der §§. 6 und 11, Tit. I. der X. Beilage zur Verfassungsurkunde in der Anlage I. die Zahl der zu wählenden Abgeordneten und deren Vertheilung auf die einzelnen Klassen und Regierungsbezirke, dann in der Anlage II. das Verzeichniß der zur Wahl der Abgeordneten für die Klasse der Städte und Märkte berufenen Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß bringen, und befehlen Unseren Kreisregierungen, sich hienach genau zu achten. Wir übergeben Uns dabei dem Vertrauen, daß die Wähler aller Klassen den Ernst und die Wichtigkeit ihres Berufes und ihrer Pflichten wohl beherzigen, und durch die vorzunehmende Wahl an den Tag legen werden, wie sie in treuer Anhänglichkeit an König und Vaterland, in gewissenhaftem Festhalten an dem durch die Verfassungsurkunde geheiligten monarchischen Grundsatze, in sorgsamer Heilighaltung der Gesetze und in redlicher Achtung jedes wohlerworbenen Rechtes, sowie in besonnenem, von aller Umwälzungssucht entfernten Eifer für das allgemeine Beste jene Eigenschaften anerkennen, ohne welche die Abgeordneten Unseres Volkes das Unserem Herzen so nahe liegende Wohl des gemeinsamen Vaterlandes nimmermehr zu befördern, noch die edlen, wohlwollenden Absichten des unvergeßlichen Gebers der Verfassungsurkunde zu erfüllen vermögen. Unseren Behörden sind die Pflichten wohl bekannt, welche ihnen bezüglich der Aufrechthaltung und Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen durch das Gesetz auferlegt werden. Sie werden diesen Pflichten treu und gewissenhaft nachzukommen sich beeifern, und sowohl ihrerseits sich jedes direkten oder indirekten Einflusses auf die Wahlen mit größter Gewissenhaftigkeit enthalten, als auch jeder unzuläßigen Einwirkung Dritter in gesetzlicher Weise begegnen. München, den 3 Dez. 1836. Ludwig. Fürst v. Oettingen-Wallerstein. Auf königlichen allerhöchsten Befehl: Der Generalsekretär: Fr. v. Kobell.

Nach der, der obigen Bekanntmachung beigefügten Uebersicht der Bildung der II. Kammer beläuft sich die Zahl der Familien im Königreich auf

905,058 (was, im Durchschnitt die Familie zu 5 Köpfen gerechnet, eine Bevölkerung von 4½ Mill. Einwohner voraussetzt.) Die Gesammtzahl der Abgeordneten ist demnach, im Verhältniß von Einem auf 7000 Familien, 129, und mit denen der 3 Universitäten 132. Diese vertheilen sich, wie folgt: Isarkreis 120.418 Familien, 18 Abgeordnete (wovon 2 besondere für die Stadt München, und 1 für die Universität); Unterdonaukreis 88.711 Familien, 12 Abg.; Regenkreis 95,145 F., 13 Abg.; Oberdonaukreis 116,894 F., 17 Abg. (mit dem besondern für Augsburg); Rezatkreis 125,187 F., 21 Abg. (mit dem besondern Abgeordneten für Nürnberg und jenem für die Universität Erlangen); Obermainkreis 122,744 F., 21 Abg.; Untermainkreis 122,298 F., 16 Abg. (mit dem besondern der Universität Würzburg); Rheinkreis 112,860 F., 14 Abg. Nach den einzelnen Ständen kommen auf die adelichen Gutsbesitzer mit grundherrlicher Gerichtsbarkeit (754 Gutsbesitzer) 16 Abg.; auf die Universitäten 3; auf die katholische Geistlichkeit 11; protestantische Geistlichkeit 5; auf die Städte mit eigenen Abg. 4; auf die Städte und Märkte, welche gemeinschaftlich wählen 28; auf die Landeigenthümer 65. Die Zahl der zur Wahl berechtigten Städte und Märkte ist: im Isarkreis 10, Unterdonaukreis 8, Regenkreis 10, Oberdonaukreis 15, Rezatkreis 20, Obermainkreis 18, Untermainkreis 10, Rheinkreis 18.

Verleger Carl Georges.

Nro. 52.

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

1836.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 24. Dezember

Unverändert wird der Eilbote im Jahr 1837 erscheinen und die Redaktion wird sich auch fernerhin bestreben die freundliche Aufnahme, welche dieses Blatt seither gefunden hat, zu erhalten. Das Repertorium der Woche wird forthin die erheblichsten Neuigkeiten in möglichster Kürze mittheilen. Der halbjährige Abonnementspreis bleibt wie seither auf 40 kr. festgesetzt. Die resp. Bestellungen sind gefälligst vor Neujahr abzugeben, um die Auflage möglichst reguliren zu können. Anzeigen aller Art können durch dieses Blatt im Bezirk von Landau allgemein verbreitet werden; für die gedruckte Zeile wird 3 kr. vergütet.

Der Weihnachts-Abend.

Am Weihnachts-Abend saß, wie immer,
Im schön erhellten Festtags-Zimmer
Herr Jobst schon manche traute Stunde
Bei seinem schönen Weibchen Bunde.
Bereitet lag in allen Ehren,
Was Christ dem Söhnchen wollt bescheeren,
Bei Scherz und Spiel und, wer sollt's glauben?
Auch unter manchem Kusse rauben,
Beim Nüssespiel und Pfänderholen,
Entfloh die Zeit auf leichten Sohlen:
Da raschelt etwas durch die Stube,
Und eine Maus schlüpft in die Grube.
Ach Weibchen, sieh die Maus nur an!
Nein, eine Ratte, lieber Mann!
Nein, eine Maus, da hilft kein Sträuben!
O, bei der Ratte muß es bleiben!
Und Maus und Ratte, hört man schreien,
Ha! rief der Mann, das soll dich reuen!
Er nimmt den Stock und zeigt ihr klar,
Daß eine Maus im Zimmer war.
Nun, der Beweis bracht' es in's Reine,
Und bald versöhnt beim Spiel und Weine,
Verlebte zärtlich dann das Pärchen
Ein bald durchlebtes Ehejährchen,
Und saß nach Jahr und Tag, wie immer
Am Weihnachtsabend traut im Zimmer.
Daneben wohnt ein Ehepaar,
Das kurz vorher in diesem Jahr
Von Moses Jüngern weggegangen
Die heil'ge Taufe hatt' empfangen,
Und, Neuling noch, mit Cermonien
Den heil'gen Abend will vollziehen.
Da spricht der Mann zum Weibelein:
Beim Nachbar schau in's Fenster 'nein,
Und was du siehst bericht mir treu,
Damit ich weiß was thunlich sey.
Gesagt, gethan! und durch die Ritzen,
Das Weib sieht unser Pärchen sitzen,
Und in dem Pfänderspiel, dem losen,
Sieht man sie wieder scherzen, kosen;
Und neckend fliegt von seinem Munde

Die Frage hin zum Weibchen Gunde:
Und denkst du noch, doch deut's nicht schief,
Wie jezt ein Jahr die Maus hier lief?
Was? eine Maus? da sieh mir doch!
'Ne Ratte war's, ich seh' sie noch.
Nein eine Maus, da hilft kein Sträuben!
Nein, bei der Ratte muß es bleiben!
Und Maus und Ratte hört man schreien.
Ha! rief der Mann, das soll dich reuen!
Er nimmt den Stock und zeigt ihr klar,
Wo eine Maus lief jezt ein Jahr.
Und wie der Stock just auferhaut
Des Nachbars Frau durch's Fenster schaut,
Und denkt zu ihrer Herzenspein
Das muß wohl so Gebrauch schon seyn!
Und steigt betrübt vom Fenster wieder,
Dem Manne sagt kein Wort sie wieder.
Beim Nachbar, Weibchen! was geschieht?
Das Weibchen stumm zur Erde sieht.
Wie ist, mein Kind, die Cer'monie?
Stets stumm und sprachlos bleibet sie.
So sprich doch, Weib, was sicht dich an?
Was thut denn jezt mein Nachbarsmann?
Das Weibchen trüb' auf's Mieder sieht.
Er bittet, fleht, er droht, er sprüht,
Doch gar nichts sie zum Reden bringt,
Bis nach dem Stock er wüthend springt
Und wie der Nachbar es begann.
Da sagt sie endlich: Lieber Mann!
Wenn den Gebrauch du schon gekannt,
Was hast zum Fenster mich gesandt.

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Wir vernehmen aus München, daß bei einer kürzlich in Eglhartin abgehaltenen Jagd 27 Thiere, 8 Rehe, 7 Säue erlegt wurden. — Zum Schutz gegen die Brechruhr werden in München Gesundheitsdeckel verkauft, und sind zu haben in dem Hafnerladen in der Knödelgasse. — Das Aktiv-Vermögen der Münchner Sparkasse beträgt 2,139,421 fl. Es haben eingelegt 2186 Dienstboten, 1509 Privat-Personen, 3038 Aeltern und Vormünder für ihre Kinder und Mündeln, 521 Handwerksgesellen, 355 Militärpersonen, 41 Stiftungen und Institute, 42 Zünfte, 52 Wohlthäter für Arme und 3494 nicht in München wohnende Personen. — Schon am 7. Dez. kam die englische Fregatte: „Portland" in den Hafen von Venedig; dieselbe soll den König Otto nebst seiner jungen Gemahlin aufnehmen und nach Griechenland überführen. — In Paris starb der Nestor der Kunstreiter Anton Franconi, 98 Jahr alt. — Zu Hildburghausen sieht man seit 8 Tagen Johanniswürmer leuchten, wie im Juni. — Am 5. Dez. sah man bei hellem Himmelsgrunde von Saalfeld gegen Nordost, bei starkem Sturm von Nordwest ein prachtvolles Wetterleuchten. — Von allen deutschen Städten soll Berlin das meist verschuldete sein; die Schuldenlast dieser Stadt beträgt 4 Mill. preuß. Thaler. — Bei dem mehrberührten schrecklichen Sturm, wo in dem englischen Hafen die Schiffe zertrümmert und viele ihrer Masten beraubt wurden, segelte ein großes Dampfschiff ruhig und sicher, wie gewöhnlich gerade durch die schrecklichen Wogen und Wellen, unbekümmert um den brausenden Sturm. Durch diese Erfindung ist sohin der Mensch selbst Herr über die Elemente geworden. — Wer wohlfeiles Zuckerwasser zu trinken wünscht, wende sich nach der Elbe; dorten ist ein mit 40,000 Rthlr. an Werth beladenes Schiff mit Zucker untergegangen. — Die russ. Eisenbahn zwischen Petersburg und Zarskoje-Selo ist bereits eröffnet worden; die erste Fahrt mit 5 Wägen war mit 250 Personen besetzt. —

— In der großen Kirche zu Dortrecht hat der Organist ein großes Orgel-Conzert angekündigt; dieser Künstler aber ist seit 23 Jahren taub und blind. — Fürst Polignac ist nun in England angekommen; zu Arras begab er sich in die Kathedrale und dankte Gott knieend für seine Befreiung. Guernon de Ranville ist auf seinem Gut Ranville angekommen. — An mehreren Statuen wurden in München die Schwerter entwendet, auch noch sonst mehrere Gegenstände aus den Kirchen. Der Thäter ward indessen bald ermittelt, es ist ein invalider Schneidergesell, bei dem's im Kopfe nicht richtig ist. Der Närrische meint, er sey der Antichrist. — Der Pariser Gerichtshof hat einen Herrn Guibert, welcher einen angesehenen Kaufmann, ohne von ihm beleidigt zu seyn, zweimal ins Gesicht gespieen und beohrfeigt hatte, zu 3 Monate Gefängniß, 500 Fr. Strafe und 1000 Fr. Entschädigung verurtheilt. — Die Münchner Dorfzeitung erscheint von Neujahr an unter dem Titel: der bayersche Eilbote. — Am 12. Dez. starb daselbst der Kriegsminister Generallieutenant von Weinrich. — Die große van Akensche Menagerie ist jezt in München anwesend. — Die Anhänger Karls X. haben dem Herzog von Angouleme als Ludwig XIX. gehuldigt; dieser Exkönig wird seitdem von seiner Gemahlin und Dienerschaft als König behandelt. Der kleine Herzog von Bordeaux soll sehr gelehrt seyn und in der Geschichte Frankreichs auf alle Fragen antworten können. — In Frankfurt soll beschlossen worden seyn, alle politischen Gefangenen nach Mainz zu bringen. — Die römische Regierung hat ihren politischen Gefangenen die Wahl gelassen, statt ihre Strafzeit abzusitzen, nach Brasilien auszuwandern. — Von Berlin aus ist ein Preis von 100 Dukaten für die Abfassung eines neuen Hebammen-Lehr-

buchs ausgesetzt worden. Aerzte des In- und Auslandes können zur Concurrenz beitreten.

— Auf eine sonderbare Weise ist das Börse-Gebäude in Nothingham in Brand gerathen; der Zeiger der Uhr wurde Nachts mit Gas beleuchtet; hierdurch entstand der Brand. — Ein Kassierer an der Bank von Paris ging kürzlich mit einem Portefeuille über die Straße in welchem sich 1½ Mill. Bankbillets befanden. Ein Mann wirft ihn mit einem Stoß zu Boden, und ein anderer ergreift das Portefeuille. Der Kassier faßt diesen fest am Bein, und jener entfloh leer vor den herbeieilenden Leuten. Der Verhaftete hatte Gift und Pistolen bei sich, und erschoß sich in der Arreststube. — Der Ueberschuß des Staatsschatzes der vereinigten Staaten belief sich am 5. Nov. auf 46 Mill. Dollars. Die öffentliche Einnahme übersteigt die Ausgabe um 100 Mill. Gulden. — Der König von Belgien ist kürzlich auf der Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen in 65 Minuten gefahren. — Die Verhandlungen der Assisen in Straßburg rücksichtlich der Kaiser-Revolte, sollen im Januar statt finden. Hinsichtlich der Wegführung des Prinzen Louis soll der Gerichtshof erklärt haben, daß dieselbe zwar ein Eingriff in die Gesetzlichkeit sey, jedoch durch Gründe der höhern Politik veranlaßt sein konne. —

— In der Stadt und Oberamt Meißenheim haben sich die bisher noch nicht unirten Lutheraner und Reformirten nunmehr brüderlich vereinigt. — Die Israeliten in Portugal und Spanien sind zur Einsicht gekommen, daß Vieles in ihrem bisherigen Religionswesen weder je gut gewesen sei, noch dermalen als gut bleiben könne. Dieses Erkenntniß dürfte merkwürdige Folgen haben; vielleicht gar die Trennung der Gescheiden von den andern. — Don Miguel hat einen Aufruf an sein Volk erlassen, und seine baldige Ankunft bei seinen geliebten Unterthanen verheißen. Die Polizei im südlichen Frankreich gedenkt ihn zu fangen, da er doch wohl zu Land (über Italien) nach Portugal gehen werde. — Paganini wird nächstens in Marseille erwartet, wo er mehrere Concerte geben und dann nach Paris reisen wird. — Die Seine bei Paris ist so ausgetreten, daß in ihrer Nähe die Häuser bis zum Erdgeschoß unter Wasser stehen. — In Petersburg ist die Stumme von Portici 100mal gegeben worden. — Poniatowsky's Monument in Warschau, das 600,000 Fr. kostete, wurde in die Festung Modlin gebracht, vorerst aber in Stücke zerschlagen, um in einer Erzgießerei verwendet zu werden. Der Künstler Thorwaldsen hatte es auf das Prachtvollste ausgeführt. — Ueber Liverpool sind Nachrichten aus New-York in London angekommen, welche eine ernstliche Krankheit des Präsidenten Jackson, und sogar das Gerücht von seinem Tode melden. —

— Die neuesten Nachrichten aus München berichten, daß die Zahl der Erkrankungen sich bedeutend vermindert haben, wodurch man auf Abnahme der Krankheit berechtigt ist. — Nach einer Mittheilung von Straßburg ist der 6. Januar zur Eröffnung der Assisen rücksichtlich der Revolte vom 30. October bestimmt. Bereits sind 83 Zeugen geladen. Die Depatten des Prozesses können 6 — 7 Tage dauern. Obrist Vaudrey wird für seine Vertheidigung den Beistand des Herrn Ph. Düvin au Paris erhalten. Hr. Martin, Advokat in Straßburg wird den Herrn Querelles vertheidigen. — Es wird versichert, die Zahl der Schafe des Fürsten Esterhazy belaufe sich auf 220,000 Stück, der jährliche Wollertrag liefere 4000 Zentner. — Auf der Nürnb.-Fürther Eisenbahn sind von 8 — 14. Dez. 7115 Personen expedirt worden; die Einnahme betrug 908 fl.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Militär-Baumagazin dahier, 28 Stück abgenützte Kreuz- und 63 Stück Spitzpickel gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 23. Dezember 1836.

Die k. Lokal-Verpflegs-Commission.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 30. Dezember 1836, zu Scheibenhardt Morgens um 9 Uhr. Revier Scheibenhardt. Schlag zuf. Ergebnisse. 10 eichene Baustämme; 1 kieferner Baustamm; 6¼ Klafter buchen Scheitholz.; 35¼ Klafter buchen Scheitholz andr.; 33 Klafter eichen Scheitholz; 22 Kl. eichen Scheith. andr. 1½ Kl. birken Scheith.; 4½ Kl. dito andr. 15 Kl. aspen Scheith.; ¾ Kl. erlen Scheith.; 11 Kl. kiefern Scheith.; 2½ Kl. gemischtes Scheith.; 4 Kl. kiefern Stockholz; 325 Gebund kieferne Wellen.

Langenberg, den 12. Dezember 1836.

Das k. b. Forstamt,

Bühler.

Versteigerung der sogenannten Graßenmühle zu Maikammer.

Den 30. Januar nächstens, Nachmittags um 1 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hofe zu Edenkoben, laßt Herr Peter Gerig, Papierfabrikant

zu Hartenburg bei Dürkheim wohnhaft, seine im Banne von Maikammer, an dem Krebs- und Mühlbache, zwischen Maikammer und St. Martin gelegene Mahlmühle, die Graßenmühle genannt, mit zwei Mahlgängen, einem Schälgange und Schwingmühle, sammt Wohnhaus, Hof, zwei Kellern, Scheuer, Stallungen, Scheppen, daran gelegenen Pflanzgarten, Wiese, Baumstück und Dependenzien, alles in sehr gutem Zustande befindlich, und circa 18½ Ares oder 75 Ruthen Flächenraum enthaltend, unter annehmlichen Bedingungen, welche indessen sowohl bei genanntem Eigenthümer, als auch bei unterzeichnetem mit der Versteigerung beauftragten Notär erfragt werden können, auf Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 15. Dezember 1836.

Rößler, Notär.

Versteigerung.

Den 27. Dezember 1836, um 1 Uhr Nachmittags, läßt Philipp Bruch im Schwanen zu Bergzabern, als Eigenthum versteigern:

1) Einen Weinberg von 5 Viertel, in Terrassen und 33 Lauben eingetheilt, mit Sommerhäuschen und Baumstück;

2) Ein Haus, Hof, Stallung, Gerberey, Garten und Zubehörden, in der untern Vorstadt zu Bergzabern an dem Bache gelegen.

Zu verkaufen.

Eine Chaise mit Teichsel, Lanne, Reisekoffer und zwei Pferdsgeschirre, stehet neben dem Tribunal im Hofe bei Herrn Schech zu 70 Gulden zu verkaufen.

Gesuch.

In eine Weinhandlung auf dem Land wird ein zuverläßiger Kieferbursche gesucht. Er muß qualifizirt sein, kleine Geschäftsreisen machen zu können, und sich über treues gutes Benehmen hinlänglich ausweisen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Tanzbelustigung.

Montag den zweiten Weihnachtsfeiertag ist im Maulbeerbaum Tanzmusik.

Anzeige.

150 Gulden sind gegen erste und sichere Hypothek auszuleihen. Im Verlag d. Bl. das Nähere.

Neujahrsbriefe,

d. h. eine annaloge Zeichnung auf fein Postpapier ist zu 2 kr. in der Buchdruckerei zu haben.

Comtoir-Kalender

fürs Jahr 1837

sind sowohl in der Buchdruckerei als bei allen Herren Buchbindern zu haben. Preis 4 kr.

Nachricht.

Bis nächsten Mittwoch ist bei dem Unterzeichneten und bei allen Herren Buchbindern im Rheinkreise zu haben:

Comtoir-Kalender für das Jahr 1837.

Ein Bild in Folio, die Arbeitsstube eines kräftigen Handwerkers vorstellend, der am Neujahrstage sein erstes Schärflein in die Sparkasse einlegt, mit dem Motto:

Den Fleiß belebt jetzt froher Muth,
Das Sparen ist für jeden gut!
Drum rath ich jedem Handwerksmann
Er fang's wie ich, im Kleinen an.
Oft eingelegt — so gibt's doch viel,
Und wir erreichen unser Ziel!
Wenns Alter: Feier-Abend! spricht,
Verzagen Sparer niemals nicht.
Wer jung — und lebt in Saus und Braus,
Der kömmt am End' ins Armenhaus.
Drum Brüder, drauf! mit frohem Muth,
Das Sparen ist für jeden gut!

Ich stelle den Preis zu 6 kr. und hoffe, daß mein kleines Phantasie-Gemälde den Beifall des Publikums erhalten werde.

Landau am 23. Dezember 1836.

Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Hafer. fl.	Hafer. kr.
Landau	22. Dez.	—	—	2	17	3	37	3	14	2	11
Edenkoben	17. —	4	48	2	22	3	44	3	4	2	12
Neustadt	3. —	5	24	2	16	4	—	3	18	2	16
Speyer	13. —	5	14	2	8	3	48	3	19	2	1
Zweibrücken	15. —	5	57	2	13	3	49	4	7	1	42

Redakteur und Verleger Carl Georges.

// Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 52.

Samstag den 24. Dezember 1836.

Den verehrten Bewohnern Edenkobens wird andurch zur Nachricht mitgetheilt, daß der Eilbote in Verbindung des Edenkober Anzeigeblattes auch für das Jahr 1837 erscheinen wird, in soferne die nur einigermaßen entsprechende Anzahl Abnehmer sich vorfindet. — Der ganz geringe Preis für beide Blätter dürfte doch so manchen bestimmen, diese Unternehmung dadurch zu fördern, daß er sich als Abnehmer in die Liste, welche Gehringer vorzeigen wird, eintragen läßt. Die jedem Bürger zu wissen nöthigen Bekanntmachungen der Ortsbehörde werden in diesem Blättchen kund gegeben und die monatlichen Auszüge aus den Civilstands-Registern, sollen in Zukunft ebenfalls regelmäßig mitgetheilt werden. Kauf- und Versteigerungs-Anzeigen bittet man zur Einrückung gefälligst einzusenden.

Ueber Sparkassen.

Den Bewohnern Edenkobens theilen wir andurch die Nachricht mit, daß unter mancherlei guten und nützlichen Ausführungen, die am 25jährigen Regierungs-Jubiläum unsers höchstseligen Königs Maximilian in Landau ins Leben treten sollten, nur noch die Verwirklichung des Paragraphen 11 vermißt wurde; nämlich die Einführung einer Sparkasse, welche dieses Datum führen sollte; doch das liebe neue Jahr wird uns hoffentlich dieses Versprechen erfüllen, indem Kgl. Regierung die von dem hiesigen Stadtrathe entworfenen Statuten unterm 31. Oktober jüngst genehmigt hat, nachdem verschiedene Städte des Inn- und Auslandes mit erfolgreichem Beispiele schon vorangegangen sind.

Auch der Stadt Edenkoben bleibt es vorbehalten ein ähnliches Unternehmen zu begründen, denn die Errichtung einer Sparkasse zielt im Allgemeinen auf die Beförderung der Sparsamkeit jener Personen, denen die Gelegenheit mangelt, ihre kleinern Ersparnisse unter einer an Privaten gegen genügende Sicherheit ausleihbaren Summe zinsbringend anzulegen; insbesondere leistet sie Bürgschaft für den beliebigen Rückempfang, sie sichert vor Entwendung der ersparten Summen, sie wird durch den Zins-Ertrag eine Triebfeder zum ökonomischen Haushalt, sie wirkt auf die Moralität und Beförderung des öffentlichen Wohls, indem sie durch die Hoffnung im Alter oder bei Unglücksfällen Niemanden beschwerlich fallen zu müssen, den Beitretenden vom Hang zum Luxus in Kleidern und öffentlichen Vergnügen, der Hauptquelle der Immoralität, nach und nach abbringt, sie erweckt in ihm die bessern Gefühle und gibt einen Sporn zu einer immer gleichen Thätigkeit, sowie sie nicht wenig zu einem erleichterten Gemüthe, dem so wesentlichen Erforderniße zur Duldung der Tageslast und Mühe, und zur Verdopplung des Eifers bei der Arbeit beiträgt, da dem Menschen dann der Werth derselben besser einleuchten muß, indem sie ihm die Mittel abgibt vertrauungsvoll der Zukunft entgegenzusehen, im entgegengesetzten Falle er in guten Tagen verschlendert was er im Alter und bei ungünstigen Verhältnissen bedürftig ist, und sohin seinen Mitmenschen zu Last liegt.

Die Sparkasse dürfte hauptsächlich den Zweck haben, dem Ueberhandnehmen der Kleiderpracht bei dem Gesinde zu steuern, und den für seine Zukunft bedachten Unvermögenden zur Sparsamkeit anzuspornen; sie dürfte auch Aeltern anzuempfehlen seyn, welchen daran gelegen ist, ihren Kindern vermittelst deren eignen Sparpfennige frühzeitig die Früchte eines klugen ökonomischen Haushalts einzuprägen, indem die Sparkasse ganz geringe Beträge verzinsen wird. Die Weihnachts- und Neujahrsgeschenke in Geld werden sich bei dieser Aussicht ge-

wiß erhöhen. Die Bekanntmachung der Statuten wird das Wochenblatt nächstens liefern, nachdem über die Wahl der Verwalter und des Rechners derselben entschieden seyn wird.

Unleugbar, wertheste Mitbürger, ist unter allen Einrichtungen und Anstalten, welche die Menschenliebe zur Beförderung des allgemeinen Wohles gegründet hat, keine zur Sittenverbesserung und Erhöhung des Wohlstandes in den arbeitenden Klassen, mehr geeignet, als eine Sparkasse. Wünschen sie sich daher Glück, wenn auch in Edenkoben ein solch herrliches Institut gegründet wird. In kurzer Zeit wird der erfreulichste Erfolg sich erkennbar zeigen, denn die Sparrkasse steuert nicht allein dem unnöthigen verderblichen Aufwand, dem Feinde alles bessern Glücks, sondern sichert auch den sparsamen Theilnehmer vor jeder ängstlichen Besorgniß wegen der Zukunft und vor drückender Noth in unvorhergesehenen Unglücksfällen.

Die Begründung derartigen Etablissements geschah zunächst in größern Städten. Z. B. in Paris. Der Erfolg war ausserordentlich, weßhalb diese Einrichtung sich bald auch in kleinern Städten Deutschlands verbreitete. Die Einlagen werden in der Regel Sonntags gemacht, an welchem Tage in Paris die Sparkasse von 9 — 2 Uhr geöffnet ist; man kann 1 — 50 Franken einlegen. Die Besorgung aller Verwaltungsgeschäfte geschieht durch Angestellte bei der franz. Bank unentgeldlich. Sobald das Büreau geschlossen ist, wird der Ankauf von Staatspapieren besorgt.

Die Menge Derjenigen, die sich jeden Sonntag hier einfinden, um das, was sie ihrem Vergnügen entzogen haben, niederzulegen, ist sehr groß, und gewiß nicht uninteressant mag es für den unpartheischen Zuschauer seyn, seine Vermuthungen und Beobachtungen über die herzuströmenden Menschen anzustellen. Da kömmt ein alternder Portier, um jeden Monat seinen kleinen Schatz zu vergrößern, der einst seinen Unterhalt sichern soll, wenn er zum Dienste untauglich wird; dort ein Handwerksbursche, der die Ersparniß seines Wochenlohns vor den Ausschweifungen des Nachmittags retten will. Heiter und glücklich nähert sich ein treuer Dienstbote, ein fleißiger Taglöhner, nachdenklich rechnend, wie hoch sich nun die von dem sauern Verdienste zurückgelegte Ersparniß belaufen mag; und mit ihm eilt eine junge Näherin herbei, in die Zeit sich träumend, wo das kleine Heirathgut, das sie sich jetzt gründet, seine Anwendung erhalten soll. Eilfertig drängt sich ein Stutzer hinzu mit dem, was er am letzten Abende im Spiel gewonnen hat, und mit dem Vorsatze, dieser thörichten Leidenschaft zu entsagen, und hinter ihm öffnet ein schmutziger Savoyarde sein ledernes Beutelchen, um sich ein kleines Eigenthum zu sichern, welches er in glücklicheren Tagen seiner armen Mutter nach Hause bringen will. In den meisten Gesichtern aber und in den Worten Aller drückt sich das zufriedene Glück des Fleißes aus, der sich belohnt sieht, und der heiße Wunsch, ein sicheres Kapital zu gründen, dessen Summe in dem Büchlein aufgezeichnet ist, welches jeder mit sich bringt.

Bekanntmachung.

(Eine gestohlene Uhr betr.) Mittels gewaltsamen Angriffs auf der Straße zwischen Oberotterbach und Bergzabern wurde in der Nacht vom 11/12. dieses, durch zwei noch unbekannte Individuen nachbeschriebene Uhr entwendet.

Es wird dies zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit falls durch den Besitz oder Verkauf der fraglichen Uhr sich Verdacht in genügender Maaße ergeben sollte, durch die betreffenden Polizeibehörden die geeigneten Schritte gethan werden mögen.

Landau, den 15. Dezember 1836.

Der k. Untersuchungsrichter für den Tribunalsbezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Beschreibung der Uhr.

Es ist eine einfache Uhr von Silber, mit einem weißen Zifferblatte, arabischen Ziffern und stählernen Zeigern, an derselben befindet sich eine vierfache silberne Kette mit einem Schieber, an welcher ein viereckiger silberner Schlüssel und ein halb Frankenstück hing.

Bekanntmachung.

(Gestohlene Effekten betr.) In der Nacht vom 5/6. d., wurden aus einem Wirthshause mehrere Effekten entwendet und das hienach bezeichnete Individuum ist der That verdächtig.

Sämmtliche Polizeibehörden sind ersucht, auf die verdächtige Person sowohl selbst, als auf die entwendeten Sachen genaues Augenmerk zu haben, erstere auf Betreten zu arretiren und mit den bei sich habenden Effekten an mich einzuliefern und überhaupt diejenige Maaßregeln zu ergreifen, welche der Besitz oder Verkauf der entwendeten Sachenerd nothwendig machen sollte.

Landau, den 15. Dezember 1836.

Der k. Untersuchungsrichter für den Tribunalbezirk Landau.

Unterz. Cotta.

Beschreibung der entwendeten Sachen.

1) Eine einfache silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatt, worauf die Zahlen mit römischen Ziffern gezeichnet sind; mit 2 gelben Zeigern, deren größerer an der Spitze etwas abgebrochen ist, an derselben eine doppelte von Silberdraht geflochtene Kette, in der Mitte mit einem silbernen Plättchen, an der ein silberner viereckigter Schlüssel hängt, worauf Blumen eingravirt sind.

2) Ein Paar grau biberne Hosen.

3) Ein schwarz seiden Halstuch, in der einen Ecke mit J. G. gezeichnet.

4) Zwei Sacktücher, nämlich ein weiß mouselinenes und ein roth gestreiftes baumwollenes, beide mit J. G. gezeichnet.

Signalement der verdächtigen Person.

David Job, Barbierer aus Steinweiler, 34 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß, hat braune Haare und Augenbraunen, hohe Stirne, graue Augen, proportionirte Nase und Mund, rundes Kinn, länglichtes Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe.

Kleidung: dunkelblauen Rock und Hosen, grauen Mantel, schwarz tuchene Kappe.

Verleger Carl Georges.

Nro. 53. **1836.**

Abonnements-Preis halbjährig 40 kr. Für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, erhöht sich der halbj. Preis auf 1 fl. 10 kr.; man bestellt dasselbe bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Die Kantonsboten besorgen die Vertheilung der Exemplare in der Umgegend; die Inserat-Gebühren werden für die gedruckte Zeile mit 3 kr. vergütet. Briefe u. Gelder sind portofrei einzusenden.



Der Eil-Bote aus dem Bezirk

Landau, den 31. Dezember

Weltereignisse und Tagsneuigkeiten.

Der Redaktion d. Bl. wurde eine amerikanische Zeitung mitgetheilt, welche den Titel führt: alte und neue Welt; das erheblichste an der bereits veralteten Zeitung ist, daß dieselbe 22½ Zoll Höhe und 32 Zoll Breite hat, und füglich als Tischtuch zu einer Mahlzeit von 4 Personen benützt werden könnte. — Von München reisen die fremden Aerzte ab. Die Krankheit ist so im Abnehmen, daß man hofft auf Neujahr gänzlich davon befreit zu sein. Die öffentlichen Plätze füllen sich wieder mit Leuten aus allen Ständen und sohin wird wohl heute am Sylvester-Abend manch' Gläschen der Freude geleert werden. — Zum weiblichen Hofstaat der Königin von Griechenland wurden ernannt, Frau Grainger, Oberhofmeisterin, Fräulein von Wiesenthau und Fräulein von Nordenpflycht, Hofdamen. (M. Z.) — Auch heißt es der Buchhändler Brockhaus aus Leipzig wolle sein Etablissement nach München verlegen. — Der Kassier und Vorstand der nürnberger Aussteuer-Anstalt, ein als redlicher Mann in allen Gesellschaften bekannt, hat in Folge eines bedeutenden Kassen-Defekts sich hinter dem städtischen Schießplatze in einer Sandgrube durch einen Pistolenschuß entleibt. — Auch an dem Berliner heitern blauen commerziellen Himmel hört man jetzt von Zeit zu Zeit erschütternde Donnerschläge unerhörter Bankerotte. Dabei wird bemerkt, alles scheint in Wohlstand zu leben, überall ist Glanz, Luxus, überall aber die Hülle heimlicher Sorgen und Noth. Man kleidet sich mit Prunk und Pracht, aber ein Geist der Parodie, ein Anflug von Fastnachtsstimmung liegt in diesen barocken Moden. — Bei dem letzten großen Nordlicht wurde in Schottland eine ganze Schafheerde plötzlich blind; am nächsten Tage ließ man den Schafen zu Ader und alle erhielten ihre Sehkraft wieder. — Columbus wird nun die Entdeckung von Amerika streitig gemacht, in Kopenhagen sollen kürzlich irländische und scandinavische Handschriften aufgefunden worden seyn, welche ganz klar beweisen, daß Nordamerika schon im 10ten Jahrhundert von den Normännern entdeckt, öfter besucht, und im 13. u. 14. Jahrhundert ziemlich bekannt war. — Ein Londoner Arzt hat nun ein unfehlbares Mittel gegen die Cholera bekannt gemacht, da wo sie auftritt soll man sich nemlich täglich 2mal in einer Badewanne in Madeirawein baden; der Wein enthält nach dem Bade den Krankheitsstoff, muß daher auch jedesmal ersetzt werden. — Die Düna ist in ihrer

ganzen Länge von Riga bis zum Meer mit Eis bedeckt. Von Oranienburg nach Kronstadt geht man bereits über das Eis, sogar kamen von letzterem Ort Fuhren herüber. Ein Anzeiger, daß der Winter nun allenthalben längere Zeit sein wohlerworbenes Recht erhalten wird.

— Durch Anordnung Sr. Maj. ist in München die Christmette nicht um Mitternacht, sondern in einer Morgenstunde abgehalten worden. — In Essing bei Kelheim, gerieth bei dem letzt statt gehabten stürmischen Wetter das Kohlenmagazin des Herrn Schmauß in Brand; der Schaden wird auf 18,000 Gulden geschätzt; das Feuer soll durch einen Tabackraucher veranlaßt worden sein. — Am 17. Dez. ist zu Carlsruhe Se. k. H. der Großfürst Michael von Rußland eingetroffen. — So auch zu Frankfurt am 28. Dez. Se. Maj. der König Otto von Griechenland mit seiner jungen Gemahlin. — Der Prinz Ludwig Bonaparte soll die Absicht haben, sich in Baltimore niederzulassen. — In der Sambre wurde von einem Fischer ein Hecht gefangen, der eine Länge von 5 Fuß hatte, 36½ Pfd. weg, und in dessen Schlund der Kopf eines Menschen Platz hatte; er wurde zu 11½ pr. Thlr. verkauft. — Der nun 83 Jahr alte Fürst Talleyrand befindet sich noch immer wohl, obschon er nicht mehr gehen kann; in den Tuillerien steht ein Armsessel auf Rollen, auf welchem er in das Kabinet des Königs gefahren wird.

— Im Rheinkreise sind zu Abgeordneten der Städte und Märkte gewählt worden die Herren: Haas, Anwalt am k. Bezirksgerichte in Landau; Heydenreich, Gutsbesitzer in Speyer; Schickendantz, Bürgermeister in Landau; Jakob, Kaufmann in Kaiserslautern. Ersatzmänner sind die Herren: Bregino, Handelsmann in Kirchheimbolanden; Knorr, Kaufmann in Zweibrücken; Lang, Kaufmann in Landau; Lehmann, Bürgermeister in Frankenthal.

— Oesterreich. Vermöge Anordnung des Generalkommando's in Ofen sind bereits 2 Kompagnien des Regiments Kaiser Alexander von Comorn und 60 Mann nebst einem Offizier von dem dritten Bataillon von Gollner Infanterie von Oedenburg gegen die Räuber ausgerückt. An der Spitze der sehr zahlreichen Bande befindet sich ein noch junger, mit juridischen Studien ausgerüsteter Mann. Gleichzeitig mit ihm leitet ein ehemaliger Offizier, der seiner Charge entsetzt wurde, die Angelegenheiten dieser so furchtbaren Bande. Dem Befehle des Räuberhauptmanns zufolge darf keiner der ihm untergebenen Räuber unter irgend einem Vorwande einen Menschen tödten, und als sich kürzlich dennoch ein solcher Fall ergab, hielt der Hauptmann im Angesichte vieler Landleute eine standrechtliche Bestrafung. Bloß Diebstähle im Großen sollen das eigentliche Verbrechen der Räuber bezeichnen, und sie sollen nur da rauben, wo ein bedeutendes Vermögen zu vermuthen steht. Geschenke an reisende Handwerker, dann an mittellose Bauersleute verschaffen dem Räuberhäuptling einen schwer zu besiegenden Anhang, weßhalb ihm jede gegen ihn gerichtete Operation sogleich verrathen wird. Man hofft jedoch, daß die jetzt ergriffenen Maßregeln das Land von dieser Horde befreien werden.

— Spanien. Die Zeitung von Languedoc erzählt über die gräuelvolle Ermordung des Domherrn Don Ign. Sala am 11. Oct. durch die Revolutionäre von Tortosa Folgendes: Dieser würdige Priester stand unter der Thüre der Kathedralkirche, als ihn der Häuptling der Aufrührer erblickte und ihm zu rufen befahl: „Es lebe die Constitution!“ Dieser aber, wohl wissend, was die Leute mit dem Worte „Constitution“ meinen, ruft den h. Geist an und antwortet dem wilden Geschrei ganz still: „Es lebe Jesus Christus!“ Beschämt und gereizt hiedurch befiehlt ihm der Häuptling Vidal nochmal zu rufen: Es lebe die Constitution, und Sala antwortet wieder: „Es lebe Jesus Christus!“ Vidal befiehlt zum drittenmale, unter Androhung des Todes; der Diener Gottes läßt sich selbst durch die Gegenwart der revolutionären Henkersknechte nicht zum Verrath verleiten und ruft nochmal: „Es lebe Jesus Christus! — und sogleich wird ihm der Kopf vom Rumpfe geschlagen, daß er dem Mörder zu den Füßen fällt. Das sind die Revolutionäre gegenüber dem Priester Gottes!

— Die Zeitungen geben fortwährend Berichte über die verunglückte Expedition der Franzosen in Algier. Der Befehlshaber jener Armee, Marschall Clausel, ist in Corsika gelandet und begibt sich nach Paris. Der National enthält über den Zug gegen Constantine: 1500 Mann, wovon ⅔ durch Frost oder Hunger umkamen, 2000 kehrten gesund nach Bona zurück, 3000 Kranke oder Verwundete geleitend; die Hospitäler dieser Stadt sind überfüllt, und das Fieber ist mit solcher Heftigkeit ausgebrochen, daß man nur Wenige zu retten hoffen kann. Die Türken setzten sich mit dem größten Muthe gegen die Angriffe auf Constantine. Ein an das Thor stoßendes Haus ward lebhaft bombardirt; ein zahlreicher Posten vertheidigte es. So lange noch ein Stein von der Mauer übrig war, hielten die Türken sich hinter derselben, und ihre Leichname wurden durch unsere Kugeln zugleich mit den letzten Trümmern der Mauern fortgerissen. Als der Angriff am heftigsten war, sah man für einige Zeit alle Türken ver-

schwinden; das Feuer aus den Mauern hörte plötzlich auf, und Todesstille schien in der ganzen Stadt zu herrschen; da hörte man die Stimme der Imams, wie sie von der Minarets herab zum Abendgebet riefen. Die Stille wurde bald von Kanonendonner aus der ganzen Befestigungs-Linie unterbrochen, das Feuer begann wieder, und Anrufungen des Propheten drangen durch die Luft bis zu unseren Soldaten. Unter den Mauern von Constantine starb der Schwadrons-Chef Richeranse. Alle Nachrichten lauten dahin, daß das Expeditions-Corps keine seiner Kanonen verlor, einen schlechten Mörser Jussuf Beys ausgenommen, welcher im Koth stecken blieb.

Paris 18. Dez. Man kennt jetzt den von Marschall Clausel nach der Rückkehr von Constantine am 29. November zu Gelma erlassenen Tagsbefehl. „Mit tiefer Bewegung, so beginnt er, und mit lebhafter Zufriedenheit wünscht der Marschall-General-Gouverneur den Truppen unter seinem Befehle Glück zum Muthe und der Resignation, welche sie in ihrer Bewegung auf Constantine an den Tag gelegt haben, indem sie mit bewunderungswürdiger Haltung die grausamsten Leiden des Kriegs duldeten. Ehre darum ihrem Charakter! Ein Einziger zeigte Schwäche, aber man war so geschickt, seinen unklugen, schuldhaften Aeusserungen, welche nie aus seinem Munde hätten gehen sollen, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.“ In dem letzten Satz ist General Rigny gemeint. Die Armee hat ungefähr 1500 Mann, 13 Wagen, 1 Kanone, 1000 Werkzeuge des Geniekorps, wie einen Theil des Geräthes der Mineurs, einen Theil der Ambulancen, viele Waffen, Gewehrkisten, 50,000 Patronen und fast alles Privatgepäcke verloren. Jussuf, der noch lange Bey in partibus seyn wird, verlor all' das Seinige, sogar sein Zelt. Es bleibt ihm nichts, als sein Gehalt als Schwadrons-Chef und seine Kleidung. Er wollte, als das Mißlingen des Zugs deutlich war, sich eine Kugel in den Kopf schießen, es gelang jedoch dem Marschall, ihn zu beruhigen. Auf dem Rückzuge mußte man die Kranken und Verwundeten zurücklassen, weil man keine Transportmittel besaß. Es war peinlich für die Weiterziehenden, wie sie bald den Todesschrei der Zurückgebliebenen hörten, oder sogar noch sahen, wie sich die Araber blutgierig mit geschwungenem Jatagan auf ihre Opfer stürzten. In der Tasche eines gefallenen Arabers fand man ein Dutzend Ohren von gefallenen Franzosen.

Man sagte zu Bona, General Rigny sey durch den Anblick der hochgewachsenen afrikanischen Disteln erschreckt worden, welche er für Beduinen gehalten habe. Durch den Reiterangriff gegen diese scheinbaren Feinde sey dann Verwirrung entstanden, und die Kavallerie zu dem Kampfe gegen den wirklichen Feind zu spät gekommen.

Erbauung des protest. Pfarrhauses zu Landau.

Freitag den 13. Jänner nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Erbauung eines neuen zweistöckigen protestantischen Pfarrhauses zu Landau, da bei der jüngsten Versteigerung auf die einzelnen Arbeiten keine annehmbaren Gebote geschehen sind, enbloc minderversteigert, bestehend in:

Erd- und Maurerarbeiten		5401	fl.	9	kr.
Steinhauerarbeiten		617	„	15	„
Zimmermannsarbeiten		2630	„	4	„
Schieferdecker	„	920	„	24	„
Stuckatur	„	379	„	50	„
Schreiner	„	1347	„	7	„
Schlosser	„	645	„	40	„
Glaser	„	402	„	47	„
Tüncher	„	491	„	55	„
Pflaster	„	23	„	26	„
Material-Transport		1672	„	53	„
Zusammen		14,532	fl.	30	kr.

Plan, Bedingnißheft und Kosten-Anschlag liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht.

Der Uebernehmer hat sich über annehmbare Kaution und über die gute und solide Ausführung ähnlicher Bauten mit Zeugnissen auszuweisen.

Landau, den 26. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,

Schickendantz.

Holzversteigerung.

Dienstag den 10 Jänner 1837, und erforderlichenfalls den folgenden Tag, des Morgens um 9 Uhr, zu Annweiler im Gasthause zum wilden Mann, werden auf Ansteben des Herrn Johann Rebholz, Holzhändler zu Merzalben, die hier nachbezeichneten bei Annweiler an der Chaussée aufgesetzten Hölzer, auf Zahlungs-Termin, versteigert, als:

1) 70 Klafter eichen Wingertsstiefelholz,
2) 50¾ „ buchen geschnitten Scheitholz,
3) 53 „ „ gehauen „
4) 42¾ „ „ Prügelholz,
5) 348¾ „ kiefern geschnitten „
6) 32¾ „ gehauen „

Annweiler, den 24. Dezember 1836.

Aus Auftrag,

Köster, Notär.

Weinversteigerung zu Rhodt.

Den 18. Januar nächstens, Vormittags um 9 Uhr, im Gasthause zur Rippurg zu Rhodt, lassen die Erben des allda wohnhaft gewesenen, im November letzthin verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Michael Eberhardt sen., die zu dessen Nachlassenschaftsmasse gehörige, zu Rhodt lagernde, durch den Erblasser selbst gezogene, rein und gut gehaltene Weine, Rhodter Gewächs, unter annehmlichen Bedingungen versteigern, als nämlich:

Fuder	Ohm	Jahrgang	Sorte
—	1	1811r	Traminer,
2	„	1822r	dito,
3	„	1825r	dito,
3	„	dito	Mittelwein,
3	„	1832r	Traminer,
1	„	1833r	Ordinärer,
3	„	1834r	Traminer,
3	„	dito	Mittelwein,
3	„	1835r	Traminer,
6	„	dito	Ordinärer,
3	5	1836r	dito,
2	„	dito	Traminer.

32 Fuder 6 Ohm. (das Fuder zu 1080 Liter.)

Die Proben werden am Tage der Versteigerung und den Tag vorher, vor den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 21. Dezember 1836.

Rößler, Notär.

Zu verkaufen.

Schullehrer Engel in Landau hat zu verkaufen: ein Klavier, Musikalien und Choralbücher.

Zu haben

feinste vortheilhafte Caffe-Essenze in Päckchen à 28 p Pfd., auf morgen erwartend: frische Austern, in einigen Tagen große holländer Bückinge und frische Schellfische bei J. F. Stahl in Landau.

Anzeige.

Bei G. M. Brück, Conditor, sind schöne frische erster Qualität: Messiner Orangen und Citronen, Metzer Früchten in Schachteln, sowie auch Vanille- und Gesundheits-Chocolade in eleganter Verpackung in 1/4 und 1/2 ganz geeignet für Neujahrsgeschenke, zu billigsten Preisen zu haben.

Münchner und Achner Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Unterzeichnete wurde von der Direction dieser Gesellschaft zum Agenten für die Kantone Bergzabern und Dahn ernannt, und als solcher durch die allerhöchste Stelle bestätigt. Indem er dieses zur Kenntniß des Publikums bringt, empfiehlt er sich demselben zugleich zu geeigneten Versicherungs-Anmeldungen, und erbietet sich über alle Verhältnisse der Gesellschaft Auskunft zu ertheilen.

Bergzabern, den 2. Dezember 1836.

Wilh. Jäger.

Nachricht.

Dreihundert Gulden aus dem protestantischen Kirchenfond von Godramstein, sind gegen sichere hypothekarische Verschreibung auszuleihen.

Joh. G. Becker, Kirchenrechner.

Zur Beachtung.

Ein Handwerksbursche aus Hanhoffen war dieser Tage auf der Reise von Bergzabern nach Landau begriffen, unterwegs kam eine Chaise, und ohngefragt band er sein Felleisen hinten auf, da dieselbe langsam fuhr. Plötzlich trieb der Schwager seine Pferde an, und Chaise und Felleisen verschwanden, ohne daß der Eigenthümer den Kutscher wieder erreichen konnte, den er auch nicht kennt. Noch ganz nahe an der Stadt Landau wurde dieses Felleisen an jener Chaise bemerkt. Der Handwerksbursche wünscht diesen seinen unentbehrlichen Reisegefährten bald möglichst zurück zu erhalten, weßhalb noch bemerkt wird, daß der Namen im Felleisen zu finden ist.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hektoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau	29. Dez.	5	—	2	16	3	36	3	12	2	12
Edenkoben	17. —	4	48	2	22	3	44	3	4	2	12
Neustadt	20. —	5	32	2	14	3	55	3	18	2	16
Speyer	27. —	—	—	2	12	3	50	3	20	—	—
Zweibrücken	22. —	6	—	2	5	3	54	4	5	1	40

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Edenkober Anzeigeblatt.

Nro 53.

Samstag den 31. Dezember 1836.

Neujahrswunsch
des Wochenblatt = Trägers.

Guten Morgen,
Frei von Sorgen
Wandelt Eures Lebens Bahn.
Glänzet Euch ein Glücksstern an,
Strebt ihn rasch und kühn hinan
Und Ihr seid für lang geborgen
Guten Morgen!

Neue Kräfte,
Lebenssäfte
Seien jedem fleiß'gen Sinn
Doppelt Segen und Gewinn,
Bis des Abends Ruh beginn
Wieder sammelt zum Geschäfte
Neue Kräfte.

Eure Tage
Ohne Klage
Fühlt sie frei von Mißgeschick
In dem selbstgeschaffnen Glück
Jeden Mißmuth weißt zurück
Lebt befreit von jeder Plage
Eure Tage.

Lieb' und Frieden
Sei beschieden
Allen, denen tief bewegt,
Sehnsucht sich im Herzen regt,
Die sie lang und treu gepflegt
Wonne soll heut' Allen bieten
Lieb' und Frieden.

Lust und Freude
Werde heute,
Wo Ihr wandelt, wo Ihr weilt,
Euch in Fülle zugetheilt,
Jede Wunde sei geheilt
Dadurch was noch niemals reute
Lust und Freude.

Guten Morgen,
Wohlgeborgen
Bis der Abend niedersinkt
Und Euch Ruh' und Stärkung bringt,
Bis der neue Morgen winkt,
Lebt denn froh und ohne Sorgen
Guten Morgen!

Englischer Gaunerstreich.

Unlängst trat ein höchst elegant gekleideter Herr, zwei kostbare Ringe an den Fingern, mit goldenen Petschaften an der Uhr, in das Hotel eines berühmten Restaurateurs im Westende von London und bestellte ein kostbares Diner. Theure Gerichte aller Art bildeten gleichsam nur den Eingang zu diesem lukullischen Mahl, und mit innigem Behagen sah der Aufwärter ein Gericht nach dem andern verschwinden, zum Voraus schon den aus dem guten Appetit des Gastes erwachsenden Gewinn berechnend. Später wurden zwei Bouteillen Champagner gefordert und getrunken; eine schöne Melone ward auf den Tisch gesetzt und verschwand; ein Körbchen mit Pfirsichen folgte der Melone — kurz es war kein ausgesuchtes Gericht mehr im Haus vorhanden, von dem nicht gebracht und das nicht verzehrt worden wäre. Kaum war jedoch die letzte Bouteille Champagner getrunken, als ein Beamter des Scherifs, von einem Polizeidiener begleitet, ins Zimmer trat, den Fremden fragte, ob er nicht Thompson heiße, und auf dessen bejahende Antwort sogleich einen Wagen herbei rief, in den der wackere Esser mit Gewalt gesetzt wurde. Dem Kutscher wurde zugerufen nach der Bow=Street zu fahren, und dem Aufwärter bedeutet, sich auf das Polizeiamt in dieser Straße zu verfügen, wo er das Geld empfangen werde, das der Betrüger schuldig geworden. Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß man auf dem Amte von nichts wußte, und daß der Gast, der Beamte und der Polizeidiener drei Gauner waren, die vielleicht noch an demselben Mittag in einem andern Stadtbezirk die aufgeführte Scene, natürlich mit veränderter Rollenbesetzung, wiederholten.

Verleger Carl Georges.





